This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B
6352.10

Harvard College
Library

FROM THE BEQUEST OF

SUSAN GREENE DEXTER

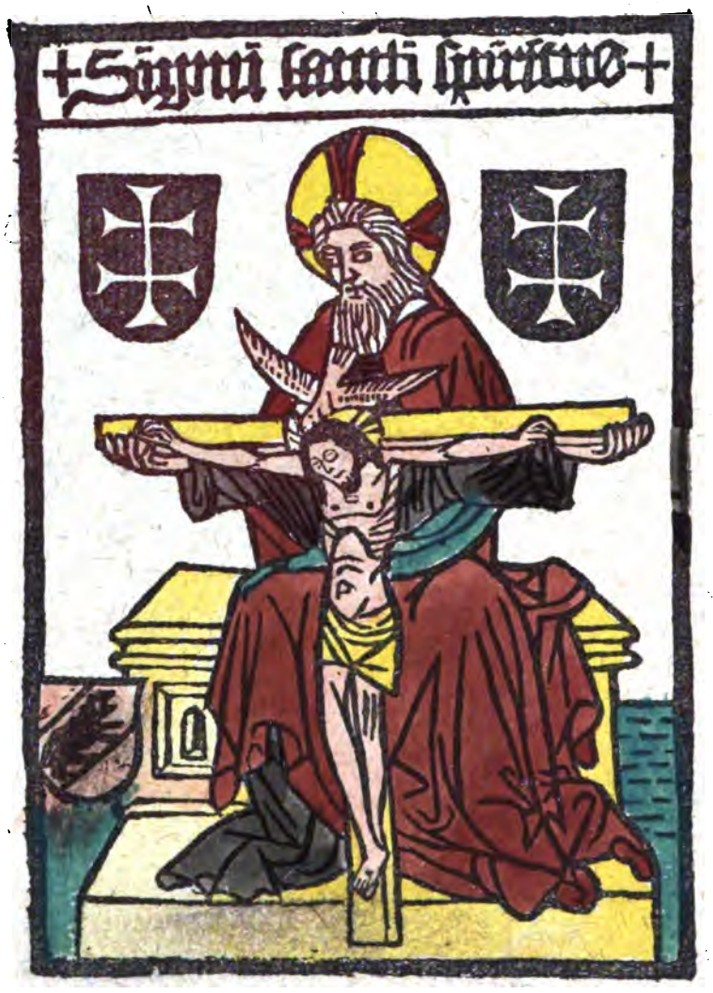
907

70.—

ニフ II 63

Ku 4°/1056

DIE SCHWEIZERISCHEN BIBLIOTHEKZEICHEN.



Bibliothekzeichen des Klosters und Spitals zum **heil. Geist** in **Bern.**

Reproduktion von Dr. C. Wolf & Sohn, München.

DIE SCHWEIZERISCHEN

BIBLIOTHEKZEICHEN

(EX-LIBRIS)

ZUSAMMENGESTELLT UND ERLÄUTERT

VON

L. GERSTER, PFARRER

KAPPELEN, CT. BERN
IM SELBSTVERLAGE DES VERFASSERS
1898.

B 6352.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
OCT. 4 1971

Druck von L. Amberger vorm. David Bürkli in Zürich.

EINLEITUNG.

Es ist seltsam, wie gewisse Sitten und Gebräuche, scheinbar fest eingebürgert, oft während einer längeren Zeit völlig verschwinden, um dann von einem spätern Geschlechte wieder aufgenommen und in ihr altes Recht eingesetzt zu werden. Unsere gegenwärtige Epoche steigt nun gerne in die vergangenen Tage hinab, um aus diesen so Manches hervorzusuchen, das, — vielleicht in etwas veränderter Gestalt — unserm modernen Denken angepasst, wieder aufgenommen werden könnte. So ist es den Bibliothekzeichen ergangen. Namentlich gegen Ende des letzten Jahrhunderts noch ziemlich viel gebraucht, sind sie bis zu den siebziger Jahren dieses Jahrhunderts fast ausser Kurs gekommen und nur sehr wenige Bücherfreunde haben solche anfertigen lassen.

Von Deutschland her, wo man schon vor 20 Jahren anfing, die alten Bestände zu sammeln, zu ordnen und zu sichten, kam die Pflege dieses Kunstzweiges in den letzten Jahren auch zu uns; in immer weiteren Kreisen wurde man aufmerksam auf die „Ex-Libris", und, wenn auch nicht so zahlreich als in Deutschland, wurden auch bei uns neue Bibliothekzeichen geschaffen.

Die Ex-Libris-Kunde schlägt nun zu allermeist in das Gebiet der Heraldik ein; sind doch die meisten Darstellungen in vergangenen und heutigen Tagen Wappen in gar mannigfaltigem Styl und ausserordentlich zwangloser Ausführung. Für den Heraldiker ist darum die Ex-Libris-Kunde die reinste Fundgrube, manches Wappen kann er da finden, das er sonst nirgends mehr auftreiben kann; manchen Helm, manche Helmdecke kann er studiren, die er sonst in keinem Wappenbuche findet, freilich auch oft nichts weniger als mustergültige Formen. Auch der Freund der Kupferstiche findet zahlreiche für ihn werthvolle Blätter, lernt manchen Meister aus vergangenen Tagen kennen, der ihm sonst nie vorgestellt worden wäre, allerdings auch manchen Stümper,

Pfuscher, Dilettanten und Autodidakten, der mehr guten Willen, als wirkliches Können besitzt. Es ist in der That merkwürdig, auf wie viel unbekannte Namen wir allein bei den signirten Bibliothekzeichen stossen. Endlich führt unser Wissenszweig uns zu den Trägern der Zeichen selbst, nicht bloss zu grossen berühmten Männern, sondern auch zu Gelehrten und Privaten von geringeren Rangstufen, die auch ihre Bibliothek besassen und ihre Bücher mit einem gleichen Zeichen als ihr Eigenthum geziert haben; ja sogar Frauen finden wir darunter, wenn es schon in vergangenen Tagen weder Romane, noch einen Trompeter von Säckingen, weder Modejournale, noch Kochbücher gegeben hat. Das älteste dieser Kategorie reicht sogar bis ins Jahr 1611 zurück.

Es giebt nun Kupferstichsammler, welche die Ex-Libris-Liebhaber bloss mit Mitleid ansehen, wie wenn diese sich nur der Stiefkinder der grossen Kunst annähmen. — Doch nicht ganz mit Recht. — Mit grossen Kunstwerken können allerdings die meist nur kleinen Blättchen sich nicht messen, in keiner Beziehung. Doch sollte man sie deshalb ganz zur Seite stellen? Es kann eben nicht Jeder nur hervorragende Blätter sammeln!

Was heisst dies nun: Ex-Libris? Dieser Ausdruck, oder besser gesagt diese Formel, ist alt und bedeutete in vergangenen Tagen nicht das, was wir nun heute darunter verstehen. Bekanntlich schrieben und schreiben auch heute noch Gelehrte ihren Namen mit dieser Formel in ihre Bücher, so z. B.: „Ex-Libris Alb. Haller", d. h. aus der Bücherei (Bibliothek) des Alb. Haller, oder zu derselbigen gehörig. Dass aber Ex-Libris allein für sich einen *Gegenstand, ein das Eigenthum bescheinigendes Blättchen* bezeichnet, ist wohl der neueren Zeit entstammend. Dieses Blättchen wurde in die Bücher der Bibliothek, meist auf die Innenseite des Vorderdeckels, eingeklebt und diente statt des eingeschriebenen Namens als Eigenthumsvermerk. Die ältesten Bibliothekzeichen sind jedoch nicht gedruckte und eingeklebte Blättchen, sondern Handarbeit und zwar meist farbige, oder auch Federzeichnungen. Statt des Namens wurde das Wappen angebracht. Wer nur wenige Bücher sein eigen nannte, konnte dies leicht thun, denn Wappen, mehr oder weniger kunstlos, wie man sie in dieser ersten Epoche Ende des 15. Jahrhunderts malte, gaben nicht so viel zu thun. Dieser frühen Epoche entstammt das Blatt Graumeister und das des Abtes Tschäckebürli in Basel, Seite 8 und 9 facsimilirt, ebenso dasjenige des Gerold v. Edlibach, 1480 datirt. Erst um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert begann man besondere Blätter drucken zu lassen, zuerst Holzschnitte, die oft auch bemalt wurden; von da weg verging wieder fast ein Jahrhundert, bis der Kupferstich auf den Plan trat und den Holzschnitt ablöste. Die ältesten datirten Blätter dieser Art tragen die Jahreszahl 1584 (Peter Wolf) und 1586 (Müller von Zürich). Diese Blättchen wurden dann aufgeklebt. Sie hiessen jedoch damals nicht Ex-Libris, sondern bloss Wappen oder Kupfer, auch *Küpferli*, wie der Stecher Brupacher eigenhändig an den Rath Stadlin in Zug bei Uebersendung eines Kupferplättchens schrieb.*) Erst die Sammler haben ihnen den heute gebräuchlichen Namen „Ex-Libris" gegeben. Wollen wir diesen lateinischen abgekürzten Ausdruck übersetzen, so thun wir es mit dem Ausdruck: Bibliothekzeichen, nicht aber mit Buchzeichen, denn die Blättchen bezweckten, des Buches Zugehörigkeit zu einer bestimm-

*) Dieser noch erhaltene Originalbrief lautet folgendermassen:

Hochgeehrter Herr

Hierbey überßende dem Here diſeres Ihres Ehrenwappen. Welches ich Nebſt dem Küpferli noh Ihrem Begehren habe Verfertiget. Hofe, ſie werdens wollgefellig Empfangen. Der Coſten darvon wird Ihnen noch wohl bekandt ſein Namlich 1 halben guten Gulden. Welches ich wohl verdients. Wormit ich mich weiters Recomandiere. Und verbleibe Nebſt höflicher Salutation habe die Ehre zu ſein

Ihro Bereitwilliger

Hs. Caſpar Brup-

Wedenſchwyll d. 8. des Heumonat 1779. Bacher Grvr.

ten Bibliothek oder zu einem bestimmten Besitzer zu beurkunden.

Ein St. Galler Bürger führte auf seinem Blättchen sogar den Ausdruck: „Verus possessor“ (wirklicher Besitzer). Denn damals wie heute gab es auch viele falsche Besitzer. Geliehene Bücher gingen manchmal in den eigenen Besitz über und ausgeliehene erhielt man des öftern nicht zurück. Unsere Blätter sollten das Buch auch vor Diebstahl*) schützen und den Leiher daran erinnern, das Entlehnte wieder zurückzuerstatten, wie wir weiter unten sehen werden. Das schon erwähnte Blatt vom letzten Karthäuserabte in Basel, 1507—23, bringt dies in vorzüglicher Weise zur Darstellung (s. Abbildung Seite 8). Das Schriftband liest sich folgendermassen: Tschäckebürle tibi, quod legum licentia nota est Hieronimi lector, nomen et arma vides. Es ist ein Distichon, Hexameter und Pentameter. Des Versmasses wegen war der Dichter genöthigt, die Namen zu trennen. Auf deutsch: Weil dir, Leser, bekannt ist, wie frei man mit den Gesetzen umspringt, so siehst du hier den Namen und das Wappen von Hieronimus Tschäckebürle. Dieses Blatt, dessen Mittheilung wir Herrn Dr. Bernoulli, Bibliothekar der Universitätsbibliothek, warm verdanken, kommt, allerdings in nicht völlig gleicher Darstelluug, noch in andern Büchern der alten Karthause vor. Der Ausdruck Ex-Libris ist unstreitig der kürzeste und ist heute überall verstanden und adoptirt.

So hatten nicht bloss Private, sondern auch Corporationsbibliotheken von Städten, Gesellschaften und Klöstern ihre besonderen Bibliothekzeichen, an deren Stelle heutzutage leider der Farbenstempel getreten ist.

Neben diesen Zeichen, die den Besitz anzeigen, giebt es noch sogenannte Memorien-Ex-Libris. Man möge mir gestatten, dieses leider schon adoptirte schwerfällige Fremdwort durch ein deutsches zu ersetzen. Sagen wir lieber: Geschenkzeichen oder Erinnerungsblatt. Dieselben finden sich auch bei uns ziemlich zahlreich. Oeffentliche Bibliotheken, Behörden, Gesellschaften und Private schenken Bücher und kleben auf gedrucktem verziertem Formular die Schenkung ein. So schon im Jahre 1663 die Stadtbibliothek Winterthur. Die bernischen Landvögte besuchten die Schulen und schenkten den fleissigen Kindern Bücher, wie wir aus dem Geschenkbibliothekzeichen des Landvogtes Gottfried v. Mülinen sehen.

Später that es der Kirchen- und Schulrath der Republik Bern, heute die Erziehungsdirektion mit drei verschiedenen Zeichen. Auch Private liebten es, sowohl ihren Freunden, als auch ganzen Bibliotheken Bücher zu schenken und bedienten sich dazu auch eines besonderen Zeichens, das mit: „Ex dono“ begann, oft auch mit Wappen verziert war. Geschah es nach dem Tode, so lautete das Zeichen: Ex-legato. Solche meist bloss typographisch ausgestattete, höchst einfache Zeichen finden sich besonders zahlreich in der Universitätsbibliothek Basel, auch in Zürich, selbstverständlich der jüngsten Zeit angehörend.

Zu der nämlichen Species gehören auch die Preis-Ex-Libris, die von Behörden in Schulpreisbücher geklebt wurden, und den Beschenkten stets an den Geber, sowie an den festlichen Anlass erinnern sollten. So hatte Luzern einen Regierungs- und einen Schulpreis, ebenso der Magistrat von Neuenburg, die Schulpflege von Arth, von Zug, das Collegium von Schwyz, auch die Realschule in Bern.

Eine dritte Species ist das Ex-Libris auctoris, von dem ich bislang nur noch einen einzigen Repräsentanten vom Jahre 1519

*) Welche Vorkehren zu Ende des 15. Jahrhunderts gegen das Stehlen der Bücher getroffen worden, bezeugte eine alte Verordnung der bernischen Stadtbibliothek, nach welcher die Bücher an Ketten angeschlossen werden sollten.

Solche Bücher, mit etwa 50—60 cm. langen Ketten, die oben am Rückdeckel eingenietet sind und am Ende einen Ring tragen, finden sich noch in ziemlicher Anzahl in der Bibliothek der Geistlichen Schaffhausens. Die Bücher durften nicht etwa heimgenommen werden, sondern sie wurden mittelst eines Vorlegeschlosses an das Lesepult befestigt, wo sie der Studirende durcharbeiten konnte. Die Ketten waren sowohl aus Messing, als auch aus Eisen construirt.

gefunden habe.*) Aus diesem Jahre (also unmittelbar vor der Reformation) besitzt das Stadtarchiv Biel noch einen Weinzinsrodel für die „ehrwirdigen Klosterfrauen von Tedtlingen“, in Quarto, auf Pergamentblätter geschrieben, mit Papierumschlag um das Ganze, auf welchem der Schreiber, Ludwig Sterner, vorn und hinten mittelst Holzstock sein besonderes Zeichen aufdrucken liess (s. Abbildung Seite 9).

Ex-Libris besonderer Art sind die Allianz-Ex-Libris, sei es nun, dass beide Wappen auf ein und dasselbe Blatt gedruckt wurden,

wie bei Imthurn-Stockar (s. Abbildg. Seite 5) und noch anderen, sei es, dass sie getrennt wurden, z. B.: Peter Füessli und Susanna Chasthofer, Hiller und Huber. In letzterem Falle wurde das eine Blatt vorn, das andere hinten im Buch eingeklebt. Auf

*) Gefällige Mittheilung von Herrn Staatsarchivar Türler in Bern.

diese Weise trugen die Bücher recht eigentlich den Stempel der Familienbibliothek; denn an eine wirkliche Frauenbibliothek war früher, bei dem gänzlichen Mangel an aller Damenliteratur, wie schon bemerkt, gar nicht zu denken.

Nicht zu verwechseln mit den Bibliothekzeichen sind die sogenannten Signete oder Buchdruckerzeichen, die stets im Titelblatte eingedruckt sind. Dieselben sind das persönliche Zeichen des Druckers oder der Firma, Wappen, Allegorien etc., in Holz geschnitten oder in Kupfer gestochen, ähnlich wie Ex-Libris und oft mit ihnen verwechselt. Diese Signete bieten, wie die Bibliothekzeichen, ungemein viel Interesse und werden auch gesammelt. Ueber die Basler und Zürcher Signete sind bereits gesonderte Publikationen erschienen.

Zu den Ex-Libris gehören nun im Grunde auch die Superlibros oder Super-Ex-Libris, d. h. die aussen auf dem Deckel angebrachten Eigenthumsmarken, meist Wappen, eingedrückt mit heissem Eisen oder Messing, vergoldet und wohl auch bemalt. In der Berner Stadtbibliothek wie auch im Staatsarchiv finden sich davon mehrere recht hübsche Typen. Auch Klöster führten sie mit Vorliebe, so St. Urban, Muri, Ittingen. Auch als Preis-Ex-Libris wurden sie bei Collegien, Klöstern und Schulverwaltungen oft benutzt (Muri, Schwyz, Neuenburg). Auch Adelige und Private gebrauchten sie sehr oft. Am meisten fanden sie in Italien und Frankreich Verwendung und wurde dort ein besonderer Luxus damit getrieben. (Die alten Einbände von Siena sind berühmt.) Sie wurden stets mitten auf dem Deckel applicirt und verliehen dem Buch einen besondern Schmuck. Sie sind schwer zu sammeln, und nur bei Antiquaren und in Papierfabriken erhältlich.

Wenn wir nun von den bereits erwähnten handgemalten Bibliothekzeichen absehen, so reichen die ältesten gedruckten Zeichen noch bis ins 15. Jahrhundert hinab. In erster Linie kommt das anonyme Blatt des Constanzer Bischofs Otto IV, Truchsess von Waldburg, Graf von Sonnenberg, 1474 bis 1491, dessen bisher nur noch in einem Exemplar aufgefundenes Original aus einer urnerischen Pfarrbibliothek stammt. Der Besitzer, Herr Bibliothekar Bättig in Luzern, war so freundlich, uns die Clichirung zu gestatten.

Analog den spätern Blättern bringt dasselbe in der Mitte die Madonna zur Darstellung, flankirt vom heiligen Konrad und Palagius. Oben in der Mitte, von Stab und Inful bedeckt, der Wappenschild: Bisthum und Sonnenberg geviertet. Daneben Waldburg und Sonnenberg. Links Werdenberg. Unten Abendsperg. Auf dem letzten Schilde das Wappen von Heiligenberg, die Wappen der Grosseltern Ottos (s. Abbildung Seite 10).

Aus dem Jahre 1493 stammt das Bibliothekzeichen des Klosters und Spitals zum hl. Geiste, neben dem von Tschäckebürli

das einzige klösterliche Zeichen aus vorreformatorischer Zeit. Dasselbe findet sich in einem einzigen Exemplar in dem Archiv von Neuenstadt, eingeklebt in einem Brevier, das 1493 von einem J. Graumeister, wohl einem Bruder des Kaplans Wilhelm, illuminirt, d. h. mit grossen gemalten Buchstaben ausgemalt worden ist. Die ältesten Bücher wurden nämlich nicht mit grossen Buchstaben gedruckt; man hatte diese damals noch garnicht, sondern malte sie von Hand, roth und blau, oft noch mit zierlichen Bildchen, in das fertige Buch ein. Da dieses Blatt das älteste und auch wegen seiner Darstellung von besonderem Interesse ist, so bilden wir es als Facsimile ab (s. farbiges Titelblatt).

Diese Darstellung der Trinität kam in damaliger Zeit öfters vor. Das Kloster und Spital zum hl. Geist stand da, wo heute die Kirche zum hl. Geist in Bern steht. (Vrgl. meine Publikation dieses Blattes in der deutschen Ex-Libris-Zeitschrift, 1897, Heft 1.)

Jhesus et Maria succurrent nobis cum sancta Anna matre pia.

Reuerendꝰ in xpo pater ⁊ dñs. dñs Balthasar dei et aplice sedis grā Epꝰ troiāꝰ ordis pdicatorū • Cōuentꝰ curiesz. 1501.

An dieses Blatt schliesst sich dasjenige von Balthasar Brennwald, dem Bischof von Troja in Chur, das Datum 1502 tragend, ein unbemalter Holzschnitt, der in zwei Exemplaren von dem so verdienstvollen Bibliothekar der LuzernerCantonsbibliothek, Herrn Schiffmann, entdeckt worden. Die gütige Mitteilung des neuen Cliches verdanke ich dem Entgegenkommen des Vorstandes der französischen Ex-Libris-Gesellschaft. Das Blatt stellt am Fuss das Wappen des Trägers dar, umgeben von der hl. Anna selbdritt, d. h. Anna, Maria und Jesus (s. Abbildung auf Seite 11). Ein ähnliches Blatt desselben Besitzers in gleicher Grösse, mit derselben Legende, jedoch etwas anderer bildlicher Darstellung, besitzt Herr Staatsrath von Eisenhardt in München.

Daran reihen sich unmittelbar die zwei schon früher von mir in genannter Zeitschrift publicirten Blätter des Constanzer Bischofs Hugo von Hohenlandenberg zur Reformationszeit, sowie die drei Ex-Libris seines Stellvertreters Melchior Vadtli. Alle fünf sind bemalte Holzschnitte, der grösste von keinem Geringeren als von Jörg Breu in Augsburg gezeichnet und geschnitten.

Das erste und bislang einzige bernische Bibliothekzeichen des 16. Jahrhunderts mag etwa in die Jahre 1550—60 zurückgehen und findet sich mit zwei verschieden grossen Namensüberschriften in Buchdruck in einer Berner Privatbibliothek. Es gehörte Johann Steiger, 1519—81, 1562 Schultheiss von Bern neben Hans Franz Nägeli, mit dem er in grosser Feindschaft lebte, bis eine Heirath mit seiner Tochter im Jahre 1567 derselben ein Ende bereitete. Die Hochzeit dauerte vier Tage; der Chronist entwirft von derselben ein besonders glänzendes und reiches Bild. Bei diesem Ex-Libris frappiren die stark an Peter Flötner erinnernden Ornamente. Gerade bei diesem und überhaupt bei den besseren älteren Bibliothekzeichen ist ihre Bestimmung schon von vornherein dadurch angegeben, dass das Wappen nach links, dem Buche zugewendet ist, um dessen Zugehörigkeit dazu zu beurkunden. Leider wurde diese Regel nicht immer, und in neuerer Zeit wohl gar nicht mehr beachtet.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts fangen die Ex-Libris an häufiger zu werden; ganz besonders zahlreich treten sie um die Wende des Jahrhunderts in Zürich auf, das, wie kein anderer Ort der Schweiz, eine so stattliche Reihe vorzüglicher alter Blätter aufweist. Und wie viel davon sind verloren und nicht auf unsere Tage herabgekommen, vernichtet als Makulatur, zerstört durch's Feuer? Welche grosse Reihe hervorragender Stiche kennen wir nicht vom Geschlechte der Escher vom Luchs. Wie viele darunter sind geradezu mustergültig gezeichnet! Wie flott präsentirt sich nicht der grosse Grebel, eine ganze Blattseite bedeckend? Gewiss

haben damals Zürichs hervorragende Bürger zumeist auch ihre besonderen Bibliotheken nebst Ex-Libris gehabt. Was davon übrig geblieben, findet sich meist nur in der Stadtbibliothek Zürich, wohl über 400 diverse gute Blätter aus dieser Zeit; nur selten taucht in Privatbesitz oder bei einem Antiquar ein zürcherisches Ex-Libris jener glänzenden Epoche auf. Schade nur, dass wir von den damaligen Stechernamen nur so gar wenig wissen, da die meisten Blätter nicht signirt sind.

Auch an anderen Orten finden sich um diese Zeit schon hervorragende Blätter. In Pruntrut die grossen Ex-Libris des streitbaren Bischofs Jacobus Christoph Blarer von Wartensee, 1575—1608, sowie diejenigen seines Nachfolgers Wilhelm Ringk von Baldenstein, eine stattliche Reihe. Dazu kommt noch des ersteren Suffraganeus Marcus Tettinger mit zwei Blättern, von denen wir endlich einen ersten Stechernamen herausfinden können, Georgius Sikkinger von Solothurn. Etwas roh in seiner Darstellung, mangelte es ihm keineswegs an Formensinn. Sein grosses Prachtblatt für Jakob von Staal in Solothurn, sowie das andere für Joh. Georg von Hallwyl, Bischof von Constanz, sind eine nicht zu unterschätzende Leistung. Noch stammen andere kleinere solothurnische Blätter von seiner Hand, zum Theil mit G + S signirt.

Von unseren hervorragenden Reformatoren haben wir keine Blätter; sie führten mehr das Schwert des Geistes und sammelten nicht Bücher. Aus dieser Epoche fand ich bloss das Blättchen von Pellican, dem damaligen hochgelehrten Professor der hebräischen Sprache in Zürich. (Es findet sich in der Sammlung des Herrn Oberst Sprecher in Maienfeld.) Im Laufe des 17. Jahrhunderts dehnte sich der Gebrauch der Bibliothekzeichen immer mehr aus. Tüchtige Stecher traten auf den Plan, so besonders Conrad Meyer in Zürich, der Schöpfer des bekannten Wappenbuches, Werner und Stettler in Bern. Mit der Wende dieses Jahrhunderts mehren sich allerorten die Bibliothekzeichen, um im Laufe des 18. Jahrhunderts am zahlreichsten aufzutreten, freilich nicht in allen Schweizerstädten. In Basel war ihr Gebrauch stets ziemlich beschränkt, von Glarus kennen wir kein einziges Blatt, aus den Cantonen Aargau und Thurgau sehr wenige, während sie in Luzern, Bern, Zürich, Winterthur, St. Gallen, Solothurn, Genf Lausanne, Neuenburg und Freiburg sehr zahlreich, in Schaffhausen und Chur noch in ziemlicher Anzahl vorkommen. Eine ganze Reihe tüchtiger Stecher arbeitete für diesen Kunstzweig. Aerzte, Geistliche und Gelehrte liebten es, sich ein Bibliothekzeichen beizulegen.

Von Anfang dieses Jahrhunderts weg fing diese schöne Sitte an, langsam zu erlöschen; an Stelle des Kupferstiches trat die Lithographie mit weit geringeren Produkten. Ganz erloschen ist sie jedoch nie. Gerade in Bern kennen wir aus allen Decennien noch einzelne Ex-Libris.

Als in den achtziger Jahren dieser Brauch in Deutschland wieder zu neuer Blüthe erwachte, fing man auch bei uns an, sich wieder Ex-Libris beizulegen, sie sind jedoch garnicht so zahlreich. Der kürzlich verstorbene Altmeister der heraldischen Kunst, Herr Chr. Bühler in Bern, hat deren bloss vier für die Schweiz gezeichnet, zwei für Deutschland. Von andern Künstlern nennen wir die Namen Balmer, Dr. Stückelberg, Dr. P. Ganz, Emil Gerster, Adolf Sulzberger, Hermann Irminger und Rudolf Wäber. An die Stelle des Kupferdruckes ist der wohlfeile Zinkdruck getreten, so dass es jedem Bücherliebhaber möglich ist, sich ein Zeichen ohne grosse Kosten fertigen zu lassen.

Unsere *besten* Bibliothekzeichen reichen fast alle an das Ende des 16. in den Anfang des 17. Jahrhunderts.

Während unser ältestes gedrucktes Bibliothekzeichen, wie bereits erwähnt, auf das Jahr 1474 zurückgeht, rücken, Deutschland ausgenommen, andere Länder mit ihren ersten Produkten erst wesentlich später in die Linie. So England und Frankreich erst 1574, Schweden 1575, Holland 1585. Erst im 17. Jahrhundert folgen Italien und Spanien nach; Amerika 1702.

Nur Unkenntniss oder Oberflächlichkeit kann geringschätzig über Bibliothekzeichen urtheilen, haben es sich ja die besten Meister und Künstler nicht verdriessen lassen, dieser Kleinkunst sich mit besonderem Fleisse zu widmen und darin ihre Kenntnisse der Heraldik und Ornamentik zu entfalten. Hat ja ja doch ein Alb. Dürer über zwanzig Ex-Libris gezeichnet, die jetzt zu den gesuchtesten und kostbarsten Raritäten gehören. Nach ihm kommen Burgmair, Beham, Hans Baldung Grien, Lucas Cranach, Hans Holbein, Schäuffelin, Virgil Solis, Jost Ammann, Mathias Zündt, Sibmacher, Ridinger, Sadeler. Zu diesen gesellte sich im vorigen Jahrhundert noch: Chodowieki, Meil, Nilson, Striedbeck; ja sogar Göthe hat sich einst auch in dieser Kunst versucht. In diesem Jahrhundert finden wir die Namen Burger, Richter, Döpler, Hildebrandt, Becker, Kissel, Schulte von Brühl, Sattler und Krahl.

Allerdings, mit so grossen Namen Deutschlands aus dem 16. Jahrhundert kann sich die Schweiz nicht messen. Unsere damaligen Künstler haben das Hauptgewicht ihrer Thätigkeit mehr in die malerische, freundliche Ausstattung der Wohnräume gelegt, als in das Herstellen kleiner Blätter in Holzschnitt oder Kupferstich. Es hat ja kein Land so viele und so tüchtige Glasmaler von 1480 an aufzuweisen, wie gerade die Schweiz. Die schön eingerichteten Zimmer unseres Landesmuseums zeigen, wie man eben damals auf eine künstlerisch reich ausgestattete Häuslichkeit viel mehr hielt, als auf irgend welche andere Dinge zweiten Ranges; dass aber aus einem solchem Geiste ungewöhnlich reich ausgestattete Ex-Libris hervorgehen mussten, das beweisen ganz besonders Zürichs Bibliothekzeichen. In all den bedeutenden Ex-Libris, so ganz besonders in dem stehenden Ritter Escher vom Luchs, erkennen wir des Heraldikers und Glasmalers tüchtige Hand. So stellen sich denn einzelne schweizerische Leistungen den deutschen gewiss würdig zur Seite. Neben dem bereits erwähnten Georgius Sikkinger gebührt die Perle unserem Bündner Landsmann Martin Martini, der ein grosser Künstler war, aber wegen seines freien Lebenswandels auch vielfach mit den Gesetzen in Conflict gerieth und nirgends lange bleiben konnte. Wir bringen seine vier Blätter zum Abdruck, bemerken jedoch, dass diese

Wiedergabe die Feinheit der Originale bei weitem nicht erreicht. Diese Blätter sind Musterleistungen, ganz besonders das für Rennward Göldli gestochene. Wir bedauern nur, von letzterem Blatte, dessen Originalplatte noch vorhanden, keinen Originalabdruck bringen zu dürfen.

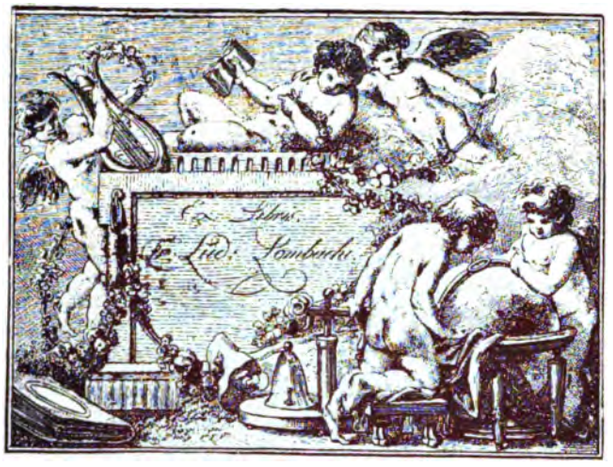
Das vorzüglichste und feinste aller Schweizerblätter ist gewiss das Freiburger Blatt Erhardt-Clery,*) das unerreicht dasteht und in seiner Composition an Le Blond erinnert. Doch konnte der Stecher so wenig ausfindig gemacht werden, als derjenige des Biblothekzeichens von Niclaus Praroman, Ritter, welches, aber von ganz anderer Behandlungsweise, ebenfalls eine ausgezeichnete Arbeit ist. Es ist schade, dass so viele gute Blätter aus dem Anfang des 17. Jahrh nderts keine Signatur tragen, wir werden aber kaum irren, wenn wir einen grossen Theil hervorragender Zürcherblätter dem Stecher Conrad Meyer zuschreiben, der für Zürich auch ein besonderes Wappenbuch gestochen hat, welches stets noch sehr geschätzt und gesucht ist. Wie bereits bemerkt, begegnen wir im Laufe des 17. Jahrhunderts vielen tüchtigen Leistungen, aber meist ohne Namen. In Bern finden wir zu dieser Zeit die Maler Wilh. Stettler und Joseph Werner. Ob aber *mehrere* Blätter von ihnen gestochen worden, war nicht zu eruiren.

Im folgenden Jahrhundert, in welchem der künstlerische Werth der Producte bereits stark im Sinken begriffen, stossen wir auf eine grosse Reihe von Namen, von denen aber nur die wenigsten über ihre engen Kreise und vielfach nur empirischen Versuche hinausgedrungen sind. Auch war es trotz aller Mühe nur bei wenigen möglich, biographische Notizen zu finden. Unter diesen Namen finden sich ohne Zweifel viele Ausländer. Viele Zeichen sind überdies gar nicht signirt, andere tragen bloss einen Buchstaben oder ein Monogramm, das noch unbekannt ist.

*) Wir verdanken an dieser Stelle Herrn Max v. Techtermann aus Freiburg die besondere Zuvorkommenheit, die ihm gehörende alte Originalplatte abdrucken zu dürfen.

Die bernische Künstlergesellschaft des vorigen Jahrhunderts war ein reges t'.ätiges Völklein, ihr Name hat einen guten Klang bis auf den heutigen Tag, denn noch immer sind die Producte eines Freudenberger, König, Mind, Aberli und Rieter sehr gesucht und gut bezahlt. Wie vielseitig damals unsere Künstler waren, sieht man daraus, dass auch ein Aberli, der sonst besonders das landschaftliche Fach pflegte, sich an Ex-Libris gewagt hat. Seine Blätter für Vincenz Frisching, Alb. Steiger, Emanuel v. Mey und Emanuel Friedrich Fischer sind ausserordentlich zierlich gezeichnet und gestochen. Dass auch ein Dilettant nicht zu unterschätzende Leistungen aufweisen kann, zeigt das Blatt von Sigm. Eman. Fischer von einem Ab. Fischer gestochen. Auch Adrian Zingg leistet in den Blättern Koch, v. Ernst und Kilchberger ganz Tüchtiges; ebenso G. Eichler in dem Blatte Wyttenbach, das mit der Dunker'schen Manier unverkennbare Aehnlichkeiten hat. Von dem bekanntem Wappenmaler Nic. Gatschet haben wir nur zwei Blätter, eines für Beat. Rud. Tscharner gestochen, sowie eine zierliche Cartouche. Zwei ganz vorzügliche Blätter wurden von Marquard Wocher in Bern für H. J. A. Jenner und F. J. Agricola gestochen, in der ganzen Anlage trefflich gehalten und durchgeführt.

So gut aber ein Niclaus König das Genre beherrschte, an die Heraldik hat er sich so wenig gewagt, als Sigmund Freudenberger. Kö..ig verstand es trefflich, den Grabstichel zu handhaben, aber ein Ex-Libris hat er nie gezeichnet, Freudenberger auch nicht. Dieses Feld überliessen sie voll und ganz ihrem Collegen Anton Balthasar Dunker, dem Vertreter der romantischen Richtung. Wohl keiner dürfte so viel Ex-Libris gestochen haben, als gerade er. Wenn wir die verlorenen mit einrechnen, so werden wir mit der Ziffer 100 kaum zu hoch gehen. Die Heraldik war auch nicht sein Spezialfach; an ein volles Wappen machte er sich nicht heran, seine Schilde nebst Inhalt sind meist herzlich schecht gezeichnet. Dafür aber war er ein Meister in der Be-



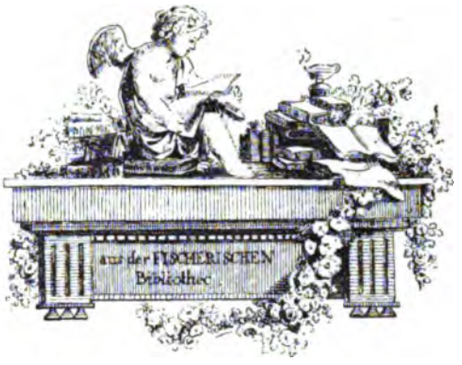
handlung der Figuren und Embleme. Das so seltene Blatt Lombach ist wohl seine beste Leistung. Diese Putten und Genien sind allerliebst dargestellt.

Unerschöpflich war seine Erfindungsgabe in der Anordnung und Zusammenstellung von allerlei Gegenständen und Ornamenten. Das Blatt, das er für den grossen Haller gezeichnet, ist eine vorzügliche Arbeit, auch das jenige der Fischerschen Bibliothek (s. Abbildung Seite 17). Ein warmer sympathischer Ton klingt durch sie alle hindurch. Nicht alle seine Blätter sind signirt; einzelne führen bloss ein D—, wieder andere, die geringste Zahl, den ganzen Namen. Er hat schwer mit dem Leben ringen müssen und kam nie auf einen grünen Zweig, trotz der *vielen* Arbeit, die er bewältigte, welche aber damals herzlich schlecht bezahlt wurde. In *Bern* trat nach seinem Tode im Anfange dieses Jahrhunderts nur noch ein einziger der alten Schule Angehöriger auf den Plan, Fritz Lutz, mit den Blättern von Ganting und Berchtold v. Mülinen, die beide vorzüglich gestochen sind.

Wie in Bern, so sprossten auch in Zürich im vorigen Jahrhunderte die Ex-Libris in üppiger Fülle empor, aber nicht entfernt die vorzüglichen Blätter des 16. und 17. Jahrhunderts erreichend.

Auch hier sind es eine Reihe Künstler, die ihre Blätter mit dem Namen bezeichnen und, der Richtung der Zeit gemäss, immerhin noch ganz ansehnliche Leistungen aufweisen. Von Allen nennen wir I. R. Holzhalb, der zwar nicht viele, aber doch einige ganz gute Blätter gestochen hat, so von Diesbach-Torny, Orelli, Sprüngli und besonders Joh. Jacob Leu (s. Abbildg. S. 17). Neben ihm nennen wir H. R.: „Heinrich Rieter", den wir bei Aberli in Bern als Landschafter finden, der jedoch auch Ex-Libris gestochen hat, ferner Hans Casp. Pfenninger; nicht zu vergessen die beiden Brupacher, Heinrich und Hans Caspar. Es ist ganz sonderbar, wie wir gerade im Waadtlande mehrere ihrer Arbeiten finden, was eben zeigt, dass es der Westschweiz damals an geübten Künstlern für diesen Zweig gebrach. Die hervorragendsten der Zürcher Vertreter sind aber doch die zwei Schellenberg, namentlich der Jüngere, Joh. Rudolf, J. R. S., oft auch den

ganzen Namen mit Spiegelschrift signirend. Wir können ihn ganz gut mit Dunker in Parallele stellen; jedenfalls aber übertrifft er den letzteren in der Behandlung und Darstellung der Figuren. Von ihm haben wir auch eine grosse Reihe Blätter, von denen aber noch lange nicht alle bekannt geworden. Sie gehören heute durchweg zu den seltenen und gesuchten Stücken. Aesculap und Hygieia auf den Blättern von Dr. Diethelm Lavater sind sehr gut entworfen; die Putten bei Jacob Hanhart, Pfarrer Ulrich Hegner, Sulzer (s. Abbildg. S. 20), und Caspar La-



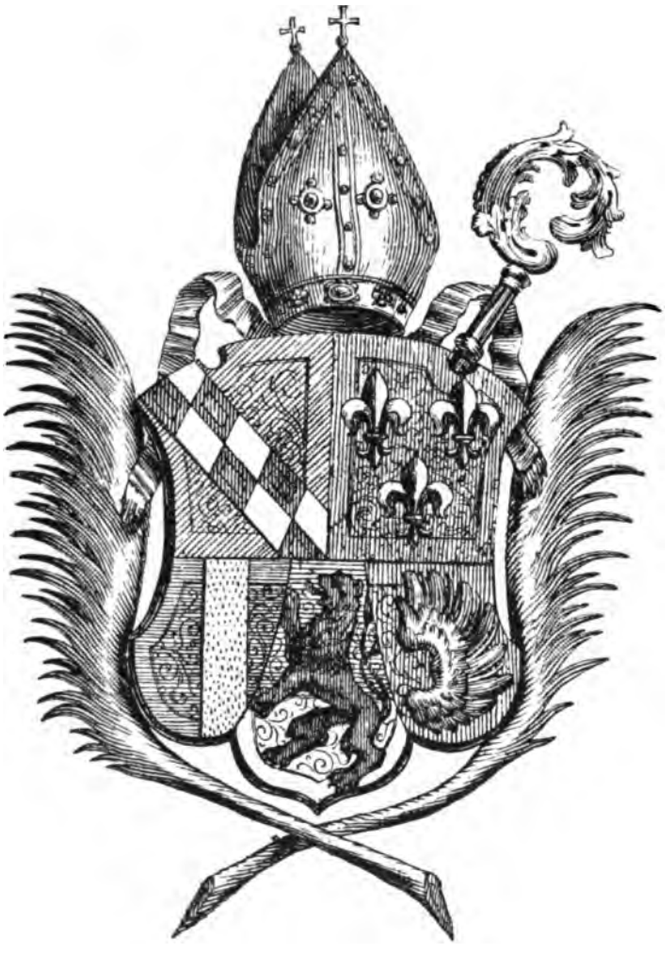
vater von köstlicher Auffassung und Darstellung, die Blätter von H. Bidermann und Dr. Hegner besonders gelungen.

Es ist leicht möglich, dass sich auch David Herrliberger auf diesem Gebiet versucht hat, ein Salomon Gessner hat es nicht ohne Geschick gethan, vielleicht auch Salomon Landolt.

Ausserordentlich zahlreich treten die Bibliothekzeichen im vorigen Jahrhundert auch in Luzern auf, doch lernen wir nur sehr wenige Künstler kennen. Viele Ex-Libris ohne Stechernamen sind nach ein und derselben Schablone gefertigt, von der wir drei verschiedene Typen unterscheiden. Die ovalen Blätter dienten in erster Linie

für den grossen Rathskalender, ebenso die *runden* für denjenigen der Chorherren von Beromünster, daneben aber auch, aber lange nicht alle, als Bibliothekzeichen.

Eine ausserordentlich stattliche Reihe Blätter führt die Bibliothek des alten Klosters St. Urban, wobei auffällt, dass so oft ein späterer Abt die Platte seines Vorgängers umstechen liess (Familienwappen umgeändert). Kein anderes Kloster weist diese Fülle auf. Geistliche, Pröbste und Prälaten führten mit Vorliebe eigenartige Ex-Libris, die sich denn auch von den so schablonenhaften städtischen wohlthuend unterscheiden.



Noch in das 17. Jahrhundert zurückgehend ist unter allen wohl das Rüegg'sche Blatt von 1694 das bedeutendste. Er radirte dasselbe geschenkweise für den Chorherrenprobst Peyer im Hoff mit Porträt, das uns heute mit aufgewirbeltem Schnurrbart und Henri Quatre eigenthümlich anmuthet bei einem katholischen Geistlichen. Offenbar gefiel ihm das Blatt, so dass er es zum Ex-Libris stempelte und in seine Bücher klebte. Es ist das einzige schweizerische Porträt-Ex-Libris.

Ein vorzüglicher Stecher war J. H. Störcklin aus dem Canton Zug, in Augsburg wohnend. Zwei Blätter für die schwäbischen Klöster Roggenburg und Ursberg zeugen von der Feinheit seines Grabstichels. Neben ihm finden wir noch einen B. und einen Carl Störklin, über die uns jegliche Nachrichten fehlen. Das grosse Blatt des Pfarrers Reding von Galgenen bezeugt ein tüchtiges Können. Auch Dörflinger in Beromünster und Joseph Schwendimann zählen zu den guten Stechern, wie auch Clausner in Zug.

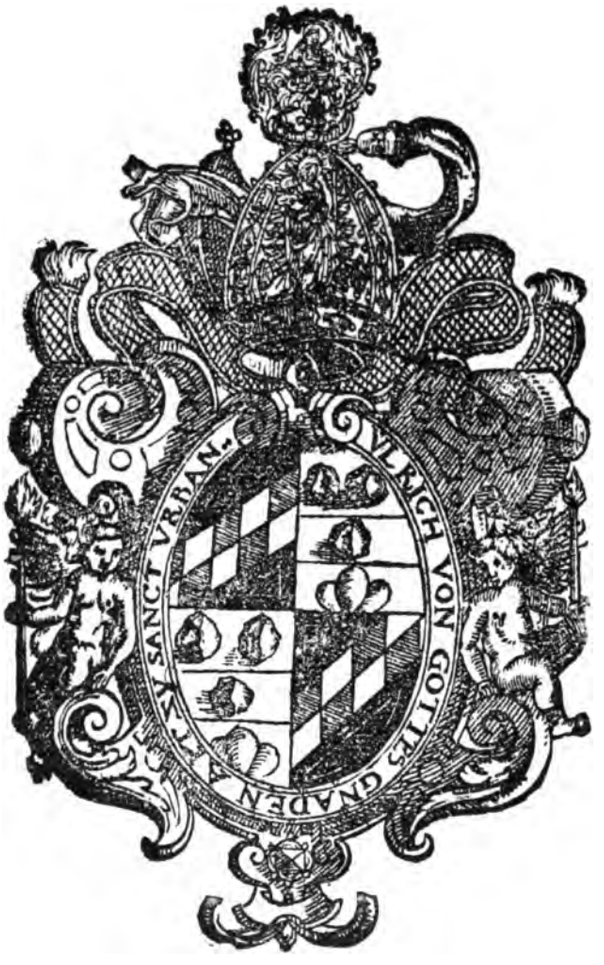
In diesem Jahrhundert scheinen die Ex-Libris in Luzern völlig ausser Gebrauch gesetzt. Es ist gerade, wie wenn die Staatsumwälzung ihnen eine Schranke gesetzt hätte.

Sehr zahlreich, vielfach schablonenhaft treten um die gleiche Epoche die Bibliothekzeichen im Canton *Solothurn* auf, namentlich bei Geistlichen, leider höchst selten signirt.

Auch *Freiburg* verzeichnet noch ein letztes Aufblühen der Kunst gegen Ende des 18. Jahrhunderts und ist durch die Künstler Gottfr. Locher und P. Schueler markirt. Auch hier gleichen spätere Leistungen den ältesten keineswegs.

Fast unbegreiflich erscheint es, das Basel an Ex-Libris so ausserordentlich arm ist (das kleine Solothurn hatte schon im 17. Jahrhundert ungleich mehr); und doch fehlte es ihm nicht an guten Künstlern, wie M. Merian (von dem wir auch nicht ein

Blatt haben), Mechel, J. J. Thurneisen und Theodor Falkeisen, von denen wir nur sehr wenige Proben besitzen. Immerhin möchten wir doch einige bessere Blätter nennen, so Grynaeus, das aber in Strassburg gestochen worden, ferner Fechter, Joh. Lucas Hofmann, Christ. Mechel, Hagenbach (dieses auch bei Weis in Strassburg gestochen), mehrere Blätter Iselin, endlich Winkelblech, von Comte gestochen.



Ebenso arm an Ex-Libris, ja noch ärmer als Basel, ist der Canton Aargau, aus dem nur sehr wenige Blätter bekannt geworden sind. Doch dürfte in den Bibliotheken der Klöster Muri und Wettingen, der Stifte Rheinfelden und Zurzach noch gar manches zu finden sein, was bisher der Forschung entgangen ist. Doch es lässt sich nicht jede Bibliothek durchforschen. Auf eine grössere Menge von Bibliothekzeichen stossen wir dagegen in St. Gallen. wo sich bereits im 17. Jahrhundert unsere Sitte einbürgerte. Künstler im Lande selbst jedoch haben wir ebensowenig ausfindig machen können, als im Canton Graubünden, wo wir bei altadeligen Geschlechtern noch eine ordentliche Anzahl guter alter Blätter finden. Auch im Canton Appenzell kommen noch einige alte, wie auch neuere Blätter vor.

Häufig finden wir die Sitte des Ex-Libris-Führens in den romanischen Cantonen, sowohl in Neuenburg und Waadt, als dann auch ganz besonders in Genf, aber erst spät mit dem 18. Jahrhundert beginnend. Die neuenburgischen Blätter, etwas über 100 an der Zahl, sind, vom Präsidenten der schweizerischen heraldischen Gesellschaft, Herrn J. Grellet, vorzüglich bearbeitet, in besonderer Ausgabe mit zahlreichen Illustrationen erschienen. Es sei uns gestattet, auf diese verdienstvolle Publication aufmerksam zu machen. Wir finden hier neben besonderer Eigenart auch wieder grössere Mannigfaltigkeit. Genf und die Waadt bieten manch schönes Blatt von vorzüglicher Hand gestochen, so dasjenige von A. Lullin, 1722, von B. Picart gestochen; ferner Rillet, 1775 datirt, von Monet gezeichnet und von Choffard gestochen. Von diesen beiden Blättern ersten Ranges sind die Platten noch erhalten und zwar in vorzüglichem Zustande. Die meisten Blätter tragen völlig den Charakter der französischen Schule. Viele davon sind ausserordentlich einfach. Eigenthümlich berührt uns das sowohl in Genf als auch in der Waadt so häufige Vorkommen des englischen Typus; ohne Helmdecke, oft sogar ohne Helm, das Kleinod auf der gestreckten Zindelbinde aufgesetzt. Dieser Typus

ist ohne Zweifel importirt, und wurden wohl auch die meisten derartigen Blätter in England selbst gestochen. Wir finden auch ausgezeichnet schöne, reich ausgestattete Rococoblätter, so L'Epinasse, de Lessert und ganz besonders Jallabert.

Von allen Dreien sind die Originalplatten noch erhalten. Wir stossen hier auf eine ganze Reihe, wohl meist fremde Stechernamen: Choffard, Picart, Phil. Gillet, C. L. Geissler, Monet, Magnetti, Brichet, Roy, de Beyer, Le Clerc, Monod, Viotte, Roque, Depierre. Ueber alle diese Namen ist es gar nicht leicht, biographisches Material beizubringen. Die Stadt Genf verzeichnet in unseren Tagen eine erfreuliche Rückkehr zu der guten alten Sitte; wir haben eine ganze Reihe neuer Blätter mit recht guten Leistungen gefunden, unter denen das vom Director des Museums der schönen Künste, Herrn Hantz, selbst gestochene Blatt besonders hervortritt.

So weit allerdings wie in Deutschland, das in den letzten zwanzig Jahren weit über 2000 neue Bibliothekzeichen producirte, haben wir es bei uns nicht gebracht; immerhin ist doch eine erfreuliche Rückkehr zur alten Sitte in verschiedenen Schweizerstädten zu verzeichnen, so nicht bloss in Genf, auch in Neuenburg, Bern, Zürich und an anderen Orten. Dass sich diese Producte der Neuzeit nicht völlig in den Bahnen der alten bewegen, sondern in buntem vielgestaltigem Wechsel uns vor Augen treten, darf uns nicht wundern. Nicht leicht ist es jedoch, ein Urtheil über den künstlerischen Werth dieser Produkte abzugeben, da unsere heutige styllose Zeit in ihrem Urtheil gar sehr zersplittert ist. Dass man von der Heraldik etwas zurückkommt, liegt im Charakter unserer Zeit, ebenso dass dieselbe nicht so correct behandelt wird, wie auf guten alten Blättern. Freuen wir uns auch immerhin der Producte der Neuzeit und suchen wir stets, unserer Sitte neue Freunde zu erwerben, um unsere Bibliotheken zu verschönern. Es fehlt uns ja nicht an guten Künstlern, die uns gerne entgegenkommen und unsern Geschmack berücksichtigen.

Viele der älteren und auch neueren Ex-Libris tragen eine persönliche oder auch eine Familiendevise (Wahlspruch). Wir haben uns die Mühe genommen, die schweizerischen zusammenzustellen. Es findet sich darunter mancher feinsinnige tiefgedachte Spruch; viel Bekanntes, aber auch viel Neues in deutscher, französischer, lateinischer, griechischer, ja sogar hebräischer

Sprache. Ausser Namen, Wappen, Titel und Daten finden wir oft noch längere Sinnsprüche, Bibelstellen, oft auch gar launige Beigaben gleichsam zum Schutze

des Buches, wie auch zur Erheiterung des Lesers. So schrieb der 1821 verstorbene bernische Schultheiss Friedrich Christoph Freudenreich auf sein Blättchen: „Hi sunt Magistri, qui nos instruunt, sine ferulis, sine cholera, sine pecunia. Si accedis, non dormiunt, si inquiris, se non abscondunt, non obmurmurant, si oberres, cachinnos nesciunt, si ignores.“ Uebersetzt: „Das sind die Lehrer, die uns unterrichten, ohne Ränke, ohne Tücke, ohne Geld. Wenn du hinzutrittst, so schlafen sie nicht; wenn du sie frägst, so verbergen sie sich nicht, sie murren dir nicht, wenn du sie anfährst, und lachen dich nicht aus, wenn du nichts weisst.“

So selten derartige Beigaben bei uns sind, so häufig sind sie in Deutschland, wie folgende Proben zeigen: „Hic liber est mein, Ideo nomen meum scripti drein, Si vis hunc librum stehlen, pendebis an der Kehlen, Tunc veniunt die Raben et volunt tibi oculos ausgraben, Tunc clamabis ach ach ach; ubique tibi recte geschach.“

Echt französisch ist folgende Ueberschrift:

„Plaisants, je vous aime, sérieux aussi
Frivoles de même. pédants merci.“

Oder holländisch:

„Dyt Bock hort Metken vam holte
De dat vint, de da dat wedder,
Edder de Düvel verbrenn em dat ledder.
Hoet dy —“

Von einem Cölner Sammler erhielt ich folgendes Curiosum mitgetheilt: Auf dem Vorsatzblatte stand zu lesen; „Hic liber est meus, post mortem nescio cujus, qui nomen meum scire velit, verte folium et videbit.“ Auf der Rückseite des Blattes: „ha ha, quia curiosus fuisti, nomen meum non invenisti, aspice finem hujus libri, nomen meum est ibi.“ Auf dem hinteren Vorsatzblatt nun stand folgende Notiz: „Hic nomen meum pono, quia librum perdere nolo, si perdere voluissem, nomen meum non posuissem; si quis amat deum, non tollet librum meum. In Roesrath sum natus, Joseph Overrath sum vocatus.“ Auf die Legende des Blattes des letzten Basler Carthäuserabtes haben wir bereits hingewiesen.

Während in Deutschland sich der Bücherbesitzer auf seinem ihm dienenden Blatte noch hie und da porträtiren liess, kam diess in der Schweiz nicht leicht vor. Wir besitzen nur ein einziges solches Blatt, das von vornherein gar kein Ex-Libris, sondern nur ein Geschenkblatt des Stechers Rüegg war. Es ist das bereits erwähnte Blatt des luzernischen Stiftsprobstes Peyer im Hof. Die Bilder in der Aula der Berner Universität sagen uns, dass *protestantische* Geistliche sich damals gleich getragen haben.

Ex-Libris, die auf irgend einen geschichtlichen Vorgang Bezug nehmen, besitzt die Schweiz nicht.

Solche mit wirklichen Ortsansichten sind ausserordentlich selten. Das alte Zürcherblatt Schneeberger, das sich völlig an die die Zeichnung eines Glasgemäldes anlehnt. zeigt uns eine Ansicht der Stadt Zürich vom See aus. Die zwei Thürme des Klosters Maria Einsiedeln finden wir auf einem

neueren Blatte: „Escher vom Glas.“ Auf dem bichromen Blatte von Fr. Amberger ist an der Basis eine alte Stadt-

ansicht zur Darstellung gebracht. Wenn auch nicht gerade künstlerisch ausgeführt, so nimmt sich doch auf dem Berner Blatte von Theophil Schrämli die Ansicht von Schloss und Kirche zu Thun recht hübsch aus. Besser sind unseren Künstlern die Figuren und Allegorien gelungen. So beim Blatte Pidou die neun Musen; dann die häufig auftretende Minerva, auch Justitia. Ferner Minerva und Vestalin neben einander auf dem Blatte „Musis et Amicis" von Schaffhausen. Gestalten der Weisheit, Wahrheit, Klugheit, Stärke, wie bei Techtermann, Jost v. Diesbach, Jacob v. Staal und auf älteren Zürcherblättern, Engel, Amoretten, Putten, Najaden, Meerrosse, landschaftliche Hintergründe, Obelisken, Urnen, Bücher in mannigfaltigsten Gruppirungen, wie es namentlich ein Dunker und ein Schellenberg so meisterhaft verstanden. Sehr schön sind auch die Bibliothekinnenansichten, gegenüber Deutschland bei uns sehr selten. Vrgl. Sigmund v. Erlach, Odier (s. Abbildung Seite 23).

Was nun die Träger der Bibliothekzeichen selbst anbetrifft, so finden wir darunter bei uns weder Fürsten, noch zahlreiche hochberühmte Persönlichkeiten, wie in Deutschland. Dagegen waren auch bei uns schon vom 15. Jahrhundert an die Klöster Besitzer von Bibliothekzeichen. Es wird jedoch kaum möglich sein, sie alle zusammenzubringen. Immerhin ist uns eine schöne Anzahl zu Gesichte gekommen; so von St. Urban nicht weniger als 25 diverse Blätter, von Rheinau 11, ferner von Engelberg, Einsiedeln, Muri, St. Gallen, Beinwyl, Lützel, Bellelay, Hauterive und andere. Wie die Klöster, so hatten auch die Collegiatstifte ihre besonderen Bibliothekzeichen, so Beromünster, Rheinfelden, Luzern und Solothurn.

Mit den Klöstern wetteiferten die Bischöfe. Da stehen allen voraus diejenigen von Basel: Blarer mit drei, Ringk von Baldenstein mit sieben Blättern, alle von unbekannter Hand geschnitten. Simon Nicol. Euseb. von Froberg Montjoie mit drei Blättern. Friedr. von Wangen von Geroldseck mit einem Geschenkblatte. Die Bischöfe von Constanz hatten auch frühe schon ihre Bibliothekzeichen, die Suffragane und Vicare ebenfalls. Das Blatt des Bischofs Georg von

Hallwyl ist eine ganz tüchtige Leistung des solothurnischen Künstlers G. Sikkinger. Die Churerblätter sind wohl alle in Flammen aufgegangen. (B. Brennwald war nicht Diöcesanbischof, sondern nur in partibus.)

Von den Bischöfen von Lausanne sind sieben untergeordnete spätere Blätter zu verzeichnen, während uns von denen von Sitten nie eines vor Augen gekommen. Den Bischöfen und Klöstern reihen sich die Geistlichen an, unter denen namentlich die Luzerner stark hervortreten, Urner, Schwyzer, auch Zuger; ebenso Zürcher, Berner, Waadtländer, Freiburger, Genfer und Neuenburger, die ihre Stellung oft mit V. D. M. (Diener göttlichen Wortes) bezeichnen; auch Juristen kommen vor, die ihren Namen mit J. U. D. (Juris utriusque Doctor) begleiten, sowie Mediciner mit M. D. (Medicinae Doctor); grosse Namen finden sich allerdings unter diesen allen nur sehr spärlich; der Bedeutendste war ohne Zweifel Albrecht v. Haller, der acht verschiedene Blätter stechen liess, die wir um ihrer besonderen Eigenthümlichkeit wegen zum Theil reproduziren; die meisten liess er allerdings im Auslande fertigen. Seine Bibliothek wurde von Maria Theresia gekauft und der Stadt Mailand geschenkt. Neben ihm besassen noch eine Reihe anderer Gelehrter ihre Bibliothekzeichen und treffen wir da manchen bekannten Namen älterer und neuerer Zeit.

Vornehme Geschlechter liessen mit Vorliebe in solche Bücher, die sie einer Bibliothek schenkten, ihr Wappen in besonderer Grösse und sorgfältiger Ausführung hineinmalen, um sich dadurch ein stetes hervorragendes Andenken zu sichern. Solche Blätter finden wir namentlich in der Stadt-Bibliothek Bern, am Fnde des 17. Jahrhunderts, als die Bibliothek zu ihrer Vergrösserung um Beiträge von Privaten bat. Es betrifft besonders die Geschlechter von Erlach, Steiger, Dachselhofer, Willading und Manuel. Auch von bernischen Schultheissen kennen wir eine ganze Reihe Blätter, von Johann Steiger bis zu Freudenreich.

Nicht nur über Persönlichkeiten, sondern auch über einst bestandene Gesellschaften und Bibliotheken geben uns die Ex-Libris Aufschluss. Da gab es in Bern am Ende des 18. Jahrhunderts eine Gesellschaft patriotischer Freunde, in Genf einen Club des Revolutionnaires Montagnards, über beide fehlen jegliche Nachrichten. Literarische Gesellschaften gab es im vorigen Jahrhundert in Schweizerstädten schon zahlreiche; in Schaffhausen sogar zwei, die eine „Bibliotheca amicorum", die andere „Musis et amicis" genannt; beide hatten ansehnliche Bücherbestände und mehrere schöne Bibliothekzeichen. In Zürich finden wir sogar eine Bibliothek der asketischen Gesellschaft wie auch des Succursregimentes (Milit.-Bibl.). Daneben bestand eine Reihe von Lesekabinetten und Lesegesellschaften mit besonderen typographischen Zeichen; auch Bücherverleiher führten Eigenthumsmarken. Von grösseren öffentlichen Bibliotheken führte bei uns nur eine einzige besondere Ex-Libris, diejenige von Winterthur (drei Blätter).

Nicht alle Bibliothekzeichen tragen einen

bestimmten Namen des Besitzers, wir zählen gerade in unserem Lande sehr viele, die nur das Wappen aufweisen, oder auch eine landschaftliche Darstellung, eine allegorische Figur, verschiedene Embleme mit oder ohne Devise; hin und wieder sind allerdings die Anfangsbuchstaben des Namens beigesetzt. Wir vereinigen diese Letzteren in einer alphabetisch geordneten Tabelle mit Beisetzung der Nummer, ebenso auch die Devisen mit Beisetzung des Namens, sodass vorab diese zwei Kategorieen der Anonymen sofort gefunden werden können. Auch zur Bestimmung der andern kommen wir unsern Lesern mit einer mehrtheiligen heraldischen Tabelle entgegen, so dass mit deren Hilfe und ein wenig heraldischer Uebung jedes von uns eingetragene anonyme Blatt in kürzester Frist bestimmt werden kann. Alle Schweizerblätter zu bestimmen war uns freilich unmöglich; die undefinirbaren sind unter „Unbekannt" vereinigt; doch es sind ihrer nur eine geringe Anzahl.

Gegenüber andern Ländern, auch gegenüber dem weit grösseren Deutschland zählt die Schweiz eine recht grosse Anzahl von Ex-Libris. Wenn wir in Betracht ziehen, wie viele Blätter sammt ganzen Bibliotheken im Laufe der Zeiten in Kartonfabriken, auch in Flammen und noch auf andere Weise ihren Untergang gefunden haben, wie viele Bibliothekzeichen von späteren Besitzern absichtlich zerstört worden sind, so werden wir kaum fehlgreifen, wenn wir ihre Zahl mit 4000 veranschlagen, eine schöne Ziffer und eine hochinteressante Sammlung, wenn sie beisammen wäre. Wie mancher Zeichner, wie mancher Stecher hat daran gearbeitet! manches interessante Künstlerleben tritt da aus vergangenen Tagen aufs Neue vor unser Auge; denn ein richtiger Sammler gräbt auch nach den Quellen. Und erst die Bücherbesitzer! Welche hohen und niedrigen Namen lernen wir da kennen! Gelehrte, Staatsmänner, viele grosse und auch kleine Leute, die alle Freude hatten, eine geordnete Bibliothek zu besitzen. Wie interessant ist es doch, ihrem Leben und ihren Leistungen nachzuforschen und sich von Jedem, wenn immer möglich, doch einige biographische Notizen zu sichern.

Darum dürfen wir uns nicht wundern, wenn heute, wo man mit besonderer Vorliebe auch die Produkte der Kleinkunst unserer Vorfahren aufsucht, sich einzelne Personen und ganze Gesellschaften mit der Pflege der Ex-Libris abgeben. Wie kam man nun dazu, Bibliothekzeichen zu sammeln und wie wurde die Bewegung dafür eine allgemeine? Dass das Interesse an der Wappenkunde in der Schweiz durch alle Jahrhunderte hindurch ein ausserordentlich reges war, davon zeugen ganz ganz besonders die zahlreichen Wappenbücher, von denen wir hier bloss die Zürcher Wappenrolle und die Sammlung Grünenberg anführen, ebenso die Stammbüchlein, welche im 16. und 17. Jahrhundert ausserordentlich beliebt waren. Dass nun in solche Wappensammlungen (Sammelbände) nebst Scheibenrissen, Bücherausschnitten und zahlreichen schönen handgemalten Wappen auch Ex-Libris mit aufgenommen wurden, darf uns nicht wundern. Den ersten solchen Sammler finden wir in der Person des *Johann Georg Müller von Zürich,* dessen von 1680 datirter Sammelband auch eine grosse Anzahl höchst seltener und guter Zürcher Bibliothekzeichen birgt, die zum Theil unica sind.

Der zweite Sammler, Hans Wilpert Zoller der Jüngere, von Zürich, 1673—1757, war ein Genealog von Fach. Die Zürcher Stadtbibliothek besitzt von ihm aus den Jahren 1700—1710 eine ganze Reihe Collectanea, Genealogien von Zürcher Geschlechtern, in welchen zahlreiche kostbare Ex-Libris aufgenommen worden sind. Zoller, der selbst drei schöne Bibliothekzeichen führte und mehrere flotte Cartouchen stechen liess, die er bei verschiedenen Geschlechtern vortheilhaft zu verwenden wusste, muss ein ungemein fleissiger Mann und besonders geschickter Sammler gewesen sein. Als dritten Sammler notiren wir den Zürcher Bürgermeister Hans Jakob Leu. Auf der Stadtbibliothek Zürich finden sich von ihm zusammengetragen zwei grosse Sammel-

bände, meist heraldischen Charakters: Scheibenrisse, Wappenblätter diverser Publikationen, Ausschnitte aus Stumpf und andern Büchern, auch eine stattliche Reihe Ex-Libris von den besten und hervorragendsten Zürchern und St. Gallern. Bei anonymen setzte er den Namen darunter.

Zürich besitzt somit die drei ersten und ältesten, an Zahl gar nicht geringen und qualitativ ganz bedeutenden Ex-Libris-Sammlungen. Zu diesen kommen noch andere, die nicht von den soeben Erwähnten gesammelt worden sind, so eine grosse Reihe Escher vom Luchs.

Der erste, der in Deutschland sammelte, ist Herr v. Berlepsch gewesen, der seine Ex-Libris-Sammlung etwa 1825 anlegte, sie befindet sich heute in der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel; dann folgte H. Lempertz, der im Jahre 1853 in seinen Bilderheften zur Geschichte des Bücherhandels auch die Ex-Libris in den Kreis seiner Betrachtungen zog und die Frage aufwarf: „Warum sollen die Bibliothekzeichen ohne Sammler und Erklärer bleiben?“ Zugleich bildete er zwanzig hervorragende Ex-Libris seiner Sammlung ab, welche 1770 Stück zählend anno 1876 an den Börsenverein der deutschen Buchhändler überging.

In den sechsziger Jahren war der bekannte Kunstgelehrte Ralf v. Retberg von München der erste, der nebst andern auf die Wiedereinführung der guten, alten Ex-Libris hinarbeitete. Doch kam in Deutschland die allgemeine Bewegung erst in Fluss durch eine längere Abhandlung des bayrischen Reichsherolds Gottfried Böhm in München im Jahre 1887: „über die neueste Sammelleidenschaft“, nämlich Ex-Libris. Im Jahre 1890 erschien das erste grössere deutsche Ex-Libriswerk, von dem seither verstorbenen Geheimen Rechnungsrathe Fr. Warnecke in Berlin, über 2500 Ex-Libris nebst Abbildungen enthaltend. Das gab Anlass zu vermehrtem Sammeln und zur Bildung von Ex-Libris-Vereinen. In England und Frankreich bestanden schon seit langer Zeit Ex-Libris-Sammlungen; 1874 fanden sich deren in Paris mehr als zwanzig. Deutschland kam etwas später, zählt aber heute wohl gegen hundert ernstliche Sammler, darunter viele grosse Bibliotheken; die bedeutendsten Sammlungen sind wohl die des Herrn Grafen K. E. zu Leiningen Westerburg in München, welcher die grösste Ex-Libris-Sammlung des Continents (April 1898 13,300 Stück) besitzt, ferner diejenige des Herrn Staatsrates v. Eisenhart, ebenfalls in München, der Frau Wittwe Fried. Warnecke und des Herrn E. Stiebel in Frankfurt a. M. Eine grosse Menge Sammler hat England, wenngleich der grösste Theil seiner Bibliothekzeichen *künstlerisch* nichts weniger als bedeutend ist, hervorragende Einzelheiten und namentlich die Producte der heutigen Zeit abgerechnet. Der unlängst verstorbene Direktor des britischen Museums, Sir Franks, soll mehr als 30,000 gesammelt haben; auch Amerika zählt viel Freunde der Ex-Libris-Kunde.

Bei uns hat der verstorbene Historiker Fr. Egbert v. Mülinen (Bern) vor Jahren schon eine kleine Sammlung mit vielen hervorragenden Stücken angelegt, die von seinem Sohne weitergeführt wird. Seit zehn Jahren mag der Präsident der heraldischen Gesellschaft gesammelt haben, ebenso Frau Gräfin Diodati-Eynard in Genf; Herr Abbé Grémaud in Freiburg wohl noch länger. Der Herausgeber dieser Schrift sammelt seit fünf Jahren und hat in dieser Zeit über 3000 Blätter zusammengestellt. In der Schweiz zählen wir vielleicht zwanzig Sammler, und es freut uns, dass stets noch neue hinzukommen; mit grösster Bereitwilligkeit wurden mir von ihnen ihre Sammlungen zur Disposition gestellt, wodurch die Zahl der aufgezeichneten Blätter eine recht ansehnliche geworden ist. Dass sich auch Damen mit besonderer Vorliebe der Pflege der Ex-Libris widmen, braucht kaum erwähnt zu werden; wie es denn auch besondere Damenbibliothekzeichen gibt, die sich namentlich in England und Amerika grosser Beliebtheit erfreuen. Im Jahre 1890 wurde in London die erste Ex-Libris-Gesellschaft gegründet; sie zählt gegen 500 Mitglieder und gibt ein monatlich erscheinendes, sorg-

fältig redigirtes und illustrirtes Journal heraus. Im folgenden Jahre (1891) wurde in Berlin der deutsche Ex-Libris-Verein gegründet, der nun über 230 Mitglieder zählt und eine artistisch reich ausgestattete Vierteljahrsschrift herausgibt. Die meisten Schweizersammler gehören seinem Verbande an; diese Zeitschrift steht mit ihren sorgfältigen Facsimile-Reproduktionen und gediegenen Aufsätzen völlig auf der Höhe und ist der englischen und französischen Zeitschrift, welch letztere von 1893 an erscheint, weit überlegen. Alle drei Zeitschriften verfolgen in besonderer Eigenart das nämliche Ziel: einerseits das Studium guter alter Blätter durch Reproduktion derselben, anderseits auch die Pflege der modernen Ex-Libris. Dass auch andere Zeitschriften allgemeinen Inhaltes sich mit unserem Spezialfache eingehend beschäftigen, darf uns nicht wundern; so wenden sich denn ganz besonders die heraldischen Fachblätter der Pflege der Ex-Libris zu, indem sie mit Vorliebe gute alte Stücke zur Darstellung bringen. Es gibt heute kaum eine bessere Zeitschrift, die sich nicht schon mit Bibliothekzeichen beschäftigt hätte.

Eine ganz besonders reiche Ex-Libris-Literatur hat in den letzten Jahren vor Allem England produzirt, dem es an tüchtigen modernen Künstlern für dieses Fach nicht fehlt; auch Deutschland zählt neben vielen zerstreuten Aufsätzen und Abhandlungen einige wichtige Publikationen, so diejenige der Wolfenbüttler Bibliothek mit zahlreichen schönen Abbildungen durch Dr. v. Heinemann, nicht zu vergessen das schon erwähnte Werk über deutsche Bibliothekzeichen von Fried. Warnecke; ferner die prächtige Publikation K. Burgers über die Ex-Libris-Sammlung des Buchhändler-Börsen-Vereins zu Leipzig und das sehr praktische und übersichtliche Handbuch von Rath Seyler in Berlin, sowie die Spezialausgaben der Blätter von Ad. M. Hildebrandt, Gg. Otto, Clemens Kissel, W. Schulte von Brühl und J. Sattler.

Ueber die neuenburgischen Bibliothekzeichen haben die Herren Grellet und Tripet eine sorgfältig abgefasste und reich illustrirte Monographie veröffentlicht. Auch Nordamerika ist in literarischer Thätigkeit nicht dahinten geblieben.

Das Sammeln, Ordnen und Verarbeiten unserer Blätter ist gewiss keine blosse Passion. oder gar eitle Spielerei, wie einzelne vielleicht glauben möchten, sondern reiht sich unter andere künstlerisch und wissenschaftlich ebenso berechtigte Bethätigungen. Es kann sich heute nicht ein jeder eine Kupferstichsammlung anlegen, dieses Gebiet ist viel zu umfangreich und ein gewisses Ziel nur mit enormen Opfern zu erreichen, aber gerne möchte er doch die Künstler des Grabstichels und der Zeichenfeder einigermassen kennen lernen und da bieten ihm die Ex-Libris ein willkommenes Feld. Wohl ist anzunehmen, dass wir in dieser oder jener Kupferstichsammlung vergangener Tage auf Ex-Libris stossen könnten und kaum auf die schlechtesten.

Unsere Blätter sind vor allem dem Heraldiker erwünscht, er lernt da eine ganze Reihe von Wappen kennen, die ihm sonst nie vor Augen kämen; oft und viel finden sie sich in künstlerisch vollendeter Darstellung noch correcter und besser entworfen, als in Wappenbüchern, die oft etwas schablonenhaft hergestellt sind. Dass jedoch auch unsere Blätter oft an mangelhafter Zeichnung, ja sogar inkorrekter Darstellung leiden, wollen wir von vornherein zugeben; die wenigsten Künstler waren eben geübte Heraldiker und, wie bereits bemerkt, finden wir unter ihnen zahlreiche Dilettanten. Viele dieser Blätter sind ohne Namen des Wappen- und Ex-Libris-Herren, aber was thut das? Es ist ein eigener Reiz dabei, einem unbekannten Wappen nachzuspüren und es einst vielleicht nur ganz zufällig oder auch erst nach Jahren zu finden, wie es uns schon oft begegnet ist.

Ebenso gross ist das allgemein künstlerische Interesse. Neben dem Wappen fällt bei vielen Ex-Libris die dekorative Ausstattung bedeutend in's Gewicht, ja manche Blätter sind nur decorativ gehalten; da ist nun dem Künstler ein grosser weiter Spielraum gegeben, wovon namentlich un-

sere Neuzeit den freiesten Gebrauch macht. Wie niedliche Genien und Putten hat nicht ein Schellenberg, Mechel und auch Dunker zu zeichnen verstanden, und welche Fülle

von Ornamenten und Emblemen auch für die heutige Zeit noch mustergültig ist, können wir den alten Bibliothekzeichen absehen.

Dazu kommt in dritter Linie das Interesse am Träger selbst; wir werden mit einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten bekannt, denen wir sonst nie begegnet wären, und wir forschen nach über ihr Leben und Wirken und machen uns ein Bild ihrer Thätigkeit. Bezüglich des letzten Punktes kommt der deutschen Ex-Libris-Zeitschrift entschieden ein bedeutendes Verdienst zu.

So bietet denn eine Ex-Libris-Sammlung eine Menge hochinteressanten Materials in geschichtlicher und stylistischer Beziehung und auch von kulturhistorischer Bedeutung. Während im 16. und 17. Jahrhundert noch das Wappen in mannigfaltiger Umrahmung der Gothik und Renaissance im Vordergrunde steht, bringt der Rococo eine Fülle von graziösen und feinen Stichen, die uns durch ihre oft so reizenden Umrahmungen und ihren Amorettenschmuck entzücken und das so leichtlebige vorige Jahrhundert trefflich wiederspiegeln. Hätte nun nicht dem Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts etwas gefehlt, wenn es die gute alte Sitte der Bibliothekzeichen nicht wieder aufgenommen und in einem vielfach geänderten Gewande wieder zur vollen Blüthe gebracht hätte? Deutschland hat dies in vollem Maass gethan und ist uns Schweizern darin wieder vorangegangen. Seit den siebenziger Jahren hat es weit über 2000 neue Blätter und Blättchen producirt, ebenso hat England und Nordamerika, auch Frankreich, Holland und Italien eine grosse Zahl moderner Ex-Libris hervorgebracht. Eine ganze grosse Reihe namhafter Künstler pflegt heute diesen Zweig mit ganz besonderer Vorliebe und leistet darin Treffliches. Gegenüber den alten, die doch oft etwas trocken und hart sind, zeigen sich die modernen Blätter in einer recht vielgestaltigen Form, oft auch in einem buntschillernden Gewande. Treffliche Produkte verdanken wir einem Döpler, Hildebrandt, Krahl, Schulte von Brühl, Kissel, Voigt, Sattler etc., kurz, einer grossen Reihe moderner Künstler. Es gibt heute Familien, wo Vater und Mutter, Söhne und Töchter ihre eigenen Bibliothekzeichen führen; ja in England gehen Einzelne so weit, sich bei zwanzig und mehr verschiedene Zeichen für ein und dieselbe Bibliothek zu schaffen. Wir Schweizer sind da noch weit zurück, immerhin verzeichnen wir einen Anfang. Genf zählt schon eine stattliche Reihe neuer Blätter, auch finden sich solche in Zürich, wo namentlich Herr Dr. Stückelberg ihnen grosses Interesse widmet, ebenso in Bern, Neuenburg und auch in Basel.

Mit vollem Recht verdient es die alte Sitte, wieder aufgenommeu zu werden. Gibt es heute doch in jeder Familie Bücher und hat jeder Schulmann, jeder Arzt, jeder Geist-

liche, jeder Professor heute eine viel grössere Bibliothek, als in vergangenen Tagen, heute, wo die Liebenswürdigkeit der Buchhändler uns ganze Stösse neuer Bücher in's Haus bringt. Auch jetzt gibt es noch Bibliophilen, denen ihre Bibliothek über Alles geht. Sollten diese ihrem Bücherröcklein nicht gerne noch einen persönlichen Schmuck mittheilen, um es dadurch als ihr Eigenthum zu kennzeichnen? Wie unschön ist doch so ein Namenszug oder gar ein Stempel in einem Buche und wie entwerthet das die Bücher beim Verkaufe! Wie weit ist da England voran; selbst die kleinste Bibliothek einer Villa, eines Landsitzes und viele öffentliche Bibliotheken versehen ihre Bücher mit einem gefälligen Zeichen. So steif und kalt die *alten* englischen Blätter waren, so zierlich sind viele der neuen. Die Arbeiten eines Sherborn, Eve, Bell, Crane, Harrison, Marks, Wheeler etc. sind wahre Kunstwerke. Ein Harry Soane versteht es vorzüglich, den alten deutschen Holzschnitt nachzuahmen und eine bessere Heraldik darzustellen, als die englische. England lässt sich aber auch seine Blätter etwas kosten und zahlt gerne 300—500 Fr. für eine Kupferplatte.

Es wäre zu bedauern, wenn das wohlfeile Zinkcliché auch bei uns die Kupferplatte allzusehr verdrängen würde.

Die Preise eines Homberg und Girardet in Bern, wie auch Kaufmann in Luzern erreichen weder die englischen, noch die deutschen und dürfen doch die Concurrenz wagen. Die Blätter, die der erste für Herrn Wolf von Tümpling, sowie für Herrn Georg Thormann gestochen, verdienen alles Lob.

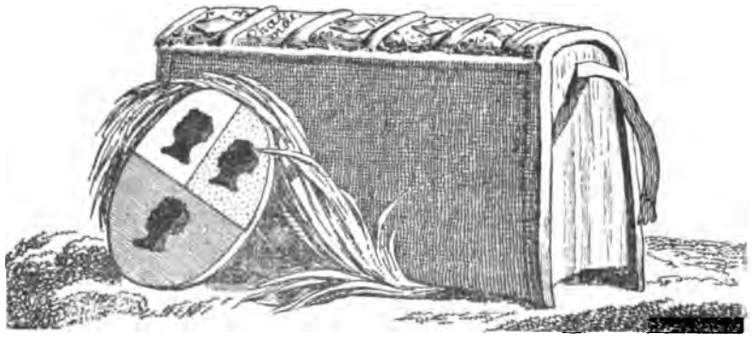
Auch Lichtdruck dürfte nicht allzutheuer kommen und ebenso kann auch das neue Tondruckverfahren des Herrn Max Girardet in Bern nur empfohlen werden.

Wie viele Freude kann eine Gattin ihrem Gatten, ein Sohn seinem Vater machen mit dem festlichen Angebinde eines Bibliothekzeichens zu Neujahr oder am Geburtstag. Ja sogar zum Andenken an die Confirmation werden für Bücherbeschenkte besondere Blätter allegorischen und realistischen Inhaltes erstellt.

So möge denn auch bei uns die alte Kunst neue Blüthen treiben, den Künstlern zu Nutz und Frommen, dem Bücherfreunde zur Freude und zum Genuss.

KAPPELEN, den 4. April 1898.

L. GERSTER, Pfarrer.



ALPHABETHISCH GEORDNETER CATALOG

DER BIS JETZT BEKANNT GEWORDENEN

SCHWEIZERISCHEN BIBLIOTHEKZEICHEN.

VORBEMERKUNGEN.

Jedes Blatt trägt eine fortlaufende Nummer, von denen weiter hinten bei den biographischen Notizen, wie auch bei der Zusammenstellung der abgekürzten Namen einzelne wiederkehren und selbstverständlich auf einander Bezug haben.

Die erste Colonne giebt die fortlaufende Nummer, die zweite den Namen, sowie die *Herkunft* des Trägers an; zu weiteren Angaben ist in der Regel nicht Raum. Ist der Namen eingeklammert, so will das sagen, dass das Blatt selbst keinen aufgedruckten oder geschriebenen Namen trägt, sondern anonym ist, was sehr oft vorkommt. Sodann folgt eine nähere Angabe über die Technik des Blattes, nebst Mitteilung des dargestellten Gegenstandes.

K heisst Kupferstich.
R bedeutet Radirung.
H bezeichnet den Holzschnitt.
M ein handgemaltes Blatt.
Ld bedeutet Lichtdruck.
H* will sagen: bemalter Holzschnitt.
Sd heisst Steindruck oder Lithographie.
Z bezeichnet die Herstellung mittelst Zinkcliché.
Bd bedeutet Buchdruck.
o K heisst ornamentaler Kupferstich.
d H bedeutet decorativ gehaltener Holzschnitt.
h K heisst heraldischer Kupferstich; d. h. *ein Wappen.*
h f K bezeichnet ein Kupfer, auf welchem nebst dem Wappen auch Figuren vorkommen.
typ K bezeichnet eine Platte bloss mit Schrift.

Es folgen sodann, wo sie vorhanden sind, die Stechernamen. Stehen sie in Klammern, so fehlen sie auf dem Blatte; doch stammt dasselbe Blatt von dem betreffenden Stecher, was bei vielen Blättern, wie bei denen von Dunker, Schellenberg, Werdmüller sicher bestimmt werden kann. Oefter signirten die Stecher bloss mit einem Buchstaben, so z. B.: D., wo wir dann ergänzen (unker) R S B, d. h. Rud. Schellenberg.

Die zwei Zahlen bedeuten die Grösse des Blattes in Millimetern ausgesetzt und zwar grösste *Breite* und grösste *Höhe* des Druckes (Bildes), nicht etwa des Plattenrandes.

Bei der Beschreibung der einzelnen Blätter kehrt häufig die Bezeichnung wieder: In Linienfassung; das soll heissen: Von vier geraden Linien rechteckig eingefasst. Zur Bezeichnung der heraldischen Farben sind bloss die Anfangsbuchstaben angegeben: S, s = Silber, silbern; G, g = Gold, golden; R, r = Roth; B, b = Blau; Gr, gr = Grün; # = Schwarz. Diese Farben figuriren bald als Hauptwort, bald als Eigenschaftswort, z. B.: In R ein s aufrechter Löwe; d. h. in Roth, oder in rothem Felde ein silberner Löwe.

Ueber die übrigen zur Darstellung nothwendigen heraldischen Formen und Redewendungen wolle sich der Leser in der später folgenden Anleitung zur Bestimmung der anonymen Blätter Raths erholen, wo das durchaus zu wissen Nöthige zusammengestellt ist.

Die Zahlen am Schlusse der Blattbeschreibung geben entweder die Jahreszahl, oder doch das Jahrhundert an, welchem das Blatt zugehört, z. B. 16.., das heisst aber nicht 16. Jahrhundert (von 1500—1600) sondern zwischen 1600—1700.

Die Buchstaben am Schlusse weisen endlich auf den Besitzer des Blattes hin. Fehlen solche, so ist das Blatt mit wenigen Ausnahmen zu der eigenen Sammlung des Verfassers gehörig.

Wir verdanken nun folgenden Sammlern und Bibliotheken Beiträge für unsern Catalog:

A Ct B = Aarau, Cantons-Bibliothek.
A M G = Aarau, Mittelschweizerische geographisch-commercielle Gesellschaft.
Am = Herr Buchdrucker F. Amberger in Zürich.
B H B = Bern, Hochschul-Bibliothek.
B St B = Bern, Stadt-Bibliothek.

Btt = Herr Bibliothekar Bättig in Luzern.
B U B = Basel, Universitäts-Bibliothek.
v D = Herr M. v. Diesbach in Freiburg.
Db = Herr Dubois, stud. arch. in Freiburg.
Di = Frau Gräfin Diodati-Eynard in Genf.
E = Herr Dr. Engelmann, Apotheker in Basel.
Edg B = Eidgenösssische Bibliothek.
Est = Herr Chorregent Can. Estermann, Beromünster.
F = Herr Nationalrath Folletête in Pruntrut.
G = Herr Ad. Geering, Buchhandlung und Antiquariat, Basel.
Gr = Herr J. Grellet, Präsident der heraldischen Gesellschaft in Bern.
L Ct B = Luzern, Cantons-Bibliothek.
L W = Herr Graf K. E. zu Leiningen-Westerburg in München (Besitzer der grössten Sammlung des Continentes, über 13,000).
v M = Herr Dr. W. F. v. Mülinen, Professor in Bern.
O W = Herr Otto Wessner in St. Gallen.
R = Herr Dr. Ritter, Professor in Trogen.
Rb = Herr Apotheker Reber in Genf.
Scaf = Schaffhausen, Stadt-Bibliothek.
Scaf Bibl min = Schaffhausen, Bibliothek der Pfarrer.
S C B = Sursee, Capuciner-Bibliothek.
S Ct B = Solothurn, Cantons-Bibliothek.
S G C B = St. Gallen, Cantons-Bibliothek.
S G S B = St. Gallen, Stiftsbibliothek.
v Sp = Herr Nationalrath v. Sprecher in Mayenfeld.
S St B = Solothurn, Stadt-Bibliothek.
St = Herr H. Ed. Stiebel in Frankfurt a./M.
W = Catalog von Herrn Fr. Warnecke.
W St = Winterthur, Stadt-Bibliothek.
Zof St B = Zofingen, Stadt-Bibliothek.
Z St = Zürich, Stadt-Bibliothek.

Laufende No.	Das Bücherzeichen ist geführt von	Kurze Beschreibung
1	AARAU, Cantons-Bibliothek	h d Sd. 56:42. In verzierter rechteckiger Fassung unter: „Aarg. Kantonsbibliothek" der aargauische Cantonsschild unter dem eidgenössischen Kreuz. (Blaudruck.) 18..
2	(AARAU) Stadtbibliothek	d K. S. Gessner inv. 47:63. Auf bekränzter Console, von Büchern umgeben, in Oval der linksgewendete Kopf der Minerva, darüber im Bogen: „SAPIENTVM · COMMERCIO." 17.. *A M G.*
3	Dieselbe	h d Ld. R. Münger, Bern. 120:173. In doppelter Linienfassung, von gothischer Architektur eingerahmt, ein geharnischter Ritter, in seiner Rechten das Fähnlein, in der Linken den Wappenschild von Aarau haltend. Unter grasigem Boden auf Spruchband: „Ex libris bibliothecae aroviensis." 1894.
4	AARAU Mittelschweiz. geograph.-commercielle Gesellschaft	h d Z. 100:108. In doppelter rother Linienfassung unter „Ex-libris" in rundem Kranze rechts ein Meerschiff, dahinter die aufgehende Sonne; darüber, von einem Ornament überdacht, die Devise: „Exploratio mundi liberat animum." 1894.
5	Dieselbe	h d Z. Ed. Steiner, Baden, inv. 100:108. Dasselbe; doch statt Ex-libris darüber: „Mittelschweizerische Geographisch-Kommerzielle Gesellschaft in Aarau." Unten: „Bibliothek No." 1894.
6	Dieselbe	h d Ld. 83:108. Im Wappenschild ein Meerschiff, flankirt von zwei weiblichen Figuren; reiche Architektur mit Doppelsäulen und Bogen darüber, in dessen Mitte die Devise: „EXPLORATIO . MVNDI . LIBERAT . ANIMVM." Unter dem Schilde auf Cartouche: „Mittelschweizerische Geographisch-Commerzielle Gesellschaft in Aarau." (Auf Kupferdruckpapier.) 1894.
7	Dieselbe	h d Ld. 83:108. Derselbe Lichtdruck, darunter in R: „Schweizerische Zentralstelle für Adressbücher in Aarau;" in #: „Eing. Kontr. No. Inv. No .." 1891.
8	Dieselbe	h d Ld. 83:108. Derselbe Lichtdruck, darunter in Rothdruck: „zugeeignet v. d. Mittelschweiz. Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft" in #: „Aarau den ..... 189." 1894.
9	Dieselbe	h d Ld. 126:169. Derselbe Lichtdruck, grösser, doch ohne Schrift ausser dem Rande.

10	ACHARD, Arthur (Genf)	h Sd. 30:52. Ueber dem Spruchband mit: „Pro patria devoti“ das geviertete Wappen; darunter der Name. 18.. *Di.*
11	ACHARD, Johannes, Genf	h K. 50:79. Ueber schmalem Spruchband mit: „Ex-libris Johannis Achard“ der einfache dreieckige Wappenschild mit Helm darüber. 17.. *Di.*
12	ACKLIN, Wolfgang, Pfarrer in Dietwyl, Canton Luzern	h K. Hürnlimann sc. 60:68. In Linienfassung auf Parquet der cartouchirte Wappenschild mit geflügeltem Engelskopf nebst lateinischer Devise oben und unten. Umschrift auf drei Seiten: „ADM : REVERENDVS D : WOLFGANGVS ACKLIN LVCERNAS. P. IN DIETWYL ANNO MDCLXXV.“ 1675.
13	(AEBERHARD) in Zürich	h K. 81:107. In Linienfassung in bandumschlungenem ovalem Blattkranze das Wappen: „Auf Dreiberg aufrecht stehender Eber.“ Als Helmzierde derselbe wachsend. Darüber Spruchband mit: „Herr nach deinem Willen.“ Darunter leere Spruchtafel, handschriftlich ausgefüllt mit: „Aeberhard in Zürich.“ 16.. *v M.*
14	d'AFFRY, Louis Auguste (Freiburg)	h K. 57:81. In Linienfassung unter Spruchband: „invia virtuti nulla est via.“ Das Wappen mit den drei # Sparren, darunter der Name: „Louis Auguste Comte d'Affry.“ 17..
15	d'AFFRY, Freiburg	h K. Demonchi, sculp. 47:60. Dasselbe Wappen in Oval auf grasigem Boden stehend, von zwei katzenartigen Panthern flankirt. Darunter: „A. M^r. le Comte d'Affry.“ 17..
16	(d'AFFRY) von Freiburg	h K. 41:44. Dasselbe Wappen in Rococoschild, mit roh ausgeführten Ornamenten umzogen und von zwei Löwen bewacht. 17..
17	D'AFFRY, Auguste (Freiburg)	Bd. 58:32. In verziertem achteckigem Rahmen auf einer Zeile; „Auguste d'Affry.“ 18..
18	AGASSIZ, Louis, Neuchâtel	Bd. 48:22. In verziertem rechteckigem Rahmen auf drei Zeilen: „Bibliothèque de Louis Agassiz.“ 18.. *Gr.*
19	AGRICOLA, F. J.	h K. Marq. Wocher, sclp. 1781. 70:112. Ueber Tafel mit: „Ex-libris F. J. Agricola“ unter Spruchband: „Non est mortale, quod opto“ der umkränzte geviertete Wappenschild nebst Herzschild. 1781. *L W.*
20	ALBERT, Johann Andreas	h K. 54:54. Unter Namensspruchband das Wappen mit drei Eicheln im Schilde. (Ob schweizerisch ?) 17.. *Di.*
21	ALBERTINI, Christophorus (Bünden)	h d K. 66:56. Gebüsch mit grosser Tafel, worauf die Worte: „QUANTUM EST QUOD NESCIMUS!“ Davor der Wappenschild mit Löwe, den Bogen spannend. Darunter: „Ex Libris Christphori Albertini.“ 17.. *v Sp.*
22	ALBRECHT, Joh. Conrad, I. U. D., Basel	h Z. A. Walter, Basel. 59:85. Auf Cartouche das Wappen, spruchbandumzogen mit: „Ex-libris Johannis Conr. Albrecht. I. U. D.“ 1894.
23	An der ALLMEND, Jodocus, in Büron, Luzern	h K. 80:98. In ovalem Blattkranze unter Probsthut auf Cartouche in Oval ein Baum als Wappenbild. Darunter die Inschrift: „D . IO : IODOCVS AN DER ALLMEND . PROTON . APOST . VEN . CAP . SVRLACENSIS DECANVS . AC . PARIS CLAE RECTOR IN BÜRON.“ 1699.
24	An der ALLMEND, Josephus (Luzern)	h K. 61:64. Im Oval auf gestricheltem Grunde das Wappen mit dem Wappenbild auf dem Flug als Helmzierde. Oben Namensband. 17..

25	An der ALLMEND, Jacob Mauritius (Luzern)	h K. 65:68. Unter Band mit: „Jac. Mauritius An der Allmend de Baldegg Eques Custos Senior Jubilaeus“ auf gestricheltem Oval das durch Kreuz geviertete Wappenmit H erzschild unter drei Helmen. 17.. *Est.*
26	An der ALLMEND, Moriz, Probst in Münster, Canton Luzern	h d K. 90:85. Auf bekränzter Cartouche im Kranzoval das gegeviertete Wappen mit Herzschild von Münster. Auf Bandschleife die Umschrift: „Mauricius An der Almend I. C. D. PP. Senior de Dñs Beronæ A. I. S.“ 16..
27	(d'ALT) Freiburg	h K. 61:79. Auf Console das von zwei Hunden flankirte Wappen. Schild gross auf Rocococartouche, geviertet mit Herzschild: 1 u. 4: Rad in R, 2 u. 3: Hund in G. Herzschild gespalten: Rechts ein s Querbalken in R, links Doppeladler in G. 17.. *Gr.*
28	Derselbe	h K. 55:65. Dem vorigen ähnlich ohne Console, beide Hunde aufrecht; gevierteter Wappenschild oval. 17.. *v D.*
29	v. ALT, Freiherr, Abt zu St. Nicolas	h K. 62:82. In Linienfassung unter Probsthut im Oval dasselbe Wappen, bekrönt und mit Inful und Pedum versehen. Dreiseitig geht oben über folgendes Band: „ANT . LIBER . BARO . DE . ALT . PRO'PTVS + INFVL . AD . ST. . NICOLAVM . FRIB . HELVET .“ 17.. *Gr.*
	ALTARIPA, siehe Hauterive.	
30	ALTMANN, Georgius, Naturforscher, Bern	h K. 63:74. In Linienfassung unter Spruchband mit Namen der Rococoschild mit Mannesrumpf in B. 17..
31	ALTORF, Capucinerbibliothek	Bd. 63:19. In doppelter Linienfassung mit verzierten Ecken auf einer Zeile: „Bibliotheca PP. Cap. Altorfi.“ 18..
32	AMBERGER, Fritz, Buchdrucker, Zürich	h d H. A. S. gez. R. D. sc. 74:105. Ueber Band mit: „Ex libris Friderici Amberger Turicensis“ das Wappen von stylisirten Ranken und Blumen umzogen, darunter eine alte Ansicht der Stadt Zürich (gezeichnet von A. Sulzberger, geschnitten von R. Dolder). 1896.
33	Derselbe	h H. (Th. Eberle del. R. Dolder sc.) 70:79. In ornirtem viereckigem Rahmen unter dem nach links gewendeten Wappen auf einer Zeile: „Ex libris Fritz Amberger.“ 1895.
34	AMBERGER-Gerspacher, H., Zürich	h H. (Th. Eberle del. R. Dolder sc.) Dasselbe mit verändertem Namen. Oben: „Ex libris“, unten: „H. Amberger-Gerspacher“. 1895.
35	AMBERGER, Julie, Zürich	d Z. (Herm. Irminger del.) 52:81. In Linienfassung über Cartouche mit: „1897 Aus der Bücherei von Julie Amberger“ Bücher, Tintenfass etc. von zierlich stylisirten Blattranken eingefasst, darüber Katze und Hund auf zwei Wappenschilden, von einem Amor gehalten. 1897.
	AMICORUM BIBLIOTHECAE, siehe: Schaffhausen, Bibliothek der Freunde.	
36	(AMMANN) Schaffhausen	h K. 46:79. Ueber ornirter Console mit leerem Oval zwischen zwei gebogenen Lorbeerzweigen das Wappen: Zwei sich kreuzende Schlüssel über Dreiberg, oben ein Kreuz, unten eine dreieckige Pyramide einschliessend. Helmzierde: Mann mit Schlüselbund aus Krone wachsend. 16.. *Gr.*
37	AMMANN, Aug. F. (Zürich)	h Sd. 29:42. Ueber dem nicht mitgemessenen Namen das Wappen in r und g Farbendruck. 189.

38	AMMAN, Christophorus Sigismundus	h K. 58:40. In Linienfassung auf gestricheltem Grunde zwischen Namensband und Spruchband mit: „*ΦΙΛΟΤΙΜΗΜΑ*“ das von zwei Helmen besetzte fünftheilige Wappen. 1710. *Btt.*
39	AMMANN, G. (Zürich)	h d K. W(erdmüller) f. 49:54. Unter einem Baume Minerva mit Wappenschild und Pferd. Am Boden ein Putte mit Namenstafel, hinten eine nackte weibliche Figur. 17.. *R.*
40	AMMANN, P. N. J., Freiburg	h K. P. H. H. 68:95. Ueber Spruchband mit: „P. N. J. AMMANN“ das cartouchirte Wappen in unbeholfener Ausführung. Getheilt: Oben zwei g Lilien in B, unten drei linke Schrägbalken g auf R. 17.. *v D.*
41	Am RHEIN, D. Johann Henricus, Chorherr in Beromünster	h K. 63:77. In rechteckiger gestrichelter Fassung mit verzierten Ecken das geviertete Wappen mit zwei Helmen nebst Umschrift: „D. IOHAN HENRICVS AM RHEIN CAN. ET AEDILIS BERONAE MDCXXVI.“ 1626.
42	(Am RHYN) Luzern	h H. 41:50. In Linienfassung das Wappen: In der Mitte die nach oben gekehrte Mondsichel, an ihren Spitzen je ein Stern, ein solcher auch darunter. Helmzierde: Flug mit Wappenbild. 16..
43	(AMRHYN) Ignaz, Probst von Beromünster, 1707—1746	M. 166:295. Das geviertete Wappen mit dem Beromünster-Helme nebst Herzschild von Beromünster: 1 u. 4: Am Rhyn, 2 u. 3: Göldlin. 17.. *Est.*
44	Am STEIN, Joh. Ulrich, Protonotar apostol., Pfarrer in Beromünster	h K. 54:61. M. I. V. A. S. P. SS. B. Zwischen gebogenen Palmenzweigen unter obenstehenden Buchstaben das Wappen: In S ein b Schrägbalken, von einem Steine belegt, darüber ebenfalls zwei Steine. unten ein Dreiberg. 17.. *Est.*
45	ANDERHALDEN, Franc Joseph, von Unterwalden, Pfarrer in Lungern	Bd. 80:40 u. 76:44. In zwei verschiedenen rechteckigen Umrahmungen auf vier Zeilen: „Capitulo dono dedit R. D. Franc Jos. Anderhalden parochus in Lungern etc. 1876.
46	ANDERMATH, Fr. Leodegarius, aus Baar, Canton Zug, geb. 1740. 1762 Franziskaner	d K. 81:56. Auf gestricheltem Grunde eine bekränzte Tafel mit der Inschrift: „Fr. Leodegarius Andermath Ord. Min. S. Franc. Conventualium.“ Darüber auf Wolken das Zeichen des Franziskanerordens. 17.. *G.*
47	ANDRE, C.	h K. 78:108. In achteckiger Linienfassung über zwei Palmenzweigen das Wappen: Auf Dreiberg ein Vogelfuss aufstehend, von zwei bestengelten Kleeblättern begleitet in B. Unten der Name. (Könnte auch Reinhardt sein.) 16.. *S Ct B.*
48	d'ANGEVILLE, Henriette (Genf)	h Sd. 52:55. Ueber Spruchtafel mit: „De la Bibliothêque de Mlle. Henriette d'Angeville“ der Wappenschild, von neunperliger Krone überragt. 18.. *Di.*
49	Dieselbe	h Sd. 51:58. Dasselbe mit grösserer fünfzackiger Krone. 18.. *Di.*
50	(Dieselbe)	h Sd. 15:16. In gewundenem Spruchband mit: „in his renascimur omnes“ steht der grüne rautenförmige Schild mit drei Querströmen, von einer Grafenkrone bedeckt. 18.. *Di.*
51	ANSELMUS, pater capuccinorum, Tessin	Bd. 56:31. In rechteckiger Sternenfassung in Buchdruck in vier Zeilen: *„Ad uso del padre Anselmo de Mendrisio Guardiano Cappucino applicato alla Libreria di .....“* 18..
52	d'APPLES, François, 1690—1772, Professor in Lausanne	d K. 92:76. In Oval mit Kranz darüber spielt in einer waldigen Landschaft ein Schäfer die Lyra. Oben: „Naturae et Musis“, unten der Name. 17.. *Gr.*
53	Derselbe	Bd. 80:42. In verziertem Linienrahmen auf drei Zeilen: „EX LIBRIS FRANCISCI D'APPLES, V. D. M.“ 17..

54	d'APPLES, Peter Ferd., Dr. med., Canton Waadt	h d Z. 65:85. Unter Krone der bekränzte zopfige Wappenschild mit unrichtig gezeichnetem Schrägbalken. Unten Band mit Namen. 18..
55	d'ARBERG, de Neuchâtel, la Comtesse	typ. H. 42:34. In ovalem Kranze in französischer Schrift auf drei Zeilen: „La Comtesse d'Arberg de Neufchatel." 17.. *L W.*
56	ARCHIMBAUD, Ch., past. (Genf)	h K. 59:56, 42:39 (zwei Grössen). In Linienfassung unter Namensband das Wappen, aus den doppelt verschlungenen Buchstaben P und A bestehend. 17.. *Di.*
57	ARDÜSER, Johann, Bünden	h K. 44:60. In Linienfassung unter Namensband das Wappen. 16.. *Am.*
58	ARNOLD, Obrist, Dominikus aus Solothurn	Bd. 84:50. In verzierter rechteckiger Fassung unter dem Namen in fünf Zeilen: „Eine Sündfluth von Büchern ist über die Welt gekommen; alles zu lesen reicht kein Menschenalter hin, auch thun nicht alle Speisen dem Magen gut; man wähle also wo möglich das Beste. Ne legas multa, sed multum." 18..
59	ARNOLD, P. Augustinus, Prof. ad.St.Urban	Bd. 60:22. Der Name in rechteckiger Zierfassung. 18.. *Est.*
60	ARNOLD, Pfarrer im Canton Uri	h K. 57:68. Ueber leerer Namentafel mit der Handschrift: „E. A. Josephus Ignatius Arnold Parochus" das cartouchirte bekränzte Wappen: In r ovalem Schilde ein geharnischter Hellebardier. Der letztere als Helmzierde wachsend. 17.. *G.*
61	ARREGGER, Joh. Lorenz, Ritter (Solothurn)	h K. V. B. S. I. 101:134. Das Wappen mit dem hl. Laurentius als Schildhalter, darunter eine Tafel mit: „J . O . LORENTZ . ARREGGER . RITER . 1607." 1607.
62	(ARREGGER)	h K. Dieselbe Hand. 180:125. Auf ornamental bekränztem Boden die Wappen Arregger-Sury nebeneinandergestellt (Allianz), Helmdecken in der Mitte sich verschlingend. (Als Ex-Libris fraglich.) 1607.
63	(Derselbe)	h K. 75:69. Auf Console mit Spruchband: „Toujours de même" der gekrönte Wappenschild, von zwei gekrönten Adlern flankirt, welche Blumenzweige in den Schnäbeln tragen. Schild getheilt: Oben wachsender Adler, unten geschachtet. 1771. *v D.*
64	d'ARREGGER, Victor Joseph Hermenegild	h d K. 60:76. Auf Kissen der gekrönte Wappenschild von zwei Adlern flankirt wie oben, von gekröntem Helm mit Zimier überragt. Darüber auf gebogenem Spruchband in zwei Zeilen: „Victor Joseph Hermenegild, Baron d'Arregger, Conseiller d'Etat de la Republique de Soleure, cy devant Capitaine au Service d'Espagne." 18..
65	ARTH, Lehranstalt (Canton Schwyz)	Sd. 72:112. In verzierter rechteckiger Linienfassung auf mehreren Zeilen: „Preis des Fleisses und des Fortganges an der Lehranstalt der Gemeinde Arth für — etc. Im Namen des Schulrathes:" 18..
66	ASTHEIMER, I. P. (Chanoine de l'église de Notredame à Fribourg)	h K. Heme ex. 62:85. In Linienfassung unter Probsthut der Wappenschild: Ein halber Mann mit Zweig in der Rechten. Darunter in ornirtem Rahmen: „I. P. Astheimer e V. Clero. B. M. V." (2 Linien.) 17.. *v M.*
67	AUBERT (Genf)	h Sd. Whitehead sc. 62:77. Ueber dem Namen das Wappen mit den drei Hundsköpfen auf schräg schraffirtem Grunde. 17.. *Di.*
68	AUBERT, Alexander (Genf)	h K. 70:89. In prächtig ornirter Rococococartouche über dem Namen dasselbe Wappenbild. 17.. *Di.*

69	AUBERT, Guillaume Louis (Genf)	h K. 49:63. Ueber Spruchband mit Namen der bekränzte Wappenschild. 17..
70	AUBERT, R. P. (Genf)	h K. 63:117. In doppelter Linienfassung auf sechs Zeilen: „Ex libris R.P.AUBERT Redemptoris de Mercede Doctoris Sorbonnici." Darunter der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche. (Als Schweizer fraglich.)
71	AUTRAN, E., Genf	h Sd. 30:35. Dreitheiliges Spruchband: „Avant, arrière, jamais." Darüber wachsender Löwe auf Wulst, darunter Name und Ort. 18.. *Di.*
72	B., J.	d K. J. R. Schellenberg fec. 77:63. In Linienfassung sitzt ein Putte am Pult und wendet sich gegen einen geflügelten Genius, der hinter einem Vorhang eine Kariatyde enthüllt. Im Hintergrunde aufgestellte Bücher; vorn in Kreislinie „J. B". verschlungen. 17..
73	B.	d K. Welti fec. 81:80. Abgebrochene Säule mit Gebüsch. Vorn hält ein Engel mit Posaune den bekränzten Schild mit den vier ineinander verschlungenen Buchstaben „J C M B". Neben dem Schilde am Boden zwei Putten. 17.. *G.*
74	B., in Landeron, Canton Neuenburg	d K. 57:65. In Linienfassung auf zopfiger Cartouche verschlungen die grossen französischen Buchstaben: „J F B", unten links „Lieutenant du Landeron." 17..
75	BAADER, U. J., Solothurn	S d. 72:40. In verzierter Linienfassung in Rondschrift der Name „U. J. Baader, Prof." 18..
76	BACHMANN, Ludwig, Luzern	h d K. Sculp. Cas. Brupacher. 65:86. Ueber Band mit: „R. D. Ludovicus Bachmann Sacell Curat. J. E. C. Lucernensis", das in Console eingesetzte bekränzte Wappen ohne Helmdecke. 17.. *Btt.*
77	BACHOFEN (Basel)	d K. 65:54. In zierlicher rechteckiger Rococofassung auf zwei Zeilen: „BACHOFII ET AMICORUM." 17.. *G.*
78	BACON, Henri Vere, Lausanne	h K. 30:27. Helm mit Eber als Kleinod. Darunter: „HENRI VERE BACON."
79	BADEN, Collegiatkirche	Bd. 56:22. In rechteckiger Fassung auf drei Zeilen in Buchdruck: „Ad Bibliothecam Ecclesiae collegiatae Badensis 1801."
80	BADEN, Stadt-Bibliothek	Sd. 36:26. In ovaler Linienfassung: „STADT-BIBLIOTHEK BADEN." 18..
81	BAJOL, Hans Heinrich (Delsberg)	h H. 66:52. In verziertem Oval mit der Umschrift: „HANNS HEINRICH BAIOL. MDXCII." das Wappen. Darunter in Buchdruck mit lateinischen Lettern: „Signum librorum Joannis Germani. Fidelis BAJOL, Canonici insignis, Ecclesiae collegiatae M. G. V. Delemonti ab anno 1780."
82	BAJOL, Joseph Franciscus	Bd. 65:24. In rechteckiger Sternfassung auf vier Zeilen: „Ex libris PII JOSEPHI FRANCISCI BAIOL I. V. D. Rev. ad Cels Princ & Episc Basil Consil. Aul. & Praep. M. G. V. Locumentensis." 17.. *G.*
83	BALBER, Heinrich (Pfarrer, Cant. Zürich)	h K. 73:56. Zwischen zwei Spruchbändern das Wappen ohne Helmzierde mit ausgespanntem an den Zipfeln gebundenem Helmtüchli; oben die Devise: „יְהוָֹה נַפְשִׁי: אַחֲרֶיךָ:" (Nach dir o Herr verlangt meine Seele. Psl. 63. 9)", unten der Name. 16.. *Gr.*
84	BALDEGG, V̄.	h K. 50:79. In Linienfassung unter „V̄. Baldeg 1455" das Wappen mit zwei Flügeln im Schilde und der Flugjungfrau als Helmzierde. 16..

85	BALDINGER, Johann Ludwig (Luzern)	h K. 69:79. In cartouchirtem Oval das Wappen mit Namen darüber. Im g Schilde über Dreiberg drei Lindenblätter. 16..
	BALTHASAR, siehe Brennwald.	
86	BALTHASAR, Franz Urs (Luzern)	h K. 56:72. Unter Spruchband mit Namen das Wappen mit hübsch entwickelter Helmdecke. Wappen: Zwei Dreiecke in einander nebst drei Sternen. Helmzierde: Mann mit Lilie und Hammer. 17..
87	BALTHASAR, Jost Dietrich (Luzern)	h K. 54:60. Unter dem Namen: „Jost Dietrich Balthasar" das Wappen wie oben. 17.. *G.*
88	BALTHASAR, Jost Dietrich, Oberstwachtmstr.	h K. 53:65. Unter Namensband das Wappen. 17.. *Engelberg.*
89	BALTHASAR, Jacob Carl	h K. 55:70. Unter Namensband dasselbe Wappen. 17.. *Btt.*
90	BALTHASAR, Beat Franz	h K. 55:70. Unter Namensband dasselbe Wappen. 17.. *Btt.*
91	BALTHASAR, Franz Niclaus Leonti	h K. 58:71. Unter Namensband das geviertete Wappen. 17.. *Est.*
92	BALTHASAR, Josephus Antonius (Staatssecckelmeister in Luzern)	h K. 68:72. In rechteckiger Linienfassung in Kreislinie das Wappen mit: „Josephus Antonius Balthasar." 17..
93	BALTHASAR, Joseph Leodegar	h K. 61:65. In Linienoval auf gestricheltem Grunde das geviertete Wappen, von drei Helmen besetzt, unten Band mit: „Joseph Leodegar Balthasar Custos Herr zu Tannenfels. 17..
94	BALTHASAR, Josephus Leodegarius (Luzern)	h K. 64:64. Im Kreise auf gestricheltem Grunde unter Namensband das Wappen. 17..
95	BARRAS, F. Tobias, M. C. de Fribourg	Bd. 82:58. In bekränztem mit Blumen verziertem Rahmen der nebenstehende Name. 18.. *v D.*
96	BARRELET, Thimotée (Neuchâtel)	Bd. 53:34. In verziertem rechteckigem Rahmen: „Timothée Barrelet, Lieutenant" (drei Zeilen). 18.. *Gr.*
97	(de BARY-Huber) in Basel	h K. A. Stegert inv. et fc. 51:90. Tafel nebst dem Wappen (drei Fischköpfe). Darüber: „Bibliothèque de la Prairie." Unten sieht man durch ein geöffnetes Fenster ein Landhaus am Rhein Auf einer Fensterbrüstung liegt ein offenes Buch." 17.. *G.*
98	de BARY, Alfred (Basel)	h K. 45:41. Ueber Namensband auf Console der bekrönte Wappenschild: In R drei s Fischköpfe, von zwei Greifen flankirt. 18.. *v. Rodt.*
99	BASEL, Bisthum,*) Jacobus Christophorus Blarer von Wartensee, Fürstbischof, 1575—1608	h H. 181:254. Unter „JACOBVS CHRISTOPHORVS DEI GRATIA EPISCOPVS BASILIENSIS" in Linienfassung das geviertete Wappen mit Inful und zwei Helmen nebst zugehörigen Zierden besetzt. In den vier Ecken die Ahnenwappen nebst begleitenden geflügelten Putten. (Vrgl. Ex-Libris-Zeitschrift IV. 174.) 15..

*) (Episcopatus Basilensis, St. Henricus und St. Pantalus.) Unter dem Erzbisthum Besançon, jetzt unmittelbar unter Rom, umfasste den nordwestlichen Theil der Schweiz, nebst angrenzenden Theilen von Frankreich und Deutschland. Die Bischöfe residirten zuerst in Augst (Augusta Rauracorum), dann zu Basel, seit der Reformation in Pruntrut, jetzt in Solothurn. Der erste Bischof kommt 346 vor. Sie waren Fürsten des hl. römischen Reiches und wurden von einem Domkapitel von achtzehn Domherren aus deren Mitte gewählt. Das Bisthum bestand früher aus zehn Decanaten. Infolge Auflösung des Bisthums Constanz im Anfange dieses Jahrhunderts erfolgte im Jahr 1848 die Reorganisation des Bisthums Basel mit Bischofssitz in Solothurn, wonach die katholische Bevölkerung der Cantone Luzern, Bern (Jura), Zug, Baselstadt, Baselland. Aargau, Thurgau und Schaffhausen eine Diöcese bilden. (Helvet. Sacra v. v. Mülinen.)

100	BASEL, Bisthum, Jacobus Christophorus Blarer von Wartensee, Fürstbischof, 1575—1608	h H. 133:198. In rechteckigem nach Flötner'scher Manier verziertem Rahmen das geviertete Wappen in gleicher Darstellung wie das vorige; Unterschrift: „JACOBUS CHRISTOPHORUS DEI GRATIA EPISCOPUS BASILIENSIS". 15..
101	Derselbe	h d H. 66:91. Im einfachen rechteckigen Rahmen das geviertete Wappen mit Inful und zwei Helmen besetzt; im Oval die Umschrift: „JACOBUS CHRISTOPHORUS DEI GRATIA EPISCOPUS BASILIENSIS". In den vier Ecken die Ahnenwappen. Die Unterschrift gleich wie die Umschrift. 15..
102	BASEL, Bisthum, Marcus Tettinger, Decan zu Basel, Bischof von Liden, 1567 bis 1591, des Obigen Stellvertreter	h H. (Georgius Sikkinger.) 93:136. Wappenschild mit Mitra und Stab in verzierter Umrahmung. Oben Tafel mit Inschrift aus Psalm 30. Unten desgleichen: „Marcvs D. G. Eps. Liden. Svffraganevs et Decanvs. Basiliensis" (3 Zeilen). 15..
103	Derselbe	h d H. G. S. 123:152. Das geviertete Wappen mit derselben Umschrift: „Marcus, dei gratia Episcopus etc." in prachtvoller Umrahmung in Jost-Ammann'scher Manier; in den vier Ecken Kindergestalten mit Festons in den Händen. 15.. *St.*
104	BASEL, Bisthum, Wilh. Ringg von Baldenstein, Fürstbischof 1608—1628	h H. 65:104. Verzierte rechteckige Fassung. Oben: „Donat omnia virtus —." Unten: „Guilhelmus Ringg a Baldenstein Cathedralis Ecclesiae Basiliensis decanus." Dazwischen in linearem Quadrat das Wappen: der Nagel. 16.. *G.*
105	Derselbe	h H. 178:249. In schmaler verzierter Fassung, über einer Flötner'sche Randleiste, das geviertete Wappen, über der Mitte die Mitra mit Stab durchsteckt. Zur Seite zwei Helme mit zugehörenden Helmzierden von Baldenstein und Blarer Darüber in gerader Zeile die Devise: „Columna et firmamentum meum nomen domini." Unten der Name: „WILHELMVS DEI GRATIA EPISCOPVS BASILIENSIS". (3 Zeilen.) 16..
106	Derselbe	h H. 166:219. In defecter Linienfassung dasselbe Wappen. Darüber die gleiche Devise in schräger Richtung. Unten auf zwei Linien der Name wie oben. 16..
107	Derselbe	h H. 158:190. Dasselbe Wappen ohne Rand und Schrift. 16..
108	Derselbe	h H. 108:137. In einer breiten prächtigen Randleiste unter der Ueberschrift: „COLVMNA ET FIRMAMENTVM MEVM NOMEN DOMINI" (2 Zeilen) ein Rahmen, worin der Wappenschild mit Inful und Stab, umgeben von St. Heinricus, St. Maria und St. Pantalus. Unten zwei Wappenschilde mit Doppeladler und dem Basler Stabe. Unterschrift wie oben. 16..
109	Derselbe	h H. 78:109. Dieselbe Darstellung mit schmaler Randleiste, welche mit beweglichen Stücken zusammengestellt ist. 16..
110	Derselbe	h H. 67:99. In Linienfassung auf gestricheltem Grnnde eine ovale Cartouche mit vier kleinen Ahnenwappen in den Ecken und der Devise als Umschrift; das geviertete Wappen in der Mitte nebst Unterschrift wie oben. Um das ganze zieht sich eine schmale rechteckige Blattverzierung. 16..
111	Derselbe	h d K. J. Striedbeck del. et sculpsit Argent. 145:178. In Linienfassung auf gemustertem Grunde das vor einem Vorhange angebrachte dreihelmige Wappen mit Bischofsstab und Schwert, sowie mit vier beflügelten Knaben, von denen die oberen beiden Mitra und Fürstenhut, die unteren ein Kranzgewinde halten 17.. *St.*

112	BASEL, Bisthum, (Simon Nicolaus Eusebius von Frohberg-Montjoie, Fürstbischof, 1755—1762)	h d H. Flueser à Bâle. 116:69. Ueber Wolken halten zwei geflügelte Putten einen bekrönten Hermelinmantel empor; auf demselben, mit Mitra, Schwert und Stab besteckt der geviertete ovale Wappenschild des Bischofs auf Cartouche: 1 u. 4 Baselstab, 2 u. 3 vier Schlüssel. 17.. *Gr.*
113	Derselbe	h K. J. Striedbeck del. et sc. Argent. Dasselbe Blatt in Kupfer, viel feiner ausgeführt, in heller und dunkler Variante.
114	Derselbe	h d K. Striedbeck sculp. Argent. 158:127. Ueber ornamentaler Console unter Krone auf Fürstenmantel, von zwei Faunen flankirt der geviertete Wappenschild: 1 u. 4: Baselstab in ╫ statt r in S, 2 u. 3: wieder geviertet: vier Schlüssel in R nebst fünf Kugeln und vier Würfeln. 17..
115	BASEL, Bisthum, (Friedrich Ludwig von Wangen-Geroldseck, Fürstbischof, 1775 bis 1782)	h d H. 73:133. Auf Cartouche der geviertete Wappenschild mit r Baselstab als Herzschild. 1 u. 4: s Löwe auf r Felde, 2 u. 3: r Löwe auf bestäbtem s Felde. Darüber Krone, Stab und Schwert. Darunter als Randeinfassung beidseitig ein Kranz, darinnen handschriftlich: „In media Grammatica Praemium ex eruditione historica Aloysius Jecker. 1775." (Preis-Ex-Libris.) 1775.
116	(Derselbe)	h H. 54:66. Unter Fürstenkrone auf Hermelinmantel der geviertete Wappenschild nebst Herzschild des Bisthums Basel, von Stab und vier Helmen besetzt, von denen der erste infulirt, der letzte bekrönt. *Gr.*
117	BASEL, Carthäuser-Kloster. Letzter Prior: Hieronymus Tschäckenbürle, 1501—1536	h Feder—. 150:151. Grosses Schriftband mit dem Distichon: „Zschäckenbürle tibi quod legum licentia nota est. Jeronimi lector, nomen et arma vides." An diesem Band hängt der Wappenschild mit einer Hirschkuh. Darunter (nicht gemessen): „Cartusiensis in Basilea". *B U B.*
118	BASEL, Universitäts- und öffentliche Bibliothek	Sd. 52:41. In Linienfassung: „Universität Basel, öffentl. Bibliothek. Geschenk der Erben des Herrn Rathsherrn Prof. Dr. Wilhelm Vischer. 1875." 6 Zeilen. 1875.
119	Dieselbe	Sd. 54:42. In Linienfassung: „Universität Basel. Oeffentliche Bibliothek. Wackernagel-Stiftung." 18..
120	Dieselbe	Sd. 61:54. Ebenso: „Universitäts-Bibliothek in Basel. Geschenk ....." 187.
121	Dieselbe	Sd. 62:56. Ebenso: „Geschenk der Erben des Herrn Prof K. R. Hagenbach. 1874." (6 Zeilen.) 1874.
122	Dieselbe	Sd. 61:54. Ebenso: „Albert Burckhardt-Merian-Stiftung. 1876." (5 Zeilen). 1876.
123	Dieselbe	Sd. 61:55. Ebenso: „Universitäts-Bibliothek zu Basel. Peter Merian-Stiftung. 1879." (5 Zeilen.) 1879.
124	Dieselbe	Sd. 61:55. „Vom staatswissenschaftlichen Seminar."
125	Dieselbe	Sd. 61:55. „Legat von Prof. Dr. Alb. Burckhardt Merian. 1886."
126	Dieselbe	Sd. 61:55. „Geschenk von Herrn Prof. Dr. Johannes Schnell."
127	Dieselbe	Sd. 61:55. „Geschenk der Erben des Herrn Prof. J. J. Stähelin 1876."
128	Dieselbe	Sd. 61:55. „Geschenk von Herrn Dr. J. G. Wackernagel. 1885."

129	BASEL, Universitäts- u. öffentl. Biblioth.	Sd. 61:55. „Geschenk von Herrn Dr. J. J. Bernoulli-Werthemann." 18..
130	Dieselbe	Sd. 54:43. „Geschenk der Erben des Herrn Prof. Wilhelm Wackernagel. 1870."
131	Dieselbe	Sd. 47:37. „Ludwig Sieber-Stiftung. 189."
132	Dieselbe	Sd. 47:37. „Ludwig Sieber-Stiftung. Geschenk. 189."
133	Dieselbe	Sd. 54:43. „Andreas Heusler-Stiftung. Geschenk. 189."
134	Dieselbe	Sd. 54:43. „Historische und antiquarische Gesellschaft in Basel. Geschenk." 189.
135	Dieselbe	Sd. 51:30. „Eigenthum der Naturforsch. Gesellschaft in Basel." 18..
136	Dieselbe	Sd. 56:48. „Naturforschende Gesellschaft in Basel. Geschenk von ...." 18..
137	BASEL, Anatomische Bibliothek im Vesalianum	d K. 54:89. Ein Todtengerippe an einem Pult stehend und einen Schädel betrachtend. An der Seite des Pultes die Inschrift: „Vivitur Ingenio, Caetera Mortis erunt". Oben: „Vesalianum", unten: „Bibliotheca anatomica Basiliensis." 1887.
138	BASS, Ursus, Solothurn, Altrath, † 1756	K. 52:65. In Linien-Oval unter dem Namen Ursus Bass das Wappen: In R ein g Sparren nebst drei Rosen. 17.. *G.*
139	BASTARD, Ch., Genève	d Sd. 38:51. Unter Sonne, worin die Zahl 1885, ein mit Ornamenten umzogener Schild mit der Inschrift: „Ex-Libris Chs. Bastard Genève", lila und blau gedruckt. 1885.
140	Derselbe	h Autographie. 91:109. Auf Strahlenglanz der ovale Genferschild mit Adler und Schlüssel, oben „C. B.", rund herum die Devise: „Post tenebras lux." (Für Portefeuilles in 25 Exemplaren.) 1883. *Rb.*
141	BAUMANN, Dr. (Luzern)	d Sd. 102:45. Vor Eichenblättern eine Papierrolle auf zwei Stäben mit: „Ex-Libris Dr. J. M. W. Baumanni. Natura doceri", nebst Raupe, Puppe und Nachtfalter. 18..
142	BAUMGARTNER, Leon, Genf	h Sd. 52:76. Auf ornirtem Kreise quer die Namentafel, darüber das Wappen Baumgartner, darunter ein bekrönter Wappenschild mit r Mühlrad. 18.. *Di.*
143	BAUMGARTNER, Ant. J. (Genf)	typ Sd. 55:65. Bandschleife in Kreisform mit Ring mit Inschrift: „DVM SPIRO SPERO IN DEO." Darinnen: „Ex Libris Ant. J. Baumgartner." 18.. *Rb.*
144	BAZZI, in Brissago (Tessin)	Sd. 42:25. In Linienfassung auf vier Zeilen: „Libreria di D. Pietro Bazzi. Brissago." 18..
145	(de BEDAULX), Jean Henri (Neuchâtel)	h K. 140:100. Das Wappen über Kanonen, von Kriegswerkzeugen besteckt und zwei Hunden flankirt. Auf dem grossen b Wappenschilde auf gr Hügel zwischen zwei Kleeblättern ein g Kreuz, in drei Halblilien endigend und in der Mitte einen r Sparren weisend; daneben 2 Sterne. Auf dem Helme ein Federbusch. 1815 (circa). *Gr.*
146	BEDOT, Maurice (Genf)	K. 78:41. Auf ornirter Rollencartouche der Name. 18.. *Di.*
147	BEHN-Eschenburg (Professor in Zürich)	Sd. 42:16. In rechteckiger verzierter Fassung: „Behn-Eschenburg." 18..
	(BEINWYL) siehe Mariastein.	

148	BEK, Alexander, Lehrinstitut	Bd. 46:34. 6 Zeilen: „Lese-Institut von Alexander Bek zum Apfelbaum in Schafhausen. Abtheilung .., Numro .., Preiss .."
149	BELLELAY, Praemonstratenser Chorherrenstift*)	d Sd. 56:52. In Dunker'scher Manier ausgeführt. Auf einer zopfig umkränzten Tafel die Umschrift: „Bibl. Colleg Bellelay". Oben im Oval ein „B" (Wappen des Klosters). 1800 (circa).
150	BELLELAY (Abt Nicolas *de Luce*, 1771 bis 1784)	K. 42:48. Das geviertete Wappen, mit Mitra und Stab besteckt, auf bekränzter Cartouche. Helmzierde zwei Kleeblätter. 1 u. 4: ein lateinisches grosses „B"; 2 u. 3: Wappen de Luce: Pferd, über Dreiberg aus drei Tannen hervorbrechend. 17.. *Gr.*
151	BELLELAY (Abt Jean Baptiste *Semon* von Montfaucon, 1719—1743)	K. 44:50. Unter Mitra und Stab auf cartouchirtem rundem Schilde das geviertete Wappen: 1 u. 4: ein grosses B; 2 u. 3: in B eine Gans über Dreiberg. 17.. *Gr.*
152	BELLING, C. H.	h K. 51:74. Unter „INSIGNIA BELLINGII" das Wappen mit zwei gekreuzten Pfeilen und zwei Sternen. 17.. *Am.*
153	BELMONT, Ludwig	Bd. 58:30. In verzierter rechteckiger Fassung: „EXLIBRIS LODOVICI BELMONTI." (2 Zeilen.) 17.. *Rb.*
154	BENNO, Capuciner aus Beromünster	Bd. 45:22. „A. V. P. (admodum venerabilis Pater) Benno Capuc. Beronensis". 17..
155	BENOIT, Daniel Gottl. (Bern) 1780—1853	Sd. 55:32. Im Oval mit französischen Cursivbuchstaben der Name: „D. G. Benoit, Dr. Méd." (2 Zeilen.) 18..
156	Derselbe	Sd. 29:11. Auf zwei Zeilen ohne Fassung: „BENOIT, Med. Dr. 18
157	BERAUD, J. L. (Genf)	h K. 54:81. In Doppellinienfassung über Spruchband mit: „Ex-libris J. L. BERAUD" in bekrönter Rococococartouche der birnförmige Wappenschild mit Hahn auf Dreiberg.
158	(Van BERCHEM) holländische Familie im Waadtlande	h K. Chovin del. et Sculp. 69:59. Ueber rundem Stein auf Cartouche das Wappen: in S drei r Pfähle, von zwei wilden Männern flankirt. Devise: „In trouwen vast." 17..
159	de BERCHEM, Max (Genf)	h Z. D. C. 65:93. Ueber Spruchband mit: „Ex libris Max de Berchem" das drei mal r gepfählte Wappen. 18.. *Di.*
	de BERCHER (siehe Saussure)	
160	B(ERGER), H. H., Zürich	h K. 64:84. In ovalem Blattkranz mit Band darüber, worauf die Buchstaben „H. H. B. 1594" das Wappen nach links: Steinbock aufrecht in dunkelm Felde über Dreiberg. *Z St.*
161	(BERGER) Zürich	h H. 82:113. In ovalem blattumwickeltem Fruchtkranz dasselbe Wappen nach links. Helmzierde: Steinbock wachsend. 16.. *Z St.*

*) Praemonstratenser Chorherrenstift im *bern.* Jura, Bisthum Basel, an der Strasse von Tavannes nach St. Ursanne gelegen, wurde 1136 durch Siginandus, Probst zu Münster in Granfelden, gestiftet. Die Abtei litt viel durch Kriege und andere Unfälle. Erst in der Mitte des 17. Jahrhunderts hob sie sich wieder und eine kostbare Bibliothek wurde nach und nach angeschafft. Es wurde für 60 Zöglinge, Söhne vornehmer Familien, hauptsächlich zur Vorbereitung für den Militärdienst, ein besonderes Collegium von zwölf Chorherren geschaffen, die den Unterricht zu ertheilen hatten. Aber schon 1797, 15. December, erfolgte die Aufhebung des Klosters durch den französischen General Gouvion St-Cyr, nachdem es 661 Jahre bestanden. Jetzt werden die noch immer grossen Räumlichkeiten zu einer Anstalt umgebaut. Der schöne Bibliotheksaal ist leer, die Bücher zerstreut, grösstentheils vernichtet. Die zwei ähtlichen Bibliothekzeichen sind sehr schwer erhältlich (Helvetia sacra.)

162	(BERGER) Zürich	h K. (Meyer.) 53:75. Dasselbe Wappen nach links. Helmzierde ebenso wachsend. 16.. *Z St.*
163	BERGER, Ch. (Genf)	d H. 53:40. Auf linienbegrenztem gestricheltem Grunde hält ein Adler ein Tüchlein, auf welchem handschriftlich: „Ch^{es} Berger." 17.. *Di.*
164	BERGER, Charles (Genf)	Sd. 41:30. In den zwei grossen französischen Schreibbuchstaben „C. B." der nebenstehende Name im dicken Strich. 18.. *Gr.*
165	BERGIER, Frederich (Waadt)	h K. 42:60. In zopfiger Cartouche ein Oval, worin auf gestricheltem Grunde und gr Boden ein agnus dei mit Fahne. Ueber der Cartouche ein Lamm mit Ruder. Oben die Devise: „dieu est ma houlette." Unten der nebenstehende Name. 17..
166	BERGIER, J. G. (Waadt)	Sd. 67:69. Der bekränzte dreieckige Schild mit der Inschrift: „Bibliothéque de M$_r$ J$_n$ G^{me} Bergier." 18.. *Di.*
167	BERN, S. A. C. (Schweiz. Alpen-Club)	Sd. 60:74. In rechteckiger verzierter Fassung der bernische Wappenschild nebst Krone darüber. Oben: „S. A. C." Unten: „Section Bern." 18..
168	Derselbe	Sd. 52:40. In rechteckiger Fassung oben das Wappen des S. A. S. zwischen Section—Bern, unten Bibliothek No. .. 18.. *G.*
169	Derselbe	Bd. 36:22. In rechteckiger Linienfassung: „Geschenk des Herrn .... 18.." 18..
170	Derselbe	Bd. 37:18. In rechteckiger Linienfassung: „Aus dem Nachlasse des Herrn G. Studer, alt Regierungsstatthalter. 1891." 1891.
171	BERN, Erziehungsdepartement vor 1848	Sd. 94:74. In verziertem modernem Rahmen die Druckschrift: „Geschenk des Erziehungsdepartementes der Republik Bern an die Schule zu ...." (sieben Zeilen). 18..
172	BERN, Erziehungsdirektion. Geschenk derselben	Z. E. Gerster del. 95. 77:93. In rechteckigem Rollwerkrahmen mit Fruchtstücken und Bernerwappen auf vier Zeilen in Zierschrift: „Geschenk der bernischen Erziehungsdirection an ....." 1895.
173	(BERN) Handwerker- u. Gewerbsverein	Bd. 113:41. In rechteckiger Zierfassung auf einer Zeile: „Handwerker u. Gewerbsverein." 18..
174	Derselbe	Sd. 77:30. In verziertem Rahmen auf vier Zeilen: „Bibliothek des Handwerker- und Gewerbevereins in Bern." 18..
175	BERN, Gewerbsverein	Bd. 68:37. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Lesesaal des Gewerbsvereins in Bern." 18..
176	(Derselbe)	Bd. 81:53. In verziertem Oval auf drei Zeilen: „Geschenk der Gesellschaft zum Mohren."
177	BERN, Kirchen- und Schulrath	Sd. Hallersche Stein- u. Kupferdruckerei in Bern. 78:140. In Zierrahmen der bernische Wappenschild, mit Krone, von Kranz umgeben. Darunter in zierlichem Steindruck: „Geschenk des Kirchen- und Schulrathes der Stadt u. Republik Bern an ....." (8 Zeilen.) 18.. (Anfangs)
178	BERN, Kloster und Spital zum heiligen Geist	H*. 94:134. In rechteckiger dicker Linienfassung die Darstellung der hl. Dreifaltigkeit. Oben: „Signum sancti spiritus" in gothischen Minuskeln. Auf einer Truhe oder Bank sitzt Gott Vater, den Gekreuzigten vor sich hin haltend, zwischen beiden die Taube; rechts der bernische Wappenschild; beidseitig oben die zwei Schilde des Klosters mit s Doppelkreuz in ╪. (Vrgl. Ex-Libris-Zeitschrift VII, 4.) 14.. *Neuenstadt, Archiv.*

179	BERN, Lese-Bibliothek	Bd. 47:40. In Linienfassung in Buchdruck deutsch und französisch in sieben Zeilen: „Lesebibliothek an der Aarbergergass No. 54 in Bern. Cabinet de lecture etc.“ 18..
180	BERN, Lesegesellschaft	Bd. 65:36 u. 69:41. In rechteckiger doppelter Linienfassung auf drei Zeilen: „Bibliothek der Lesegesellschaft in Bern.“ 18.. *E.*
181	BERN, Lesegesellschaft	Bd. 67:37. In Linienfassung mit verzierten Ecken in drei Zeilen: „Bibliothek der Lesegesellschaft in Bern.“
182	BERN, Medicinische Bibliothek	Bd. 77:22. In rechteckiger Linienfassung: „Medicinische Commun-Bibliothek.“ 17..
183	BERN, Medic.-chirurg. Gesellschaft	Bd. 52:27. In rechteckiger Perlschnurfassung auf vier Zeilen: „Medicinisch-chirurgische Gesellschaft des Cantons Bern.“ 18.. *v. D.*
184	BERN, Militärische Bibliothek	Bd. 90:60. In viereckigem Zickzackrahmen auf drei Zeilen: „Militär-Bibliothek No. .... Lesezeit .... Tage.“ 18..
185	Dieselbe	Bd. 91·59. Dasselbe, vier Zeilen, mit dem beigefügten Spruche: „Discat miles in otio, quod perficere possit in Bello.“ 18..
186	Dieselbe	h d K. 74:51. In ovalem schmalem Kranze der Bernerschild: Bär in g Schrägbalken über R“ mit Eichenzweig darüber. Daneben Fahnen, Kanonen, Helm etc.“
187	BERN, Obrigkeit	Bd. 142:101. Ohne Fassung auf elf Zeilen: „Demnach meine gnädigen Herren und Oberen Rähte und Burger der Stath Bern, etc. Unterschrieben: Samuel Mutach, Rahts-Exspectant.“ (Findet sich nur in den bernischen Pfarrhäusern in einem Lederband, die Acten der bernischen Disputation und die confessio helvetica enthaltend.) 1701.
188	BERN, Oekonomische Gesellschaft	d H. 80:100. In der Mitte ein Pflug mit zwei gestürzten Füllhörnern und allerlei Werkzeugen. Darüber: „Der ökonomischen Gesellschaft in Bern.“ Unten die Devise: „Hinc felicitas.“ 17..
189	Dieselbe	Bd. 66:31. In rechteckiger Linienfassung: „Bibliothek der ökonomischen Gesellschaft.“ 18..
190	BERN, Gesellschaft patriotisch. Freunde	d K. D(unker) 71:66. Eine Tafel mit der Aufschrift: „Gehört der bernischen Gesellschaft patriotischer Freunde“ (drei Zeilen). Oben auf der Tafel ein Hut, Schwert, Buch, Feder und Tintenfass. 17..
191	BERN, Prediger-Bibliothek	Bd. 67:49. In rechteckiger gezackter Fassung auf drei Zeilen: „Prediger Commun-Bibliothek in Bern.“ 18..
192	Dieselbe	Bd. 71:52. In rechteckiger Rautenfassung auf zwei Zeilen dieselbe Inschrift. 18..
193	Dieselbe	Bd. 70:51. In rechteckiger Perlschnurfassung auf zwei Zeilen dieselbe Fassung. 18..
194	Dieselbe	Bd. 66:47, 68:50 u. 47:23. In rechteckiger Linienfassung auf drei Zeilen die gleiche Schrift.
195	BERN, Realschule, Schülerpreis	Sd. 95:66. In verzierter Fassung mit Putten in den oberen Ecken: „Realschule in Bern. Allgemeiner Schulpreis für: ..... etc.“ 18..
196	Dieselbe	Sd. 95:67. In barocker ornamentaler Fassung, mit zwei Putten in den obern Ecken: „Realschule in Bern. Meyerpreis für ....“ (auf roth Papier). 18..

197	BERN, Schweizerische Gesellschaft	Bd. 66:34. In Linienfassung mit verzierten Ecken auf zwei Zeilen: „Schweizerische Gesellschaft in Bern.“ 17..
198	(BERN) Wissenschaftlicher Verein	Bd. 49:48. In rundem Kranze auf zwei Zeilen: „Wissenschaftlicher Verein.“ 18.. *Am.*
199	BERNET, Daniel, St. Gallen	Sd. Bernet fec. 1822. Rest unleserlich. Spiegelschrift. 65:58. In Linienfassung auf schraffirtem Grunde zwei Medaillen übereinander gelegt. Auf der ersten hascht eine Schlange nach einem Schmetterling, auf der zweiten sitzt eine Biene an einer Blüthe. Darüber: „Nos quoque apes debemus imitari.“ Darunter: „Bibliothek von Daniel Bernet.“ 1822. *G.*
200	BERNET-Mittelholzer, (St. Gallen)	Sd. 50:41. In Perloval der Name. Unten ein Blattkranz, oben Rosen. 18..
201	BERNOULLI (Basel)	Bd. 64:80. In rechteckigem schmalem Zierrahmen oben: „Ex Bibliotheca Bernoulliana“; darunter: „Sect.“ „Tab“ — und „No“ —. 17. *W St.*
202	BERNOULLI, Eduard	Bd. 65:30. In rechteckiger Zierfassung auf zwei Zeilen: „Eduard Bernoulli A. L. M.“ 18.. *G.*
203	BERNOULLI, Notarius	Bd. 58:29. In rechteckiger Zierfassung auf einer Zeile: „Bernoulli Notarius.“ 18.. *G.*
204	BERNOULLI, Dr., Carl Christ., Bibliothekar der Universitätsbibliothek Basel.	d Z. MR (Marie La Roche). 101 : 143 u. 85 : 120. Von bandumwundenem Stabrahmen gefasst, im Vordergrunde am Boden ein grosses offenes Buch, Rolle, kleinere Bücher, Violoncell —. Im Hintergrunde der Giebel des neuen Bibliothekgebäudes. Unten der Name auf Bandrolle. 1898.
205	v. BEROLDINGEN, Domcustos in Constanz, aus Uri, geb. 2. Jan. 1705, gestorben 25. April 1747	h K. 57:67. In ovaler Fassung unten Spruchband mit: „Frantz Cölestin Caspar Wilhelm Frey Herr von Beroldingen DOMB. CUSTOS.“ Das geviertete Wappen mit Herzschild von zwei bekrönten Helmen besetzt. 17.. *v D.*
206	BEROMÜNSTER, Stift*), Canton Luzern	h H. 65:93. Auf bekränzter Cartouche ein b Ovalschild mit tiefem g Schrägbalken. Im obern Felde ein schreitender Löwe. Bekrönter Helm mit Pfauenfedern. 17..
207	Dasselbe	h Sd. 62:89. Dieselbe Zeichnung in viel feinerer Ausführung.
208	Dasselbe	h H. 66:84. In ovalem Kranze der cartouchirte ovale Wappenschild. 17..
209	Dasselbe	h H. 70:56. Der ovale Wappenschild auf Cartouche; zur Seite kranzumzogene Stäbe (Kalenderausschnitt als Ex-Libris verwendet). 17..
210	Dasselbe	h K. 42:63. Das Wappen. Ueber der Helmkrone grosser Helmbusch von Pfauenfedern. 17..

*) Beromünster, weltliches Chorherren- oder Collegiatstift an der Wynen, Canton Luzern, jetziges Bisthum Basel. 720 von Graf Bero I. von Lenzburg gegründet und am 9. Februar 1036 von seinem Nachkommen dem Grafen Ulrich von Lenzburg wieder dotirt. Erhielt von mehreren Kaisern, den Herzogen von Oesterreich und Adeligen viele Vergabungen und grosse Güter, aus denen sich das sogenannte Michelsamt bildete. Von 1186 an waren die Pröbste kaiserliche Erbhofcaplane A. I. S. (aulicus imperialis sacellanus) und hatten bis ans Ende des vorigen Jahrhunderts die höhere Gerichtsbarkeit, Stock und Galgen unter sich. Grosse schöne Bibliothek mit hervorragenden Ex-Libris. Die Bibel von Rennward Göldli ist auf allen vier Deckel- und Vorsatzblättern mit Wappen, Schildhaltern und Dekorationen so vorzüglich ausgeziert (Handmalerei), wie kein anderes Buch, vier diverse Ex-Libris höchsten Ranges in demselben Band. Eine Handschrift aus der Wende des romanisch gothischen Styls werthete Professor Rahn in Zürich auf 400,000 Fr, In Münster wurde das erste schweizerische Buch, der Mamotrectus, gedruckt. Im vorigen Jahrhundert blühte dort auch eine Fayencefabrik mit Erzeugnissen, die heute sehr hoch bezahlt werden.

211	BEROMÜNSTER, Stift	h H. 44:50. In kreisförmiger Cartouche das bekränzte Wappen ohne Helmdecke mit Umschrift: „FUNDA : ECCL : BERO : 720 : BERO : COM : DE : LENZB." Um das Ganze zieht sich, aufgeklebt, ein ovaler blauer Rahmen, beidseitig von zwei schwerttragenden handgemalten Engeln flankiert (150 breit). (In Musikalien des Stifts.) 17..
212	BEROUD, Mmes Ve, & S. Guers.	Bd. 65:35. In rechteckiger ornirter Fassung: „CIRCULATING LIBRARY. City Street, 219, Geneva. Mmes Ve Beroud & S. Guers." *Am.*
213	(v.) B(ERSUDER)., G. N. R. V. B. (Ob Schweizer ?)	K. 46:55. Zwei Varianten, Platte stark umgearbeitet. Im Oval, an welches sich vier Dreiecke anlehnen, unten Spruchband mit „G . N . R . V . B." Das Wappen mit aufrechtem Bär in S. Helmzierde: Bär aus Krone wachsend. 17..
214	BERTHOUD, Fritz, Fleurier	h H. 30:44. Oben der Name; unten der Ort; dazwischen auf Cartouche der ovale Wappenschild mit leerem Helm darüber. 188. *Gr.*
215	BERTRAND, René (Genf)	Bd. 65:28. In doppelter Linienfassung mit verzierten Ecken auf drei Zeilen: „Cabinet de René Bertrand." 17.. *Di.*
216	BERTRAND, Elie (Genf)	Bd. 67:17. In verzierter rechteckiger Fassung: „Elie Bertrand P." (Eine Zeile.) 17.. *Di.*
217	BERTRAND, Jean (Genf)	h d K. 67:70 Ueber Tuchrolle mit Namen der cartouchirte Wappenschild von Krone bedeckt. Zur Seite Fahne, Waarenballen und Merkurstab. 17.. *Di.*
218	BERTSCHINGER, Johann Gottlieb (Aargau)	h H. R. 42. Ueber Console ein ovaler Wappenschild unter Hut mit wachsendem Bären über Dreiberg. Umschrift: „IOHANN GOTTLIEB BERTSCHINGER." 17..
219	Derselbe	h H. 42. Dasselbe ohne Randschrift. 17.. *S St B.*
220	HB(ESSON), Freiburg	h K. 84:105. In Linienfassung auf einer Fahne über Schwert und Stab das Wappen: Auf b Felde ein r Rechtsschrägbalken von einer g Lilie belegt. In den zwei Feldern steigende Löwen. Helmzierde: eine Lilie. Unter Schwert und Stab das Monogramm: „HB." 16.. *v D.*
221	(BEYEL) Zürich	h d K. 44:49. In zopfig bekränzter Cartouche steht ein Mann mit Breitaxt in der Rechten, darüber ein grosser Kranich. 17.. *Am.*
222	BIDERMANN, Antonius	h K. S. H. S. 56:70. Das Wappen. Schild gespalten mit zwei Rosen. Auf dem gekrönten Helm ein Mannsrumpf. Oben Spruchband mit Namen. Unter dem Schild die Jahreszahl 1654. *G.*
223	BIDERMANN	d K. J. R. Schellenberg f. 77:61. Vor einer Bibliothek mit Schreibpult und Vorhang auf ovaler Tafel: „H. Bidermann zum Steinadler 1769", flankirt von einemPutten mit Rosenzweigen. 1769.
224	de BILLEUX, A., Chorherr von Basel u. Solothurn	Sd. 59:36. In Linienfassung mit französischen Schreibbuchstaben auf zwei Zeilen: „A de Billieux, Pro-Vicaire General." 18..
225	Derselbe	Sd. 43:30. In doppelter Linienfassung auf vier Zeilen: „A. L. de Billieux. Chanoine de la Cathedrale de Bâle et de Soleure, Vic. Gén.." 18..
226	de BILLEUX, Ignace, Chorherr von St. Moritz, (Pruntrut)	Sd. par Simon. 57:78. In rechteckiger Perlfassung der bekränzte Wappenschild mit bekröntem Helm uud Helmbusch. Im Schildhaupt zwei Sterne, unten auf Dreiberg drei Blüthenstengel. Auf Schrifttafel unten: „Ignace de Billeux, Chanoine, Directeur des études." 18..

227	BION, Joh. Ulrich, St. Gallen	d K. 80:56. Tisch mit Büchern, Geldsack u. A. belegt, nebst offenem Buch mit der Aufschrift: „Aus der Bibliothek defs Johann Ulrich Bion von St. Gallen.“ 17..
228	BINET, J. H. (Genf)	h Sd. 43:55. Ueber Spruchband mit „Je le veux“ das Wappen mit getheiltem Schild und bekröntem Helm. Darunter: „Ex Libris. J. H. Binet.“ 18..
229	(v. BIRCH) Zürich	h K. 38:52. In Linienoval das Wappen: Zweig mit drei Lindenblättern schräglinks. Helmzierde: wachsender Mann mit gespaltenem Kleid, in jeder Hand ein Lindenblatt. 17..
230	(BIRCHER) Jost, aus Luzern, Ritter, Stadthauptmann und Oberst, † 1644	K. 67:96. In Linienfassung auf punktirtem Grunde das Wappen: Im Schild auf Dreiberg ein kleines Kreuz, darüber ein gebogenes kantiges Blatt. Helmzierde: Wilder Mann mit Schwert und Haue. Darüber auf Spruchband: „Alterius non sit, qui suus esse potest.“ In den obern Ecken die Jahreszahl 16 . 38. Unten auf ornirter Spruchtafel: „Obr. I . B . R. SCH. S . T . H.“ 1638. *v M.*
231	BIRCHER, Joh. Jod. Melck. (Luzern)	h K. 60:63. In Linien ovalauf gestricheltem Grunde das Wappen. Darüber Spruchband mit „Joh. Jod. Melck. Leopold Bircher.“ 17..
232	BITZIUS, Joh. Rud., Bern	Bd. 52:30. In rechteckigem Zierrahmen auf drei Zeilen: „Joh. Rud. Bitzius, Hauptmann. Inv. Pag. No.“. 18.. *Edg B.*
233	BLANCHET, R. (Waadt)	h Z. 62:69. In Linienfassung über: „Bibliothêque de R. Blanchet“ zwischen zwei Spruchbändern der Wappenschild des Cantons nebst drei kirchlichen Gegenständen. 18.. *Di.*
234	BLANCHET, R. (Lausanne)	h Z. 46:72. Unter „R. Blanchet, conservateur des antiquités au Musée Cantonal“: Dasselbe Wappen und Spruchband. 18.. *Di.*
235	(BLARER) von Wartensee	h H. 48:63. In rundem Blattkranze das Wappen nach links: Schreitender Hahn mit Kreuz im Kamm. Helmzierde ebenso wachsend. Darüber eine Cartouche mit der handschriftlichen Devise: „Virtus sine patientia vidua.“ Unter dem Ganzen handschriftlich: „Guiliemus Blarer a Wartensee Can Custos Basil. et pptus e Drhicini. 1624.“ 15..
236	(BLARER)	h K. 54:72. Das Wappen: Schreitender Hahn mit Kreuz im Kamme. Helmzierde dito wachsend. 16.. *Z St.*
237	(de BLONAY-Lindsay) Waadt	h Z. 21:22. Unter Krone nebeneinander die zwei kleinen Wappenschilde: 1) Auf # bekreuztem Felde ein aufrechter Löwe. 2) Auf R ein in drei Lagen S und B geschachteter Querbalken, oben zwei, unten ein Sporrenrad. 18.. *Di.*
238	de BLONAY, Grandson	h Z. 55. In Kreislinie unter Krone der gespaltete Schild mit dem Wappen de Blonay von Grandson nebst der Umschrift: „DE BLONAY GRANDSON.“ 189.
239	B(OCCARD) von Grangettes, Fribourg	h K. 41:51. In Linienoval auf Console unter den Buchstaben: E . L . B . V . G. von zwei Löwen flankirt, der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche. Geviertet: 1 u. 4 drei s Rauten in B und 2 u. 3 Löwe in S. Darunter handschriftlich: „De Boccard, episcopus Lausannensis.“ (Fehlt auch.) 17..
240	de BOCCARD, Ignatius	h K. 47:60. In Linienfassung über Band mit Namen. der bekrönte geviertete Wappenschild auf Cartouche von einem Löwen flankirt 17..
241	B(OCCARD), Franciscus Xaverius, jesuite à Fribourg	d K. 63:62. Von einem Lorbeer- und Palmzweig flankirt. die schön ornirten Buchstaben: „I . H . S.“ Auf dem H. erhebt sich das Kreuz. Unter den Buchstaben: „F . X . B.“ 17..

242 de BOCCARD,
Hubert, in Freiburg
h K. 47:72. Auf ornamentalem Postamente von Löwen und Fahnen flankirt, der geviertete Schild mit Krone, Helm und Helmzierde. Unterschrift: „Hubert de Boccard, Colonel et Chevalier.“ (Zwei Zeilen.) 17..

BODECK-Bonaventura,
siehe St. Gallen

243 BODMER,
Jean Henri, Orfèvre (Zürich)
h K. 84:112. Das Wappen nach Rechts. Zindelbinde mit fliegenden Enden. Unten auf Band der Name. 16.. *Nanny von Escher.*

244 BODMER,
Christophorus (Zürich)
h f K. G. M. P. S. 50:66. Der Wappenschild nach rechts, dahinter stehend die Madonna nebst Christophorus und der hl. Catharina. 1615. *Z St.*

245 BOISSIER
(Genf)
h K. 38:76. Ueber dem Namen der complicirte Dreieckschild. Auf demselben nach englischer Manier eine Wulst mit wachsendem Windhund. 17.. *Di.*

246 BOISSIER,
Agenor (Genf)
h Z. Bardollo de Lewenbrouck fecit. 59:91. In Choffardmanier über der Namenstafel an aufgehängtem Tüchlein der Wappenschild mit wachsendem Windhund darüber. 18.. *Di.*

247 BOISSIER,
Edmund, Genf
h K. 62:88. In Linienfassung über dem Namen auf Palmzweigen das von zwei Windhunden flankirte Wappen. 18.. *Di.*

248 BOISSIER,
Alfred (Genf)
h K. (Englisch.) 66:95. Ueber zwei Lorbeerzweigen von zwei Windhunden flankirt das Wappen mit ♯ Querbalken, worauf drei s Kugeln; oben zwei, unten eine Eichel. Darunter der Name. 18.. *Gr.*

249 BOLIN,
Joh. Franc., Pfarrer in Frauenfeld (Thurgau)
h K. 65:88. In dreifacher Linienfassung, in einem Oval mit Schleife oben das Wappen auf gestrichelter ovaler Tafel. Darunter: „Jo. Franc. Bolin Const acron I Gachnangi II. Ekmattingen III. Oppidi Frauenfeldi Paroch. V. R. Cap. Camerarius.“ (Fünf Zeilen.) *O W.*

250 (BONDELI)
Bern
h K. 77:81. Auf Console mit Devise: „Nec timide, nec tumide.“ Das geviertete Wappen mit Herzschild der Hory von drei Helmen besetzt und von zwei Hellebardierern flankirt. 1 u. 4 getheilt: s Kreuz in B über Fisch in S. 2 u. 3 ein ♯ Adler in G mit g gekröntem Herz auf der Brust. 17.. *Thuner Stadt-Bibliothek.*

251 BONET,
L. Frid. (Genf)
d H. 46:81. In hübschem Renaissancerahmen mit Säulen der Name: „L. Frid. Bonet.“ 16.. *v D.*

252 (de BONNET)
Genève
h K. 54:69. In Linienfassung über Console der Wappenschild auf bekränzter Cartouche unter Krone: Springender s Hirsch in B. Darüber leeres Spruchband. 17.. *Di.*

253 BONOM,
Anton, in Chur
Bd. 79:39. In verzierter rechteckiger Randleiste in sieben Zeilen: „Anton Bonom in Chur. Der Obbezeichnete erwartet von den Lesern seiner Bücher, dass sie keines derselben ausleihen, sondern, sobald sie ein solches gelesen, es ihm sogleich zurückerstatten werden. — Verlorene und beschmutzte Bücher werden bezahlt.“ 18.. *v D.*

254 BONOMO,
Anton, in Chur
H. 88:53. In den Ecken auf ♯ Grunde vier Putten. Im s Oval unten dem Namen ähnliche Inschrift wie oben. 18.. *Di.*

255 (v. BONSTETTEN)
Bern
K. 53:61. In Linienfassung über Spruchband mit: „bona fide et candore“ das von einem Schwan flankirte Wappen: Auf ♯ Grunde mit g Rande drei s Wecken. Helm bekrönt mit Federn. 17..

256	de BONSTETTEN, Carl Victor, Bibliothek von Valeyres, wo J. v. Müller Studien zu seiner Schweizergeschichte machte	h d K. 65:44. Der bekrönte Wappenschild mit den drei s Wecken in ♯ g umrandeten Felde an einen Stein gelehnt. Ueber der Krone der auffliegende Schwan, darunter in wohl späterem Buchdruck: „BARON DE BONSTETTEN."
257	(BONTERRES) Genf	Sd. 45:54. Auf gestricheltem Grunde ein Wappenschild. Auf demselben über „C . B." das von zwei Helmen besetzte Wappen: Auf G in der unteren Hälfte zwei b Querbalken. In deren Mitte in s Rechteck eine Taube, darüber ein Adler. 18.. *Di.*
258	(BONVÊPRE) Charles Fréderic, † 1804 in Cornaux als Pfarrer	K. (Style Boucher.) 73:85. Im Strahlenglanze über Büchern von zwei Genien flankirt, in Cartouche der ovale Wappenschild: Auf B ein aufrechter und ein verkehrter g Sparren, einen g Stern einschliessend. Darunter handschriftlich: „F. l. Bonvêpre." *Gr.*
259	BORDIER, J. E., Genf	d K. 53:79. Auf Tafel mit: „Ex libris J. E. Bordier" eine bekränzte Cartouche mit Schild, worauf „J . E. B." verschlungen. Darüber Spruchband mit: „HEM . VIR . VIRO . QVID . PRAESTAT." 17.. *Di.*
260	BORDIER, H. L., Genf	h Z. L. B. fec. 34:44. Um einen leeren Wappenschild schlingt sich im Oval ein Band mit der Schrift: „Ex Musaeo Henrici L. Bordier." Unten ganz klein das Wappen. 18.. *Di.*
261	(BORDIER), Henri Leonhard, Genf, Historiker, 1817—1888	h K. Stern. Graveur, Paris. 40:51. In Linienfassung ein ovales Band mit: „Ex Musaeo Castellanae Genevensium." Oben die Buchstaben „H . C . B." In der Mitte eine leere Tafel, unten das Wappen ohne Helmzierde. 1874.
262	B(OREL), François Beat., Neuchâtel	h K. 67:77. In Linienfassung unter Band mit lateinischem Spruch das Wappen ohne Helmzierde. B Schild mit g Sparren nebst drei Sternen auf Cartouche. Darunter: „F. B." 17..
263	(BOREL)	h K. 54:63. In ähnlicher, feinerer Ausführung, fast wie das vorige, dessen Vorbild es zu sein scheint, doch fehlt F. B. unten. 17.. *Di.*
264	BOREL, Frédéric	h K. Stern, gr. 60:38. Ueber „Ex-Libris Frédéric Borel" das Wappen, mit gewölbtem Wappenschild auf Cartouche ohne Helmzierde. 18..
265	BÖRLIN, Gustav, Dr. jur., in Basel	d K. (Carl Steiner aus Zürich del.) 129:58. In Böcklinscher Manier über „EX LIBRIS G. BOERLIN", von zwei Säulen flankirt eine düstere Landschaft mit Strom, über welchem drei Geier schweben. 1898. (Von diesem Blatte werden keine Exemplare abgegeben.)
266	BORROMÄUS, Karl, Vereinsbibliothek	Bd. 61:74 und 60:75. In zwei verschiedenen rechteckigen Zierfassungen auf mehreren Zeilen: „Eigenthum der Bibliothek des Vereins vom heiligen Carl Barromäus zu ..... etc." 189.
267	BOSSARD, P. Felicianus, Capucinus, Zug	Bd. 72:38. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „P. Felicianus Bossard Capucinus professus die 8 Maji 1818." 18..
268	BOSSART, Wolfgang Damian, Fürsprecher in Buonas (Zug)	h K. 60. Im Kreise auf gestricheltem Grunde das geviertete Wappen mit zwei Helmen besetzt. Oben eine Bandrolle mit der zweizeiligen Inschrift: „Hauptmann Wolfgang Damian Bossart, Gerichtsherr zu Buonas, bürgerlicher Säckelmeister." 17..
269	BOSSART, Franz Michael, Hauptmann	h K. 62. Im Kreise auf gestricheltem Grunde das geviertete Wappen, darüber auf Band im Bogen: „Haubtm. Frantz Michael Bossart, Kornher." 17..

270	BOSSART, Franz Michael, Hauptmann	h K. 62. Im Kreise auf gestricheltem Grunde das geviertete Wappen. Darüber auf Band im Bogen zweizeilige Inschrift: „Franc. Michael Bossart. Burgerlicher-Stabfüerer. u: Statthalter alt Landtvogt der graffschafft im Reinthal." 17.. *Am.*
271	BOSSART, Joachim Anton, Stadtschreiber, Zug	h K. 62. In conzentrisch abschattirtem Kreise unter Namensband das geviertete Wappen mit Herzschild. 17.. *Gr.*
272	(de BOSSET) Carl Philipp, früher Gouverneur von Cephalonia, † 1845	h K. (Englische Manier.) 67:73. Auf Platte mit zwei Orden behängt das von zwei Löwen flankirte Wappen. Auf dem bekrönten Helme wachsend: Ein Ritter mit Lanze und Rose. Schild getheilt. Oben in B: Dreiberg mit zwei Rosen und drei Sternen. Unten auf S: # Sparren über zwei Vögeln. 18.. *Gr.*
273	(de BOSSET) Neuchâtel	h K. 66:72. Auf Platte, von Löwe und gekröntem Adler flankirt, das getheilte Wappen wie oben. Aus bekröntem Helme wachsend ein Ritter mit Lanze und Rose. 18.. *v D.*
274	BOSSI, Arthur (Genf)	h Sd. 51:71. Ueber Spruchband mit: „de bon coeur" der bekrönte Wappenschild mit einem Ochsen, darunter der Name. 18.. *Di.*
275	du BOSSON	h H. 47:65. Ueber Spruchband mit: „du Bosson" der ovale Wappenschild auf Cartouche mit Federhut bedeckt. 17.. *Gr.*
276	BOURCARD, Gustave, Basel	h K. 43:55. Ueber Spruchband mit „Gustave Bourcard Ex-libris" der Wappenschild; darüber Helm, Krone und Doppelflug. 18.. *Gr.*
277	BOURCARD, G., Basel	h K. 63:92. Ein Basilisk hält in seinen Krallen am Bande den Wappenschild mit „† und S."; aus seinem Munde fällt das Spruchband: „Ex-Libris G. Bourcard." 18.. *Gr.*
278	BOURCARD, Daniel, de Bâle	Federzeichnung. 57:75. Ueber dem Namen: „Daniel Bourcard de Basle l'An 1772" das roh gezeichnete Wappen in braunem Ton. *G.*
279	B(OURGEOIS), J. F., Neuchâtel	h K. 34:47. Wappen von einem Löwen flankirt. Im b Schilde eine s bezinnte Mauer, darüber „J. F. B." 17.. *Gr.*
280	(BOURGEOIS) de Giez et Bonvillars, Waadt	h K. 122:130. Unter Spruchband mit: „BOURGEOIS DES CIEUX PAR LA FOY" zwischen zwei gebogenen Palmzweigen das Wappen mit s Zinne in B auf g umrandetem Schilde. Helmzierde: Bezinnter Burgthurm mit drei Federn besteckt. 17.. *Bugnion.*
281	BOUVIER, Louis, Neuchâtel	Bd. 69:35. In rechteckiger Zierfassung auf einer Linie der Name. 17.. *L W.*
282	B(OVET), A(lfred, Neuchâtel)	h Stahlstich. 42:57. Ueber den verschlungenen Buchstaben „A. B." und dem Bande „Pour autruy" das helmzierlose Wappen: Getheilt. Unten R; darüber schreitet auf Wasser ein r Ochse. 189. *Di.*
283	BOVET, Alfred, Neuchâtel	h K. Stern, Graveur. 46:77. Auf Tafel die schön ausgeführten gothisch verschlungenen Buchstaben „A. B." Oben an der Tafel: „Ex-Libris." Darüber liegend das Wappenthier, ein Ochse. Unten auf Band der Name. Rechts auf sich drehendem Spruchbande die Devise: „Vita brevis, ars longa experientia fallax." 189.
284	BOY de La Tour (Neuchâtel)	d K. 65:40. In verziertem rechteckigem Rahmen auf einer Zeile in französischen Schreibbuchstaben: „Boy de La Tour L'ainé." 18.. *Gr.*

285 (BOY de la Tour)
Neuchâtel
h Z. 101:71. Das Wappen ohne Helmzierde. Im Schilde ein Thurm mit Stern darüber. 189. *Gr.*

286 (BOYVE)
Jacob Franz, 1692—1771, Jurist in Neuenburg
h K. 68:98. Ueber ornirter leerer Tafel mit der handschriftlichen Bezeichnung: „Jer. Boyve" das von einem Löwen flankirte, an einen Baum gelehnte Wappen. Der Schild geviertet: 1 u. 4: Auf R eine g Kanne nebst drei Sternen. 2 u. 3: Auf # über einer g Mondsichel ein g Oel- und Lorbeerzweig nebst zwei Sonnen und zwei Sternen (Wappen der Frau „Legoux"). 17.. *Gr.*

287 BOYVE,
Jer(ome)., à Neuchâtel
h K. 69:93. Aehnliche Platte, wie die vorige, doch weniger sorgfältig. Im 1. u. 4. Quartier des Schildes statt der Kanne ein Becher. Ueber der Helmkrone ein gekrönter Adlerrumpf. Unten auf der Console: „IER. BOYVE." 17..

288 de BOYVE
(Neuchâtel)
h K. 69:93. Dieselbe Platte, abgenutzter und bleicher auf der Console: „DE BOYVE".

289 BRÄM
(Zürich)
h H. 55:75. In ovaler Rollwerkcartouche mit vier Figuren das Wappen: Ueber Dreiberg auf Stab eine aufrechte Mondsichel. Oben in Kranz: „Sapientia constans." Unten auf Tafel handschriftlich: „bräm." 15.. *Z St.*

290 BRÄM-Meis,
Zürich
h K. (Meyer.) 74:87. Zwischen zwei gebogenen Palmzweigen das geviertete Wappen. 1 u. 4: „Bräm". 2 u. 3: Durch Leiste getheilt, oben zwei, unten ein Adler. 16.. *Z St.*

291 BRANDENBERG,
Joh. Jacob, Zürich
h K. 75:81. In rechteckigem # Rahmen in einem ovalen Blattkranze unter dem Bande mit: „Joh. Jacob Brandenberg" auf grasigem Boden das Wappen: Brennender Strunk. Ueber dem Band handschriftlich: „Der Zeit Statthalter." 16.. *Z St.*

292 BRANDENBERG,
Jacob Bernhard (Zürich)
h K. 75:80. Unter Band mit „Jacob Bernhard Brandenberg" der gekrönte ovale Wappenschild von zwei Löwen flankirt. 16.. *Z St.*

293 BRANDES,
Carl, Professor in Maria Einsiedeln
Bd. 31:18. Auf g Papier mit gezackter Randlinie in Buchdruck: „P. Carl. Brandes." 18..

294 BRANDT,
Adolphus (Neuchâtel)
d h K. 41:56. Ueber dem Namen: „Adolphus Brandt" und der Devise: „confido" das Wappen: S Löwe mit Fackel in R. 18..

295 (BRAUN)
(Bern)
h K. 44:42. Ueber einem Löwen der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche: Auf B ein g Querbalken. 17.. *Di.*

296 BRAUNE,
A.
d Sd. 47:59. In achteckiger mehrfacher Linienfassung über dem Namen ein Schale, aus der eine Schlange trinkt, darüber: „*ΠΑΝΤΑ. ΜΕΤΡΙΑ.*" 18.. *Am.*

297 BRENNER,
Joh. Heinr. (Basel)
h H. 44. Im Kreise die Umschrift: „Joh. Heinrich de Joh. Heinrich Brenner." Darinnen das Wappen: Drei brennende Strünke. 1707.

298 BRENNER,
Notar, Basel
Bd. 46:20. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Büchersammlung von Brenner Notarius." 18.. *G.*

299 (BRENTANO)
Aarau
h K. 50:72. Das Wappen. Im Schilde eine Büchse von Löwe und Schlange flankirt, ein auffliegender Adler darüber. Dieser Letztere auch über dem bekrönten Helme. 17..

300 (BRENNWALD)
Balthasar, Bischof von Troja, in Chur
h d H. 137:236. In doppelter Lienienfassung vorn unter Mitra der Wappenschild mit drei brennenden Tannen, worauf die Buchstaben „l. M. A.", dahinter vor einer Mauer die hl. Anna selbdritt. 1502. *L Ct B.* Vergl. Abbildung Seite 11.

301	BRENNWALD, Balthasar	h d H. 125:225. Dem Vorigen ähnlich, mit derselben Legende oben und unten: In waldiger Hügellandschaft von Bergen umrahmt kniet Bischof Balthasar vor der Mutter Anna, die — als Brustbild dargestellt, mit Jesu und Maria auf Wolken thront. Neben dem Bischof sein Wappenschild. 15.. *Eisenhardt.*
302	(v. BRISELANCE) Protonotar im Bisthum *Basel*	h K. 51:66. Unter Protonotarhut und geflügeltem Kopfe auf Cartouche der gespaltenen Schild: a) auf G über Dreiberg zwei bestengelte Kleeblätter nebst Stern. b) in R aufrechter Löwe mit Speer. 17..
	BROCHATON, siehe Landeron.	
303	(v. BRÜGGER) Meienfeld	h K. 61:77. Zwischen zwei Lorbeerzweigen das Wappen geviertet: 1 u. 4 getheilt, oben drei Lilien, unten in Gr ein Dreieck. 2 u. 3: Schwert und Pfeil gekreuzt. Helmzierde: Aus Krone wachsender Ritter, Schwert und Pfeil über dem Haupte kreuzend. 16.. *v Sp.*
304	(de BRUNET) in Genf	h K. 65:87. In einer verzierten Einfassung unter einer Krone der von zwei Löwen gehaltene Wappenschild: In B ein g von zwei s Sternen und einem Falken begleiteter Sparren. 17.. *W 274.*
305	(BRUNNER) Zürich	h K. 52:75. Das Wappen: Im Schilde ein Mühlrad. Auf dem sehr defect gezeichneten Helme das eigentliche Wappen Brunner: Der Brunnen, zur Seite desselben zwei Sterne. 17.. *Btt.*
306	BRUNNER, Hans Jacob (Zürich)	h K. 80:115. Unter Spruchband mit: „Hans Jacob Brunner“ das Wappen mit Brunnen und zwei Sternen im Schilde. Helmzierde: Arm mit Haubeil. 16.. *Z St.*
307	BRUNNER, Hans Jakob (Zürich)	h K. 82:115. Unter Namensband das Wappen in vorzüglicher Ausführung, nach rechts mit flotter Helmdecke. 16.. *Dr. Ganz.*
308	B(RUNNER) C., aus Zürich	h K. W(erdmüller) fc. 41:51. In doppelter Linienfassung dasselbe Wappen. Helmzierde: Wachsender Mann, in den ausgestrekten Händen einen Stern und eine Mondsichel tragend, daneben die Buchstaben „C. B.“ 17..
309	BRUNNER, Joh. Caspar (Solothurn), Hans Balthasars Sohn, berühmter Arzt, der auch nach Paris kam und dort grossen Zulauf hatte	h K. 47:89. Das Wappen: Doppelröhriger Brunnen mit Lilie auf dem Stock und Einhorn als Helmzierde. Darunter von zwei Palmzweigen oval umrahmt folgende Unterschrift in neun Zeilen: „Jo. Casparus Brunner, Ill.^{mi} et Excell^{mi} vente Classis Fortmi Thalassiarche Catharini Cornelij nec non Ill^{mi} et Excell^{m} Dmi Comitis Josie de Waldeck et Purmund Capiarū Luneburg^{um} Legati in obsidione Cretensi Castronsis Medicus. 17.. *Gr.*
310	BRUNNER, Jean Jaque. à Bâle	Bd. 73:45. In verzierter rechteckiger Fassung auf fünf Zeilen: „N° —. Du Cabinet de Lecture de Jean Jaque Brunner, Relieur à Bâle.“ 17..
311	de BRY, Jean (Genf)	d Bd. 60:92. In rechteckigem ornirtem Rahmen unter Adler auf drei Zeilen: „Bibliotheque de M$^{r.}$ Jean de Bry.“
312	BUCH, Franz Victor, Solothurn, † 1783 als der letzte seines Geschlechtes	h K. 55:67. In Linienoval unter dem Namen das Wappen: Aus Krone wachsendes Einhorn in B. 17.. *Am.*
313	BUELLER, Franz Philipp (Solothurn)	h K. Störcklein fc. 73:86. In cartouchirtem Oval der bekrönte, von zwei Engeln gehaltene Wappenschild, darüber in zwei Zeilen: „Dem Lieutenant Frantz Philipp. Bueller.“ 17..

314	BUISSON, Jean Louis (Genf). 1764—69 Mitglied des grossen Rathes)	h f K. 58:70. In Linienfassung unter Namensband auf ornirter Console der gekrönte cartouchirte ovale Wappenschild von zwei wilden Männern flankirt. 17..
315	BÜNDEN, Evangel. Pastor.-Bibliothek	d Sd. 42:15. In verziertem Oval auf drei Zeilen: „Evangelische Pastoral-Bibliothek in Bünden." 18..
316	(v. BÜREN) (Bern)	h K. 108:78. In Linienfassung im Kreise das Wappen mit zopfiger Helmdecke und Zierde: R Feld mit s Rand, darin drei g Bienenkörbe. 17..
317	Derselbe	h K. 74:74. Dasselbe Wappen mit hübscher Helmdecke in Spätrenaissance. Ohne Helmzierde. Unten die Buchstaben: „C. V. B." Meist aber fehlen dieselben.
318	de BÜREN de Vaumarcus	d K. D(unker). 81:51. Hinter Teich und Pflanzen verwitterndes Gemäuer mit gothischen Ornamenten, worauf die Schrift: „DE . BVREN . DE . VAVMARCVS." 17.. *E.*
319	v. BÜREN, Ernst, Fürsprecher in Bern	d Z. (Dunker). 55:58. In einer alten Dunkerschen Cartouche mit griechischem Helme und neuern Kriegswaffen statt dem früheren Namen von Steiger der jetzige: „Ernst von Büren." 17..
320	BÜRKLI, Hans Jacob (Zürich)	h f H. 74:95. In hübschem Oval mit zwei Figuren und Ornamenten, das oben Namen und Jahreszahl einschliesst, das Wappen, darunter auf zwei Zeilen: „PAR . BIEN . APPRENDRE . ET . RETENIR . PEVT . VN . HOME . A . GRAND . HONNEVR . VENIR." 1596.
321	BÜRKLI, Fr., Zürich 1818—1896	Bd. 92:65. In rechteckiger Zierfassung auf fünf Linien: „AUS DER BIBLIOTHEK FR. BÜRKLI'S. Zürich etc." 1880.
322	BUHOLZER	Bd. 59:17. In Linienfassung: „Frantz Joseph. Buholzer." 17..
323	BUISSON, Jean Louis (Neuchâtel)	h K. 58:70. Unter Namensband in Linienfassung auf ornirter Console von zwei wilden Männern flankirt, der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche. 17..
324	BULLINGER, Hans Jacob (Zürich)	h K. 50:72. In Linienfassung unter dem Spruchband: „Hans Jacob Bullinger" das Wappen. 16.. *Z St.*
325	BULLINGER	K. 73:65. Ueber Namensband der von einem Putten gehaltene Wappenschild nebst gestürztem Helm am Boden. 17..
326	B(ULLINGER) H. I.	h K. 155:180. Zwischen zwei gebogenen Lorbeerzweigen das Wappen: In S ein r Mühleisen (zwei abgewendete Bogen). Helmzierde: Wachsender Mann, in jeder Hand eine junge entwurzelte Tanne, daneben: „H. I. B." 16.. *Z St.*
327	Derselbe	h K. 75:98. Ganz dasselbe. kleiner und feiner. *Z St.*
328	de BUMANN, Fr. Lo. Rudolf, Freiburg	h K. 42:50. Ueber Spruchband mit: „FR. LO. RoDOLPHE Dᴱ BUMAN" das gespaltene Wappen. 17..
329	BUOHOLZER, Jac. Jos. Xav., Luzern	h K. 45:61. Unter Spruchband mit „Jac : Jos : Xav : Buoholzer, Parochus : In Ettiswyl" im Oval das Wappen. 17..
330	v. BUOL (Bündten)	h K. 65:90. Ueber Spruchband mit: „Rudolf Anton Herr Von Buol Zu Ried Vnd Strasburg" das geviertete Wappen mit Herzschild und drei Helmen nebst Zierden in roher Ausführung. 17..
331	(BURKHARD) Zürich	h K. (Meyer.) 61:85. Das Wappen in vorzüglicher Ausführung. Im Schilde und auf dem Helm ein Thurm. 16.. *Btt.*

331	BURCKHARDT, Joh. Heinrich, Dr. med. (Basel)	h K. G. Scotin major sculps. Lutetiae Paris. 1715. 49:77. In Linienfassung über Spruchband mit: „Ex Bibliotheca IO. HENR. Burckhardt M. D.“ das Wappen: In G eine gestürzte schwarze Spitze mit 3 Lindenblättern belegt, in verwechselten Farben. 1715. *Scap Bibl min.*
333	BURCKHARD, Jo. Georg (Basel)	h K. 45:67. In Linienfassung über Spruchband mit: „Ex-libris Io. Georgii Burckhard“ dasselbe Wappen. 17.. *Di.*
334	BURCKHARDT, vom Kirsgarten (Basel)	h K. 42:65. In Linienfassung der helmbekrönte Wappenschild mit Flug darüber, darunter der Name. 17..
335	BURCKHARDT-Gemuseus, Basel	K. 63:44. Mit drei Linienbogen eingerahmt in französischer Schrift auf zwei Zeilen: „Burckhardt-Gemuseus.“ (Rothes Papier.) 18..
336	BURKHARDT-Ryhiner (Basel)	H. 70:53. Auf zwei Zeilen in bekränzter Tafel: „Burkhardt Ryhiner à St Alban.“
337	BURCKHARDT-Preiswerk	Bd. 66:31. In rechteckiger Zierfassung auf einer Linie: „Burckhardt-Preiswerk.“ 18.. *G.*
338	B(URCKHARDT) C. C. L. (Basel)	K. 34:32. In Blätterkranz die vier Buchstaben: „C C L B“ ineinander verschlungen. 18..
339	BURKHARD, A. (Basel)	Bd. 42:18. In doppelter Linienfassung der Name: „A. Burkhard.“ 18..
340	BURCKHARDT, Alb., Dr., Professor in Basel	h H. Knaus, sc. 55:81. In Linienfassung in gothischer Architektur das Wappen, darunter: „EX LIBRIS ALBERTI BURCKHARDT BASILIENSIS.“ 189.
341	BURGDORF, Stadtbibliothek	Bd. 64:35. In rechteckiger Linienfassung auf drei Zeilen: „Stadt-Bibliothek zu Burgdorf.“ 18..
841	Dieselbe	Bd. 58:32. In rechteckiger gezackter Fassung auf drei Zeilen wie oben.
343	BUTINI, J. A. (Genf)	h K. 59:63. Ueber dem Spruchband mit: „Ex libris Joannis Antonii Butini Genev.“ das Wappen. 17.. *Di.*
344	(BYSS) Solothurn	h K. 38:55. Das Wappen: In G ein # Kreuz mit Vogelkralle abwärts. Auf bekröntem Helm drei Federn. 17.. *Z St.*
345	BYSS, Urs Victor Kestenholz	h K. 50:59. Das Wappen mit bekröntem Helm über zwei Palmzweigen. Oben: „Urs Victor Byss, Curé de Kestenholtz (Solothurn).“
346	C., P. (Unbekannt)	d K. 49:65. In schöner Rococococartouche im Ovalschild mit den verschlungenen französischen Buchstaben „C. und P.“, darüber die Büste der Minerva mit dem Spiesse schräg über der Brust. 17..
347	(CALAME) Sophie, Neuchatel	d K. 41:42. In verzierter rechteckiger Fassung ein Tisch mit allerlei Emblemen darauf und darunter; darüber im schrägen bekränzten Oval verschlungen: „S und C.“ 17..
348	CALANDRINI, Jean Louis (Genf), Professor u. Rector, geb. 1703, † 1758	h K. 77:75. Unter Band mit: „Jean Louis Calandrini“ das Wappen auf zopfiger Cartouche. 17..
349	(CALANDRINI) Genf	h K. 57:74. Ueber Spruchband mit: „Sursum corda“ das Wappen auf Cartouche. Schild getheilt: Oben eine Taube, unten auf B zwei sich kreuzende g Schrägbalken. 17.. *G.*
350	CANNAC, Pierre Philippe (Seigneurs d'Hauteville)	h K. 65:90. In Linienfassung über Spruchband mit „Ex libris P. P. Cannac“ der geviertete Wappenschild auf Rococococartouche mit Krone bedeckt und von einem Löwen flankirt. 17.. *G.*

351	(CANNAC) (d'Hauteville, Waadt)	h K. 82:95. In Linienoval über ornamentaler Console von zwei Löwen flankirt und mit Krone nebst zwei Helmen besetzt der geviertete Wappenschild. 1 u. 4 ein Schwan. 2 u. 3 ein Füllhorn. Unten handschriftlich: „Ex libris Cannac." 17.. *Gr.*
352	CAPPELER, Joseph Anton Christ. Timoth. (siehe noch Kappeler)	h K. 63. Im Kreise auf gestricheltem Grunde unter dem Spruchbande mit: „Joseph Anton Christ Timoth Cappeler" das geviertete Wappen: 1 u. 4 g Lilie in R über gr Dreiberg, 2 u. 3 steigender r Löwe in S. 17.. *Z St.*
353	CAPT., Jn. Sl. (Genf)	h Sd. 62:42. In ovalem grünem Kranze in G nebenstehender Name. Mitten darüber ein fliegender Adler, in den Krallen den Wappenschild mit einem Mohrenkopf. 18.. *Gr.*
354	CARLI, Casp. Ludwig (Solothurn)	Bd. 68:17. In Linienfassung mit verzierten Ecken der Name: „Casp. Lud. Carli." Eine Zeile. 18..
355	CARTIER, A., Genf	h K. 28:35. In Linienoval über gebogenem Band mit: „Ex libris A. Cartier" das Wappen geviertet mit vier Lilien. 18.. *Di.*
356	CARTOUCHE, aus Zürich, Ritter	h f K. 73:133. Stehender Ritter im Ganzharnisch mit Tournierspeer in der Linken, die Rechte auf den leeren Wappenschild gelegt, über den Schultern eine Helmdecke, doch ohne Zierde. 16.. *Z St.* (Von Hans Wilpert Zoller als Ex-Libris benutzt.)
357	CARTOUCHE	h f K. 65:136. Dem Vorigen ähnlich, Ritter nach links, in der Linken den Schild erhoben. 16.. *Z St.* (Wie das vorige benutzt.)
358	CARTOUCHE	h f K. 105:80. In Linienfassung hebt in der Mitte ein Putte einen Helm (ohne Zierde) mit ornirter Decke empor. Rechts eine Tafel, hinter welcher der Tod hervorsieht, daneben ein leerer Wappenschild. Links ein weinender Putte am Boden sitzend. 16.. *Z St.*
359	CARTOUCHE	h K. 64:60. Zwei auswärts geneigte leere Ziegelschilde von Spangenhelmen mit reicher Meyerscher Helmdecke bedeckt. 16.. *Z St.*
360	CARTOUCHE	h K. 87:114. In ovalem Fruchtkranz das Wappen mit leerem Schilde ohne Helmzierde nach links. 16.. *Z St.*
361	CARTOUCHE Rahmen ornamental	h K. HRieter (Zürich). 60:52. Ornamentaler Rahmen mit Bögen und Pflanzen, rechts ein offenes Buch, links ein Blumenstock, darinnen handschriftlich der Name: „Heinrich Irminger (Zürich)." 17.. *Di.*
362	CARTOUCHE, Rahmen, dekorirt mit Putten	d K. Dunker. 80:57. Um einen rechteckigen Rahmen schlingen sich Hopfen, oben Bergkristalle. Rechts und links sitzen zwei zierliche Putten, der eine mit einem Buch, der andere mit einem Bergkristall. 17..
363	CARTOUCHE, Bergkristalle	d Sd. 62:23. Auf Doppellinie zur Seite und oben Bergkristalle nebst Ammonshorn und Kranz in Dunkerscher Manier ausgeführt. (Mit Namen: Dr. Tribolet.) 18..
364	CARTOUCHE, Rolle, Bücher, Tintenfass	d K. D(unker). 75:60. Auf steinernem Sockel liegen auf herabhängender Rolle Montesquieu und andere Bücher. Links Tintenfass mit Feder; rechts unten auf grasigem Boden ein geflügeltes Stundenglas mit Lampe. 17.. *Am.*
365	CARTOUCHE, Ovalkranz	d K. D(unker). 77:53. Astartiger Ovalkranz, oben und zur Seite an demselben Rebenblätter, Trauben und Früchte. 17..
366	CARTOUCHE, Oval mit Perlschnur	d K. (Dunker.) 71:51. Ovale. Innen unten liegen fünf conische Papierdüten. Oben überschlingt sich eine Perlschnur. (Name: Jacob Herrenschwand). 17..

367	CARTOUCHE, Leier, Palette, Buch	d K. D. fc. (Dunker). 59:63. In umrahmtem Kreise im Strahlenglanze: Leier, Palette, Buch, Schwert und Medaillen. Um das Ganze schlingt sich ein reiches Blumengewinde mit vier reizenden Amoretten. 17.. *Gr.*
368	CARTOUCHE mit leerem Oval	d K. D. 1789 (Dunker). 70:80. Leere ornamentale Tafel. Auf gestricheltem Grunde beidseitig die jüdischen Gesetzesrollen. In der Mitte kranzumzogen im Oval ein leerer Raum. Oben in der Mitte Urne mit Agave nebst Büchern, Lampe, Ammonshorn und Kristallen, von Kränzen umzogen. 1789.
369	CARTOUCHE, Stein, Brunnen und Pilger	d K. (Dunker). 97:70. Landschaftliche Darstellung mit grossem Baum und Stein, an den sich ein Pilger lehnt. (Name: „Steck und Stettler".) 17..
370	CARTOUCHE, Stein, Gesträuch, Urne	d K. 77:53. Stein mit rankendem Gesträuch, zur Seite eine Urne. Rothdruck mit der Devise: „Naturae ostendit secreta."
371	CARTOUCHE, Stein, Petrefacten, Muscheln	d K. N. Gachet. 88:63. Bekränzter Stein, von Conchilien und Petrefacten umgeben, darauf handschriftlich diverse Namen. 18.. *Edg B.*
372	CARTOUCHE, Tafel bekränzt	d K. C. Sulzberger, sculps. 77:65. Bekränzte Tafel mit handschriftlichem Namen: „Joh. Caspar Kuster Mahler Winterthur 1794."
373	Dieselbe	d K. Derselbe Stecher (Spiegelschrift). 77:65. Etwas einfacher als das vorige mit demselben Namen.
374	CARTOUCHE	d K. (Schellenberg.) 102:82. Bekränzte leere Tafel. Vor derselben steht eine grosse verzierte Urne mit Deckel. Spruchtafel leer. 17.. *G.*
375	CARTOUCHE, Steinplatte und Kriegsgeräthe	d K. 98:58. Schräge Steinplatte mit der Schrift: „M^{r}· Archivescovo di Nicea-Nunzio agli Svizzeri." Daneben drei Zelte, Kanone, Trommel, Gewehr. 17..
376	CARTOUCHE, R. Tscharner handschriftlich	d K. 60:32. Ovaler Kranz, oben mit hängendem Rohrkolben, darinnen handschriftlich der Name: „R. Tscharner." 17..
377	Dieselbe	d K. 55:29. Zwischen zwei Pfeilbogen derselbe Name handschriftlich. 17..
378	Dieselbe	d K. 47:25. In einem Armband derselbe Name handschriftlich. 17..
379	Dieselbe	d K. 88:62. In Linienfassung oval bekränzte Tafel mit Urne darüber und Blumenbäumchen in Töpfen, daneben: „R. Tscharner 1781."
380	(de CASTELLA) Freiburg	h K. Heine exc. 51:59. Auf Rococococartouche mit Krone über leerem Spruchband der ovale Wappenschild mit drei linken Schrägströmen. Darüber liegt ein rechter Schrägbalken mit drei g Kleeblättern besetzt. 17.. *Gr.*
381	CASTELA A T C NCC (Freiburg)	h K. 61:81. Unter „TE DUCE" über Band mit den abgekürzten zwei Namen das Wappen, das aber statt der Kleeblätter drei Sterne im rechten Schrägbalken aufweist. 17..
382	de CASTELLA, Mr., Sgr. de Villardin	h K. 33:44. Ueber dem Namen der bekrönte ovale Wappenschild geviertet und von zwei Löwen flankirt, daran ein Orden. 17.. *Gr.*
383	de CASTELLA, Rodolph, (de Berlens) 1706 bis 1793	h K. 73:105. Unter: „Substitution" auf Wolken von zwei Löwen flankirt der geviertete ovale Wappenschild auf Ordensstern liegend mit Bandschleife nebst Orden umzogen. Auf der Schleife: „Bell. Virtutis Praem." Darüber die Krone. Unterschrift: „M^{r}· Rodolphe de Castella, L^{t} G^{al}· des Ar^{es} du Roy etc." (Sechs Zeilen). 17.. *Gr.*

384	(de CASTELLA) Grenadiercapitän in Freiburg	h K. 40:47. Der birnförmige Wappenschild unter Krone auf bekränzter Cartouche, mit einem Orden behängt. Oben: „LE CHR: CAPT.“ Unten: „DES. GRENR.“ 17.. *v D.*
385	CASTOREO, Jo. Bapta, Kanzler der päbstlichen Nuntiatur in Luzern	h K. 52:60. Auf gekrönter Cartouche mit Ordensstern das quadrirte Wappen mit Herzschild. Dreizeilig oben über ein Band mit: „Jo. Bapta Castoreo Eques Regii Ord: Christi Capita et Cancell·S·Nunci.“ 17..
386	CASTOREO, Joseph, 1727—1778. Kanzler der Nuntiatur in Luzern	h K. 60:63. In Linienfassung auf gestricheltem Grunde unter Probsthut auf Console der dreigetheilte Wappenschild mit Unterschrift auf gebogenem Band: „JOSEPH CASTERO CANONICUS ET CANCELL·S·NUNCIAT.“ 17..
387	(CAZENOVE) Genf	h K. 55:70. In rechteckiger Linienfassung das Wappen. Schild mit Thurm, von zwei Löwen flankirt in ovaler Cartouche, darüber Helm und Helmdecke. Helmzierde zu klein. 17..
388	CELLER, Frieder. (Zürich)	d K. C. Schinz fc. 1816. 52:62. Auf Console mit „utile mis cere dulci“ eine sitzende Frauengestalt mit Fackel (wie Girtanner), die Rechte über den Ovalschild mit Schrift: „Ex Libris Friderici Cellarii“ gelegt. 1816. *Am.*
389	de C(ERIAT), C(arl) S(igmund), Waadt	h K. 25:40. Ueber „C. S. C.“ auf gestrecktem Helmwulst der wachsende Hirsch nach rechts, zwischen den Hörnern einen Stern einschliessend. 17..
390	(de CHAILLET) Neuchâtel	h K. 54:57. In doppelter Linienfassung auf Console von zwe Löwen flankirt, unter Krone der ovale Wappenschild auf Cartouche: Auf B zwei einander abgewendete Bundhaken. 17.. *Gr.*
391	(CHAILLET d'Arnex) F., Lt. Cl.	h K. 65:85. Auf bekränzter Console von zwei Löwen flankirt das geviertete Wappen mit bekröntem Helm und Doppelflug. 1) # gekrönter Adlerkopf in S. 2) zwei Bundhaken in B. 3) Krückenkreuz in R. 4) # Vogelfuss in S, darunter handschriftlich nebenstehender Name, Sohn des Nachfolgenden. 17.. *Gr.*
392	de CHAILLET d'Arnex, I. H., Neuchâtel	h K. 42:58. Auf Rococotafel mit: „I. H. DE CHAILLET D'ARNEX No:“ das Wappen. Schild geviertet. Helmzierde: zwei offene Flügel. 17.. *v M.*
393	Derselbe	h K. 66:98. Dasselbe in Linienfassung.
394	Derselbe	h K. 52:63. Dasselbe Wappen in feinerer grösserer Ausführung. Namen und No. darunter in französischen Schreibbuchstaben (zwei Zeilen). 17.. *Gr.*
395	(de CHAMBRIER) (Neuchâtel)	h K. 75. In quadratischer Doppellinienfassung auf einem Stein der ovale Wappenschild von zwei Löwen flankirt und zwei gekrönten Helmen mit Doppelflug und Ritter besetzt. Darüber das Spruchband mit: „Felix qui potuit rerum cognoscere causas.“ Schild geviertet: 1) gekrönter Adlerkopf, 2) aufrechter und verkehrter Sparren nebst Querbalken, 3) Schrägrechtsbalken auf lilienbesätem Felde, 4) genetztes Feld (Flechtwerk). (Familienbibliothek von Cormondrêche.) 17.. *Gr.*
396	Derselbe	h K. 69:91. Rechteckige Linienfassung, dem Vorigen ähnlich ohne Devise, die Löwen auf hübsch ornirter Console stehend, ebenfalls anonym. 17..
397	Derselbe	h K. 87:123. Rechteckige Linienfassung, gestrichelter Grund, Löwen auf grosser reich ornirter Console stehend, sonst dem ersten homogen. 17..

398	(de CHAMBRIER) (Neuchâtel)	h K. 70:76. In Linienfassung. Ueber der hübsch ornirten Console das Spruchband mit: „DOMINVS PROVIDEBIT," dem Vorigen homogen und auch anonym. 17.. *Gr.*
399	Derselbe	h K. Des et Gravé par A. M., Stagnon. 71:92. Ohne Fassung auf bekränzter Console, deren Mitte ein Medaillon mit „C. D. O." ziert, sonst dem Vorigen ähnlich und auch anonym. 17.. *Gr.*
400	Derselbe	h K. 60:76. Ohne Fassung. Ueber Spruchband mit: „turpem famam metuere" auf breiter Muschel das Wappen, der rechte Löwe liegend, ebenfalls anonym. 17.. *Gr.*
401	Derselbe	h d K. 67:96. Steinernes Denkmal, altarartig mit Löwenköpfen in den Ecken. An der vordern Schrägseite unter Krone und Kränzen der ovale Schild mit Wappen: Zwei Sparren. Am Boden eine Säule und ein Capitäl; links hinten ein griechischer Tempel, ebenfalls anonym. 17.. *Gr.*
402	Derselbe	h K. 50:93. Ueber rechteckigem Rahmen zur Nummer der bekränzte dreieckige Wappenschild mit Adler als Herzschild unter Grafenkrone, mit Ritter als Helmzierde. Wappen: Zwei Sparren. 17..
403	Derselbe	d K. 46:46. Unter kreisförmigem Spruchband mit: „Ingenio et elaboratione Copia" zwischen zwei Lorbeerzweigen, in einer Landschaft ein Bienenstock, darunter das geviertete Wappen und die Jahreszahl 1449 auf einer Cartouche. 17.. *Gr.*
404	de CHAMBRIER	d K. 49:49. Dieselbe Platte, etwas verändert, oben gestrichelter Grund. Ueber dem ersten noch ein zweites Spruchband mit: „Archives de la famille de Chambrier." Unten fehlt auf der Cartouche die Jahreszahl. 17.. *Gr.*
405	(de CHANDIEU) Signeur de l'Isle, Vaud	h K. 67:88. Auf Postament mit: „CANDIACENSIS BIBLIOTHECAE" der bekrönte Doppeladler, auf der Brust einen grossen r Schild mit aufrechtem g Löwen tragend. Darüber das Spruchband: „Pour l'éternité". Beidseitig flankiren weissgekleidete Engel mit Tournierlanze. In Linienfassung. 17..
406	de CHAPEAUROUGE-Mestrezat, Ami. geb. 1746 (Genf)	h K. 67:57. In hübscher Console, aus ornamentalen Schleifen gebildet, nebenstehender Name; darüber der gekrönte Wappenschild mit Strom und drei Rosen, von zwei wilden Männern flankirt. 17..
407	CHARBONNIER, B. (Genf)	h K. 35:46. Im Oval eine Landschaft. Auf einem Steine die Inschrift: „Ex museo B. Charbonnier". 18.. *Di.*
408	(de CHARRIÈRE) Vaud	h K. 69:104. In Linienfassung (Plattengrösse) das sechstheilige Wappen de Monthey, Gruz, de Gimel, de Gingins, Saussure, de Seigneux (écartelé) mit dem Herzschild de Charrière belegt, der auf schrägem b Balken oben drei Sterne, unten eine stehende Mondsichel weist. 16..
409	(de CHARRIÈRE) Louis, Baron de Senarclens, Historien à Lausanne, 1795 bis 1874	h Sd. 58:58. Zwischen zwei Spruchbändern mit: „BONHOMIE" und „FIDUS AUT NIHIL" unter Krone der Wappenschild auf Orden und Kreuz, mit zwei kleineren Orden behängt. Im g Schilde b Schrägbalken mit drei s Sternen und s Mondsichel belegt. Darunter leerer Raum für den Namen. 18..
410	Derselbe	h Sd. 44:79. Zwischen zwei Spruchbändern mit: „BONHOMIE" und „fidus aut nihil" das Wappen in englischer Manier ohne Helmdecke. Darunter der Name: „de Charrière". 18.. *Am.*
411	de CHARRIÈRE, Godefroy	h K. 38:58. Dasselbe kleiner. Unten auf runder Bandschleife der Name. 18..

412 CHASTHOFER,
Susanna, Zürich

h K. 72:90. Im Kranzoval das geviertete Wappen: Schlange und geschachtetes Feld. Oben im Spruchband: „SVSANNA · CHAS@HOFER." 1611.

413 CHAVANNES,
D. M., Waadt

Sd. 57:16. In rechteckiger Linienfassung auf einer Zeile: „Chavannes D. M."

414 de la CHENAL,
Med. Dr., Basel

h K. 85:108. In Linienfassung auf Console mit Inschrift: „Ex Bibliotheca Werneri de la Chenal Med. Doct. Basil." das Wappen über zwei Lorbeerzweigen mit ovalem Schild und bekrõntem Helm. 17..

415 (de CHENAUX)
Genf

h M. Rothstift Handarbeit. 71:84. In ovalem Kranze über „N C" das cartouchirte getheilte Wappen in schlechter Ausführung. Oberes Feld: „R." Unten: Rose am Ast. Unten handschriftlich: „De Chenaux". 17..

416 CHENEVIÈRE,
Edmond (Genf)

Sd. 48:44. Ueber Namensband das Wappen. Der Helm ist ohne Zierde, Helmdecke zierlich entwickelt. 18.. *Di.*

417 CHERUBINO,
P., Capuciner, Tessin

Bd. 72:33. In rechteckiger Sternenfassung in vier Zeilen in französischer Geradschrift: „Ad uso del P. Cherubino da Ligornetto Lettore Capuccino applicato alla Libreria dei Capuccini di (Mendrisio" handschriftlich).

418 Derselbe

Bd. 61:21. Ohne Fassung mit französischen Schrägbuchstaben dasselbe. 18..

419 CHEVILLY,
Bibliothèque de (Waadt)

h K. 83:63. In doppelter Linienfassung auf Console der ovale cartouchirte Wappenschild von Krone überragt und von zwei Lõwen flankirt. Oben auf einer Zeile: „Bibliothèque de Chevilly." Unten: „N° und Lettre." 17..

420 CHIF(FELE),
Henri François, pasteur à Renan, 1727—1734

h K. 47:59. Runder Schild zopfig umrahmt. Durch Wellenlinie getheilt; oben in R ein g Stern; unten in G zwei gr. Kleeblätter. Unterschrift: „HF. CHIF." 17..

421 (CHOLLET)
Joseph Aloys, Freiburg

h K. 42:64. In verzierter Linienfassung auf Tafel der bekränzte ovale Wappenschild mit grossem g Schrägkreuz auf Gr und vier kleinen Kreuzen. Oben handschriftlich der Name: „Jos Aloys de Chollet du grand Conseil." Unten: „1797." 17.. *G.*

422 CHOLLET,
Préfet, Canton Freiburg

Bd. 45:16. Auf zwei Zeilen: „CHOLLET, Préfet de Corbières" handschriftlich: „1830."

423 (CHRIST)
Basel

h H. 25:30. In Linienoval der bekränzte Wappenschild: In R ein Arm aus Wolken von links mit Kreuz in der Hand.

424 CHRIST,
Urs Joseph (Solothurn)

Bd. 75:49. In verzierter rechteckiger Fassung auf vier Zeilen in französischen Lettern: „Ex-libris Ursi Josephi Christ parochi in Selzach." 18..

425 CHRISTOFFEL,
Capitaine au Regnt de Salis (Bünden)

d K. 69:42. Auf bekränzter Tafel nebenstehender Name. 17.. *v Sp.*

426 (v. CHUSEN)
Zürich

h K. 54:73. In viereckigem Rahmen auf sehr bõser zopfiger Cartouche das Wappen: In ovalem bl Schilde eine Lilie. 17.. *W St.*

427 de CLAPARÈDE,
Arthur, Genf

h K. 43:51. Umschrift in kreisrundem ornirtem Rahmen: „Ex-libris Arth. de Claparède Civ. Gen. J. V. D." Darinnen der Wappenschild mit gekrõntem Adler über demselben. 18..

428 CLAPARÈDE,
Théodore, Genf

o Sd. LITH. F. de SIEBENTHAL. 76:46. Auf zierlicher ornirter Cartouche auf vier Zeilen: „de la Bibliothèque de Théodore Claparède." 1886 October. *Rb.*

429	CLAUSER, Mathes, Zürich	h H. 46:65. In ovaler Cartouche mit dem Namen: „Mathes Clauser“ das Wappen: Löwe mit Mörser. 16.. *Z St.*
430	CLAVIÈRE, L. (Genf)	h K. 54:77. Ueber Console mit: „Ex libris L. Clavière 1769“ unter kleiner Krone der bekränzte Wappenschild. 1769.
431	COINDET, C. (Genf)	Sd. 40:18. In französischer Schrift der Name: „C. Coindet.“ 18.. *Di.*
432	COLLADON, Martin (Genf)	Bd. 67:15. In verzierter rechteckiger Fassung: „Colladon-Martin.“ 18.. *Di.*
433	COLLAUD, Cordelier à Fribourg	Bd. 60:21. In linearem Rahmen auf zwei Zeilen: „Au. P. Mod Collaud Cordelier. 17..
434	COLLIN	h K. 47:53. In Linienfassung, von Lorbeer- und Palmzweigen flankirt, der bekrönte Rococoschild: Im oberen b Felde s Löwe; im unteren s Felde drei Sterne, über dem mittleren ein Hahn. Unter dem Wappen hängt ein Orden, darunter Band: „EXLIBRIS COLLIN.“ 17.. *Am.*
435	de CONSTANT Rebeque (ursprünglich Flandern, später in der Waadt verbürgert)	h K. 80:83. Auf Console, worunter nebenstehender Name, der gekrönte ovale Wappenschild in Cartouche von zwei gekrönten Adlern flankirt. Wappen getheilt: Adler und Schrägkreuz. 17..
436	Derselbe	h K. Dasselbe, doch die Platte nachgravirt; die Abdrücke genauer. 17.. *Gr.*
437	de CONSTANT Rebeque, Charles	h K. 50:64. Ueber Spruchband: „in arduis constans“ der bekrönte Wappenschild mit nebenstehendem Namen darunter. 17.. *G.*
438	(CONSTANT, Colonel, handschriftlich 1732)	h K. 73:91. Das Wappen. Schild getheilt: Oben gekrönter Adler, unten: G Andreaskreuz in ♯. Helmzierde: Gekrönter wachsender Adlerhals. 1732. *G.*
439	(CONSTANT) handschriftlich	h K. 57:44. Auf Console der bekrönte Wappenschild, mit Fahnen besteckt und von zwei gekrönten Adlern flankirt. 17.. *G.*
440	CONSTANZ, Bisthum*) (Otto IV., Truchsess von Waldburg, Graf von Sonnenberg, 1474—1491)	h f H. 100:155. In Linienfassung die Madonna mit Christuskind, flankirt vom hl. Conrad und Pelagius. Darüber drei, darunter zwei Wappenschilde. Mittelschild geviertet, mit Stab und Inful bedeckt. 1 u. 4 Kreuz: Constanz. 2 u. 3 Sonne über Dreiberg: Sonnenberg. Rechts die Grosseltern männlicherseits: Oben Sonnenberg und Waldburg geviertet, unten Abendsperg. Links diejenigen weiblicherseits: Oben Werdenberg, unten Heiligenberg. 14.. *Btt.* (Abgebildet Seite 10.)
441	CONSTANZ, Bisthum, (von Hohenlandenberg, Hugo, Bischof zu Constanz, geb. 1457, erwählt 1496, gestorben 1532)	h H*. 82:131. In Linienrahmen das geviertete Wappen: Bisthum Constanz und Hohenlandenberg mit Inful und Stab darüber. 1 u. 4 durchgehendes r Kreuz in s Felde. 2 u. 3 wieder geviertet. a u. d drei s Ringe in R. b u. c ♯ u. g geviertet. Unter verziertem gothischem Bogen stehen hinter dem Wappen die Madonna mit Kind, flankirt von dem hl. Conrad und Pelagius, mit Namen darunter. 15.. (Anfangs).

*) Dieses Bisthum, auch Costanz und Costnitz geheissen (St. Conradus, St. Pelagius), war eines der grössten und wichtigsten Deutschlands, die alemannischen Lande der Schweiz bis zur Aare und nach Rhätien umfassend. Es zählte vor der Reformation 350 Klöster, 1760 Pfarreien und war in 66 Decanate getheilt, von denen 23 in der Schweiz lagen. Die Bischöfe waren Fürsten des hl. römischen Reiches, wurden von einem Domkapitel gewählt, das aus 24 Domherren bestand. Dieses fürstliche Hochstift hatte auch seine Erbämter: Marschälle, Kämmerer, Truchsesse, Schenken und Küchenmeister. In den Jahren 1814 und 1815 wurde dieses weitschichtige Bisthum aufgelöst und seine schweizerischen Theile unter die neu organisirten Diöcesen Basel, St. Gallen und Chur vertheilt.

442 **CONSTANZ, Bisthum,** (von Hohenlandenberg, Hugo, Bischof zu Constanz, geb. 1457, erwählt 1496, gestorben 1532)

h f H*. ♄ (Jörg Breu). 140:235. In gothischer Architektur steht vorn am Boden der verhältnissmässig kleine infulirte quadrirte Wappenschild (Constanz und Hohenlandenberg), dahinter auf Postament die Madonna mit dem Christuskind, flankirt von Sanctus Conradus und Sanctus Pelagius, deren Namen unter ihnen stehen. Oben in den Zwickeln die Jahreszahl 1504 nebst Eva und Adam, jene dem letztern den Apfel reichend. Ex-Libris-Zeitschrift, V, 96. *Btt.*

443 Derselbe

H*. 157:263. In Linienfassung unten auf gr Boden das geviertete Wappen, von zwei knieenden Engeln gehalten, darüber die Madonna zwischen St. Conrad und St. Pelagius. Seitlich Säulen. In den obern Ecken gothisches Geäste. In der Mitte ein leeres Spruchband, unten die Namen der Heiligen. 16.. *Beromünster.*

444 **CONSTANZ, Bisthum,** Vatli, Melchior, Weihbischof von Constanz, des obigen Stellvertreter

H*. 114:156. In gewölbter Nische von Ornamenten in Renaissance umzogen, unter zerschnittenem Bogen der Wappenschild mit Inful und Pedum. Der hervorbrechende Widder im Schilde linksläufig. Darüber eine Hand aus Wolken und Strahlenglanz mit drei Fingern abwärtsweisend. Unten am Wappen eine ornirte Spruchtafel mit Jahreszahl 1529 und folgender Inschrift auf vier Zeilen: „REVERENDVS . PATER . D . MELCHIOR . EPISCOPVS . ASCALONEN; SVFFRAGANEVS . CONSTANTIEN . PATRONVS . LIBRI.“ *F.*

445 Derselbe

h H*. 114:156. Derselbe Holzstock, doch wurde der Wappenschild geändert und die Inschrift etwas verkleinert und vermehrt, auf fünf Zeilen gesetzt. Wappenthier nun rechtsläufig mit Kleeblatt in der rechten Klaue. In der Inschrift ist hinter Suffraganeus eingeschalten: „AC . DECANVS.“ LIBRI ist nun ganz ausgeschrieben. 1529. *F.*

446 Derselbe

h H*. 88:119. Kleiner als das Vorige in ziemlich roher Ausführung mit bekränzten Candelabersäulen als Architektur. Dieselbe Inschrift, doch ohne Jahreszahl. 15.. *L W.*

447 **CONSTANZ, Bisthum,** (von Hallwyl, Johann Georg, Bischof zu Constanz, geb. 1553, erwählt 2. Januar 1601, gestor- 11. Januar 1604)

h H. (Georgius Sickinger.) 189:289. In Linienfassung in ornamentumzogenem Oval das Wappen: Gespalten und zwei Mal getheilt. 1 u. 4 u. 5 das Kreuz (Constanz) 2 u. 3 Doppelflug (Hallwyl). 6 zwei Hände halten einen Schlüssel: Stift Oehningen bei Stein a/Rh. Auf der Inful darüber der hl. Conrad und Pelagius, beidseitig verzierte Helme mit Helmdecken. In den Ecken die Wappen seiner Grosseltern. 1) Zwei Flüge: Caspar von Hallwyl. 2) Darunter dessen Frau: Barbara von Hohenlandenberg. 3) Joh. Christoph von Bernhausen (g und gr sechs Mal getheilt. 4) Apollonia von Reinach, dessen Gattin. (3 u. 4 die Eltern seiner Mutter Anna von Bernhausen. Sein Vater hiess Thüring — auch Dietrich von Hallwyl.) 16..

448 **CONSTANZ, Bisthum,** Jacobus ....., Suffraganeus

h K. 82:136. In einer reich verzierten Nische der von zwei Knaben gehaltene Wappenschild mit Inful und Stab. Unten Schrifttafel mit: „REVERENDUS PATER IACOBUS ASCALONENSIS SUFRAGANEUS CONSTĀS“ (drei Zeilen). 16.. *W 341.*

449 **CONSTANZ, Bisthum,** Franz Johann, Bischof, Vogt von Alten Sommerau und Prassberg, 6. Februar 1645—7. März 1689

h K. 43:42. Ovaler gevierteter Wappenschild auf Cartouche: 1 u. 4: durchgehendes Kreuz (Bisthum Constanz). 2: Stern über Dreiberg. 3: zwei Mal getheilt mit drei Helmen. Darüber die Inful nebst zwei Helmen. Rechts ein Pedum, links Krone mit Schwan. 17..

450	COPPET, Bibliothèque de Madame de Staël	Sd. 45:30. Ueber „BIBLIOTHÉQUE DE COPPET“ der mit Krone und zwei verzierten Helmen besetzte Wappenschild mit acht Kugeln von zwei Greifen flankirt. 18.. *Gr.*
451	(de la CORBIÈRE) Genf	h K. 67:78. Das Wappen: In cartouchirtem Kreise ein schreitender Rabe in G. Helmzierde: Auffliegender Rabe. 17.. *Di.*
452	(de COULON) Alphons, à Neuchâtel, Gerichtspräsident, † 1884	Stahlstich. 51:47. Ueber ornirter Ranke mit dem Spruchband: „Crois seulement“ das von zwei Greifen flankirte Wappen. Schild getheilt. In der obern bl kleinern Hälfte eine herabfliegende Taube; in der untern g Hälfte zwei r Querbalken. 18..
453	de COURTEN (Wallis)	h K. BRUPACHER FECIT 1773. 62:82. In Linienfassung über ornirter Console der bekrönte ovale Wappenschild von drei Helmen nebst Zierden besetzt, flankirt von zwei bekrönten Adlern. Um den Schild läuft die Devise: „Bellicae virtutis praemium.“ An einer Schleife hängt ein Orden, darunter: „Ex libris comitis de Courten.“ 17.. *Di.*
454	(de COURTEN) Wallis	h K. 35:39. In Linienoval das von zwei Adlern flankirte Wappen mit Krone und drei Helmen besetzt. Im r Schilde eine g Kugel mit ⋕ Bändern, worüber ein s Kreuz. 17.. *Di.*
455	Derselbe	h K. 75:80. In doppelter Linienfassung auf grasigem Boden dasselbe Wappen, ebenfalls von Adlern flankirt und mit einem Orden behangen. 17..
456	COURVOISIER, Philipe (Canton de Neuchâtel)	Bd. 60:34. In verziertem rechteckigem Rahmen: „Philipe Courvoisier au Locle“ (drei Zeilen). 18.. *Di.*
457	CRAMER, Heinrich (Zürich)	K. 50:52. Im Freien unter Band mit Namen an einem Baum gelehnt der gekrönte cartouchirte Wappenschild mit Hausmarke. 17..
458	CRAMER (Jean Manasse, 1728—1797, professeur de droit à l'Acad., Genève)	h H. 66:88. Auf Console mit „Cramer“, von zwei Einhörnern flankirt, der bekrönte ovale Wappenschild. 17..
459	CRAMER, J. F. L. (Genf)	h K. 43:71. Unter Bandschleife mit: „SPERO“ das getheilte Wappen ohne Helmdecke, darunter der Name: „Cramer J. F. L.“ 17.. *G.*
460	CRAMER, Gabriel, Professor in Genf, 1704 bis 1752	d K. 69:46. Tafel mit Lessinen und Consolen zu beiden Seiten. Darin der Name: „Gabriel Cramer.“ Darüber ein Kranz. 17.,
461	Derselbe	d K. 69:42. Aehnlich und von derselben Hand. Von der bekränzten, mit zwei Büchern belegten Tafel hängt ein gebogenes Blatt mit dem Namen herunter. 17..
462	CRAMER, (Genf)	d K. Englisch. 73:87. Ganz nach dem Muster des Vorigen in englischer Manier mit kleiner Krone ausgeführt. 17..
463	CRAUER, FR., Professor	Bd. 40:17. In Linienfassung mit verzierten Ecken auf einer Zeile: „FR. Crauer, Prof.“ 17..
464	CRESPIN, François Michel (Genf)	h K. 58:63. Unter Namensband das geviertete Wappen ohne Helmzierde. 16..
465	CRIUELLI, Joseph Maria, Luzern	h K. 52:69. Ueber: „Ex Libris Josephi Mariae Criuelli“ unter Krone der ovale cartouchirte Wappenschild. 17.. *Btt.*
466	CROSAT, Pasteur (Waadt)	h K. F. Zimmerli, sculp. 60:76. In Linienfassung über Console mit: „Ex libris Pastoris Crosat“ das bekränzte Wappen, von Löwe und Windhund flankirt. 17..
467	(de CROUSAZ) Waadt	h K. 61:78. Unter Krone der ovale Wappenschild auf Cartouche: In B eine Taube auf g Sparren mit Mittelstück. 17.. *Di.*

468	CUSTER, J. L. (St. Gallen)	h K. 55:56. In zopfiger Umrahmung im Oval das Wappen. Darunter auf Band: „Ex-libris J. L. Custeri." 17..
469	CURCHOD, Waadt	h K. Ramel sculp. 62:85. In Linienfassung unter Spruchband mit hebräischer Inschrift das Wappen. Im Schild ein Altar mit drei Flammen, in dessen breitem b Rande: „אל נדב זבח שלם" (Zum freiwilligen Opfer des Friedens) im Kreis und durch Kette verbunden. Die Uebersetzung der Ueberschrift lautet: „Ich will meine Seele dem Messias opfern, der an unserer Stelle das Lösegeld bezahlt hat." Unten handschriftlich: „Stem · Curchodi · Fam." 17.. *G.*
470	D., F. J. Z.	H. 42:53. In umkränztem Schilde ineinander verschlungen die vier grossen französischen Schreibbuchstaben: „F. J. Z. D." 17..
471	D., J. J. L.	H. 48:55. Bekränztes Quadrat auf der Spitze stehend. Darinnen auf zwei Zeilen die Buchstaben: „J. J. L." / D. 17.. *G.*
472	D., G. I.	h H. 49:71. In Linienfassung das Wappen: „Gemse über Dreiberg stehend." Helmzierde: Gemse wachsend. Neben derselben: „G. I. D." 17.. *Z St.*
473	(DACHSELHOFER) Niclaus, Bern	h H. (Superlibros.) 30:36. Gekrönter Ovalschild mit erhobener Bärentatze, von einfachen Ornamenten in Renaissance umzogen. Neben der Krone die Buchstaben: „N. D." 15..
474	DACHSELHOFER, Nicolaus, Bern	h M. 255:418, 144:205 und 60:116. Ueber Spruchband mit: „Nicolaus Dachselhofer, Venner der Stadt Bern und Herr zu Utzigen 1694." Das Wappen: Eine # aufrechte Bärentatze in g Felde. Helmzierde: Wachsender # Hund. *B St. A. 40 Z. 193.*
475	DÄNIKER, Heinrich, in Luzern	Bd. 72:40. Auf gr Papier in rechteckigem verziertem Rahmen auf fünf Zeilen: „Leih-Bibliothek von Heinr. Däniker in Luzern etc." 18..
476	DÄNIKER, Leihbibliothek, Luzern	Bd. 76:44. In rechteckiger Zierfassung auf sechs Zeilen: „Cabinet de Lecture de Henri Daeniker (Carl PFANKUCH) à Lucerne No." 18..
477	DÄNIKER, Friedrich, Leihbibliothek	Bd. 52:31. In rechteckigem Zierrahmen: „Leihbibliothek von Friedrich Däniker, Antiquar, unter der Meise, No. 88, in Zürich. No. ..." 18.. *Am.*
478	DAGUET (Freiburg)	h K. 68:71. In Linienfassung unter Zelt im Freien der gekrönte, von 2 Löwen flankirte Wappenschild: B mit s Pfahl, der mit Dreiberg, Stern und Sparren belegt. Darunter handschriftlich: „Pierre Nicolas de Daguet 1780, membre du grand conseil de la République de Fribourg." 1780. *G.*
479	(DAGUET) Freiburg	h K. 60:75. In Linienfassung dasselbe Wappen, doch ohne Helmzier. Pfahl sehr breit. 17.. *v D.*
	DAMPIERRE-d'Apples, siehe de Luynes	
480	(DANGEL) Christoph, aus Münster (Luzern)	h H. 60:66. In ovalem Rahmen auf # Grunde das Wappen nach links: Im Schilde über Dreiberg ein Dangelstock von zwei Sternen begleitet.
481	(DARDEL) Jean Henri, Neuchâtel, geboren 1740, 1763 vom kleinen Rath	h K. 75:84. Ueber Console mit herabhängendem Tuch von zwei Löwen flankirt unter Krone der ovale cartouchirte Wappenschild mit Dreiberg, gekrönter Schlange nebst zwei Rosen in b Felde. Unten handschriftlich: „H. Dardel." 17.. *Gr.*

482	(DARDEL)	Feuchtstempel. 14:23. Wappenschild mit wachsendem Löwen darüber. Im Schilde quer über einander zwei gezackte sich kreuzende Linien, drei Rauten bildend, darüber zwei gekreuzte Hellebarden, darunter eine aufrechte Mondsichel. 17.. *Gr.*
483	DAVAL (Vaud)	h K. Englische Manier. 37:81. Ueber „Daval" auf r, lilienbesätem Wappenschild ein aufrechter Löwe. Auf dem Schilde der Helm mit Hand, welche eine Lilie emporhält. 18..
484	DEGENSCHER, Joh. Caspar Joseph (Solothurn)	h K. 51:65. In ovaler Linienfassung unter dem Namen das Wappen: In B ein halber Hirsch mit liegendem Degen zwischen den Hörnern. 17.. *G.*
485	DELESSERT-Massé, P. B., Waadt	h K. 58:81. In vierfacher Linienfassung in einer Rotunde der bekrönte Wappenschild. Darunter: „P. B. Delessert Massé." 17.. *G.*
486	DE LESSERT, G. J. A.	Sd. 60:82. Ganz dasselbe, der Name auf einer Zeile mit Feuchtstempel aufgedruckt. 17.. *Gr.*
487	DE LESSERT, Henri	d h K. 64:88. Ueber Namensband unter Krone mit wachsendem Löwen der Wappenschild auf hübsch ornirter Rococococartouche. 17..
488	DELESSERT, Armand (Waadt)	h K. P. MAVERICH, s. (englisch). 43:54. Ueber Spruchband mit: „Mr. Armand J. J. Delessert" der b Wappenschild mit Lilie. zwei Sternen und Mondsichel. Darüber der Helm. 18.. *G.*
489	(DELESSERT)	h Z. Engl. Manier. 44:55. Ueber leerem Spruchband der von, Krone besetzte Wappenschild. Copie des Obigen. 18.. *Gr.*
490	(DE LUZE) Jean Jaques, Indiennefabrikant im Kanton Neuenburg	h K. 58:73. Ueber ornirter leerer Spruchtafel, worauf handschriftlich: „De Luze" der bekrönte ovale Schild auf Rococococartouche, von einem Löwen flankirt: Auf B über einer Lilie ein g Sparren. 17.. *Gr.*
491	DÉMANGE, Fidèle (bern. Jura)	h K. 50:79. In Linienfassung auf gemustertem Grunde über ornirter Console mit Namen unter Probsthut im Oval der bekränzte cartouchirte Wappenschild. 17.. *Gr.*
492	DEMOLE, Isaac, Genf	Bd. 52:28. In Linienfassung auf zwei Zeilen in Rothdruck: „Isaac Demole Genève." *Di.*
493	DESARTS (Genf)	h K. 65:86. In Linienfassung über Band mit: „DESARTS" das cartouchirte Wappen. 17..
494	(v. DIESBACH) Georg, Herr zu Torny, 1575 bis 1648, auch benutzt von seinem Sohne Jost, Capitän in französischen Diensten, Landvogt von Romont, 1608—1663	h K. MM (Martin Martini) 1609. 100:117. In der Mitte im Oval das Wappen in gediegener Ausführung, umgeben von einer reich gearbeiteten linienbegrenzten Cartouche. In den Ecken die vier Figuren des Glaubens, der Gerechtigkeit, der Stärke und der Klugheit. Beidseitig in der Mitte Engelköpfchen. Auf der obern Tafel die Jahreszahl, auf der untern der Name, beides handschriftlich. 1609. *v D.*
495	de DIESBACH, Frideric, Prince, 1677—1751, General in österreich. Diensten, Prinz von St. Agathe (Freiburg)	h K. Liverloz f. 91:68. In doppelter Linienfassung unter Spruchband mit: „Ad majorem dei gloriam" der bekrönte ovale cartouchirte Wappenschild auf Hermelinmantel, geviertet, das alte und das neue Wappen von Diessbach darstellend. In der Krone die Schrift: „Soli deo gloria." Unter diesem Kupfer in Buchdruck folgende Unterschrift 82:58: „FRIDERIC PRINCE DE DIESBACH, Comte du Saint Empire, Gentilhome de la Chambre, Feldt Maréchal Lieutenant, Consellier de Guerre Aullique Colonel d'un Regiment d'Infanterie Allemant, Gouverneur de Siracuse, & de ces dependences pour le service de Sa Majesté Impériale, & Catholique CHARLE VI." 17.. Anfangs.

496	de DIESBACH, Frideric, Prince, 1677—1751, General in österreich. Diensten, Prinz von St. Agathe (Freiburg)	h H. 85:138. Unter Devise: „ad majorem dei gloriam" der geviertete Wappenschild auf bekröntem Mantel. Die Krone mit der Inschrift: „Soli deo gloria." Wappen in roher Darstellung. 1 u. 4 r und s Mondsichel in gespaltenem Felde mit verwechselten Farben. 2 u. 3 rechtsläufige g Löwen über und unter gezacktem rechtem Schrägbalken auf # Grunde. Unterschrift: Wie oben. 17.. Anfangs.
497	Derselbe	h H. 82:128 Ohne Devise. Wappenschild gewendet. Löwen in 1 u. 4, linksläufig, # auf G. Die Unterschrift in Buchdruck mit dickern Lettern und etwas geänderter Stellung. Es fehlt der Passus: „conseillier de guerre aullique." 17.. Anfangs. *v D.*
498	Derselbe	h H. 78:135. Gevierteter Wappenschild auf Mantel wie der Vorige. Löwen linksläufig. Unterschrift in acht Zeilen, sich stets verkürzend: „Frideric Prince De Diesbach, Côte du S. Empire, General de Battallie, Collonel d'un Regiment d'Infanterie & Gouverneur de Syracuse, pour le service de S. M. Impériale & C. Charle VI." 17.. (Anfangs). *Gr.*
499	Derselbe	h H. 85:142. Wie No. 497. Krone wesentlich kleiner, der Mantel weniger faltig; die Hermelinzeichen sehr deutlich. Unterschrift textuell dieselbe, doch in anderer Anordnung in neun Zeilen. 17.. *Gr.*
500	(v. DIESBACH) Bern	h K. 77:97. Auf geschuppter Cartouche im Oval der geviertete Wappenschild. Beidseitig Kriegswerkzeuge. Darüber zwei Helme, der eine mit Herzogshut, Mondsichel und Federbusch; der andere mit Krone und wachsendem befächertem Löwen. 17.. *v M.*
501	(v. DIESBACH) Steinbrugg	h Sd. 19:25. In doppeltem Linienoval der bekrönte ovale Wappenschild, geviertet: 1) in B ein Rechtsschrägbalken mit zwei schrägen Lilien in den Feldern. 2) u. 3) Armbrust in #. 4) zwei Löwenköpfe in B. Herzschild: Der geviertete von Diessbachschild. *Gr.*
502	(v. DIESBACH-v. Steinbrugg) Freiburg (Allianz, wohl eher Hochzeitsblatt)	h K. B. 120:155. Auf Spruchtafel mit: „Sic vifum fuperis, AQVILAM, fociare LEONI, Imperat haec coeli, terrae hic animalibus; ergo Quid superest ultra coelo, terrae potitis?" neben einander die Wappen von Diesbach und Steinbrugg. v. Diesbach: Durch Zickzackbalken schräglinks getheilt, mit zwei Löwen. Steinbrugg: Durch Kreuz geviertet. a) In B ein s rechter Schrägbalken nebst zwei s Lilien. b) u. c) Auf # ein infulirter Mannsrumpf mit quergestelltem Adler auf der Brust. d) Drei Löwenköpfe in B. Helmzierden über Krone: 1) Löwe wachsend. 2) Infulirter Mannesrumpf mit Adler auf der Brust. 17.. *v D.*
503	(v. DIESBACH) Nicolaus	Superlibros. 59:77. Der geviertete Wappenschild von Diessbach von zwei Helmen nebst Zierden und Decken besetzt. Unten die Devise: „RESPICE FINEM." Darunter: „*N:D.*" 17..
504	v. DIESBACH, Capitän	h K. 41:53. Unter Namensband mit: „DE DIESBACH CAPNE" auf Palm- und Lorbeerzweig der bekränzte hohe Wappenschild von Diesbach mit Zickzackbalken und rechts laufenden Löwen. 17..
505	v. DIESBACH, Bernhard Amadeus Isac, 1750 bis 1807, Herr von Carrouge und Mezières in der Waadt, 1795 Landvogt in Frienisberg	Bd. 59:52. In doppelter Linienfassung die Inschrift in Buchdruck: „B. A. DIESBACH à Carrouge. Non multa legere, sed multum." 18.. Anfang.

506	(v. DIESBACH-Torny) Franz, Graf, von Freiburg, Kammerherr Josephs II, 1773 bis 1778 Landvogt von Rue	h K. l. R. Holzhalb sculps. 66:76. Auf ornirter Console der geviertete ovale Wappenschild (altes und neueres Wappen). Darüber Krone mit zwei Helmen; beidseitig von Löwen flankirt. 17.. (Ende).
507	DIEZINGER, R., Wädenschweil	o K. 49:41. Unter Bäumen ein bekränztes Denkmal mit dem Namen: „R. Diezinger in Wädenschweil." 17..
508	DIEZINGER, I. I., in Wädenschweil	o Sd. 84:66. Am Wasser, von hochragenden Blattpflanzen umzogen eine Tafel mit: „I I Diezinger zur Eintracht in Wädenschweil" (drei Zeilen). 18.. *G.*
509	DIODATI, M. I. (Genf)	h K. 68:71. Unter Spruchbund mit: „Ex Bibliotheca M·I· Diodati" der bekrönte runde Wappenschild, von der Devise: „deus dedit" umzogen. Darüber der Helm mit Zierde und Decke. 17.. *Di.*
510	DIODATI, Abraham (Genf)	h K. 50:62. In Linienfassung über Namensband das von zwei Löwen flankirte Wappen mit kreisrundem gespaltenem Schilde. 17.. *Di.*
511	(DIODATI) Genf	h K. 65:63. Ueber Spruchband mit: „DEUS DEDIT" auf Doppeladler ein gekrönter grosser Herzschild gespalten: Rechts in R aufrechter gekrönter Löwe. Links: Sechs Mal G und R gebälkt. 1880 (circa).
512	Derselbe	Superlibros. 49:47. Ueber Band mit: „DEUS DEDIT" das gleiche Wappen in roherer Zeichnung. 18.. *Am.*
513	(DOHNA-de Geer) (Graf von Dohna, Bürger von Bern, Herr von Coppet und de Geer)	h K. 50. Im Kreise unter Krone zwei ovale bekränzte Wappenschilde: 1) in B zwei sich kreuzende Hirschstangen. 2) In S fünf rothe Rauten, die mittlere von drei Lilien belegt. Darunter handschriftlich: „Jh : U : D : G." 17.. *Di.*
514	(de DOMPIERRE) Jean Rodolphe	h Sd. 23:31. In ovaler Fassung der blosse Wappenschild: Im b Schildhaupt eine s Kugel mit Kreuz. Unten in R ein s Lamm. 18..
515	de DOMPIERRE, François Rodolphe, Waadt	h K. 35:43. Ovalrahmen mit Namensumschrift den Wappenschild einschliessend. 17.. *Gr.*
516	DOXAT, Alexis James (Waadt)	h K. (Engl. Manier.) 40:80. Ueber Namens- und griechischem Spruchband das geviertete Wappen ohne Helmdecke. 18.. *Di.*
517	(DRÉLINCOURT) aus Orbe, Waadt	h K. G. Le Clerc F. 77:69. Das Wappen ohne Helmzierde mit blosser Wulst. Im Schilde aufrechter Greif, eine Aehre senkrecht emporhaltend. Neben derselben fünf Kugeln. 17..
518	Derselbe	h K. Monod. 63:63. Dasselbe kleiner mit noch sorgfältigerer Ausführung der Helmdecke.
519	DREXLER, P. Anton (Luzern)	Bd. 52:21. In rechteckiger Sternfassung· „Musikalien-Sammlung von P. Anton Drexler." 18.. *Est.*
520	DROZ (Neuchâtel)	h H. 28. In quadratischer Linienfassung der bekrönte runde Wappenschild mit drei Kreuzen von zwei Löwen flankirt. Darunter der Name: „DROZ." (Variante mit: „DROZ de Sans"). 17.. *Gr.*
521	DUB, Michael Xaveri (Luzern)	h K. 62:65. Unter Namenband in concentrisch abschattirtem Oval das Wappen nach rechts. 17.. *Est.*
522	(DU BOIS) Neuenburg	h Z. 14:30. Wappenschild: Sieben Mal b und g getheilt. Die rechte obere Ecke sieben Mal g und b gepfählt. Darüber ein Löwe mit Fahne. Darunter: „d. B. D." 18.. *v D.*

523	(DUBOIS-Bovet) François	h K. 17:25. Das Wappen mit grossem Schilde: Drei g Querbalken in B über: „D . B . D." 18 .. *Gr.*
524	(DU BOIS de Sandal) Franz, Sohn des Vorigen	h Stahlstich. (Engl. Manier.) 12:30. Ueber: „d. B. D" der obige Wappenschild, doch in der obern rechten Ecke auf G drei b Pfähle. Darüber in englischer Manier auf Helmwulst ein Löwe mit Fahne. 18 .. *Gr.*
525	(DU BOIS) Neuchâtel	h Sd. Engl. Manier. 21:53. Dreieckschild mit obigem Wappen. Darüber auf Zindelbinde der wachsende Löwe mit Tournierfähnchen. 18 ..
526	(DU BOIS de Dunilac) Neuchâtel	h Sd. 84:83. Auf Console von zwei Löwen flankirt derselbe Wappenschild; darüber aus einer Krone wachsend ein Löwe mit Tournierfähnchen. 18 ..
527	DUBOIS, Mr.,	h K. 40:53. In Linienfassung unter Krone auf bekränzter Cartouche der r Schild mit drei s Sternen über drei g Fackeln. Darunter der Name: „M^{r}. DUBOIS." 17 .. *v Sf.*
528	DÜRLER, Johann Joseph (Luzern)	h K. 54:68. Unter Namensband das Wappen nach rechts. 17 ..
529	DÜRLER, Joh. Rudolf, Schultheiss, Luzern	h K. 58:68. Unter Band mit: „Johann Rudolf Dürler, Schultheiss, Ritter und Panner-Herr" das Wappen. 17 .. *Btt.*
530	DÜRLER, Joh. Bapt. Xaver (Luzern), 1743 bis 1802, 1797 Schultheiss der Stadt	h K. 48:62. In concentrisch abschattirtem Oval das Wappen mit einem wilden Mann im Schilde und als Helmzierde. Umschrift in zwei Zeilen: „Niclaus de Flue Joh. Nepom. Joh. Bapt. Xav : Dürler." 17 ..
531	DÜRLER, Udalricus Christophorus, Luzern	h K. 61:64. Auf gestricheltem ovalem Grunde unter Namensband das Wappen. 17 .. *Est.*
532	DÜRLER, Antoni Leonti, Luzern	h K. Clausner, Sculp. Tugy. 80. Im Kreise unter Spruchband mit: „Antoni Leonti Dürler" das Wappen. 17 ..
533	(DÜRRHOLZ) Solothurn	h K. 51:58. Bekränzter Wappenschild mit Hut darüber, von einem Landsknecht mit Armbrust flankirt. Im b Felde schrägrechts ein Baumstrunk von zwei Lilien begleitet. 17 ..
534	(DUFAY de Lavallaz) Aloys. Joh. Franciscus (Wallis)	h K. 51:63. In doppelter Linienfassung unter Spruchband mit: „Virtutis praemium Honor" das getheilte und in der obern Hälfte gespaltene Wappen. 17 ..
535	DVFRESNE, J. Melchior (Genf)	h K. 49:56. In Linienfassung unter Namensband das von zwei Genien flankirte Wappen. (Vier Varianten.) 17 ..
536	DU FRESNE de Beaucourt, G. (Genf)	h Sd. 55:66. Unter lateinischem Spruchband auf ornamentaler Console das von zwei Windhunden flankirte Wappen: Im g Schilde eine Esche. Darunter der Name. 18 .. *Gr.*
	DU GARD, siehe Gard.	
	DU GROS siehe Gross.	
537	de DUNANT, Antoni Christoph(Soloth.), Ritter d. gold. Sporrens, 1712 Landvogt zu Locarno, 1720 zu Lugano	h K. 46:56. Mit Ovalplatte erstellt: das bekrönte Wappen auf Renaissancecartouche ohne Helmzierde. Im ovalen Schild auf R ein g Querstrom nebst 2 + 1 Sporrenrad. Darüber in Buchdruck der Name. 17 ..
538	Derselbe	h K. 40:44. Unter Band mit Namen der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche. 17 ..

539	DUNBAR (Neuchâtel)	h K. Englische Manier. 53:59. In Linienfassung über dem Spruchbande mit: „Praecipitatus, attamen tutus“ der geviertete dreieckige Wappenschild mit Helm und zwei Kronen. Unten links der Name: „DUNBAR.“ (Ein in Neuenburg acclimatisirter Schotte.) 17.. *Gr.*
540	DUPAN-Sarrasin (Genf)	h K. 31:40. Ovaler Wappenschild auf ornirter Cartouche, darüber der Tournirhelm mit Decke und drei Federn. Unten der nebenstehende Name. 17.. *Gr.*
541	DU PAN-Sarasin	h Z. 31:41. Dasselbe mit Zinkcliché erstellt.
542	DUPAN, Avocat	Bd. 52:30. In gewellter rechteckiger Linienfassung: „Bibliothèque de Mr DUPAN, Avocat. 18.. *Gr.*
543	(DURAND) Antoni, Genf	h Sd. 48:61. In herzförmiger Fassung auf gestricheltem Grunde der Wappenschild: Aus dem Wasser ragt ein Fünfzehnberg nebst zwei Rosenzweigen zur Seite. Darüber eine antike Münze mit sonderbaren Zeichen. 18.. *Di.*
544	DURHEIM, Carl, Bern, 1780—1866	Bd. 66:23. In rechteckiger Zierfassung auf zwei Zeilen: „Ex libris Carl Durheim.“ 17..
545	DUVAL, Genf	typ K. 76:51. In bekränztem rechteckigem Rahmen auf zwei Zeilen: „Ex Libris Duval.“ 18.. *Di.*
546	DYSSLI, Heinr., V. D. M., Bern, † 1781	h K. 60:60. In Dunker'scher Manier auf bekränzter Tafel der Name mit dem Wappenschild darüber: Drei r Herzen in g Schrägbalken auf R. Kommt vor auch ohne V. D. M. 17..
547	v. EBERSTEIN, Christ. Franz Carl, Freiherr, Canonicus zu Basel	h d K. 72:108. In Rococoumrahmung der Name: „Christ Franc Car L. B. ab Eberstein Can: Basil: (zwei Zeilen). Darunter das Wappen und ein Bibliotheksaal. In einer Cartouche unten drei Zeilen mit lateinischem Spruch. 17..
548	Derselbe	h K. 55. Das Wappen; rundum im Doppelkreise die zweizeilige Umschrift: „FRANCISCUS CAROLUS L: B: AB EBERSTEIN. CONSTRUENS BIBLIOTHECAM CONGREGAVIT DE REGIONIBUS LIBROS. 2 Machab: 2.“ 17..
549	Derselbe	h K. Gleiche Platte, doch mit dem Zusatz: „CATHEDRALIS ECCLESIAE BASILIENSIS CANONICUS.“
	ECHICHENS siehe Mandrot.	
550	EDLIBACH, Gerold, Chronist in Zürich, 1454 bis 1530 (Name unleserlich in Geheimschrift)	h F*. 115:165. Auf rechteckigem dunkelbraunem Grunde das Wappen, durch Zickzackbalken schräg getheilt. Im oberen Felde ein schreitender Löwe, im unteren ebenso, doch der letztere höchst mangelhaft dargestellt. Darüber in Geheimschrift der Name und der Spruch: „Ach Gott, möcht Gnad.“ 1480. *Z St.*
551	EDLIBACH-Madern (Zürich)	h K. WIH. 66:89. Unter Spruchband mit: „MADERN EDLIBACH“ der Wappenschild mit Todtenkopf und Stundenglas darüber; dahinter das aufgehängte Helmtüchli. Im Wappenschilde linker Zickzackschrägbalken nebst zwei schreitenden Löwen. 15.. *Gr.*
552	(EDLIBACH) Zürich	h K. Dieselbe Hand. 58:80. Dasselbe Wappen ohne Ueberschrift mit Helmtüchli, Todtenkopf und Stundenglas, wie das vorige linksgerichtet. 15.. *Gr.*
553	(EDLIBACH) Zürich	Sd. 60:72. In ovalem Rahmen der Wappenschild nach rechts, von einem knieenden Ritter in Ganzharnisch gehalten, der mit der Rechten das Spruchband emporhält: „ET PER FLVCTVS SVRSVM.“ 18.. *Rubli.*

554	v. EFFINGER v. Wildegg, Franz Friedrich, Bern	h M. 170:307. Zwischen zwei Spruchbändern, das obere mit „1640", das untere mit: „Joh. Franz Friedrich Effinger von Wildegg verehrte dis grofs Marthyrbuch in die Bibliothek zu Brugg. da sie ihren Anfang genomen Ihm Jahr wie obstat" im ovalen grünen Blattkranze in schlechter Ausführung das Wappen nach links. *Brugg St B.*
555	EFFINGER, Frantz Christoffel, Bern, 1690 Schultheiss zu Büren, † 1712	h H. 241:360. In rechteckiger fein verzierter Fassung in der obern Hälfte das Wappen von zwei Greifen flankirt, darunter auf sechs Zeilen: „Frantz Christoffel Effinger von Wildegg, des grofsen Rahts lobl. Statt Bern, Schuldtheiss zu Büren und Herr zu Wildenstein 1696." *B St B.*
556	EFFINGER, Anton Ludwig (Bern), 1723 bis 1792 Commandant zu Aarburg und Salzdirector	h K. 64:70. In Linienfassung über Band mit: „A. Ludovicus Effinger" der zopfig umrahmte Wappenschild mit dem rothen Sechsberg in der Mitte. 17..
557	EFFINGER, Franz Victor, 1734—1815	h d K. (Dunker.) 64:63. Oben an bekränzter leerer Schrifttafel der ovale Wappenschild (Sechsberg) nebst Kriegswerkzeug. 17..
558	(EFFINGER) Bern	h K. 35. In Quadratlinienfassung auf Console das von zwei Greifen flankirte Wappen. 17..
559	EGG, Joh. Conrad, in Islikon (Zürich)	Bd. 76:53. In Linienfassung auf drei Zeilen: „Joh. Conrad Egg in ISLIKON." Dazwischen über halbem Mühlrad eine Tanne.
560	EGGIS, Prosper Adolf, von Courtepin, Ct. Freiburg, Verwlt. d. Ersp.-Kasse	h d Z. 71:56. Auf verzierter zopfiger Cartouche das Wappen. Darunter: „Ex Libris A. Eggis ab Eckes, Friburgensis." 1897.
561	Derselbe	h d Z. Villaret. 58:46. In Linienfasssung über: „EX LIBRIS . A . EGGIS . V . ECKES FRIB . HELV ." eine Ansicht von Freiburg. Rechts sitzt mit gekreuzten Beinen ein Geharnischter mit Wappenschild auf der Brust und der Devise: „DIEV AYDE" auf dem Fähnchen.
562	EGLIN, Abraham	Bd. 56:33. In ovalem Perlrand: „Abraham Eglin." 18..
563	v. EGLOFF vom Stadthof (Baden)	h K. 48:62. Unter breitem Band mit: „Praenobilis Franc Seraph Josephus Aloysius ab Egloff de Stadhoff" in Linienoval das Wappen. 17..
564	EHINGER, Christoph (Basel)	h d K. 76:62. In ovalem Blumenkranze mit Hut und Wappen auf drei Zeilen: „Christoph de Mathias Ehinger." 18.. *G.*
565	EHRENZELLER, Daniel, St. Gallen	h d K. 60. Bekränzte Umschrift im Kreise: „In die Bücher-Sammlung von Daniel Ehrenzeller bey St. Laurenzen Kirche." Drinnen auf grasigem Boden die aufgeschlagene Bibel nebst dem Wappen darunter. 17..
566	EHRENZELLER, A. (St. Gallen)	d K. 38:29. Namensband nebst bekränzter Fahne und Kriegswerkzeug. 17..
567	EHRNE de Melchthal, Georg Ludovicus Rupert	h K. 63:78. In Linienoval unter gebogenem nebenstehendem Namen das Wappen: In G eine aufrechte Tournierstange mit Hut darüber. Helmzierde: wachsend # Ochse mit Doppelschlüssel im Munde. Rohe Helmdecke. 17..
	EIDGENÖSSISCHES MILITÄR-ARCHIV, siehe Militär.	
568	EININGER, Rudolf	Feuchtstempel. 37:18. In ovaler Linienfassung: „R. EININGER."

569	EININGER, Rudolf	Feuchtstempel. 33:44. Ohne Fassung auf zwei Zeilen: „EX LJBRJS RUD EININGER.“
570	Maria EINSIEDELN, Benedictiner-Abtei*), Augustin I., Hofmann aus Baden (Aargau), geb. 1556, Abt 1600, † 1629	h K. 86:136. In Linienfassung mit Inful und Stab, zwei Helmen oben und zwei unten das geviertete Wappen der Gründer des Klosters: 1) Otto I. und seiner Gemahlin Adelheid; 2) des hl. Meinrad; 3) Eberhardts, Fürst zu Hessen und Franken; 4) Thietlandus', Herzog zu Schwaben, mit ebenfalls geviertetem Herzschild belegt: a. Einsiedeln; b. Abtswappen; c. Kloster Fahr; d) St. Gerold. Darunter auf Rollwerkcartouche die Legende: „Ill^{mi} et Rev^{mi} D. D. Augustini Abbat Ioci Heremitar S.R.I. Principis; nec non Monasterii et Fundatorum ejusdem insignia.“ 16..
571	Derselbe	h K. 60:73. Das nämliche Wappen verkleinert, ohne Tafel mit Legende darunter. 16.. *Z St.*
572	Maria EINSIEDELN, Benedictiner-Abtei (*Placidus* Reimann aus Einsiedeln, geb. 1594, Abt 1629, † 1670)	h K. W. Kilian F. 65:109. In Linienfassung das geviertete Wappen, dem obigen ähnlich, doch noch vermehrt, ebenfalls mit geviertetem Herzschild belegt. (Zwei Raben: Einsiedeln; drei Rauten: Reymann; Drache: St. Gerold; zwei gekreuzte Stachel: Fahr.) Mitten über dem Schilde Inful und Stab, rechts und links zwei Helme, unten je einer.
573	Derselbe	h K. 76:128. Der geviertete Wappenschild (Herzschild des obigen) mit Inful und Stab besteckt. 16.. *Z St.*
574	Derselbe	h K. 33:69. Dasselbe Blatt kleiner, ziegelförmiger Schild.
575	Maria EINSIEDELN, Benedictiner-Abtei (Augustin II., Reding, von Biberegg [Schwyz], geb. 1625, Abt 1670, † 1692)	h K. 92:99. In Linienfassung das geviertete Wappen. 1 u. 4: Ein „R“ in r Felde. 2 u. 3: Fünfblätteriger Lindenzweig. Auf dem Schild rechts Inful und Stab; links Familienhelm nebst Decke und Helmzierde; in den Ecken Muscheln. 16.. *Z St.*
576	(Derselbe)	h K. Wiesiner del. 171:106. In Linienfassung in einem Saal mit gewölbter Decke das obige grosse Klosterwappen mit Herzschild (Einsiedeln und Reding quadrirt), mit sechs Helmen und Inful besetzt und von zwei Genien gehalten. 16.. *v M.*
577	Maria EINSIEDELN, Benedictiner-Abtei (Nicolaus II., Imfeld, aus Sarnen in Obwalden, geb. 1694, Abt 1734, † 1773)	h K. Io. H. Senhauser. in Bischof:Z. 89:118. Ueber zwei bekränzten Palmzweigen unter Inful und acht bekrönten Helmen, zur Seite Stab und Schwert, der zwölftheilige Wappenschild, belegt mit dem gevierteten Klosterschild, der als Herzschild das Abtswappen führt. Darunter: „Bibliothecæ B.V.M. Einsidlensis.“
578	Maria EINSIEDELN, Benedictiner-Abtei (Coelestin Müller aus Schmerikon [St. Gallen], geb. 1772, Abt 1825—1846)	h Sd. 58:62. In Linienfassung über: „BIBLIOTHECA EINSIEDLENSIS“ eine Tafel mit Büchergestell dahinter, nebst drei ovalen Wappenschilden sammt Inful und zwei Stäben. Auf offenem Buch sitzt eine Eule.

*) Maria Einsiedeln, Benedictiner-Abtei am Alpbach, in der sogenannten Waldstadt Einsiedeln, Canton Schwyz, Bisthum Constanz. Gegründet 838 durch den hl. Meinrad, Sohn Berchtolds, Graf von Hohenzollern, Benedictinermönch der Reichenau. 906 wurde durch den hl. Benno, Domherr in Strassburg, das Gotteshaus erweitert und mit Eberhard, dem ersten Abte, 934 der eigentliche Klosterbau begonnen. Das Stift wurde durch Kaiser Otto III. und König Rudolph I. gefürstet und zählte vor der Reformation lauter Adelige in seinem Convent, hatte seine eigenen Erbämter, Hofmeister, Truchsessen, Schenken, Sesselträger und Küchenmeister. Es besass auch sehr viele Güter und Collaturen. Brannte viermal ab, wurde aber, zuletzt 1704, glänzend wieder aufgebaut. Prachtvolle Bibliothek. Besuchtester Wallfahrtsort der Schweiz. Ungezählte Tausende wandern seit alten Zeiten zu dem wunderthätigen Madonnenbilde, das von der Aebtissin Hildegard am Fraumünster in Zürich dem hl. Meinrad geschenkt worden. Das Stift hat eine treffliche Klosterschule für Theologie Studirende und gründete auch eine Filiale zum hl. Meinrad in *Nordamerika*.

579	Maria EINSIEDELN, Benedictiner-Abtei (Coelestin Müller aus Schmerikon [St. Gallen], geb. 1772, Abt 1825—1846)	h Sd. Lith. v. I. B. Kälin in Einsiedeln. 98:106. In Linienfassung fast dieselbe Zeichnung, grösser und in Bleistiftmanier lithographirt.
580	(Maria EINSIEDELN, Benedictiner-Abtei) Geschenkblatt	h K. Jos. Weidm(ann) del et sc. Einsidlae. 63:84. Zwischen gebogenem Palm- und Lorbeerzweig auf ovalem Goldgrund die zwei ♯ Vögel mit der Umschrift: „INCITAMENTVM DILIGENTIAE ET PRAEMIVM 1788.“ *Btt.*
581	(ENGEL) Daniel, aus Bern, 1738 Kaufhausverwalter, † 1753	h K. 117:86. Auf gebogenen Palmblättern ein goldrandiger Wappenschild mit einem Engel in b Felde. Darüber ein Kranz und lateinisches Spruchband; unten die Buchstaben: „D. E.“ 17..
582	Derselbe	h K. Format wesentlich kleiner. *Franks*, London.
583	ENGELBERG, Benedictiner-Abtei*), (Abt Placidus I., Knüttel, 1630 bis 1658)	h K. 41:54. In ovalem Blattkranze, der von vier Rosen unterbrochen, der geviertete Wappenschild, von Stab, Inful und Schwert überragt. 1) Bärenkopf (Grafenort). 2) Getheilt, mit dem Familienwappen des Abtes: Oben ein Vogel, unten sechs Mal schräglinks getheilt. 3) Aufrechter Löwe (Herrschaft Engelberg). 4) Engel mit Kreuz (Kloster). Wappengrund: ♯. 16..
584	ENGELBERG, Benedictiner-Abtei Abt Gregor Fleischlin, 1681 bis 1686)	h K. 41:54. Dem Vorigen sehr ähnlich, doch sind die vier Wappenfiguren auf hellem Grunde. Feld 2: Wachsender Ochse (Familienwappen des Abtes). 16..
585	ENGELBERG, Benedictiner-Abtei (Joachim Albini, 1694—1724)	h K. 45:78. Ueber Band mit: „Joachimus Abbas Engelb.“ der geviertete ovale Wappenschild mit Farbenangabe auf Cartouche, von Stab, Inful und Schwert überragt. Feld 2 getheilt: Oben ♯ Adler in G, unten Löwe in B. Wappen des Abtes. 16..
586	ENGELBERG, Benedictiner-Abtei, Anselmus I., Villiger, Abt von 1866 an	h Z. 58:74. Ueber Spruchband mit: „Anselmus I. ABB. Engelberg“ das Familien-Wappen des Abtes. Statt Helm ein infulirter Engelskopf nebst Stab. 189.
587	Derselbe	h Z. 91:112. In neuerer Münchener Manier über dem Spruchband mit: „Anselmus I. ABBAS . LII . MONRII ENGELBERGENSIS“ der ovale Wappenschild auf Cartouche, mit Inful und Stab besetzt. 189.
588	Derselbe	h Z. 83:97. In brauner gothischer Holzumrahmung über Band mit: „Anselmus I. Abbas Monrii Engelbergensis“ der Wappenschild, von Inful und Stab überragt. 189.
589	Derselbe	h d Z. 82:90. Auf Strahlenglanz in rundem Rahmen die Inschrift: „Monocerus formam figurat Christi de sanctissima Virgine Cen.“ Darinnen sitzt gekrönt die Madonna mit Lilienstab, das Wappenthier des Abtes, ein Einhorn steht an ihr empor. Darunter: „Anselmus I Abblas LII. Monasterii Engelbergensis“ mit dem Familienwappen zwischen den vier Worten der zwei Zeilen. 189.

*) Engelberg. Benedictinerabtei in Obwalden, Bisthum Constanz, am nördlichen Fusse des Titlis an der Aa gelegen. 1120 oder 1122 von Conrad von Seldbüren aus dem Zürichgau gegründet und mit Mönchen von St. Blasien bevölkert. Die Stiftung wurde 1124 von P. pst und Kaiser bestätigt und von ihren Nachfolgern mit vielen Privilegien und Freiheiten bedacht. Drei Mal brannte das Kloster ab, kam auch durch Misswirthschaft dem Ruine nahe, hob sich aber wieder im 16. und 17. Jahrhundert unter den drei grossen Prälaten Bürki, Sigrist und Bettschart. Hatte früher viele Besitzungen, auch ein Rebgut am Bieler-See, dass heute noch Engelberg heisst. Besass bis 1798 die völlige Herrschaft über das ganze Thal. Das Kloster hat auch eine umfangreiche und werthvolle Bibliothek aus alten Beständen, ein bedeutendes Archiv, sowie ein Münzcabinet mit vollständiger Sammlung der Bruder Claus Münzen.

590	ENGELBERG, Volksbibliothek des Ortspiusvereins	Bd. 63:43. Rechteckige Linienfassung. Auf gr Papier auf sieben Zeilen: „Volksbibliothek des Ortspiusvereins von Engelberg etc.“ 1890.
591	L'EPINASSE, C. (Waadt)	h K. 64:80. In fein ornirter Rococococartouche über Namenstafel und Devise: „RESURGAM“ der Wappenschild mit Sonne und fünf Rohrkolben in B. Helmzierde in englischer Manier. 17..
592	(ERHARD) Andreas, aus Genf, und Elisabeth Tugginer geb. Cléry	h K. 83:88. Quadrat-Einfassung mit Blumenzweigen in den Ecken, darüber die Devise: „Gedult Bringt Vberwindung.“ In rundem Kranze auf # schraffirtem Grunde die zwei einander zugekehrten Wappen Erhardt und Clery. Vergleiche dazu die Kupferbeilage. 1600.
593	v. ERLACH, J. Bendicht, der Zitt Gubernator zu Aellen (Bern)	h M. 180:296. Unter Band mit nebenstehendem Namen auf Console mit der Jahreszahl 1579 das Wappen von Erlach. *Berner Staatsarchiv.*
594	v. ERLACH, Franz Ludwig, Schultheiss zu Bern, † 1651	h H. 51:62. In runder ornirter Cartouche mit der Umschrift: „FRANCIS LVDOVICUS AB ERLACH“ das Wappen, darunter die Devise: „PATIAR VT POTIAR. 16.. *B St B.*
595	(v. ERLACH) Theobald, 1606 des täglichen Rathes von Bern	h H. 74:106. Das Wappen: S Pfahl in R von # Sparren belegt. Zur Seite der Helmzierde die drei Buchstaben: „T. V. E.“ 16..
596	v. ERLACH, Albrecht, Rathhausammann und Venner, † 1720	h H. 165:275. In reichem viereckigem Zierrahmen unter dem helmzierlosen bekrönten Wappen auf fünf Zeilen: „Albrecht von Erlach, Herr zu Riggisperg, Venner und des tägl. Rahts der Statt BERN. Anno MDCXCVI“ 1696. *B St B.*
597	(v. ERLACH) Hans Rudolf, geb. 1627, † 1678 zu Oron, cop. 1663 mit Elis. v. Erlach	h K. J. F. W. f. 107:161. Ovale ornamentale Cartouche mit Fratzen und drei Engeln; darinnen zwei Wappen von Erlach, das zweite mit bezopftem Frauenrumpf als Helmzierde. Oben beidseitig die grossen Initialen: „HRE EVE.“ 16..
598	v. ERLACH, Sigmund	h K. 74:86. Bibliothekinneres. Unter Namensband auf Postament der bekrönte schiefgestellte Wappenschild auf Cartouche. 17..
599	Derselbe	h K. 74:86. Variante mit sechs Medaillen von Personen statt vier Wappen und zwei Personen. 17..
600	(v. ERLACH) Albr. Friedr., von Hindelbank, 1759 Schultheiss von Bern, gest. 1788	h K. M. Pfeninger, fec. 98:67. In Linienfassung ein Bibliothekinneres. In zwei Zipfeln gebunden hängt vor den Büchern ein befranzter Mantel mit dem bekrönten Wappenschild und der Umschrift: „Bibliothèque de Hindelbanc.“ Am Boden Bücher und ein Globus.
601	(v. ERLACH) Abraham, Freiherr von Riggisberg, 1716—1782, französischer Feldmarschall, Generallieut.	h K. B:C. 67:77. In Rococococartouche, an welcher unten ein Ordensstern hängt unter Krone im Ovale der Wappenschild von Erlach mit der Umschrift: „PRO . VIRTUTE . BELLICA“ von zwei Löwen flankirt. 17..
602	v. ERLACH, Victor, 1672—1745, Hauptmann in französischen Diensten, Hofmeister in Königsfelden	h K. 52:80. Ueber einer Landschaft mit Brücke, Haus und Schloss das Wappen: Auf r Felde ein s Pfahl mit # Sparren. Helmzierde: Zeltdach und Büschel. Oben auf schmalem Spruchbande: „Victor von Erlach.“ 16..
603	Derselbe	h K. 58:88. Dasselbe etwas grösser, ohne Landschaft und unten mit breitem Namensband. 16..
604	(v. ERLACH)	h K. 57:67. In doppelter Linienfassung über leerer Spruchtafel unter Krone der bekränzte Wappenschild auf roher Cartouche. 17..

605	(ERNI) aus Zürich	h K. 37:56. Das bekränzte Wappen: S Schild blauumrandet mit drei bestengelten Rosen auf Dreiberg. Helmzierde: Mann mit Kopfbinde, s und b gespalten, mit Rose in jeder Hand. 17..
606	(v. ERNST) Bern	h H. 65:103. In Linienfassung zwischen zwei leeren Spruchbändern das Wappen: Ueber Dreiberg ein halber Widder mit gekrümmten Hörnern. Helmzierde ebenso, aus Wulst wachsend. 16.. *G.*
607	(v. ERNST) Vincenz Ludwig, Pfarrer in Hilterfingen, † 1779	h K. A. Zingg, sculp. 63:70. Unter Spruchband mit: „*ΑΛΗΘΕΥΕΙΝ ΚΑΙ ΠΑΡΡΗΣΤΑΖΕΣΘΑΙ*“ Minerva mit Spiess auf Wolken sitzend, die Rechte auf den ovalen Wappenschild gelegt, der in G über gr Dreiberg einen wachsenden # Widder aufweist. 17..
608	v. ERNST, Ludwig. 1818—1870, Banquier in Bern	h Sd. 40:36. Unter Namensspruchband im Linienoval der bekrönte Wappenschild von Adler und Ritter flankirt. Darunter die Devise: „En dieu ma fiance.“ 18..
609	ERNST, Jacob (Winterthur)	d K. J. R. Schellenberg, fec. 47:36. Auf Console mit: „Jacob Ernst 1771“ sitzt ein niedlicher Merkur nebst Tintenfass.
610	ERNST, Zürich	d K. (Schellenberg.) 45:68. Bekränzter Tafeltisch mit offenem Buch und Tintenfass nebst der Aufschrift: „Ernst bey der Bibel“, dahinter ein Gärtnerknabe mit Schaufel, von Rosen und Nelken umgeben. 17..
611	ESCHENBACH, Frauenkloster*)	Bd. 72:45. In verziertem rechteckigem Rahmen auf vier Zeilen: „I I S Frauenkloster *Eschenbach* (handschriftlich). No....“ 18.. *Am.*
612	ESCHER**) vom Luchs, Jörg. von Zürich (siehe auch Nr. 655)	h K. 38:63. Ueber Namensband das Wappen nach links. (Wappen schrägrechts R und G getheilt. Im r Felde ein steigender gefleckter g Luchs. Helmzierde: Wachsender Luchs mit flatterndem Halsband.) 16.. *Z St.*
613	(ESCHER vom Luchs)	h K. 60:85. Gestürztes Wappen nach links mit emporgehobenem Helmtuch. 16.. *v M.*
614	Derselbe	h K. 30:38. Wappen nach links mit ausgespanntem Helmtüchli.
615	Derselbe	h K. 53:87. Das Wappen. Der Schild ziegelförmig, nach links geneigt, fettes Wappenthier, zackige Krone auf dem Helm. 16.. *Z St.*
616	Derselbe	h K. 35:46. Wappen nach links mit Ziegelschild und schöner Helmdecke. 16.. *Z St.*
617	Derselbe	h K. 31:48. Wappen mit Ziegelschild nach links. Theilstrich wagrecht. Helmdecke einfacher als beim Vorigen. 16.. *Z St.*
618	Derselbe	h K. 45:72. Das Wappen nach links mit aufrechtem Ziegelschild und zierlicher fliegender Renaissancedecke. 16.. *Z St.*
619	Derselbe	h K. (Meyer.) 63:84. Das Wappen nach links mit verziertem Ziegelschild und reicher Helmdecke. 16.. *Z St.*

*) St. Catharinakloster Eschenbach, im Kanton Luzern, Cisterzienser-Ordens St. Bernhardt. Um 1285 von den Freiherren von Eschenbach für Chorfrauen des Augustiner-Ordens erbaut, verödete und verarmte. 1429 transferirt und an die Reuss gesetzt. 1490 ein Raub der Flammen, von der Obrigkeit wieder aufgebaut in Ober-Eschenbach.

**) Escher in Zürich. Unter den vielen erlauchten Zürcher Geschlechtern ist dasjenige der Escher wohl das grösste. Eine ganze Reihe bedeutender Männer von den frühesten Zeiten der Stadt bis auf die Gegenwart entstammen demselben. Der älteste, von Kaiser Sigismund, dem Ritter Götz Escher ertheilte Adelsbrief stammt von 1433. Kein Geschlecht weist so zahlreiche Bibliothekzeichen auf, wie dieses; die meisten sind anonym.

620	(ESCHER vom Luchs)	h K. (Schwyzer oder Meyer.) 54:73. Das Wappen nach links mit aufrechtem Schild und ornamentaler Helmdecke. 16.. *Am.*
621	Derselbe	h K. 63:84. Das Wappen nach links mit ornirtem ziegelförmigem Schild, dem Vorigen sehr ähnlich und von derselben Hand (ovale Platte). 16.. *Z St.*
622	Derselbe	h K. 37:52. Das Wappen nach links mit kreisförmigem gewölbtem Tartschenschild, Helmtüchli drapirt, hinten in eine Quaste endigend. 16.. *Z St.*
623	Derselbe	h K. 37:60. Das Wappen mit eckigem gewölbtem Schilde nach links. Auf dem Helm eine Zackenkrone. 16.. *Z St.*
624	Derselbe	h K. 66:100. Das Wappen nach links, gewölbter Schild; fette Wappenthiere, zackige Krone, gezaddelte Helmdecke.
625	Derselbe	h K. 65:97. Das Wappen nach links mit ornamentaler schöner Helmdecke. Fettes Wappenthier. 16.. *v M.*
626	Derselbe	h K. 52:66. Der birnförmige Wappenschild nach links auf Rollwerkcartouche. 16.. *Z St.*
627	Derselbe	h K. 57:64. Der Wappenschild nach links, eiförmig auf Renaissancecartouche. 16.. *v M.*
628	ESCHER vom Luchs, Hans Conrad, 1761—1833	h d K. 54:56. Auf Rasengrund der von einem aufrechten Löwen gehaltene Rococoschild mit Federhut bedeckt. Oben: „H. C. E."
629	ESCHER vom Luchs, Nanny, Zürich	h Z. 64:92. Auf dunkelm rechteckigem Grunde das Wappen nach vorn. (Copie nach einem alten Relief.) Mit Schrift: „Ex Libris Nanny von Escher 1898."
630	(ESCHER vom Luchs)	h K. 46:53. Das Wappen nach rechts mit ornamentaler Helmdecke. 16.. *v M.*
631	Derselbe	h K. 36:54. Das Wappen nach rechts mit ornamentaler Helmdecke, Schild aufrecht. 16.. *Btt.*
632	Derselbe	h K. 81:91. Dem Vorigen ähnlich. 16.. *Am.*
633	Derselbe	h K. 53:68. Das Wappen nach rechts mit breitem Ziegelschild und ausgespanntem Helmtuch mit zwei Quasten. Helm auf der linken Oberecke. 16.. *Z St.*
634	Derselbe	h K. 80:113. Das Wappen nach rechts mit schönem schmalem Schild, dessen Ecken gerollt, mit kleinem Luchs und prächtig ornamentaler Helmdecke in Renaissance. 16.. *v M.*
635	Derselbe	h K. 50:70. Das Wappen nach rechts mit hohem schmalem ornirtem Schild und reicher Helmdecke. 1684. *L W.*
636	Derselbe	h K. 60:85. Unter leerem Spruchband das Wappen nach rechts mit ornirtem Schilde. 16.. *Z St.*
637	Derselbe	h K. 207:265. In ovalem Blätterkranz das nach links gerichtete Wappen. 15.. *v M.*
638	(ESCHER vom Luchs) Marx, Sohn des Georg und der Elisabeth Stapfer, 1571–1602, 1596 copulirt mit Cleophea Schwerzenbach	h K. 122:160. In ovalem Fruchtkranz, der mit zehn Ahnenschildern: Escher, Schärer, Schwend, von Roggwyl, Schwarzmurer, sowie Stapfer, von Mülinen, Byss, Späth von Zwiefalten und Yörg (von Zug) belegt ist, unter leerem Spruchband das Wappen nach links. 16.. *Z St.*
639	Derselbe	h K. 65:92. In ovalem Blattkranz der mit acht Ahnenschildern: Escher, Scherer, Schwend, von Roggwyl, Stapfer, v. Mülinen, Byss und Späth von Zwiefalten belegt, unter leerem Spruchband das Wappen nach links. 16.. *Z St.*

640	(ESCHER vom Luchs) Hans Rudolf, 1560—1609, oder Hans Caspar, 1565—1612	h K. 63:90. In ovalem Blattkranze, der mit zehn Ahnentafeln belegt, über leerem Spruchband das Wappen nach links. (Wappen: Rechts Escher, Roist, von Roggwyl, Schwarzmurer, Fink. Links: Wellenberg, von Hedingen, am Stad, Zwicki, von Mannels. *Z St.*
641	(ESCHER vom Luchs)	h K. 118:161. In ovalem Lorbeerkranze mit Schleifen oben und unten das nach links gerichtete Wappen. 16.. *G.*
642	(Derselbe)	h K. 93:132. In ovalem viertheiligem conischem Blattkranze das Wappen nach links in etwas roher Darstellung. 16.. *Z St.*
643	(Derselbe)	h K. 64:93. In ovalem viertheiligem conischem Blattkranze mit flatternden Bandenden das Wappen nach links. 16.. *Z St.*
644	(Derselbe)	h K. 86:108. In ovalem blattumwundenem Kranze das Wappen nach links. Verzierter Ziegelschild. Reiche ornamentale Helmdecke. 16.. *Z St.*
645	(Derselbe)	h K. 87:113. In ovalem bandumwundenem Fruchtkranze das Wappen nach links mit einfachem Schilde. 16.. *Z St.*
646	(Derselbe)	h K. 102. In rundem bandumzogenem Fruchtkranze das Wappen nach links mit dicht drapirtem Helmtüchli. 16.. *Z St.*
647	(Derselbe)	h K. 119:150. Zwischen zwei gebogenen Palmzweigen mit flatternden Bändern oben und unten das Wappen nach links. Reiche Renaissancehelmdecke. 16.. *Z St.*
648	(Derselbe)	h K. 74:88. Zwischen zwei oval gebogenen Lorbeerzweigen das Wappen mit verziertem aufrechtem Schilde. Renaissancedecke nach links. 16.. *Z St.*
649	(Derselbe)	h K. 51:62. In ovalem Kranz aus Lorbeerzweigen das Wappen nach links.
650	(Derselbe)	h K. 67:94. In Linienfassung ein ovaler Rahmen in Renaissance, in demselben links gerichtet das Wappen mit ornirter Helmdecke. Unten rechts: „1596." *v M.*
651	(Derselbe)	h f K. 55:64. In bandumwundenem ovalem Kranze sitzt ein Engel nach links, die Rechte auf den Wappenschild gelegt, mit der Linken Helm nebst Zierde und Decke emporhebend. 16.. *Z St.*
652	(Derselbe)	h f K. R. B. 1596. 78. In dreifacher Kreislinie kniet auf grasigem Boden ein Engel, den Tartschenschild nach links in den Händen.
653	(Derselbe)	f K. 80. In dreifacher Kreislinie kniet am Boden ein Engel. In der Rechten den Wappenschild, der Linken Helm nebst Zierde emporhebend. 1596. *Z St.*
654	(Derselbe)	h f K. 75:157. Stehender Ritter im Ganzharnisch nach links. In der Linken die zu Boden gestellte Tournierlanze; die Rechte auf den Wappenschild gelegt. Der Helm, den er trägt, ist mit Krone, Decke und Kleinod versehen. 16.. *v M.*
655	ESCHER vom Luchs, Jörg, 1573—1621, 1608 copulirt mit Cleophea v. Salis, 1603 Lieut., 1605 Spitalschreiber, 1614 Stadtgerichts zu Zürich, 1615 Constaffelherr zum Rüden und Obervogt zu Birmensdorf, 1618 Seevogt, 1621 Rechenherr	h f K. R. B. 1593. 109:160. Auf grasigem Boden kniet eine schwach bekleidete betende Spes (Hoffnung). Daneben links das Wappen mit dem Namen: „Jörg Escher" darüber. Oben ein doppeltes Spruchband: „Ach, wie ist mein Trübsal so gross, Wie trifft mich mancher harter Stoss, Zur Helle mich versenken wil, Mein Jammer gross ohn Mass und Ziel, Jedoch mein Herz sich trösten thut, Christus, der ist mein höchstes Gut, Alles wenden kann sein mechtig Handt, Er hilft mir in's rechte Vatterlandt." 16.. *Z St.*
656	(ESCHER vom Luchs)	h f K. 62:98. Dasselbe kleiner ohne Schrift und Signatur. 16.. *Z St.*

657	(ESCHER vom Luchs)	h K. 93:98. In rechteckiger Fassung auf einem Fliesenboden zwei Pfeiler mit Flachbogen, Rollwerkornamenten und Metallschnitt. In offenem Raum das Wappen nach links mit offenem Helmtuch, das auf beiden Seiten oben in einen Knopf geschürzt ist. 15.. *v M.*
658	(Derselbe)	h f K. G. 76:101. Das Wappen nach links in cartouchirtem Oval von zwei weiblichen Figuren flankirt, die einen Hostienkelch nebst Kreuz, sowie einen Anker führen. 16.. *Z St.*
659	(Derselbe)	h K. 66:94. In Linienfassung eine ovale Rollwerkartouche, worinnen das Wappen nach links. 1596. *Z St.*
660	ESCHER-Blarer v. Wartensee, Marx,gb. 1547,cp.1569m.J.Mg.B.	h K. 110:54. In Linienfassung die Wappenschilde Escher und Blarer (Hahn) nebeneinander gestellt, links und rechts gewendet. 15.. *Nanny von Escher.*
661	(ESCHER-v. Ulm) Hans, 1616—1696, 1637 copul. mit Anna Marg. v. Ulm	h K. 78:73. Die zwei Wappen (Ziegelschilde) gegeneinander geneigt, die Decken sich verschlingend. Von Ulm: Sechstheiliger Zickzackquerbalken im Schilde und langhalsiger Adlerkopf als Helmzierde. 16.. *Btt.*
662	(ESCHER-Meyer v. Knonau)	h K. 72:63. Die zwei Wappen, mit Ziegelschilden nebeneinander gestellt, etwas geneigt. Meyer: Mütze pelzverbrämt, mit zwei Schnüren nach unten, die in eine Quaste enden (Meyerhut). Helmzierde: Mann mit derselben Mütze wachsend.
663	(ESCHER-v. Fulach)	h K. 66:82. Das geviertete Wappen mit zwei Helmen besetzt. 1 u. 4: Escher. 2 u. 3 (Löwe und Mondsichel gespalten): von Fulach. *Z St.* 16..
664	(ESCHER-v. Schönau)	h K. 74:79. Wappen geviertet, von zwei Helmen besetzt. 1 u. 4: Escher. 2 u. 3: Schönau (Ecke). 16.. *Z St.*
665	(ESCHER-Krieg)	h K. 69:85. In Linienfassung über leerer Tafel auf Rollwerkcartouche ein runder Blattkranz, worin das geviertete Wappen Escher und Krieg von Bellikon. 16.. *Z St.*
666	(ESCHER vom Glas) Zürich	h K. 78:112. In Linienfassung in ovalem Blattkranze über leerer Schrifttafel das Wappen: Römisches Buckelglas mit Stern darüber. Ebenso als Helmzierde über Krone. In den obern Ecken Fruchtstücke. 16.. *Z St.*
667	(AESCHER vom Glas) Hans Rudolf	h K. Joh. Meyer f. 90:115. In Linienfassung halten oben zwei Engel den Zürcherschild. Darunter zwischen zwei Palmzweigen das Wappen. Statt dem Glase im Schilde die zusammengehängten Buchstaben: „H. R. A. E." Ueber der Helmzierde (Glas) die Devise: „DEUS SIT LUCRUM." 16.. *Z St.*
668	(ESCHER vom Glas)	h K. 47:68. In Linienfassung zwischen „H und Æ." das Wappen über einer alten Ansicht der hinteren Schipfe mit Wollenhof in Zürich von der Limmat aus. 16.. *Z St.*
669	(Derselbe)	h K. 81:116. In ovaler Linienfassung das Wappen nach links mit barocker Helmdecke. 16.. *Btt.*
670	(Derselbe)	h K. 59:62. Unter Hut auf cartouchirtem Schilde dasselbe Wappenbild (Glas). Unter demselben die Buchstaben: „H.C.E." 17.. *Gr.*
671	(Derselbe)	h K. 48:56. Auf grasigem Boden über Schwert, Büchse und Horn auf bekränztem Denkmal der Wappenschild mit dem Glas.
672	(ESCHER vom Glas) Johannes, 1722—1794, 1747 bis 1769 Amtmann von Einsiedeln	h d K. 48:66. In Linienfassung unter Hut derselbe cartouchirte Wappenschild. Rechts Tannenwald, links die Thürme des Klosters Maria Einsiedeln.

673	ESCHER vom Glas, Conrad	h K. 34:41. Unter Krone und Namensband der cartouchirte Wappenschild mit dem Glas. 17.. *Dr. Ganz.*
674	ESCHER vom Glas, Salom., Kaufm. i. Zürich, 1743 b. 1806, cp. 1) 1768 E. Gessner, 2) 1781 M. Escher, 3) 1786 R. Bodmer	d K. 102:79. Unter Band mit: „Escher im Wullen Hoff in Zürich" ein zusammengebundener Wappenmantel mit Baldachin, worin die Hausmarke: Ein Kreuz mit den Buchstaben „E. W." Rohe Arbeit.
675	Derselbe	d K. 100:75. Zeichnung und Ausführung wie das Vorige, mit der Inschrift „Escher im Wollen Hoff in Zürich", doch auf neuer Platte correcter und schärfer gezeichnet.
676	ESCUYER, J. Jaques A. (Genf)	Bd. 67::38. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „Bibliothèque de J. Jaques A. Escuyer." *Di.*
677	ESCUYER, J. J. And. (Genf)	h K. 61:55. Auf grasigem Boden neben einem Strauche der ovale an einen Globus gelehnte Wappenschild nebst Merkurstab, Anker, Eule und Büchern. Darunter der Name. 17.. *Gr.*
678	ESTERMANN (Luzern)	Bd. 56:18. In verzierter Linienfassung: „Joannes Xaverius Estermann Professor. 1798." *Est.*
679	ETLI, Jos. Simon, Unterwalden	Bd. 52:29. In rechteckiger Zierfassung auf zwei Zeilen: „Joseph Simon Etli von Sarnen." 18..
680	ETLIN, Simon	Bd. 68:46. In verzierter rechteckiger Fassung auf vier Zeilen mit Zierbuchstaben: „Simon Etlin, Med. Cand: von Sarnen." *A M G.*
681	ETTERLIN, Johannes (Luzern), churpfälz. Rath	K. 55:72. Unter Band mit: „Johannes Etterlin à Wincklen des h. R. R. Ritter C. H. Pf. Rath." Das geviertete Wappen mit Herzschild. *Zof St B.*
682	ab EUW, Carolus, aus Schwyz	h H*. 61:74. Ueber Namensband das bekrönte Wappen ohne Helmzierde, roth und gelb bemalt. 17.. *Btt.*
683	EYNARD, Jqs. & Gl. frères (Genf)	d K. 67:38 u. 53:38. Nebenstehender Name auf geöffneter Rolle mit Stab, nebst einer Bücherreihe. 17..
684	EYNARD, Jacques Gabriel, 1775—1863	h d K. 74:57. In Linienfassung zwei liegende Bücher; davor steht geöffnet ein drittes, auf welchem unter dem Namen „J. G. Eynard" das von zwei Löwen flankirte gespaltene Familienwappen. 18..
685	(F.)	d K. 45:75. Tafel mit „I & R F. No.", darüber liegend Mercur mit seinem Stab, einen Sack Geld ausschüttend. 17.. *G.*
686	(F.) M. V.	d K. 41:53. Urne mit „M . V . F" im Kreisschilde. Davor eine Leier und Stab mit Freiheitshut auf demselben. 17..
687	(F.) J.	H. 31:41. Kranzumwunden und ineinander verschlungen die zwei Buchstaben „J. F." 17..
688	(FÄSCH) Joh. Conrad, Basel, geb. 1736, Verwalter der Klostergüter St. Blasiens in Basel	h K. 34:48. In Linienfassung ein Oval mit Wappen und Hellebardier als Schildhalter. Im Schilde ein ♯ Sparren, beidseitig auf B ein Stern, unten in G ein s Kreuz. Unter dem Wappen die drei verschlungenen Buchstaben: „J. C. F." 17.. *G.*
689	FAESCH, Wilhelm, Basel	h Z. Dasselbe, nur in Zinkdruck mit den Buchstaben: „W. F. (Wilhelm Faesch-Imhoff)."
690	FAESCH, Nicklaus (Basel)	Bd. 56:38. In verziertem ♯ Rahmen der Name: „Nicklaus Faesch. No...." (zwei Zeilen). 17.. *G.*
691	FÄSCH, Jean, Basel, 1792—1852	d K. 58:38. Ueber Fackel und Palmzweig eine bekränzte Tafel mit „Jean de Jean Fäsch" (zwei Zeilen). 17.. *G.*

692	(FAESI) Zürich	h d Sd. 60. In runder Perlfassung ein knieender Engel, mit den Händen den Wappenschild nach links vorstreckend. Schild gespalten: Halbe Garbe, halbe Lilie. 17..
693	(FAESI) J. Conrad, Pfarrer in Flaach, geb. in Zürich 1727, † 1790	h K. 65:84. In cartouchirtem ovalem Schilde das Wappen gespalten: Rechts in G eine halbe Lilie. Links in B eine halbe Garbe. Helmzierde: Mann wachsend mit Lilie und Garbe auf den Händen; unten verschlungen die zwei Mal vorkommenden Buchstaben: „J. C. F." 17..
694	FAESI, U. (Zürich)	d K. 50:23. Ueber Tafel mit: „Ex libris Ulrici Faesi" grasiger Boden mit Kreuz und offener Bibel. 18.. *G.*
695	(FALCINI) I., aus Luzern	h H. 42. In rundem Kranze mit ornamentalen Eckstücken das Wappen: Getheilt. Oben: Adler. Unten: Ueber Dreiberg ein Burgthor mit Stern darüber. Zur Seite die Buchstaben: „I. F." 16..
696	FALCK, Petrus (Freiburg), 1514 Schultheiss, † nach 1516 auf d. Rückreise von Jerusalem in Rhodus	h Federzeichnung. 64:81. Unter handschriftlichem Namen und Jahreszahl 1516 das Wappen in rohester Ausführung. Darüber schwebend das Jerusalemskreuz und Rad des Catharinenordens. *Eggimann*, Genf.
697	FALCK, Ludwig, Luzern	h Z. 58:60. Der bekrönte Wappenschild mit auffliegendem Falken darüber; oben drei „V". Unter der Krone Band mit: „Ex libris Ludovi Falck. Lucernis. 1898."
698	FALKEISEN, Theodor, Pastor in Basel, gest. 1815	h d K. T.(alkeisen) fecit. 1785. 48:57. Mittelalterlicher Kriegsmann, einen Federhut auf dem Spiesse tragend, seine Linke stützt sich auf den ovalen Wappenschild mit Falken über Dreiberg. Auf dem herabfallenden Spruchband: „Ex Libris Theod. Falcisci Martini Pastor." 1785.
699	(Derselbe)	d h K. fait par T. Falkeisen 1787. 58:79. Bekränzter Altar mit dem Wappen: Ein Falke, dabei steht eine Pieta mit Kreuz. 1787.
700	FALLER, F., in Luzern	Bd. 63:34. In rechteckigem Perlrahmen auf vier Zeilen auf g Papier: „Leihbibliothek von F. Faller in Luzern." 18..
701	FALLOT, Friedrich	h K. 56:72. Auf Cartouche das Wappen ohne Helmzierde, Wappenschild oval. Auf R ein g Querbalken, mit Taube oben und Schlange unten. Darunter in französischen Uncialen: „EX LIBRIS FREDERICI FALLOT" (zwei Zeilen). 17.. *v M.*
702	FAUCHE, M., Neuchâtel	Bd. 56:40. In verziertem rechteckigem Rahmen auf fünf Zeilen: „Cabinet litteraire de Me Fauche née Borel. Imp. lib. du Prince, rue de l'hôtel de Ville à Neuchâtel. 18.. *Gr.*
703	FAUCHE, Motier-Travers	Bd. 67:53. In verziertem rechteckigem Rahmen auf fünf Zeilen: „Cabinet litteraire des Soeurs Fauche à Motiers-Travers." 18.. *Gr.*
	FAVARGER, siehe Jeanreaud	
704	FAVARGÉ, Johannes (Genf)	typ Bd. 41:33. In rechteckiger Zierfassung auf vier Zeilen: „Hic Liber attinet Joannis FAVARGÉ." 17.. *Rb.*
705	FAVRE, Henry (Genf)	h H. 44:51. Im Linienoval auf Cartouche der bekrönte ovale Wappenschild mit Namen des Trägers. 17.. *Gr.*
706	FAVRE, Eduard (Genf)	h K. 57:75. Ueber dem Namen mit gothischen Uncialen das flott ausgeführte Wappen mit g Querbalken nebst Rose und Hufeisen in b Felde. 18.. *v D.*

707	(FAVRE) François, Genf	d Z. HP ЭК. 41:53. In rechteckiger Linienfassung unter dem Spruchband mit: „FABRICANDO“ von zwei Eichenzweigen eingerahmt ein schmiedender Cyklop. Daneben zwei einander zugekehrte: „F.“ 18.. *Di.*
708	FAVRE, Car. Hein., Pfarrer in Locle	typ H. 38. Zackiger Doppelkreis mit Inschrift und Umschrift: „Ex libris Car: Hen. Favre Past. 1813.“
709	(FECHTER) Basel	h K. 75:99. In doppelter Linienfassung das Wappen mit getheiltem Schild, worin zwei Schwerter nach abwärts sich kreuzen, Helmzierde: Greif mit Schwert. 17.. *G.*
710	(FEER) Luzern	h d K. 66:85. Zwischen zwei Spruchbändern das Wappen: Im Schild der aufrechte Löwe, ebenso als Helmzierde aus der Krone wachsend. Rechts auf der Helmdecke ein sich in den Schwanz beissender Greif mit Ueberschrift: „Comedit cauda suam.“ Links über der Helmdecke ein Fisch durch einen feurigen Ring gleitend mit Ueberschrift: „Non timet ignem.“ Unten rechts Bücher mit Spruchband: „liber libros abherit.“ Links unten eine Rose mit Inschrift: „Non reperitur res sine spinis.“ *L Ct B.*
711	FEER, J. J. (Luzern)	h H. 78:77. Auf Console von einem Löwen flankirt der gekrönte Schild mit „J. J. Feer“ über Dreiberg. 17.. *Di.*
712	FEER, Franz Bernhard (Luzern)	h K. 55:65. Unter Namensband das geviertete Wappen.
713	FEER, Leopold Christoph	h K. 55:65. Dieselbe Platte mit geänderter Schrift: „Leopold Christoff Feer Underschriber.“ 17..
714	(FEGELY) Freiburg	h K. 78:92. Im Oval auf Console das von zwei Greifen flankirte Wappen mit stehendem grossem Vogel in R mit g Rande. Gekrönter Helm mit Hirschgeweih. Oben die Devise :„Auxilium nostrum domino.“ 17..
715	(FEGELY) D. L., Freiburg	h d K. 72:92. Auf bekränzter Console mit den Buchstaben „D. L. F.“ das von zwei Greifen flankirte Wappen: der ovale Schild weist auf r Grunde einen grossen s Vogel. 17..
716	F(EGELY) Freiburg	h K. 120:157. Auf Console mit: „DeCus nostrVM FeLIX sVper athera regnes aLes erIs IaM DIgnVs VtroqVe soLoqVe poLoqVs“ zwischen zwei gebogenen Lorbeer- und Palmzweigen das Wappen mit dem blossen auffliegenden Vogel ohne Hirschgeweih und Lilie auf dem gekrönten Helm. Hinter diesem Vogel auf Spruchband die Devise: „et solo et polo coeliqᵘ vias ac sidera nouit.‘ 17..
717	(FEGELY) Freiburg	h K. 55:67. Unter „Medio tutissimus ibo“ das Wappen. Helm bekrönt mit Hirschgeweih und Vogel nebst Lilie dazwischen. 17..
718	(FEGELY) Freiburg	h K. 61:53. Auf Console der ovale goldumrandete Wappenschild von grosser Krone überragt und von Greifen flankirt. 17.. *Gr.*
719	FEGELY, (Freiburg)	h K. 37:59. Auf ornirter bekränzter Console das Wappen; der ovale Schild von zwei Greifen gehalten. *Gr.*
720	FEGELI, X., ancien bailli de Montenach (Freiburg)	h K. 51:60. In Rococoschild und Rahmen das von Greifen flankirte Wappen. Unten: „X. Fegeli, anc B. de Mont.“ 17..
721	de FÉGELI de Vivier, P. J. I. (Freiburg)	h K. 35:40. Ueber Band mit nebenstehendem Namen das von Löwe und Greif flankirte Wappen. 17.. *v D.*
722	FELICISSIMO, Kapuciner in Lugano	Bd. 66:18. Auf zwei Linien in französischer Schrift: ..Padre Felicissimo d'Osogna Cappucino.“ 18..

723	(FELS) St. Gallen	h K. 50:54. Das Wappen nach rechts. Steinbock, steigend, auf Dreiberg. Helmzierde ebenso aus Krone wachsend. 17.. *Btt.*
	de la FENÊTRE, siehe Sellon.	
724	FETSCHERIN, Sigmund Albrecht (Bern)	Bd. 65:23. In rechtechiger verzierter Fassung mit abgerundeten Ecken auf einer Zeile: „Sigmund Albrecht Fetscherin."
725	(FICK) Genf	Messing. Superlibros. 28:38. Golddruck auf Rothpapier. Ueber zwei Palmzweigen ein ovaler Rahmen mit der Devise: „EN TOVT BIEN." Darinnen, von einer Schlange, die sich in den Schwanz beisst, umzogen, ein aus dem Meere auftauchender Triton, der in's Muschelhorn bläst. 18..
726	FICK, Eduard (Genf)	d H. B llon sculp. 57:79. In rechteckiger verzierter Fassung über dem mit Uncialen geschriebenen Namen die gleiche Zeichnung wie oben, doch grösser. 18..
727	(FICK) Genf	d H. B llon sculp. 41:57. Dasselbe ohne Umrahmung und Namen. 18.. *Gr.*
728	FICK, Eduard, Genf	Sd. 29:23. In ornirtem länglichem achteckigem Rahmen der Name in Buchdruck. 18.. *Gr.*
729	FICK, Julea	Bd. 31:13. In rechteckigem Zickzackrahmen der Name. 18.. *Gr.*
730	FINAZ, Will. (Genf)	h Sd. farbig. 38:48. In Linienoval auf weisser Cartouche unter Namensband das Wappen. 18.. *Rb.*
731	v. FINGERLIN, Baron in Bischingen (Thurgau und Genf)	h K. 54:75. Ueber der Unterschrift: „Liber Baro. S„ R„ J„ de Fingerlin a Bischingen" auf einer Platte der geviertete Wappenschild nebst Herzschild, mit Krone und drei Helmen besetzt, flankirt von einem Windhunde und einem Türken. 18..
732	FINGUERLIN, J. D. (Genf)	h Sd. 59:91. In rechteckiger Linienfassung über: „Ex-libris I. D. FINGUERLIN" das links gerichtete Wappen. 18.. *Di.*
733	de FINGERLIN (Genf)	h d K. 71:94. In Linienfassung im Hintergrunde ein gestürzter römischer Altar mit Ochsenköpfen. Vorn auf einer Tafel mit: „Ex libris de Fingerlin" steht eine bekränzte römische Säule mit rundem Deckel. An dieselbe lehnt sich der ovale geviertete Wappenschild. 17..
734	(FINSLER) Zürich	h H. 57. Im Kreis das geviertete Wappen: 1) Mondsichel; 2) u. 3) ein Bienenstock über einem Dreiberg; 4) Lilie. Helmzierde: Mann mit Mondsichel und Lilie in der Hand. 15.. *v M.*
735	FISCH, J. H., Brugg	Bd. 39:21. In Zierrahmen: „J. H. Fisch von Aarau Klasshelfer zu Brugg." 18..
736	FISCHER, Beat Rudolf, Bern, 1668—1714, bernischer Postbesteher	h K. 70:88. Ueber ornirter Console mit Namensband von zwei Löwen flankirt das geviertete Wappen: 1) u. 4) Stern in R, darunter ein Fisch auf Wasser schwimmend; 2) u. 3) gebogener Fisch in B. Herzschild: Posthorn auf B. 17..
737	FISCHER, Sigm. Em. (Bern) 1748—1810. Pfarrer in Hilterfingen	h d K. Ab. Fischer Delineavit 1773. 65:79. Ueber dem Namen „Sigm. Em. Fischer" hält eine auf dem Wasser schwimmende Najade den Wappenschild empor. Darüber Spruchband mit: „fac ea, quae moriens facta fuisse velis". 1773.
738	FISCHER, Beat Rudolf (Bern) 1732—1807, Postbesteher, Kunstliebhaber	h d K. (Aberli.) 55:82. In Linienfassung auf gestricheltem Grunde unter Schriftband mit: „Nil admirari" der gekrönte von Blätterzweigen umgebene viertheilige Wappenschild, neben welchem linkerseits ein auf dem Wasser schwimmender Triton. Unten der Name: „BEAT RODOLF FISCHER". 17..

739	FISCHER, Beat Rudolf (Bern), 1732—1807	h K. 52:67. Unter geviertetem Wappen mit Posthorn über bekröntem Helm: „Ex dono B : Rod : Fischer Civis Bernensis. MDCCCVII. (drei Zeilen.) 1807. (Geschenkblatt.)
740	FISCHER, Emanuel Friedrich (Bern) 1732 bis 1811, Staatsmann u. Venner	h d K. l. N. Aberli inv. A. Zingg sc. 50:72. In Linienumfassung unter Spruchband mit: „Nil desperandum" fährt Triton mit seinem Dreizack, auf den viertheiligen Wappenschild gestützt, in seinem Muschelwagen stehend mit zwei Pferden auf dem Meere. Unten der Name. 17..
741	Derselbe	Bd. 51:23. In rechteckiger verzierter Fassung auf einer Zeile: „E. F. Fischer". 17..
742	FISCHERISCHE BIBLIOTHEK (Bern)	d K. (Dunker.) 66:50. Bekränzte Console mit der Inschrift: „Aus der Fischerischen Bibliothek", auf welcher zwischen Büchern etc. ein Genius sitzt. 17..
743	FISCHER, E. A. (Bern) 1768—1810	Bd. 60:36. In verzierter rechteckiger Fassung: „E. A. Fischer. Conscia mens recti, famae mendacia ridet." (Drei Zeilen.) 17..
744	FISCHER, A. E. (Bern), Landvogt von Aubonne, † 1817	h K. (Dunker.) 60:69. Dreieckiger bekränzter Wappenschild mit Fisch. Darüber der federbesetzte Helm. Unterschrift: „A. E. Fischer". 17..
745	FISCHER, Gottlieb, von Oberried (Bern), 1736—1807, Landvogt v. Iferten	h d K. D:(unker). 75:118. In rechteckigem Rahmen eine sitzende Frau mit Gesetzesrolle und Kind, welches mit Blumengewinden hantirt. Vorn der ovale Wappenschild nebst Tafel mit: „Ex Libris Fischeri de Oberried". Unten auf dem Rahmen ein lateinischer Spruch. 17.. *Gr.*
746	FISCHER, G. F. (Bern)	H. 56:23. In verzierter rechteckiger Fassung der Namenszug der Handschrift nachgebildet. 17..
747	FISCHER, Rodolphe, de Rychenbach (Bern)	Bd. 72:33. In Linienoval auf zwei Zeilen: „RODOLPHE FISCHER de Rychenbach". 17.. *G.*
748	FISCHER, Avocat, Berne, 1771—1837	Bd. 56:30. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Fischer, Advoyer de l'Etat Extérieur." 17..
749	FISCHER-Mülinen Albrecht Rudolf, 1797—1876	h Sd. 82:79. Ueber Band mit Namen das Wappen mit Flug und Helmzierde. 18..
750	(FISCHER)	h Sd. 18:19. Das gekrönte Wappen.
751	Derselbe	h Sd. 25:32. Dasselbe mit ovalem Goldrand.
752	de FISCHER, Charles (Bern)	h Sd. in Farben. 45. In dreifacher kreisrunder Fassung das Wappen in Farbendruck. Darüber im Bogen: „CHARLES de FISCHER." 18..
753	(FISCHER) Johann Peter, Priester und Chorherr in Solothurn, † 1724	h K. 50:60. Ueber zwei Palmzweigen das Wappen: In B drei sich kreuzende Fische nebst drei Sternen. Helmzierde: Wachsender Mann mit Turban, in jeder Hand einen Fisch emporhebend. 17..
754	FISCHER, J. A., Lausanne	Bd. 66:33. In Linienfassung auf fünf Zeilen: „Du cabinet literaire de J. A. Fischer, montée de la Palud à Lausanne." 18.. *Gr.*
755	FISCHER, Franz V., Luzern	h d K. GESTOCHEN: JEAN KAVFFMANN. 75:107. In Linienfassung zwischen zwei Spruchbändern mit Namen und Devise: „Amor malum pessimum" das Wappen nebst vier Ahnenwappen in den Ecken. 1897.
756	FLECHÈRE de la Roger, (Genf)	h K. (Engl. Manier.) 70:66. Ueber Band mit: „EX LIBRIS BROCHER DE LA FLECHERE" der gespaltene Wappenschild, darüber schwebend auf Zindelbinde der wachsende Löwe mit Dolch. 17..

757	v. FLECKENSTEIN, Egidius Ignatius (Luzern)	h K. 48:63. In concentrisch abschattirtem Oval unter dem Namen das Wappen. 17..
758	Derselbe	h K. 61:65. In doppeltem Linienoval unter Namensband das Wappen nach links. 17..
759	v. FLECKENSTEIN, Christ. Jos. Ignaz (Luzern)	h K. 60. Rund. Auf gestricheltem Grunde unter Band mit Namen: „Christoph Jos. Ign. von Fleckenstein" das Wappen.
760	v. FLECKENSEIN, Joh. Peter Aegi. (Luzern)	h K. 59:64. In quergestricheltem Oval unter Namensband das Wappen. 17.. *Am.*
761	FLECKENSTEIN, Joh. Martin	h K. 55:65. Unter Band mit Namen das Wappen. 17.. *Btt.*
762	FLEISCHLIN, Christoph (Luzern)	h K. 45:61. Unter Namensband das Wappen in ovaler Fassung. 17.. *Engelberg.*
763	FLEISCHLIN, Christophorus (Luzern)	h K. 59:63. Unter Namensband in concentrisch abschattirtem Oval das Wappen. 17.. *Est.*
764	FLEURY, Charles (Neuchâtel)	h K. 69:76. Auf Console mit Namen der cartouchirte und bekrönte, von zwei Einhörnern flankirte ovale Wappenschild mit g Lilie in B. 17..
765	(FLEURY) Charles, Neuchâtel	d K. 57:80. In hübscher Renaissancecartouche ineinander verschlungen zwei „F" und zwei „C", wovon zwei verkehrt. 17..
766	FLOURNOIS, P. A. à Genève	Bd. 67:38. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „P. A. FLOURNOIS à Genève. No.—" 17.. *Di.*
767	FONTAINE, J. B. (Freiburg)	h K. 68:75. Auf einer Rampe mit Namensband das geviertete Wappen mit grossem Schild nebst Herzschild von einem Löwen gehalten. 1) u. 4) Löwe in B, 2) u. 3) Anker in S. Herzschild: Ein Brunnen in ╪. 17..
768	FORER, Jean Daniel, Landvogt, 1737 bis 1803, Bern	d K. C. G. Guttenberg sc. 105:92. Auf flotter Rococococartouche mit dito Umrahmung die Inschrift: „De la Bibliothèque de JEAN DAN. FORER. S'occuper c'est savoir jouir." 18..
769	FORRER, Dr. R., aus Zürich, Archäolog in Strassburg	Sd. 101:105. In Linienfassung das Wappen. Schild links, Helm rechts gekehrt. Neben demselben Bänder, auf denen „Ex libris" und „R de Forrer 1889" angebracht ist. An den Bändern hängen eine Urkunde, der Künstlerschild und eine Münze, unten ein aufgeschlagenes Buch, Waffen und Arebesken. 1889.
770	FORRER, R., aus Zürich, Archäolog in Strassburg	d K. farbig. (J. Sattler.) 86:123. In Linienfassung ein gothischer Schrank mit zwei geöffneten Türchen ein „F" darstellend, zur Seite eine Frau mit Sturmlaterne an einem Stabe und darunter der Name. 189.
771	Derselbe	h d K. farbig. (J. Sattler.) 70:94. In rechteckiger Linienfassung unter Band mit Namen der Tod, mit Spiess auf dem Wappenschild reitend. 189.
772	Derselbe	d Z. 70:111. Gothisches Zimmer. An einem Lespulte sitzt ein Jüngling mit zurückgewandtem Kopfe; ein Bote bringt einen Brief. 1898.
773	Derselbe	h d Z. 49. Auf ╪ Grunde in Kreislinie eine Burg mit badischem und persönlichem Wappenschild nebst Umschrift: „SIG. ROBERT FORRER STRASSBVRG. E." 1898.
774	Le FORT (Genf)	h K. C. G. Geifsler del et sculp. 73:95. Unter Band mit „Lefort" das von zwei Löwen flankirte Wappen. Im Rococoschilde auf B ein Elephant mit drei Thürmen auf dem Rücken. Auf dem bekrönten Helm ein Doppeladler. 17..

775	(Le FORT) Genf	h K. Briere. 76:91. In Linienfassung über leerer Spruchtafel auf grasigem Boden von zwei Löwen flankirt der getheilte ovale Wappenschild, mit zwei gekrönten Helmen mit Adler und Fahne besetzt. Oben im Schild in R ein Elephant mit Thurm, unten schrägliegend eine Fahne in G. 17..
776	Derselbe	h K. 80:79. Ganz ähnlich in feinerer Ausführung mit grösseren Helmdecken. Helme schwebend, Löwen stärker ohne Namenstafel. 17.. *L W.*
777	Le FORT, Charles, Professor des Rechts in Genf, 1821—1888	h Sd. 31:42. Auf Console der von zwei Löwen flankirte und mit zwei Helmen besetzte Wappenschild. Darunter: „CHARLES LE FORT." (1879).
778	Le FORT, Henri, Dr. jur., Advokat in Genf, geb. 1855	h Sd. 51:70. Unter Spruchband mit: „FORTITUDINE ET FIDE" der von zwei gekrönten Helmen besetzte Wappenschild. Darunter der Name. 18..
779	Derselbe	h Sd. 32:71. Dasselbe, ohne Spruchband. (1876).
780	Derselbe	h Sd. 31:42. Auf Console mit Spruchband der von zwei Löwen flankirte und zwei Helmen besetzte Wappenschild. Darunter der Name. 187.
781	FRANCKE, Alexander Thr. (Buchändler in Bern)	h Z. S. & B. sc.; Chr. Bühler 97. 77:98. In Linienfassung über dem Namen der von einem Knaben gehaltene Wappenschild mit Spruchband darüber: „Der Gottlose borgt und giebt nicht wieder." (Siehe Abbildung). 1897.
782	FRANÇOIS, de Neufchateau	Bd. 57:26. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „FRANÇOIS DE NEUFCHATEAU." 17.. *G.*
783	de FRANZIN, Louis	d K. Schellenberg (Spiegelschrift). 90:53. Bekränzte Tafel mit dem Namen: „Louis de Franzin." 17.. *G.*
784	FRAUENFELD, Stadtbibliothek	d Sd. 55:35. In Linienfassung in ovalem Kranze auf zwei Zeilen: „Stadt-Bibliothek Frauenfeld." 18.. *D.*
785	FRAUENKNECHT, Marcus Christoph	h K. I. C. B. fec. 61:77. Ueber Band mit: „Marc Christoph Frauen Knecht" das Wappen. In b Felde ein g Sparren; oben zwei, unten ein Frauenkopf. (Als Schweizer fraglich.) 17.. *E.*
786	FREIBURG, Bibliothek der Studirenden	Bd. 71:45. In rechteckiger verzierter Fassung in drei Zeilen: „BIBLIOTH. STVDIOS. Friburg. Helvet. Ex dono." 18.. *Gr.*
787	FREIBURG, Auswärtige Zöglinge v. Michelskolleg	Bd. 75:77. In rechteckiger verzierter Fassung auf vier Zeilen: „Bibliotheca alumnorum externorum Collegii S. Michaelis Friburgi Helvetiorum." 18.. *Gr.*
788	FRELICH, Hans Wilhelm (Solothurn), Wilhelms Sohn, fiel als Hauptmann in französischen Diensten	h H. G. S. (Georg Sickinger). 114:143. Wappen im Oval mit Umschrift: „Hans Wilhelm Frelich anno domini MDLXXIII." Rund herum zieht sich eine Cartouche, in deren Ecken vier musicierende Putten. 1573. *S St B.*
789	FRENER, Gallus Anton, 1711 bis 1780, Pfarrer in Luthern, Ct. Luzern	h H. 65:84. Ueber schwarzem Spruchband mit dem Namen: „Gallus Antoni Frener, Exdeca: Hochdorff. Pleban. Lucern. nunc Lutens 1744" das Wappen: In schrägem Schilde über Dreiberg ein halbes aufgezäumtes Pferd.
790	FRENER, Balthasar	h K. 49:60. In Linienfassung unter: „Georg Balthasar Frener" das Wappen: Drei Sterne über Dreiberg, darunter die Jahreszahl 1734. *B St.*
	FRESNE, siehe Dufresne	

791	FREUDENBERGER, Joh., in Bern	h K. Dunker sculp. 86:68. Auf einer bekränzten Steinplatte mit: „Ex Libris Jo. Freudenbergeri“ eine Lampe, Stundenglas und Bücher. Vor derselben ein Globus, Schreibzeug, Leier, Bücher nebst Kränzen. 17..
792	(v. FREUDENREICH) Abraham, Mitglied des kleinen Rathes und Venner, 1727—1773	h K. 71:82. In Linienfassung in zopfiger Cartouche der gekrönte Wappenschild geviertet. 1) u. 4) in B drei aufwärts gerichtete Mondsicheln. 2) u. 3) R und G gerautet. 17..
793	FREUDENREICH, F., 1746—1821, Mitglied des kleinen Rathes in Bern	Bd. 70:47. Von einem bekränzten Rähmchen umzogen folgende Druckschrift: „DE LA BIBLIOTHEQUE DE F. FREUDENREICH: Hi sunt Magistri, qui nos instruunt, sine ferulis, sine cholera, sine pecunia. Si accedis, non dormiunt; si inquiris, se non abscondunt; non abmurmurant, si oberres, cachinnos nesciunt, si ignores.“
794	de FREUDENREICH, E. (Bern)	Bd. 67:41. Dieselbe Sentenz in fetterer Schrift. 18.. *Di.*
795	FREUDENREICH, F. (Bern)	Sd. 58:31. In Linienoval auf zwei Zeilen: „Ex libris F. Freudenreich.“ 18.. *Di.*
796	FREUDENREICH (Genf)	h Feuchtstempel. 33:39. In ovaler Linienfassung über dem Namen der geviertete Wappenschild, von einem Helm bedeckt. 17.. *Rb.*
797	FREULER, Joh. Jacob (Schaffhausen)	d K. P. v. B. f. 70:56. In pflanzenumzogenem kreisförmigem Wappenschilde auf drei Zeilen: „Ex Libris Joh. Jacob Freuler.“ 17.. *G.*
798	FREY, Johann Rudolf (Basel) 1727 bis 1800, Kriegsmann u. Gelehrter	h K. 101:73. Console mit Büchern und der Aufschrift: „J. RODOL FREY“ und „NIHIL INTENTATVM. RELIQUIT. VIRTVS.“ Darüber auf Cartouche der bekrönte Wappenschild. Ein Putte mit Orden in der Hand flankirt zur Linken. 17..
799	Derselbe	h K. 58:77. Unter Namensband auf Console der ovale bekrönte Wappenschild von zwei Einhörnern flankirt. Unten auf zwei Zeilen: „WER FREI DARF DENKEN DENKET WOL.“ 17..
800	FREY, Johann Jacob de Rudolf, in Basel	Bd. 88:46 u. 93:43. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Johann Jacob de Rudolf Frey in Basel“. 17.. *Di.*
801	Derselbe	Bd. 92:43. In ähnlicher Fassung: „Jean Jaques de Rodolfe Frey à Basle“.
802	FREYTAG, Rudolf (Zürich), 1728—1786, Pfarrer am St. Peter	K. 57:61. Unter Namensband das Wappen: Aufrechter Widder über Dreiberg in B. 17..
803	FREZ (Schaffhausen)	h K. 50:62. In Linienoval das getheilte Wappen: Oben wachsendes Einhorn in G. Schildfuss schrägrechts getheilt: S und R. und G. Helmzierde: Wachsendes Einhorn. Der Name im Bogen darüber, aber auf meinem Exemplar ausradirt. 17..
804	FRIBOURG, Société économique	Bd. 51:76. In verziertem Rahmen in der oberen Hälfte auf vier Zeilen: „Société économique à Fribourg. Donné par Mr.“ Variante mit ausgesetztem gedrucktem Namen: „Jgnace Gady.“ 17..
805	(v. FRIDINGEN) Zürich	h K. 86:108. Das Wappen nach rechts: Im gewölbten Schilde über g rechtem Schrägbalken ein schreitender Löwe. Helmzierde: Löwe wachsend. 17.. *Z St.*

806	FRIEDERICH, Samuel, Dr. med., Zofingen	h K. 46:82. In linienbegrenztem Trapez unter Ornamenten der ovale von zwei Löwen flankirte und bekrönte Wappenschild auf Console: Zwei verschlungene Hände, darüber ein Blümchen. Darunter handschriftlich: „Ex Bibliotheca Sam. Friderici med. Doct. Tobinici." (Vier Zeilen.) 17.. *Zof St B.*
807	(FRIES) Joh. Conrad, Pfarrer in Feuerthalen (Zürich), 1682—1761	h K. 73:95. In rechteckiger Linienfassung über ornirter Schrifttafel mit: „Joh. Conradi Frisii 1701" in ovalem Blattkranze das getheilte Wappen: Oben wachsender Hirsch nach links, unten eine Mondsichel aufwärts. In den oberen Ecken Fruchtstücke. *Am.*
808	FRISCHING, Samuel, Venner der Stadt Bern	h M. 135:218. Der bekrönte Wappenschild zwischen zwei gebogenen Palmzweigen. Darüber die Devise: „Jehova Pastor meus". Darunter: „Samuel Frisching, Venner der Stadt Bern." 1694. *B St B.*
809	(FRISCHING) Bern	h K. 75:97. Unter: „Jehova Pastor Meus" das Wappen: Auf ovalem cartouchirtem Schild in S über gr Dreiberge ein # stehender Widder. Helm leer. 16..
810	(v. FRISCHING) Bern	h K. 88:117. Dasselbe Wappen, darüber ein Helm mit Wulst, aus welchem ein wachsender, ein Schwert in den Pranken haltender Bär hervorgeht. Unter dem Kleinod ein leeres Spruchband. 17.. *W.*
811	FRISCHING, Vincenz (Bern), 1688—1764, Schultheiss zu Thun	h K. J. L. Aberli del. 47:71. In einer Einfassungslinie auf gestricheltem Grunde ein zopfiger gekrönter Wappenschild, unter welchem in einem Stein der Name: „Vincentz Frisching". Oben ein Band mit: „Bene facere et dicere vera." 17.. *Thun St B*, dort in Menge.
812	Derselbe	h K. 50:73. Dieselbe Zeichnung in schlechterer Ausführung mit Unterschrift in lateinischen Schriftbuchstaben: „V. Frisching." 17..
813	(v. FRISCHING) Bibliothek in Rümligen	d K. Dunker. 77:55. Bibliothekinneres mit Wappenschild. In der Mitte die Büste des Alcibiades nebst Globus und Schild mit der Devise: „probe et fortiter". 17..
814	FRISCHMANN, Dl. (Basel), Oberst, Regierungsrath, † 1808,	h K. 43:56. In Linienfassung im Oval das Wappen: Kleeblatt auf Dreiberg im g Felde. Darunter der Name. Helmzierde: G und R gespalteter Mann mit Kleeblatt in der Rechten. 17..
815	Derselbe	h K. 43:56. Dasselbe auch ohne Namen.
816	FRITSCH, Daniel Sebastian (als Schweizer fraglich)	h K. 45:55. Unter dem Namen über zwei gekreuzten Palmzweigen das Wappen: Im ovalen s Schilde drei bestengelte Rosen. Helmzierde: Wachsender Hirsch. 17.. *v Sp.*
817	FRITSCHI, Gustav, Advocat (Zürich)	d Z. Schulte von Brühl. 60:88. Ueber Namensband ein Büchergestell nebst Urkunden. Darüber Waage mit: „FIAT JUSTITIA!" nebst: „dies Wort, es bleib' bestehn, doch nimmer soll die Welt dabei zu Grunde gehn." (1895.)
818	FROEHLICH, Abr. Eman., von Brugg, Dichter, 1796—1865	Sd. 69:40. In doppeltem Linienoval durcheinandergeworfene lateinische Uncialen: „FROEH" ist nicht gestrichelt, „LICH" ist gestrichelt. 18..
819	Derselbe	Sd. 58:32. Dasselbe ohne den ovalen Rahmen.
820	FRÖHLICHER, Priester, Solothurn	h K. 64:85. In Linienfassung unter Spruchband mit Namen: „..... ANOKIOS FRÖLICHER SACERDOS" das Wappen: Anker mit Querhaken. Helmzierde: Mann mit zwei Rosen in den ausgestreckten Händen. 16.. *S Ct B.*

821	(FUCHS) Bern	h K. 45:53. Wappen mit cartouchirtem Ovalschild, Helmbusch bekrönt. In b Schildhaupt # Mondsichel mit zwei Sternen. Im b Felde ein aufrecht schreitender g Fuchs. 17..
822	FÜESSLI, Moriz, Zürich, Artilleriehauptmann, † 1717	h K. 63:81. Wappen mit Glocke im Ovalkranz, darüber auf Band: „MORIZ FVESLI". Auf dem Helme drei Federn. In den Ecken diverse Kriegswerkzeuge. 17..
823	FVÆSLI, Peter, Pfarrer am St. Peter in Zürich, 1632—1684	h K. 68:87. Dasselbe Wappen in Ovalkranz unter Namensband mit Vögeln in den Ecken. 16..
824	FÜESSLI, Peter, copulirt mit: 1) Küngolta Vögelin, 2) Susanna Castenhofer, 3) Anna Kiltin. 1577 bis 1629	h K. 71:95. In ovalem Blattkranz unter dem Namen „· PETER · FVESsLI ·" das Wappen mit Glocke und drei Federn auf dem Helme. 16..
825	FÜSSLI, W., Maler in Zürich	h L. (Wäber Zürich.) 60. In kreisrundem Rahmen das Wappen. Auf Bandrolle die Umschrift: „EX · LIBRIS · W · FÜSSLI · PICT ·" 1898.
826	FURER, Michael, Pfarrer in Bibrist und Chorherr (Solothurn), † 1695	h H. 63:81. In Oval zwischen zwei Linien die Umschrift: „HERR MICHAEL FVRER. PRESBYTER. 1667." Darinnen der Wappenschild.
827	Derselbe	h H. 45:53. Dasselbe kleiner.
828	FURRER, Johann, Leihbibliothek Luzern	Sd. Lith: Wallis. Comp. Luzern. 81:51. In verzierter Fassung auf fünf Zeilen: „Leihbibliothek von Johann Furrer in Luzern."
829	(G.)	d K. 48:36. Auf grasigem Boden unter zwei Bäumen zwei Steine; auf dem grösseren ein lateinisches grosses „G". 17..
830	G., L.	d K. 62:83. In Linienfassung eine Landschaft mit Bäumen und Wasserfall. Auf einem Steine in der Mitte die Buchstaben „L. G." 17.. *Btt*
831	(de GADY) Freiburg	h K. 58:74. In Linienfassung auf leerer Schrifttafel das bekränzte Wappen, von Windhund und Löwe flankirt. Im b Ovalschilde ein s Rechtsschrägbalken, belegt mit zwei r Sternen nebst Herz. 17.. *G.*
832	(de GADY) François Nicolaus Marc Ignace, 1717—1793, Grossrath und Advocat in Freiburg	h K. Weis. 122:156. Auf ornirter Console die mit Urkunde, Schwert und Waage belegt, zwischen Palmzweigen unter Krone der birnförmige Rococo-Wappenschild von zwei Löwen flankirt. 17.. *Abbé Gremaud (Fribourg).*
833	GADY, François Joseph Bonaventura, Mitglied des kl. Rathes, † 1761	h K. 49:65. In Linienfassung unter Band mit Namen der ovale bekrönte Wappenschild, auf ornirter Console stehend, von zwei Löwen flankirt. 17..
834	GAIS, Appenzell, Lesegesellschaft	Sd. 90:45. In rechteckigem Rahmen mit ornirten Ecken auf drei Zeilen: „Eigenthum der Lesegesellschaft in Gais. No." 18..
835	Dieselbe	Bd. 77:35. In rechteckigem ornirtem Rahmen dieselbe Schrift. 18..
836	GAIS, Jugend- u. Volksbibliothek	Bd. 62:26. Ohne Rahmen: „Jugend- und Volksbibliothek Gais No. ...." 18..
837	(GALIFFE) Jacob Augustin, 1776–1853, Historiker und Genealog, von Genf, starb in Florenz	h K. 53:56. In Linienfassung zwischen zwei Spruchbändern mit: „Waiferus sum", „Memento Waiferii" der ovale b Wappenschild mit Schwert und drei Sporrenrädern, von zwei Löwen flankirt. Darunter die Spruchtafel: „Waiferii non extincta domus". Handschriftlich ausser dem Rande: „Ex libris meis 1824. Jac. A. Galiffe." 18.. *Gr.*

838	GALIFFE, Jacob Augustin, 1776—1853, Historiker und Genealog, von Genf, starb in Florenz	h K. 53:65. Dieselbe Platte, doch unter dem Rande ist beigedruckt: „Ex libris Jac. A. Galiffe." 18.. *Gr.*
839	(GALLATIN) Genève	h K. 25;32. In Linienfassung auf Cartouche das bekrönte Wappen ohne Helmzierde: Ovaler Schild B mit s Querbalken, oben zwei, unten eine g Kugel. 17..
840	GALLATIN (P. Mich. handschriftlich)	h K. Robin. 65:85. In Linienfassung unter Namensband über einem Hügel der bekrönte Wappenschild auf Cartouche (s Querbalken auf R, oben zwei, unten eine Kugel). 17.. *Gr.*
841	GALLATIN, R. Horace	h K. AGRY. Gr. Paris. 54:77. Ueber: „Ex-Libris R. Horace Gallatin" das Wappen. 189. *Gr.*
842	de GALLATIN, F.	h K. AGRY. Gr. 56:83. In Linienfassung über: „Ex Libris F. de Gallatin" über der Devise: „Pro Patria devoti" das Wappen. 189. *Gr.*
843	St. GALLEN, Benedictinerabtei,*) Abt Ottmar II., Küonz aus Wyl, geb. 1528, erwählt 1564, † 1577	h M. 140:180. Wappenschild geviertet: 1) in G ein ♯ Bär, 2) in B ein s Lamm mit Fahne, 3) in B auf einem g Dreiberg eine g Schlange darüber ein Stern, 4) in G ein ♯ Hund mit Halsband. Auf dem Schilde Mitra mit zwei Stäben. Unten „1566". *W.*
844	St. GALLEN, Benedictinerabtei, Abt Josephus von Rudolphi aus Laibach (Krain), geb. 16. Mai 1666, erwählt 17. Decbr. 1717, † 7. März 1740	h K. 55:83. Das geviertete Wappen mit Inful und zwei Peden besteckt. 1) Aufrechter Bär in G (St. Gallen). 2) Agnus dei (Kloster). 3) Halber ♯ Steinbock in G (Familienwappen des Abtes). 4) ♯ Dogge in G (Toggenburg). Auf umlaufendem Bande vier Mal die Schrift: „R T F E." (Die Anfangsbuchstaben des Wahlspruches des Annunciatenordens.) Darunter eine Kette mit dem Annunciaten-Orden. 17.. *S G S B.*
845	St. GALLEN, Benedictinerabtei, Abt Cölestin Gugger von Staudach aus Feldkirch, geboren 28. Juni 1701, erwählt 23. März 1740, † 24. Februar 1767	h K. Viotte, sculps. 120:153. In doppelter Linienfassung vor Console auf bekränzter Cartouche der geviertete ovale Wappenschild: 1) Bär. 2) agnus dei. 3) geviertet: a) u. d) Taube auf Zaun, b) u. c) Rosenstrauch. 4) Dogge (Toggenburg). Um den ovalen Wappenschild zieht sich ein Band mit den Buchstaben: „R T F E R T E R T F E R T E." An einem Ringe dieses Bandes hängt der Annunciatenorden. Oben Wolken und Sonne. 17.. *Z St.*
846	Derselbe	h K. I. P T. fecit. 70:98. In ornirter bekränzter Cartouche der geviertete Wappenschild wie oben. Wie das andere mit Inful und Peden besteckt, sowie unten mit dem Annunciaten-Orden. *S G S B.*

*) St. Gallen, Benedictinerabtei. Jahrhunderte lang das mächtigste aller Gotteshäuser im schweizerischen Lande. 614 durch den hl. Gallus an der Steinach gegründet. Ihm folgten Magnus, Magulf und Othmar, der erste Abt. Galt schon im 8. bis 10. Jahrhundert als eine der berühmtesten Gelehrtenschulen Europas. 830 wurde die Bibliothek gegründet. Ein Iso, Rupert, Tutilo mehrere, Notker, fünf Ekkehardt machten sich durch klassische Werke hochverdient. Vom 11. Jahrhundert an begann die Lust an Fehde, Kampf, Eroberung. Viele kriegerische Prälaten traten auf den Plan. Das Stift wurde 1204 durch Kaiser Philipp gefürstet und trat als zugewandter Ort mit den Eidgenossen in Bund. Es besass ein mächtig grosses Gebiet von über 100,000 Unterthanen, mit denen es öfters Krieg führte (Appenzeller). Das Stift hatte seine eigenen Erz- und Erbämter, der Abt seinen besonderen weltlichen Hofstaat. 1798 bei der Revolution verlor die Abtei alle Hoheitsrechte über Land und Leute und wurde 1805 am 8. Mai nach fast 1200 jährigem ruhmvollem Bestande von der Regierung des Canton St. Gallen aufgehoben. Es zählte damals noch 72 Patres und 21 Fratres. Die berühmte Stiftsbibliothek ist noch vorhanden und hat uralte Bücherschätze.

847	St. GALLEN, Benedictinerabtei, Abt Beda Angehrn, aus Hagenwyl bei Bischofszell, geb. 7. Dezember 1725, erwählt 11. März 1767, † 19. Mai 1796	h K. Joh. Fr. Roth. Sculp. Rosacensis. 150:187. Auf Mantel, worüber Inful mit zwei Peden auf Rococococartouche, der runde geviertete Wappenschild, von den Buchstaben „F E R T“ umzogen. 1) Bär. 2) Agnus dei. 3) In s Spitze eine Palme, daneben in B zwei g Flügel, worüber im Schildhaupt drei Sterne. 4) Dogge. Unten der Annunciatenorden. 17.. *Z St.*
848	Derselbe	h K. Joh. Fr. Roth. Sculpsit. 72:100. Auf Fürstenmantel, unter Inful und zwei Peden, in der Ordenskette der ovale geviertete Wappenschild: In Feld 3 eine Spitze und ein Baum, daneben je ein Flug, darüber ein schmales Band mit drei Sternen in B. Unten zwischen Lorbeer und Palmzweig der Annunciatenorden. *Z St.*
849	St. GALLEN, Benedictinerabtei, Bonaventura Bodeck (kein Abt)	h M. 93:154. In Linienbleistiftfassung das complicirte Klosterwappen. Darüber der Spruch: „Amor meus Crucifixus est. Vive quamquam quotidie moriturus sicque movere ut vivas perpetuo, moriturus nunquam.“ Unter dem Wappen: „Bonaventura Bodeck. F Dn. Signatissimum hoc opus chronologicum inclytae urbis Sangallensis inseri C. 1622.“ *S G S B.*
850	St. GALLEN, Stiftsbibliothek	Bd. 30:22. Ornirter rechteckiger Rahmen. Oben: „Stiftsbibliothek.“ Unten: „St. Gallen.“ Mittelraum leer oder mit grossem Anfangsbuchstaben in Schwarz-, Roth- und Liladruck. 18..
851	St. GALLEN, die Studirenden von	d K. 82:76. Auf grasigem Boden eine kurze bekränzte Säule mit offenem Buch und Becher; an sie angelehnt der Stab des Merkur und Aesculap. Daneben Minerva mit Schild und Eule. Unten die Inschrift: „EX LIBRIS STUDIOSORUM ST. GALLENSIUM.“ 17..
852	St. GALLER Studirende in Luzern	d H. 68:46. In verziertem rechteckigem Rahmen in Perloval der St. Galler Wappenschild. Darunter zwei Vögel nebst der Legende: „St. Gallerverein der Studirenden in Luzern.“ 17.. *S G S B.*
853	St. GALLEN, Literar. Gesellschaft, gegründet 1789. 1820 neubelebt	h K. HR 792. 48:47. In Linienoval die aufgerichteten Fascen mit Federhut darüber nebst Umschrift: „Litterarische Gesellschaft“. Davor ein offenes Buch mit No. nebst Tintenfass. 1792.
854	(GALLOT) Jacob Ferdinand, † 1830 als Pfarrer in Neuenburg	h K. 65:87. Auf Wolken von zwei Engeln flankirt der ovale cartouchirte Wappenschild im Strahlenglanz. Wappen: Stehender Anker über Wasser in r Felde; darüber zwei Sterne. 17.. *Gr.*
855	GALLOT, Ferdinand (Neuchâtel)	Bd. 61:35. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „Ferdinand Gallot, etudiant en Medicine.“ 17..
856	GANTING, Carl Rudolf, V. D. M., 1801 bis 1886, Bern	h K. F. Lutz fc. 70:97. In viereckigem Rahmen eine ornirte, gothische Fensteröffnung in Stein. Darinnen das Wappen, Darunter auf Schriftband: „C. Ganting V. D. M.“ 1830 (circa).
857	GANZ, Rudolf, Photograph, Zürich	h Z. Engl. Manier. 56:80. In Linienfassung der aufgehängte Wappenschild. Darunter: „EX LIBRIS RVDOLFI GANZ SENIORIS.“ 1897.
858	GANZ, Rudolf, Musiker	h Z. (Alois Balmer.) 56:80. In Linienfassung unter vier Leiern der aufgehängte Wappenschild. Darunter: „EX LIBRIS RVDOLFI GANZ IVNIORIS.“ 1897.
859	GANZ, Emil	h Z. P. G. (Paul Ganz). 64:77. In Blattkranz mit Früchten und Schleifen der Wappenschild. Darunter auf Tafel: „EX LIBRIS EMILII GANZ. THYR.“ 1897.

860	GANZ, Paul, Dr. phil., Zürich	h Z. (P. Ganz.) 56:87. In doppelter Linienfassung über Spruchtafel mit: „EX LIBRIS“ der rautenförmige Wappenschild mit s Gans in R. Darüber Todtenkopf und Flug; in den obern Ecken: „P. G.“ 1897.
861	Derselbe	h Z. (Alois Balmer.) 56:80. Linienfassung. Zwischen „EX LIBRIS“ und „I. P. GANZ“ der Baum des Lebens mit Tartschemschild davor. 1897.
862	Derselbe	h Z. (Alois Balmer.) 56:80. In Linienfassung über: „EX . LIBRIS . IOHANNIS . PAVLI . GANZ“ der aufgehängte Wappenschild. Darüber drei Bücher nebst gekreuzten Federn. 1897.
863	(Du GARD) de Fréneville, Seigneurs de la Chaux d'Echichens (Waadt)	h K. 66:69. In Linienfassung auf Console von zwei Löwen flankirt das Wappen: In B drei Gänse. 17.. *Di.*
864	GASPARINI, Carlo (Tessin)	Bd. 88:60. In ornirtem Rahmen mit lateinischer Schrift: Spetta á Carlo Gasparini di Rosacco nei Suizzeri“ (sieben Zeilen). 17.. *O W.*
865	GASSMANN (Solothurn)	Bd. 63:44. In verzierter Fassung auf drei Zeilen: „Aus gaſsmannischer Bücher Sammlung.“
866	(GAUDARD) Emanuel, Buchbinder in Bern, 1689—1710	h K. 65:95. Bekröntes Wappen mit Adler als Helmzierde. In b Schilde ein Sparren nebst drei Sonnen. 1703.
867	GAUDARD, Louis César (Bern), Oberstlieut. im französisch. Schweizer-Regt. von Erlach, 1716—1779	h K. D. f. (Dunker). 63:66. In Linienfassung auf Console mit Namen: „Louis Cesar Gaudard Capitaine en France“ der ovale Wappenschild in Cartouche von zwei Engeln flankirt, welche eine Krone darüberhalten. 17..
868	GAULLIER-L'HARDY, L. Eus. H (Genf)	typ Sd. 97:50. In rechteckiger Fassung in ovaler Linie auf einer Zeile: „L : Eus : H. GAULLIEUR-L'HARDY.“ 18.. *Rb.*
869	GAUTIER (Genf)	h Sd. 32:38. Wappen mit dem Unterdruck: „Gautier.“ 18..
870	GAUTIER (Etienne Alfred Emil, 1822 bis 1891, Dr. phil., eidgen. Genieoberst, Director des Observatoriums)	h Photog. 58:75. Ueber dem gothischen Namen „Gauthier“ das Wappen mit fünf kreuzförmig geordneten Rauten im Schilde. Als Helmzierde auf der Wulst ein Schwan mit Raute im Schnabel. 189. *Gr.*
871	Derselbe	h Photogr. 30:40. Dasselbe, nur kleiner. 189. *Gr.*
872	GAUTIER, Dr.. Leon (Genf)	h K. 40:50. Ueber Namensband das nach links gerichtete Wappen. 18.. *Di.*
873	GAUSSEN (Genf)	h K. 51:66. Auf bekränzter Cartouche der Wappenschild: Auf gr Boden in B ein s Schaf; im s Schildhaupte drei Bienen. Links unten der Name: „Gaussen.“ 17.. *Di.*
874	GAUSSEN, Franc$^{s.}$ (Genf)	h K. 51:77. Ueber dem Spruchband mit: „Sic vos, non vobis“ der cartouchirte Wappenschild mit Bienenstock darüber. Darunter der Name: „Franc$^{s.}$ Gaussen.“ 17.. *Di.*
875	GAUSSEN, Paul (Genf)	h K. 55:74. Fast wie das Vorige mit dem Namen: „Paul Gaussen“. 17.. *Di.*
876	(GAY) Emanuel oder Bruno, Capt^{ne}, Genf	h K. 65:84. In doppelter Linienfassung über Spruchtafel und Console mit: „Emˉl Gay D. M M. 1791“ (handschriftlich) der bekrönte birnförmige Wappenschild auf Cartouche von zwei Löwen flankirt: „Auf B über Dreiberg zwei abgekehrte g Mondsicheln und drei Sterne. 17.. *Di.*

877 (de GEER) C., Genf

h Messing. 29:45. Golddruck. In rechteckiger Linienfassung über Spruchband mit: „non sans cause“ der bekrönte Wappenschild mit fünf r Wecken in S, wovon die äussersten nur halb und die mittlere mit drei Lilien bedeckt. 18.. *Di.*

878 (de GEER) C., Genf

Z. 45:76. In Linienfassung unter Krone die zwei verschlungenen Buchstaben: „C. G.“, ein „de“ einschliessend. (Rothdruck.) 18.. *Di.*

879 GEERING, Adolf, Buchhandlung in Basel

h Z. 53:69. In doppelter Linienumfassung Greif mit Wappen und Devise, darunter: „Aus der Bücherei von Adolf Geering in Basel.“ 18..

880 (GEIGER) Zürich

h H. 60:77. Auf ornirter Console das Wappen mit Schrägbalken; in den Feldern eine bestengelte Rose. Helmzierde: Ein Mann mit zwei bestengelten Rosen. 16.. *Z St.*

881 (GEIGER) Zürich

h K. 76:127. In leichter Renaissancearchitektur hält über leerer Spruchtafel ein Kind mit der Linken den Wappenschild Geiger, mit der Rechten dessen Helm und Helmzierde empor. Darüber im Bogen die Devise: „Spes mea Christus.“ 16.. *Z St.*

882 Derselbe

h K. 59:89. In ovalem schleifenumwundenem Blattkranze das Wappen. 16.. *Z St.*

883 Derselbe

h K. 56:81. In beschleiftem ovalem Blattkranze das Wappen Geiger nach rechts. 17.. *Z St.*

884 GEIGER, P. Emmeran

Bd. 70:23. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „P. Emmeran Geiger, O. M. C., Prof. Theol.“

885 GEMUSAEUS, Hieronimus (Basel), Praeceptor am Gymnasium. Von 1709 bis 1736 Münstersigrist

k K. I. I. Thour (Thurneisen) fec. 77:74. Von zwei Palmzweigen umrahmt mit Namensband darüber das Wappen mit ♯ gezacktem Querbalken auf G. Helmzierde: G Mannesrumpf mit gleichem Balken über der Brust. 17..

886 GENF, Société de Catéchumènes

Bd. 86:28. In verziertem rechteckigem Rahmen auf einer Zeile: „SOCIÉTÉ DES CATÉCHUMÈNES.“ 17.. *Di.*

887 GENF, Catéchismes de Persévérance

Bd. 72:46. In rechteckiger Linienfassung: „Paroisse de St Joseph aux Eaux-Vives à Genève. Bibliothèque des Catéchismes de persévérance.“ 17.. *Di.*

888 GENF, Revolutions-Gesellschaft

d K. 57:77. Oval mit Umschrift: „Club des Revolutionnaires, Montagnards, sentinelles, de la liberté seants à Genève.“ Aussenher oben und unten: „Societé épurée le 1 Avril 1794 l'an 3 de l'egalité.“ Im Oval auf hügeligem Boden von zwei Fahnen flankirt eine nackte weibliche Figur mit Fascen und der Jacobinermütze auf einem Stabe. 1794. *Gr.*

889 GENF, Bibliothèque publique

h Bd. 40:47. In Linienfassung in der Mitte das Wappen, darüber: „Bibliothèque publique“; darunter: „Leys Pictet de la Rive 1872.“ *A Ct B.*

890 GENF, Freimaurer

d Feder. 36:42. In verziertem Linienoval mit der Umschrift: „GRAND ORIENT DE GENEVE“ auf Tafel eine weibliche Figur mit Waage und Fascen; darunter: „FRANCHE MACONNERIE.“ 18.. *Di.*

891 GENÈVE, Harmonie de

Feuchtstempel. 51. Im Kreise über zwei Rauten eine Leier, Zirkel und Winkelmass. Umschrift: „Temple de l'harmonie de Genève. 18.. *Di.*

892 GENF, Société d'histoire et d'Archéologie

Bd. 87:50. In Linienfassung auf drei Zeilen: „Société d'histoire et d'Archéologie de Genève. 18.. *Di.*

893	GERBER (Solothurn)	h K. 70:70. Auf zopfiger Console ein bekrönter Wappenschild von zwei Adlern flankirt, geviertet: 1) u. 4) in B eine g Lilie über Dreiberg; 2) u. 3) auf R ein linker g Schrägbalken nebst zwei s Sternen. Unten Spruchband: „Deo patriae et amicis." 1771. *Di.*
894	GERBER, Carl, Oberrichter (Solothurn)	h Sd. 43:28. Ueber Namensband mit: „Carl Gerber, Oberrichter" das Wappen ohne Helmdecke und Zierde von zwei Greifen flankirt. 18.. *v D.*
895	GERSTER, Johann Christian, Buchbinder in Neuchâtel, 1779—1853	Bd. 72:38. In verzierter rechteckiger Fassung auf vier Zeilen: „Cabinet litteraire de Christian Gerster à Neuchâtel." 18..
896	GERSTER, Franz Samuel, V. D. M., 1782 bis 1806 (Bern)	Bd. 84:52. In ovalem Kranze mit Guirlanden oben und zur Seite in Buchdruck: „Ex libris F. S. Gerster" (drei Zeilen). 18.. Anfangs.
897	Derselbe	Bd. 80:55. In ovalem Kranze in Buchdruck: „Franz Samuel Gerster, V. D. M." 18.. Anfangs.
898	GERSTER, L., Pfarrer in Kappelen, Canton Bern, geb. 1848	h Z. E. Gerster del. 63:89. Das Wappen in gothischer Säulenarchitektur, in den obern Ecken die Wappen von Bern und Twann. Auf zwei Bändern: „EX LIBRIS Ludovici Gerster, V D M." 1894.
899	GERSTER, Sigm., dessen Sohn, Mechaniker	Bd. 77:47. Unter dem Wappenschild zwischen zwei Händen: „Ex-libris Siegmund Gerster" (zwei Zeilen). 1894.
	GESELLSCHAFT, literarische, siehe St. Gallen.	
900	(GESSNER) Heinrich (handschriftl.), Zürich	h K. 75:110. Auf Console mit dem handschriftlichen Namen: „Ex-libris Henrici Gessneri" steht das flott ausgeführte Wappen mit Stichhelm und sternenbesäetem Schwan als Helmzierde. Wappenschild geviertet: 1) gekrönter Fisch; 2) Adler; 3) Löwe; 4) Schlange mit Ring im Mund. 16.. *G.*
901	(GESSNER) Heinrich, älter, Zürich	h K. P G 1709. 75:113. Auf Console mit dem handschriftlichen Namen: „Heinrich Gessner, älter" das geviertete Wappen. Helmzierde: Sternenbesäeter Schwan.
902	(GESSNER)	h K. 53:62. Ueber leerem Spruchband das Wappen nach links. 17.. *Rubli.*
903	GESSNER, Caspar, Pfarrer, 1744—1796	h K. W(erdmüller) f. 33:52. Ueber dem nach links gerichteten Wappen halten zwei Putten ein Tüchlein mit dem Namen: „CASP. GESSNERI" empor. 17..
904	(GESSNER)	h K. 54:67. Unter leerem Spruchband auf Cartouche das viertheilige Wappen von einer nackten Mannsfigur mit Leier flankirt. Am Boden Muschel, Seesterne, Todtenkopf und Musikinstrumente. 17.. *Z St.*
905	GESSNER, Johannes	h Sd. 60:80. Auf gestricheltem Grunde unter dem Namen das Wappen mit geviertetem Schild und Schwan als Helmzierde. 18..
906	GESSNER, Carl Philipp, Zürich	Bd. 64:35. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Ex-libris Caroli Philippi J. M. F. Gesneri." 18..
907	GESSNER, H. K., Zürich	Bd. 61:31. In rechteckiger Zierfassung der Name nebst No. 18.. *L W.*
	GEWERBSVEREIN, siehe Bern.	

908	GIEL von Gielsperg, Joh. Cristoph (Luzern), deutsch. Ordensritter u. Commenthur zu Gebweiler u. Hitzkirch	h M. 163:280. In rechteckiger Fassung unter Krone der ovale cartouchirte Wappenschild in roher Ausführung, darunter auf breitem Bande die Schrift: „Reuerendissimus ac Generosmus Dominus D. Ioannes Christophorus Giel de Gielsperg dictus de Glattburg & Eppenberg Teutonici Ord. Eques Commendator in Hitzkirch. Anno Salutis MDCXXI." *Btt.*
909	GIGOT-d'Orcy (Genf)	h K. 50:80. Ueber Tafel mit „Bibliotèque de M. Gigot-d'Orcy, Receveur Gale des Finances." Von Palm- und Lorbeerzweig und zwei Windhunden flankirt der bekrönte cartouchirte Wappenschild: In B ♯ Querbalken, darüber fünfzackiger Stern, darunter zwei Fliegen. 17 . . *Am.*
910	zur GILGEN, Melchior, in Luzern, Mitglied des kleinen Rathes, † 1636	h K. 124. Im Kreise zwei Wappen; das erste geviertet mit den drei Lilien und dem Elephanten mit Thurm, von zwei Helmen geziert; das andere mit Sonne auf Dreiberg (Sonnenberg). Umschrift am Rande: „Juncker Melcher zur Gilgen, Herr zu Hilffiken, Seckelmeister zu Lucern." 1608.
911	(zur GILGEN) Luzern	h H. 46:51. In doppelter Linienfassung das Wappen mit den drei Lilien in etwas roher Ausführung in zopfigem Styl. Helm bekrönt mit Mannsrumpf als Helmzierde. 16 . .
912	(zur GILGEN) Luzern	h K. 54:59. Von zwei lorbeerumwundenen Palmzweigen umrahmt dasselbe Wappen. 17 . .
913	zur GILGEN, Caspar Leonti, 1699—1769.	h K. 48:62. In concentrisch abschattirtem Oval unter Namen das Wappen. 17 . .
914	zur GILGEN, Joseph Jost Antonius, geb. 1728	h K. 60:64. In Oval unter Namensband auf gestricheltem Grunde das Wappen. 17 . . *Est.*
915	zur GILGEN, Franciscus Irenäus, geb. 1724	h K. 60:64. Wie oben mit anderm Namen. 17 . . *Est.*
916	zur GILGEN, Aurelian, geb. 1749	h K. 60:62. In concentrisch abschattirtem Oval unter Namensband das Wappen. 17 . . *Est.*
917	zur GILGEN, Heinr. Phil. Aurel. Ignat.	h K. 62. Unter Namensband auf gestricheltem Grunde das Wappen in Kreislinie. 17 . .
918	(zur GILGEN) Luzern	h K. 36:36. Ueber Console der bekrönte ovale Wappenschild mit drei Lilien in R von zwei Windhunden flankirt. 17 . .
919	GILLER, Petrus, Med. Dr., St. Gallen	h K. 63:82. Unter Namensband das Wappen geviertet mit Dreizack. Helmzierde: Mann mit Fisch. 17 . . *G.*
920	(GILLES) Genf	Sd. 47:59. Kreis mit undefinirbaren Linienzeichen; darüber Helm, von Delphin bekrönt, nebst Spruchband mit: „Ex-libris." 18 . . *Di.*
921	GILLI, Jacob. Ignat. (Luzern), geb. 1749	h K. 60:63. In schattirtem Oval unter Namensband das Wappen. 17 . .
922	(de GINGINS) Wolfgang Carl, geboren 1728, 1780 des tägl. Rathes in Bern	h K. 55:60. In Linienfassung über Tafel mit den vier Buchstaben „W C D G" unter Krone der bekränzte ovale Wappenschild mit aufrechtem ♯ Löwen auf b bestäbtem s Felde. 17 . . *v Sp.*
923	de GINGINS-Lassaraz, Fr. (Waadt)	h Sd: 60:67. Unter „Fortitudo" der geviertete Wappenschild mit Mittelschild und Grafenkrone. Unten auf Band: „Bar. Fr. de Gingins Lassaraz." 18 . .
924	GIRARD, David	o K. Schmidt sculp. 59:40. Auf behelmter Cartouche von einem gekrönten Adler flankirt der Name: „David Girard." 17 . . *G.*

925 GIRARD (Neuchâtel)
h K. 79:86. In Linienfassung über ornamentaler Console, von zwei Löwen flankirt der bekrönte grosse ovale Wappenschild: In b Felde eine g Hand mit g Cirkel auf einer Papierrolle. Darunter zwei Schriftbänder: 1) „celui qui a le secret à tout"; 2) „Appartient à DEI H. OTHENIN GIRARD." Oben Nummer und Preis, unten handschriftlich zwei Daten. *Gr.*

926 (GIRARD) Jules Frederich Othenin, né 1807 aux Brenets, 1842—1883 Pasteur
h Stahl. 60:73. Ueber bekränzten Ornamenten von zwei Löwen flankirt der bekrönte ovale Wappenschild mit Hand und Cirkel über Papierrolle. Oben eine leeres Spruchband, das untere mit der Devise: „celui qui a le secret à tout." 18.. *Gr.*

927 GIRARD, Joseph, Dr. med. (Freiburg), † 10. Juli 1779
h K. 64:88. In Rocococartouche auf Postament das von einem Adler flankirte Wappen über dem Band mit: „Josephus Girard Dr m." 17..

928 GIRARD, Franz Joseph, Professeur à Fribourg, 1758—1832
h K. 57:63. An einer Säule lehnt der gekrönte, von Löwen flankirte Wappenschild. Unterschrift: „Bibliothèque de Monsieur le Professeur Girard. 17..

929 (v. GIRSEWALD) C., Baron, Zürich
h Z. (E. A. Stückelberg.) 65:103. Unter „EX LIBRIS" ein Gobelin. Davor von geharnischtem Ritter gehalten das Wappen: Turnierhelm mit drei Federn bekrönt. 1898. *Am.*

930 v. GIRSEWALD, M., Baronin (Zürich)
h Z. (E. A. Stückelberg.) 48:72. In Doppellinienfassung rechts die hl. Margarethe mit dem bekreuzten Wanderstab einen Drachen tötend. Links der rautenförmige Wappenschild. Oben in zwei Zeilen: „EX . LIBRIS . M . DE . G." 1898. *Am.*

931 GIRTANNER, Dan. (St. Gallen)
d K. H. Lips del. et sculp. 52:68. Console, auf welcher eine weibliche Figur mit Fackel und Buch neben einem ovalem Schilde mit: „Ex Libris Danielis Girtanneri" sitzt. An der Console die Devise: „Utile miscere dulci." 18..

932 Derselbe
d K. 68:68. Ein mit Rosen verzierter runder Rahmen mit der Aufschrift: „EX LIBRIS DAN. GIRTANERI"; bezw.: „utile miscere dulci." 18..

933 GISI, Wilhelm, Student, Solothurn
Bd. 71:35. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Wilhelm Gisi Student in Solothurn." 18.. *G.*

934 GISSLER, J. J., Uri
h H. 51:75. Ueber „Ex Libris J. J. Gifsler" das Wappen in Linienoval über Palm- und Lorbeerzweig. 17..

935 GLARUS, Landesbibliothek
h Sd. 90:77. In verzierter Fassung zwischen den zwei Worten das kleine Landeswappen im Kranz. 18..

936 GLARUS, evangelische Bibliothek
h Sd. 85:94. Ueber Band mit: „Evangel. Bibl. Glaronensis pro deo et patria" der hl. Fridolinus von riesigem Federnhut überdacht, einer Frau nicht unähnlich. 18..

937 Dieselbe
Bd. 96:65. In rechteckiger Linienfassung auf drei Zeilen: „Glarus Evang. — Landes Bibliothek." In der Mitte der Wappenschild nach links. 18..

938 GLARUS, politischer Lesezirkel
Sd. 37:18. In rechteckiger Fassung auf verziertem Grunde: „Politischer Lesezirkel von GLARUS." 18.. *Gr.*

939 GLATHAR, Josephus, Dr. med.
h K. 48:57. In ovalem Blattkranzrahmen, der oben mit Namensband bedeckt, das Wappen nach rechts: Löwe in getheiltem Feld. 17.. *Btt.*

940 GLOGGNER, Balthasar Joseph, geboren 1738, Leutpriester und Chorherr in Luzern, Vicekanzler d. Nunciatur
h K. 62:72. Im Oval die Umschrift: „BALTH : IOSEPH GLOGGNER SS : THEOL : DOCT : NOT : APL : PLEB : CIU : LUCERN : ET VEN : IV CANT : CAP : DECAN." Darinnen unter Probsthut der Wappenschild. 17..

941	GLUTZ, Joh. Jacob Jos., Stadtschreiber in Solothurn, 1716 Stadtvenner, 1718 Schultheiss, † 1723	h K. 44:70. Das Wappen mit drei in der Mitte sich berührenden Kreuzen und offenem Doppelflug als Helmzierde auf zwei breiten Palmzweigen stehend. Oben in Buchdruck: „Joh. Jacob Joseph Glutz, Stattschreiber des geheimen Rahts." 17 . . *G.*
942	GLUTZ, Urs Joseph Nicol., Solothurn, 1751—1806	h K. 63:78. Unter Band mit Devise: „fortiter et suaviter" das Wappen von zwei Adlern flankirt. Darunter auf Bandrolle: „Urs. Jos. Nic. Glutz. Conseiller d'Etat cy devant Officier au service de Sardaingne." 17 . .
943	(GLUTZ-Blozheim) Joh. Vict. Anton, Stadtlieutenant in Solothurn, 1703—1784	h K. 66:65. Im Oval auf Cartouche unter Krone das geviertete Wappenbild: 1) u. 4) Drei zusammenhängende # Kreuze auf G; 2) u. 3) in R ein s Dreieck mit aufgesetztem Kreuz. Schild von zwei Greifen flankirt auf Console stehend, auf der in zwei Zeilen die Devise: „Non quam Diu, Sed quam Béné." 17 . . *G.*
944	GLUTZ-de Blozheim, Bernh. Malachias Franz (Chorherr in Solothurn, 1708—1780)	h K. 54:67. Ein Oval mit der nebenbezeichneten Umschrift, worin auf gestricheltem Grunde das geviertete Wappen mit zwei Helmen. Darüber: „fortiter et suaviter." 17 . .
945	GLUTZ-de Blozheim, Louis Hypolite (Chorherr, 1760 bis 1844)	h K. 54:67. Ausser dem Namen ganz dieselbe Ausführung. 17 . .
946	GLUTZ-de Blozheim, George Victor (1786 Landvogt von Gösgen)	h K. 54:66. Ausser dem Namen ganz dieselbe Ausführung. 17 . . *Di.*
947	GLUTZ-Blozheim (zur Matten als Herzschild)	h M. 44:56. In ovalen Linien auf grauem Grund das Wappen: Glutz-Blotzheim mit zur Malten als Herzschild. Schild in Rautenform mit zwei Helmen bedeckt. 17 . . *Am.*
948	GLUTZ-Blozheim, Conrad, Canonicus, Solothurn, 1789—1857	d Sd. 67:57. In ovalem Kranze auf vier Zeilen: „Konrad Glutz-Blotzheim Canonicus in Solothurn. 18 . ."
949	(GLUTZ-Ruchti) Carl Anton Nicolaus, Oberst, 1756—1837, Solothurn	h K. 47:54. In Linienfassung auf Console mit zwei Orden das geviertete von zwei Schwänen flankirte Wappen, von zwei bekrönten Helmen mit Flügen besetzt: 1) u. 4) drei zusammenhängende Kreuze (Glutz); 2) u. 3) Sparren mit Stern in B (Ruchti). 17 . . *Gr.*
950	(GLUTZ-Ruchti) Peter Jacob Joseph Anton, Schultheiss und Landammann, 1754—1835	h K. 46:78. In Linienfassung auf leerer Console, woraus die Schrift von der Platte entfernt, das von zwei bekrönten Helmen mit Flügen besetzte Wappen, geviertet und von Schwänen flankirt. 17 . .
951	GLUTZ, Victor Edmund, Bürgermeister in Solothurn, † 1817	h K. 56:68. Auf verzierter Console mit dem Namensbande: „Victor Edmund Glutz des Raths" der geviertete Wappenschild mit „Glutz und „Ruchti", von zwei Helmen besetzt und zwei Adlern flankirt. 17 . .
952	GLUTZ, Amanz (Solothurn)	h K. 42:50. Ueber Tafel mit Namen der geviertete Wappenschild Glutz-Ruchti, bekrönt und von zwei Schwänen flankirt. 17 . . *Di.*
953	de GLOUTZ-Ruchty, Chanoine	typ K. 95:65. In ovaler Zierfassung auf zwei Zeilen: „Chanoine de Gloutz-Ruchty. *(Follet.)*
954	GOBEL, Joh. Baptist Joseph, Weihbischof von Paris, 1794 guilotinirt	h K. 48:58. Im Oval auf gestricheltem Grunde das Wappen. Darüber im Spruchband: „IOANN BAPTISTA IOSEPH GOBEL SST. Doctor Officialis Basiliensis. 17 . .
955	Derselbe	h K. Ganz dieselbe Platte; doch statt Officialis Basiliensis die Worte: „Vicarius Generalis."

956	Derselbe wie Nr. 954	h K. 48:58. Im Oval auf gestricheltem Grunde unter Probsthut das mit Inful und Pedum besteckte Wappen; darüber im Spruchband: „Joan. Bapt. Jos. Gobel, S s. Th. Doct. Ep̄9 Lyddensis. Suffraganeus et Vicari9 Gn̄rlis, Basileensis.“ 17 ..
957	Derselbe	h K. 45:79. Im Oval auf elliptischem Liniengrunde das Wappen unter Probsthut. Darüber in vier Zeilen als Aufsatz umrahmt: „IOH. BAPT. IOS. GOBEL. SS TH. Dr. BISCHOFF ZU LYDDA, SUFFRAGAN. VIC. GN̄RLIS u. DOM. SCHL̄S tcus. 17 ..
958	(GOBEL) J. J., des Vorigen Bruder, Archidiaconus d. Capitels von Münster in Delsberg	h K. 76:87. Unter Krone auf bekräuztem cartouchirtem Ovalschilde das Wappen: g umrandet in B unter drei g Sternen im Schildhaupt drei gestürzte g Spitzen. 17 ..
959	GODEFROY, D. (Genf)	h K. 76:90. Von zwei Ebern flankirt auf einer Console das helmzierlose Wappen mit den drei Eberköpfen im Ovalschilde. Darunter der Name. 17 .. *G.*
960	GÖLDLI a Tieffenaw, Rennhardus (Luzern), Chorherr zu Münster, † 1600	h K. MM. (Martin Martini.) 91:115. In Renaissancepfeilerarchitectur eine ovale Rollwerkcartouche, worin das geviertete Wappen. In den vier Ecken die Ahnenwappenschilde. Unten eine Schrifttafel mit: „RENNHARDVS GölDli A TIEffenaw̄ s.s. Apocus ci Prothonous Ecclesiaru̇ Basilisis Et Beronsis Canonicus. 98.“ 1598.
961	(GÖLDLI) Luzern	h K. 79:110. Zwischen zwei Schriftbändern das Wappen: Getheilt; oben zwei Rosen, unten eine halbe Lilie an der Theilungslinie. Auf dem Helm eine mit sechsblätterigem Strauch besteckte Lilie. Bänder leer oder auch beschrieben. Oben: „Vita melioris in Vsum.“ Unten: „Ex libris Joannis Rennwardi Göldlin de Tieffenaw.“ (Auch noch mit andern Namen.) 16 ..
962	GVELDLIN, Jean Renavld (Luzern), Statthalter des Johanniterordens Hohenrain und Reiden, † 1698	h K. 67:94. Zwischen zwei Spruchbändern mit Namen und Devise: „Mon Printemps doit estre Esternel“ das obige Wappen auf eigenthümlicher zopfiger Cartouche, unten in eine Fratze ausmündend. Daneben getheilt die Jahreszahl 16—70. *Am.*
963	Derselbe	h K. 63:94. Dasselbe ohne die Jahreszahl. 16 ..
964	(GÖLDLIN)	h K. 65:98. Anderer Stich in ganz ähnlicher Ausführung mit Spruchbändern ohne Jahreszahl.
965	(GÖLDLIN)	h K. 61:87. In Linienfassung auf Console mit leerer Schrifttafel das Wappen von zwei Löwen flankirt, darüber ein Vorhang mit zwei Quasten. 17 ..
966	(GÖLDLIN)	h K. 44:64. Unter leerem Spruchband das Wappen. 17 .. *Est.*
967	Derselbe	h K. 44:64. Dasselbe ohne Band. 17 .. *Est.*
968	GÖLDLIN, Heinrich Ludwig, von Tieffenau	h K. 56:65. Unter Namensband das Wappen. 1690.
969	GÖLDLI, Heinrich Ludwig Jacob	h K. 47:60. In abschattirtem Oval das Wappen. Darüber der Name: „Heinrich Ludwig Jacob Franz Xaveri Göldlin von Tieffenau, Hauptmann.“ 17 .. *Btt.*
970	GÖLDLIN, Johann Ulrich, von Tieffenau	h K. 55:64. Unter Band mit: „Johann Ulrich Göldlin von Tieffenaw : Obrist Wachtm.“ das Wappen. 17 .. *v D.*
971	GÖLDLIN, Franz Bernh. Joh. Bapt., Probst in Beromünster, 1762—1819	h K. 60:63. Im Oval das oben angeführte Wappen, darüber ein Schriftband mit: „Franc : Bernard Jo : Baptista Göldlin â Tieffenau.“ 17 ..

972	GÖLDLIN, Aloysi, Major, geb. 1720	h K. 49:64. In concentrisch abschattirtem Oval das Wappen. Darüber im Bogen auf drei Zeilen: „Aloysi Christoph Joh. Bapt Göldlin von Tieffenau, St. Ludwig Ordens, Ritter und Obrist Lieutenant.“ 17..
973	GÖLDLIN, Joh. Thüring (Luzern)	h K. 57:65. Unter Spruchband mit „Joh. Thüring Göldlin von Tieffenau“ das Wappen. 17.. *Gr.*
974	(GÖLDLIN)	h K. 45:64. Unter leerem Spruchband das Wappen. 17.. *Gr.*
975	GÖLDLIN, Xaver	Bd. 68:37. In verzierter Fassung auf gr Papier in drei Zeilen: „Xaver Göldlin von Tieffenau.“ 18..
976	GOLDSCHMID, I. L., zur weissen Traube (Zürich)	Sd. 64:40. Unter gebogenem Namen eine Lampe nebst Büchern, Rolle und Lorbeerzweig. 18.. *R.*
977	GONZENBACH, David, Kaufmann in St. Gallen, 1738—1810	h K. Descamps inv., Bacheley sculp. 68:78. In Linienfassung über einer mit Blattwerk geschmückten Schrifttafel mit: „Ex Libris D. Gonzenbachii“ das Wappen zwischen Waarenballen, Anker und Schiffsmast. 17..
978	GONZENBACH, A., von Hauptweil	h K. 36. In rundem Kranze der Wappenschild mit Federhut und Namensunterschrift. 17.. *G.*
979	GONZENBACH, J. J., von Hauptweil	h K. 35. In ähnlicher Darstellung mit verändertem Vornamen. 17..
980	GOTTHARD, Johann Wilhelm, Chorherr in Solothurn, † 1649	h K. 40:55. Auf zopfiger Cartouche der ovale Wappenschild mit der Umschrift: „IO. WILHELM GOTHARDVS : CAN : ETC : SOLOD. 16..
981	GOTTRAUV, Carolus, 1748 (Freiburg)	h H. Heine ex. 59:80. In mehrfacher Linienfassung über Tafel mit Namen das Wappen: Im r Ovalschilde ein s Pfahl mit r Herz und Hausmarke belegt. 1748. *G.*
982	de GOTTRAUW, Joh. Peter 1727—1805, Seigr. de Treyfayer(Fribg.),Vorst. d. Frbg. Freimaurer, wurde verbannt	h K. 70:96. In Linienfassung unter Band mit nebenstehendem Namen der grosse geviertete Wappenschild sammt Herzschild mit fünf Helmen besetzt. Am Boden und hinter dem Schild mannigfaltiges Kriegswerkzeug. 17.. *G.*
983	de GOTTRAUW (Freiburg)	h K. L. scu. (Locher). 65:79. Auf naturalistischer ornirter Tafel aufgehängt der geviertete Wappenschild, flankirt von einem auf dem Boden sitzenden Adler. 1) u. 4) gespalten. Rechts ein halber deutscher Reichsadler in G; links getheilt, # und S: „Freiburg.“ 2) u. 3) fünf Mal G und R gepfählt mit s Querbalken von drei r Herzen belegt. 1777. *v D.*
984	GOTTRAUW, Frans : Pierre Louis du grand Conseil de Fribourg	h K. 64:92. Das Wappen, von einem Löwen flankirt, an einem Baume stehend, darunter der Name, hinten ein Fluss. 17..
985	GOUGELBERG, Ulysses, von Moos, Stadtvogt zu Meyenfeld und Commissarius zu Cleve (Bündten). 1785	h K. 68:92. Auf gestricheltem rechteckigem Grunde mit Bandschleifen ein an einem Ringe hängendes Medaillon mit dem gevierteten Wappen auf Console, mit zwei Helmen besetzt und von Bär und Gemse flankirt. Name nebenstehend. 17.. *v Sp.*
986	GOURGAS, Jean Louis (Genève)	h K. P. L. 66:94. In Linienfassung auf verzierter Console mit Namen das von zwei Schwänen flankirte Wappen. 17.. *G.*
987	(GRAF) Bern	h K. 55:54. Unter Spruchband mit: „Crux, Christianorum comes“ zwischen zwei Palmzweigen auf Cartouche der gekrönte ovale Wappenschild mit durchgehendem s Kreuz in B. 17.. *Gr.*
988	v. GRAFFENRIED, Emanuel, Schultheiss der Stadt Bern, † 1715	h M. 227:372 und 175:319. Das Wappen von Grafenried in roher Malerei, oberes Spruchband ohne Devise und unteres mit: „Hr. Emanuel von Graffenried, Schultheiss der Stadt Bern, Herr zu Valamont und Bellerive. 1710.“ *B St B.*

989	(v. GRAFENRIED) Bern	h H. 62:90. Das Wappen: Ueber Dreiberg ein brennender Strunk von zwei Sternen begleitet auf G. Helmzierde: Brennender Strunk. 16.. *G.*
990	Derselbe	h K. 101:102. Dasselbe Wappen grösser und ohne Unterschrift und Devise. 17..
991	(v. GRAFENRIED) Sigmund, Landvogt von Erlach. † 1789	h K. 55:60. In Linienfassung über Band mit „S:V:G." ein schreitender Adler; auf seinem Rücken der Wappenschild von Grafenried auf Cartouche. 17..
992	(v. GRAFENRIED) Bern	h K. 68:72. Ueber einem Ornament der von einem Löwen flankirte Wappenschild. mit Fahnen und Waffen besteckt. 17..
993	GRANGIER, Jac. Philipp, Stadtpfarrer von Stäffis (Freiburg), 1743—1817	h K. J. G. fecit. 55:77. Ueber Spruchband mit: „EX LIBRIS JAC: PHILIPPI GRANGIER, E V BILI, COLLEGIO SACERD: STAVIAE 1785." *G.*
994	(GRAND) Jean François Paul, Banquier	h K. 52:70. Ueber Spruchband mit: „Grandia molire et fies per grandia Grandis" das Wappen: In R zwei g Sparren, belegt mit b Pfahl, in dessen Mitte eine Sonne. Tanne als Helmzierde. Unten die Buchstaben: „J . F . P . G." 17..
995	Derselbe	h H. Copie des Vorigen.
996	Derselbe	Sd. 49:62. In Linienfassung das Wappen mit Tanne und Sonne im Schilde. Darüber: „Grandia Molire et fies per Grandia Grandis." Unter dem Rande: „J. F. P. G." 18.. *v D.*
	GRANDCOUR, siehe Labat.	
997	GRAUBÜNDTEN, Cantons-Bibliothek	Bd. 63:40. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „Kantons-Bibliothek Graubünden No—." 18.. *G.*
998	Dieselbe	Bd. 63:41. Wie das Vorige mit anderem Rahmen. 18.. *G.*
999	Dieselbe	Bd. 67:31. In verziertem rechteckigem Rahmen auf zwei Zeilen: „Gehört in die Bibliothek des Kant. Graubünden." 18.. *G.*
1000	Dieselbe	Bd. 49:23. In Linienfassung auf zwei Zeilen: „Kantons-Bibliothek Graubünden. Chur." 18.. *G.*
1001	GRAUBÜNDEN, Bibliothek der Kantonsschule	Bd. 71:39. In rechteckigem Zickzackrahmen in drei Zeilen: „Gehört in die Bibliothek der Kantonsschule." 18.. *G.*
1002	Dieselbe	Bd. 70:38 u. 68:37. In ornirtem Rahmen auf drei Zeilen wie oben.
1003	Dieselbe	Bd. 88:34. In schmalem verziertem Rahmen in drei Zeilen wie oben. 18.. *G.*
1004	Dieselbe	Bd. 67:32. In schmalem verziertem Rahmen in drei Zeilen wie oben. 18.. *v D.*
1005	GRAUBÜNDEN, Kathol. Kantonsschule in Chur	Bd. 69:32. In gezacktem rechteckigem Rahmen: „Katholische Kantonsschule." 18..
1006	Dieselbe	Sd. 80:47. In Linienfassung auf einer Zeile: „Katholische Kantonsschule."
1007	Dieselbe	Sd. 78:47. In vierfacher Linienfassung in verzierter gothischer Schrift auf einer Zeile: „Katholische Kantonsschule." 18.. *Gr.*
1008	GRAUBÜNDEN, Evangelische Kantonsschule	Bd. 74:60. In Linienfassung auf sechs Zeilen: „Evangel. Kantonsschule. Dem ..... von ..... aus dem Hosangischen Legate Schuljahr 18.." (Geschenk-Ex-Libris). 18..

1009	GRAUBÜNDEN, Theolog. Bibliothek	Bd. 75:40. In verzierter Fassung auf drei Zeilen: „Theol. Bibliothec. Eigenthum der Schüler der Theologie in der Bündner-Cantonsschule.“ 18..
1010	GRAUBÜNDEN, Naturforschende Gesellschaft	Bd. 53:31. In doppelter Linienfassung in drei Zeilen: „Naturforschende Gesellschaft Graubündens. No.“ 18.. *G.*
1011	GRAUBÜNDEN, Sanitätsrath u. ärztlicher Verein	Bd. 66:35. In sechs Zeilen ohne Rahmen: „Gehört in die Bibliothek des Sanitätsrathes und des ärztlichen Vereines in Graubünden. No.“ 18.. *G.*
1012	GRAUBÜNDEN, Geschichtsforschende Gesellsch.	Bd. 75:32. In rechteckiger Wellenlinie auf vier Zeilen: „Gehört der geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden.“
1013	GRAUFF, Dr., in Biel, später in Bern	Bd. 84:46. Auf fünf Zeilen: „E libris Dr. Grauff. Nro.“ nebst dem griechischen Spruche von Joh. 8, 32. 18..
1014	GRAUMEISTER Wilhelm, Kaplan in Neuenstadt, † 1507	h M. 32:38. Unter der r Jahreszahl 1474 der Wappenschild: Auf r Felde ein s Pfahl mit den übereinanderstehenden Buchstaben „V. G.“ belegt.
1015	(v. GREBEL) Zürich	h K. 143:238. Das Wappen in ovalem Blattkranze mit Blättern in den vier Ecken. In cartouchirtem Schilde der halbe Löwe mit Stern belegt. Helmzierde ebenso ziemlich gross. Unterschrift auf Tafel: „Candidus ille Leo, rubeo quid denotat astro In clypeo, linguâ promptus, et ungue micans? Candorem mentis, Gentis prosperantis ad ausa Rara per armorum, justitiæq3 viam.“ 16.. *Z·St.*
1016	(v. GREBEL) Zürich	h K. 69:89. In rechteckiger Linienfassung das Wappen nach links. 16..
1017	(v. GREBEL) Zürich	h K. 71:105. Auf rechteckigem Rahmen das nach links gerichtete Wappen im Blattkranz mit Bandschleife ohne Schrift darüber. 16.. *Hans v. Grebel, Zürich.*
1018	Derselbe	h K. 57:94. Auf schattirtem Boden stehend das Wappen nach rechts. Auf dem Schilde sind Marmoradern sichtbar. 17..
1019	G(REBEL)., H.	h K. 45:61. Das Wappen in zopfig bekränzter Art dargestellt. Zur Seite der Helmzierde die Buchstaben „H. G.“ (1800). *Gr.*
1020	GRELLET, Jean, Neuchâtel. Redactor, Präsident der schweiz. heraldischen Gesellschaft	h K. James Huguenin. 54:92. Auf gothischer Tapete mit Kreuzen zwischen Bändern mit: „Série“ und „N°—“ im Vierpass das Wappen, umgeben von der Umschrift: „bibliothèque de Jean Grellet.“ 1887.
1021	Derselbe	h Z. Attinger frères sc. 83:136. In Linienumfassung das Wappen mit zwei Devisen. Oben: „BIBLIOTHÈQUE DE“; unten: „JEAN GRELLET“ in gothischen Uncialen. 189.
1022	Derselbe	h Z. E(mil) G(erster). 72:99. In reicher Renaissancearchitektur die Wappen des Trägers und seiner Gemahlin, hinter beiden ein Landsknecht. In den Ecken vier Ahnenwappen. Unterschrift auf Cartouche: „EX-LIBRIS Johannis Grellet, NEOCOMENSIS. 1896.“
1023	GRELLET, Anna, Neuchâtel, des Obigen Tochter	d Z. J. G(rellet). 59:90. In Linienfassung eine Rose mit Mädchengesicht in der Mitte. Band mit: „Ce livre apartient à Anne Grellet 1898.“
1024	GRELLET, Pierre, Neuchâtel, des Obigen Sohn	h Z. J. G(rellet). 52:70. In Linienfassung das Wappen nebst Rahmenumschrift: „BIBLIOTHEQUE DE PIERRE GRELLET. 1898.“

1025	GRELLET, Marc, Sohn von Nr. 1020	h Z. J. G(rellet). 54:74. Unter Namensband der Wappenschild. 1898.
1026	GREMION, Petrus Claudius (Freiburg)	Bd. 48:30. In dreifacher rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Petrus Claudius GREMION Presbiter.“ 17.. *Rb.*
1027	GRENUS (Genf)	Bd. 60:20. In rechteckigem gestricheltem Rahmen: „Ex libris Grenus.“ 18.. *Di.*
1028	GRENUT (Genf)	h K. Petitpierre. 65:83. Ueber Console mit: „Grenut“ der von einem Löwen flankirte ovale Wappenschild, gespalten und bekrönt. 17.. *Di.*
1029	(GREUTER) Winterthur	h K. 47:58. In Linienfassung in Rothdruck das Wappen: In ovalem Schilde über gr Dreiberg auf R ein gr Kleeblattstengel, beidseitig einander abgekehrt je eine Mondsichel mit Stern. Helmzierde: Mann mit Kleeblattstengel. 17..
1030	Derselbe	h d K. 79:99. In Linienfassung mit verzierten Ecken eine reiche Rococartouche mit Jagdwerkzeug behängt. In derselben das Wappen wie oben, unten der Tod mit Sichel (Rothdruck). 17..
1031	GREUTER, Conrad, in Winterthur	Sd. 61:36. In rechteckiger Fassung, von s Ornamenten auf # bordirt, in länglichem Achteck auf drei Zeilen: „Conrad Greuter à Vinterthour.“ 18.. *A Ct B.*
1032	GREUTER, Louis, d'Islicon	Sd. 60:36. In Linienfassung im Strahlenoval der Name auf zwei Zeilen. 18..
1033	v. GREYERZ, Kreisforstinspector (Bern)	Sd. 59:20. In Zierschrift auf zwei Zeilen nebenstehender Name und Titel. 18..
1034	GRISET de Forel, Joseph, geb. 1701 in Freiburg, † zu Dresden 1786, Commenthur des Maltheserordens	h K. 43:66. Auf bekrönter Cartouche ein grosser achteckiger Ordensstern, auf demselben der ovale Wappenschild mit s durchgehendem Kreuz im Schildhaupt und aufrechtem Steinbock im # Felde darunter. An einer Perlenschnur hängt ein kleiner Ordensstern unten auf der Cartouche. 17.. *v M.*
1035	Derselbe	h K. 74:95. Aehnlich wie das Vorige, aber statt der Krone ein gekrönter Helm mit Schwan nebst Helmdecke. Das Ganze ist mit Fahnen und anderem Kriegszeug reich besteckt. 17.. *v Sp.*
1036	GRISET de Forel, Johann Joseph, des Obigen Neffe, 1741—1820, Freiburg	h K. 59:97. Auf bekränzter gestrichelter ovaler Tafel das Wappen: Aufrechter Steinbock in #. Darunter in sechs Zeilen: „Joh. Joseph Freyherr von Griset zu Forell, Ch. Sächs. Schweitzer-Hauptm.: Cammerherr und Obrist.“ 17.. *Gr.*
1037	Derselbe	h K. 59:89. In Linienfassung von Ornamenten umzogen auf gestricheltem Grunde dasselbe Wappen, darunter auf ornamentaler Cartouche dieselbe Unterschrift wie oben in sechs Zeilen. 17.. *Gr.*
1038	(GROB) Zürich	h K. 95:97. Das Wappen mit birnförmig cartouchirtem Schilde nach rechts, getheilt: Oben wachsender Löwe, unten gestürzte Mondsichel, einen Stern einschliessend. 17.. *Z St.*
1039	GROB, Heinrich (Zürich)	h K. H C K F. 42:43. Zwischen zwei Palmzweigen und Namensband das Wappen. 16..
1040	GROB, Jacobus (Zürich)	h K. W(erdmüller) f. 24:29. Das Wappen nach rechts, daneben oben: „Jac. Grob.“ 17.. *Btt.*
1041	DU GROS, J. Pre Pasteur, (Genf)	h K. R. 64:64. Unter Namensband das Wappen: Rose. 17.. *Rb.*

1042	GROSS, Jacques, Genf	d Sd. Lith. A. Haas, Genf. 57:95. In rechteckiger zierlicher moderner Rundfassung: „Ex libris Jacques Groſs“ in lateinischer Schrift. Unten auf einem Schilde die Devise: „A ma Guise“ nebst Spruch. 18..
1043	GRUBER, Gottlieb, Bern, 1759—1829	h K. (Dunker.) 82:65. In ovalem Rahmen oben das Wappen, unten Tisch mit Waage und Büchern nebst Gewehr und Säbel davor. In der Mitte: „Ex-libris Am. Gruberi.“ 17.. *G.*
1044	Derselbe	h K. D(unker). 58:47. Auf einfacher Tafel mit Wappen, im obern Rande die Schrift: „Ex libris Am. Gruberi.“ Darunter zwei Bücher. 17.. *Gr.*
1045	GRÜTTER, Josephus Antonius	K. 46:53. In zopfiger Umfassung das Wappen. Oben im Spruchband die Devise: „FORTITER ET SUAVITER.“ Im untern Bande der Name. Das Ganze in Linienfassung. 17..
1046	(GRUNER) Hans Rudolf, Dekan aus Bern, 1680—1761, Historiker, Heraldiker und Genealog	h K. 60:75. Der schräglinks getheilte Wappenschild mit Rose auf Dreiberg nebst zwei Sternen von zopfigen Ornamenten umgeben. Darunter: „JEHOVA Requies Gloriosa.“ 17..
1047	(GRUNER) Bern	h K. 67:59. Wie das Vorige, aber ohne Devise in etwas veränderter Darstellung mit Fratze unter dem Wappenschild und verwischtem Druck. 17..
1048	GRUNER, Joh. Jacob, Advocat in Bern, 1756—1819	h K. D(unker). 62:98. Auf einer Console Justitia mit Waage, daneben Wappenschild und Lampe etc; darunter der Name. 179. *E.*
1049	GROUNER, S. E.	Sd. 74:52. In ornirter Doppellinienfassung in hübschen Buchstaben auf vier Zeilen: „De la Bibliotheque de S. E. Grouner.“ 18..
1050	GRUNER, Johann Eman., Papierfabrikant in Worblaufen, geb. 1814	Bd. 41:18. Ohne Fassung: „IOH. EM^{L}. GRUNER von Worblaufen.“ 18..
1051	GRYNAEUS, Simon, V. D. M. (Pfarrer in Basel. 1725—1799)	h K. Weis sc. 60:91. In Linienfassung eine grosse Rococo-cartouche mit ovalem Wappenschild, worin eine Schlange mit zwei Vögeln. Oben Spruchband, unten ein Wasserbassin. Unterschrift nebenstehend. 17..
1052	GÜDER, Fred., Kunstmaler in Bern, geb. 1838	h Sd. Lith. C. A. Jenni & Co. in Bern. 60:72. Unter gebogenem Namensband das Wappen. 1850 circa.
1053	GUGGER, Hans Rudolf (Solothurn)	h K. BI $\widehat{\text{V}}$ S. 61:89. Unter Namensband mit Namen das Wappen: Armbrust über Dreiberg nebst Kukuk.
1054	GUGGER, Franz Philipp, Stiftsprediger u. Chorherr in Solothurn, 1723 bis 1790 (grosser Gelehrter).	h K. 64:70. Auf Console mit: „Philosophiæ Virtuti seu ac Scientiæ“ der gekrönte Wappenschild auf Cartouche und Palm- und Lorbeerzweig. Darüber Spruchband mit: „Franc : Philipp : Gugger Canonicus Solodorensis. 1772.“
1055	(GUGGER) Urs Leonz, Probst des Stiftes Schönenwerdt, 1696—1764)	h K. 51:59. Auf zwei Palmzweigen das Wappen: Auf b Schilde über Dreiberg ein Kukuk nebst zwei Rosen. Helmzierde dito ohne Rosen. 17..
1056	(GUGGER) Franz Joseph, Chorherr in Solothurn, 1764—1843	h K. 49:53. In Linienfassung auf bekränzter Cartouche dasselbe Wappen. Darüber ein Spruchband mit: „Cantat gloriam dei.‘ 17..
1057	Derselbe	h K. 49:53. Derselbe Druck, doch ist unten noch das Namensband beigefügt: „IOSEPHUS GUGGER CANONIC.“ 17..

1058 **GUGGER,**
Ernst Louis, Handelsmann in Bern

h d Z. E. Gerster del. 96. 68:91. In dicker Linienfassung von zwei Rundsäulen mit Sparrengiebel eingerahmt auf grasigem Boden das Wappen nach links: Kukuk über Dreiberg von zwei Rosen begleitet. Helmzierde ebenso ohne die Rosen. In den Zwickeln die Wappenschilde von Solothurn und Bern. 1896.

1059 **GUIGUER,**
Auguste, Genf u. Waadt

Sd. 65:40. Auf vier Zeilen in gothischen Buchstaben: „Bibliotheque de Madme Auguste Guiguer. Serie. No.“ 18.. *Di.*

1060 **GUINAND,**
Henry. bekleidete i. d. Gemeinde Colombier div. öffentl. Aemter

K. 69:86. Ueber Rocococonsole mit Namen der ornirte Wappenschild mit Helmzierde (Scorpion) von graciösen englischen Dekorationen umgeben mit Devise: „Sans venin.“ 17..

1061 **GUINAND,**
Ulysse (Neuchâtel)

H. 63:41. Ueber Wolken ein offenes Buch mit dem Namen: „Ulysse Guinand. No—.“ 17.. *G.*

1062 **de GUMOENS de Mellet,**
Waadt

h H. 65:91. Der gekrönte, von zwei Greifen flankirte Wappenschild mit Spruchband oben und unten. Unterschrift: „de Gumoeus de Mellet.“ 17..

1063 **deGUMOENSdeChezeaux,**
Waadt

h Sd. 60:79. Der gekrönte, von zwei Greifen flankirte Wappenschild auf Rasen stehend. Unter Spruchband die Unterschrift: „de Gumoëns de Chezeaux.“ 18..

1064 **de GUMOENS,**
Theodore

h Sd. 59:82. Ueber Namen und Devise: „Vertu surmonte envie“ das Wappen mit wachsendem Stier als Helmzierde. 18..

1065 **GYMNASIUM,**
zu ..... Lesebibliothek

Bd. 40:20. In rechteckiger Fassung mit Zierecken auf drei Zeilen: „In die Lesebibliothek im Gymnasio gehörig. N..“ 17.. *R.*

1066 **HAAG,**
Samuel, Basel

Bd. 60:43. In verzierter rechteckiger Fassung auf fünf Zeilen: „Aus der Büchersammlung von Samuel Haag in Basel am Spahlenberg.“ 17.. *G.*

1067 **HAAS,**
Franz Ludwig, aus Biel, geb. 1808, Procurator

Sd. 24:22. Quadrat aus Perlen auf die Spitze gestellt. Darinnen der Name: „HAAS.“ 18..

1068 **HACKBRETT,**
I. R., aus Bern, Johann Rudolf, 1728 Schultheiss in Thun (Geschlecht ausgestorben)

h K. 70:75. In doppelter Linienfassung der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche. Auf Spruchband mit: „HUMANITAS EXCEDIT TITULOS“ stehen zwei feiste Greifen, das Wappen flankirend, welches auf b Grunde zwei g Schrägbalken aufweist. In der Mitte die Buchstaben: „I. R. H.“ 16..

1069 **HAEFELI,**
Johann Caspar, Zürich

Bd. 33:16. In Buchdruck auf drei Zeilen: „Ex-Bibliotheca J. C. Haefeli.“ 18..

1070 **HAENNI,**
Ursus, aus Solothurn, 1535 bis 1599, 1573 Probst des Collegiatstiftes Solothurn

h H. 51:73. Auf Renaissancecartouche auf ovalem Rahmen die Umschrift: „HERR VRSVS HÆNNI ANNO 1586.“ Darinnen das Wappen von einem Engel gehalten: Nach links gekehrte Mondsichel nebst drei Sternen.

1071 **HAFFNER,**
Hans Conrad, von Zürich, Zunftmeister, 1628—1697

h K. 59:60. Ueber der Jahreszahl 1674 das Wappen mit Hausmarke im Schilde. Im Kreise die Umschrift: „Hans Conrad Haffner. Stucky Hauptmann.“ (Artillerie.) *St.*

1072 **HAFNER,**
Franciscus, von 1639—1660 Staatsschreiber von Solothurn

h K. 45:64. Unter Namensband mit: „FRANCISC' HAFNER STATTSCHREIBER“ das gespaltene Wappen mit zwei Flügen als Helmzierde. 16..

1073 **(HAGENBACH)**
E. L. I., Basel

d K. 60:93. In Linienfassung im Hintergrunde ein griechischer Tempel. Von einer Palme überragt steht in der Mitte eine bekränzte Säule mit den vier Buchstaben „E. L. I. H.“, unter welchen der Wappenschild: Rechts drei Tannen, links ein hervorbrechendes Einhorn. Vorn hantiren drei zierliche Putten an einer Sonnenuhr mit Globus. 17.. (Siehe Abbildung.)

1074	HALDIMAND, William, 1784—1862, Lausanne, grosser Wohlthäter, Gründer der Blindenanstalt	h K. (Englisch.) 42:57. Ueber dem Namen das Wappen: Auf B ein g Sparren mit Hermelin; oben zwei, unten ein s Sporrenrad. 18..
1075	HALLER, Emanuel, Bruder des Nachfolgenden, in Bern, 1702—1779	d K. (Dunker.) 78:94. Auf bekränzter viereckiger Tafel ein Rahmen mit: „Ex Libris Em. Halleri“ worüber ein offenes Buch, eine Fackel und Lampe (Schrift oft ausgeschnitten). 17..
1076	HALLER, Albrecht, 1708—1777, Berns grösster Gelehrter	d K. (Dunker.) 56:54. Ueber: „Ex Libris Alb. Halleri“ auf ⊹ Grunde eine bekränzte Tafel mit der Devise: „Non haberi sed esse.“ 17..
1077	Derselbe	d K. Vase auf Postament mit Landschaft, ohne Wappen, jedoch mit Namen. *Franks.*
1078	(Derselbe)	d K. G. D. Heumann fecit 1743. 100:64. In hübschem Renaissancerahmen unter Spruchband mit: „NON TOTA PERIT“ eine Landschaft mit Fluss. In der Mitte ein Baumstrunk, nebst Raupe, Puppe und Schmetterling. 1743.
1079	(Derselbe)	d K. 80:58. In ornamentalem mit zwei Männerfiguren verziertem Rahmen eine Landschaft mit Fluss. In der Mitte ein Baumstrunk mit Spinngewebe. Am Boden eine Puppe. Oben dieselbe Devise. 17..
1080	(Derselbe)	d K. 91:63. In Linienfassung: Wald mit Fluss nebst Raupe, Puppe und Schmetterling. An einem Stein dieselbe Devise. 17..
1081	(Derselbe)	d K. Dunker del et fc. 1775. 82:102. In prächtig ornirtem Rahmen die gleichen drei Thiergestalten und dieselbe Devise. 1775.
1082	(Derselbe)	d K. J. C. Schrader fec. 105:84. In fein ausgeführter bekränzter Rococofassung mit zwei weiblichen Figuren unter gleicher Devise eine Landschaft mit den drei Thierformen. 17..
1083	(Derselbe)	d K. B. Roque inv. 101:87. Ganz ähnliche Darstellung mit Raupe, und Schmetterling und derselben Devise oben in Cartouche. 17..
1084	(Derselbe)	d K. B. Roque fecit. 136:105. Grosser ornirter bekränzter Rahmen mit Devise unten. In demselben ein Landschaft mit vielen Bäumen; auf einer Fläche kriecht eine Raupe; darüber ein Schmetterling aus der Classe der Geometer. 17..
1085	(HALLER) Gottlieb Emanuel, Albrechts Sohn, 1735—1786, Landvogt in Nyon, gab heraus: Bibliothek der Schweizergeschichte	h K. 60:56. Ovaler Wappenschild auf zopfiger Cartouche mit Palmzweig zur Rechten: Auf G ein Dreiberg mit Lindenblatt, darüber zwei r Sterne. Unten über dem Schild geht ein Spruchband mit: „Dulcis amor Patriae.“ 17..
1086	HALLER'sches Lesecabinet (Bern)	Bd. 70:40. In viereckiger Rautenfassung auf zwei Zeilen: „Hallersches Lese-Cabinet.“ 18..
1087	HALLER, S. A., Negotiant, Bern	Bd. 50:24. In doppelter Linienfassung auf einer Zeile: „S. A. Haller, Negt.“ 17..
1088	HALLER (Solothurn)	h K. 69:99. In einfachem rechteckigem Rahmen unter dem Spruchband „parta tueri“ und über dem Namen „Haller“ der grosse geviertete Wappenschild. 17..
1089	Derselbe	h K. 69:77. Dasselbe ohne Rahmen. *Rb.*

1090	de HALLWYL, C., Lt. Col. (Bern)	h H. 70:83. Ueber dem Namen auf Muschelconsole von zwei flügellosen Greifen flankirt, das Wappen mit Ovalschild in sehr roher Ausführung. 17..
1091	HALTER, Jod. Franciscus (Luzern)	Bd. 63:25. In rechteckigem Zierrahmen: „Jod. Franciscus Halter Can. 1745." *Est.*
	HANDWERKER, siehe Bern.	
1092	HANHART, Jacob, V. D. M., 1750—1820, Rector in Winterthur	d K. J. R. SB. fec. 62:70. Ueber Wolken halten zwei sich die Hände reichende Putten einen sich senkenden Blumenkranz. Darinnen nebenstehende Inschrift nebst Datum. 1770. *G.*
1093	HANHART, Johannes (Zürich), 1748—1786, d. gr. Raths u. Umgeldschreiber	d K. 55:55. Waarenballe mit Namen und Datum. Daneben Europa, China und Afrika in drei Kindergestalten dargestellt, nebst Fass und Schiff im Hintergrund. 1771.
1094	HANTZ, Georges, Genf, directeur des Musées des Arts décoratifs	d K. Georges Hantz inv. et sculp. 42:60. Auf rechteckig bekränztem Damast ein aufgehängtes Tuch mit: „Lisez vite le Present Livre que l'on vous a presté pour le rendre de mesme." Daran an Schleife ein Siegel mit dem Genferwappen und Umschrift: „EX LIBRIS GEORGES HANTZ GENEVE." 1897.
1095	HARTMANN, Franciscus Martinus (Luzern)	h K. 66. Im Kreise auf gestricheltem Grunde unter Namensband das Wappen: In B über Dreiberg ein g Stern. 17..
1096	HARTMANN, Johann Ludwig	h K. 55:66. Unter Namensband das Wappen. 17..
1097	HARTMANN, Jos. Ludw., 1725—1778, Sekret. des Chorherrenstiftes Luzern	h K. 59:69. Unter Band mit Namen: „Joseph Ludwig Hartmann, Ca" das Wappen. 17..
1098	HARTMANN, Joh. Michael (Luzern)	h H. 50:51. Unter Namensband im Oval das dreitheilige roh ausgeführte Wappen mit Flug als Helmzierde. 17.. *G.*
1099	HAUS, P. N., Cordelier à Fribourg	Bd. 68:23. In Linienfassung auf zwei Zeilen der Name. 17..
1100	HAUSER, Walther (Zürich)	Bd. 51:38. In verzierter Linienfassung auf zwei Zeilen: „Ex Libris Walth. Hauser." 18..
1101	(HAUSKNECHT) Werner, in St. Gallen	d f K. 39:57. Unter „O W . HK" das Wappen: Ein Haus über Dreiberg mit Bär als Schildhalter. Helmzierde: Mann mit zwei Schlüsseln in der Hand. 186.
1102	HAUTERIVE, Cistercienser-Abtei*), bei Freiburg	K. 45:46. Gespaltener ovaler Wappenschild auf Cartouche, umkränzt und mit Inful und Pedum besteckt. Umschrift im Kreise: „EX BIBLIOTHECA B . V . M . DE ALTARIPA." 17..
1103	d'HAUTEVILLE, Genéral	Bd. 62:38. In dreifacher Linienfassung mit verzierten Ecken in Buchdruck auf drei Zeilen: „Bibliothèque du Genéral d'Hauteville." 18.. *E.*

*) Hauterive (Altaripa, Altenryf), Cisterzienser-Abtei, eine Stunde obenher Freiburg an der Saane. Wurde 1137 vom Grafen Wilhelm von Glâne gestiftet und mit Mönchen aus der Abtei Cherlieu bevölkert. Der Stifter trat selbst in das Kloster und † 11. Feb. 1142 als Laienbruder. Die Kirche wurde 1138 vom Bischof von Lausanne geweiht. Von Päbsten und Bischöfen, Herzogen und Grafen erhielt das Gotteshaus schöne Privilegien und Freiheiten, auch ausgedehnten Besitz. Den 31. März 1848 wurde es nach 711jährigem Bestande durch Beschluss des Grossen Rathes aufgehoben und ist heute in seinen Räumen das kantonale Lehrerseminar untergebracht. Die prachtvollen gothischen in Holz geschnitzten Chorstühle der Klosterkirche sind in derselben noch vorhanden, ebenso ist der Kreuzgang mit verschiedenen Grabdenkmälern aus alter Zeit wohl erhalten. Das gräfliche Wappen wurde ins Klosterwappen aufgenommen und figurirt neben dem Cisterzienser Wappen auf dem einzigen Ex-Libris des Klosters, dessen Bibliothek nunmehr der Cantonsbibliotkek von Freiburg incorporirt ist.

1104	HEGGI, Maria Sabina (Burgdorf)	Bd. 78:33. Auf r Papier ein rechteckiger ornamentaler Goldrand. Darinnen auf zwei Zeilen: „MARIA SABINA HEGGI 1720." *Burgdorf, St B.*
1105	HEGGLIN, Beat Caspar, Zug, geb. 1746, seit 1769 Landschreiber	h d K. Jos. Clausner Tugii f. 63:83. In Linienfassung an ein Postament gelehnt unter Krone der ovale bekränzte und cartouchirte Wappenschild. Vorn am Boden ein lesender Putte. Der Name am Postament, landschaftlicher Hintergrund. 17.. *Btt.*
1106	HEGNER, Johann, 1627—1695, Lehrer in Winterthur, 1658 Pfarrer in Ottingen	h H. 52:69. In Einfassungslinien das Wappen. Darüber und darunter durch je einen Strich getrennt: „Memorare Domine Quae Sit Mea Substantia" und „Joannis Hegneri Hoffstetensis." 16.. *W 787.*
1107	Derselbe	h K. 48:73. Zwischen Schriftbändern mit: „Memorare Domine, Quae Sit Mea Substantia" (zwei Zeilen) und „Joannis Hegneri Hoffstetensis" (zwei Zeilen) das Wappen. 16.. *W 788.*
1108	v. HEGNER, Zürich	h K. 46:60. Das Wappen: In b S umrandeten Schilde das Haubeil eines Metzgers. Helmzierde: Arm mit Haubeil. 17.. *Nanny von Escher.*
1109	HEGNER, H. Ulrich, Arzt und Oberstrichter in Winterthur	d K. 48:73. In Linienfassung ein Krankenbett, vor welchem der mit Pelz bekleidete und mit Schlittschuhen versehene Arzt steht, welcher den Urin in einem Glase prüft. Hinter ihm der Tod, dem Arzte eine Brille hinhaltend. Unten auf einer bekränzten Tafel: „Zu den Büchern H. Ullrich Hegners Doctor" (drei Zeilen. 17.. *W 789.*
1110	HEGNER, Hans Ulrich (Winterthur)	d K. 65:80. Auf grasigem Boden das Wappen, von Ritter und Amazone flankirt. Oben von zwei Engeln gehalten im Kranz die Inschrift: „Dulce et decorum est pro patria mori." Unten auf Tafel der Name: „Hans Ulrich Hegner." 17.. *v M.*
1111	HEGNER, J. V., V. D. M., 1728—1801, Pfarrer in Winterthur u. Seuzach	d K. Schellenberg (Spiegelschrift). 19:36. Zwischen Pfeiler mit dem Namen: J. V. Hegner V D M 1772" und zwischen Rosen steht ein Putte mit Kielfeder.
1112	Derselbe	d K. Schellenberg fec. 76:60. In Linienfassung das Innere eines Zimmers mit Pult und Büchern. Neben einer ovalen Tafel mit nebenstehendem Namen sitzt ein Putte mit Buch. 17..
1113	HEIDEGGER, Hans Conrad. Zunftmeister in Zürich, 1748--1808	h K. 46:57. Auf Console mit handschriftlichem Namen: „Hans Conrad Heidegger" das Wappen. Im Schilde eine Frau mit zwei gesenkten Pfeilen in den ausgestreckten Händen. Helmzierde ebenso; oben handschriftlich noch 17—09. *E.*
1114	Derselbe	h K. 72:96. In ovalem Rahmen auf Console mit „PATRIÆ" der geviertete Wappenschild, worüber Krone, Hut und Schwert. Oben: Ex Bibliotheca"; unten: „Heideggeriana." 17.. *v M.*
1115	Derselbe	h K. 46:66. Auf bekränzter Tafel hält im Oval die sitzende Minerva über Büchern den gevierteten Wappenschild. Oben: „Ex Bibliotheca"; unten: „Heideggeriana 17.."
1116	Derselbe	h K. 45:72. In bekränztem Rahmen hält Minerva das geviertete Wappen. Oben: „Ex Bibliotheca Heideggeriana 1769."
1117	HEILMANN, G. F. (Biel)	o K. 30:46. Im Schilde nebenstehender Name. 1800 circa.
1118	HEINZELY, Ministre, 1743—1818, gest. als Diacon in Neuchâtel	h K. 76:87. In Linienfassung über Console der bekrönte runde Wappenschild auf Cartouche. Darunter auf Band der Name: „Heinzely, Ministre." 17.. *Gr.*

1119	HEIZische Lesebibiothek in Zürich	Bd. 72:59. 73:60 und 73:56. In diverser verzierter rechteckiger Fassung: „Heizische Lesebibliothek“ nebst neun Zeilen. 17..
1120	HELMLIN, Ludwig, von Luzern, 1596 bis 1640, 1632 Probst in Bischofszell	h K. 77:93. In ovaler Fassung mit der Randlegende: „LVDOVICVS HELMLIN S. SED. APOST. PROTONOTARIVS CANONICVS. BERON. RECTOR IN RICKENBACH“ unter Probsthut der ovale cartouchirte Wappenschild mit Spangenhelm. 17.. *G.*
1121	Derselbe	h K. 77:93. Dasselbe, doch die Umschrift verändert: „LVDOVICVS HELMIN S. SED. APOST. PROTONOTARIVS PRAEPOSITVS EPISCOPEL CANO. BERO. 17..
1122	(HELMLIN) Luzern	h K. 73:90. In ovalem Rahmen das Wappen: Im Schilde ein Spangenhelm nach links. Helmzierde: Flug mit Wappenbild. 18..
1123	(HENNET) Johann Georg, juris utriusque Doctor, Delsberg	h K. 55:58. Wappen mit barocker Helmdecke. In damascirtem Schilde auf Dreiberg eine Henne. Diese auch als Helmzierde. Rechts und links neben derselben: „I. G. H“ u. „V. I. D.“ 16..
1124	HENTSCH, Cordoini (Genf)	Bd. 70:18. Auf zwei Zeilen in lateinischer Schreibschrift gedruckt: „Bibliotheque de H... Hentsch Cordoini.“ 18.. *Di.*
1125	(HENZI) Bern	h K. 54:85. In Linienfassung das Wappen: In ovalem Schilde zwei verschlungene Hände mit Herz darüber. Auf dem bekrönten Helme steht eine Jungfrau mit Herz in der Linken. Darüber die Devise: „In silentio et spe.“ 17.. *E.*
1126	d'HERALDIQUE, Société Suisse,	h Z. (Bühler.) 48:70. In gothischer Einfassung auf Damastgrund das von einer Frau flankirte Wappen. Oben: „Société suisse d'Héraldique.“ Spruchband unten leer. 1892.
1127	HERALDISCHES INSTITUT in Neuchâtel	h Z. 43:90. In der Mitte in einem Dreipass ein Uhu mit Urkunde und Siegel. Darüber: „Institut héraldique“; darunter: „Maurice Tripet & Jules Colin, Directeurs fondateurs, Neuchâtel (Suisse). 189. *Gr.*
1128	Dasselbe	h Z. 81:105. In Linienfassung mit verzierten Ecken in der Mitte in einem Dreipass ein Uhu mit Schriftrolle und Siegel. Oben: „Institut héraldique“; unten: „Neuchâtel (Suisse).“ 189. *Gr.*
1129	HERBORT, Ludwig Rudolf, 1707—1851, Archivar d. Staatskanzlei Bern	h Sd. 56:74. Wappen mit Hirsch, der über die Brust gebunden, mit nebenstehendem Namen. (Geschlecht ausgestorben.) 18..
1130	HERDER, Felix, V.D.M., 1741—1810, Pfarrer a. d. Predigerkirche in Zürich	d K. (Schellenberg.) 32:27. Unter einem Zweig eine Schriftrolle mit: „Zu den Büchern Felix Herders V. D. M.“ Daneben ein Tintenfass. 17.. *E.*
1131	HERISAU, Bibliothek	h K. 54:40. In ovalem Lorbeerrahmen auf drei Zeilen: „Bibliotheck in HERISAU.“ (1823 von der Literarischen Gesellschaft gestiftet.) 18..
1132	HERMANN, R. (Bern)	h K. (Dunkersche Manier.) 58:59. Ueber Tafel mit „R. Hermann“ ein ovaler Wappenschild auf bekränzter Rococococartouche. 17.. *B H B.*
1133	v. HERTTENSTEIN, Joseph AntonRennward(Luzern)	h K. 59:65. Unter Namensband das Wappen. 17..
1134	v. HERTTENSTEIN, Johann Jacob, † 1709	h K. 54:65. Unter Namensband das Wappen. 17..
1135	HERZOG, Ignaz. Vitalis (Luzern)	Bd. 74:63. In Linienfassung: „Ignatius Vitalis Herzog Beronensis, Plebanus in Pfeffikon.“ 18.. *Est.*

1136	HERZOG, Ignaz Vitalis (Luzern)	Bd. 51:25. In rechteckiger Zickzackfassung: „Ign. Vital Herzog Oberleutpriester in Münster.“ 18.. *Est.*
1137	H(ESS) H. C., 1630–1696. Pfarrer in Zumikon, Ellsau und Uster	h K. 47:65. In ovalem Blätterkranze mit Schleifen ein Wappen: Getheilter Schild mit Lilie. Auf dem Helm zwei Büffelhörner, dazwischen ein Mannesrumpf. Neben dem Kleinod: „H. C. H.“ 16..
1138	Derselbe	h K. 46:65. In doppelter Linienfassung dasselbe ohne Buchstaben als Variante. 16..
1139	(HESS)	h K. G. F. 1752. 114:59. Auf grasigem Boden neben einem Baum an einem steinernen Denkmal das Wappen mit allzugrosser Helmzierde. 1752. *Z St.*
1140	HESS, J. Heinrich (Zürich)	h K. 53:80. Unter Namensband der ovale Wappenschild auf ornirter und bekränzter Cartouche unter Krone. 17..
1141	HESSIUS, J. Heinricus, 1791—1856. Pfarrer in Dättlikon (Zürich)	Sd. 54:80. Unter Namensband auf ornirter und bekrönter Cartouche der getheilte ovale Wappenschild. 18..
1142	HESS, Salomon (Pfarrer am St. Peter in Zürich), 1763–1837	d K. 47:83. Auf rechteckiger, ╪ umrandeter Tafel nebenstehender Name in lateinischen Uncialen. 17.. Ende.
1143	v. HETTLINGEN, Carl, Schwyz	d K. 87:66. Tafel mit Fackel, Kranz, Köcher und Panflöte belegt. In leerem Oval handschriftlich: „von Hettlingen, Carl, Hauptmann, Schwytz.“ 17.. *Di.*
1144	HILDBRAND, M., Stadtschreiber zu St. Gallen	h K. 53:63. In Linienfassung das Wappen, umgeben von einem Oval mit der Umschrift: „M. Hildbrand, Stadtschreiber in St Gallen.“ 17..
1145	Derselbe	h K. 38:46. Oval mit Umschrift: „M. Hildbrand, Stadtschreiber in St. Gallen.“ Darinnen das Wappen. 18..
1146	HILLER, Heinrich, Kürschner und tüchtiger Staatsmann, 1633—1719	h K. 50:60. In ovalem Blattkranze das Wappen: Springendes Reh nach links. Darüber auf Spruchband: „16 HEINRICH HILLER 66.“ 1666.
1147	HINCKER, Jodocus (Sursee, Luzern)	h H. 40:59. Ueber Band mit „Jodoc Hincker“ in zopfig birnförmiger Cartouche das Wappen: Ueber Dreiberg ein Kreuz, von zwei Sternen begleitet. 16.. *S C B.*
	HINDELBANK, siehe v. Erlach	
1148	(HIRZEL) Zürich	h K. 73:98. In ovalem Blattkranze das Wappen: Hirsch unter Zelt nach links gerichtet. 16.. *Z St.*
1149	H(IRZEL), H. J.. Zürich	h K. 44:60. In Linienfassung das Wappen nach links. Oben links die Buchstaben „H. J. H.“ 15..
1150	(HIRZEL) Zürich	h K. 83:102. Zwischen zwei gebogenen Palmzweigen das geviertete Wappen: Keller und Meyer von Knonau mit Herzschild Hirzel belegt, darüber drei Helme nebst Zierden und Decken. 16.. *Z St.*
1151	(HIRZEL) Zürich	h f K. 100:110. In Linienfassung über Blumenkorb und Füllhorn die zwei Figuren der Klugheit und Gerechtigkeit mit Palmzweigen; zwischen ihnen das Wappen nach links. 16.. *Z St.*
1152	HIRZEL, Joh. Heinrich (Zürich)	h H. 108:72. Auf gestricheltem Grunde in cartouchirtem Kreise das Wappen nach rechts. Darüber auf Band der Name: „Hr. Joh. Heinrich Hirzel Bürger-Mr.“ (1680) *v M.*

1153 (HIRZEL-Grebel)
Zürich
h K. (Schellenberg.) 120:88. Auf cartouchirtem Oval mit Ordenskette das geviertete Wappen Hirzel-Grebel von zwei Helmen mit Zierden besetzt und von zwei Putten gehalten. 17.. *v M.*

1154 (HIRZEL)
Zürich
K. 61:80. In ovalem Blattkranze das Wappen nach links: Ruhender Hirsch unter Zelt. 15.. *Z St.*

1155 (HIRZEL)
Zürich
h d K. 74:96. In doppelter Linienfassung auf einem Hügel, der mit allerlei Instrumenten belegt, steht der Zürcher Löwe, vor ihm das schief gestellte Wappen. 17..

1156 HIRZEL,
H., Zürich
h d K. 50:36. In einer Landschaft ruht unter einem Zelte mit Namen: „H. HIRZEL“ ein Hirsch; im Vordergrunde trinkt ein anderer aus einer Quelle. 17..

1157 (HIRZEL)
Zürich
h Sd. 21:25. In verzierter ovaler Fassung der Wappenschild mit federgeschmücktem Helm darüber. 18..

1158 HITZ,
G., in Chur
Bd. 75:37. In verzierter rechteckiger Fassung auf vier Zeilen: „Leih-Bibliothek von G. Hitz in Chur. Nro“ 18.. *Am.*

1159 HOEGGERUS,
Sebastianus, Raths- u. Spitalschreiber in St. Gallen. 1682 bis 1734
h K. 67:83. Linienfassung. Zwischen zwei Spruchbändern das helmbekrönte Wappen mit Vogel auf Sechsberg in G. Unteres Band: „SEBASTIANVS HOEGGERVS. J. U. L. ET S. S. M: C.“

1160 HOEPFNER,
Albrecht, Dr. phil., Apotheker in Bern, Schriftsteller, 1759—1813
K. (Nach Dunker.) 86:66. Auf bekränzter Tafel mit Büchern und Lampe die Inschrift: „Ex libris A. Hoepfner.“ Davor Leier, Tintenfass und Globus. Wie Joh. Freudenberger und Jenzer. 17..

1161 HÖPFNERisches Leseinstitut,
gegründet 1802, Bern
Bd. 44:22. In dicker Linienfassung in zwei Zeilen: „Höpfnerisches Lese-Institut.“ 18..

1162 Dasselbe
Bd. 52:21. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Höpfnerisches Lese-Institut.“ 17..

1163 Dasselbe
Bd. 58:27. In ähnlicher rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Höpfnerisches Lese-Cabinet. Nro.“ 18..

1164 HOFER,
Josua, J. V. L. (Basel), 1721 bis 1798, 1781 Präsident der helvetischen Gesellschaft in Olten
h H. 35:43. Das Wappen. In ovaler Fassung in b Schilde ein Mann in Pluderhosen, den Morgenstern schulternd. Oben im Bogen der Name: „JoSVA HOFER. I. V. L.“ (Rohe Arbeit.) 16..

1165 Derselbe
h H. 33:41. Etwas kleiner und viel sorgfältiger ausgeführt.

1166 HOFER,
P. (Bern)
Bd. 17:24. In rechteckigem verschlungenem Rahmen auf zwei Zeilen: „Ex bibl. P. Hofer.“ Untere Hälfte leer. 18..

1167 H(OFER)
H., Kunstanstalt und Druckerei in Zürich
h f Z. (Dr. Stückelberg fecit.) 55:74. In Linienfassung auf Damast ein Ritter im Mantel, in der Rechten das Schwert, in der Linken den Wappenschild haltend, der einen halben Mann, mit Morgenstern bewehrt, weist. Darunter: „EX LIBRIS. H. H.“ 1898.

1168 HOFMANN,
Joh. Lucas (Basel)
h K. 72:97. Zwischen zwei Spruchbändern, das eine mit der Devise: „DIEV SOIT LOVE!“ und das andere mit dem Namen, das Wappen: Zwei gekreuzte Pfeile über Dreiberg in B. 17..

1169 Derselbe
h K. 59:62. Unter dem bekränzten ornirten Wappenschild heben zwei Weiber mit Fischschwänzen einen Vorhang nebst Namensband empor. 17..

1170 HOFMANN,
Rudolf (Basel)
Bd. 60:25. In rechteckiger Zierfassung auf einer Zeile: „Rodolf Hoffmann.“ 18.. *G.*

1171	(HOFMEISTER) Huldreich, Zürich	h K. 50:54. In Linienfassung in Landschaft an einem Baumstrunk ein Wappenschild mit Dreiberg und Fisch. Darunter Buch und Namensband mit: „H L D. (unleserlich) H F M R." 17..
1172	(HOFMEISTER) Zürich	h H. 100:72. In Wolken halten vier Putten das cartouchirte Wappen: Fisch über Dreiberg. 17.. *Z St.*
1173	HOFMEISTER'sche Lehnbibliothek, Zürich	Bd. 58:33. In rechteckiger Zierfassung auf zwei Zeilen: „Hofmeisterische Lehnbibliothek. No." 17..
1174	HOFSTETTER, Franz Jacob, bernischer Pfarrer, † 1813	Bd. 57:22. In verzierter rechteckiger Fassung auf einer Zeile: „F. HOFFSTETTER."
1175	HOGGUER, Baron (St. Gallen)	Sd. 75:43. Im Linienoval auf einer Zeile der Name: „Le Baron d'Hogguer." 18..
1176	HOLLARD, F. L., Waadt	K. 64:89. Unter Namensband das von einem Löwen flankirte Wappen. Am Boden Kanone und Mörser. (Rohe Arbeit.) 17..
1177	(HOLZHALB) Zürich	h K. 59:82. In doppelter Linienfassung über ornirter leerer Schrifttafel das Wappen nach links. (Vide untenher.) 16.. *Z St.*
1178	Derselbe	h K. 86:109. In Linienfassung das geviertete Wappen von zwei Helmen besetzt auf s Grunde. 1) u. 4) Holzhalb getheilt: Oben wachsender Mann mit Keule; unten eine Reihe Wecken. 2) u. 3) getheilt: Oben Stern und stehende Mondsichel; unten fünf Mal gespalten. 16.. *Z St.*
1179	(HOLZHALB) Beat, Senator in Zürich, 1638 bis 1709	h d K. C. M. fecit. 1677. 88:133. In viereckigem Rahmen mit Blättern in den Ecken eine runde Umschrift mit: *„MHΔEN AΓAN MEDIVM NAM TENVISSE BEAT."* Darinnen eine Seelandschaft, hinten die aufgehende Sonne mit „יהוה"; vorn ein Schiff mit Segel; auf der Mitte die Madonna nebst zwei Heiligen. Am Kiel vorn: „C M fecit 1677." Rechts vom Schiff ein Pfahl mit der Schrift: „Desperatio"; links eine Grotte mit Najaden und Kriegern. Unter dem Ganzen das Wappen Holzhalb zwischen zwei Palmzweigen. *Zof St B.*
1180	(HOLZHALB) Zürich	h K. (Meyer.) 43:56. In ovalem bandumwundenem Blattkranz das getheilte Wappen: Oben wachsender Mann mit Keule, unten einreihig gerautet. 16.. *Btt.*
1181	(HOLZHALB-Göldli) Zürich	h K. 84:105. Zwischen zwei gebogenen Lorbeerzweigen das geviertete Wappen von zwei Helmen besetzt. 16.. *Z St.*
1182	(HOLZHALB) Gerold, 1752, handschriftlich	h K. 57:85. In Linienfassung der wilde Mann als Schildhalter mit Keule nebst Wappenschild am Boden. Darunter handschriftlich nebenstehender Name und Datum. 1752.
1183	HOLZMANN-Forrer, Adolf und Clara, in Zürich	h d K. Reroff (Forrer) 98. 45:71. In Linienfassung schwebt über dem See eine Harfe. Oben rechts der gespaltene Wappenschild; links die Namen. 1898.
1184	HORGEN, Lesegesellschaft, ältere	Bd. 74:36. In rechteckiger Mäanderfassung: „Ältere Lesegesellschaft Horgen" nebst drei weitern Zeilen. 18..
1185	(HORNER) Zürich	h K. 58:79. Das Wappen: Im linksgeneigten Schilde über Dreiberg zwei aufrechte Hirschstangen eine Hausmarke einschliessend. Auf dem Stichhelm ein breiter Flug mit dem Wappenbild 16.. *G.*
1186	(HORNER) Lud., Zürich	h K. 41:55. Unter Band mit handschriftlichem Namen: „Ludwig Horner" dasselbe Wappen. 17..

1187	(HORNGASCHER) Genf	Sd. 69:72. Das Wappen: Auf # g gespaltenem Schilde ein gekrönter g-# Storch mit Schlange im Schnabel. Um das Ganze windet sich ein schmales Spruchband: „Sceau de la justice de Château vieux et confignon.“ 18.. *Di.*
1188	Derselbe	h Sd. 23:22. Ueber dem Spruchband: „amore et fide“ das obige Wappen, mit einem andern geviertet. 18.. *Di.*
1189	de HORNSTEIN, Leopoldus Thaddäus, L. B. (Pruntrut)	h K. 48:66. Ueber Spruchband mit nebenstehendem Namen das Wappen: Geviertet mit Herzschild und von drei Helmen besetzt. 17.. *G.*
1190	HORTIN, Victor Emanuel, 1736—1769, Hauptmann in Bern	h K. 75:69. Das Wappen im Ovalschilde (in B drei Speerspitzen) ohne Helmzierde auf zopfiger Cartouche. Unten auf Band: „V. Em. Hortin.“ 17..
1191	HORTIN, Emanuel und Ludwig (Bern)	d K. (Dunker.) 60:83. In ovalem bekränztem Rahmen auf fünf Zeilen in Buchdruck: „De la Bibliothéque des Fréres Emanuel & Louis HORTIN.“ 17..
1192	HORY, Jean (Neuchâtel)	Feuchtstempel. 38:46. Ueber Band mit Namen und Datum das Wappen: B Lilie auf G. 1603.
1193	HOTTINGEN, Zürich, Lesezirkel	d H. (Alois Balmer del., Orell Füssli sculpsit.) 36:60. In doppelter Linienfassung: Maske, Bücher und Kleeblatt. Darunter: „LESE-ZIRKEL · HOTTINGEN ZVRICH“. (Zwei Zeilen). 1896.
1194	(HOTTINGER) Joh. Heinrich, Zürich, geb. 1620, † 1667	h K. 63:87. Das Wappen gespalten: a) fünf Mal schrägrechts getheilt; b) über Dreiberg ein Kreuz und eine halbe Lilie. Auf dem nach vorn gerichtetem Helm eine Lilie als Helmzierde. 16..
1195	Derselbe	h K. 60:80. Dasselbe. Doch a) und b) vertauscht. Helm nach links gewendet.
1196	(HOTTINGER) Zürich	h K. (Meyer.) 58:81. Das Wappen nach links mit verziertem Ziegelschilde. 16.. *Z St.*
1197	HOTZ, Franz Joseph, 1785 Stadtarzt in Solothurn	Bd. 75:42. In verzierter rechteckiger Fassung: „Ex Libris Fr. Jos. Hotz. Hi sunt magistri qui nos instruunt“ genau wie bei Freudenreich (sechs Zeilen) 17..
1198	Derselbe	Bd. 48:8 Auf zwei Zeilen: „Ex Libris Fr. Jos. Hootz Med Pract. Solodori.“ 17.. *Gr.*
1199	(HOTZ) Basel	h Sd. 77:100. Ueber Spruchband mit: „VINCIT VERITAS“ das mit zwei Orden behängte Wappen. Schild gross geviertet: 1) u. 4) b Ring in G; 2) u. 3) g Ring in B. Helmzierde: Basilisk. Helmdecke höchst unbeholfen gezeichnet. 18.. *G.*
1200	HOWARD de Wengi, Samuel	h Feuchtstempel. 28:32. In doppelter Ovallinie der Wappenschild von einem Hut bedeckt. Umschrift: „SAMUEL HOWARD DE WENGI.“ 17.. (Rothdruck.)
1201	HUBER, Maximilian, Dr. jur., in Zürich	h Z. (Balmer, Monogramm.) 74:101. In Linienfassung das Wappen nebst: „EX LIBRIS MAXIMILIANI HVBER.“ 1898.
1202	(HUBER) St. Gallen	h H. 50:53. Das Wappen: Hand schrägrechts nebst Stern. Helmzierde: Flug mit Wappenbild. (Roth- und Schwarzdruck.) 17..
1203	(HUBER) St. Gallen	h K. 69:88. Unter leerem Spruchband das Wappen: Hand schräglinks nebst Stern. Helmzierde: Flug mit Wappenbild. 17.. *Am.*
1204	(HUBER) D. C.; St. Gallen	h K. 61:88. Unter Namensband mit der handschriftlichen Bezeichnung „D. C. Huberi“ das Wappen mit eisernem Handschuh und Stern. Dieses Wappenbild auch an dem als Helmzierde verwendeten Fluge. 16.. *Gr.*

1205	HUBER, Jac. (St. Gallen)	h K. 61:69. Unter Namensband mit „Jacobi Huberi 1792“ das Wappen mit Handschuh und Stern auf bekränzter Cartouche. 1792.
1206	Derselbe, mit V. D. M. bezeichnet	h K. Dasselbe; etwas blasser, statt 1792 nun „V. D. M.“
1207	HUBER, Margret (St. Gallen)	h K. 50:60. In ovalem Blattkranz unter Namensband das Wappen auf gestricheltem Grunde. (Allianz-Ex-Libris zu Heinrich Hiller.) 16..
1208	HUBER u. Comp., Lesebibliothek, St. Gallen	d K. R. Schellenberg del. 80:85. In überkränztem Oval: „Lesebibliotek von Huber u: Comp. Buchhändler in St. Gallen.“ Am Boden ein Buch mit: „Preifs“ nebst Tintenfass und Rosenguirlanden. 17..
1209	HUBERisches Leseinstitut	Bd. 17:22. In rechteckiger Linienfassung: „Huberisches Leseinstitut. No.“ 17..
1210	HÜBLIN, H.	Typ. 33:24. In rechteckiger Fassung das kleine Wappen mit Hirsch, daneben: „N° . . .“ und „H. Hüblin.“ 18.. *Rb.*
1211	HUGUENIN-Dumitand, M. F., (Neuchâtel)	d K. M. Thevenard sculp. 66:82. In Linienfassung steht fast in der Mitte ein kleiner geflügelter Genius, mit der Rechten das Namensband über dem Haupte haltend, die Linke an den ovalen Wappenschild gelegt. Rechts im Hintergrund Burg und Kirche. 17..
1212	HUGUENIN, David, Kanzler (Neuchâtel)	d typ H. 73:54. In bekränztem Doppellinienrahmen auf zwei Zeilen in lateinischer Schrift: „D. Huguenin, Aelter.“ 17..
1213	HUMBERT, Jean, Profr. (Genf)	Sd. 51:8 Mit lateinischen Schreibbuchstaben: „Jean Humbert, Profr.“ 18.. *Di.*
1214	(HUSER) Jeronimus (handschriftlich)	h H. 58:85. Das Wappen. Im Schilde ein Mühleisen über Dreiberg. Stichhelm nach links mit einfachem Flug als Helmzierde. Darüber handschriftlich: „Jeronimus Huser 1610.“ 16.. *B St B.*
1215	(HUSER) Zürich (handschriftlich)	h K. J. h. W. 1644. 96:139. In Linienfassung über ornirter Cartouche mit dem handschriftlichen Namen: „Hanfs Jacob Huser Anno MDCXC“ zwischen zwei gebogenen eigenartigen Blatt- und Blumenzweigen das Wappen mit einem gothischen „H“ in ovalem Schilde. Helmzierde zwei Büffelhörner. In den Ecken Blumen und Fruchtstücke. 1644. *Gr.*
1216	JALABERT, Mr. Js. (Genf)	h K. 82:97. Ueber Console mit Namen der getheilte Wappenschild nebst Helmzierde in ganz vorzüglicher Ausführung in Rococo. 17.. *Di.*
1217	JANVIER (Genf)	Bd. 26:17. In Linienfassung auf drei Zeilen: „Ex libris antide Janvier.“ 18.. *Di.*
1218	JASPER, C. F., Dr. (Bündten)	Bd. 62:40. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Linien: „Bibliotheca Dr C. F. Jasper. Fol. Lit. No.“ 18.. *G.*
1219	IBBETSON, L. L. B. (später Neuenburger Bürger)	h K. Englische Manier. 58:80. Zu unterst der Name, darüber das Spruchband mit Devise: „Nec impetu, nec imperio.“ Ueber demselben das geviertete Wappen mit Einhornkopf als Helmzierde. 18.. *Gr.*
1220	JEANJAQUET, Henri Louis, 1756—1831 Mitgld. des grossen Rathes (Neuchâtel)	h K. 55:65. Auf Console mit Namen: „Henri Ls. Jeanjaquet Oncle“ der Wappenschild mit Adler, ganz wie de Marval. 17.. *Gr.*
1221	(de JEANNERET) Samuel, Mathematiker u. Astronom in Besançon	h K. 65:69. Ueberkränzter ovaler Wappenschild: Auf R zwei sich kreuzende g Baumstrünke. Am Boden: Dreieck, Palette, Lineal und Cirkel. 17.. *Gr.*

1222	de JEANNERET, l'ainé (Neuchâtel)	h K. 40:77. Ueber Console mit nebenstehendem Namen dasselbe Wappen. Helmzierde: Geharnischter Ritter mit Streitaxt, wachsend. 17.. *v Sp.*
1223	JEANRENAUD, Favaryer (Neuchâtel)	h Sd. 26:31. In Linienfassung im Oval der dreieckige Wappenschild, beidseitig die Namen: „Jeanrenaud Favaryer." 18..
1224	JENNER, Abraham, Bern, geb. 1642, Stiftschaffner 1682	h K. 89:129. Zwischen zwei Spruchbändern, von denen das obere den Namen: „Abraham Jenner" trägt, der ovale Wappenschild mit Farbenangabe auf Cartouche zwischen zwei gebogenen Palmzweigen. *Zof St B.*
1225	JENNER, J. A. (Bern)	h K. Marq. Wocher. 66:111. Eine Console, an welcher: „Ex-libris J. A. Jenneri", darüber in einer bekränzten Cartouche der Wappenschild: In R über gestürzter g Mondsichel ein Stern. Oben ein Spruchband mit: „Non est mortale quod opto" vor einer aufgehenden Sonne, hinter welcher ein Adler erscheint. 17.. (Copie von Agricola.)
1226	v. JENNER, Ludwig (Bern)	Bd. 50:25. In rechteckiger Fassung von Wellenlinien der Name und N°—" (zwei Zeilen), 17..
1227	(v. JENNER)	h K. 46:59. Ueber beflügeltem Manneskopf der von einem Hut bedeckte Wappenschild: In R über gestürzter g Mondsichel ein g Stern. 17..
1228	JENNER, Carl Samuel, geb. 1760	h K. 46:65. Dieselbe Platte, darunter in Buchdruck: „Ex Libris C. S. Jenner." 17..
1229	Derselbe	h K. 46:65. Gleiche Platte. „Ex-libris C S Jenner" auf derselben nachgravirt. 17..
1230	Derselbe	Bd. 52:25. In rechteckiger Linienfassung auf drei Zeilen: „Charles Samuel. de JENNER de Nydau." 17..
1231	JENZER, David, 1802 Pfarrer in Radelfingen, Canton Bern	d K. L. Lombach. 86:66. Ganz wie Joh. Freudenberger; von Dunker gestohlen mit anderer Schrift: „Ex-libris Davidis Jenzeri. *Πάντα δοκιμάζε, τὸ καλὸν κατέχε.*" Unten: „De dit L. Lombach." 17.. *G.*
1232	JESUITEN, Helvetische	d K. 56:58. In Linienfassung auf Wolkenrund im Strahlenglanze über brennendem dornenbekröntem Herz das Monogramm: „I I- I S" mit Kreuz darüber. Unten: „Miſs Apost Helvet. Soc. JESU." 17. *A M G.*
1233	(JESUITEN-C.llegium) Luzern	d H. 66:72. Die hl. Anna selbdritt auf Thronsessel. Darüber rechts und links zwei gleiche ovale Medaillons; innen: „J H S" mit dem Kreuz darüber und den drei Nägeln darunter; im breiten Rande ornamentale Bogen.
1234	JETZLER, Christoph, Mathematiker in Schaffhausen, 1734—1791	Bd. 83:48. In rechteckiger umkränzter Fassung auf vier Zeilen: „Ex libris CHRISTOPHORI JETZLER nunc. Biblioth. Civium Scaphus." 17..
1235	de ILLENS de Bossey (waadtländ. alt. Adelsgeschlecht)	Bd. 49:34. In rechteckigem verziertem Rahmen der Name: „De Illens de Bossey."
1236	IMBERT, C. LI.	h K. Maudonnet ft. 53:79. In Linienfassung über Rococococartouche mit: „EX MUSAEO C LI. Imbert" das helmzierlose Wappen auf Cartouche. 17.. *Db.*
1237	IMER, S., Grand Baillif d'Erguel (Neuenstadt)	h K. 32:49. Ueber nebenstehender zweizeiliger Unterschrift von Ornamenten umzogen das Wappen: In ovalem Schilde auf Dreiberg ein Thurm. 17.. *G.*

1238	IMER, Jean François, Pfarrer in Neuenstadt, 1764—1822	d K. 53:57. In zwei ornamentalen, zopfigen Ranken verschlungen der Name: „F. Imer." 17..
1239	IMHOF, Barnabas, Capuciner in Schwyz	Bd. 72:20. In rechteckiger Perlfassung auf drei Zeilen: „P. Barnabas Imhof a Suitio Ordinis Capuc Prov. Helv. initiatus 1786 Biblioth. Capucinorum."
1240	IMHOFF, Hieronymus, Handelsmann in Basel, 1835—1891	h Sd. 82:104. In Ovalcartouche der ornamentirte Schild mit Lilie auf gespaltenem Feld, beiderseits von Genien flankirt. Oben unter einem Engel auf Spruchtafel: „Ex libris HIERONYMI IMHOFF."
1241	IMHOFF, Friedrich, dessen Bruder, Handelsmann in Basel, geb. 1845	h Sd. Dasselbe mit verändertem Namen.
1242	IMTHURN, Rueger, Bannerherr zu Schaffhausen, 1589—1617, und Ursula Imthurn geb. Stockar	h H. 165:91. In Linienfassung die Wappen Imthurn und Stockar einander zugekehrt, umzogen von einer hübschen Cartouche, die oben die Jahreszahl 1593, unten die Buchstaben: „R. I. T. V. I. T. G. S." trägt. *Scap Bibl min.* (Siehe Abbildung Seite 5.)
1243	IMTHURN, Joachim (Schaffhausen)	h K. 103:120. Unter Band mit „Joachim Imthurn 1613" das Wappen auf Cartouche mit Kriegswerkzeug behängt. *Z St.*
1244	(IMTHURN-v. Schmid) Schaffhausen	h H. 73:104. In breiter Linienfassung zwischen zwei Pfeilern die mit „Gloria" und „PAX" bezeichnet sind und die Jahreszahl 1615 in sich schliessen, unter zwei Händen die beiden Wappen Imthurn und von Schmid, von Mann im Harnisch und einer Frau mit Palmzweig flankirt. Imthurm: Löwenkopf mit dito Helmzierde. von Schmid (Zürich): Kugel.
1245	INDERMÜHLE, J., Notar (Bern)	Sd. 66:27. Ohne Fassung. Mit verzierten Buchstaben: „J. Indermühle. Notar."
1246	INEICHEN, Joseph (Lucern)	Bd. 54:13. In rechteckiger Zierfassung auf einer Zeile: „Joseph Ineichen." 18..
	IRMINGER, siehe Cartouche.	
1247	(ISELIN) Basel	h K. 68:75. Von zwei Greifen flankirt auf Cartouche der bekrönte ovale Wappenschild: Auf R drei s Rosen. 17.. *Di.*
1248	ISELIN, L. K., Dr. (Basel)	d K. 73:73. Unter einem Baum im Grünen eine Wölfin mit zwei nackten Knäblein. Darüber: „Bibliothek von Dr. L. R. Iselin." 18.. *Di.*
1249	ISELIN, Isaac (Basel)	h K. Forsmann sc., Hamburg. 52:65. In ovalem schwarzem Rahmen, worin der Name steht, vor einem Löwen der r Wappenschild mit drei Rosen nebst Helm und drei Federn. 18.. *G.*
1250	ISELIN-Ryhiner (Basel)	H. 64:17. In gewellter Linienfassung der Name: „Iselin-Ryhiner." 18..
1251	ISENSCHMID, Friedrich (Bern)	Sd. 69:33. Im Linienoval auf einer Zeile: „Fréd. Isenschmid." 18..
1252	JUNGO, Philipp	Sd. 83:40. In ornirter Zierfassung in Blaudruck auf drei Zeilen: „EX LIBRIS PHILLIPPI JUNGO No." Darüber und darunter auf zwei Zeilen die Devise: „Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci." 18.. *R.*
1253	v. JUVALT, Wolf, in Ortenstein (Bünden)	Handarbeit des Trägers in Tuschmanier. 72:63. Linienfassung. In ornirtem Ring unter Krone der runde Wappenschild auf Cartouche mit Flügeln. Darunter im Bogen: Ex libris Wolfii Juvalt de Ortenstein." 1868.

1254	d'IVERNOIS-Sandoz, César Mathieu, 1771—1842, Staatsrat in Neuenburg	Sd. 74:40. Im Linienoval auf einer Zeile der Name mit lateinischen Buchstaben: „d'Ivernois-Sandoz." 18..
1255	d'IVERNOIS, Francis, Publicist. Mitglied der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, Genf, † 1841	h K. Englisch. 49:68. Ueber Spruchband: „UBI LIBERTAS IBI PATRIA" der Wappenschild mit g Sparren, in B eine Mondsichel einschliessend, von zwei Rosen überhöht. Darüber Wulst und Mondsichel, darunter der Name: „Sir Francis D'Ivernois." 18..
1256	Derselbe	h K. Englisch. Dasselbe. Doch in der Mitte des Wappenschildes ein kleiner aufgelegter Schild: Auf Hermelin drei Leoparden. 18.. *Gr.*
1257	d'IVERNOIS, Auguste (Genf)	h K. Englisch. 19:34. Ueber dem Namen der Wappenschild, doch viel kleiner. 18.. *Gr.*
1258	(Derselbe)	h K. 46:43. Dasselbe in Linienfassung.
1259	K(AESER), G.	h d K. 56:80. Ueber Muschel mit „G. K." zwischen zwei Palmzweigen das r-g schräg getheilte Wappen mit steigendem Hund im obern Felde ohne Helmziede. 17..
1260	KÄSER, Otto, Leihbibliothek, Bern	Bd. 87:50. In Linienfassung auf sechs Zeilen: „Leihbibliothek von Otto Kaeser etc. Bern." 18..
1261	KÄSLIN, Victor, in Stans	h K. 52:70. In rechteckiger Fassung ein cartouchirtes Oval; darinnen unter Probsthut über Dreiberg zwei schräg gestellte Kreuze mit Ring. Um das Oval die Umschrift: „VICTOR KÄSLIN PROTO. AP. VENER. CAPIT. 4. CANTON SEXT ET PAROCH IN STANS. 1662."
1262	Derselbe	h K. 52:87. Ganz dasselbe, doch darunter nochmals Namen, Wappen und Jahreszahl auf kleiner Cartouche in Rechteck.
1263	KALT, Typograph in Constanz	h d H. 68:114. In ornamentalem Rande oben und unten folgende Inschrift: „Hunc librum dono dedit Nicolaus Kalt Typographus Constantiensis Bibliothecae Capucinorum Constantiae Anno salutis humanae 1604." Dazwischen in viereckiger Linienbegrenzung das Wappen: Ein auf einem Strom stehender Löwe. *Capuciner-Bibliothek, Rapperswyl.*
	KANTONSSCHULE, siehe Graubünden.	
1264	(KAPPELER) Basel	h K. 50:60. In cartouchirtem Renaissanceoval unter Krone das Wappenbild: Eine Kapelle, darüber im Schildhaupt drei Sterne. 17..
1265	(KAPPELER) Moritz Anton, Dr. phil. et med., Luzern	h K. 54:56. Zwischen zwei gebogenen Palmzweigen unter Protonotarhut das Wappen: Im # Schilde eine Lilie, ebenso auf dem Fluge über dem bekrönten Helme. 17.. *Est.*
1266	Derselbe	h K. 54:72. In rechteckigem Rahmen das Wappen in zopfig schlechter Cartouche: In B eine s Lilie. 17.. *Est.*
1267	KEISER, Marx Anton Fidel (von Zug), geb. 1733	h K. 64:76. Auf Console mit Büchern unter Krone der ovale cartouchirte Wappenschild von zwei Adlern flankirt. Unten ein Band mit: „Marx Anton Fidel Keiser zum Frauenstein. St Ludwig Ordens Ritter Oberst Richter des königl. Schweizergarde Regiments in Frankreich." 17..
1268	Derselbe	h K. 59. Im Kreise der bekrönte Wappenschild von zwei Adlern flankirt, unter Band mit: „Haubtm. Marx Antoni Fidel Keyser."

1269	(KELLER-Krieg von Bellikon) Zürich, Johann Ulrich, 1656 des grossen Rathes, † 1658, copulirt mit Anna Krieg von Bellikon	h K. 85:96. Vor einem Pfeiler in rundem Blattkranze das geviertete Wappen: 1) u. 4) Steinbock (Keller von Zürich); 2) u. 3) gespalten, die linke Hälfte sechs Mal schrägrechts getheilt, die rechte leer (Krieg von Bellikon). Ueber dem Schild zwei Helme, der erste bekrönt mit Steinbockhörnern, der andere mit langbehalstem Vogelkopf. Die Renaissancetafel an der Basis leer oder auch mit Bleistift: „H. Ulr. Keller von Zürich. Anna Kriegin von Bellikon 1642." 16.. *v M, Z St B.*
1270	(KELLER) Zürich	h K. 71:82. Das Wappen: Stehender Steinbock. Der bewulstete und bekrönte Helm mit zwei Steinbockhörnern als Zierde, nach rechts gewendet. 16.. *Z St.*
1271	Derselbe	h K. 64:89. Ueber leerem Spruchband das Wappen mit hohem Schilde nach rechts. 16.. *Btt.*
1272	Derselbe	h H. 48:52. Das Wappen nach links in roher Ausführung. Helm und Helmzierde nach vorn gerichtet. 17.. *Dr. Ganz.*
1273	(KELLER [Wolkenkeller]) Zürich	h H. 70:88. Ueber leerer Tafel das Wappen: Getheilt durch Wolkenstrich, oben ein Stern. Helmzierde: Doppelflug mit Stern in der Mitte, flankirt von der hl. Barbara und der Hoffnung. Unten zwei Putten, der eine mit Vogel, der andere mit Waage und Schwert. 16.. *G.*
1274	KELLER, C. (Zürich)	typ d Feuchtstempel. 45:31. In ovaler Linienfassung zwischen zwei Zierschnörkeln der Name mit lateinischer Schreibschrift. 18.. *Am.*
1275	(KELLER) Ulrich, Luzern	h K. 65:96. Unter leerem Spruchband das gespaltene Wappen: Von Rechts geharnischter Wolkenarm mit aufrechtem Schlüssel in der Hand. Helmzierde: Flug mit Wappenbild. Im Spruchbande handschriftlich schwer leserlich: „Nach dem ain Besser 1592." Unten ebenso: „Ulrich Keller public Notarius und dieser Weil Wappenhaimicher, Amtschreiber der Herrschaft Herderen." 15.. *Scaf Bibl min.*
1276	(KELLER) Luzern	h K. I. Noblin In Fecit. 100:124. Das Wappen anonym. In r Felde ein mit schrägstehendem Schlüssel belegter g Pfahl: rechts in R übereinander drei g Sterne. Helmzierde: Ueber Wulst erhobener Arm mit Schlüssel. 16..
1277	(KELLER) Luzern	h K. J. A. Depierre fecit. 72:95. Wappen mit reicher Helmdecke: In breitem g Pfahle ein aufrechter ⌗ Schlüssel. Als Helmzierde aus Wulst aufragend ein Arm mit Schlüssel. Darüber auf einzelnen Blättern, im Spruchband später eingedruckt: „A. R. D. I. l. L. KELLER C & E." 17.. *v M.*
1278	KELLER, Georg, Obrist-Lieut. (Luzern)	h K. 56:66. Unter Namensband das Wappen. 17.. *Est.*
1279	(KELLER) Carl Al. Michel (handschrftl.)	h K 55:56. Das von zwei Helmen besetzte Wappen. Getheilt: Oben in G zwei ⌗ Rechtsschrägbalken; untere Hälfte gespalten: a) Rechts wieder getheilt, oben in R zwei stehende Schlüssel, unten in ⌗ eine g Spitze schräglinks; b) links in G ein stehender Bär. 17.. *Di.*
1280	KELLER, Stadtpfarrer in Baden	Bd. 57:8. Auf zwei Zeilen: „Hrn Stadtpfarrer Keller in Baden." 18..
1281	Derselbe	Bd. 32:3. In eine Zeile: „Stadt-Pfarrer Keller.
1282	KESS, H. Jacob (Zürich)	h K. 38:41. Unter Namensband das roh ausgeführte Wappen. 17.. *G.*

1283	KIENAST, Hartm. Fried. (Zürich)	Bd. 80:41. In verzierter rechteckiger Fassung der Name: „Hartm. Fried. Kienast von Zollikon." 18.. *G.*
1284	(KILCHBERGER) Johann Anton, Pfarrer u. Dekan am Münster in Bern, † 1752	h K. A. Zingg sculp. 54:75. Unter Spruchband mit Devise: „Mens conscia recti, Famae Mendacia ridet" der von einem schwebenden Adler gehaltene Wappenschild mit Kirche über Dreiberg. 17.. *Gr.*
1285	KILCHBERGUER, Carl Rudolf, Venner, geb. 1739 in Bern	h K. Auf Band mit „C. R. Kilchberguer" über Wolken im Strahlenglanz der bekränzte Wappenschild bekrönt und von einem Adler begleitet. 17..
1286	KIRCHBERGUER, Niclaus Anton, Vogt zu Gottstadt (Bern), 1737—1799	Bd. 102:61. In verzierter rechteckiger Fassung auf vier Zeilen: „De la Bibliotheque de N. A. Kirchberguer." Darunter ein Spruch aus Cicero de republica. 17..
1287	KLAUSER, Caspar (Zürich)	Bd. 67:27. In rechteckigem Perlrahmen: „Caspar Klauser." 18.. *Am.*
1288	KNAB, Jodocus, Probst des Chorherrenstiftes Luzern, 1753 Bischof von Lausanne	h K. 48:55. In ovalem Rahmen die Umschrift: „Jodocus Knab, SS. Theol. D. Protonotar Apostol Sedis. Canon. Beron." Darinnen unter Probsthut der geviertete ovale Wappenschild auf Cartouche. 17..
1289	(KOCH) Caspar, V. D. M., Bern	h K. J. Heinr. Koch invenit. A. Zingg sc. 58:70. Auf Console gestellt und an einem dahinter stehenden Baum gelehnt ein Wappenschild mit zopfiger Cartouche: Im b Oval in der Mitte eine Krone, durch welche kreuzweise aufwärts zwei Pfeile gehen. Rechts landschaftlicher Hintergrund. 17..
1290	KÖCHLIN, Jaques, Basel	Bd. 46:15. In rechteckiger Zierfassung auf einer Linie: „JAQUES KOECHLIN." 18.. *G.*
1291	KÖHLI, B. (Neuenburg)	Sd. 81:45. Auf fünf Zeilen in lateinischer Rundschrift: „A l'Orphéon. Souvenir de son directeur B. Köhli à l'occasion de la fête du drapeau le 23 Septembre 1866."
1292	KÖNIG-Böckel, Emil, in Bern	h L. (Wäber, Zürich.) 49:79. In doppelter Linienfassung über Stabrahmen mit: „EX · LIBRIS · Emil Kœnig-Bœckel" das Wappen in gothischer Fassung.
1293	KÖRNER, Heinrich, V. D. M., Professor in Zürich, 1755—1822	d K. I. H. Meyer inv. 87. 50:60. Oval. Landschaft mit Inschrift auf Stein: „Bibliothec von I. HEINR. KÖRNER V. D. M." 1787. *E.*
1294	KOFLERsche Leih-Bibliothek, Luzern	Sd. 85:47. In verzierter Fassung auf drei Zeilen: „Aus der Koflerschen Leih-Bibliothek in Luzern." 18..
1295	KOLIN, Franz Anton, in Zug, geb. 1723	h K. 62. Kreis mit Wappen. Ueberschrift oben auf Band: „Frantz Antoni Kolin, Haubtm. und Pannerherr." 17..
1296	Derselbe	h K. 61. Dasselbe mit Umschrift: „Haubtm Frantz Antoni Kolin Panner und Zeugherr, gewester Landvogt der Landgrafschaft Thurgeu." 17.. *Di.*
1297	KOLIN, Karl Kaspar, in Zug, 1734 bis 1799	h K. 62. Kreis mit Wappen und der Ueberschrift auf Band: „Karl Kaspar Kolin zum 2 mahl Aman von Stadt u. Amt. Burgerl. Stabfuhrer und Land Vogt der obern freyen Ämtern." 17..
1298	KOPP, Paul Vincenz, Kaplan in Rothenburg, Canton Luzern, † 1848	Bd. 68:35. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Paulus Vincentius Kopp Beronesis Capellanus in Rothenburg." 17..

1299	KRAMER, L. (Zürich)	h d K. 72:92. Ueber Namensband der bekrönte Wappenschild auf Cartouche, welche mit dem Medaillon eines Reformators behängt. 17.. *Di.*
1300	(KRIEG von Bellikon)	h K. 75:88. Das geviertete Wappen von drei Helmen besetzt: 1) u. 4) gespalten, links fünf Mal S und G schräglinks getheilt, rechts leer; 2) u. 3) b Querbalken in S. 16.. *Z St.*
1301	KRIEG, Henricus, à Bellicon, Zürich	h f K. 83:107. In rechteckiger Fassung auf Cartouche das geviertete Wappen mit zwei Helmen von vier Putten flankirt; unten auf Tafel der Name; oben die Devise: „TEMPORA TEMPORE TEMPERA." 16.. *Z St.*
1302	KRONAUER, Jonas, 1771, Zürich	d K. 45:44. Auf bekränzter Console mit Namen und Datum steht vor einem Buche ein Skelett. 1771.
1303	KRONAUER, Joh. (Zürich)	d K. Gestochen von Sulzberger in Winterthur. 72:62. Im Oval, von Flaschen und Schmelztiegeln umgeben, der Ofen eines Chemikers, neben dem ein zierlicher Putte steht, darunter auf Schrifttafel: „Joh. Kronauer." 17..
1304	KRUTTER, Josephs Sohn, aus Solothurn, 1723 des gr. Raths, 1731 Vogt zu Gilgenberg, † 1767	h H. 61:70. Auf verzierter Console der bekrönte ovale Wappenschild von zwei Adlern flankirt. Unten die Inschrift in zwei Zeilen: „OIOS . WILHE . IGNAT . KRVTTER DES GROSSEN RATHS." 17.. *G.*
1305	KRUTTER, Ludwig, Pfarrer (Solothurn)	Bd. 66:38. In rechteckiger Zierfassung auf zwei Zeilen: „Ludovicus Krutter, Parochus." 18..
1306	KÜNIG, Georgius, aus Solothurn. 1653 Cantor. 1667 Chorherr, † 1681	h K. 47:70. In Linienfassung im Oval das Wappen mit Dreiberg zwei Palmzweigen, Kreuz und Stern nebst zwei Lilien. Am cartouchirten Rande die Umschrift: „Georgius KÜNIG, Cantor." 1662.
1307	Derselbe	h K. Dasselbe, doch Cantor handschriftlich in „Canonicus" verwandelt. 1672.
1308	KÜNTZLI, Joh. Georg. v. Winterthur. Pfarrer in Winterthur, 1655—1726	h K. 54:67. In Linienfassung ein s ovaler Rahmen mit: „JOHAN GEORGIVS KVNTZLINVS VITODVRANIVS", der das Wappen mit einem Wecken und zwei Sternen in sich schliesst. 16..
1309	(KÜNZLI) Winterthur	h K. 70:79. Wappen mit Helmbusch auf Wulst. ╪ goldberandeter Schild mit g Hufeisen. Oben im Bogen ein leeres Spruchband.
1310	KÜNZLI, H.	d K. (Schellenberg.) 50:77. Auf bekränzter Tafel auf vier Zeilen: „zu den Büchern H. Künzli zum weissen Schwanen." Darüber Retorte, Phiolen und Buch. 17.. *Rb.*
1311	KÜPFER, Carl Rodolf, Sprachlehrer in Bern, geb. 1803	Sd. 49:13. Ohne Fassung: „Rod . Kupfer."
1312	KUHN, Rud., Stud. phil. (Bern)	d h K. 57:70. Unter einem Baume auf steinerner Console der cartouchirte leere Wappenschild mit: „Ex-libris Rud Kuhn, stud phil." (handschriftlich). Links Fluss, Stadt und Berg. (Koch gewendet.) 17.. *E.*
1313	(KULLY) Joh. Georg, Notar und Registrator, 1785 des grossen Raths von Solothurn	h K. 47:46. Ueber ornirter Console unter Krone der von Greifen flankirte ovale Wappenschild: Ueber Dreiberg in B eine Krone von drei Degen durchkreuzt und von zwei Sternen begleitet. Darunter handschriftlich: „J. G. Kully Registrator." 17..
1314	(KUNKLER) S. (St. Gallen)	h K. 60:74. In Linienfassung unter den Buchstaben „S. K." das Wappen: Ein ╪ Anker nebst drei Sternen. 17..

1315	KUSTER, J. Caspar, Maler in Winterthur	d K. H. D. del. 1807. 60:52. Drei Putten tragen eine Palette mit den Namen. 1807.
1316	de LABASTIE, D. C. (Genf)	h K. 54:77. Auf zwei Palmzweigen unter Krone der bekränzte Wappenschild. Darunter: „Ex-libris D. C. Labastie.“ 17.. *Di.*
1317	LABAT, von Genf, Besitzer der Bibliothek des Schlosses Grandcour (Waadt)	h K. 117:88. Auf dem Boden steht etwas schief in Rococococartouche von Helm mit wachsendem Bär nebst Flügeln besetzt der gespaltene Wappenschild. Rechtes Feld R mit drei Sternen und zwei g Querbalken. Im linken s Felde eine Burg über einem Hügel. Beidseitig flankiren Minerva und Mercur. Unterschrift: „Ex-libris Bibliothecae de Grandcour.“ (Diese Platte wurde 1722 für „von Smeth“ in Livorno gestochen, das Wappen aber später in dasjenige von Labat umgearbeitet. Vergl. „Smeth“. 17..
1318	LABAT (Seigrs. de Grandcourt, Waadt)	h K. 104:70. Auf grasigem Hügel der runde Wappenschild mit Cartouche und reicher Verzierung. Darüber die Krone. Unten: „Ex Libris Labat.“ 17..
1319	Derselbe	h K. 104:76. Dasselbe ohne die Unterschrift.
	LACHENAL, siehe Chenal.	
1320	LALIVE d'Epinay, Ludwig, von Freiburg, 1746 bis 1813	h K. 63:80. In viereckigem hübsch ornirtem Empirerahmen auf Cartouche der bekrönte eiförmige Wappenschild von Einhörnern flankirt. Unten in drei Zeilen: „BIBLIOTEQUE DE MR. LALIVE D'EPINAY LE FILS.“ 1700 circa.
1321	LANDERON, presbytère de (Neuchâtel)	h K. 48:69. Oben: „donné par moi au presbitair du landeron 1772.“ Unten: „ad — me . Brochaton.“ Dazwischen der ovale bekrönte Wappenschild auf lorbeerumzogener Rococococartouche. Derselbe ist geviertet: Das Wappen von Landeron und dasjenige des Gebers, des Pfarrers Brochaton. 1779.
1322	Derselbe	h K. 46:59. Dasselbe, ohne die obern zwei Zeilen.
1323	(LANDTWING) in Zug	h K. Clausner sc. 74:93. In doppelter Linienfassung über Schriftband mit: „EX BIBLIOTHECA . S . ANDRESBURG“ auf grasigem Boden unter Krone der Wappenschild in Rococococartouche von einem Hunde flankirt: In B zwei gestürzte g Sparren mit Stern darüber. *O W.*
1324	(LANDWING) Seckelmeister in Zug (handschriftlich)	h K. 62. In schattirter Kreislinie das Wappen: In B ein gestürzter g Sparren mit Stern darüber. Helmzierde: Wachsender Mann, in der Rechten ein „L“ emporhebend. 17..
1325	LANTWING, Joh. Franz, † 1748	h K. 61. In Kreislinie auf ge›tricheltem Grunde das Wappen. Darüber auf Spruchband: „Haubtm Johann Frantz Lantwing St . Ludwig Ordens Ritter . Regstatthalter gewester Landvogt der Graff . Schafft . Sarganſs W . Landhaubtm der Freyen Ämbter.“ 17.. *O W.*
1326	LANDWING, Major in Zug	h K. J. Striedbeck fecit. Argent. 70:87. In doppelter Linienfassung auf grasigem Boden über Band mit: „Landwing, Major du Regt. Suisse de Monnin“ unter Krone von zwei Windhunden flankirt der cartouchirte Wappenschild getheilt: Oben in G ein # Windhund, unten ein gestürzter Sparren in B. 17.. *O W.*
1327	LANDTWING, Carl Martin, Pfarrer u. Dekan in Zug, 1716—1773	Bd. 81:63 u. 66:30. Zwei Grössen in verschieden ornirter rechteckiger Fassung: „Ex Libris Reverendissimi Domini Caroli Martini Landtwing V C T Decani & Parochi Tugii Anno MDCCLXXIII.“ 1773.

1328	LANDTWING geb. Schönbrunn, Maria Agathe, in Zug, 1786—1844	Sd. 78 : 78. In herzförmigem Kranze die zwei grossen lateinischen Schreibbuchstaben „L. S.“ 18..
1329	LANG, Nicolaus, P. A., Pfarrer u. Dekan in Willisau (1689)	h K. Hürnliman P. fec et exc. 69 : 90. Das Wappen, bekrönt mit Todtenkopf, Stundenglas und Schlange mit Devise: „breves sunt dies hominis, sola aeternitas longa.“ Darunter: „A. R. D. NICOLAVS LANG . S . TH . D NOT . APOST . V . C . W . SECRTA . ET PAROCH . IN ETTISWYL.“ 16..
1330	Derselbe	h K. (Ohne Namen.) 69 : 93. Die gleiche Platte, doch mit Probsthut über dem Ganzen und veränderter Unterschrift: „A . R . D . NICOLAVS LANG S . TH . D PROTO : APOST : DECANVS ET PLEPANVS WILLISOVII.“ 17..
1331	LANG, Franciscus, Apostol. Notar, Pfarrer in Escholzmatt, Luzern	h K. 45 : 68. Unter Spruchband mit: „A . R . D . FRANC : LANG : NOTH : AP . SEXT . PAR IN ESCHOLTZMAT“ das roh ausgeführte Wappen. 17..
1332	LANG (Schaffhausen)	h K. 52 : 81. In Linienfassung über leerem Spruchband das Wappen in einem Blattkranze mit den vier Buchstaben: „LA . NG.“ 16..
1333	(LAUB, Laubi) Philipp, von Zürich, 1593 Rathsherr	h K. 70 : 103. In Linienfassung über gerautetem Boden das Wappen: Ueber Dreiberg ein Lindenblatt. Helmzierde nach links: Wachsender Mann, in den ausgestreckten Händen je ein Lindenblatt haltend. Daneben die Buchstaben: „P . H . L.“ 15.. *ZSt.*
1334	zur LAUBEN*), in Zug	Bd. 80 : 79. In grosser lateinischer Unzialschrift auf sechs Zeilen: „EX . BIBLIOTECA . L . B DE THVRN ET GESTELENBVRG COGNOMINATORVM ZVR LAVBEN.“ 17.. *A Ct B.*
1335	Derselbe	Bd. 39 : 38. Die gleiche Legende mit wenigen Minuskeln untermischt in sieben Zeilen. 17..
1336	zur LAUBEN, Beatus Caspar, 1644—1706	h K. 76 : 81. Auf gestricheltem Grunde in ovalem bebändertem Kranze unter Krone der geviertete Wappenschild mit Herzschild. Darüber schwebend die zwei Helme mit ihren Zierden. Auf Band, das die obere Hälfte des Kranzes bedeckt: „Beat Caspar Zurlauben, Baron von Thurn und Gestelenburg, Herr zu Nefslenbach, Hembrunn S. Anglikhon, Ihro Aller Christlichisten Königlichen Majestät zu Franckreich St Michaelis Ordens Ritter der Zeit Landtshauptmann in Freien Ämbteren und Amman in Zug.“ 16.. *Gr.*
1337	Derselbe	h K. 72 : 78. Auf gestricheltem Grunde das in einem ovalem Blattkranze befindliche, von zwei Löwen gehaltene Wappen unter einem Bande mit: „Beat Caspar zur Lauben von Gesteleburg. Herr zu Nesslenburg, Hembrunn & Anglickhan, Ritter, Landis-Haubtman der freyen Aembteren Ammann“ (zwei Zeilen). Unter der Darstellung in fünf Zeilen: „Ex bibliotheca illustrissimi Domini Equitis Beati Caspari Zurlauben de Gestellenburg, Landammani Tugiensis.“ 17.. *Gr.*
1338	zur LAUBEN, Beat Jacob. Antonius, 1660 bis 1717	h H. 76 : 80. Auf gestricheltem Grunde über Palmzweigen in ovalem Blattkranze das geviertete Wappen, bekrönt und von zwei Helmen besetzt und zwei Löwen flankirt. Darüber auf halbrundem Bande in zwei Zeilen: „Beat Jacob. A. zur Lauben Baron von Thurn und Gestelenburg, Preses der Erzbruoderschaft des h. Scapulirs und Beneficciat.“ 16.. *G.*

*) Zur Lauben. Altes nun ausgestorbenes Zugergeschlecht, ursprünglich aus dem Wallis stammend, viele und berühmte Männer aufweisend. Die grosse Familienbibliothek befindet sich jetzt in der Cantonsbibliothek Aarau.

1339	zur LAUBEN, Beat Jacob. Antonius, 1660 bis 1717	Bd. 58:27. In Buchdruck auf mehreren Zeilen: „Ich gehöre Under die Bücher Herrn Ritter und Amman Beat Jacob zur Louben von Gestellenburg, Herr zu Hembrun und Anglickon etc.“ 17..
1340	zur LAUBEN, Beatus Fidelis Anton. Generallieutenant, 1720—1799	h K. 73:79. Gekrönter Wappenschild, geviertet und mit Herzschild von zwei Löwen flankirt, die Krone mit zwei Helmen nebst Zierden und Decken besetzt. Oben über im Halbkreis ein Spruchband mit zwei Zeilen: „Beatus Fidelis zur-Lauben L. Baro de Thurn et Gestelenburg, Tribunus Militum et Censurio Praetorianae Helvetior. Cohortis Regis Christianissimi.“ 17.. *v M.*
1341	Derselbe	Bd. 70:85. Lateinische Legende auf neun Zeilen: „EX . BIBLIOTHECA . BEATI FIDELIS ANTONII ZUR LAUBEN, LIBERI. BARONIS DE THURN ET GESTELENBURG, in REGIS CHRISTIANISS . EXERCITIBUS CASTRORUM MARESCHALLI & c & c.“ 17..
1342	Derselbe	Bd. 52:72. Die gleiche Schrift auf elf Zeilen.
1343	Derselbe	Bd. 41:59. Dasselbe, nur kleiner.
1344	Derselbe	Bd. 62:49 Auf acht Zeilen: „Sum ex Libris BEATI FIDELIS ZURLAUBEN L. B . De Thurn & Gestellenburg Vice Legati Imperatoriae Turmae in Praetoriana Helvet . Cohorte Regis Christianiss. 1740.“ *Rb.*
1345	Derselbe	h K. Clausner sc. Zug. 69:85. Der gekrönte, von einem Ordensband umgebene runde Wappenschild, unter welchem ein Band mit der dreizeiligen Aufschrift: „Beatus Fidelis . Lib . Baro . Zur-Lauben De Thurn etc. MDCCLXXXVII.“ 1787.
1346	Derselbe	h K. Sc. Casp. Brupacher. 70:86. Fast wie das Vorige, in Zeichnung wenig verschieden, aber doch anderer Stich anderer Hand mit der Jahreszahl: „MDCCLXXXI.“ 1781. *Gr.*
1347	v. LAUFFEN, Franz Leodegar, von Luzern, 1779 Chorherr in Münster, †1810	h K. 63. Unter Namensband mit: „Franz Leodegari von Lauffen“ in abschattirtem Linienkreise das Wappen. 17..
1348	Derselbe	h K. 48:62. In abschattirtem Linienoval unter dem Namen: „Joh. Franc Leodegari von Lauffen“ das Wappen. 17..
	LAUSANNE, Bisthum*), Knab, J., Bischof, s. Nr. 1288.	
1349	LAUSANNE, Bisthum, Düding, Claude Anton, von Riaz bei Bulle, Bischof, geb. 1668, erwählt 1716, † 1745	h K. 67:74. In Linienfassung unter Bischofshut der geviertete Wappenschild auf Ordensstern, darüber der infulirte Engelskopf nebst Stab und Schwert. 1) u. 4) zwei Becher nebeneinander. 2) u. 3) in r Schildhaupt ein s durchgehendes Kreuz, darunter in S drei bestengelte Rosen. 17.. *P. Fleury.*

*) Lausanne Bisthum (Episcopatus Lausannensis, S. Maria), zuerst unter dem Erzbisthum Lyon, jetzt unmittelbar unter Rom stehend. Die Bischöfe residirten zuerst in Aventicum (Avenches), seit dem Ende des XVI. Jahrhunderts in Lausanne, jetzt in Freiburg. Seit 1270 Fürsten des hl. römischen Reiches, wurden sie früher vom Domkapitel, später vom Papst selbst gewählt. Ehemals besassen sie eine grosse weltliche Gerichtsbarkeit und viele Besitzungen mit ungeheuern Einkünften. Nächst Constanz war Lausanne die grösste und wichtigste Diöcese; umfasste die Burgundischen Lande von der Aubonne bis zum Eaufroide und vom welschen Jura bis über Solothurn, dann Aare aufwärts bis zur Grimsel. Vor der Reformation waren es 311 Pfarreien mit neun Dekanaten. Seit der Eroberung der Waadt blieb die Diöcese besonders auf den Canton Freiburg beschränkt. Seit 1663 Bischofssitz bleibend in Freiburg. Jetzt umfasst das Bisthum die katholischen Bevölkerungen der Cantone: Freiburg, Waadt, Neuenburg, Bern und Genf mit 155 Pfarreien und 18 Dekanaten (Helvetia sacra v. v. Mülinen.)

	LAUSANNE, Bisthum, de Boccard, Jos. Hubert, Bischof, siehe Nr. 239.	
1350	LAUSANNE, Bisthum, (v. Montenach, Jos. Nicol., von Freiburg, Bischof), geb. 1709, erwählt 1758, † 1782	h K. 67:54. Unter Bischofshut, von Stab und Inful, Flug und Palmzweig überdeckt, der geviertete Wappenschild: 1) u. 4) s g gespalten mit je einem bedeckten Becher (Lausanne); 2) u. 3) B und R gespalten mit g Rand (Familienwappen). 17.. *Est.*
1351	LAUSANNE, Bisthum, v.Lenzbourg, Bernard Emanuel, von Freiburg, Bischof, geboren 1723, erwählt 1782, † 1795	h H. 56:57 u. 69:78. In roher Ausführung unter vierquastigem Hut von zwei Löwen flankirt auf Console der geviertete ovale Wappenschild mit dem Herzschild von Altaripa mit Inful, Stab und Schwert besteckt und bekrönt. 1) u. 4) Mondsichel nebst Pfeil aufwärts. 2) u. 3) zwei Becher in S und R (gespalten) nebeneinander. 17.. *v M.*
1352	Derselbe	h H. 46:37. Dasselbe kleiner, ohne Herzschild und Console auf dem Boden stehend. 17.. *v M.*
	LAUSANNE, Bisthum, d'Odet, Jean Baptiste, Bischof, siehe Odet.	
1353	LAUSANNE, Bisthum, Mermillod Caspar, Bischof	h Sd. 55:77. Unter Protonotarhut das von zwei Löwen beschirmte Wappen. Oben: „BIBLIOTHECA CASPAR MERMILLOD"; unten: „EPISC FRIBVRGENSIS LAVS ET GEBENNENS" (in zwei Zeilen).
1354	Derselbe	h Sd. 77:88. Oben: „BIBLIOTECA R. R. D. D. CASPAR MERMILLOD"; unten: „Episc. HEBRON VIC . APOST . GEBENNENS." Dazwischen über Band über Protonotarhut der Wappenschild mit Kreuz darüber.
1355	LAUTERBURG, in Bern (Ingenieur)	Bd. 28:17. Im Oval mit gezacktem Rande auf Silbergrund stempelartig auf vier Zeilen: „Lauterburg, Ingenieur in Bern." 18.. *E.*
1356	(LAVATER) Zürich	h K. 67:77. In ovalem Blattkranze mit Schleife das Wappen: Fünfmal schrägrechts s und g getheilt. Auf dem Helmwulst sechs Federn. 16.. *S C B.*
1357	(LAVATER) Johann Rudolf, Zürich, Landvogt von Andelfingen, † 1784	h K. 47:68. Dasselbe Wappen nach rechts. 17..
1358	(LAVATER) Zürich	h K. 43:55. Dasselbe Wappen, ebenfalls nach rechts gerichtet. 16.. *Z St.*
1359	Derselbe	h K. 24:38. In Linienfassung der Wappenschild mit drei rechten Schrägbalken über Rasen an einem Baumstrunk gelehnt. 17.. *Dr. Ganz.*
1360	LAVATER, Diethelm, Med. Dr., 1743—1826	h K. Schellenberg fec. (Spiegelschrift). 56:70. Ueber Schrifttafel mit Namen ein Rundbogen, darin sitzend in antiker Gewandung eine Hygieia mit Schlangenstab. 17.. *G.*
1361	LAVATER, Diethelm, Med. Dr., 1781—1846, Sohn des Obigen	h K. J. R. Schellenberg fec. (Spiegelschrift). 72:61. Ueber Band mit Namen zwei Tafeln aufeinander. Auf der quadratischen vordern sitzt an einem Ofen gelehnt in antiker Gewandung ein Aesculap mit Retorte und Schlangenstab; zu seinen Füssen ein Drache. 17..
1362	LAVATER, Joh. Caspar, Pfarrer, 1741—1801	d K. J. R. Schellenberg fec. 57:70. Ueber Band mit Namen zwei Putten, der eine bücherwägend, der andere mit Feder vor einem offenen Buch mit den grossen griechischen Buchstaben: „*M. T A. Π Δ T Π.*" 17.. *G.*

1363	Derselbe wie Nr. 1362	d K. 48:86. Auf bekränzter Tafel mit gestricheltem Rande auf drei Zeilen: „Johann Caspar Lavaters Bibiliothec.“ 17..
1364	Derselbe	d K. (Schellenberg.) 43:40. Säulencapitäl mit geflügeltem Engelskopf. Auf dem Deckel: „J. R L. V. D M.“ Darauf eine Schriftrolle, offene Bibel und Leier. 17..
1365	(LEEMANN) Heinrich, aus Zürich, Pfarrer in Dussnang und Kilchberg, 1745 bis 1830	h K. 56:51. Das Wappen mit den Buchstaben „H“ und „L“ darüber. Schild geviertet: 1) u. 4) drei scil. vier r Rechtsschrägbalken in S; 2) u. 3) in B über Dreiberg ein Milchmass. 17..
1366	LEEMANN, Julius Rud., Zürich, 1812—1865	h K. Ė 38:38. Unter schräggestelltem Namen das geviertete Wappen. 18..
	LEFORT, siehe Fort.	
1367	LEGARE, Pierre (Genf)	h K. 65:70. In verziertem rechteckigem Rahmen unter schmalem Namensband das Wappen. Gevierteter ovaler Schild auf Rocococartouche. 17.. *Gr.*
1368	Derselbe	h K. 65:75. Dieselbe Zeichnung wenig verändert, doch ist das Band mit dem Namen wesentlich grösser. 17.. *Gr.*
1369	LEGENDO (unbekannt)	d K. 55:58. Biene in Ueberlebensgrösse auf einer Apfelblüthe. Darunter: „Legendo.“ 16..
1370	LEO, Bernh. Jos., in Emmen, Luzern	h K. 49:63. Unter Band mit: „Bernardus : Josephus : Leo : Parochus : In : Emen“ in Linienoval das Wappen. 17..
	L'EPINASSE, siehe Epinasse.	
1371	(v. LERBER) Bern	Messing. 25:30. In doppeltem Linienoval der Wappenschild mit wachsendem Löwen darüber. Schild mit Vogel im Schrägbalken nebst zwei Lindenblättern. 17..
1372	LE RECHE, aus Ballaigue (Waadt), viele Geistliche	h K. 55:57. Ueber: „EX LIBRIS LE RECHE“ das helmzierlose Wappen in Linienfassung. *Gr.*
1373	LE ROYER, E. H. (Genf)	h Sd. 40:34. Das Wappen. Daneben und darunter auf drei Zeilen: „Ex libris E . h Le Royer.“ 18.. *Di.*
	LEU, siehe Löw.	
1374	LEVADE, Louis, Dr. med., in Vevey, Canton Waadt, 1748—1839	d K. 70:54. In ovalem Doppelkranze auf zwei Linien: „Ex Museo Doctr. Levade.“ 17.. *Di.*
1375	Derselbe	d K. F. A. L. Du Moulin f. 93:67. In reichem blumigem Kranze auf zwei Zeilen: „LEVADE Doctr. Medec.“ 17.. *Rb.*
1376	Derselbe	d K. Wexelberg fec. 77:51. „Ex Museo Doctr. Levade“ auf zwei Zeilen in rechteckigem bekränztem Rahmen. 17.. *Di.*
1377	L'HARDY, Jn. Hy. (von Auvernier, Neuchâtel)	h K. 53:53. Neptun auf Muschel mit gesenktem Dreizack in der Linken; hält seine Rechte über den bekränzten ovalen Wappenschild. Unten „In Hy. L'hardy.“ 17.. *Gr.*
1378	v. LIGERZ,	h K. HL. 29. Kreisförmig. In zopfiger Cartouche das Wappenbild: In S auf drei r Bergen drei gr aufrechte Kleeblätter. 17.. *L W.*
1379	de LIGERTZ, Chorherr von Basel	d K. 48:39. In ovalem bekränztem Rahmen: „De Ligertz, Chanoine de Bâle.“ 17.. *G.*

	LIGORIANER, siehe Redemptoris congregatio.	
1380	LILIENBERG, Baron von	h H. 59:106. Bekrönter quadratischer Wappenschild über Lorbeer- und Palmzweig auf der Spitze stehend, darunter in Buchdruck: „D. D. ANTONIUS B. G. Liber Baro a Monte Liliorum, Castro Alto & Haiden & pro sua Caesarea Majestate Cons. Regens Superioris Austriae Provinciarum, olimq; Auditor Generalis Nunciaturarum Apostolic rum Heluet & Venetae, nec non in Helvetia Visitator Apostolicus. Venetijs autem primarius S. Inquisitionis Officij Consultor. 1679." *Gr.*
1381	(LOCHER) Zürich	h K. 58:79. In Linienfassung unter leerem Bande das Wappen nach rechts mit drei s Kugeln auf rechtem g Schrägbalken. Helmzierde: Wachsender Mann mit Gabel. 16.. *Z St.*
1382	LOCHER, Dietrich (Pfarrer in Mettmenstetten, Zürich), 1730—1782	h K. C K F. 43:44. Gleiche Hand und Zeichnung wie Heinrich Grob. Zwischen Palmzweigen und Spruchband mit Namen das Wappen: g Schrägbalken auf S mit drei Ringen belegt. 17.. *G.*
1383	(LOCHMANN) Zürich	h K. (Meyer.) Das Wappen nach links mit schrägrechter Hirschstange im Schilde. Helmzierde: Flug mit Wappenbild. 16.. *Z St.*
1384	Derselbe	h K. 64:88. Zwischen zwei gebogenen Lorbeerzweigen dasselbe Wappen nach rechts. 16.. *Z St.*
1385	Derselbe	h K. 75:94. In ovalem Blattkranze das Wappen nach rechts. 16.. *Z St.*
1386	LOCLE, Bibliothèque du Collège	d H. (Zeichner unleserlich.) 50:67. In Linienfassung Kirche und Wappen nebst Umschrift: „Bibliothèque du College du Locle." 1897.
1387	LÖW, Daniel, in Nidwalden, Landvogt zu Bellenz, † 1684	h d K. F C H O F. 82:98. In Linienfassung unter Namensband mit: „Herr Daniel Löw. Ritter — Fraw Anna Rysin sim Gemachel" an steinernem Denkmal in rundem Blattkranze das geviertete Wappen. 1661. *Z St.*
1388	Derselbe	h K. 36:44. In Linienoval auf gestricheltem Grunde der cartouchirte Wappenschild. Spruchband oben: „NEC TIMIDE. NEC TEMERE"; Spruchband unten: „DANIEL LÖW. EQVES AVRATUS. 1661." *Am.*
1389	LÖV̈W, H. Beat Rudolf, 1624—1667, Hans Rudolfs, 1656 Stadthauptmann in Zürich	h K. I. Schwyzer fecit. 72:93. In rechteckiger Linienfassung mit gestrichelten Ecken und der Jahreszahl „1655" eine ovale Umschrift: „H. BEAT RVDOLF LÖV̈W M. VND FR. SVSANNA ÆSCHERIN SYN EHEMAHEL." Darinnen das Wappen mit geviertetem Ovalschild auf Cartouche von zwei Helmen besetzt, mit Löwe und Luchs als Kleinod. *E.*
1390	(LÖW)	h K. 27:45. Das Wappen: Löwe aufrecht. Helmzierde dito wachsend. Helmtüchli geöffnet, an den Zipfeln gebunden. 16.. *Z St.*
1391	Derselbe	K. 57:67. In ovalem Lorbeerkranze das Wappen: Löwe aufrecht. 16.. *Z St.*
1392	LÖW, J., Zürich, Bürgermeister, 1689 bis 1768	h K. 30:44. Unter: „Ex libr. J. Leonis" das Wappen mit ausgespanntem Helmtüchlein nach rechts. 16.. *Am.*

1393 **LÖW,**
Johann Jacob, Bürgermeister in Zürich, geb. 1689, † 1768

h d K. I. R. Holzhalb delin. et sculps. 123:80. Auf Wolken der bekrönte zopfig cartouchirte Wappenschild (Löwe aufrecht) von einer Minerva und einem Putten mit Kranzgewinde flankirt. Am Boden Bücher, Spiegel, Mercurstab und Globus. 17.. *Z St.*

1394 **(LOHNER)**
Carl Fried. Ludwig, von Thun, Historiker, 1786—1863

Sd. Burgdorfer sc. 58:59. Das Wappen: Auf R ein breiter rechter g Schrägbalken mit zwei „Löhnen". Als Helmzierde ein Mann mit einem Lohn in der Hand. Unten der Name handschriftlich. 18..

1395 **LOMBACH,**
Franz Ludwig, Bern, geb. 1764, 1821 des kleinen Rathes

d K. 77:55. In doppelter Linienfassung auf bekränzter Tafel mit Urne darüber der Name: „F. L. Lombach." 17..

1396 **Derselbe**

d K. Dunker. 86:63. Auf bekränzter Tafel die Inschrift: „Ex-libris Fr. Lud. Lombachi" nebst fünf zierlichen Putten, die mit Leier, Buch und Globus hantieren. (Meisterstück von Dunker. Siehe Abbildung Seite 16.) 17..

1397 **LOMBACH,**
Major

d K. (Dunker'sche Manier.) 72:50. Stein mit Namen, davor ein Handschuh mit Lorbeerzweig; darüber Helm, Schwert, Speer und Lanze. 17..

1398 **LOMBACH,**
Franz Emanuel. geb. 1810, 1847 Cantonskriegskommissär (Bern)

h Sd. 46:66. Auf röthlichem Papier das Wappen über einem Schriftbande mit: „Ex libris Franz Eml. Lombach." 18.. *W 1198.*

1399 **(de LOYS)**
Charles Guillaume, Professor der Rechte und Historiker in Lausanne, 1695—1754

h K. Manesferius in. et fecit. 57:75. In rechteckiger Blattkranzfassung über Console unter Krone auf Cartouche der ovale Wappenschild mit Flug in B, von zwei Greifen flankirt. Ueber der Cartouche die Buchstaben: „C. G." und „D. L." 17..

1400 **de LOYS,**
Jean Louis (Waadt)

h K. G. Le Clerc. 85:144. Unter dem Spruchband mit: „patientia victrix" das Wappen in vollendeter Darstellung. Im b Schilde ein g Flug; der letztere auch als Helmzierde verwendet. Darunter mit besonderer zweiter Platte mit „G. L. C." signirt die Unterschrift in flotter Cartouche mit posaunenblasenden Engeln: „Jean Louis Loys, gentilhomme, seigneur de Marnand et autres lieux, seigr. et Controlleur general pour L. Excellences de Berne et conseiller. A. Lausanne ....." (Fünf Zeilen.) 16.. *Gr.*

1401 **de LOYS de Chandieu**
(Waadt)

h H. 70:66. Ueber nebenstehendem Namen unter Krone die zwei ovalen Wappenschilde mit Flug und Löwe von Greifen flankirt. 1785. *Mme. de Linden.*

1402 **LÜSCHER,**
Carl (Basel)

h Ld. PHOTOGRAPHIE von E. Bossert, Basel. 73:105 u. 132:212. In Linienfassung das getheilte Wappen mit dem Bande: „Ex libris Caroli Luscher."

1403 **(LÜTHARD)**
Samuel Friedrich, von Bern, 1767—1823, Dr. jur., tüchtiger Staatsmann

h H. 57:72. Ueber geflügeltem Manneskopf von Federhut bedeckt der bekränzte Wappenschild, getheilt: Oben in R ein s gezackter Querbalken; unten in B drei g Sterne. 17..

1404 **LÜTHARD,**
Friedrich, Fürsprecher in Bern, 1821—1894

Bd. 71:34. In ovaler Umfassungslinie auf drei Zeilen in Buchdruck: „Aus der Büchersammlung von Friedr. Lüthardt." 18..

1405 **LÜTHARDT**
(Bern)

Bd. 49:31. In Linienoval auf vier Zeilen: „Aus der Büchersammlung von Lüthardt." 18..

1406	(Gross-LÜTZEL, Cisterzienser-Abtei*) Abt Gregor Girardin, 1751 bis 1790	d h K. 64:54. In Linienfassung auf ornirter Cartouche zwei ovale Schilde: a) des Klosters, mit viertheiliger Kirche unter sechs Sternen; b) des Abtes, mit drei silbernen Ringen auf g Schrägbalken über r Feld. Darüber die Inful und zwei Stäbe, darunter die Jahreszahl 17—80.
1407	Derselbe	h K. Doppelte Linienfassung, dieselbe Platte etwas nachgravirt. Inful mit Ornamenten. Jahreszahl nur 17. 17..
1408	Derselbe	h K. Odiet. 65:46. Doppelte Linienfassung. Die zwei Schilde umstellt und nach aussen geneigt. Kirche mit zehn Sternen. Inful und Stäbe mehr auseinander gerückt. 17..
1409	Derselbe	h K. 66:46. Dasselbe in Linienfassung ohne Stechernamen. *L W.*
1410	Derselbe	h K. Odiet. 71:52. Dasselbe in Linienfassung nebst breitem Rahmen.
1411	Derselbe	h K. 84:64. Doppelte Linienfassung. Die zwei ovalen Wappenschilde: Kirche und Abtswappen ebenfalls nach aussen geneigt auf rosenbekränzter Cartouche.
1412	LUGANO, Bibliotheca pubblica	Sd. 53:33. In doppelter Linienumrahmung in drei Zeilen auf Rosapapier: „Biblioteca Pubblica di Lugano." 18..
1413	LUGANO, Bibliotheca comunale	Bd. 30:8. Auf zwei Zeilen mit lateinischen Lettern: „Biblioteca comunale di Lugano." 18..
1414	LUGANO, Biblioteca cantonale	Bd. 73:25. In Linienfassung in drei Zeilen auf g Papier: „Donna alla Biblioteca cant^{e} in Lugano fatto da Don Pietro Bazzi di Brissago." 18..
1415	(LULLIN) Genf	h H. (Superlibros.) 33:38. Auf Console das von zwei Löwen flankirte bekrönte Wappen: In b Felde ein Burgthor, darunter aufwärts gerichtete Mondsichel. 17.. *Am.*
1416	LULLIN, Amadeus, Theologieprofessor u. Bücherfreund in Genf, 1695 bis 1756	h d K. B. Picart f. 1722. 76:123. Unter der Devise: „In veritate caritas" heben rechts und links zwei Caryatiden mit einem Vorhang das Familienwappen empor (Burgthor). Dazwischen ein Bibliothekinneres mit vier Putten im Vordergrunde. Darunter auf einer Cartouche: „Ex libris Amadei Lullin." (Prachtstück.) 1722. *Gr.*
1417	LULLIN, Paul, Dr. en Droit	Sd. 48:15. Der Name „Paul Lullin, D^{r} en droit" in lateinischer Schrift. 18..
1418	LUSSI, Melchior Remigius (Stans)	h K. 61:62. In viereckigem # Grunde mit Rosen in den Ecken ein Kreis mit der Umschrift: „1683 Melchior Remigius Lussi. Invidiam fortuna domat." Darinnen das Wappen mit dem Agnus dei nach links. *Z St.*
1419	LUTERNAU, Hans Rudolph, Bern	h H. 78:89. Ueber zwei Palmzweigen mit Namensband der bekrönte Wappenschild mit s Zinne in #. 17..
1420	LUTSTORF, Bernhard, V. D. M., Pfarrer in Erlach, 1792—1877	h K. Nach Dunker kopirt. 71:43. Auf Console mit Wappen stehen Bücher und eine Lampe, eine Schriftrolle hängt herunter mit: „EX LIBRIS B. Lutstorf. V. D. M." 184.

*) Gross-Lützel, Cisterzienser-Abtei im ehemaligen Sundgau im jetzigen Canton Bern (Jura), Bisthum Basel, an der Grenze Frankreichs, wurde 1123 von den drei Brüdern Hugo, Amadeus und Richard, Grafen von Montfaucon und von Berchtold I., Bischof zu Basel gegründet. Dieses Stift erhielt von Päbsten und Kaisern viele Privilegien; von Adeligen viele Vergabungen und wurde bald eine der reichsten und grössten Abteien, 50 Mönche zählend. Sieben Filialen wurden von ihm gestiftet. Es war mit den Städten Basel, Ensisheim, Mühlhausen, Altkirch, Pfirdt, Pruntrut und Solothurn verburgrechtet. Das Stift wurde 1790 durch die Franzosen aufgehoben, nachdem es 667 Jahre lang bestanden. Jetzt ist in den ehemaligen weitläufigen Gebäuden ein grossartiges Eisenwerk mit Hochöfen und Hammerwerken.

1421	LUTSTORF, Ernst, Pfarrer in Radelfingen	h Z. Gerster del. 67:90. Das Wappen in gothischer Architektur gefasst; unten auf Band der Name: „Ernst Lutstorf V D M." 1894.
1422	LUTZ, Samuel, Prof. theol., Bern, 1785 bis 1844	Sd. 72:43. In rechteckiger ornirter Zierfassung auf zwei Zeilen: „EX LIBRIS SAM: LUTZII PROF." 18..
1423	LUYDEL, Carolus (Franziskaner)	Bd. 51:7. Auf zwei Zeilen ohne Fassung: „Ad usum P Caroli Luydel Min. Conv. (Franciscaner)." 17.. *A M G.*
1424	de LUYNES, Neuchâtel, Herzog	h K. 37:47. Im Oval über „DAMPIERRE" oder „PARIS" auf Hermelinmantel das geviertete Wappen mit dem Neuenburgischen Herzschild. 1) u. 4) schräg sich kreuzend auf B zwei Reihen von Münzen, fast wie eine Kette. 2) u. 3) gekrönter r Löwe in G. 17.. *Gr.*
1425	(de LUZE) Jean Jaques, geboren 1753 in Neuenburg, Bürgermeister	h K. 58:73. Auf ornirter Tafel handschriftlich: „De Luze." Darüber der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche von einem Löwen flankirt: In B ein g Sparren, eine Lilie einschliessend· 17.. *Di.*
1426	(de LUZE de Mezerac)	h K. 73:81. In Linienfassung über Console mit handschriftlichem Namen auf grasigem Hügel das geviertete Wappen, von zwei Leoparden flankirt. 1) u. 4) in S zwei Flügel. 2) u. 3) in B ein g Sparren eine Lilie einschliessend; der ganze Schild mit Goldrand. 17.. *v Rodt.*
1427	LUZERN, Franciscaner-Kloster	h K. 82:101. In Oval auf Cartouche kreuzen sich zwei Arme mit durchbohrten Händen. Darüber ein Doppelkreuz. Unterschrift: „Bibliothecæ FF. Minorum S. Francisci Conv. Lucernæ ad S. Mariam in Augia." 17..
1428	Dasselbe	Bd. 63:16. Auf drei Linien in lateinischen Buchstaben: „Bibliothecae F. F. Min. Conventualium, Lucernae ad B. V. Mariam in Augia." 18..
1429	LUZERN, Brüderschaft unserer lieben Frauen Verkündigung	h K. 64:108. In Linienfassung die Darstellung der Verkündigung. Darunter auf Cartouche: „Bruderschaft Büchel Unser Lieben Frauen Verkündigung der Herren und der Burger löblicher Stadt Luzern." 17.. *Btt.*
1430	LUZERN, Capucinerkloster	Bd. 113:6. Auf einer Linie: „Bibliothecae F F Capucinorum Lucernae." 18..
1431	Dasselbe	Bd. 113:6. Dasselbe. Von den zwei „F F" ist das zweite kleiner. 18..
1432	Dasselbe	Bd. 73:4. Dasselbe mit kleinern Lettern. 18..
1433	Dasselbe	Bd. 61:3. Dasselbe mit kleinsten Lettern. 18..
1434	(LUZERN) Inhaber unbekannt	d K. Schwendimann sc. 98:75. Auf Console mit Kriegswerkzeug flankirt der cartouchirte Luzerner Wappenschild mit Krone darüber. 17.. *v M.*
1435	LUZERN, Regierungspreis	Sd. 50:63. Unter „Regierungspreis" im Strahlenglanze der von Eichen und Lorbeerzweigen umzogene Luzerner Wappenschild, b und s gespalten. 18..
1436	Dasselbe	H. 53:66. In rechteckiger Perlenfassung zwischen Krone und Palmzweigen der Luzerner Wappenschild. Darunter: „Hochobrigkeitlicher Preis." 18..
1437	Dasselbe	H. 69:76. In rechteckiger verschlungener Ringfassung der ovale bekränzte Wappenschild über Palm- und Lorbeerzweigen mit gleicher Legende. 18..

1438	Dasselbe wie Nr. 1435	H. 37:58. Unter Krone der blosse bekränzte Wappenschild. 18..
1439	Dasselbe	H. 81:89. Derselbe Wappenschild nebst Krone über Tafel mit: „PREIS von der Regierung." (Neben diesen giebt es noch zahlreiche andere in ähnlicher Ausführung.)
1440	LUZERN, Schulpreis	Sd. 58:68. Unter „Schulpreis" im Strahlenglanze der von Eichen und Lorbeer umzogene Luzerner Wappenschild. Darunter: „1836."
1441	M., M.	h K. 42:61. Ueber leerem Spruchband nebst Jahreszahl 1648 und den Buchstaben „M. M." das Wappen mit schwerttragendem Greif im Schilde, wie auf der Krone des Helmes.
1442	M., I. H.	d K. 62:69. Bekränzte Säule, von Wolken umzogen, darüber gelehnt ein Engel mit Posaune und offenem Buch, worauf die Buchstaben: „I. H. M." 17.. *L W.*
1443	MACAIRE, John Francis (Genf)	h K. 55:66. Im Kreise die Umschrift: „Toujours esperez". Darinnen von zwei Löwen flankirt das Wappen mit hohem Dreieckschilde. Unter dem Kreise der Name: „John Francis Macaire." 18.. *Gr.*
1444	MACOLIN, Andreas, Prof. theol.	Bd. 50:14. In rechteckigem Zierrahmen: „Dr Andreas Macolin Professor der Theologie." 18.. *Est.*
1445	MÆDER, A. T. C., V. D. M. (Bern)	h H. 27:31. Im Oval die Umschrift: „A. T. C. MÆDER. V. D. M." Darunter das unkenntliche Wappen. 17.. *E.*
1446	MÄRCHIN, Clemens, Arzt (Schwyz)	Bd. 66:28. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Clemens Maerchin, Doctor. (In Bern)." 18..
1447	MÄTZLER, Bartholomäus, Constanz	h K. T. V. B. 83:132. In architektonischer Umrahmung von Löwe und Greif flankirt das Wappen. Darunter auf Spruchtafel: „BARTHOLOMÆVS MÄTZLER DOCTOR ECCLÆ CVRIENS ET CONSTANC CANONICVS." (Abgebildet bei Warneckes Ex-Libris des 15. und 16. Jahrhunderts.) 16..
1448	(MAHLER) Luzern	h M (grau). 70:75. In ovalem Kranz, worüber oben ein leeres Spruchband gelegt, der ovale Wappenschild: Halbes Mühlrad über Dreiberg von drei Degen überhöht. 17.. *Btt.*
1449	(de MAILLARDOZ) Anton Constantin, Freiburg, † 1768	h H. 57:70. Unter Spruchband mit: „Feriendo Triumphat" von zwei fahnenhaltenden wilden Männern flankirt, der bekrönte Wappenschild mit den zwei Hämmern im Schrägbalken. Ueber der Krone die Helmzierde. 16..
1450	(de MAILLARDOZ) Jean Frederic Roch, † 1792	h K. 62:73. Auf Console von zwei wilden Männer flankirt der bekrönte zopfige Wappenschild. 17..
1451	(de MAILLARDOZ) Albert, † 1833 als Freiburger Staatsrath	h K. 40:50. Dasselbe Wappen von einem wilden Mann flankirt. Darüber die Buchstaben: „A. D. M." 17.. *v D.*
1452	MALACRIDA, Nicl. Eman., Negotiant in Bern, † 1763	h K. 66:75. In Linienfassung auf Console mit Namensband das von zwei Löwen flankirte Wappen mit Burgthor. Darüber die Devise: „Sub PREASIDIO IEHOVAE." 17..
1453	MALACRIDA, Elisäus, Pfarrer in Mühleberg von 1723–1756	h K. 67:73. Ohne Fassung dasselbe Wappen mit dem Namen „Elisäus Malacrida" unten. 17..
1454	v. MALAPERT, Baron (Genf)	h K. 53:73. In Linienfassung im Oval das von einem Löwen gehaltene Wappen. Oben: „Zur Bibliothek des"; unten: „Baron von Malapert." 17.. *Di.*

1455	de MALIGNY (Genf)	h K. 43:50. In rechteckiger Fassung. Oben: „Du Cabinet de"; unten: „Mr. de Maligny." Dazwischen von zwei wilden Männern flankirt der ovale bekrönte Wappenschild. 17.. *Di.*
1456	MALLET, Jean Louis (Genf), 1757—1832, Richter, Staatsmann u. Literat	h K. I. I. M. 57:71. In Linienfassung mit abgeschnittenen Ecken unter Namensband der bekrönte Wappenschild auf Cartouche von zwei wilden Männern flankirt. 17.. *Di.*
1457	MALLET, Jacob Andreas, Mathematiker und Astronom in Genf, 1740 bis 1790	h K. 50:69. Unter einer Krone mit Namensband: „J. A. Mallet" der verzierte ovale Wappenschild: Auf B ein g Querbalken. oben zwei Rosen, unten ein Lindenblatt." 17.. *Gr.*
1458	MALLET, (Genf)	h Sd. 98:85. Zwischen zwei Spruchbändern das von zwei Löwen flankirte Wappen mit Steinbock als Helmzierde. Darunter links der Name: „Mallet." 18.. *Gr.*
1459	(MALLET) Genf	h Sd. 98:79. Derselbe Druck, bemalt, ohne Namen. 18.. *Gr.*
1460	MALLET, E. G. (Genf)	h Sd. 50:65. Von zwei Blätterzweigen eingefasst eine weibliche Figur mit verpfuschtem Gesicht, Velum und Palmzweig in den Händen. Auf zwei Bändern: „Ex libris" und „E. G. Mallet." 18.. *Gr.*
1461	(v. MANDACH) Joh. Georg. von Schaffhausen	h Umrisszeichnung von Hand. 150:205. Das Wappen von Mandach; getheilt: Oben wachsender Mannesrumpf, unten leer. Helmzierde wie oben. Darunter handschriftlich: „Joh. Georg von Mandach 1644." *Scaf Ct B.*
1462	(MANDROT) Waadt	h K. 73:82. Auf Console mit: „Bibliotheque d'Echichens" das Wappen Mandrot: Auf B zwei g schräg sich kreuzende Stäbe. 18.. *Gr.*
1463	MANUEL, Albertus (Bern), 1611—1650, 1640 Schultheiss zu Burgdorf	h M. 85:120. Unter Namensband mit „Albertus Manuel 1639" das auf Pergament gemalte Wappen. *B St B.*
1464	Derselbe	h H. 74:102. In rechteckiger Fassung über leerem Spruchband das Wappen, getheilt: Oben drei Lilien, unten sechs Mal b und s gepfählt. Helmzierde ein Drache. Daneben: „*A. M.*"
1465	MANUEL, Rud. Gab., 1749—1829, Unter- und Obercommissarius in Bern	h K. R. G. Manuel inv. B. A. Dunker sculp. 73:129. Wappenschild mit Bandschleife rundum, welche die Devise trägt: „Recte et Candide." Darüber der mit drei g Lilien belegte feuerspeiende Adler. Darunter die Unterschrift auf Sockel: „RUD : GAB : MANUEL" nebst einer Tafel, worauf ein Citat aus Cicero de Inv. Rhet. 179. *(W 1237).*
1466	MANUEL, F. (Bern)	Sd. 72:55. In Linienumfassung auf fünf Zeilen: „E. libris F. Manuel. N° — forschet nach Wahrheit, die Wahrheit wird euch frei machen." 17..
1467	MARCHAND, Barfüsser-Mönch von Freiburg	Bd. 65:23. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „SÉRAPHIN . MARCHAND, O. M. C." 17..
	MARCUS, siehe Basel, Bisthum. Nr. 102 und 103.	

1468	MARIASTEIN - Beinwyl, Benedictiner-Abtei*), Abt Marcus Baron, von Solothurn, 1710—1719	h K. 65:107. Unter Inful und Pedum das geviertete Wappen: 1) Lamm Gottes (Mariastein); 2) u. 3) Garbe mit drei Sternen darüber: Abtswappen (Baron aus Solothurn); 4) zwei Knochen schrägrechts über Bergen in B (Beinwyl). 17..
	MARIS Stella, siehe Wettingen	
1469	MARQUIS (Canton Waadt)	h Sd. 71:84. Wappen dreitheilig complicirt mit Unterschrift: Marquis des grandes et petites Vaux d'Echichens, de Lully, et de Morges." 17..
1470	MARTIN, Emanuel (Waadt)	d K. 55:37. Bücher, Fahnen, Säbel, Karte, Globus nebst Namensband. 18.. *Di.*
1471	MARTIN, Jaques (Genf)	Bd. 55:23. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Ex libris Jaq. MARTIN, ministre du S. E. 17.. *Di.*
1472	de MARVAL, Capitaine in Neuenburg	h K. 61:79. Gekrönter Wappenschild von zwei Einhörnern flankirt. Darunter eine Tafel mit „A. Mr. Le Capitaine De Marval l'ainé" (zwei Zeilen). 17..
1473	de MARVAL, Louis, Staatsrath, 1745—1803	h K. 55:63. Dreieckschild über leerer Console, in welchem ein geharnischter Arm mit einem Rosenzweig aus den Wolken vorragt. 17..
1474	MASBOU, Genève	Sd. 63:36. In schmalem ovalem Kränzchen in vier Zeilen die Inschrift: „Bibliothèque de Mr le Syndic Masbou. 1827." *G.*
1475	v. MATT, Hans, in Stans	h Z. R(obert) D(urrer). 65:83. In rechteckiger verzierter Fassung das Wappen nach rechts mit Spruchband: „nonqvam retrorsvm 1840." Unten der Name: „HANS v. MATT. STANS." 1896.
1476	zur MATTEN, Christoph, Joachims Sohn, 1636 des grossen Rathes in Solothurn	h K. 68:110. In rechteckiger Linienfassung in ovalem Blattkranze das Wappen. Oben auf Cartouche, die mit Früchten behängt ist: „CHRISTOPHORVS ZVR MATTEN" unten auf Cartouche: „EQVES AVRATVS ET MEDICINAE DOCTOR." 1600. *Z St.*
1477	zur MATTEN, Franz Carl, des Vorigen Bruder, Schultheiss zu Olten u. Altrath	h K. (In Solothurn gestochen.) 52:66. Unter der Buchdrucküberschrift „Franz Carl zur Matten, der Jüngeren Räthen" das Wappen über zwei Palmzweigen. 17..
1478	MAUNOIR, J. R.	Sd. 57:6. Lateinische Schreibschrift: „J. R. Maunoir" (eine Zeile). 18.. *Di.*
1479	MAURER, Andreas (Zürich)	h K. 53:73. Landschaftlicher Hintergrund mit See. Baum mit Band: „ANDR. MAVRER, GVRTLER, ZVRICH." Vorn aufrechter Löwe mit dem Wappenschild in den Pranken. 18..

*) Mariastein-Beinwyl. Benedictinerabtei im Jura. Canton Solothurn, Bisthum Basel. Diese Abtei soll um 1085 durch Udelhard, Graf von Pfirt, Notker, Graf von Froburg, Ulrich von Egisheim und Burkhard von Hasenberg, Bischof von Basel am Fusse des Passwangs in einem romantischen Thal gestiftet worden sein und erhielt den Namen Beinwyl. Wurde mit Mönchen aus dem Kloster Hirschau (Schwaben) bevölkert und besonders durch die Grafen von Thierstein vielfach bedacht. Litt durch den Schwabenkrieg 1499 und blieb nach dem Bauernkriege 1527 verödet. 1636 schenkte die Solothurnische Regierung dem Gotteshause den Ort Mariastein bei Landskron. 1648 erfolgte die Uebersiedlung des Convents nach Mariastein, 1655 wurde die neue schöne Kirche vom Fürstbischof von Basel feierlichst geweiht. Seither blühte das Stift wieder empor und wurde besonders die unterirdische Capelle von Wallfahrern vielfach besucht. Der Abt nannte sich Prälat beider Gotteshäuser Beinwyl und Mariastein. 4. October 1874 wurde das Kloster aufgehoben und die Bibliothek der Solothurner Cantons-Bibliothek incorporirt.

1480	de St. MAURICE, Di. (Genf)	h K. 81:121. In Linienfassung über ornirter Console mit Spruchtafel: „Ex-Libris Di de St Maurice in suprema Rationum curia praesidis" der geviertete ovale Wappenschild auf Cartouche, bekrönt und von zwei Löwen flankirt. Darüber Kreuz und Devise. 17.. *Di.*
1481	(MAURICE) Genf	h K. 52:45. In Linienfassung über Console der geviertete ovale Wappenschild auf Cartouche, bekrönt und von zwei Löwen flankirt. 17..
1482	MAURICE (Genf)	h K. Barmes fecit. Cécil. court. 72:53. In reich verziertem und bekränztem rechteckigem Rahmen der Name: „Maurice", über welchem im Oval das Wappen: Eine Urne. 17.. *Di.*
1483	MAURICE, Fred. Guill. (Genf), Magistrat und Landwirth, 1782—1826	h K. (Englisch.) 54:80. Ueber dem Namen auf Lorbeer- und Palmzweig der geviertete und behelmte Wappenschild, an Bändern aufgehängt. 17.. *Di.*
1484	MEY, Emanuel (Bern), 1734—1802, Landschreiber in Fraubrunnen	h K. (Aberli.) 55:74. In rechteckiger Linienfassung unter Spruchband mit: „Nihil desperandum, nilque admirandum" auf bekrönter Rococococartouche der ovale Wappenschild. An der Basis der Name: „Emanuel Mey." 17..
1485	MAY, Mr., Gabriel, von Hünigen, 1717 bis 1759	Bd. 70:74. In verzierter rechteckiger Fassung auf fünf Zeilen: „De la Bibliothèque de Mr. May d'Huningue." Darunter ein englischer Spruch. 17..
1486	Derselbe	Bd. 45:55. Ohne Fassung. der gleiche Text in anderem Druck. 17..
1487	v. MAY, Friedrich, Generalmajor. 1717 bis 1799	Bd. 67:55. In verzierter rechteckiger Fassung in Buchdruck auf vier Zeilen: „DE LA BIBLIOTHEQUE DE Mr. le Lt. Col. May." Darunter eine ital. Devise.
1488	Derselbe	Bd. 64:46. Dasselbe in kleinerer einfacherer Umrahmung. 17..
1489	MAY, C. (Bern)	d K. D(unker). 95:53. Ein mit Büchern und einer Lampe belegter Sockel, an welchem ein Tafel mit „Ex Libris C: May." Unten vier Medaillen nebst Helm, Schwert, Handschuh und Tournierlanze. 17.. *W 1250.*
1490	de MAY, Louis	h K. 61:50. Ueber Console mit Namen unter Krone und Löwe der Wappenschild nebst zwei Sentenzen. 17..
1491	MAY, Albert Friederich (Bern)	Sd. 48:29. In Linienoval auf zwei Zeilen: „Albert Friederich May. Wahrheit und Gerechtigkeit."
1492	MAY, F.	h K. 58:62. Bekröntes und cartouchirtes Oval von einem Greifen flankirt. Darinnen in lateinischer Schrift: „F. May." 17..
1493	MAY, C. Tt. (Bern)	Sd. 28:42. Ueber dem Namen der Wappenschild unter kleiner Krone auf oval zugeschnittenem Papier. 17..
1494	MAY-Seyssel	Bd. 69:41. In verzierter rechteckiger Fassung auf einer Zeile: „May allié Seyssel." 17..
1495	MAY, Oberst	Sd. 70:8. Eine Zeile: „le Colonel May de Büren."
1496	MAY de Büren, Carl Victor, Oberst, 1777—1853	Farbencartouche. 37:50. In ♯ und G die Buchstaben „A M" und „Y" ineinander gedrängt mit Aufschrift: „le colonel May de Büren."
1497	MAY de Büren, Gottlieb Carl 1776—1815	Sd. 68:43. In doppeltem rechteckigem Rande auf ♯ Grunde in ausgespartem Weiss auf einer Zeile: „May de Büren." 18..

1498	MAY, Gottlieb, von Thierackern, 1758 bis 1829	Bd. 41:25. In viereckigem Rahmen mit Bogenlinie auf zwei Zeilen: „G. May von Thierakern.“ 18..
1499	MAY, von Ursellen (Bern)	h Sd. 40:73. In hübscher gothischer Umrahmung das Wappen mit dem Namen unter derselben: „May v. Ursellen.“ 18..
1500	MAY, Chs. Victor (Bern)	h Sd. 41:74. In schöner gothischer Architektur unter Baldachin der Name: „a Chs. Victr. May.“ 18..
1501	MAY, Lisette (Bern)	d Sd. 36:78. In gothischer Einfassung unter Baldachin ein Engel mit Tafel, worauf der Name: „Lisette May.“ 18..
	MAYER, siehe Meyer.	
1502	MAYOR, J. (Genf)	Sd. 70:50. In rechteckiger verzierter Fassung in lateinischer Schrift: „Ex libris J. Major.“ 18..
1503	MAYOR (Genf)	d Sd. 51:63. Unter drei sich kreuzenden Instrumenten die Inschrift: „Ex Libris Major.“ 18.. *Gr.*
1504	v. MECHEL, Christian, Kupferstecher u. Verleger in Basel, 1737—1818	d K. 83:54. In Linienfassung eine Tafel mit Namen, beidseitig mit Figuren verziert. Davor Globus, Bücher und ein schreibender Putte (feinste Arbeit). 17..
	MEDICINISCHE Bibliothek, siehe Bern.	
1505	MEGLINGER, Franz Joseph, Luzern	h K. 56:65. Kranzumzogen auf ornirter Cartouche der gespaltene ovale Wappenschild: Rechts Dreiberg, „M“ im Kreise und zwei Sterne; links Dreiberg mit Kleeblatt. Bandüberschrift: „FRA : JOS : MEGLINGER CIV. LVCERN 1783.“
1506	MEGLINGER, Joh. Ludwig, Pfarrer (Luzern)	h K. Dieselbe Platte, doch mit dem Namen: „R. D. IOANNES LUDOUC : MEGLINGER . PLEBANo 1698.“
1507	(MEISTER) Zürich	h K. 46:57. Das Wappen: In G über gr Dreiberg wachsend ein ⋕ Ochse mit aufrechtem Haubeil zwischen den Füssen. 17..
1508	MEISTERischeLehnbibliothek in Zürich	Bd. 50:29. In rechteckiger verzierter Fassung auf drei Zeilen: „Meisterische Lehnbibliothek. No.“ 17..
	MELCHIOR (Vadtli), siehe Constanz, Bisthum.	
1509	(MELLY) Genf	h Z. 30:33. Ueber Spruchband mit: „VSQVE QVO“ das geviertete bekrönte Wappen ohne Helmzierde: 1) Doppeladler; 2) steigender Hirsch; 3) steigender bekrönter Hund; 4) in R zwei g Rechtsschrägbalken.
1510	MENDRISIO, Bibliothek der Capuciner	Bd. 65:35. In verzierter rechteckiger Fassung auf vier Zeilen: „Applicato alla Biblioteca dei R R . P P CAPPUCCINI di Mendrisio.“ 18..
1511	MENGIS, Joseph Heinrich, Dr. med., Solothurn	Bd. 55:28. In rechteckiger verzierter Fassung auf drei Zeilen: „Iosephus Heinricus Mengis Medicinae Doctor.“ 17..
1512	Derselbe	Bd. 51:30. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „Josephus Henricus Mengis, Med. Doctor.“
1513	(MERIAN) Basel	h K. C. Meyer f. 1704. 69:82. Das Wappen nach rechts in roher Ausführung. In umrandetem Schilde ein Doppelhaken mit Querstück. Helmzierde: Wachsender Geharnischter, in der Rechten denselben Haken haltend. 1704. *Z St.*

1514	v. MERIAN-Falkach, Andreas (Basel)	H. 13:9. „M[r]." (Die römischen Unzialen M und F aneinander gehängt). 17.. *E.*
1515	MERIAN-Socin, J. R., (Basel)	Bd. 56:34. In ovaler Perlenschnur der Name: „J. R. Merian-Socin. 179." *Gr.*
1516	MERIAN, Johann Rudolf (Basel)	h K. 43:53. In Linienoval unter Spruchband mit: „Joh. Rudolf Merian" auf Console der von zwei Störchen flankirte ovale Wappenschild unter Krone. *B U B.*
1517	MERIAN, Abel	Sd. 68:39. In Linienoval auf drei Zeilen: „Bibliothek von Abel Merian sel." 18.. *G.*
	MERMILLOD, siehe Lausanne, Bisthum	
1518	(de MERVEILLEUX) Neuchâtel	h K. 37:38. Das Wappen mit bekröntem Helm ohne Zierde. Im b Schilde zwei sich kreuzende Armbrüste ohne Bogen. 17..
1519	(de MERVEILLEUX) Neuchâtel	h K. 61:46. Das gleiche Wappen mit Flug als Helmzierde von zwei Hellebardierern flankiert. 17.. *Gr.*
1520	MERZ, Johann Heinrich (Zürich)	Bd. 54:27. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Johann Heinrich Merz zur Engellburg." 18.. *Am.*
1521	(de MEURON) Neuchâtel	h K. 55:73. Ueber ornirter leerer Spruchtafel mit handschriftlichem Namen: „Pierre" oder „Jean Jaques" oder „Samuel Meuron" das Wappen: Ein Mohrenkopf auf G mit s muschelbesätem Rand. Auf der Helmkrone steht ein Adler. 17.. *Gr.*
1522	(de MEURON) Neuchâtel	h K. 74:68. In roher Ausführung das Wappen: Ueber Dreiberg ein Maulbeerbaum auf G. Als Helmzierde ein geharnischter Arm mit ausgerissenem Baum. Von zwei Löwen flankirt. Unten handschriftlich: „Chevalier De Meuron officier au R[ment.] Royal." 17.. *Gr.*
1523	Derselbe	h K. 54:65. Dasselbe, etwas kleiner, unten handschriftlich: „Henri Meuron." 17.. *Gr.*
1524	MEURON, Felix Henri, geboren 1710, des grossen und kleinen Rathes	h K. 75:85. Dieselbe Darstellung auf hübscher Console, worauf in Oval der Name: „Felix Henri Meuron." 17.. *Gr.*
1525	MEURON, Henri, Ministre, 1752–1813, Rector d. Collegiums, Professor der schönen Wissenschaften	h K. R. Brichet del. sculp. 70:82. Auf bekränzter Console das nämliche Wappen von einem Löwen flankirt. Rechts ein Globus und offenes Buch. An der Basis der Console halten zwei Engelsfiguren über einem Rosenkranz das Namensband des Trägers, der ein Hauptbegründer der Neuenburgischen Bibliothek war. 17.. *Gr.*
1526	MEURON, Jean Antoine, geboren 1743, 1738 des grossen Rathes	h K. Demeuse sculp. 64:85. Aehnliche Darstellung. Ueber Console, woran im Oval der Name: „I. A. MEURON" der bekränzte Wappen von Oelzweig und Löwe flankirt. 1760 (circa). *Gr.*
1527	de MEURON de Morveaux, Carl Daniel, in französischen, holländischen und englischen Diensten, wo er zum General vorrückte	h K. 60:81. In Linienfassung über dem Namen: „Mr de Meuron de Morveaux Off[r] aux Gardes Suisses de S. M. T. C." der nämliche schiefgestellte Wappenschild auf Rococococartouche mit Krone darüber, worauf ein das Schwert ziehender Arm. Flankirt ist der Schild von einem Löwen und einem Fähnrich in Pluderhosen. 17.. *Gr.*
1528	Derselbe	h Sd. 46:33. In Linienoval der von zwei Löwen flankirte Wappenschild mit Krone und Arm darüber. 18.. *Gr.*

1529	(de MEURON)	h K. 47:48. Ueber Spruchband mit: „HONNEUR ET FIDÉLITÉ“ der von Löwen flankirte mit zwei Orden behängte Wappenschild (Baum auf Dreiberg in Gr), darüber Krone und Helmzierde. 17.. *Gr.*
1530	de MEURON, Pierre (Neuchâtel)	h Z. Stern gr. 38:33. In dunkler Cartouche von Zweigen flankirt der rechts geneigte Wappenschild mit der Ueberschrift: „Ex Libris“; unten auf Spruchband: „PIERRE de MEURON.“ 189.
1531	Derselbe	Z. 23:35. Im Oval das Wappen, darunter im Bogen ein Schriftband mit: „EX-LIBRIS ✝ P. DE MEURON.“ 189.
	MEY, siehe May.	
1532	MEYENBERG, Placid. Joseph. Leont. (Zug)	h K. 49:62. In rechteckiger Linienfassung über Spruchband mit: „Placid Joseph Leont Meyenberg Tugio Barens et Bremgarten“ das Wappen. 17..
1533	Derselbe	h K. 47:62. Ueber gleichem Spruchband das Wappen verändert, Gr und S getheilt mit zwei Lilien unten, statt der in B gestürzten s Spitze. 17.. *G.*
1534	(de MEYENBOURG) Jean Martin, 1719 (handschriftlich), Schaffhausen	h K. 82:107. Unter Spruchband mit handschriftlichem Namen und Datum das geviertete Wappen mit Herzschild: 1) u. 4) drei g Löwenköpfe in B; 2) u. 3) gekrönte Schlange. Herzschild: Im r Felde Minerva mit Schild und Speer. Bekrönter Helm mit wachsendem Löwen, der in der rechten Pranke eine gekrönte Schlange hält. (Von Mehreren benutzt.) 17..
1535	(MEYER) Zürich	h K. 78:95. Das Wappen ohne Tinctur: Auf S und R getheiltem Felde eine Rose in verwechselten Farben. Helmzierde: Rose auf Flug. 16.. *Di.*
1536	Derselbe	h K. (Meyer.) 46:60. In Linienfassung mit gestrichelten Ecken im ovalem Kranze dasselbe Wappen, links gewendet. Darrüber die Buchstaben: „H. I. M.“ 16.. *E.*
1537	(MEYER) Zürich	h K. 48:60. Dasselbe Wappen. 16.. *Z St.*
1538	M(EYER), I., Zürich	h K. 49:60. Dasselbe Wappen. Ovaler Wappenschild auf Cartouche. Im obern Felde handschriftlich die Buchstaben „I. M.“ Helmzierde: Auf Wulst ein Flug mit dem Wappenbild. 17..
1539	MEYER, H., Zürich	d h K. 68:46. Ueber Rahmen mit: „EX LIBRIS . H . MEYERI“ ein bekränztes Denkmal nebst Büchern, Leier, Wappenschild mit Rosen und Anker. 17.. *Btt.*
1540	MEYER, Hans Conrad, u. Susanna Maurer, berühmter Maler und Kupferstecher in Zürich, 1618—1689	h K. 43:59 (Plattenrand). In Linienfassung unter dem Spruchband: „Unser Leben sey Gott ergeben“ ein Allianzschild. Rechts Meyer, links Maurer. Meyer getheilt: Oben Mann mit Plumpsack, unten sechs Mal gespalten. Maurer: Eine Zinne, darunter die Initialen: „C. M. S. M.“ 17.. *St.*
1541	(MEIER) Peter Conrad, des Obigen Sohn, 1659—1683	h K. 40:53. Unter Spruchband mit: „*Σωφρόνως, δικαίως καὶ εὐσεβῶς*. Ad Tit . 11. 12“ über zwei Palmzweigen das getheilte Wappen wie oben. Helmzierde: Wachsender Mann mit Sack. 17..
1542	MEYER, Johannes, Pfarrer und Schulmann	h K. 50:86. In rechteckiger Fassung über Jahreszahl 1682 auf gestricheltem Grunde in ovalem Blattkranz das nachfolgende Wappen, worüber Band mit: „Joannes Mejerus Eccl. Scholaeque Minister.“ 17.. *Btt.*

1543	MEYER, Felix, von Winterthur	h K. 86:85. Unter Band mit Namen das Wappen: Mondsichel, Kreuz, zwei Sterne und acht Glockenblumen. 17.. *R.*
1544	Derselbe	h K. R SB fec. 63:86. Auf blumigem Boden derselbe Wappenschild mit Schäferstab und Namensband darüber. 1768.
1545	(MEYER) Zürich	h K. 78:107. Das Wappen: In S ein b Mühlrad mit Wecken darin, darüber ein Pappenheimerhelm mit Gesicht darin. 17.. *Btt.*
1546	(MEYER von Knonau) Zürich	h d K. 96:104. In ovaler, mit Früchten bekränzter Cartouche das Wappen: Mütze, pelzverbrämt mit Quaste an zwei Schnüren. 16.. *Z St.*
1547	(MEYER von Knonau und Schultheiss vom Schopf) (Allianz)	h K. 86:77. Die zwei Wappen geneigt, die Helmdecken sich verschlingend: a) Meyer; b) getheilt, oben wachsender Löwe, unten gerautet: „Schulthess vom Schopf." 16.. *Z St.*
1548	(MEYER von Knonau und Mandach) (Allianz)	h K. 62:63. Das Wappen von zwei Helmen besetzt. Schild geviertet: 1) u. 4) Meyer; 2) u. 3) Mandach: im obern getheilten Felde ein wachsender Mannesrumpf. 16.. *Z St.*
1549	MEYER-Zwingli, A. O. (Zürich)	typ K. 46:8. In gothischer Schrift nebenstehender Name. 18.. *Am.*
1550	MEYER, Dr. med.	Bd. 45:38. In verziertem Rahmen auf drei Zeilen: „Doctor et Spitalarzt Meyer." 18.. *Am.*
1551	MEYER, Daniel, Apotheker zu St. Gallen, 1778—1865	d K. (Dunkersche Art.) 68:55. In Linienfassung ein bekränztes Monument mit der dreizeiligen Inschrift: „EX LIBRIS DAN. MEYERI, SANGALLENSIS." Davor ein schreibender Genius, Versteinerungen von Fischen, Muscheln, Ammonshörnern etc. 18.. *W 1291.*
1552	MEYER, Ludw., franz. Prediger in London	typ K. 60:15. Auf zwei Zeilen der Name: „LVDWIG MEYER. FRANZÖSISCHER PREDIGER:"
1553	MEYER von Baldegg, Alphons, Chorherr zu Münster, 1665—1721	M. 135:167. Von Renaissancerahmen umzogen zwischen zwei leeren Spruchtafeln in sorgfältiger Sepiaausführung das geviertete von zwei Putten gehaltene Wappen mit drei Helmen ohne Herzschild. 16.. *Est.*
1554	(MEYER von Baldegg) Luzern	h K. 55:67. Unter leerem Spruchband das geviertete Wappen von zwei bekrönten Helmen mit Flügen besetzt. 1) u. 4) Ω als Hausmarke, 2) u. 3) Doppelflug. 17..
1555	MEYER, Johann Bernard, zu Baldegg	h K. 56:66. Unter Namensband das Wappen. 16.. *Z St.*
1556	MEYER, Frantz Carl, Herr zu Baldegg, Ritter	h K. 54:68. Unter Namensband das geviertete Wappen. 17..
1557	MEYER von Baldegg, JohannCaspar, Herr zurTannenfels, Luzern	h K. 58:67. Unter Band mit Namen das geviertete Wappen mit Herzschild von drei Helmen besetzt. 17.. *Engelberg.*
1558	(MEYER) Luzern	h K. 32:40. Zwischen zwei oval gebogenen Palmzweigen das Wappen: Dreiberg mit Stengel, an welchem fünf Lindenblätter. Helmzierde: Ein Mann mit zwei gleichen Stengeln in der Hand. 17.. *v M.*
1559	MAYER, Georg, Luzern	h K. 53:64. Unter Namensband das Wappen nach links. 17.. *Engelberg.*
1560	MEYER, Joseph Valentin, 1728—1808, Staatsmann in Luzern	h K. 49:62. In concentrisch abschattirtem Oval unter: „Joseph Valentin Meyer zu Oberstad Hauptm." das von zwei Helmen nebst dito Zierden besetzte, gespaltene Doppelwappen. 17..

1561	MEYER, Jos. Rud. Valentyn (Luzern)	h K. 56:65. Unter Namensband das Wappen mit fünfblätterigem Lindenstengel im Schilde. 17.. *Di.*
1562	Derselbe	h K. 48:62. In concentrisch abschattirtem Oval unter dem Namen dasselbe Wappen. 17.. *Di.*
1563	(MEYER) Luzern	h K. 33:41. Zwischen zwei oval gebogenen Zweigen das Wappen: Fünf Lindenblätter über Dreiberg nach links. 16.. *Btt.*
1564	(MEYER) Luzern	h K. 35:42. Das Wappen: Fünf Lindenblätter an Stengel über Dreiberg in g Felde. Helmzierde: Wachsender Mann, in jeder Hand einen solchen Stengel. 17.. *Am.*
1565	MEYER, Joseph Rudolf, Rathsschreiber (Luzern)	h K. 48:62. In linear abschattirtem Linienoval dasselbe Wappen mit nebenstehender Ueberschrift. 17.. *L W W1295.*
1566	MEYER, Caspar Carl, geb. 1730, Chorherr u. Senior in Beromünster	h K. 61:65. Im Oval auf gestricheltem Grunde das Wappen nach links, unten Band mit: „Caspar Carolus Meyer." 17.. *Est.*
1567	MEYER, Rudolphus Nicolaus Antonius, 1702—1756, Chorherr	h K. 65. In Kreislinie auf gestricheltem Grunde das Wappen, darüber der nebenstehende Name auf Band. 17..
1568	MEYER, Anton, Chorherr in Münster, geb. 1757	h K. 63. In runder Linienfassung das Wappen. Oben auf Band der Name. 18.. Anfang.
1569	MEYER von Schauensee, Joh. Melch. Ludwig, geb. 1729, Chorherr in Münster	h K. 58:63. In Linienoval unter Band mit: „Joh. Melch. Ludov. Meyer a Schauensee Custos, Thesaurarius et Quästor" das geviertete Wappen. 17.. *Est.*
1570	MEYER von Schauensee, A. (Luzern)	h K. 57:61. In Linienoval das geviertete Wappen: Lindenzweig und Stern, darüber die Umschrift: „A. Meyer von Schauensee, Chorherr zu Bischofzell." 17.. *A M G.*
1571	MEYER, Fr. Ludovicus	Bd. 61:32. In rechteckiger verzierter Fassung auf zwei Zeilen: „Fr. Ludovicus Meyer Prof ad St Urban." 18..
1572	MEYER & Comp., Lesebibliothek Luzern	Bd. 89:73. In mehrfacher Linienfassung in deutschem und französischem Text: „Lesebibliothek von Meyer und Comp zu Luzern" nebst langer mercantilischer Anpreisung. 18..
1573	MEYER, Xaver (Luzern)	Bd. 87:63. In rechteckigem Zierrahmen auf fünf Zeilen: „Lese-Bibliothek von Xaver Meyer in Luzern." 17..
1574	MEYER, Georges, Stadtarchivar i. Luzern	h K. 76:105. In viereckigem Rahmen von Rosenguirlanden unter der Jahreszahl das Wappen mit drei Rosen im Schrägbalken. In den Ecken vier Ahnenwappen. Unten: „Ex . libris Georges Meyer." 1894.
1575	MICHAUD, Essayeur-juré à La Chaux de Fonds (Neuchâtel)	h d Z. 67:94. Unter Apfelbaum mit Spruchbanddevise: „Lis et propite" zwei geneigte Steine, der erste mit dem Wappenbilde, getheilt: Oben in B ein g Löwe, unten auf G drei schräge r Kreuze. Auf dem andern Steine ein grosses „M" mit den kleineren Buchstaben: „ICHAUD". Unten: „No. Matricule, Division etc." 18.. *v D.*
1576	St. MICHEL, Collège à Fribourg	Bd. 89:65. In verzierter rechteckiger Fassung auf sieben Zeilen: „Bibliothèque de lecture de Collège St. Michel à Fribourg en Suisse. Cette bibliothèque est entretenue par la société des fidèles. Serie . No." 18..

1577	MICHEL-Amberger, Ferdinand, Wirth zur Tonhalle in Zürich	h d Z. W. S(chulte) vom Brühl. 80:120. Von Kegeln umrahmt: Bücher, Flasche und Globus." Darüber der Name: „Ex-libris Ferdin. Michel-Amberger Zürich" nebst den Wappen von Basel und Zürich und dem eidgenössischen Kreuz. 1896.
1578	MICHEL, Fanny, Zürich, Schwester des Vorigen	d Z. H(ermann) I(rminger) 97. 82:120. Unter Namensband mit: „Fanny Michel 1897 Zürich" von Blumenranken umzogen diverse Dinge: Globus, Bücher, Lampe, Wappenschilde von Hund und Katze etc.
1579	de MICHELI, Emanuel, Genf, geb. 1754, Oberlieutenant	d K. 80:25. In Linienfassung im Oval auf zwei Zeilen: „Emanuel de Micheli, P. Lieut au regimt de Salm Salm." 17.. *Di.*
1580	de MICHELI, A. Em. (Genf)	h K. 58:68. Auf Console mit Spruchtafel: „Ex libris A. Em de Micheli" der behelmte von zwei Panthern flankirte Wappenschild. Darüber Spruchband mit: „unum domine." 17.. *Di.*
1581	MIEG, J. L., Med. Dr. (Basel)	Bd. 42:23. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Ex-libris J. L. Mieg. Med. Dr. 18."
1582	MILITÄR-ARCHIV, Eidgenössisches	o Sd. 77:47. In ornamentaler Umrahmung auf zwei Zeilen: „Eidgenössisches Militair-Archiv." 18..
1583	Dasselbe	o Sd. 30:35. In rechteckigem ornamentalem b Rahmen: „Eidg. Milit: ARCHIV" (zwei Zeilen leer). 18..
1584	(MINET) William, Communier d'honneur aux Chaux-de-Fonds	h Z. Englisch. 61:87. An einem Apfelbaum hängt der gespaltene Schild von Minet und Evans: 1) Minet: unten fünf Seeleute in einem Boot, darüber ein Stück Hermelin, oben eine Eiche in G; 2) Evans: In S ein # Sparren nebst drei # Elephantenköpfen. Devise: „LIFE BEYOND LIFE." Unten rechts eine Katze. 18.. *Gr.*
1585	MIROGLIO, Joh. Amadeus (Genf)	Bd. 59:40. In rechteckiger dreifacher Fassung mit verzierten Ecken auf vier Zeilen: „Ex libris Johannis Amadei Miroglio Doctoris Medici Monsp." 18.. *Di.*
1586	v. MOHR, Conradin (Bündten)	d h Sd. 78:78. In quadratischer Linienfassung von Gesträuch umgeben eine Tafel mit: „Quantum est, quod nescimus." Schief daran gelehnt der Wappenschild auf Cartouche. Darunter die Unterschrift. 18.. *v Sp.*
1587	Derselbe	h Sd. 19:33. Der bekrönte Wappenschild mit Mohrenkopf und Unterschrift: „Conradin von Mohr." 18.. *v Sp.*
1588	MOHR, Jost Joseph, Statthalter, Luzern, † 1742	h K. H T fc. 84:114. Zwischen zwei Spruchbändern das Wappen mit den drei Mohrenköpfen. Im obern Bande der Name: „CAPITAINE IOVSTE IOSEPH. MOHR CONSEILL 1685; im untern die Devise: „TOVT PAR AMOVR, RIEN PAR FORCE." *Btt.*
1589	MOHR, Rudolf Dietrich, Rathsherr (Luzern), 1687—1762	h K. 55:65. Unter Namensband mit: „Rudolph Dieterich Mohr Under-Schreiber" das Wappen mit drei Mohrenköpfen. 17..
1590	Derselbe	h K. Dasselbe mit „Rathsschreiber" oder auch ohne Titel.
1591	MOHR, Ludovicus	h K. 61:64. Unter Namensband in concentrisch abschattirtem Oval das Wappen. 17.. *Est.*
	zu MOHREN, Gesellschaft, siehe Bern, Handwerker- und Gewerbeverein.	

1592	v. MONTENACH (Freiburg)	h K. 73:75. Ueber Spruchband mit: „BIBLIOTVE DEM : DE . MONTENACH“ auf grasigem Boden ein bekränzter und bekrönter Wappenschild, von Löwe und Hund flankirt und von zwei Ovalschilden belegt. 1) Mit g Rand, gespalten B und R. 2) Geviertet, S und R. 17 ..
1593	de MONTET, Joh. David, Waadt	h K. BRUPACHER, F. 67:72. Ueber Console mit: „IOH. DAVID DE MONTET CIVIS CORSIER“ der von zwei Löwen flankirte Wappenschild auf Cartouche, darüber die Devise: „A DIEV MON MONTE.“
1594	de MONTMOLLIN, Friedrich Wilhelm, 1709—1783, Pfarrer in Motiers u. Professeur des belles lettres	Feuchtstempel. 48:55. Im Oval das geviertete Wappen von zwei Negern flankirt und mit der Umschrift: „FREDRICH GUILLAUME MONTMOLLIN.“ 17 ..
1595	(Derselbe)	h K. 65:69. Auf grabsteinähnlicher bekränzter Tafel hält ein wilder Mann mit Keule den birnförmigen neben einem Strauch stehenden Wappenschild: Im g Schildhaupt drei b Rauten, der untere Theil sieben Mal schrägrechts mit R und S getheilt. Unten: „No—.“ 17 ..
1596	de MONTOLIEU, le Baron (Waadt)	h K. 68:82. Ueber dem Namen auf Console, die einen Orden einschliesst, das Wappen, von zwei Adlern flankirt. 17 .. *Di.*
1597	MONTOLIEU, Lewis (Waadt)	h K. 64:65. Ueber Namen und Devise: „Deo et Principi“ das helmlose Wappen ohne Decke, von zwei Adlern flankirt. 17 .. *Di.*
1598	(de MONTOLIEU et Pandin de Biorges) Languedoc	h K. 83:112. In ovaler Fassung auf bekränzter Cartouche unter Krone zwei ovale Wappenschilde: „de Montolieu.“ Auf B eine g Lilie, darüber drei s Monde, darunter drei s Sterne. „Pandin“: Im r Schildhaupt zwei g Querbalken und im b Felde drei s Pfähle. Ueber Beides legt sich ein g linker Schrägbalken. 17 .. *Di.*
1599	MONVERT, Samuel, in Neuchâtel	h K. 57:68. Auf Console mit der Inschrift: „Montvert“ das geviertete, von einem Löwen gehaltene Wappen: Montvert-Vincent. 17 ..
1600	MOOS, Carl Frantz (Zürich)	h K. 75:82. In rechteckiger Linienfassung auf # Grunde im Blattkranz unter dem Spruchband: „Hauptmann Carl Frantz Moos“ das geviertete Wappen. 16 .. *Z St.*
1601	(MOREL-Fatio) Genf und Lausanne	h Sd. 44:45. Wappenschild mit Helm und Decke gespalten: Rechts getheilt. oben zwei, unten ein Mohrenkopf; links stehen drei Lilien auf einem Hügel. Darunter auf Band: „PLVS PENSER QVE DIRE.“ 18 ..
1602	(de MOREL) Neuchâtel	h K. 66:76. Einfacher Wappenschild, getheilt: Oben in S zwei r Sterne, unten in B ein springender Schimmel. 18 ..
1603	(MORELL) Johann Jacob, Pfarrer u. Dekan am Münster in Bern, † 1747	h K. 60:85. In Linienfassung das Wappen mit Helmtüchli. Schild getheilt, obere Hälfte noch gespalten. In jedem der drei Quartiere auf S, G und B ein Mohrenkopf. Wachsender Mann als Helmzierde. (Variante: Die zwei obern Felder S. das untere G.) 16 ..
1604	(MORELL) Carl Friedrich, Apotheker in Bern, 1760—1816	d h K. 104:50. Auf grasigem Boden liegt eine Pharmacopaea (Kräuterbuch). An dieselbe angelehnt der ovale Wappenschild mit den drei Mohrenköpfen. 17 .. (Siehe Abbildg. Seite 28.)
1605	(MORELL) Berne	h Sd. Em. Wyss del., Dan. Burgdorfer sc. 72:98. Zeichnung von Ganting (Lutz) entlehnt: In gothischer Fensteröffnung das Wappen mit leerem Spruchband darunter. 18 ..

1606	MORELL, Carl Abraham, 1798—1841	Bd. 74:27. In verzierter rechteckiger Fassung: „Carl Morell." 17..
1607	Derselbe	*h K. 26:35. Der ziegelförmige colorirte Wappenschild. Daneben handschriftlich: „C: M:" 18.. *Am.*
1608	(MORELLET) Abbé, Genève	d K. 43:26. Zwischen zwei Zweigen in einem Kranze die verschlungenen Buchstaben „A M" nebst der Devise: „Veritas omnia vincit." 18.. *G.*
1609	(MORIN) J. B. (handschriftlich), Waadt	h K. Roy sculp. 61:75. In Linienfassung auf Erdhügel mit Gesträuch unter Krone der cartouchirte s Wappenschild mit sechs Mohrenköpfen. Darunter: „Ex-libris", dann handschriftlich der Name: „J. B. Morin." 17.. *Di.*
1610	MORLOT, Samuel. Pfarrer in Wengi (Bern). † 1760	K. 63:88. Ueber Namensband mit: „SAMUEL MORLOT" in Linienfassung das zopfige Wappen mit Mohrenkopf auf g Querbalken. 17..
1611	de MORLOT, Adolphe (Bern)	Sd. 36:78. In gothischer Tabernakel steht ein Engel, einen Schild mit beifolgendem Namen von sich haltend, gleich wie Lisette May. 18.. *Di.*
1612	MOUTONNAT (Genf)	d K. 73:53. In Linienfassung über Tafel mit: „Ex Musaeo Moutonnat" stehen Globus, Leier. Fernrohr, Palette etc. 17.. *Di.*
1613	Derselbe	Bd. 70:17. In doppelter Linienfassung auf einer Zeile: „Ex museo Moutonnat." 18.. *Di.*
1614	MÜCKEY, J. F. (Apotheker in Bern)	d K. D:(unker). 61:62. Bekränzte Tafel mit Inschrift: „Ex libris J. F. Mückey" mit Lampe, Büchern und Reibschale darüber. 1800 circa. *W 1333.*
1615	Derselbe	Bd. 76:23. In rechteckigem Zierrahmen: „J. F. Mückey" auf einer Zeile.
1616	(v. MÜLINEN) Bern	Messing. 36:35. Superlibros. Golddruck auf Leder. Der runde Kreisschild mit dem Rad von Renaissanceornamenten umzogen und bekrönt. 17..
1617	v. MÜLINEN, Albrecht, 1732 bis 1807, bern. Schultheiss u. Staatsmann	h d K. (Dunker.) 59:66. Ueber Unterschrift: „Albrecht von Mülinen" an einen Stein gelehnt der ovale Wappenschild, darüber Helm, Krone und Rad. 17.. *v M.*
1618	v. MÜLINEN, Niclaus, Friedrich, 1760—1833, Schultheiss	h d K. D(unker). 60:45. Console mit Wappenschild, auf welcher eine Lampe, Bücher sowie eine Papierrolle mit: „Aus der Büchersammlung N. Friedrichs von Mülinen" (fünf Zeilen). 17..
1619	Derselbe	Bd. 70:23. In rechteckiger verzierter Fassung auf einer Zeile: „Nic. Fred. de Mulinen." 17..
1620	v. MÜLINEN, Beat Emanuel, von Könitz, 1707 bis 1770, Landvogt	h d K. 65:63. Wappenschild an einen Baumast aufgehängt. Helm, Krone und Zimier daneben, darunter der Name: „Von Mülinen von Könitz." 17..
1621	Derselbe	Bd. 51:29. In schmaler ornamentaler Umrahmung auf drei Zeilen: „BEAT . EMAN . NIC . DE . MULINEN." 17..
1622	Derselbe	Bd. 47:13. In schmaler ornamentaler Fassung auf einer Linie: „B . EM . NIC . DE . MULINEN." 17..
1623	v. MÜLINEN, Gottfr., Oberamtmann in Nidau, 1790—1840	d Sd. Haller in Bern. 82:113. In lorbeerumwundenem ovalem Aehrenkranze auf sechs Zeilen: „Den fleissigen Schulkindern zu ..... zum Geschenk von Herrn von Mülinen Oberamtmann zu Nidau." 18..
1624	Derselbe	Dasselbe wie Nr. 1617 mit der Unterschrift: „Gottfried von Mülinen."

1625	Derselbe wie Nr. 1624	h K. F. Lutz f. 55:70. In gothischer Umrahmung unten das bekrönte von zwei Schwänen flankirte Wappen mit Devise: „PVRA ME MOVENT.“ Oben die drei Zeilen: „Aus der Büchersammlung Gottfrieds von Mülinen.“ 18..
1626	v. MÜLINEN, Bercht. Eman., dessen Bruder, 1805—1879	h K. F. Lutz fec. 55:70. Ganz dasselbe, anders nur die Inschrift: „Ex-libris Bercht. Eman à Mülinen.“
1627	v. MÜLINEN, Wolfgang Friedrich, Dr. phil. u. Professor in Bern. geb. 1863	h Z. Chr. Bühler, 1892. 100:75. In Linienfassung in gothischer Architektur auf gr Rasen das Wappen mit der Devise darüber: „PVRA ME MOVENT“. Unten Schriftband mit Namen: „Wolfg: Friedrich v̄: Mülinen.“ 1892.
1628	(MÜLLER) Zürich	h K. (Nach Martin Schongauer.) 76. In kreisförmigem Rahmen hält auf grasigem Boden ein Engel den Wappenschild mit Rad und † darüber vor sich. Darüber die Jahreszahl 1586.
1629	MÜLLER, Hans Heinrich, Zürich	h K. 42. In Kreislinie das Wappen nach rechts mit Umschrift: „HANS HEINRICH MV̈LLER ZV ZV̈RICH ANNO 1586 IAR.“ *Z St.*
1630	(MÜLLER) Zürich	h f H. 73:94. Dasselbe Wappen, flankirt von den zwei allegorischen Figuren Prudentia und Justitia. Unten neben leerer Spruchtafel zwei Putten. 15.. *Am.*
1631	(MÜLLER) Zürich	h K. 60:82. In Ovallinie das Wappen nach vorn. Zindelbinde mit flatternden Enden. 16.. *Z St.*
1632	MÜLLER, Johannes, 1628—1684, Professor theol. in Zürich	h M. 133:128. Das Wappen nach vorn auf r Grunde in gr rundem Blattkranz; oben Band mit: „Johannes Müller Aº 1666 18 Octob.“ 16.. *Z St.*
1633	(MÜLLER) Zürich	h K. 65:82. In roher Ausführung das Wappen: In G ein ⌗ Zahnrad mit † darüber. Helmzierde: Dasselbe Rad auf Schleife. 17.. *G.* (Variante 88 hoch mit Jahreszahl 1704 darunter.) *Btt.*
1634	MÜLLER, Wolfgang Damian, 1700 Schultheiss des grossen Rathes in Zug	h K. 74:90. In ovalem Kranze unter dem Namensband mit: „Her. Capitäin Leuth. Wolffgang Damian Müller“ das Wappen mit Rad und Jahreszahl unter demselben. 169. *A M G.*
1635	v. MÜLLER, Joh., grösster schweizerischer Geschichtsschreiber in Schaffhausen, 1752—1809	Bd. 69:52. In verzierter rechteckiger Fassung: „Ex libris Johannis de Muller, Helvetior. Historiographi. Nunc Biblioth. Civ. Scaphuf. 1809“ (sechs Zeilen). 1809.
1636	MÜLLER, Joh. Georg, Dr. theol. i. Schaffh., 1759—1819, dessen Bruder	Bd. 72:51. In gleicher Fassung und Anordnung: „Ex-libris Joh. Georgii Müller Dr Theol et Scholarchae. Nunc Biblioth. Civ. Scaphus. 1822“ (sechs Zeilen).
1637	de MÜLLER, Joseph Louis Balthasar (in Freiburg), 1749—1829, Staatsrath	h K. 62:71. Getheiltes Wappen auf zopfiger Cartouche von zwei Löwen flankirt. Unten auf Band: „Mr de Müller Directeur des Grains.“ 17..
1638	MÜLLER von Bonn, (Inhaber des Bades) Freiburg	h K. 57:45. Auf Rococococartouche der gekrönte Wappenschild in gevierteter Darstellung an einen Baum gelehnt und von einem Löwen flankirt. Unterschrift auf Namensband: „M. Müller de Bonn“ (Linienfassung). 17..
1639	MÜLLER, Nicol., Commandant (Freiburg). † 1815	h Sd. 70:45. In Linienfassung in der Mitte im Kreise der bekrönte von zwei Löwen flankirte Wappenschild auf Console. Darüber: „Le Commandant“; darunter: „Nicolas de Müller allié de Gottrau.“ 18..

1640	(MÜLLER) in Hofwyl bei Bern	h Sd. 22:30. Ueber Spruchband mit: „Sic itur ad astra" der bekrönte Wappenschild: In der Mitte unter zwei Sternen in b Felde ein halbes Mühlrad, durch welches ein Pfeil mitten aufwärts geht. 18..
1641	(Derselbe)	h K. 53:48. Ueber Spruchband mit: „COELUM PETO" im Oval das geviertete Wappen über Kriegsgeräthen von zwei gekrönten Adlern flankirt. 1) u. 4) halbes Rad nebst Pfeil; 2) u. 3) befederter Helm nebst Stern. 18..
1642	MÜNCH, Christian (Basel)	Bd. 49:19. In rechteckiger Zierfassung: „Christian Münch." 17..
1643	MÜNSTER, Lehrer-Biblothek (Ct. Luzern)	Bd. 70:43. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Lehrer-Bibliothek MÜNSTER. Nr." 189.
1644	(MÜSLIN) Pfarrer am Münster in Bern	h K. 56:64. Unter der handschriftlichen Devise: „יְהוָה מָגֵן לִי" („Gott ist ein Schild mir". Psalm 32, 7) das Wappen mit einer Maus. Stichhelm und aufgehängtes offenes Helmtüchlein. 16.. *G.*
1645	MUHEIM, Franz Ant., Altorf (Uri), Landesfürsprech, 1765—1830	h K. 50:65. Auf einem Sockel mit der Aufschrift: „Ex Libris, Francisci Antonii Muheim" das nach links gekehrte Wappen. 17..
1646	MUHEIM, Gustav, Landammann u. Ständerath, Uri	h Sd. Lith. Gebr. Gisler, Altorf. 50:71. Zeichnung nach dem alten Muster, doch in Farbendruck. Sockel höher mit der Inschrift: „Bibliothek von Gustav Muheim, Landammann. (Nationalrath.) 18..
1647	MUNTER	h K. 44·52. Ueber: „A Monsieur Munter" der bekränzte ovale Wappenschild, drei Mal gespalten. 17.. *v Sp.*
1648	(v. MURALT) Zürich oder Bern	h K. 56:68. Unter Krone der ovale cartouchirte Wappenschild geviertet, mit Herzschild und von zwei Löwen flankirt. 1) In B eine Frau (hl. Catharina). 2) In R eine Sonne über drei Bergen (Sonnenberg). 3) In R zwei Hirschstangen (von Hertenstein). 4) Drei Sterne in B. Herzschild: In S eine r Burg von vier Lilien begleitet: „v. Muralt". 17.. *L W.*
1649	(v. MURALT) Zürich	Feuchtstempel. 69:66. In Lorbeerkranz das Wappen nach rechts. 17.. *Am.*
1650	de MURALT, Jean (Zürich)	h K. 44:55. Unter Band mit Namen auf Console von zwei Löwen flankirt der gekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche. 17..
1651	a MURALT, M., Zürich	h K. W(erdmüller). 23:27. Unter „M. a MVRALTO." das Wappen mit Thurm und vier Lilien.
1652	v. MURALT, Pauline (Zürich)	h Sd. 37:35. Unter Namensband das Wappen mit sehr stark entwickelter Helmdecke. 189.
1653	(v. MURALT) Bern	d h K. 52:74. An einem Monument das Wappen Muralt: Burg nebst vier Lilien in cartouchirtem Oval, umgeben von Blumen und Zweigen; oben sitzt ein geflügelter Genius, die Grafenkrone über dem Wappen haltend. 17..
1654	(v. MURALT) A., Bern	d h K. 50:70. Auf bekränztem Denkmal unter Krone der ovale Wappenschild; daneben rechts eine Säule. 17.. *v Muralt.*
1655	M(URER), F. H. (Zürich)	h K. 46:64. Das Wappen mit den drei Kugeln übereinander nebst den Buchstaben: „F H M." Helmzierde: Mannesrumpf mit den drei Kugeln auf der Brust. 1636. *Z St.*

1656	MURI, Benedictiner-Kloster, Aargau*)	h H. 44:57. Der umrahmte Wappenschild mit der Unterschrift: „Monasterii Murensis." 17.. *W 1417.*
1657	Dasselbe	h H. 133:73. Der Schild des Klosters auf einer umrahmten Cartouche liegend. Unten im Rahmen: „Monasterii Murensis." 17..
1658	MURI, Klosterschule	Bd. 22:35. Auf zwei Zeilen: „SCHOLAE MURENSIS", darunter ein grosses r „E." 17..
1659	MURI, Abt Gerold II., Meyer von Schauensee, 1776—1810, letzter Fürstabt	h H. 82:86. In rechteckig verziertem Rahmen unter „Monasterii Murensis" das geviertete Wappen mit drei Helmen nebst Inful und Stab besetzt. 1) Löwe; 2) über Dreiberg ein Stengel mit fünf Lindenblättern (Meyer); 3) in R ein s Querbalken (Oesterreich); 4) gespalten: a) in G ein aufrechter Löwe; b) # leerer Herzschild: Muri (Zinne). *v M.*
1660	MUSIKGESELLSCHAFT	Bd. 94:45. In rechteckigem Zierrahmen auf zwei Zeilen: „Der Musikgesellschaft auf Schneiderhaus gehörig." 17.. *G.*
	MUSIS et amicis, siehe Schaffhausen.	
	MUTACH, siehe Bern, Obrigkeit.	
1661	(v. MUTACH) Bern	h Reliefpressung. (Bühler, del.) 21:37. Gothisches Wappen nach rechts, Helm mit Büffelhörnern en façe. Im b Schilde eine aufrechte Mondsichel einen Stern einschliessend. 1897.
1662	(NABHOLZ) Zürich	h K. 91:109. In rechteckiger Begrenzung mit abgeschnittenen Ecken das getheilte Wappen. Oben: Halbe Lilie und halber Adler; unten: Zwei b Sparren in G, der eine aufrecht, der andere verkehrt. Helmzierde: Halbe Lilie und halber Adler. 16..
1663	(NADIG)	h K. 54:52. Auf Hermelinmantel von zwei Adlern gehalten das Wappen (r Querbalken auf S) mit offenem Doppelflug als Helmzierde. Darüber das Spruchband: „Nil mortalibus arduum." (Als Schweizer fraglich). *v Sp.*
1664	NÄF, August, von St. Gallen	h K. 55:93. Ueber dem Namen: „August Näf von St. Gallen" das Wappen. 18.. *S G S B.*
1665	(NÄGELI), Bern	h K. 61:68. Ueber zwei Palmzweigen unter Krone der r Ovalschild auf Cartouche, mit zwei sich kreuzenden Nägeln belegt; darunter handschriftlich: „Johann : Rudolph Nägelinus." 17.. *v Sp.*

*) Muri. Benedictinerabtei im Freienamt, Canton Aargau, am Abhange des Lindenberges an der Bünz, unweit des Reussthales, gegründet 1027 durch Ita, Tochter Herzog Friedrichs von Lothringen und Gemahlin Graf Radbots von Altenburg-Habsburg; und mit Mönchen aus Einsiedeln bevölkert. 11. October 1064 wurde die Kirche durch Bischof Rumo von Constanz geweiht. In ihr wurden die Stifter, ihre Kinder und zahlreiche Verwandte beerdigt. Mit vielen Privilegien und Freiheiten bedacht, erhielt die Abtei durch zahlreiche Schenkungen im Laufe der Zeiten grosses Besitzthum. Sie brannte 1300 und 1363 ab, litt viel durch Kriegsläufte, erholte sich aber stets wieder. Die Prälaten Joh. Jost Singeisen, Placidus, Zurlauben und Gerold II. Meyer von Schauensee waren die vorzüglichsten Restauratoren des geistlichen und weltlichen Glanzes der Abtei; es fehlte auch nicht an zahlreichen gelehrten Männern. Das Kloster besass eine grosse einheitliche mit Superlibros gebundene Bibliothek, die sich jetzt in der Aargauischen Cantonsbibliothek befindet. Nachdem 1798 die Abtei viele ihrer Besitzungen verloren, wurde sie am 13. Januar 1841 aufgehoben. Die Mönche siedelten nach Gries bei Bozen über, wo sie sich unter dem Namen „Neu-Muri" und dem Schutze des österreichischen Königshauses neu constituirten.

1666	NÄGELI, Anton, Rapperswyl. St. Gallen	Bd. 82:40. In verzierter rechteckiger Fassung: „Ein Mensch soll ebensowenig ohne Lust lesen, als ohne Lust essen; sonst wird das Buch ebenso leicht durch ihn ergötzt und erbauet werden können als er durch das Buch —. Young Th 2. Ant. Nägelin.“ 17..
1667	NAVILLE (Genf)	h K. 60:75. Oben Spruchband mit: „NEC ARDVA . SISTVNT.“ Darunter auf blumenbekränzter Cartouche das Wappen. Zu unterst auf Spruchband: „..... NAVILLE.“ 18..
1668	NAVILLE, Eduard, Genf	h K. Gleiche Platte, sorgfältigst nachgravirt mit dem vollen Namen: „EDOUARD NAVILLE.“ 189.
1669	NEUCHÂTEL, Bibliothèque publique	Bd. 53:65. In rechteckig ornamentalem Rahmen in der Mitte der Adler mit dem Neuenburgerschilde, darüber „N° “ und „Vol.“ Darunter: „Bibliothèque publique de Neuchâtel.“ 17.. *Gr.*
1670	Dieselbe	Bd. 53:67. Dasselbe mit Sternchen in den Ecken. 17.. *Gr.*
1671	Dieselbe	Bd. 52:65. Dasselbe mit gezacktem Rand. Adlerbrustschild leer. Oben noch beigefügt: „Comp.“ und „Tabl.“ 18.. *Gr.*
1672	Dieselbe	Bd. 50:66. Dasselbe, Doppellinienfassung. Adler mit Neuenburgerschild. 18.. *Gr.*
1673	Dieselbe	Bd. 50:66. Dasselbe, anderer Adler. Auf dessen Brustschild das Monogramm „FR.“ 18.. *Gr.*
1674	NEUCHÂTEL, Magistrat (Geschenk-Ex-Libris)	Bd. 60:78. In rechteckiger Zickzackfassung: „Prix d'.... décerné par le Magistrat de Neuchâtel en 183. à ....“ 183.
1675	Derselbe	Bd. 57:82. Dasselbe mit andern Typen und ähnlichem Rand. 183.
1676	NEUCHÂTEL, Archives cantonales	d Z. Nach Dunker. 84:90. In der Dunkerschen Vignette von Schönweiz in r Buchdruck: „N° . Bibliothèque des Archives cantonales. Neuchâtel.“ 189.
1677	Dasselbe	h Z. M. Tripet. 51:79. Von Tanne und Lorbeerzweig eingerahmt im Hintergrunde der See. Vorn das Wappen von Neuenburg mit Löwe als Schildhalter. Auf einer Tafel die nämliche Inschrift wie oben. 189.
1678	Dasselbe	d f Z. M. Tripet fec. 69:102. Rechteckig, in grau und # Druck: Im Hintergrunde die Kirche von Neuenburg; vorn der hl. Vincenz mit lateinischer Devise. Umschrift auf drei Seiten wie oben. 189.
1679	NEUCHÂTEL, Bibliothèque du collège	Bd. 52:75. Rechteckig gezackte Randfassung. Oben: „N°. Vol.“ In der Mitte der Adler mit dem Neuenburger Brustschild. Unten: „Bibliothèque du collège de Neuchâtel.“ 18..
1680	NEUENBURG, Classis Neocomensis (Bibliothek der Geistlichen des Cantons)	h K. 113:178. In Linienfassung hält ein grosser Engel, mit dem einen Fusse auf ein Buch tretend, mit dem Rechten den Zipfel einer Standarte empor, worauf die Inschrift: „Ex libris ven. Classis neocomensis.“ Darunter der ovale Wappenschild mit dem Burgthor und der Umschrift: „FVNDAM. FIRMVM. STAT. 2 Tim 4 19.“ 17..
1681	Dieselbe	h K. 59:77. Zwischen zwei Spruchbändern mit „Ex . Bibliotheca Classis Neocom“ in cartouchirtem Oval ein Burgthor, das alte Wappen von Neuenburg (zwei beinahe gleiche Typen). 17..
1682	Dieselbe	h K. Gleiche Platte wie die Vorigen, doch mit fettern Buchstaben. Bei „Classis“ ist ein s eingeflickt. 17..
1683	Dieselbe	h K. 49:74. Wie die Vorigen, jedoch weniger breit. 17..

1684	Dieselbe wie Nr. 1680	h Bd. 49:51. Auf sechs Zeilen: „Bibliothèque de la société des pasteurs et ministres neuchâtelois. No:“ 18.. *Gr.*
1685	NEUENSTADT, öffentliche Bibliothek	Bd. 59:76 (drei Stück), 59:72 (ein Stück). In vier verschiedenen verzierten rechteckigen Umrahmungen in der obern Hälfe auf vier Zeilen: „Bibliothèque publique de Neuveville.“ 18..
1686	NEUMANN, Wilhelm, aus Preussen, Prof. der Philologie in Neuchâtel, † 1884	h Sd. 53:67. In rechteckiger Blattumrahmung zwischen der Devise: „IN HOC SIGNO VINCES“ und dem Namen „Wilhelm Neumann“ der kleine Wappenschild. 18.. *G.*
1687	Derselbe	Sd. 68:41. In zopfigem Rahmen: „Ad. Wilh. Neumann. No“ 18.. *Am.*
1688	NEÜWDORFFER,	h K. 93:135. In rechteckiger Linienfassung unter leerem Spruchband das gespaltene Wappen: Rechts halber Adler, links zwei Sparren mit zwei Sternen oben und einem unten. Darunter eine Spruchtafel von zwei Putten mit Fackeln begleitet, worauf handschriftlich: „die Neüwdorffer.“ 16.. *Z St.*
1689	NICOLAI, Melchior, Pfarrer in Escholzmatt (Luzern)	h K. 101:136. In rechteckiger Fassung im Oval das Wappen mit Umschrift: „D. Melchior Nicolai, artium et philosophiae magister, venerabilis capituli. Surlacensis juratus parochus in Escholzmatt.“ In den vier Ecken auf dunklem Grunde barocke wulstige Ornamente. 165. *Gr.*
1690	NIDWALDEN, Historischer Verein	Bd. 63:50. In rechteckiger Zierfassung auf fünf Zeilen: „Histor. Verein Nidwalden. Repos. — Buch Nr. Mappe Nr — etc.“ 189.
1691	NIEDERER, N. (a. Appenzell, Ausserrhoden)	h d K. 61:41. In verzierter rechteckiger Fassung auf grasigem Boden ein Denkmal mit Waffen und offenem leerem Buch davor. Unten auf Schrifttafel: „Ex libris N. Niederer.“ 17.. *S G S B.*
1692	NIERIKER, Pius, Dr. jur., aus Baden	h K. 64:76. In Linienfassung über dem nebenstehenden Namen das schrägrechts gestellte Wappen. 17.. *A M G.*
1693	NUSCHELER, Felix (Zürich)	h K. Johannes Suyzerus fecit 1647. 45:68. In rechteckiger Linienfassung über dem Namen das Wappen nach links. 1647. *Btt.*
1694	(NÜSCHELER) Zürich	h K. S. Gessner fec. 105:45. Auf grasigem Boden unter Bäumen auf Cartouche im Oval der Wappenschild: In der Mitte die zwei Mondsicheln auf- und abwärts, darüber und darunter je ein Stern. Daneben Messtisch und Waarenbalken, Kugelmörser, Kanonenrohr etc. 17.. *Z St.*
1695	(OBRIST)	h K. H. Brupacher sculpsit. 72:80. Unter leerem Spruchband auf Console von zwei Löwen flankirt der ovale helmbesetzte Wappenschild, geviertet: 1) u. 4) Adler in G; 2) u. 3) schrägrechts getheilt mit zwei steigenden Löwen in S und R. (Aehnlich wie von Diessbach von Holzhalb.) 17.. *E.*
	OBRIST, siehe Arnold.	
1696	OBWALDEN, Priesterkapitel	Bd. 68:38. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „Gehört dem Priesterkapitel von Obwalden.“ 18..
1697	(d'ODET) Freiburg	h K. 64:88. In doppelter Linienfassung über leerem Spruchbande unter Krone der an einen gebogenen Sockel gelehnte Wappenschild auf Cartouche: In Oval auf gr Grunde ein aufrechter Löwe mit einem Füllhorn. 17.. *v D.*
1698	d'ODET, Jean Beaptiste, später Bischof von Lausanne	h K. P. Schueler fec. 68:76. Ueber Namensband mit: „D'ODET CURE D'ASSENS“ im Strahlenglanze das von zwei Löwen flankirte Wappen mit stehendem Löwen im Schilde. 17..

1699	d'ODET,	h K. P. Schueler. 69:73. Fast dieselbe Zeichnung wie die Vorige in Rothdruck. Spruchband jedoch unbedruckt. Handschriftlich hineingeschrieben: „CHA. ODET." 17.. *Gr.*
1700	ODIER-Chevrier (Genf)	Bd. 70:19. In Linienfassung auf einer Zeile: „ODIER-CHEVRIER." 17.. *Di.*
1701	ODIER, Dav^{d} Ch^{s} (Genf), geb. 1765	d H. 57:52. In Linienfassung. Unter Vorhang ein Bibliothekzimmer mit offenem Fenster. Auf der Platte eines Tisches der Name. 17.. *Di.*
1702	OERTLI, Josua, Dr. med., Glarus	Bd. 49:23. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Dr. med. Josua Oertli von Glarus." 18.. *Am.*
1703	OOSTER, Wm. Adre., Naturforscher, Bern	Sd. Lith. C. Durheim, Bern. 75:37. Der # gedruckte Namen in vergoldeter Cartouche. 1893.
1704	ORELLI vom Gemsberg, Daniel, Zürich, Sohn Hans Georgs, Amtmann am Oetenbach, 1653—1726	h M. 115:130. Zwischen gebogenem Lorbeer- und Palmzweig das Wappen. Schild getheilt: Oben in G ein # gekrönter Adler; das untere Feld schräglinks mit zwei steigenden Löwen in R und S mit verwechselten Farben. 1684. *Z St.*
1705	v. ORELLI, Hans Conrad, 1770—1826, Zürich	h K. H. Brupbacher sculpsit. 71:80. Ueber ornirter Console von zwei Löwen flankirt das geviertete Wappen unter Namensband. (Zeichnung von Holzhalb entlehnt von Diesbach.) 17.. *Am.*
1706	(ORELLI) Zürich	h K. 119:85. Von zwei posaunenblasenden Engeln flankirt unter Spruchband mit: „omnia cum deo" das Wappen von einem Kranze umzogen. Darüber auf cartouchirtem und bekränztem Ovalschild die Buchstaben: „g c o." 17..
1707	(ORELLI) Zürich	h K. 58:66. In roher Ausführung das Wappen mit gekröntem Löwen als Helmzierde. 17..
1708	O(RELLI) HR. (Zürich)	h K. 57:82. Von derselben rohen Hand wie das Vorige, nur etwas grösser, unten die Buchstaben: „HR. O." 17.. *G.*
1709	(ORELLI) Zürich	h K. 60:83. Ueber „H. O." das Wappen. Linksseitige Helmdecke mehr entwickelt. 17..
1710	(ORELLI) in Zürich	h K. 49:61. In besserer Ausführung, das Wappen wie oben. Wappenschild oval auf Cartouche.
1711	Derselbe	h H. 51:58. In ähnlicher Ausführung das Wappen. 17..
1712	v. ORLEANS-Longueville, Louis Charles, genannt Abt von Orleans, Prinz von Neuenburg, 1663—1668 und 1672—1694	h K. 67:88. Auf Console sitzend halten zwei Engel den gevierteten Ovalschild nebst Herzschild auf Cartouche mit Krone darüber. 1) u. 4) rechter Schrägbalken R auf G; 2) u. 3) auf G ein r Pfahl mit s Sparren belegt (Baden und Neuenburg). Herzschild: Auf B unter Tournierkragen drei Lilien nebst Stab. 16.. *Gr.*
	ORPHEON, siehe Köhli.	
1713	L'ORPHÉON (Neuchâtel)	Sd. 68:28. Bekränzte Leier, darüber, von Ornamenten durchzogen: „L'ORPHEON." 18..
1714	(OSWALD) Christoph, Schaffhausen	h K. 63:92. In Linienfassung mit abgeschnittenen Ecken unter Spruchband das Wappen: Ein Schwan im Schild und auf dem Helme. Auf dem Bande handschriftlich: „Ex dono Christophori Oswaldi senioris." Ausser dem Rande: „Bibliotheca Scaphusiana me possidet 1600."
	OTHENIN-Girard, siehe Girard, Nr. 925.	

1715	(OTT) **Zürich**	K. 51:66. **Unter gebogenem Spruchband, worauf handschriftlich: „beati pacifici" in ovalem Blattkranze das Wappen: Ein gekrönter Fischotter. Helmzierde: Flügel schrägrechts getheilt. 16..** *Z St.*
1716	(OTT) Zürich	K. 77:103. Das Wappen: ein gekrönter Fischotter. Helmdecke von vorzüglicher Zeichnung und Ausführung. 16.. *Am.*
1717	(OTT) Hans Heinrich, Prof. der hebr. Sprache u. Kirchengeschichte in Zürich, 1617—1682	h K. 44:68. In ovalem Lorbeerkranz das Wappen nach rechts mit Bandschleife darüber, worauf handschriftlich: „מָגִנִּי הוּא" („Gott ist mein Schild." Vergl. Psalm 18, 3). 16.. *Am.*
1718	OTT, Zürich	h K. 44:68. Dieselbe Platte nachgravirt mit Schrift auf der Bandschleife oben: „BIBLIOTHEC: OTTIAN:" 16..
1719	(OTT) in Zürich	h f K. Schellenberg f. 1796. 74:96. In Linienfassung in der Mitte stehend ein Landsknecht mit Hellebarde. Links neben ihm auf steinernem Sockel mit Devise: „VIRTUTE DUCE COMITE FORTUNA" der Wappenschild mit dem steigenden gekrönten Otter. Darüber der kleine Helm mit Tuch nebst Krone und Flug als Helmzierde. Rechts in der Tiefe Schloss Greifensee, links ein Baum als Hintergrund. 1796.
1720	(OTT) Hans Caspar, Zürich, 1764 bis 1820	h K. 54:68. Ueber ovalem umkränztem Rahmen ein Band mit Devise: „VIRTUTE DUCE COMITE FORTUNA." Im Rahmen auf Console der mit Hut bedeckte Wappenschild, welcher einen steigenden, gekrönten # Fischotter aufweist. 18..
1721	de PALEZIEUX dit Falconnet, (Waadt)	h K. Gugliemo Fortuyn inci. 67:89. Unter Namensband das geviertete Wappen auf birnförmig bekränzter Cartouche ohne Helmdecke. 17..
1722	Derselbe	h K. 55:71. Kleiner, dem Vorigen ähnlich. Auf dem Helme ein Löwe mit Armbrust in den Pranken. 17..
1723	Derselbe	h K. 44:59. In Linienfassung dem Vorigen ähnlich mit Namensband unter dem ovalen Wappeuschilde. 17..
1724	de PALEZIEUX Falconnet, Fs.	h K. 63:89. Ueber Spruchband mit: „CEDENDO TEMPORI GLISCO" das geviertete Wappen in vorzüglicher englischer Ausführung. Wappen etwas geändert, darunter nebenstehender Name. 18.. *de Palezieux.*
1725	de PALEZIEUX dit Falconnet	h K. 55:69. Das vorige geänderte Wappen in englischer Manier ohne Helmdecke über dem Namen. 18..
1726	PARAVICINI (Basel)	h K. 59:70. Unter Krone der cartouchirte Wappenschild von Schwan und Greif flankirt. Darunter eine Console mit Büchern und dem Bande: „Ex libris de Paravicini." 17.. *B U B.*
	PARIS, siehe Luynes.	
1727	du PASQUIER, Chs. Hy. (Neuchâtel), geb. 1765, Indiennefabrikant von Marin u. St. Blaise	h K. 59:73. In doppelter Linienfassung auf Console der bekränzte ovale Wappenschild mit Krone darüber. Auf der ebenfalls bekränzten Console eine ovale Schrifttafel mit Namen. 17.. *G.*
1728	PASQUIER de Mefsange (Neuchâtel)	h K. 59:76. In Linienfassung über Schrifttafel mit: „Mr. Pasquier de Mefsange 1792" unter Krone der bekränzte Wappenschild auf Cartouche. *G.*

1729	PASTEUR, Jaq. And. (Genève)	d K. 51:71. In Linienfassung ein bekränzter Wappenschild mit Helm und vier Federn. Darinnen: „De la bibliothèque de Mr. Jaq. And. Pasteur.“ 17.. *G.*
1730	(PAUER) Zürich	h K. 53:60. Das Wappen nach links, im Schilde über Dreiberg eine Tanne. Helmzierde ebenso. 16.. *Z St.*
1731	PAUL, Joh., Capuc. von Ursern (Uri)	Bd. 80:38. In rechteckiger verzierter Fassung auf zwei Zeilen: „Pater Johann Paul. Capuc: von Ursern.“ 18..
1732	(PEBIA) von Locarno, in Zürich	h f K. 85:140. Ritter zu Pferd, rechtssprengend mit Tournierfähnlein in der Rechten. An Brust und Seite des Pferdes ein Wappenschild mit einer Linde darin. Helmzierde: Wachsender Mann mit Lindenbaum in der Hand. 16.. *v M.*
1733	PELLICAN, Zürich	h H. 37:61. Im Oval mit verzierten Ecken das Wappen nachs links. Um das Oval zieht sich der Name mit Spruch: „INSIGNIA PELLICANI. SI DEVS PRO NOBIS, QVIS CONTRA NOS.“ 16.. *v Sp.*
1734	(PELLICAN) Zürich	h H. 65:78. In dicker Linienfassung das Wappen: Pelican, sich die Brust aufreissend. Helmzierde dito. 16.. *Z St.*
1735	PERARD, Jacob, V. D. M.	h K. 70:82. Ueber Namensband mit: „Ex libris Jacobi Perard V. D M. 1735“ das durch b Kreuz geviertete Wappen mit drei ⋕ Vögeln und Löwe in cartouchirtem Oval. Auf dem Helme ein Stern. Unten neben dem Wappen die Buchstaben: „A. C.“ 1735. *B U B.*
	PEREOMAN, siehe Praroman.	
1736	PERDRIAU, Marguerite (Genf)	Bd. 32:27. In Linienfassung mit verzierten Ecken auf zwei Zeilen: „Marguerite Perdriau.“ 17.. *Di.*
1737	(de PERREGAUX) (Neuchâtel)	h K. 37:40. Auf zwei Stufen der bekränzte Wappenschild mit den drei ⋕ Sparren, von einem Löwen flankirt. Darüber ein Helm mit drei Federn. 17.. *Gr.*
1738	PERRIN, Abram, pasteur des Bayards et St. Sulpice, 1751—1831	h K. Obmeyer sculp. 60:77. Auf bekränzter Console mit dem Namen: „Perrin, Ministre“ das Wappen von einem Löwen flankirt. (Drei diverse Varianten.) 17.. *Gr.*
1739	Derselbe	K. 68:35. Zwischen ornamentalen Ranken der Name: „PERRIN Ministre.“
1740	Derselbe	K. 57:32. Zwischen ähnlichen ornamentalen Ranken mit grossen Lettern: „PERRIN.“
1741	PERRIER, Louis, Neuchâtel	h H. Cochin inv., Stephoni sculp. 80:44. Unter Namensband mit: „Ex libris Louis Perrier“ der cartouchirte Wappenschild nebst allerlei Kriegsgeräthen, Globus und Messinstrumenten. 1897.
1742	PERROCHET, Abram Francis, Ministre, 1830 consecrirt, hatte jedoch nie eine Pfarrstelle und starb in Auvernier (Neuchâtel)	h Sd. Lith. Gagnebin à Neuchâtel. 65:118. In Linienfassung über dem Namen und der Spruchbanddevise: „Nosce te ipsum“ das Wappen: Dreiberg, Sparren und zwei Sterne. 18.. *G.*
1743	Derselbe	h Sd. Lith. Gagnebin à Neuchâtel. 42:75. Ueber dem Spruchband mit: „Nosce te ipsum“ das schlecht ausgeführte Wappen. Unten im Bogen der Name: „ABRAM. FRANCOIS PERROCHET.“ 18.. *Gr.*
1744	Derselbe	h Sd. Lith. Gagnesin à Neuchâtel. 66:109. Wie das Vorige mit dem Namen: „ABRAM PERROCHET.“ 17.. *Am.*

1745	PERROSET, François Nicolas, von Landeron (Neuchâtel)	d K. 82:58. Auf bekränzter Tafel in drei Linien der nebenstehende Name.
1746	PERUSSET, Dr., Waadt	h Sd. 54:88. In Linienfassung über Tafel mit: „Ex libris Doctˢ. Perusset“ auf bekränzter Cartouche der Wappenschild, darüber Devise mit: „Vita brevis ars longa.“ 18.. *Di.*
1747	PESCHIER, Ch. G. (Genf)	Bd. 49:38. In besternter rechteckiger Fassung auf vier Zeilen: „BIBLIOTHEQUE DE CH. G. PESCHIER. Doctr. en Chirurgie.“ 17..
1748	(de PESMES) François Louis, Militär u. Diplomat von St. Saphorin (Waadt)	h K. 49:50. Ueber Spruchband mit: „SANS VARIER“ der bekrönte, von zwei Greifen flankirte Wappenschild: Auf B eine g Kirchenfahne mit drei Lappen.“ 17..
1749	P(ESTALOZZI) R., Zürich	h K. 49:34. Das Wappen: b Schild mit zwei g Querbalken. In der Mitte rechtsschreitend ein Löwe mit Schlüssel vorn und hinten. Auf bekröntem Helme wachsender Löwe mit Schlüssel. Zur Seiten die Buchstaben: „P. R.“ 17..
1750	PESTALUTZ, J. J., Fürsprech (Zürich)	Bd. 73:33. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „Dr. J. J. PESTALUTZ. Fürsprech. No.“ 18..
1751	(PETITPIERRE) Augustus Edward, Neuenburg	h K. Englisch. 48:57. Ueber Spruchband mit: „Faire sans dire“ in englischer feiner Ausführung das Wappen: In B über Dreiberg Mondsichel und Stern. Auf dem Helmwulste aufrecht eine Löwentatze. 18.. *Di.*
1752	Derselbe	h K. Englische Manier. 47:67. Das Wappen: Auf b Grunde über Dreiberg ein Kreuz, worauf ein Stern. Helmzierde: Löwentatze. Unten auf Schriftrolle die Devise: „faire sans dire“. Unten handschriftlich der Name: „Augustus Edward Petitpierre.“ 18.. *Gr.*
1753	PETRI (Basel)	d K. 46:84. Auf mit Rosen bekränzter Tafel in zwei Zeilen: „Petrinsche Bibliotheck.“ 17.. *Am.*
1754	PETTOLAZ, Franc.Ignat.,1718—1778,Staatsrath in Freiburg	h K. HEINE f. 62:86. In Linienfassung über Namensband an ein gebogenes Postament gelehnt das Wappen in zopfiger Cartouche. Der ovale Schild schräglinks getheilt, das obere Feld mit r Herzen. 17.. *v M.*
1755	PEYER im Hof (Luzern)	h K. 95:131. Zwischen zwei Spruchbändern im ovalen Kranze das Wappen (Rad im Schilde und zwischen zwei Hörnern als Helmzierde). Im obern Spruchbande: „Das Alte Ehren-Wapen deren Wol-Edlen Peyeren im Hoff. Von A. 1322.“ In untern steht die Psalmstelle: „146. v. 2.“
1756	(Derselbe)	h K. Dasselbe mit leeren Spruchbändern (ohne Schrift). 16..
1757	(Derselbe)	h K. 53:58. Das Wappen (Rad) zwischen zwei gebogenen Palmzweigen.
1758	PEYER im Hoff, Nicolaus Ludov., 1646—1709, Probst des Chorherrenstiftes in Luzern	h K. Johann Rüegg sculps., Lucernae. 97:142. Im Oval unter Protonotarhut das geviertete Wappen mit Herzschild von drei Helmen besetzt. Von zwei Engeln gehalten steht oben eine Spruchtafel mit: „Rmus ac Praenob Dms Nicolaus Ludovicus Peyer im Hoff Protonot Ap. Rmi Capituli insignis Eccl. Coll. Lucern. Praepositus, electus d 13 Febr A. 1690.“ Unten auf Spruchband: „Inclytus hic Heros, Insignibus istis a Majoribus suis et a sacris suis Officiis notatus, Vivat.“ 16..

1759	Derselbe wie Nr. 1758	h f K. Joañ Rüegg, ad vivum del et sculpſ. atque dedic. A. 1694. 168:220. Porträt, eigentlich ein Gedenkblatt, aber als Bücherzeichen gebraucht. Unter kranzumzogenem Porträt im Oval dasselbe Wappen mit Devise: „Pro deo et ecclesia.“ Zur Linken Name und Würden. Zur Rechten der Spruch: „Contemplatus sum omnes labores hominum et animadverti industrias patêre invidiae proximi. Ecclesiastes 4. 1694.
1760	PEYER-Imhoff, Joseph Leopold (Luzern)	h K. 56:67. Unter Namensband mit „Joseph Leopold Peyer Imhoff Rathsschreiber“ das Wappen. 17..
1761	PEYER Imhoff,	Bd. 60:20. In rechteckiger ornamentaler Fassung: „Peyer Imhoff.“ 17..
1762	(PEYER) Schaffhausen	h K. HH. mar. 56:78. Das Wappen: Auf s damascirtem Grund drei Wecken schrägrechts. Helmzierde: Mannesrumpf mit drei Wecken auf der Brust. 16..
1763	Derselbe	h K. 69:81. Zwischen zwei gebogenen Palmzweigen unter leerem Spruchband das nach rechts gerichtete Wappen mit den drei Wecken schräglinks. 17..
1764	(PEYER) Felix (handschriftlich), 1595 Zunftmeister, 1612 Bauherr, 1619 Amtmann zum Fraumünster in Zürich	h f H. 72:100. Ueber unbedruckter Namenstafel (handschriftlich: Felix Peyer 608) in Ellipse das Wappen getheilt. Oben: eine halbe Lilie, von Stern überhöht, unten gerautet. Zur Seite, auf Postamenten stehend, flankiren zwei weibliche Figuren, die eine mit den Gesetzestafeln, die andere mit Schwerdt und Scepter, mit einander ein Städtemodell emporhebend. An ihrer Basis zwei Putten. 16..
	PFEIFFER, siehe Pfyffer.	
1765	PFENNINGER, Johan Konrad, Pfarrer am St. Peter (Zürich), 1747—1792	d h K. 35:44. Ueber nebenstehendem Namen auf Rasenhügel ein grosses Kreuz. An die Basis angelehnt der ovale Wappenschild mit Dreiberg, Horn und drei Sternen. 17.. *G.*
1766	PFISTER, Johannes (Bern)	Bd. 50:15. Auf drei Zeilen in Buchdruck: „Lese Bibliothek von Johannes Pfister Buchbinder.“ 18..
1767	PFISTER, J.	Bd. 34:22. In punktirtem Oval in Buchdruck auf einer Zeile der Name. 18..
1768	PFLUGER, A., Apotheker, Solothurn	h d Sd. Lith. von Jos. v. Arx in Olten. 76:94. In rechteckiger Fassung mit verzierten Ecken auf gr Glanzpapier: „Büchersammlung von A. Pfluger. Apotheker und Münzmeister in Solothurn 1848.“ In der Mitte das Wappen. Darunter der Spruch: „Ältestes bewahrt mit Treue, Freundlich aufgefasstes Neue, Heitern Sinn und reine Zwecke, Nun, man kommt wohl eine Strecke (Göthe).“ *S Ct B.*
1769	PFEIFFER, Christoph, Schultheiss u. Stadtammann in Luzern, 1593—1674	f d K. N. Schindler inv fc et exc. 186:266. Oben im Oval das Porträt des Trägers als Brustbild mit Umschrift: „H. Christoff Pfeiffer, Schultheis Stadtvenner der lobl. Statt Luzern.“ Darunter zwischen Palm- und Lorbeerbaum eine hügelige Gegend als Hintergrund mit Stadt, Burg und brennendem Dorf. Bewaffnete Streiter marschiren auf; Todte liegen am Boden. In der Mitte das geviertete Wappen Pfeiffer. Im Vordergrunde sitzt, von allerlei Kriegsgeräthen umgeben, eine Minerva, die Linke auf den luzernischen Aemterschild gestützt, die Rechte mit Kreuz erhoben. Darunter ein poetisches Loblied auf den siegreichen Helden, der den Bären geschlagen. (Gedenk- und Ehrenblatt für den Schultheisen Pfeiffer, der 1657 in der ersten Vilmergerschlacht seine Truppen gegen die Berner führte. (Als Ex-Libris benutzt.) 16.. *Btt.*

1770	PFYFFER, Jacob Jos. Anton, Luzern. Venner, † 1761	h K. 48:62. In concentrisch abschattirtem Oval unter dem Namen: „Jacob Joseph Antoni Pfyffer von Altishofen, Venner“ das Wappen. 17..
1771	PFYFFER, Jost ... (Rest zerstört) (Luzern)	h K. 57:64. Unter gebogenem Namensband das geviertete Wappen: 1) u. 4) zwei abgekehrte Mondsicheln; 2) u. 3) getheilt, von zwei Helmen mit Greif und zwei Füllhörnern besetzt. 17.. *Btt.*
1772	PFYFFER, Franz Ludw. Victor	h K. 48:63. In ovalem Rahmen, das mit Ordensschleife umzogene und bekränzte Wappen. Ovalschild g und gr getheilt mit aufgelegten # Mühleisen. Helmdecke fehlt. Oben der Name.
1773	PFIFFER, Jost Ludwig	h K. 53:67. Unter Namensband mit: „Jost Ludwig Pfiffer“ das Wappen nach rechts. (Mühleisen in einem Ringe). 17..
1774	PFYFFER, Ludwig Christoff, Hauptmann und Brigadier, † 1716	h K. 70:55. Unter Spruchband mit: „Ludwig Christoff. Pfyffer, Herr zu Wyher Quardi Hauptmann“ das geviertete Wappen unter zwei Helmen. 17..
1775	PFYFFER von Altishofen, Jacob, copulirt mit Maria Jacobea von Sonnenberg, 1769	h K. 78:52. In doppelter Linienfassung unter Krone von zwei Palmzweigen umzogen und von zwei Putten gehalten zwei Wappenschilde: Rechts zwei Mühleisen nebst drei Lilien: Pfiffer; links getheilt, oben wie unten eine Sonne über Dreiberg (Sonnenberg). 17..
1776	PFYFFER ab Altishofen, Carolus Martinus (1729 Chorherr zu Münster)	h K. 61:65. In doppeltem Linienoval auf gestricheltem Grunde unter Namensband das geviertete Wappen von drei Helmen besetzt. 17.. *Est.*
1777	PFYFFER ab Altishofen, Johann Conrad Joseph Xaveri, 1754 Chorherr zu Münster	h K. 60:65. In doppeltem Linienoval auf gestricheltem Grunde unter Namensband ein anderes geviertetes Wappen mit dem Herzschild Pfyffer (zwei Mühleisen und drei Lilien) belegt. 17.. *Est.*
1778	PFYFFER ab Altishofen, Carolus Antonius, 1784 Chorherr des Stiftes Münster	h K. 59:63. In Linienoval auf gestricheltem Grunde unter Namensband das einfache Wappen Pfyffer (zwei Mühleisen und drei Lilien). 17.. *Est.*
1779	PFYFFER von Altishofen, Carolus Antonius	h K. 47:57. Unter zweizeiligem Namen das Wappen in ganz anderer Ausführung 17.. *Btt.*
1780	PFYFFER ab Altishofen, Heinr. Maurit. Aloysius	h K. 60. In Kreislinie unter Namensband das geviertete Wappen auf bekränzter Cartouche. 17.. *Est.*
1781	PFYFFER ab Altishofen, Joh. Carl Christoph, Herr zu	h K. 57:67. Ueber Namensband das geviertete Wappen von zwei Helmen besetzt. 17.. *Est.*
1782	PFYFFER de Wyher, Louis	h K. Brenet fecit. 72:103. In Linienfassung über dem Namen: „Louis PFYFFER de Wyher, Capte aux Gardes Suisses“ auf hoher Console in Rococococartouche das geviertete von zwei Helmen besetzte Wappen. 17.. *Di.*
1783	PFIFFER, Frantz Ludwig (Luzern), 1716 bis 1802	h K. 56:69. Unter Band mit Namen das Wappen mit wachsendem Mann als Helmzierde, der Streithammer und Lilie in den Händen hält. 17..
1784	PFYFFER zum Wiher, Franz Ludwig	h K. 48:63. In Linienoval unter der Umschrift: „FRANZ LUDWIG PFYFFER ZUM WIHER“ das von zwei Helmen besetzte getheilte Wappen mit Mühleisen. 17.. *E.*
1785	PFIFFER vom Wyher, vom Wyher, Jost Leontius	h K. 55:65. Unter Namensband das Wappen. 17.. *Z St.*

1786	PFYFFER von Heidegg, Joseph	Bd. 66:13. „PFYFFER DE HEIDEGG, Substitut de la Republique" (zwei Zeilen). 17..
1787	Derselbe	Bd. 68:20. In rechteckiger Zierfassung auf zwei Zeilen: „Substitut Joseph Pfiffer von Heydegg."
1788	PFYFFER von Heidegg, Alfons Anton	h K. 80:89. Unter einem Schriftbande mit: „Virtutem posuere Dii sudore parandam" der Wappenschild mit neunperliger Krone. von Einhörnern gehalten. An der Console: „Alphons Anthoni Pfyffer, Von Heidegg." 17.. *W 1579.*
1789	PFYFFER von Heideg, Johann Jacob Ludwig, Ritter (1702 Landvogt zu Willisau)	h K. 58:66. Unter Namensband das geviertete Wappen von zwei Helmen nebst Zierden besetzt. 17..
1790	PFYFFER von Heidegg, Chorherr u. Custos in Münster, † 1856	h Sd. 62:49. Der Schild nebst Helm und Decken ohne Kleinod, darunter im Halbkreis der nebenstehende Name. 18..
1791	PICOT, Pierre, Prof. theol. in Genf, 1746 bis 1822	Bd. 41:20. In doppelter Linienfassung mit verzierten Ecken auf zwei Zeilen: „Pierre Picot, Min^{e}." 17.. *Di.*
1792	PICTET, Lewis (Genf)	h K. 46:63. Ueber dem Namen in ornirter Fassung auf Spruchband mit: „SUSTINE ET ABSTINE" der bekränzte Wappenschild mit Helm und Helmzierde. 17.. *Di.*
1793	PICTET, Isaac (Genf)	h K. 75:83. Ueber dem Namen in ornirter Fassung auf Spruchband mit gleicher Inschrift der bekrönte von zwei Löwen flankirte Wappenschild auf Cartouche. 17.. *Di.*
1794	PICTET, Albert (Genf)	h Z. 52:63. In Linienfassung über „Landecy" und dem Namen das Wappen, das statt der Helmdecke Spruchband mit Devise führt. 18.. *Di.*
1795	PICTET, Camille (Genf)	h K. 68:55. Ueber dem Namen und dem Spruchband: „Fais bien et laisse dire" die geneigten Wappenschilde Pictet und Diodati, mit Helmzierde und Decke darüber, von zwei Löwen flankirt. 18.. *Di.*
1796	PICTET, Levis (Genf)	h K. Englische Manier. 47:64. Ueber dem Namen: „Levis Pictet" das bekränzte Wappen ohne Helmzierde mit grossem Schild, worunter Spruchband mit: „Sustine et abstine." 18.. *Gr.*
1797	PICTET-DIODATI, M.	Sd. 57:9. Der Name auf derselben Zeile. 18.. *Gr.*
1798	PIDOU, Auguste, 1754—1821, Waadtländischer Staatsmann	d K. Seraphino Giovanni del et sculp. in Roma. 106:65. Tafel mit den neun Musen, darüber die Devise: „dulces ante omnia Musae" darunter der Name: „A. PIDOU." 17.. *Di.*
1799	(de PIERRE) Neuenburg	h K. 50:78. Das Wappen schrägrechts gestellt; Auf b Felde ein g Horn mit drei Lindenblättern daran. Ueber der Helmkrone ein Löwe in einem offenen Flug. 17.. *Gr.*
1800	de PIERRE, Louis Philippe, ancien maire des ponts et châtelain de Boudry, 1805—1889	h Chromolithographie. 27:42. Dasselbe Wappen, Schild gerade gestellt in Farbendruck. Darunter: „L^{s} Ph. de Pierre." 18.. *Gr.*
1801	PITRA, Wilhelm, Genf	Bd. 72:51. In verzierter rechteckiger Fassung auf einer Zeile: „Ex libris Guillemi Pitra." Darunter leerer Raum. 17.. *Di.*
1802	PIQUET, Ed., Colombier	Sd. 33:23. In verziertem Oval auf vier Zeilen: „Ex Libris Ed. Piquet de Colombier." 18.. *G.*

	PIUSVEREIN, siehe Sursee und Engelberg.	
1803	PLANTA, Peter, Chur	h H. 35:43. In Linienfassung über Band mit handschriftlichem Namen das Wappen: Eine aufgerichtete Bärentatze in G von Adler und Hellebardier flankirt. (Auch r gedruckt.) 16..
1804	(v. PLANTA) Chur	h K. 37:47. Ueber leerem Band der gekrönte Wappenschild mit gebogener aufwärts gerichteter Bärentatze. 17.. *G.*
1805	Derselbe	h K. 66:88. Auf breit cartouchirtem Ovalschild das gleiche Wappenbild mit Helm. Krone nebst Bärentatze als Helmzierde. 17.. *G.*
1806	(PLANTA) Johann Baptist, Dr. med., 1744 Landammann im Oberengadin	h K. 42:52. Das Wappen: Im ovalen cartouchirtem Schilde die aufrechte Bärentatze; gekrönter Helm mit wachsender Bärentatze. Neben der letztern beidseitig: „I . B . P“ (Joh. Baptist Planta). 17..
1807	de POLIER, Franz Anton, geboren 1741, Lausanne	h K. 70:94. Unter Spruchband mit: „Vigilance“ das Wappen: Hahn von zwei Einhörnern flankirt. Darunter Band mit: „et PHOEBI ET MARTIS“, worunter der Name: „de Polier“ 17..
1808	(de POLIER) Lausanne	h K. 60:64. Ueber ornirter leerer Spruchtafel und Devise wie oben der cartouchirte Wappenschild unter Krone von zwei Einhörnern flankirt: schreitender # Hahn in S. 17.. *Di.*
1809	PORTA, Samuel Theodor (Lausanne), Advocat, 1716—1790	h K. 53:60. Unter Krone der ovale Wappenschild auf bekränzter Cartouche. Darunter (drei Zeilen) der Name. 17.. *Di.*
1810	PORTMANN, von Luzern	Bd. 72:20. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Linien: „Joseph Johann Sylvester Portmann von Luzern 17..“
1811	POULTIER	K. 55:51. Auf bekrönter Cartouche von Zweigen umgeben der ovale Wappenschild mit drei Gänsen und Löwe. Unten: „ex libris Poultier.“ 17.. *G.*
1812	(de POURTALES) Neuchâtel	h K. 47:77. Ueber Spruchband mit: „N°....“ das Wappen. Schild getheilt. Oben in R ein griechischer Hauseingang, unten in B ein Pelican, seine Jungen mit Blut nährend. Bekrönter Helm mit Flug als Helmzierde. 17..
1813	de POURTALES, Louis, Artillerieoberst u. Staatsrath, geb. 1773, † 1848	h Sd. 90:114. Ueber Spruchband „Quid non dilectis“ der geviertete Wappenschild mit Herzschild von zwei Löwen flankirt, darüber die Grafenkrone nebst drei Helmen und Zierden sammt Decken. An einer Schleife hängt der r Adlerorden. Darunter: „Bibliothèque de Mr Le Comte Louis de Pourtales.“ 18.. *G.*
	PRAIRIE, siehe de Bary-Huber.	
1814	v. PRAROMAN, Nicolaus, Rathsherr, Bürgermeister u. Schultheiss in Freiburg, † 1607	h K. 80:106. Unter der Jahreszahl 1606 das Wappen nebst Jerusalemskreuz und Catharinen-Orden vom Kloster auf dem Berg Sinai. Darunter: „Niclaus von Pereoman . Ritter und Schuldtheis in Friburg auch diser Zytt Ein Oberister über ein Regiment Eydtgenossen In Ir aller christenlichsten Kg Mest. Zu Franckhrich vnnd Nauuarra dienst. ann° 1606.“ *G.*
1815	(v. PRAROMAN) A.	h K. 63:82. Das Wappen: Gebogenes s Fischscelett in # in sehr roher Ausführung. Drei, scil. neun Federn als Helmzierde. Oben: „A D P“; unten die Jahreszahl „1660“. *G.*
1816	(de PRAROMAN, François Pierre, † 1657	h K. 62:81. In Linienfassung über den Buchstaben „F. P. D. P“ das Wappen, von einem Tournierhelm besetzt. 16.. *v D.*

1817	(de PRAROMAN)	h K. 56:67. Ueber dem Spruchband mit „GENEROSITE“ das Wappen mit drei bekrönten und verzierten Helmen besetzt. 17.. *v D.*
1818	(de PRAROMAN) Freiburg	h K. 66:85. Auf leerer Spruchtafel das Wappen, von einem stehenden Hunde und liegendem Löwen flankirt. 17..
1819	de PRAROMAN, Jos. Beat Nicolaus Ludwig, Capitäncommandant	h K. Schueler. 60:67 (ohne Schrift). In zopfiger Umrahmung der von drei gekrönten Helmen besetzte Wappenschild, darunter: „Livres de Mr. de Praroman Capt. aux Gardes Suisses 1782.“ Darunter verschlungen die drei Buchstaben „P L B.“ *G.*
1820	PRINCE-Wittnauer, (Neuchâtel)	Bd. 78:43. In verziertem rechteckigem Rahmen auf fünf Zeilen: „Librairie et Cabinet litteraire de Prince-Wittnauer à Neuchâtel en Suisse.“ 18.. *Gr.*
1821	PROBSTAT, 1676—1754, Leutpriester zu St. Stephan in Münster (Luzern)	h K. B. Störklin. 46:53. Auf Cartouche der ovale Wappenschild mit dem Namensband: „Melch. Ign. Probstat. Luzer. Ple. Be. 1722.“
1822	PRUNET, Henri (handschriftlich)	h K. D:(unker). 74:54. Ein starker ovaler Kranz schliesst oben das Wappen ein: In S ein Baum, darüber in r Schildhaupt drei bestengelte Blumen. In leerem Oval handschriftlich: „Henry Prunet.“ 17.. *Di.*
1823	PULVER, Alexander, Leihbibliothek, Bern	Sd. 69:33. Auf drei Bücherreihen eine ovale Tafel mit: „Lese-Cabinet etc. — Alex. Pulver —. — etc.“ (drei Zeilen in deutscher und französischer Sprache). 18..
1824	PURY, Henri, 1776—1833, Dr. med. in Neuenburg	h K. 68:66. Wappen auf Console mit ovalem Schild, von Löwen flankirt. Unten auf Rahmen: „H. PURY . M . D.“ 17..
1825	Derselbe	h K. F. Gallot. 42:47. Auf Console mit Namen von zwei Löwen flankirt das Wappen in rohester Ausführung. 17.. *v D.*
1826	(de PURY) Abraham, 1724—1807, Präsident des Staatsrathes in Neuenburg	h K. 66:72. In braunem und b Druck vor einem Baum das schief gestellte Wappen von einem Löwen flankirt, auf ornamentaler bekränzter leerer Schrifttafel. 17..
1827	(de PURY) Auguste	K. 68:68. Ueber leerem Spruchband mit handschriftlichem Namen: „Aug^{te} Pury“ das Wappen von zwei Löwen flankirt. 17..
1828	(de PURY) Neuchâtel	h Sd. 40:58. In Linienoval über Spruchband: „Ferme et droit“ das schlecht ausgeführte Wappen von zwei Löwen flankirt. Darunter handschriftlich: „Eduard de Pury 1827.“ 18.. *Gr.*
1829	(de PURY) Frieder., von Anet	h Z. 57:45. Ueber Spruchband mit: „Ferme et Droit“ und Ornamenten der bekrönte von zwei Löwen flankirte Wappenschild. Aus der fünfperligen Krone wächst ein Löwe. 189.
1830	(de PURY) Neuchâtel	h Schablone. 57:65. Ueber der Devise: „Ferme et Droit“ das von zwei Löwen flankirte Wappen. Schild getheilt: Oben wachsender Adler; unten Sparren mit Sporrenrand nebst zwei Muscheln. 18..
1831	(de QUERVAUSAN) Waadt	h K. 87:93. Das Wappen mit barocker Helmdecke ohne Helmzierde. Im b Felde zwei s Sparren; oben zwei g Sterne, unten eine g Mondsichel. 17.. *G.*
1832	R., S.	d K. (Dunker.) 82:93. Ueber einem Stein und schrägem Strunke ein Monument mit den verschlungenen lateinischen Buchstaben „S R“ Darauf eine Urne, unten grasiger Boden und Gesträuch. (Siehe Abbildung). 17..

1833	R., J. L.	typ K. (Bernisch.) 52:63. In Linienfassung zwischen zwei gebogenen Lorbeerzweigen die grossen ineinander verschlungenen lateinischen Buchstaben: „J L R." 17..
1834	(RÄMI) Franciscus Josephus Mauritius, 1711—1776, Generalkommissär, Munitionsmeister und Senator in Freiburg	h K. 73:93. Wappen in zopfiger Cartouche von zwei Palmzweigen flankirt. Der ovale Schild mit Hausmarke geviertet: Auf der Basis ein Dreiberg. Feld 1) u. 4) # Stern in G; 2) u. 3) g Mondsichel in B. Das Spruchband darunter leer. Darunter handschriftlich: „Franciscus Josephus Mauritius Rämy magnus apparitor 1741" (verwischter Druck).
1835	Derselbe	h K. 73:93. Dasselbe. Darunter gedruckt: „F. I. M. RÄMI Cons^{er}; Comiss^{re}: Gñal & Maitre de munitions etc. 1760."
1836	(RAEMI) Freiburg	h K. 62:86. In Linienfassung über Band mit: „Antoine de Raemi 1837" (handschriftlich) an eine gebogene Console gelehnt das Wappen mit grossem zopfigem Schilde: In B über gr Dreiberg eine Hausmarke, worüber eine gestürzte Mondsichel, begleitet von Mondsichel und Stern. 17.. *Gr.*
1837	Derselbe	h H. 63:88. Von Obigem copirt mit leerem Spruchband, dieselbe Zeichnung. 18..
1838	(RAEMI) Freiburg	h K. 73:91. Auf bekränzter Console von zwei Löwen flankirt unter Krone der cartouchirte ovale Wappenschild. Unten links handschriftlich der Name: „Raemy." 17..
1839	(RAHN) aus Zürich	h K. 114:145. In den vier Ecken auf gestricheltem Grunde eine vierblättrige Rosette. In ovalem Blattkranze auf Damastgrund links gerichtet das getheilte Wappen: Oben ein Mannesrumpf mit fliegender Stirnbinde, die rechte Seite fünf Mal gebälkt; unten geschachtet. 16.. *v M.*
1840	(RAHN) Zürich	h K. 46:61. In doppelter Linienfassung in ovalem Blattkranze, der mit Schleifen umwunden, das getheilte Wappen. 16..
1841	RAISIN, F., Advocat, Genf	Z. 35:45. Auf Cartouche in Dreilinienkreis auf vier Zeilen: „Ex libris F. RAISIN Genevens Advoc." 18.. *Di.*
1842	Derselbe	Feuchtstempel. 31:10. Auf zwei Zeilen: „EX LIBRIS F. RAISIN."
1843	RAPPERSWYL, Capuciner-Bibliothek	Sd. Lith. Benziger. 54:30. In verziertem rechteckigem Rahmen auf g Papier: „BIBLIOTHECA Capucinorum Rapperswilae." 18..
1844	RASPIELER, Jos. (Bündten)	Sd. 102:70. In reich verzierter Fassung im Oval auf fünf Zeilen: „Ex libris Jos . Raspieler . N^{o} N^{o} . N^{o}." 18.. *Gr.*
1845	(REAL) Jean François, 1740—1822, Pfarrer an der französischen Kirche in Bern	h K. 57:74. In Linienfassung über leerem Spruchband das Wappen. Schild getheilt. Oben: G Rose in B; unten: G leer. Helmzierde: Aus Wulst emporgereckte Hand mit drei Rosenzweigen. 1800 circa.
	RECHE, siehe Lereche	
1846	REBER, Bend., Apotheker, Genf	h K. 40:56. Ueber „EX LIBRIS B. REBER GENEVE" das Wappen nach rechts. 1898.
1847	REDEMPTORIS Congregatio, Ligorianer-Kloster in Freiburg	Bd. 53:26. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Ex Bibliotheca SS^{mi} Redemptoris."
1848	Dasselbe	Bd. 53:25. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Ex bibliotheca Congregationis SS^{mi} Redemptoris Friburgi Helvetiorum."

1849	(v. REDING von Biberegg) Schwyz	h K. 146:127. Auf dunklem Grunde graulich sich abhebend unter Probsthut der geviertete ovale Wappenschild der Reding von Biberegg in Cartouche: 1) u. 4) Lilie in B; 2) u. 3) fünfblättriger Lindenstengel in S. Herzschild: Im Kreise ein „R", flankirt von zwei köcherbehängten und federnumgürteten Wilden, die einen Lindenstengel, bezw. ein „R" emporhalten. 17..
1850	REDING de Biberegg, Franz Anton, 1713 Pfarrer in Galgenen, Canton Schwyz	h K. Carl Störcklin sculp. 162:137. Auf einer Tafel unter Probsthut auf Cartouche der ovale geviertete Wappenschild von zwei Negern flankirt. Darunter ornamental umzogen in drei Zeilen die Inschrift: „Frāciscus Antonius Reding de Biberegg, S. T. Doct : Sap : Rom : Proto Apost : Comissa : Epi : Suit : Libere resignatꝯ, Decanꝯ antiq : Turico : Raper. Capit. Paro : Galgenae, aetat 71 anno 1735."
1851	(v. REDING von Biberegg)	h K. 77:75. Auf Console unter grosser Krone von zwei Wilden flankirt der geviertete Wappenschild der Reding von Biberegg mit Herzschild, daneben allerhand Kriegswerkzeug. 17.. *Z St.*
1852	v. REDING von Biberegg, Augustin Johann, Schwyz	h K. 79:82. Ueber Console unter Krone der geviertete ovale Wappenschild mit Herzschild auf Cartouche von zwei Negern flankirt. Inschrift der Console: „Capⁿᵉ Augustinus Joh : Reding a Biberegg Celfᵐⁱ Principis ad S. Gallum Consiliarius Aulicus Ex-Praefectus in Castris." 17.. *G.*
1853	(v. REDING)	h Z. 78:81. Wie obiges Blatt, doch ohne Schrift.
1854	(REDING) Schwyz	h K. 85:103. In doppeltem Linienrahmen auf verwischter Cartouche das ebenfalls cartouchirte Wappen, geviertet, mit Herzschild und von zwei Helmen besetzt. 1) u. 4) Lindenzweig mit fünf Blättern. 2) u. 3) sieben Mal wellig gebälkt. Herzschild: Doppeladler. Auf den bekrönten Helmen Adler und Löwe. 17..
1855	REDINGER, Jacob, 1647 Pfarrer in Dietikon, Canton Zürich	h K. 60:80. In Linienfassung in ovalem Blattkranz mit Namensband darüber das Wappen nach links. Unten „1650". *Z St.*
1856	de REINACH, Cpt., D'eptingen	Cartouche Bd. 83:50. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Le Baron de Reinach Cpt D'eptingen." 17.. *L W.*
1857	REIFF, Georg Nicolaus, 1744 Landvogt zu Romont (Freiburg)	h F. 115:83. Unter Krone der geviertete Wappenschild von zwei Adlern flankirt. 1) u. 4) drei Ringe in R. 2) u. 3) Adler, quergestellt auf g Schrägbalken in R. Darunter handschriftlich der Name. 16.. *(Eggimann in Genf.)*
1858	REIFF de Cugy, (Freiburg)	h K. 69:94. Ueber Band mit nebenstehendem Namen das von zwei Windhunden flankirte Wappen, geviertet mit Herzschild Cugy: Unter s Schildhaupt sechs Mal r und s gepfählt. 17..
1859	(REIFF) Freiburg	h K. 58:75. In ovalem Blattkranze mit vier kleinen Wappen in Medaillonform das geviertete Wappen mit linksschauendem Hund als Helmzierde. 1) u. 4) drei Ringe. 2) u. 3) getheilt, oben zwei, unten ein Horn. 17.. *Gr.*
1860	REINHART, Jean, Stadtschreiber, Winterthur)	K. J. H. F. 55:41. Tafel mit Namen an einem Baum gelehnt, davor Putte mit Buch. (Siehe Abbildung.) 17..
1861	RENAUD, Alb., Klasshelfer in Biel, † 1870	h K. 45:57. Ueber: „Ex libris Alb. Renaud, Pastoris" der bekrönte Wappenschild. 17..
1862	REVILLIOD, Gustave (Genf)	h K. Ph. Gillet. 44:62. Auf ornamentaler Console, woran drei Orden hängen, das Wappen von zwei Frauen flankirt. Darunter der Name. 18.. *Gr.*

1863	REVILLIOD, Gustave (Genf)	h K. Stern gr. 43:60. Ueber dem Namen, von zwei weiblichen Figuren flankirt, das Wappen auf Ornamenten mit drei Orden behängt. 18.. *Di.*
1864	REY, M., Lieut. Gén. de Police	h H. 58:74. Unter dem bekrönten Wappen nebenstehender Name. 17.. *Am.*
1865	REYDT, Ulrich, Arzt in Chur. † 1778	h K. 50:60 (circa). Das Wappen, geviertet mit wachsendem Steinbock auf gekröntem Helme, unten die Buchstaben: „V. R.“ 1) u. 4) neun Mal gebälkt. 2) u. 3) ein Reiter zu Pferd. Oben handschriftlich: „Insignia familiae Dn VLRICI REYDT. Med Doct Curicus.“
	REYFF, siehe Reiff.	
1866	de REYNOLD, Philipe (Freiburg)	h K. F. Humbert-Droz fecit. 53:72. In Linieneinfassung über Namensband das Wappen auf zopfiger Cartouche, von einem Löwen flankirt. Oben „1730“. *v D.*
1867	de REYNOLD Cressier (Freiburg)	h K. F. B. 60:86. Wappen auf Console. Auf der letztern im Oval die Schrift: „Reynold de Cresier“ nebst Ordenskreuz. 17..
1868	(de REYNOLD) Freiburg	h K. 64:88. Auf Console das Wappen auf Rococococartouche mit Palmzweigen, Musikinstrumenten, Büchern, Globus und Cirkel. Der grosse ovale Wappenschild getheilt: Oben auf B in der Mitte ein s Kreuz von zwei Sternen und zwei Lilien begleitet; untere Seite sechs Mal s und # gepfählt. 17..
1869	de REYNOLD, Gabriel Joseph, Brigadier und Feldmarschall der französischen Schweizergarde, † 1769	h d K. J. Striedbeck, sculps., Argent. 47:56. In doppelter Linienfassung der gekrönte Wappenschild von Palmzweigen umgeben und von zwei Löwen beschirmt. Darunter das von ihren Pranken gehaltene Band mit: „G. DE REYNOLD Capne aux Gardes Suisses.“ 17..
1870	de REYNOLD, Franz Philipp, geb. 1730, 1784 Staatsrath in Freiburg	h d K. Striedbek. 47:56. Ganz dieselbe Platte, nur die Schrift verändert in: „DE REYNOLD Capne au Regt Suisse de Monnin.“ 17.. *v D.*
1871	RHEINAU, Benedictiner-Abtei*), diversen Äbten dienend	h K. 45:72. Auf cartouchirtem Oval über leerem Spruchband für den Abtsnamen der gebogene Fisch nach links. Darüber Inful und Pedum mit dem Spruchband: „Sub Abbate: .....“ (Auf meinem Exemplar handschriftlich unten: „Geroldo II. 1732.“)
1872	RHEINAU, Benedictiner-Abtei, Gerold II, zur Lauben von Thurn u. Gestelenburg, geb. 1649, Abt 1697, † 1735	h K. 70:114. Das Wappen, geviertet mit Herzschild, worin in B eine s Lilie. 1) Ein gebogener Fisch. 2) u. 3) Löwe mit ausgerissenem Baumstamm. 4) Ein Thurm. Darüber zwei Helme, dazwischen ein Kissen, worauf die Inful mit Stab. Handschriftlich: „Sub Abbate Geroldo IIdo. 1715.“

*) Rheinau, Benedictinerabtei, im Kanton Zürich, Bisthum Constanz. Ist unterhalb des Rheinfalls auf einer Rheininsel höchst malerisch gelegen. Wurde 778 durch den Alemannischen Herzog Wolfhart gegründet. 820 von seinem Sohn Wolfin und dessen Sohn Wolf, der der dritte Abt wurde, vollendet. Das marmorne Grabmal des Stifters ist noch vorhanden. 925 von den Hunnen zerstört und auch nachher von kriegerischen Heeren oft überfallen und beraubt. Erhielt bedeutende Privilegien. Im Lehenbuch kommen beinahe 100 adelige Namen vor, worunter zu Rheinau allein zwölf waren, die ebenso viele Ritterhäuser besassen und den Abt auf seinen Reisen mit Knechten gegleiteten und beschirmten. Im Bezirk der gemeinsamen Herrschaften gelegen, stand das Kloster lange Zeit unter den eidgenössischen Ständen, bis es 1803 dem Canton Zürich zugetheilt wurde. Unter den Capitularen finden sich mehrere berühmte Geschichtsforscher, ganz besonders P. Mauritz Hohenbaum van der Meer aus Nürnberg, der 1795 als Prior starb und eine Menge wichtiger Schriften hinterliess. 3. März 1862 wurde das Stift vom Zürcher Staate aufgehoben, die grosse Bibliothek der Cantonsbibliothek incorporirt.

1873	RHEINAU, Benedictiner-Abtei, Abt Bernard II., Rusconi, Luzern, gb. 1702, Abt 1744, † 1753	h K. 60:82. In Einfassungslinien die Wappenschilde des Klosters und des Abts. Darüber ein Kissen mit Inful, Stab, Schwert und Spruchband: „Sub Abbate Bernardo II." (1744).
1874	RHEINAU, Benedictiner-Abtei, Abt Romanus I., Effinger, Einsiedeln, 1701—1766, Abt 1753	h K. 73:93. Zwei mit Palmzweigen besteckte Wappenschilde. Darüber ein geflügelter infulirter Engelskopf zwischen Stab und Schwert. Unten Band mit: „Sub Abate Romano I." (1753).
1875	RHEINAU, Benedictiner-Abtei, Abt Januarius I., Dangel, Beromünster, 1725—1775, Abt 1758	h K. I. C. Müller sc. 73:95. Aehnliche Darstellung mit dem veränderten zweiten Schilde und dem Band mit: „Sub Abbate Ianuario I." (1758).
1876	Derselbe	h K. Dasselbe ohne Stechernamen.
1877	Derselbe	h d K. Jaco Jose Clausner sc. Tugy. 95:130. Das Wappen in einer ovalen vor Säulen angebrachten Cartouche. Darunter eine Tafel mit: „Sub Abbate Januario" und ein aufgeschlagenes Buch mit Inschrift vor einem Anker liegend. Links daneben Wasser mit Fischen. 1758.
1878	RHEINAU, Benedictiner-Abtei, Abt Bonaventura II., Lacher, aus Einsiedeln, geb. 1738, Abt 1775, † 1789	h K. I. C. Müller sc. 75:94. Ueber infulirtem Engelskopf nebst Stab und Schwert auf Cartouche zwei geneigte Wappenschilde: 1) Fisch: 2) über Dreiberg zwei Rosen und zwei Aehren auf einem Helm. Unten auf Spruchband: „Sub Abbate Bonaventura." 1775.
1879	Derselbe	h K. Viotte, Sculp. 126:138. Vor aufgehender Sonne unter Band mit: „Servio ut servem" zwei Wappenschilde mit Mitra, Stab und Schwert vor einem Sockel mit der Inschrift: „Abbas Bonaventura II." 1775.
1880	RHEINAU, Benedictiner-Abtei, Abt Januarius II., Frey, aus Zurzach, geb. 1749, Abt 1805, † 1831	h K. 48:61. In Linienfassung über zwei Eichenzweigen im Oval unter Inful und Pedum nebeneinander zwei Schilde, im ersten der gebogene Fisch (Klosterwappen), im andern das Abtswappen: Auf b Felde ein mit drei Sternen belegter r Querbalken, im obern Felde die Sonne, im untern eine Mondsichel; unten auf Spruchband: „S. I. A. R." id est: Sigillum Januarii abbatis Rhenoviensis. 18..
1881	RHEINAU, Benedictiner-Abtei	Bd. 57:17. In rechteckiger verzierter Fassung mit lateinischen Buchstaben auf zwei Zeilen: „Ad Abbatiam Rhenoviensem." 18..
1882	RHEINFELDEN, weltlich. Chorherren- od. Collegiat-Stift*), Rafsler, Georg Sigm., gb. 1676, Stiftsprobst 1700 -1746	h K. 61:86. In Linienfassung über Cartouche mit: „Ex Libris Georgy Sigismundi Rafsler: L: B de Gammerswang Cathedralis Ecclesiae Curiensis Canonici et Caesareo Archiducalis Collegiatae ad S. Martinu Rheinfeldae Praepositi" unter Krone das geviertete Wappen mit Herzschild, worauf ein „L." 17.. *A Ct B.*

*) Rheinfelden, weltliches Chorherren- oder Collegiatstift am Rhein, Canton Aargau, Bisthum Basel. 1228 vom Bischof Heinrich II. von Basel gegründet. Bestätigt 1230 von König Heinrich und 1238 vom Pabst Gregor IX. Wurde vielfach dotirt, namentlich durch den ersten Probst, Graf Rudolf von Habsburg-Lauffenburg, auch durch andere adelige Familien, die in Rheinfelden verbürgert waren, ebenso durch Mitglieder des österreichischen Königshauses bis auf Maria Theresia. Dieses Stift hatte im Laufe der Zeiten viel zu leiden, 1632 durch die Schweden, ferner durch die zwölfjährige Besetzung der Truppen des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar; 1678 durch die Franzosen, welche die Kirche und die meisten Stiftsgebäude einäscherten; am meisten durch die Säkularisirung der Kirchengüter im Badischen, wo sämmtliches Vermögen, 80,000 fl., in die Staatskasse floss. Früher bestand das Stift aus sieben Chorherren unter einem Probst, später nur aus drei (Probst, Custos und Stadtpfarrer). 1870 wurde es aufgehoben; die einstige Bibliothek befindet sich in der Cantonsbibliothek Aarau und dürfte leicht noch andere Bücherzeichen in sich schliessen, als bloss das nachfolgende.

1883 **RICHARD,**
Albert, Professeur à Genève
h Sd. Beth Ch. Taveli Strasbg. 58:64. In Linienfassung über dem Namen das Wappen. Auf dem Rococoschilde eine griechische Inschrift aus Epiktet. Statt der Helmzierde ein Kreuz. 18..

1884 **RICHARD,**
E., Oberstlieutenant im eidgen. Generalstabe, Zürich
h f K. 78:66. Auf dunklem Grunde zwei durch eine Kette verbunde Wappenschilde. Dazwischen steht ein mit Hackenbüchse bewehrter Mann. Darüber ein Band mit: „EX LIBRIS E. RICHARD."

1885 **(RICHENER)**
Pfarrer in Zug (handschriftlich)
h K. 59:63. In ovaler Linienfassung auf gestricheltem Grunde unter Spruchband mit: „R. D. Franc Ioseph Richener" das Wappen mit Vogelfuss auf Dreiberg. (Die Inschrift ist auf dem alten Blatt ausgekratzt und neu geschrieben. Vide Schufelbüol). 17..

1886 **RIESCH,**
Jac. Fr. (von Belfort, Domprobst in Chur, † nach 1860)
h Sd. 55:63. Ueber dem Namen das Wappen: Im b Felde ein Burgthurm mit drei Löwen. Auf dem gekrönten Helme ein wachsender Löwe. 18..

1887 **RIEU**
(Genf)
h d K. 80:117. In reich verziertem Rahmen in der Mitte: „Ex Libris RIEU." Darunter der gekrönte Wappenschild mit zwei Springbrunnen nebst zwei flankirenden Männern mit Keule und Bogen. 17..

1888 **RIGAUD de Constant,**
(Genève)
h K. 62:78. Ueber Spruchband mit: „Bibliotheque de Monsieur Rigaud de Constant" der behelmte Wappenschild mit Ornamenten umzogen. 17.. *Di.*

1889 **RIGAUD,**
S. J. (Genf)
h K. 58:74. Ueber dem Namen im Kreise das Wappen mit der Umschrift auf Band: „Adspice, Prospice, Respice." 18.. *Di.*

1890 **RIGAUD,**
Js. (Genf), Magistrat genevois, 1786—1854
h K. 70:53. Im Linienoval der herzförmige Wappenschild mit Helm und Helmbinde, worauf: „Bibliotheque de Mr Js. Rigaud." 17.. *G.*

1891 **RIGAUD,**
Charles, Genf
h K. Englische Manier. 58:85. Ueber Spruchband mit: „Croissant au monde au ciel j'aspire" der Wappenschild mit Helm ohne Zierde und Decke. Unten der Name. 18..

1892 **RILLIET**
(Genf)
h f K. C. Monet del 1775, D. S. Choffard sculp. 76:117. Auf Tafel mit Namen „Rilliet" Justitia mit Waage und Schwert auf dem Thron. Daneben Globus und Schriftrolle. Dahinter, an eine Säule gelehnt, von einem Baum beschattet, der ovale Wappenschild nebst Spruchband (Prachtstück). 1775.

1893 **RILLIET-Pictet**
(Genf)
h K. 78:82. Ueber dem Namen das Wappen mit geviertetem Schilde. Auf der Helmwulst ein Vogel mit g Ring im Schnabel. 17.. *Gr.*

1894 **RINCK von Baldenstein,**
Franz Xaver, Freiherr
h K. 51:60. Im Oval das auf Ordenskreuz liegende Wappen, darüber der Name: „Franz Xaver Freiherr Rinck von Baldenstein" (zwei Zeilen) im Halbkreise. 17.. *W 1748.*

1895 **RINGGLI,**
Joh. Caspar, der Jüngere (Zürich)
h f K. 88:80. In ovalem Blattkranz mit Namensband darüber das Wappen unter dem Kantonsschilde. Zur Seite ein Triton und ein Merkur. Das Ganze in Linienfassung. 16.. *Z St.*

RINGK von Baldenstein,
siehe Basel.

1896 **RISOLD,**
Gotllieb, von Bern. 1756—1827. Professor der alten Sprachen
Bd. 72:43. In vier Paranthesen rechteckig gefasst auf vier Zeilen: „De La Bibliotheque de Gottlieb Risold." Nebst französischer Devise auf zwei Zeilen. 17..

1897	RISOLD, R., Handelsmann in Bern, geb. 1792	Sd. 50:25. Auf drei Zeilen ohne Fassung: „RODE RISOLD de Berne.“ 18..
1898	RITTER, Dr., Professor in Trogen, Appenzell	h f Z. A. Kleine. 78. Im Kreis mit Umschrift: „Ex libris Dr. Ritter“ steht auf grasigem Boden ein geharnischter Herold, barhaupt mit der eidgenössischen Fahne und dem Appenzeller Wappenschild. 1896.
1899	RITZ, Alfred Raimund (Bern)	h Sd. 22:33. In Linienfassung unter dem Namen das geviertete von zwei Löwen flankirte Wappen in b Druck. 18..
1900	RITZ, Heinrich, Bünden	h K. 45:55 Unter Namensband das Wappen: „Reh auf Zweiberg. 17.. *v Sp.*
1901	RIVA, R., Lugano	Bd. 70:15. Auf zwei Zeilen in Buchdruck: „Sig . D . Antonio del fa Rodolfo Riva Lugano“ (wie ein Zeitungsumschlag). 18..
1902	de la RIVE (Genf)	h K. 60:68. In Linienfassung über dem Namen das Wappen: Auf g Schilde ein r Rechtsschrägbalken mit einem Bären belegt, genau wie Bern. Helmzierde: Hundekopf mit Halsansatz, wachsend. 16.. *Di.*
1903	(de la RIVE) Genf	h K. 55:56. Grosser Wappenschild auf grasigem Boden von einem Hunde flankirt. Helmdecke, Helm und Helmzierde sehr klein. 17..
1904	(de la RIVE) Genf	h K. 49:63. Das Wappen wie oben auf Dreieckschild. Seitwärts und unten ein Spruchband mit: „TEL PENSE MORDRE QVI SE POINGT.“ 17..
1905	de la RIVE, Peter	h K. 57:76. Unter dem Namen und Spruchband mit Devise der von zwei Windhunden flankirte Wappenschild nebst Helmzier und Krone. 17.. *Di.*
1906	ROBILLARD, Nicolas, auditeur des Comptes	h K. 68:91. Auf ornirter Console mit: „Nicolas Robillard auditeur des Comptes en 1724“ der ovale Wappenschild auf Cartouche unter Krone von zwei Adlern flankirt. *Di.*
1907	ROBILLARD (Genf)	h K. 54:72. In Linienfassung auf ornirter Tafel mit: „Ex libris Robillard“ das helmzierlose Wappen: Der ovale Schild mit drei Rosenzweigen auf G auf bekränzter Cartouche. 17.. *Di.*
1908	ROBILLARD, Jean Louis	d typ H. 60:90. In Linienfassung unter Krone von einem Kranze mit dem g Vliess gefasst, handschriftlich: „à Jean Louis Robillard. Sous directeur de la fabrique de porcelaines à Sèvres, puis directeur de la fabrique de porcelaines à Nyon.“ 17.. *Di.*
1909	Derselbe	h d K. Delinea et sculpsit par C. G. Geissler à Genève. 64:75. Wappenschild, von einem Adler mit Krone im Schnabel überragt. Dahinter ein Ofen zum Brennen. Vorn am Boden: Buch, Retorte. Zange und Blasbalg; darunter der Name. 17..
1910	(ROCCA-Savyon) Genf	h K. 27:29. Unter Krone auf Cartouche zwei Wappenschilde: 1) getheilt, oben wachsend Adler in G, unten r Kreis mit s Ornamenten in G; 2) s Sparren mit drei s Kleeblättern in B. 18.. *Di.*
1911	(v. RODT) Anton Emanuel, von Bern. Landvogt in Nyon. 1748—1802	h K. (Dunker.) 95:63. Auf Wolken von zwei Genien gehalten ein leeres Oval, darüber der bekränzte Wappenschild, getheilt mit zwei Rosen, darüber ein Militärhut mit Federn. Im Hintergrunde etliche Fahnen. 17..

1912	v. RODT, Carl, 1805—1867, erster Prediger der freien Kirche in Bern	h K. 56:72. In Linienfassung unter der Devise: „floreamus pro deo et patria“ der Wappenschild, von zwei Löwen flankirt, mit bekröntem Helm und drei Federn versehen, darunter der Name: „VON RODT.“ 17.. *v Sp.*
1913	v. RODT, Walter Emanuel, Dr. med. von Bern	h Z. 80. Im Kreise das Wappen in einem Vierpass nebst vier Ahnenwappen. Rund herum das Band mit: „Bücherzeichen von Walther Emanuel von Rodt. 1895.“
1914	ROEDER-Wattelet, von Murten	Bd. 62:34. In rechteckigem gedrehtem Bandrahmen auf zwei Zeilen: „ROEDER née WATTELET à MORAT.“ 17..
1915	(RÖMER) Zürich	h K. (Meyer.) 52:79. In Linienfassung in ovalem Blattkranze, der mit Schleifen umwunden, das Wappen nach rechts, getheilt; oben: fünf Mal schrägrechts getheilt, unten: zwei gekreuzte Stäbe. Helmzierde: wachsender Ritter mit Scepter. Buchstaben geben die Farben an. Darunter: „AGERE PATI FORTIA ROMANORUM.“ 16..
1916	(ROGUIN) Vaud	h K. 64:80. Auf Fahnen, Kanonen und allerlei Kriegszeug das geviertete Wappen mit bekröntem Helm und sehr kleiner Helmzierde. Im Schilde: 1) und 4) drei r Rosen nebeneinander in S; 2) u. 3) ein silberner Sparren in b-g umrahmtem Felde. 17.. *Gr.*
1917	ROGUIN née Bouquet (Vaud)	h K. 68:55. Der Name in umkränzter Tafel, worauf oben eine Urne, unten zwei ovale bekrönte Wappenschilde. 17.. *Gr.*
1918	ROIST (oder Röust) (Zürich)	h K. 84:106. In ovalem Blattkranze das Wappen mit einer Rose im Schilde; auf dem Hute über dem Helm sechs Federn. 16.. *Z St.*
1919	(v. ROLL) Solothurn	h K. 50:60. In Linienoval das von zwei Hunden gehaltene Wappen, geviertet: 1) und 4) in B über s Dreiberg ein s Rad: 2) u. 3) getheilt von S u. R, oben ein ╫ halber Löwe, unten leer; zwei gekrönte Helme. 17.. *W 1777.*
1920	Derselbe	h K. 52:66. In Linienoval über ornirter Console von zwei Hunden flankirt der ovale geviertete Wappenschild, von einem gevierteten Herzschild belegt: 1) u. 4) wie oben; 2) u. 3) s Löwe aus r Schildfuss wachsend; darüber zwei gekrönte Helme nebst Decken. 17.. *L W.*
1921	ROLL, Franz Victor Augustin, Schultheiss in Solothurn, 1696—1773	h K. 43:55. Im Oval das geviertete Wappen von Hunden flankirt und mit zwei Helmen besetzt. Oben im Bogen die Ueberschrift: „Frantz. Vict. Augustin v: Roll v. Emmenholtz. Hr zu Hilfikon & Farmenstorff, Ritter des hl. Grabs zu Jerusalem.“ 17..
1922	Derselbe	h K. 52:66. Dasselbe, grösser, ohne Schattirung des Grundes.
1923	(ROLLENBUTZEN) in Zürich	h K. 62:82. In ovalem Lorbeerkranz von zwei Zweigen das Wappen: Im umrahmten Schilde eine Frau mit einem Mohnstengel. Auf dem Helme ebenso wachsend. 17.. *v M.*
1924	(RORDORF) Zürich	h f K. 72:122. Stehender geharnischter Ritter mit Lanze, Schwert und erhobenem Wappenschild mit Schnecke. Visir geöffnet. Helmzierde mit fünf Pfauenfedern besteckt. 16.. *Z St.*
1925	(v. ROSEN) Basel	h K. 59:77. In Linienfassung auf reich ornirter Console der ovale cartouchirte Wappenschild mit den drei Rosen in G unter Krone von zwei Windhunden flankirt. 17..

1926	ROSENG, R. L., von Erlach, 1780 Pfarrer in Wangen, † 1789	h K. 50. In quadratischer Linienfassung über Namensband der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche. 17..
1927	ROSSELET (von Neuchâtel und Bern)	h H. 58:76. Wappen über Namensband in rohester Ausführung: Auf b Grunde umschliessen zwei übereinander gelegte Stabdreiecke einen Stern, worüber zwei Rosen. Auf dem Spruchband: „D. F. ROSSELET“ oder „C. E. Rosselet, J. U. D.“ oder auch „S. A. R. M. D.“ gehörte drei Brüdern: „Vide Grellet — les Ex-libris Neuchâtelois.“ 17..
1928	ROSSET, Maria Benjamin, Pfarrer in Lausanne, † 1754	h K. Brupacher fecit. 56:64. Auf bekrönter Cartouche im Oval das geviertete Wappen: 1) u. 4) auf B ein s Sparren nebst drei Rosen; 2) u. 3) auf B ein g Herz nebst drei s Sternen. Darüber der Name: „BENIAMIN ROSSET.“ 17..
1929	(ROSSET) Vaud	h H. 70:83. Auf Console der ovale bekrönte Wappenschild auf Cartouche von zwei Löwen flankirt. B Schild mit Herz in der Mitte, von drei Sternen begleitet. 17.. *Gr.*
1930	ROSSET, Auguste	h K. Englische Manier. 43:73. Ueber Spruchband mit Devise: „Ardua vincit omnia virtus“ der Name und das geviertete Wappen mit bekröntem Helm und wachsendem Löwen als Helmzierde. 18.. *Gr.*
1931	ROTHENBACH, Joh. Christian, 1796—1881, Lehrer, Botaniker und Entomolog in Schüpfen (Bern)	h Z. R. M(ünger). 37:70. In Linienfassung das Wappen über Namensband. Oben „Bücher-Zeichen“; unten Pflanzen und Schmetterling. 1898. (Variante statt „Bücher-Zeichen“ „EX LIBRIS“.)
1932	ROTHENBACH, Jacob Emil, dessen Sohn, Seminarlehrer in Küsnacht(Zürich)	h Z. R. M(ünger). 37:60. In Linienfassung dasselbe Wappen unter: „EX LIBRIS“ und über Band mit: „Rothenbach.“ 1898.
1933	ROTUNDUS, Melchior, Chorherr, Stiftsprediger in Solothurn, 1565—1642	h M. Sepiabraun, Handarbeit. 56:70. Im Oval mit der Umschrift: „MELCHIOR ROTVNDVS 1589“ das Wappen: Doppelkreuz auf Dreiberg nebst vier Sternen. Umzogen von einer Renaissancecartouche mit zwei Frauenköpfen (rohe Arbeit). *Btt.*
1934	ROUGEMONT, George (Neuchâtel)	h K. Englisch. 41:68. Unter dem Wappen, in englischer Ausführung ohne Helmdecke der Name: „George Rougemont.“ 17..
1935	de ROUGEMONT, Adolphe, Neuenburg	h K. 36:40. Ueber nebenstehendem Namen in Linienfassung das von zwei Engeln, die ein Kreuz tragen, flankirte Wappen. 18..
1936	de ROUGEMONT, (Neuchâtel)	Farbenschablone. 57:66. Das Wappen: G durchgehendes Kreuz in r Felde. Auf der Helmkrone ein Engel mit Schwert und Kreuz in den Händen. 18.. *Gr.*
1937	(ROULET) Neuchâtel	h K. 50:70. Unter leerem linienbekränztem Raum für den handschriftlichen Namen der Wappenschild von zwei Löwen flankirt. Auf B über Dreiberg ein g Sparren, darüber zwei s Sterne. Auf dem Schilde Helm und Löwe als Zierde. Unten handschriftlich: „Roulet — No.“ 17.. *Gr.*
1938	ROUMIEUX, C., Numismatiker, Genf	h H. S. Magnetti. 63:67. Unter Palme Jacobus der Pilger mit dem Wappenschild, einer Muschel. Daneben auf zwei Brettern: „Ex-libris C. Roumieux.“ 18.. *Di.*
1939	ROUMIEUX, Ch., Numismatiste (Genf)	h H. 59:71. Ueber Namensband der Wappenschild mit heraldisch ganz unqualificirbarem Inhalt. 189. *G.*
1940	ROUMIEUX, C. F., Numismatiste, Genève	h Z. 20:22. In Linienoval dasselbe Wappen mit Namensumschrift. 18.. *Di.*

1941	de ROVEREA, Waadt	h K. 88:154. In Linienfassung über Band mit: „Simplicité“ das Wappen. Darüber in vier Zeilen: „Armes des Chevaliers de Roverea, Seigneurs du Crest, d'Yvoire, de St Triphon de Bex et autres lieux Tige perdue.“ 18.. *Di.*
1942	(de ROVEREA) L., Waadt (handschriftlich)	h K. 48:49. In Linienfassung von zwei Löwen flankirt das Wappen. In r ovalem Schilde ein s Rechtsschrägbalken, oben mit Krone belegt. Darunter handschriftlich: „L. de Roverea.“ 17.. *Di.*
1943	RUDA, P. Isidor, in Sitten	Bd. 57:22. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „P. Isidori Ruda à Vexa Capuc Director. Diocesis Sedun & Provinciae Helvetiae.“ 18..
1944	RUDOLF, Johann Ludwig, Chorherr und Stiftsprediger in Solothurn, gestorben 1727	h M. 72:79. Ueber Cartouche mit „Jo. Ludovicus Rudolff Parochus Onzingensis V. Cap. Buxgovicusis juratus et Secretarius“ der Wappenschild über zwei gekreuzten Palmzweigen unter Krone. 17.. *Btt.*
1945	Derselbe	h K. 68:96. Unter Protonotarhut auf bekränzter Cartouche und Ordensstern der ovale Wappenschild, darüber die Krone, darunter der g Sporren. Unterschrift von Ornamenten umzogen: „Io. Lud. Rudolf Ss. Theo. Doctor. Proto. Aplūs Eques Auratæ Militiæ Cano9. Et Eccles^es. Solodorensis.“ 16..
1946	RVDOLPHI & Klemm (Zürich)	d Z. 59:93. Unter einem Froschauerschen Signet nebenstehender Name. 18.. *Am.*
1947	(RÜEDLINGER) St. Gallen	h H. 70:103. In rechteckiger Linienfassung zwischen zwei Cartouchen das Wappen: Steinbock steigend über Dreiberg. Helmzierde: Steinbock wachsend zwischen zwei Flügeln. Oben handschriftlich: „1569.“ Unten der Name unleserlich und verdorben. 15.. O W.
1948	RÜPPLIN von Kefficon, Dom. Fr. Xav. Leander, geboren 1736, Domcustos in Chur und Chorherr in Zurzach	h K. 55:65. Im Oval das geviertete Wappen mit Herzschild. Darüber auf Spruchband: „Dominicus Fr. Xaverius Leander Freiherr Rüpplin Von Kefeickon.“ 17..
1949	(RÜTIMEYER) von Bern	h K. 38:49. Um zwei sich im Bogen emporziehende Palmzweige schliesst sich ein Spruchband mit: „Neglectis innata agris eruenda Filix.“ Darin ein Oval mit Wappenbild: Rechts eine Distel; links ein erhobener Arm mit Karst. Ueber dem Ganzen zwei Kränze. 17..
1950	(RÜTLINGER) Zürich	h H. 50:52. Das anonyme Wappen: In R ein halber Widder nach links. Helmzierde: Zwei Büffelhörner mit Stern und drei Federn. 17.. *S G S B.*
1951	RÜTTIMANN, Georg Vincenz (Luzern)	h K. 48:63. In abschattirtem Linienoval unter dem Namen das Wappen. 17..
1952	RUPRECHT, Lud. Gust. Wilh. (Basel ?)	h Sd. 79:75. Ueber Band mit: „AD. BIBLIOTHECAM LUD. GUST. WILH. RUPRECHT No.“ das g und ╪ gespaltene Wappen mit Mannesrumpf in verwechselten Farben. 18.. *Am.*
1953	(RUSCONI) Luzern	h K. 56:65. Unter leerem Band (handschriftlich: „Joh. Petr. Rusconi“, auch „Nicolaus Johannes Rusconus“) das dreitheilige Wappen. Oben ein Adler. In der Mitte ein schreitender Löwe. Unten sieben Mal R und S schrägrechts getheilt. 17.. *Btt.*
1954	RUSCONI de Rupe, Joh. Petr. Nicol. (Luzern), Chorherr in Münster, 1733—1788	h K. Jos. Schwendimann sc. 59:66. Im Oval unter Band mit Namen: „Joannes Petrus Nicolaus De Rupe Rusconi“ das dreitheilige Wappen. 17..

1955	RUSSINGER, Johann Victor. in Solothurn, 1674 Chorherr	h K. 52:55. Ueber zwei Palmzweigen das Wappen mit Vogel und zwei Sternen im b Schrägbalken. Ueberschrift: „Jo. Victor Russinger: Can. Solod:“ 17..
1956	Derselbe	h K. 50:54. Auf Cartouche mit Engelskopf darüber der runde Wappenschild mit der Namensumschrift: „IO. VICTOR RVSINGER CAN. SOLOD:“ Unten auf der Cartouche die Jahreszahl „1684“.
1957	(RYHINER) Bern, Allianz mit	h K. 56:81. In Linienfassung der Wappenschild, nebeneinander zwei Wappen enthaltend: 1) Ryhiner: Ueber Dreiberg die aufwärts gerichtete Mondsichel von grossem Stern überhöht. 2) ??: Ueber Dreiberg eine Pflugschaar mit Spitze nach unten. Auf diesem Schilde zwei Helme und Helmzierden. Beidseitig die oben zusammen gebundenen Helmtüchli mit zwei Quasten herabhängend. 16.. *v M.*
1958	RYHINER (Bern)	h K. 74:43. In hübschem Rococorahmen über der Mitte der Name: „Ryhiner.“ 17..
1959	RYHINER, Achille	h H. 82:54. In verziertem rechteckigem Rahmen mit dem Wappen: Dreiberg, Halbmond und Stern in R. Der Name: „Mr. Achille Ryhiner.“
1960	(v. RYHINER) Carl, von Bern, Obert- u. Landvogt zu Morges. 1744—1798	h K. 46:76. Auf zopfiger Cartouche das Wappen: Auf dem Helme zwei divergirende Büffelhörner einen Stern einschliessend. Auf dem r Wappenschilde über Dreiberg eine aufwärts gerichtete Mondsichel mit Stern darüber. 17..
1961	RYHINER, Samuel, Artilleriehauptmann in Basel, 1748—1786	h typ H. 66:73. In doppelter Linienfassung im Oval das Wappen. Darunter in Bögen gefasst auf drei Zeilen: „DE LA COLECTION DE SAMl RyHINER.“ 17..
1962	Derselbe	Bd. In doppelter Linienfassung auf vier Zeilen: „Bücher-Sammlung VON SAMUEL RYHINER.“ 17..
1963	RYHINER, Jean	h typ H. 66:73. Genau wie das Vorletzte, bloss mit dem veränderten Namen: „IEAN RYHINER.“ 17..
1964	RYHINER, Joh. Jacob (Basel)	Sd. 77:44. In doppeltem rechteckigem Linienrahmen mit innerer Verzierung auf drei Zeilen in lateinischer Schrift: „Johann Jacob von Johannes Ryhiner.“ 17.. *S Ct B.*
1965	S., C. (unbekannt)	d K. 88:53. Von Bäumen eingerahmt mit Ausblick auf das Meer und ein Schiff liegen vorn zwei Waarenballen, dabei stehen zwei Türken im Gespräch. Darüber in Buchdruck „C. S.“ (kann auch als Waarenmarke gedient haben). 17..
1966	de SAINT-GEORGES, Sgr. de Changins (Vaud)	h K. 35:35. In quadratischer Stabumfassung der gekrönte geviertete Wappenschild: 1) u. 4) r Kreuz in S, durchgehend; 2) u. 3) drei b Wolkenstriche in S. Darunter Spruchband mit: „Nititur per ardua virtus.“ 17..
1967	Derselbe	h K. 74:93. Dasselbe grösser, der Wappenschild auf Wasser von Meerweibern flankirt. Ueber der Krone ein Fass, aus dem ein Meerweib emporsteigt. 17.. *Di.*
1968	Derselbe	h K. 71:96. In rechteckiger Stabumfassung auf gleichem Spruchband über Wasser derselbe von zwei Meerweibern flankirte Wappenschild mit Krone. Ueber diesem letztern ein Fass und aus demselben wachsend ein Meerweib. 17.. *Gr.*
1969	SALADIN-Egerton, C., Genf	K. 91:56. Auf vier Zeilen in lateinischer Schreibschrift: „Charles Saladin-Egerton des Livres de son Oncle Mr Charles De Lubières. 1790.“ *D.*

1970	SALADIN de Boisy, Mr. (Genf)	h K. 57:69. Ueber nebenstehender Unterschrift das Wappen: Aufrechter, affenartiger Löwe in R. ohne Helmzierde. 18..
1971	v. SALIS, Rudolf (Bünden), Domprobst in Chur, † 1739	h K. 49:54. Das Wappen: In rundem gespaltenem Schilde rechts die Madonna mit Kind, links das geviertete Wappen Salis. Darüber drei bekrönte Helme mit Kleinodien nebst Umschrift: „RVDOLPH . L . B . V SALIS . S R . I . COMES ABB INFVL . AD . S CRVCEM THVMPROBST." 16..
1972	(a SALIS) Hercules	h K. 58:66. Das getheilte Wappen: In der obern grössern Hälfte eine Weide, die untere sechs Mal b und s gepfählt. Helmzierde: Eine aus Krone wachsende gekrönte Flugfrau. 17.. *G.*
1973	a SALIS, Ulysses, geb. 1728, Gründer der Erziehungsanstalt Philantropin in Marschlins	d K. 73:47. Ueber einem Spruchband mit „PHILANTROPINO" ein bücherbelegter Altar mit Namen. Rechts davor theilt Athene drei Knaben Bücher aus; links spielt die Cäcilia zwei Knaben die Leier. 17..
1974	de SALIS, Andreas, 1735—1805. Bundesoberst und Bundekpräsident von Bündten	h K. P S. Choffard fecit. 94:137. Auf gestricheltem Grunde unter einem Schriftband mit: „PRO DEO PATRIA, LIBERTATE. HONORE AC AMICIS" das von zwei Nereiden gehaltene Wappen. Darunter: „ANDREAS DE SALIS CURIÆ RHÆTORUM." 17..
1975	Derselbe	h K. Derselbe. 64:93. Genau wie das Vorige in verkleinertem Massstabe, feiner. 17..
1976	v. SALIS, Anton, von Soglio und Chur	h K. 79:56. In Linienfassung eine bekränzte Tafel mit Schüssel darüber. In der Mitte das Wappen und nebenstehender Name. 17.. *v Sp.*
1977	SALZMANN, Josephus Antonius (Luzern)	Bd. 73:31. In rechteckiger Zierfassung auf zwei Zeilen der Name. 17.. *Btt.*
1978	SALZMANN, Met. Ch. D.	d f Z. 71:64. Neben Palme sitzt über Postament mit Devise der Tod, die Rechte auf die Namenstafel gestützt. 18.. *Btt.*
1979	(SANNEBIER) Genf	h K. I. Lud. de Malomen, sc. 75:108. In Linienfassung auf bekrönter Rococococartouche im eiförmigen Wappenschilde ein Storch mit Schlange im Schnabel. 17.. *Gr.*
1980	SARASIN, Henri (Genf)	Sd. 72:47. In Linienfassung mit verzierten Ecken auf einem Oval: „Bibliotheque d'Henri Sarasin" mit fehlerhaftem griechischem Spruchband. 18.. *Di.*
1981	SARASIN, Edmond	h K. Devamber gravr. 61:83. Ueber: „Ex libris de Edmond Sarasin" das Wappen mit Rebstock in B. 18.. *Di.*
1982	SARASIN, Felix	Bd. 56:33. In Perloval der Name in lateinischer Schrift.
1983	(SARASIN) Genf	h K. 45:61. In doppelter Linienfassung das Wappen: Rebstock auf Dreiberg. Helmzierde: halber Mann, in der Rechten eine Traube. 17.. *St.*
1984	(SARTORIS) S., Genf	h K. 49:54. Unter dem Spruchbande: „olim et nunc" und den zwei Buchstaben „S. S." das Wappen: Gespalten. Rechts Löwe in ⧺, links sechs Mal ⧺ und s gebälkt. Helmzierde: Hund mit Schwert. 17.. *Di.*
1985	(SAUSSURE)	h K. 33:39. Unter Krone der geviertete Wappenschild auf Cartouche: 1) u. 4) (Saussure) schräglinks getheilt, beide Felder sodann schrägrechts sechs Mal getheilt in ⧺ und G; 2) u. 3) de Dortans: in R ein s Querbalken, oben zwei unten ein s Ring. Unter dem Ganzen in lateinischem Letterndruck: „DE BERCHER."

1986	de SAUSSURE, Andres (Genf)	h K. 47:67. In Linienfassung unter Namensband der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche. 17..
1987	de SAUSSURE, Henri, Genève	h K. 135:175. In verzierter rechteckiger Fassung über: „Ex-libris Henrici de Saussure, Genève 1886“ das Wappen. *Di.*
1988	(SAUTER) von Arbon	h K. 70:80. In Cartoucheoval das Wappen: In ebenfalls ovalem Schilde ein halber Mann mit Palmzweig in der Rechten. Auf dem bewulsteten Helme ebenso wachsend. Unten von zwei Tauben flankirt im Kreise „V J“ und „S“ mehrfach verschlungen. 17..
1989	SAVTTER (Genf)	h Sd. 50:52. Zwischen zwei Bändern, deren oberes den Namen trägt, das geviertete Wappen von Löwen flankirt. 18.. *Di.*
1990	SCARLIONI, Carlo (Tessin)	Bd. 43:22. In verziertem rechteckigem Kugelrahmen auf einer Zeile: „Dai libri di Carlo Scarlioni.“
1991	zum SCHÄFLE, Lesegesellschaft in Trogen	Bd. 45:23, 44:21 u. 45:20. Buchdruck auf g und gr Papier: „Lesegesellschaft zum Schäfle. Lesezeit _ Wochen.“ (Lesegesellschaft in Trogen) drei diverse Typen. 1844.
1992	(SCHÄRER) Zürich	h f K. 82:91. Im Kranzoval das Wappen nach rechts von einem knieenden Engel gehalten. Im Schilde ein Mann mit Morgenstern bewehrt, welcher vier Federn auf dem Haupte führt. Diese Letztern auch auf dem Helm. 1599. *Z St.*
1993	SCHAFFHAUSEN, Musis et Amicis (Lit. Gesellschaft daselbst)	f K. Schellenberg fecit (Spiegelschrift). 87:70. Ueber einer bekränzten Cartouche mit der Aufschrift: „Musis et Amicis“ reichen sich Minerva und eine Vestalin die Hände. 17..
1994	Dieselbe	f K. 58:40. Kleiner, die Figuren umgekehrt. 17..
1995	Dieselbe	f K. H. Lips del et sculpsit. 69:59. Von Strahlen umgeben Minerva und eine Vestalin, welche einen Kranz über die Büste des Sokrates auf einem Sockel mit der Inschrift: „MUSIS et AMICIS“ halten. 18..
1996	Dieselbe	Sd. 72:59. In rechteckiger Linienfassung in ovaler Perl- und Dreieckverzierung auf zwei Zeilen: „MUSIS et AMICIS.“ 18..
1997	Dieselbe	Sd. 70:43. In rechteckiger Linienfassung in leerem Oval: „Musis et amicis 1862.“ Ornirte Ecken. Braundruck.
1998	SCHAFFHAUSEN, Bibliotheca Amicorum (Bibliothekgesellschaft)	d K. F. de Ziegler inv., Holzhalb sc. 69:114. Unter einer Sonne ein mit verschiedenen Gegenständen behängtes Medaillon mit brennender Lampe, umzogen von der Umschrift: „BIBLIOTHECAE AMICORUM.“ Daneben Schildchen mit: „SCIENTIIS“ und „ET ARTIBUS.“ 17..
1999	Dieselbe	d K. 57:113. Dem Vorigen ähnlich in zwei Varianten (Sonne mit grossen und mit kleinen Strahlen). Ueber der bekränzten Tafel: Hut, Schwert und Waage. Unten zwei Ovalschilde angehängt mit denselben Devisen. 17..
2000	Dieselbe	d Bd. 75:44. In verziertem rechteckigem Rahmen mit Eckstücken auf zwei Zeilen: „BIBLIOTHECAE AMICORUM.“ 17.. *R.*
2001	SCHAFFHAUSEN, Medic.-Chir.-Pharmaceutische Gesellschaft	Sd. 73:35. In Linienoval auf fünf Zeilen: „Bibliothek der Medicinisch-Chirurgisch-Pharmaceutischen Gesellschaft in Schaffhausen.“ 18..
2002	Dieselbe	Sd. 77:36. In rechteckig verzierter Fassung dieselbe Legende. 18..
2003	SCHAFFHAUSEN, Bürgerbibliothek	Bd. 71:34. In bekränzter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Ex libris Biblioth. Civ. Scaph.“ 17..

2004	SCHAFFHAUSEN, Bibliothek der Geistlichen	Bd. 76:74. In doppelter Linienfassung auf fünf Zeilen: „EX BIBLIOTHECA MINISTORUM ECCLESIÆ SCAPH." 17..
2005	Dieselbe	Bd. 83:69. Dasselbe; Rand mit Kranz umwunden.
2006	SCHAFFHAUSEN, Naturhistorisches Museum	Bd. 82:39 u. 85:45. In verzierter rechteckiger Fassung in zwei diversen Ausführungen: „Bibliothek des naturhist(orischen) Museums." 18..
2007	SCHALBRETTER, Franz Joseph, von Luzern	Bd. 71:20. In verzierter Fassung auf zwei Zeilen: „Niclaus Leonz Franz Joseph Schalbretter von Luzern 1787."
2008	SCHALCH, J. C. (Zürich)	Bd. 41:13. In Linienfassung auf einer Zeile: „I. C. SCHALCH." 18..
2009	(SCHALLER) (Freiburg)	h K. 69:67. Das Wappen: In b Schilde aus gr Dreiberg wachsend zwei Hirschstangen, dazwischen übereinander drei g Schellen. 17.. *v D.*
2010	SCHARDT, Emanuel, gb. 1719, Zunftmeister in Basel	d K. 69:56. In ovalem Kranze mit aufgesetzten Rosen auf drei Zeilen: „Bücher Sammlung von Emanuel Schardt." 18.. *R.*
2011	SCHELLENBERG, Joh. Rudolf, Maler in Winterthur, 1740—1806	d K. (Schellenberg.) 95:72. Denkstein mit „W" und „J. S." und „B", welche letztere verschlungen; daran angebunden ein sitzender Putte. Links ein Anker. Darunter: „Zu den Büchern J. Rod. Schellenberg des Mahlers." *G.*
2012	SCHERB, Peter, Basel	Bd. 70:42. In rechteckiger Sternfassung auf vier Zeilen: „Büchersammlung von Peter Scherb in Basel." 17..
2013	(SCHERER) St. Gallen	h H. 64:75. Das Wappen geviertet: 1) u. 4) halber Doppeladler; 2) u. 3) Hirsch. Helmzierde: Halber Hirsch zwischen zwei Büffelhörnern. 16..
2014	Derselbe	h K. 62:88. In doppelter Linienfassung über leerer Spruchtafel mit Rococoornamenten eingefasst das Wappen. Der geviertete Schild auf Rococococartouche. Auf dem gekrönten Helme zwei Büffelhörner mit wachsendem Hirsch dazwischen. 17..
2015	SCHERER, Jacob Christoph, Statthalter am Stadtgerichte St. Gallen, † 1715	f h K. 65:75. Auf einer Console mit der Aufschrift: „Ex libris J. Ch. Schereri" das von einem mit Speer ausgerüstetem Landsknecht (Schweizer) gehaltene und auf gestricheltem Grunde angebrachte Wappen, an welches ein Merkurstab gestellt ist. 17.. *S G C B.*
2016	SCHERER, Caspar (St. Gallen), Rathsherr. geb. 1691	h K. 61:76. In verziertem rechteckigem Rahmen unter Band mit Namen: „Ex LIBRIS CASPR SCHERERI" das geviertete Wappen. 17.. *S G C B.*
2017	SCHERER, Adrien, St. Gallen	h Sd. 74:77. Auf schmaler Console dasselbe Wappen ohne Helmdecke von Hirsch und Adler flankirt. Darunter: „Mr. Adrien Scherer." 18..
2018	SCHERER, Franz Xaver, Dr. theol.	h K. S. Sc. 45:63. In verziertem Rahmen das Wappen, darunter der Name. 17..
2919	SCHEUCHZER, Jean (Zürich)	Bd. 50:60. Auf einer Zeile: „Jean Scheuchzer Fils."
2020	SCHEUCHZER, J., in Zürich	d K. 66:46. In ovalem Blumenkranze mit lateinischer Schrift auf drei Zeilen: „J. Scheuchzer zum Felsenegg in Zürich." 17..
2021	SCHIFFNER, Emanuel, Pfarrer zum hl. Geist	d K. 80:51. In Linienfassung über zwei Lorbeerzweigen ein offenes Buch mit Namen: „Emanuel Schiffner, Pfarrer zum heil. Geist." 17.. *v Sp.*

2022 SCHINDLER,
Xav. Bernhard, in Malters, 1731 bis 1777
h K. 49:50. Unter Schriftband mit: „BERN. XAV. SCHINDLER Sex. Rector in Malters" das Wappen im Oval. 17..

2023 SCHINZ,
Christoph Salomon, Arzt in Zürich, geb. 1764, † 1847
h K. D. Chodowieki f. 1792. 48:62. Aesculap stösst mit seinem Schlangenstab den Tod vom Bette eines Kranken fort, darunter der Name: „C. S. Schinz, Med Dr." (Vier Varianten zum Theil mit fehlendem Namen.) 1792

2024 (SCHINZ)
Rudolf Heinrich, Dr. med., Professor in Zürich, geb. 1777, copulirt 1799 mit A. Catharina Zeller, † 1861
Sd. 66:51. An einem Altar mit Schlangenstab angelehnt der nach rechts geneigte Wappenschild: Ueber aufwärtsgerichteter Mondsichel zwei Straussenfedern mit Stern darüber. Ferner davor gruppirt Bücher, Zweig, zwei Fische, Messer, Loupe, Käferkasten, Kranichleichnam, Kristalle. 18.. *Am.*

2025 SCHIRT,
Arzt
Sd. Renard sc. 75:38. Der Name in Zierschrift. 18.. *Est.*

2026 S(CHLUMPF),
Johann Leonhardt, St. Gallen
h K. 60:75. Das Wappen: Im g Schilde drei Hörner; oben neben der Helmzierde die drei Buchstaben „I. L. S." 17.. *O W.*

2027 S(CHMID),
I(oh.) R(udolf), I. I. S., von Baar, Chorherr u. Cantor (1662) des Stifts zu Zurzach, resignirte 1664, † 1694, vergabte seine Bibliothek demCapucinerkloster in Zug
h d K. 105:120. In Linienbegrenzung auf gestricheltem Grunde im Oval das Wappen mit Dreiberg, zwei Wolkenhänden, die einen Hammer emporheben nebst Stern und zwei Lilien. Das Wappen liegt auf todtenkopfbekrönter Cartouche und ist von zwei Todtengerippen mit Sense flankirt. Das Ganze ist mit vielen lateinischen Sprüchen bedeckt nebst den Buchstaben: „I. R. S. I. I. S." 1672. (Siehe Abbildung.)

2028 SCHMID,
Franz Xaver, Pfarrer in Hitzkirch, Luzern
h K. 64:76. Unter der Umschrift: „FR. XAV. Schmid OT. P. Par et Sextary in Hitzkirch" das Wappen auf Cartouche (roh ausgeführt). 17..

2029 SCHMID,
Jos. Stephan (Luzern)
h K. 45:57. Unter Band mit: „IOS. STEPH. SCHMID Curat: et Secret V. C. H." in Linienoval das Wappen.

2030 SCHMID,
Joh. Bernard, Pfarrer in Hitzkirch (Luzern), 1739—1809
h K. 47:48. Unter breitem Band mit: „Joan Bernard Schmid T. O. P. Sext., Par' in Hitzkirch" im Oval auf Ordensstern das von einem Adler gehaltene Wappen. 17..

2031 SCHMID,
Wolfgang Aloys (Luzern)
h K. 55:70. In ovaler Fassung unter Namensband auf gestricheltem Grunde das Wappen: In R ein Schmied mit Hammer und Hufeisen. 17.. *Di.*

2032 SCHMID,
Jacobus, von Grüneck (Bünden), I. V. D.
h K. 80:110. Ueber nebenstehender Unterschrift das Wappen mit bekrönter Schlange, von einer Amazone und einer Frau mit Spiegel flankirt. Darüber die Devise: „FORTITER . ET . PRVDENTER . AMAS . TVA . FAMA . PERENNET." 17.. *v Sp.*

2033 SCHMID,
R. P. Placidus. Luzern
Bd. 49:14. In rechteckiger Zierfassung auf einer Zeile der Name. 17..

2034 (v. SCHMID)
Zürich
h K. 52:70. Das Wappen: In umrandetem Ziegelschilde eine Kugel. Ebenso als Helmzierde auf Kissen liegend. 16.. *Z St.*

2035 (v. SCHMID-Roist)
h K. 68:72. Wappen geviertet mit zwei Helmen: 1) u. 4) Kugel (Schmid); 2) u. 3) Rose (Roist). 16.. *Z St.*

2036 (v. SCHMID-Escher)
h K. 68:75. Wappen geviertet: 1) u. 4) Kugel; 2) u. 3) steigender Luchs im obern schräggetheilten Felde. 16.. *Z St.*

2037	S(CHMID), C. A., Zürich	h d Sd. 50:69. Bekränzter Ovalschild mit den verschlungenen Buchstaben „C A S“, darüber eine rauchende Urne. Am Boden eine Tafel mit dem Wappen. Auf der Tafel sitzt eine Eule. 17..
2038	SCHMIDTMEYER, I. P., Avocat (Genf)	Bd. 60:24. In rechteckiger verzierter Fassung auf zwei Zeilen: „I. P. Schmidtmeyer —, Avocat.“ *Di.*
2039	(SCHNEEBERGER) Zürich	h d K. 93:118. In Linienfassung unter Spruchband aus Sirach das von zwei Engeln gehaltene, in ovalem Lorbeerkranz gehaltene Wappen: Oben drei Sterne; unten: Lilie. An der Basis eine Ansicht der Stadt vom See aus. 16.. *Z St.*
2040	(SCHNIDER) Adam Gottlieb	h K. 69:80. Das Wappen: In b Schilde eine Kette mit Portrait-Medaillon. Helmzierde: Wachsender geharnischter Ritter mit derselben Kette um den Hals. 17.. *Am.*
2041	SCHNYDERdeWartensee, Felix (Luzern)	h K. 64. In concentrisch abschattirtem Kreise unter Namensband der bekrönte Wappenschild von zwei Löwen flankirt. 17.. *Est.*
2042	(SCHNYDER de Wartensee) L.	h K. 71:87. Das Wappen gespalten. Rechts: Geflügelter Fisch; links das Wappen Göldi von Tieffenau. Darunter handschriftlich: „L. Schnyder de Wartensee Receveur.“ 17..
2043	(SCHOBINGER) St. Gallen	h R. 88:124. In Linienfassung im Oval das Wappen: Schild gewölbt mit Taube auf Kugel. Helmzierde: Zwei Büffelhörner mit Taube auf Kugel. In den Ecken Ornamente. 16..
2044	(SCHOBINGER) St. Gallen	h K. 39:52. Das Wappen nach links. In umrandetem Schilde ein Vogel über einer Kugel. Ebenso als Helmzierde zwischen zwei Hörnern. 17.. *Z St.*
2045	SCHOBINGER, Joh. Casp., Stadtarzt in St. Gallen, 1701—1763	h K. 64:84 (Inschrift mit gemessen). Rechtsschauend das geviertete Wappen. Helm bekrönt mit Büffelhörnern, mit Kugel und Vogel. Darunter in lateinischer Cursivschrift: „Sum Joh. Casp. Schobingeri M. Dr.“ 17..
2046	(SCHOBINGER) David Christian, Professor und Rathsherr, 1726—1792	h H. 48:52. Das geviertete Wappen nach links, bedeutend kleiner als das Vorige, in Zeichnung identisch, ohne Namen. 17..
2047	SCHOCH, Conrad	typ Sd. 63:41. Der Name von elliptischen Schnörkelm umzogen.
2048	SCHODOLER, Wernherus (aus Bremgarten, Canton Aargau)	h M. 175:277. Das Wappen. In b Schilde eine gestürzte Mondsichel einen Stern einschliessend. Am Schildrand oben: „WERNHERUS SCHODOLER 1528.“ Mit prächtigem stahlblau bekröntem Stichhelm. Helmzierde: Ein b Flügel mit Wiederholung des Wappenbildes. Helmdecke braun und b in vorzüglicher Ausführung. (Findet sich in S. Augusti Sermones 1495 (Basel bei Amerbach) mit „U. 33“ bezeichnet.) *Rapperswyl, Cap.-Bibl.*
2049	SCHÖN, Oswald, Zug	h H. 45:59. Unter Probsthut auf cartouchirtem Oval das Wappen: Ueber Dreiberg zwei abgekehrte stehende Halbmonde. Darüber in lateinischen Uncialen auf vier Zeilen: „OSWA . SCHÖN . SED . APO . PROTO . DECAN . ET . PARO . TVGII.“ 16..
2050	(SCHÖNAU) Zürich	h K. 73:95. In ovalem Rahmen das nackte Wappen. Im Schild eine obere linke r Ecke. Helmzierde: Auf Kissen eine Lilie. 16..
2051	(v. SCHÖNAU), J. A. B. D., Basel	h H. 46:49. Ueber dem zweiten und dritten Buchstaben das bekrönte Wappen mit zwei Schwanenhälsen als Helmzierde. Ovaler Schild getheilt: Oben ⫩ mit zwei g Ringen, unten G mit einem ⫩ Ring. 16..

2052	SCHÖNI, Fr. Lud., stud. jur. (Erlach)	d H. 81:57. In rankenverziertem Oval der handschriftliche Name.
2053	SCHÖNWEIZ, Abraham, Rechtsagent in Bern, 1741—1810	h d K. D(unker). 85:92. Auf bekränzter Tafel mit Wappenschild und Helm und Inschrift: „Ex Libris A. Schönweiz" diverse Bücher, Waage, Lampe und Tintenfass. 1790 circa.
2054	SCHÖNWEITZ, A. Samuel, Notar und Landschreiber zu Buchsee 1786	h K. (Dunker.) 55:50 In viereckigem Rahmen unter Schriftband mit: „EX LIBRIS A. S. SCHOENWEITZ" der mit Blumengewinden umzogene Wappenschild mit Sparren, Garbe und zwei Rosen. 1790 circa.
2055	SCHOLL, Bürgermeister von Biel, 1700 bis 1772	h K. Jacob Brupacher sculpsit. 67:89. Unter Krone und Schriftband mit „Scholl" der geviertete löwenflankirte Wappenschild am Boden. Vorn links ein geflügelter Genius nebst den zwei Beilen von Biel am Boden. Daneben noch Schwert und Waage.
2056	SCHOMACHER, Johan (Bern)	h K. 70:100. In Doppelovallinie rohe Verzierungen mit dem Namen: „IOHAN SCHOMACHER." Darinnen das ebenso roh ausgeführte Wappen mit einem Eberkopf im obern Felde des getheilten Schildes. 16..
2057	SCHRÆMLI, R. (Thun)	d R. Schræmli fec. 56:40. In rechteckiger Linienfassung in Tuschmanier eine Landschaft mit Bäumen und Wasserfall. Auf einem Steine der Name: „R. Schræmli." (Variante: „G. Schræmli"). 18..
2058	SCHRÆMLI, Theophil, 1792—1841, Pfarrer in Amsoldingen bei Thun	d h R. 103:97. In rechteckiger Fassung an der Aare das Schloss, die Kirche und der alte Wasserthurm von Thun. Im Hintergrunde das Schreckhorn. Darunter das Wappen. Zu beiden Seiten desselben: „Ex libris Th. .... Schraemli, V. D. M." 18..
2059	SCHRIBER, E., von Schachen (Luzern)	Sd. 83:53. In Linienfassung auf zwei Zeilen: „Ex Libris E: Schriber ex Schachen." 18..
2060	SCHÜPFHEIM, Capucinerbibliothek	d Z. Emil Gerster inv. & del. 52:120. In gothischer Umrahmung unter dem Bildnisse des Papstes Leo XIII. ein Mönch in seiner Zelle an einem Pulte schreibend. Darunter auf Spruchband: „Ex Libris bibl. capuc. Schüpfheimii." 1897.
2061	SCHUFELBÜOL, Joh. Melchior (Luzern), 1717 bis 1764, Chorherr in Münster	h K. 59:63. In ovaler Linienfassung auf gestricheltem Grunde unter Band mit: „Joan. Melckior Schufelbüol" das Wappen mit Vogelfuss über Dreiberg. 17.. *Z St.*
2062	SCHULER, Justus	h Sd. 35:61. Ueber dem Namen von Spruchband umzogen der moderne Wappenschild, getheilt: Oben zwei Rosen, unten zwei Lilien. Darüber Helm und Helmzierde ohne Decke. 18.. *Am.*
2063	Derselbe	h Sd. 35:64. Fast dieselbe Zeichnung. Schild geviertet: 1) u. 2) eine Rose in g Felde; 3) u. 4) eine Lilie in r Felde. 18.. *Am.*
2064	SCHULLEHRER - Bibliothek	Sd. 58:52. Auf Tafel mit Bienenstock und Buch darüber eine Tafel mit lateinischer Umschrift und der Inschrift: „Schullehrer Bibliothek des IV. Sch.—Kr." 17..
2065	(SCHULTHESS-Rechberg) in Zürich	h Sd. 19:43. Wappen ohne Helmdecke. Im g Schilde unter r Stern ein ╪ Ochsenkopf. Helmzierde: Betender Engel. 18.. *Di.*
2066	Derselbe	h Sd. Dasselbe ohne Linienschattirung der Helmdecke. *Di.*
2067	Derselbe	h Sd. 19:44. Wappen ohne Helmdecke mit nur einem Helme, der von einem betenden Engel besetzt ist. 18.. *Di.*

2068	Derselbe wie Nr. 2065	h K. 25:31. Dasselbe Wappen von zwei bekrönten Helmen besetzt. Auf dem einem ein Flügel mit Stern, auf dem andern ein betender Engel. Helmdecke schattirt. 18..
2069	Derselbe	h Sd. 27:33. Dasselbe in ähnlicher Ausführung, roher Helmdecke ohne Schatten. 18..
2070	SCHUMACHER, Arnold (Bern), eidgen. Oberst in Bern	h H. (P. Volmar del., Buri u. Jeker xylogr.) 60:88. In Linienfassung unter: „Ex Libris Arnoldi Schumacher" das Wappen. Darunter Spruchband mit: „Experto serviens In expertum secans." 1864.
2071	SCHURER, Ph. P.	K. 53:51. Auf bekränzter Tafel mit Urne auf zwei Zeilen: „SCHURER PH. P." 17.. *E.*
2072	(SCHWALLER) (Solothurn)	h K. 45:44. Getheiltes Wappen: Oben s Kreuz in B; unten in vier Lagen r und g geschachtet. Mit Pferd als Helmzierde von zwei Seejungfern gehalten. 17..
2073	SCHWALLER, Jacob Joseph, Dr. theol., † 1827 (Solothurn)	h K. 75:89. Im Linienoval unter Band mit: „Jacobvs Josephvs Schwaller S. S. Theologiae Doctor Nota : Apo : Et Canoni . Solodori" (zwei Zeilen) das von zwei Seejungfern gehaltene Wappen. 17.. *W 1984.*
2074	a SCHWANDEN, J. G. (Uri)	h K. 50:72. Im Oval unter Probsthut das Wappen, darunter im Bogen: „EX . Libris I . G . A'. Schwanden." 17..
2075	SCHWEITZER, Jean Jaques, de Zürich	h H. 65:55. In Linienfassung auf gestricheltem Grunde über Lorbeer- und Palmblatt das Wappen: Zwei gekreuzte Hellebarden. Darüber auf Spruchband: „Fabrique de Jean Jaques Schueitzer de Zürich" oder auch: „Fabrica di Gio : Giacomo Schueitzer di Zürigo" (Gr) offenbar in erster Linie Handelsmarke. 16.. *Di.*
	SCHWEIZERISCHE Gesellschaft, siehe Bern.	
2076	(SCHWEIZER) C., Zürich	h K. H. W(erdmüller) f. 41:46. In Linienfassung rechts alter Schweizer mit Hellebarde, den ovalen r Wappenschild haltend, in welchem unter Kreuz zwei Hellebarden sich kreuzen, darunter die Buchstaben „C. S." An eine Säule gelehnt sitzt links daneben eine Minerva. 17.. *G.*
2077	SCHWEIZER, Rud., 1777—1849, 1803 Helfer zum hl. Geist in Bern	d K. 79:45. In Linienfassung eine Landschaft nebst grosser Tafel mit Namen „RUD. SCHWEIZER V. D. M., welche ein gebückter Mann bewundernd anschaut. 17..
2078	Derselbe	o K. C. S. f. 70:34. Rechteckige Tafel mit feinen Blumengewinden umkränzt, darauf der Name: „RUD. SCHWEIZER V. D. M." 18..
2079	SCHWEIZER, Carl Ludwig Rudolf, Pfarrer (Bern)	d Bd. 57:42. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen in Buchdruck: „Ex-libris C. L. R. SCHWEIZER V. D. M." 18..
2080	Derselbe	d H. Auf bekränzter Tafel in zwei Zeilen die Inschrift: „Ex libris C. L. R. SCHWEIZER." 17..
2081	(SCHWEIZER) Johann Jacob, von Zürich, Pfarrer, 1771—1843, starb als Pfarrer von Trub	Sd. 42:51. In Linienfassung, die untern Ecken abgeschnitten, ein Tüchlein, beidseitig mit Rosetten, aufgehängt. Auf demselben liegt ein leerer Kreis mit drei Zeilen, worauf der Name handschriftlich. (Ursprünglich Waarenmarke, doch als Ex-Libris verwendet.) 18..
2082	SCHWITZER, Hans Martin, Schultheiss in Luzern, 1634—1713	h K. 55:66. Unter Band mit „Hans Martin Schwitzer zu Buonas Schultheiss" das geviertete Wappen mit zwei Helmen (Schwitzer und Buonas). 16..

2083	SCHWITZER, Jos. Ant. Xav., Gerichtsherr zu Buonas, 1719—1765	h K. 48:62. Im Oval auf concentrisch abschattirtem Grunde dasselbe Wappen mit zwei bekrönten Helmen; oben im Bogen die Umschrift auf zwei Zeilen: „Joseph Antoni Xaveri Leonti Felix Schwitzer. Gerichtsherr zu Buonas. 17..
2084	SCHWYTZER, Joseph Xavery Düring, Gerichtsherr zu Buonas, geb. 1744	h K. 48:61. In abschattirtem Linienoval unter nebenanstehendem Namen das geviertete von zwei gekrönten Helmen besetzte Wappen.
2085	SCHWEITZER de Bouenas, Petrus Ludwig, 1711—1789	h K. Weis Argent fc. 45:54. Im Linienoval unter Band mit: „Petrus Ludus Schweitzer de Bouenas“ das geviertete von zwei Helmen besetzte Wappen. Der ovale Wappenschild liegt auf bekränzter Rococococartouche. 17..
2086	SCHWEITZER, Jacob Franz Antoni, Seckelmeister, 1681—1753	h K. 56:68. Wappen geviertet, fast wie das Vorige ausgeführt. Namensband mit: „Jacob Franz Antoni Schweitzer zu Buonas, Sekelm.“ 17..
2087	(SCHWERZENBACH) Zürich	h K. 51:62. Zwischen zwei gebogenen Lorbeerzweigen das Wappen nach rechts: Im aufrechten Schilde ein rechter Schrägstrom. 16.. *Z St.*
2088	SCHWITZER, von Buonas	h K. 49:55. Unter Band mit nebenstehendem Namen das geviertete Wappen: Schwitzer und Buonas. 17..
	SCHWYTZER, siehe Schwitzer od. Schweitzer.	
2089	(SEGESSER) Luzern	h M. 115:118. Der ⌗, s-umrandete Wappenschild mit Sense flankirt von einer Frau mit Puffärmeln in rothem Rock. 16.. *Btt.*
2090	SEGESSER von Brunegg, Jod., Ranuntius, Custos in Münster, geb. 1669	h K. 60:63. In Linienoval auf gestricheltem Grunde unter Namensband das Wappen. 17.. *Btt.*
2091	(SEGESSER)	h K. 56:65. Unter Namensband (handschrittlich Joseph Segesser Amtschreiber, oder auch leer) das Wappen. 17.. *Btt.*
2092	(de SEIGNEUX) Fred. (Genf)	h K. 77:97. Ueber Devise: „En dieu mon espoir“ das geviertete Wappen: 1) u. 4) R und G geviertet. mit schrägrechtem Scepter belegt; 2) u. 3) in B ein steigender s Ochse, mit schrägrechtem r Balken, der mit drei s Sternen belegt. Darüber handschriftlich: „Fred de Seigneux.“ 17.. *Di.*
2093	(SEIGNEUX de Correvon) Waadt	h K. Gravé par Manessier. 75:91. In Linienfassung unter neunperliger Krone über zwei Palmzweigen in Oval der cartouchirte geviertete Wappenschild. 17.. *Bugnion.*
2094	SEIGNEUX, Jean François, Waadt	h K. 63:71. In Linienfassung unter Namensband über zwei gekreuzten Palmzweigen unter Krone der geviertete Wappenschild. 17.. *Db.*
2095	de SEIGNEUX, Fred. (Waadt)	Bd. 52:16. In Linienfassung auf einer Zeile: „Fred: de Seigneux.“ 17..
2096	SELLON, G., d'Alaman (Genf)	h K. 32:41. Ueber dem Namen der bekränzte ovale Wappenschild (schreitender Adler) auf Cartouche. 17.. *Di.*
2097	SELLON, Comte (Genf)	h K. 75:83. In Linienfassung über ornierter Console mit Namen der bekrönte von zwei Löwen flankirte Wappenschild. 17.. *Di.*
2098	(de SELLON) Genf	d h H. 45:60. Ueber: „Ex libris de la Fenêtre“ zwischen zwei Lorbeerzweigen ein bekrönter linksschreitender Adler. 17.. *Di.*

2099	(de SENARCLENS) Château de Vufflens, Waadt	h K. 67:76. Ueber Devise: „Sans décliner“ vor dem See mit Schwan der von einem Greifen gehaltene Wappenschild mit drei Sternen im Schrägbalken. 17 . .
2100	de SEPIBUS (Sitten)	h K. 85:113. In Linienfassung auf dunklem Grunde über Namensband mit: „DE SEPIBVS TVITIO“ das Wappen: zwei Querbalken in B. *G.*
2101	SERBISCHE Bibliothek in Genf	Schablone, schwarz. 32:45. Ueber: „Bibliothèque Serre“ das Wappen. 18. . *Di.*
2102	SIBOLD, R., Pfarrer (Bern)	h H. 28:30. Unter: „R. Sibold“ das dreitheilige Wappen. 17 . .
2103	SIDLER, Joh. Melchior, von 1693—1716 des innern Rathes von Zug	h K. 73:83. In ovalem Rahmen unter Band mit: „Joh. Melchior Sidler Raths Seckelmeister“ das Wappen. 16 . . *Z St.*
2104	SIEBER, Ludwig, Oberbibliothekar der Universität Basel	h H. C. Sieber sc. 59:84. In einem in holbeinscher Weise gezeichneten Portal der Wappenschild mit Kleeblatt und einem Basler Schildchen von zwei Putten gehalten. Oben der Name: „LUDWIG SIEBER.“ 18 . .
2105	SILLIG, Julius, in Vevey (Waadt)	d K. 59:72. In Linienfassung Baum mit Eule, darunter römische Steintrümmer mit: „Ex-Libris Julii Sillig“ als Aufschrift. 18 . . *Di.*
2106	SINNER, Joh. Rudolf, von Bern, 1642 bis 1708, 1696 Schultheiss	h M. 120:142. Ueber Console mit Johannes Rudolphus Sinnerus pro tempore Praetor MDCLXXXIX“ von zwei Palmzweigen umzogen auf cartouchirtem braunem ovalem Rahmen der Wappenschild mit s Hand in R. 1689. *B St.*
2107	(v. SINNER) Bern	h K. 67:80. In Linienfassung auf Console lorbeerumrahmt der cartouchirte ovale Wappenschild unter Krone, geviertet: 1) u. 4) aufrechte Hand in R; 2) u. 3) durchgehendes r Kreuz in S.
2108	(v. SINNER) Bern	h K. 86:107. In zopfig cartouchirtem Oval unter Krone das Wappenbild: Eine emporgehobene Hand. 17 . .
2109	SINNER, Rudolf (Bern)	Bd. 65:31. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Rodolf Sinner . 1800.“
2110	SINNER, Victor (Bern)	Bd. 67:32. In verzierter rechteckiger Fassung: „Victor Sinner.“
2111	(de SMETH) Baron de Coppet, seigneur de Grandcourt, Waadt (belgische Familie)	h K. Giv. Lupi inv. et scul. Libur. 1766. 110:95. Auf grasigem Boden flankiren Minerva und Merkur den Rococoschild mit drei ╪ Hufeisen auf G. Helm mit Flug und kleinem Bär als Helmzierde besetzt. Dahinter Gebüsch. (Platte in Livorno gestochen und später umgearbeitet, siehe Labat.) 1722.
2112	Derselbe	h K. Giv. Lupi inv. et sculp. 82:63. Der gleiche behelmte Schild auf grasigem Boden, von einer Ceres und einem Engel mit Posaune flankirt. 17 . . *Gr.*
2113	SMIDT, H., Dr., Kreuzlingen	h Z. H. Sch. P. 50:70. In rechteckiger Linienfassung unter drei Wappen nebst der Devise: „SCIENTIIS ARTIBVS“ der Name: „Dr. H. SMIDT.“ 18 . .
2114	SOLIER, J. (Waadt)	h K. 63:77. In vierfach ovaler Fassung der cartouchirte, birnförmige Wappenschild von zwei Löwen flankirt. Darunter auf einer Tafel der Name: „J. Solier.“ (Bibliothek in Vevey 1852 aufgelöst). 17 . . *Db.*
2115	S(OLOTHURN) Staatliches Preis-Ex-Libris	h H. 54:65. Unter Krone auf bekränzter Cartouche der R und S getheilte Wappenschild mit den Buchstaben „S . O“ zur Seite. 17 . .

2116 (SOLOTHURN)
Staatliches Ex-Libris
h f K. F. Arnold Obrist fec. Solodr. 83:140. In zopfiger Umrahmung auf gestricheltem Grunde der bekrönte Solothurner Schild auf Cartouche. Darüber ein Engel mit Posaune, darunter die allegorischen Figuren von Veritas und Justitia; unter der letztern der Löwe mit Schwert. 1764. *Est.*

2117 SOLOTHURN,
Staatliches Preis-Ex-Libris
Sd. 116:77. In rechteckigem Stabrahmen, ornamental umzogen der bekrönte Solothurner Wappenschild über „1857." Oben und unten auf Band: „Der Fleiss benützt die Zeit. Die Zeit belohnt den Fleiss." 1857. *Am.*

2118 SOLOTHURN,
Capitel der Geistlichen
Bd. 75:82. In doppelter Linienfassung auf zwei Zeilen: „Ex BIBLIOTECA . V . CAPITULI SOLODORENSIS." 18..

2119 Dasselbe
Bd. 73:27. Dasselbe mit gewelltem Rande und neueren Lettern. 18..

2120 SOLOTHURN,
Lesekurs
Bd. 62:27. In verzierter rechteckiger Fassug in Buchdruck auf vier Zeilen: „Theolog. und pädagog. Lesekurs in Solothurn." 18..

2121 v. SONNENBERG,
Joseph Ulrich Ignaz (Luzern), geb. 1725
h K. 59:70. Unter Schriftband mit: „Joseph Ulrich Ignati von Sonnenberg, Herr zu Castellen, Fischbach" (zwei Zeilen) das geviertete Wappen mit drei Helmen. 17..

2122 v. SONNENBERG,
Joseph Bernhard, Herr zu Castelen und Fischbach. Rathsherr, 1670 - 1727
h K. 60:72. Unter Band mit Namen das geviertete Wappen mit Herzschild von drei Helmen besetzt. 17.. *Btt.*

2123 (v. SONNENBERG)
h K. 56:65. Unter leerem Band das geviertete Wappen mit drei Helmen besetzt. 1) u. 4) ein Einhorn; 2) zwei Hirschstangen; 3) ein Fisch. Herzschild: Sonne über Dreiberg. 17.. *Btt.*

2124 (v. SONNENBERG)
Luzern
Sd. 60:51. Auf Console der gekrönte geviertete Wappenschild von zwei Einhörnern flankirt: 1) zwei gebogene Hirschstangen; 2) u. 3) Einhörner. 4) Fisch. Auf dem Herzschild: Sonne über Dreiberg. 18..

2125 SPIESS,
Joh. Albert
h K. Ueber dem Namen „Joannes Albertus Spies" das getheilte Wappen, oben wachsender Mann mit Hellebarde in R; unten in B ein s Sparren, begleitet von drei Sporrenrädern. Helmzierde: der wachsende Mann im Doppelflug. 17.. *Herr Oberkampf in Frankreich.*

2126 SPIEZER Bibliothek
(Bern)
Bd. 28:22. In Linienfassung auf drei Zeilen: „Bibliothèque de Spietz." (Bibliothek der Familie v. Erlach.) 18..

2127 SPITTELER,
Rudolf, Notar (Basel)
Bd. 56:34. Im Perloval: „Rudolf Spitteler, Notarius." 18.. *G.*

2128 SPITTLER,
C. F. (Basel)
Bd. 39:16. In rechteckigem Perlenrahmen: „C. F. Spittler." 17.. *E.*

2129 SPLEYS im Hof,
Stephan (Schaffhausen)
h K. 79:104. In reicher Renaissancearchitektur mit bekränztem Rundbogen das Wappen. Schild mit Dreiberg und b Querbalken. Darauf ein Löwe mit Lanze nach Rechts aufgelegt. Oben in den Zwickeln zwei Ahnenwappen. Unten die Legende: „STEPHAN SPLEYS IM HOF." (Abgebildet bei Heinemann, Wolfenbüttler Ex-Libris, Tafel 79.) *G.*

2130 (SPÖNDLI)
Zürich
h K. C S Ps scul. 67:96. Das Wappen nach links: Aufrechter Pfeil mit gestürzter Mondsichel in der Mitte, von zwei Sternen (oben) begleitet. 16..

2131	(SPÖNDLI) Zürich	h K. 37:52. Gleiches Wappen nach links. Auf dem Stichhelm zwischen zwei Hörnern der aufrechte Pfeil nebst Mondsichel. 16..
2132	Derselbe	h K. grafe. 44:65. Dasselbe Wappen nach rechts mit ganz kleiner Mondsichel in der Mitte. Blumenguirlande aus der Helmdecke wachsend. 16..
2133	SPÖRLIN, Johann, V. D. M. (Zürich)	H. 80:57. Auf bekränztem aufgehängtem Tuch auf zwei Trauben: „Joh. Spörlin V. D. M." 17.. *Z St.*
2134	SPOERRI, A. F. (Zürich)	h d Z. 27:42. In Linienfassung über „Ex Libris No." und dem Namen das dekorativ eingefasste Wappen. 1898. *G.*
2135	SPRECHERUS, Andreas, à Bernegg, 1606—1680, Landammann vom Hochgericht Castels-Luzein (Bünden)	H. Zeddel mit Namen: „Andreas Sprecherus à Bernegg Rhaetus 1663." *v Sp.*
2136	SPRECHER, Anton, von Berneck, zu Chur, † 1866, Geschichtsforscher und Genealog	h H. 40:50. In Linienfassung über nebenstehendem Namen im Kreise ein Vierpass mit Wappen aus dem XIV. Jahrhundert. Im Dreieckschilde der aufrechte Pfeil. Darunter auf Spruchband die Devise: „Treu und väst." 17.. *v Sp.*
2137	Derselbe	h H. 50:54. In Linienfassung unter fünfperliger Krone der geviertete Wappenschild: Planta-Sprecher. Darunter in separater Linienfassung der Name. *L W.*
2138	Derselbe	h d H. 61:82. In Linienfassung mit nebenstehender Unterschrift im Hintergrunde eine Burgruine nebst vier Häusern. Vorn der Wappenschild mit zwei Pfeilern auf Schwert und Fahne liegend, daneben Helm und Helmzierde. 18.. *v Sp.*
2139	SPRECHER, Joh. Andreas, von Bernegg, Bruder des Obigen, bedeutender Geschichtsforscher, † 1881	h Sd. Heraldisches Institut in München. 74:128. Rundbogen mit gestricheltem Grunde. In demselben von gothischen Säulen mit Blumen und Blättern umrahmt das Wappen mit der Devise: „Timor dei" und nebenstehendem Namen. 18.. *v Sp.*
2140	v. SPRECHER, Theophil L. B., a Bernegg, Maienfeld, Rhaetiae	h K. H. v. Albertini del.. Girardet sc. 65:95. In Linienfassung unter Spruchband mit: „Initium sapientiae Timor Domini" eine Gebirgsgegend mit Schlossruine und Häusern im Hintergrund. Von Gebüsch und Tannen umgeben steht auf einem Felsenvorsprung das geviertete, von einem Bären gehaltene Wappen. Darunter Tafel mit Namen. 1893. *v Sp.*
2141	(SPRÜNGLI) Rudolf Albrecht (Bern), 1782 Pfarrer in Unterseen, 1803 in Belp, † 1819	d h K. I. R. Holzhalb fec. Zürich. 58:72. Auf landschaftlichem Hintergrung steht der zopfig umrahmte Wappenschild: Ueber einem Dreiberg auf G ein springender Knabe mit Guirlande über dem Haupt. Dazu zwei Sterne. Minerva flankirt das Wappen und hält mit einem Stabe über demselben einen Federhut empor, die Linke legt sie über einen Ovalschild mit den Buchstaben: „R. A. SP."
2142	(SPRÜNGLI) Bern	h K. 25:33. Der bekrönte Wappenschild in Cartouche. (Auf die Rückseite des Titelblattes eingedruckt.) 17..
2143	v. STAAL, Hans Jacob, der ältere, von Solothurn, bedeutender Magistrat seiner Vaterstadt, der dieselbe lange Jahre aufs Würdigste vertreten, † 1615	h H. (Sickinger Solothurn.) 215:316. Nicht eingeklebt, sondern mit dem Buche gebunden. In ovalem Rahmen das nach links gerichtete Wappen: Ein Vogelfuss. Helmzierde: Bärtiger Mann und Baum, der bis an den Rand emporreicht. Umschrift oben: „Sacra Jovi servat civeis ditatq penates." Oben auf Cartouche: „Deo, patriae et amicis." Rechts und links zwei wappenhaltende Putten. Unten: „Hans Jabob von Staal." In den vier Ecken die Charitas, Pistis, Justitia und Temperantia. 15.. *S St B.*

2144	Derselbe wie Nr. 2143	h H. P. S. 51:57. Oben über der Name: „Johannes Jacob von Staal“ (nicht mitgemessen); darunter, von einer Schlange und Taube im Kreise umzogen, das Wappen. Ausser dem Kreise: „Prudens Simplicitas.“ 15.. *S St B.*
2145	Derselbe	d H. Hieronymus a Marnef. 55:82. Auf einem Baume über einem Neste Junger ein Pelican, sich die Brust öffnend, daneben die Devise: „In me mors, in me vita.“ Darunter: „In pepetuam illius amicitiae memoriam quae mihi cum Joanne Jacobo a Stabulis Patricico Solorense, dum Lutetiae studiorum causa ageret, intercessit ego Hieronymus a marnef typographus Parisiensis praesens Symbolum posui Lutetiae postridie Solstitij aestiualis anno 1564.“ *S St B.*
2146	(v. STAAL)	h K. 74:90. Das Wappen, Schild gewölbt mit Mannesrumpf als Helmzierde, links gerichtet. 16..
2147	STADLIN, Fr. Ant.. 1777 Rathsschreiber in Zug	h K. (Hs. Caspar Brupbacher in Wädensschwyl). 55:66. Unter Namensband mit: „Frantz Antoni Stadlin des Grossen Rahts Zug“ das Wappen mit Einhorn. (Zwei Varianten: 1) glattes Feld, 2) wagrecht. id est: b schraffirtes Feld.) 8. Juli 1779.
	v. STÄFFIS, siehe Steffis.	
2148	STÄHELIN, Peter, geboren 1745, 1783 französischer Pfarrer in St. Gallen. 1790 Professor der Theologie	d K. J. Berr fec. 80:105. In doppelter Linienfassung über Schriftband mit: „Ex-libris PETRI ST. EHELINI“ eine Landschaft, vorn am Boden ein wappenhaltender Putte nebst Bibel, Globus etc., dahinter eine springende weibliche Figur. 17..
2149	STALDER, Joseph Anton Franz (Luzern)	h K. 59:64. Unter Schriftband mit: „Joseph Anton Franz Xaveri Stalder“ das Wappen im Oval. 17..
2150	STALDER, Heinrich Ludo. Antoni, Canonicus in Beromünster, † 1772 als Senior	h K. 60:64. In Linienoval unter Namensband das bekränzte, cartouchirte Wappen. 17.. *Est.*
2151	(STAPFER) Marx, Zürich, geb. 1591, † 1619 in Dortrecht als Vertreter von Zürich bei der General-Synode	h K. 130:167. In breitem ovalem Lorbeerkranze, der mit zehn Ahnenwappen belegt, das Wappen Stapfer nach links mit Helmtüchli: Eine mit Seilen construirte Hecke, in der Mitte eine Stapfe oder Auftritt (wie in den Bergen). Bekrönter Helm mit Flug, worauf das Wappenbild. 16.. *Z St. W St.*
2152	(STAPFER)	h K. 54:63. In Rollwerkcartouche der ovale Wappenschild. 16.. *Z St.*
2153	(STAPFER)	h K. 85:109. In ovalem Blattkranz das Wappen nach rechts. 16.. *Z St.*
2154	(STAPFER)	h K. (Meyer.) 54:81. Das Wappen nach rechts. 16.. *Btt.*
2155	(STAPFER)	h K. 61:81. Ueber Lorbeer- und Palmzweig das Wappen mit cartouchirtem Ovalschild. 16.. *Edg B 1155.*
2156	STAUB, Rudolf, V. D. M., von Herrliberg. in Stammheim, 1794 –1865	d K. W. H. f. 82:60. Vor altarartigem Monument mit späterem Aufdruck: „EX LIBRIS RUD. STAUBII“ sitzen im Grase zwei geflügelte Putten, ein offenes Buch betrachtend. 18.. *Am.*
2157	STAUFFER, Friedr. Jacob. von Bern	Bd. 26:64. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „FRIDERICUS JACOBUS STAUFFER Bernensis 1786.“
2158	STAUFFER, Ch., Bern, Lith.	Sd. 50:31. Auf drei Zeilen in französischer Schrift: „Ex libris Ch. Stauffer de Berne. Lith.“ 18.. *Di.*

2159	STAUFFER, Chs., Lith., de Berne	(Stempel.) 30. Im Doppelkreise iunerhalb der Umschrift: „Ex-libris Chs. Stauffer. Lith de Berne“ der Wappenschild: Hand mit Becher über einem Dreiberg nebst Stern. 18..
2160	STAUFFER, C., de Berne, Lith.	Bd. 40:43. Auf herzförmigem Schild von rothem Papier, von einem Goldornament umzogen, die zwei nebenstehenden Zeilen in Golddruck. 18..
2161	S(TECK), Samuel (Bern)	h H. 108:147. In doppelter Linienfassung zwischen vier gebogenen Füllhörnern, die ein Oval bilden, das Wappen Steck: ╪ Schild mit s Spitze, die mit zwei gekreuzten Stäben und Stern belegt ist, in den ╪ Feldern je ein s Stern. Ueber dem Wappen die Buchstaben: „S. STK“. 16.. *B St B.*
2162	STECK, Rud., d'Aarbourg	d K. 97:70. Auf der gleichen Cartouche von Dunker wie Stürlen von Köniz handschriftlich: „Rud. Steck d'Aarbourg“ (siehe Cartouche Nr. 369). 17..
2163	STECK, Rudolf, Prof. theol. in Bern	h Z. E. Gerster. 63:90. In Linienfassung über Namensband das Wappen von gothischer Architektur umzogen; in den oberen Ecken zwei Ahnenwappen. 1894.
2164	STECK, von Lenzburg, Aargau	h K. 55:68. Der gekrönte Wappenschild auf Rasen stehend, unter welchem die Unterschrift: „Ex libris Steck de Lenzburg“. 18.. *W. 2084.*
2165	STECK, de Lenzbourg	Sd. 48:40. In rechteckigem Zierrahmen auf zwei Zeilen: „Ex libris Steck de Lenzbourg“. 18..
2166	v. STEFFIS, J. Philipp (Freiburg) † 1612	h K. MM 1606 (Martin Martini). 46:69. Das Wappen: Sechs Mal gespalten mit Querbalken von drei Rosen belegt mit schöner Helmdecke in Renaissance. Helmzierde: Korb mit Blätterpyramide. Oben: „J. Philipp vo Steffis.“ 1606.
2167	(v. STÄFFIS) Ursus, Brigadier, Feldmarschall, Gründer der Neuenburgischen Linie	h K. 53:59. In Linienfassung auf Console von zwei Löwen flankirt der ovale bekrönte Wappenschild wie oben. 17..
2168	(v. STÄFFIS)	h H. 72:92. In ovaler Zickzackfassung in grau und ╪ gedruckt über ornirter Console mit Kopf der ovale Wappenschild auf Cartouche und bekrönt, von zwei Löwen flankirt. Die Angabe der Farbe der r Pfähle fehlt. 17.. *Di.*
2169	STEGER, Abraham, in Lichtensteig, 1761 bis 1818	d h K. 82:56. In rechteckiger Linienfassung auf bekränzter Tafel mit Urne das Wappen und der Name: „Abraham Steger von Liechtensteig“. (Toggenburg.) 17..
2170	STEIGER, Johann, 1519—1581, Schultheiss von Bern und Tochtermann von Schultheiss Nägeli	h H. Oben der Name 133:33 in grossen Lettern, darunter 77:102 in rechteckiger Linienfassung, von Ornamenten umzogen, ein Oval, worin das nach links gerichtete Wappen: der auf Dreiberg wachsende Steinbock. 15.. *Am.*
2171	Derselbe	h H. 77:115. Der gleiche Wappendruck mit kleinerem Namen darüber. 15.. *Am.*
2172	(v. STEIGER) Bern	h H. 85:107. In ovalem Blätterkranze das Wappen. Im Schilde und auf dem bewulsteten Helm ein halber Steinbock. 16.. *W.*
2173	(v. STEIGER) Bern	h K. 73:105. In Linienfassung das Wappen: Halber ╪ Steinbock in G nach rechts. Als Helmzierde ebenso wachsend, der gekrönte Helm dagegen nach links. Raum zur Inschrift leer. Schildfessel noch vorhanden. 16..

2174 STEIGER,
Joh. Ludwig. Venner der Stadt Bern, † 1700

h M. 161:210. Ueber Namensband mit: „Johann Ludwig Steiger gewesener Landvogt zu Ifferten, jetzund Des täglichen Rahts der Statt Bern, Herr zu Biere & Sanct Christoffel im Jahre 1696" in schöner Ausführung das Wappen Steiger (weisse Linie) ohne Helmzierde über der Krone. 1696. *B St B.*

2175 STEIGER,
Joh. Heinrich, Bern, 1661 bis 1724, Mitglied des kl. Rathes

h K. 88:113. Unter Namensband mit „Joh: Heinr: Steiger. 1696" zwischen zwei gebogenen Palmzweigen der randverzierte ovale Wappenschild: In G ein ╪ halber Steinbock nach rechts. *B St B.*

2176 STEIGER,
Chr., 1651—1731, Schultheiss

h K. 88:113. Dasselbe Blatt, doch ist der Name corrigirt und lautet: „Christoph Steiger." *B St B.*

2177 STEIGUER,
Nicolas, Bern, 1662—1737, 1726 des kleinen Rathes

h K. 133:179. In rechteckiger Blattkranzumrahmung das Wappen: Der halbe s Steinbock in R. Helmzierde: Steinbock wachsend. Unten Schriftband mit: „NICOLAS STEIGVER." 17.. *v M.*

2178 (STEIGER-v. Tschugg)
Christoph, Schultheiss in Bern, 1694—1765

K. 78:95. Unter Schriftband mit: „C. ST." in zopfiger Cartouche nebst zwei beblätterten Zweigen der bekrönte Wappenschild mit dem halben Steinbock in G. 17..

2179 (Derselbe)

h K. 55:64. In Linienoval unter Spruchband mit: „VIVE UT VIVAS" über zwei Lorbeerzweigen der bekrönte Wappenschild auf Cartouche. 17..

2180 (Derselbe)

37:46. Dasselbe kleiner ohne Devise. 17.. *Di.*

2181 v. STEIGER,
Albrecht (Bern), 1723—1793, Salzdirector zu Roche

h d K. J. L. Aberli del. 48:71. In Linienfassung auf gestricheltem Grunde unter einem Bande mit dem Namen: „Albrecht Steiger" der bekrönte Wappenschild neben Gebüsch etc. 17..

2182 STEIGER,
R. (Bern)

h K. D:(unker) 66:86. Unter dem Namen der bekränzte Wappenschild mit bekröntem Helm und Federbusch besetzt. (Brauner Druck.) 17..

2183 STEIGUER,
Isak Albrecht, 1744 bis 1796, Landvogt zu Frienisberg

d K. (Dunker.) 80:63. Auf einem Steinblock der Name: „Steiguer Capit. de Dragon" ein befederter Pappenheimer Helm, nebst Fahnen und Schild. 17..

2184 STEIGER,
Albrecht, Bern, 1813 -1888, eidgenössischer Oberst

h Sd. 57:86. In Linienfassung das Wappen im Oval nebst Umschrift: „Albrecht Steiger 1846".

2185 STEIGER,
Alphons, Dragonerlieutenant in Colmar (Berner)

Z. C(lemens) K(issel) znk. 65:67. Im Kreise von einem Dreipass eingefasst das Wappen mit Jungfrau und Mönch im Hintergrunde. Unten die Devise: „ALTA PETO." Um das Ganze ein Band mit: „EX LIBRIS · ALPHONSI DE STEIGER · 1894" in gothischen Uncialen. 1894.

2186 (v. STEINBRUGG)
Solothurn

h K. S. 72:96. Das Wappen mit geviertetem Ovalschild und Herzschild auf zopfiger Cartouche: 1) Auf B ein g Rechtsschrägbalken nebst zwei g Lilien; 2) u. 3) auf ╪ der Rumpf eines infulirten Bischofs mit dem Adler von Eptingen auf der Brust; 4) drei Löwenköpfe in B. Herzschild: Das Wappen Vigier von Solothurn. Auf dem bekrönten Helm der Bischofsrumpf wachsend mit Adler wie 2) u. 3). 17.. *G.*

2187 (STEINER)
Joh. Salomon, Zürich

h K. 82:120. In rechteckiger Linienfassung über einer Cartouche mit handschriftlichem Namen das Wappen unter Spruchband in vorzüglicher Ausführung: Im Schilde ein über Berge springender Steinbock. Auf dem Helmwulst sechs Federn. Auf dem Spruchbande handschriftlich: „Omnibus in rebus sit mea norma recte", oder: „fructus honos oneris, fructus honoris onus". Auf der Cartouche: „Joh. Sal. Steineris", oder: „Hanss Rudolff Steiner Jünger 1664". *Engelberg.*

2188	STEINER, Fried., Winterthur	d K. J. R. Schellenberg fec. 54:52. Bekränzte Tafel mit leerem Oval, worauf handschriftlich: „Fréd. Steiner à l'espérance à Winterthour. 1785." Rechts und links ein lernender und ein spielender Putte. 17..
2189	STEINER, Melchior, Winterthur	d K. J. R. Schellenberg fec. 54:52. Dieselbe Tafel mit gedrucktem Namen: „Melchior Steiner à l'Espérance à Winterthur." 17..
2190	STEINER, Leihbiblothek	Bd. 58:27. In rechteckigem Zierrahmen auf vier Zeilen: „Leihbibliothek der Steiner'schen Buchhandlung in Winterthur." 18..
2191	STEINMANN, Gottfr., u. Freunde (St. Gallen)	K. 65:68. Im Oval von Palm- und Lorbeerzweigen flanflirt folgende Legende: „Gotofredri Steinmanni et amicorum." 17.. *S G S B.*
2192	STERNER, Ludwig, Stadtschreiber in Biel	h H. 48:80. (Ex-libris auctoris.) Ueber Spruchband mit: „durch Ludwigen Sterner geschriben" in gothischer Architektur das Wappen mit Mann als Schildhalter. Im Schild ein Sparren von drei Sternen begleitet. (1518.) *Biel, Stadtarchiv.*
2193	STETTLER, Wilhelm, Maler und Kupferstecher in Bern, 1643—1708	h K. 51:65. In doppelter Linienfassung unter Spruchband mit: „SCANDIT AD ASTRA LABOR" der cartouchirte Wappenschild: Ueber Dreiberg eine aufrechte Pflugschaar von drei Sternen begleitet. 16..
2194	STETTLER (Bern)	d K. (Dunker.) 73:53. In Linienfassung auf grasigem Boden ein bekränzter Stein, worauf handschriftlich: „Stettler de Bipp l'ainé." Darüber ein Widderkopf und eine runde Schachtel mit drei Ringen (Cartouche). 17.. *E.*
2195	(STOCKAR) Zürich	h K. 46:70. Das Wappen: Auf Baumstrunk ein Adler mit geöffneten Flügeln. Helmzierde: Greif wachsend. 16.. *Z St.*
2196	(STOCKAR) Zürich	h K. 58:81. In ovalem, bebändertem Blattkranze dasselbe Wappen. 16..
2197	(STOCKAR) Zürich	h M. 56:75. Das Wappen nach rechts, oben: „IK . St"; unten: „17 . 04." *Z St.*
2198	STOKAR, Fr., de Neuforn	h K. De Moliere fecit. 72:82. In Linienfassung über dem einzeiligen Namen das Wappen: Adler mit geöffneten Flügeln auf gr Boden in g Felde. 17..
2199	STOCKMANN, Joseph Aloys (Unterwalden)	Bd. Auf zwei Zeilen: „Joseph Aloys Stockmann Pfarrer in Giswyl." 17..
2200	(STOLL) Johann, Pfarrer in Neuenburg	h K. (Werdmüller.) 42:46. Unter „J. St." das Wappen. Schild schrägrechts getheilt: Rechts in B drei Sterne; links in G eine ⫩ Hirschstange. Helmzierde: Ein Hut. 17..
2201	STRECKEISEN, Clara (Basel)	h Sd. E. BOSSERT Basel. 47:73, 61:95, 74:118 u. 121:205. In vierfacher Linienfassung unter Spruchband mit: „Ex-libris Clarae Streckeisen" das nach A. Dürrer componirte und nach links gerichtete Wappen mit Ambos und Eisenstab. 1886.
2202	STRICKLER-v. Bumbach, Joh. Batist, von Menzingen, Canton Zug	h Sd. Lith. von Gebr. Eglin in Luzern. 75:103. Auf Postament das Wappen, von zwei fahnenhaltenden Engeln flankirt. Vorn halten am Boden zwei stehende Löwen eine Spruchtafel mit nebenstehendem Namen. 18.. *v M.*
2203	STRŒHLIN, P. C., Genf, Präsid. d. schweiz. numismatischen Gesellschaft	h d K. Georges Hantz ft. 40. Alter Genferthaler. Unter Krone Doppeladler mit Herzschild: G Einhorn in ⫩. Umschrift: „Ex · LIBRIS · P · C · STRŒHLIN." 18.. *Am.*

2204	STRUVE, Wilhelmus Otto (Lausanne)	h K. Brupacher fec. 60:85. Ueber Console mit Namen das Wappen mit r Querbalken und drei r Rosen in S. 17..
2205	(STUCKI) Zürich	h K. 69:93. In Linienfassung das Wappen. Schild geständert: d. h. zwei Mal schräg getheilt, gespalten und getheilt. Helm mit geständertem Mannesrumpf nach rechts. 16.. *Z St.*
2206	STUDER, Rudolf, Pfarrer in Rothenburg (Luzern), † 1698	h K. J. R. sc. 60:103. In rechteckigem Rahmen auf zwei Palmzweigen der Wappenschild mit Löwe, darüber Todtenkopf mit Schlange, Stundenglas und Spruchband. Unten die Legende: „R. D. RUDOLPHꝰ STUDER V. C. HOCHD. DECANUS, Parochus in Rotenburg 1698."
2207	STUDER, Jacob Xaver, geb. 1728, Pfarrer und Rector zu Rothenburg	h K. B. 75:103. In doppelter Linienfassung der cartouchirte Wappenschild mit Helm, Krone und Löwen. Rechts und links vom Wappen in hübschen Verzierungen zwei Devisen. Unten auf Spruchband: „Bin R. D · D Jac. Xav.-Studer-Rectoris Ac. R. Parochi· In Rotenburg 1781."
2208	STUDER, Joan Ludovicus Stephanus, 1705 bis 1777, Chorherr in Münster	h K. 62:65. In Linienoval auf gestricheltem Grunde unter Namensband das Wappen nach rechts. 17.. *Est.*
2209	STUDER, Bernh., Prof. d. Geologie in Bern	Sd. 38:23. In rechteckiger verzierter Fassung auf zwei Zeilen: „BERNH : STUDER, Prof : der Geologie." 18..
2210	STUDER, Apotheker, Bern, 1790—1856	Sd. 40:23. In rechteckiger Perlenfassung auf zwei Zeilen: „Ex Libris Fr. Studer Apoth." 18..
2211	STUDER, Theophil, Professor in Bern	h Z. (Emil Gerster.) 63:80. Ueber dem Namen und Ort das Wappen in gothischer Architektur. 1895.
2212	Derselbe	h Z. (Emil Gerster.) 107 : 140. Ueber Namensband in gothischer Fassung das von einem Bären gehaltene Wappen. 1895.
2213	STÜCKELBERGER, Mathias Rudolf, in Basel, 1815 bis 1892	Bd. 40:16. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Maths. Rud. Stückelberger— 184."
2214	STÜCKELBERG, P. Vico, Kaufmann in Basel	h d Z. F. Gissi. 68:111. Ueber Console, vor der ein Tüchlein mit dem Namen hängt, das Wappen. Eine weibliche Gestalt trägt den Helm sammt der Zierde. 1879.
2215	S(TÜCKELBERG) E. A., Dr. phil., Privatdocent, Zürich	h Z. 79:84. In doppelter Linienfassung unter „E A S" das von einem Heiligen flankirte Wappen mit Kanone über Dreiberg. 1879.
2216	STÜRLER, David, Abrahams Sohn (Bern), fiel 1. Septbr. 1620 bei Tirano	h K. 68:84. In Blattkranzoval mit Blumen in den Ecken das Wappen: Ein Gartenthürchen (nach rechts). Neben der Helmzierde die lateinischen Buchstaben: „D ST." 16..
2217	STÜRLER, Albrecht (Bern), geb. 1769	h H. 32:41. Ueber den Buchstaben „AL : ST" in ovaler Cartouche das Wappenbild: Ein Gartenthürchen unter Krone. 17..
2218	STÜRLER, de Köniz	d K. (Dunkersche Cartouche.) 92:69. Landschaft mit grossem Stein, woran sich ein Pilger lehnt. Auf dem Steine handschriftlich: „Stürler de Köniz 1788." 17.. *E.*
2219	STÜRLER, Heinrich Friedrich, 1763 -1824	typ K. 43:20. In Linienoval in lateinischer Schrift: „Fréderic Stürler." 17..
2220	STUPPANO, Georg Jacob (Basel)	h K. 58:68. Ueber dem Namen: „Georg Jacob Stuppano" das getheilte Wappen. 17.. *L W.*
	SUCURS-Regiment, siehe Zürich Militär-Bibliothek	

2221	SVIDTER-Langenstein, Leodegar Otto, Apotheker, Luzern, copulirt mit Katharina Langenstein	h d K. Comp. u. gestochen: Jean Kauffmann. 80:109. Von Säulen eingefasst, worauf zwei Putten stehen, unter Rundbogen die zwei Wappen; darunter der Baum des Lebens mit beigesetztem Namen. Vorn eine Quelle mit Fischen. 1898.
2222	SVIDTER, J. B. Otto, Kaufmann, Luzern, Sohn des Vorigen	h K. (Kauffmann sc.) 84:105. In Linienfassung unter Namensband von einer Weinranke umzogen das Wappen. 1898.
2223	SULZER, Johann Huldreich, Pfarrer zu Winterthur, 1642 -1699	h K. 53:69. Auf gestricheltem viereckigem Grunde eine ovale Umschrift: „IOHAN HVLDRICVS SVLZERVS VIT. V. D. M. 1628" das Wappen in sich schliessend.
2224	SULZER, Dr., zum Adler in Winthart	d K. 65:90. Zwischen zwei Baumstrünken hängt ein Putte an einer Stange einen Vorhang auf mit der Devise: „Labore et vigilantia." Im Hintergrunde ein Bienenstand; vorn am Boden Leier, Palette und Buch. Darunter der Name. (Winthart = Winterthur.) 17.. *G.*
2225	SULZER, Conrad, 1744—1819, Pfarrer u. Dekan in Winterthur	d K. J. R. Schellenberg (Siegelschrift). 55:74. In rechteckiger Linienfassung über bekränzter Console ein Oval mit: „Conrad Sulzer V. D. M. 1772." Ein Putte hält einen Kranz darüber. Oben Bücher und das himmlische Jerusalem. 17..
2226	SULZER, Joh., Handelsmann, Winterthur	d K. Ipse fec. 1774. 42:47. Ueber Console mit Namen ein Kaufmannspult mit Waarenballe, Geldsack, Anker etc. 1774.
2227	de SURBECK, Aide Major aux Gardes suisses (Solothurn)	h K. 42:57. Auf grasigem Boden von zwei gefleckten Hunden flankirt der gekrönte Wappenschild mit Schrägbalken und zwei Krallen. Darunter auf Tafel nebenstehender Name. 17..
2228	SURSEE, Canton Luzern, Bibliothek des Piusvereins	Bd. 59:32. In doppelter Linienfassung auf drei Zeilen: „Bibliothek des Piusvereins." 189.
2229	Dieselbe	Bd. 54:30. In rechteckiger Linienfassung auf drei Zeilen: „Der Bibliothek des Piusvereins von Sursee."
2230	Dieselbe	Bd. 55:31. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „Bibliothek der Willimannschen Stiftung." (Gehört zu obiger Bibliothek.) 189.
2231	SURSEE, Capuciner-Kloster	Bd. 57:31. In rechteckiger Linienfassung auf drei Linien: BIBLIOTHECAE P.P Capucinorum SURLACI." 18..
2232	(v. SURY) Solothurn	h K. VRS. LAVS. 142:170. In rechteckiger blattkranzverzierter Fassung das Wappen auf zwei Palmzweigen: Ueber Dreiberg in b Felde eine Rose. Dieselbe auch als Helmzierde. 16..
2233	(v. SURY) Solothurn	h H. 42:48. Das Wappen: Rose über Dreiberg. Darunter zwei „X" ineinander gestellt mit „S" darin (Rückdruck auf Titelblatt). 17.. *G.*
2234	(v. SURY) Solothurn	h K. 45:47. Unter Spruchband mit: „In spinis rosa virescit" das Wappen. 16..
2235	SURY, Hieronymus Ludwig	h K. 48:62. In ovaler Linienfassung unter gebogenem nebenstehendem Namen das Wappen.
2236	SUTER, Georg Franciscus (Schwyz)	Bd. 75:20. In ¾ rechteckiger verzierter Fassung auf zwei Zeilen: „Georgius Franciscus Suter, Presbyter. Suitensis." 17..
2237	SUTOR, Stephan, Freiburg	h F. 80:146. Das Wappen in roher Ausführung, darunter: „STEPHANI SVM SVTORY FRIBVRGENSIS HELVTETY ANNO DOMINI 1581." *Bit.*

2238 T.
d K. R. Holzmann fecit. 57:68. In prächtigem Blumen- und Blattkranze auf punktirtem Grunde ein grosses lateinisches „T". 17.. *W St.*

2239 TÄSCHER, (St. Gallen)
h K. 65:84. In bekränzter zopfiger Umrahmung über der Tafel mit Namen der bekrönte Wappenschild auf Hermelinmantel, flankirt von Adler und Taube mit Oelzweig. 17.. *Di.*

2240 TANNER, Franz Anton, Probst des Chorherrenstiftes St. Leodegar in Luzern, Dr. theol., 1808—1893
h Z. 66:77. Auf kreisförmigem Spruchbande die Umschrift: „EX LEGATO D. A. TANNER PRAEP. ad S. LEODEG. LUCERN 1893." Darinnen der Wappenschild von Inful und Pedum überragt. Geschenk an das Kloster Engelberg.

2241 v. TAVEL, Beat Rudolf, von Bern
Bd. 76:45. In bekränzter Linienfassung auf drei Zeilen: „BEAT RUDOLPH von Tavel."

2242 de TAVEL, Jean Rodolphe (Bern)
h K. m. f. 57:72. Auf Console mit nebenstehendem Namen der bekrönte Wappenschild, geviertet und von zwei Adlern flankirt. 17..

2243 de TAVEL, François Rodolphe (Bern)
h K. m. f. Dieselbe Platte, nur mit verändertem Namen.

2244 (TECHTERMANN) Peter, Wilh. Sohn, in Freiburg, geb. 1580, 1610 Landvogt von Grandson, 1622 Senator, † 1652
h K. MM 1608 (Martin Martini). 68:87. In Linienfassung ein Oval mit dem Wappen: Im Schilde schräglinks die Pflugschaar. Darum auf schmalem Bande handschriftlich die Umschrift: „PETRVS TECHTERMAN SENATOR FRYBVRGI." In den Ecken symbolisch durch weibliche Figuren die vier Herrschertugenden dargestellt. Unten in der Mitte auf leerer Cartouche handschriftlich eine spätere Jahreszahl. (1608 für den Kanzler Wilhelm Techtermann erstellt.)

2245 (TECHTERMANN) Freiburg
h K. 54:72. Auf zwei Palmzweigen das Wappen mit schrägrechter Pflugschaar auf G. Helmzierde: Mannesrumpf mit Wappenbild auf der Brust und fliegender Stirnbinde. 17.. *Gr.*

2246 (TECHTERMANN) Jean Louis, Generalvicar in Freiburg, † 1783
h K. 34:35. In Linienfassung auf grasigem Boden zwischen Palmzweigen das Wappen mit der schrägrechten Pflugschaar. Neben dem Helm mit Mannesrumpf ist die Inful und das Pedum angebracht. 17.. *(Abbé Grémaud.)*

2247 Derselbe
h K. Locher del 1777. 67:79. Dem Vorigen ähnlich. 1777. *v D.*

2248 (TECHTERMANN-von Gonel) Freiburg
h K. 55:75. Das geviertete Wappen von zwei Helmen besetzt: 1) u. 4) Techterman mit der Pflugschaar in G; 2) u. 3) schräglinks getheilt: im obern g Felde ein wachsender Eber, das untere Feld R mit g Linksschrägbalken. Erste Helmzierde: Mannesrumpf (Techtermann). Zweite Helmzierde: Wachsender Eber (de Gonel). 17.. *v D.*

2249 TESSIN, Cantonale Bibliothek
Sd. 31:53. Ovale Bandschleife mit dem Cantonswappen darüber nebst der Schrift: „Bibliotheca cantonale"; darinnen die Buchstaben „S.... F.... N...." untereinander. 18..

2250 TEUSCHER, Joh. Friederich, Pfarrer in Ferenbalm, † 1819
h H. 58:81. Unter Namensband: „Friderich TEUSCHER V. D. M." über geflügeltem Manneskopf der bekränzte hutbedeckte Wappenschild. 18..

2251 THALMANN, Antonius, Luzern
Bd. 60:35. In rechteckiger Zierfassung: „Ex libris Antonii Thalmann hassliensis, Studiosi Theologiae". 17.. *Est.*

2252 THELLUNG, Winterthur
Sd. 48:20. In mehrfacher Linienfassung auf zwei Zeilen: „A. Thellung-Roederer WINTERTHUR." 18.. *Am.*

2253 THELLUSSON,
Mr. (Genf)
h K. 60:75. Ueber dem Namen: „Mr Thellusſon“ das geviertete Wappen ohne Helmdecke von zwei Windhunden flankirt. 17.. *Di.*

2254 THELLUSSON,
Isaac Ludwig (genannt de la Gara), Mitglied des kl. Rathes. 1726—1790
h K. 62:71. In ovaler Fassung die Umschrift: „Ex libris Isaaci Thellusson.“ Darin das Wappen mit ovalem Wappenschild auf Cartouche. 17.. *Gr.*

2255 THEREMIN,
F., pasteur à Genève
h Sd. 29:37. In Linienfassung über dem Namen im Oval der bekrönte Wappenschild auf Cartouche. 18.. *G.*

2256 THEREMIN,
F., pasteur
Sd. 49:17. Auf zwei Zeilen in lateinischer Schreibschrift: „Mr. F. Theremin pasteur.“ 18.. *Di.*

2257 (THIROUZ)
Polizeichef in Genf
h K. 65:91. In Linienfassung auf Console das von zwei Löwen flankirte bekrönte Wappen in Cartouche: Durch b Querstrom, worauf drei g Schrägrechtsbalken, getheilt; oben r Kreuz in S, unten drei r Löwenköpfe in S. 17.. *Am.*

2258 THOMASSIN,
Michel
Bd. 79:54. In doppelter ovaler Fassung auf fünf Linien: „BIBLIOTHEQUE DE MICHEL THOMASSIN DIRECTEUR DE L'ENREGISTREMENT.“ 18.. *R.*

2259 (du THON)
de Bonvillars (Vaud)
h K. Englisch. 52:63. Ueber Spruchband mit: „Dant adversa decus“ über zwei gekreuzten Palmzweigen das helmzierlose Wappen, geviertet: 1) u. 4) drei ⋕ Vögel, darüber im b Schildhaupt ein g Kreuz; 2) u. 3) in B drei Mondsicheln. 18.. *Di.*

2260 THORMANN,
Beat Ludwig, 1642—1704, Mitglied des kl. Rathes in Bern
h M. 95:130. Ueber Spruchtafel mit: „Beat Ludwig Thorman 1695“ zwischen zwei gebogenen blätterumwundenen Palmzweigen der b Wappenschild mit dem geschlossenen g Thore. Darüber auf Band die Devise: „A quo iniqua animo ferenda.“ *B St B.*

2261 Derselbe
h K. 51:74. In einem an den vier Ecken verzierten Oval das Wappen unter einem Bande mit: „Beat Ludwig Thormann.“ 16.. *Di.*

2262 THORMANN,
Franz, Bern
h K. 54:80. Wie das Vorige, doch mit dem Namen: „Frantz Thormann.“ 16.. *Di.*

2263 Derselbe
h K. 54:80. Die gleiche Platte nachgravirt mit stärkerer Schattirung. 16.. *Di.*

2264 THORMANN,
Rudolf, geb. 1750 (Bern), des grossen Rathes und Zollherr
h K. 48:56. Auf bekränzter Rococococartouche im Oval das Wappen: Auf B ein ⋕ Haus mit geschlossenem g Thor. Darüber der linksschauende Helm mit Spruchband: „Nec prece. nec praetio.“ Unten die Buchstaben „R. T.“ 17.. *v D.*

2265 THORMANN,
Georg. Bern
h K. Chr. Bühler inv. 1891. F. Homberg grav. 76:103. In architektonischem Renaissancerahmen das Wappen mit Bär als Helmzierde. Oben das Spruchband mit: „URBI COEVA.“ Unten in Cartouche der Name: „GEORG THORMANN.“ 1891.

2266 Derselbe
h Z. 56:77. Dieselbe Zeichnung. 1891. *Am.*

2267 (THURGAU)
Cantons-Bibliothek
h K. 50. In quadratischer Linienfassung in einem Kreise der Schild des Cantonswappens: Schrägrechts getheilt mit zwei schreitenden Löwen, darüber: „Cantons . Bibliothek.“ 17.. *G.*

2268 (THURGAU)
Cantonsbibliothek
h Sd. 41. In dreifacher Kreislinie über gebogenem Palm- und Eichenzweig das Wappen des Cantons Thurgau mit zwei Löwen. Darüber im Halbkreis: „Cantonsbibliothek.“ 18..

2269 THURGAU,
Kirchenrath
Bd. 39:30. „Bibliothek des Thurg. Kirchenraths“ auf drei Zeilen, von vier Wellenlinien umschlossen. 18..

2270 Derselbe
Sd. 49:29. In Linienfassung mit verzierten Ecken auf drei Zeilen: „Bibliothek des Ev. Kirchenrathes.“ 18..

	THURM, siehe Imthurn.	
2271	TILLIER, Joh. Anton, 1792 -1854, bern. Geschichtsforscher	h Sd. Lith. Haller. 94:116. Ueber Band mit: „EX LIBRIS A. T.“ das Wappen: Auf # ein rechter, breiter g Schrägbalken. Helmzierde: Flug mit Wappenbild. 18..
2272	TOGGENBURG, Moral. Gesellschaft in Lichtensteig, 1767 gegründel	d K. 40 im Kreis. Auf offenem Buch die Worte: „ordine et concordia.“ Umschrift: „Societas Moral Ref. Toggica. MDCCLVII“ nebst schmalem Blattkranz. 17..
2273	TOMANN, Johann Peter, zu Zürich	h K. 77:108. Unter dreizeiliger Schrift: „Ex diplomate etc.“ das Wappen. Darunter: „Insignia gentilicia Joh. Petri Tomanni, Theologi Tigurini.“ 16.. *W 2201.*
2274	(TOMANN) Zürich	h K. 60:85. In einem Lorbeerkranze das Wappen: Schräg getheilter Schild, oben mit Grabscheit, unten mit Pflugschaar. Auf dem gekrönten Helm ein bärtiger Mannesrumpf mit Kopfbinde und Federbusch; sein Kleid ist schräg getheilt. 16..
2275	(TOMANN)	h K. 80:112. In ovalem Fruchtkranze das Wappen Tomann. 16.. *Z St.*
2276	de TOURNES (Genf)	h K. C. G. Geifsler Dessiné et Gravé. 71:92. Unter Namensband von zwei Löwen flankirt das Wappen ohne Helmzierde auf grasigem Boden. Davor Blatt, Buch und Tintenfass. 17..
2277	(de TOURNES) Jean Jaques, Staatsrath in Genf	h K. 59:73. Auf Band mit Namen: „DE TOURNES“ (handschriftlich beigefügt: „Jean Jaques Cons“) das Wappen von zwei Löwen flankirt. Darüber auf Band die Devise: „Quod tibi fieri non vis, alteri ne feceris.“ 17.. *G.*
2278	de TOURNES, Samuel (Sindic. in Genf)	Bd. 53:26. In verzierter rechteckiger Fassung: „Du cabinet de M. Samuel De Tournes.“ 17..
2279	TRAVERS, Hans Victor, Brigadier, geboren 1686 (Bünden)	h K. 70 oder 85:116. In ovalem Kranze mit verzierten Ecken unter Namensband das Wappen: Ein aufrechter Bär, ebenso mit Holzstück auf dem gekrönten Helm. 16.. *v Sp.*
2280	TRECHSLER, Huldreich, Zürich	h K. 27:33. Unter „HVLDR. TRECHSLER“ das Wappen nach rechts. 16..
2281	TREMBLEY (Genf)	Bd. 62:34. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Ex Libria Trembley.“ 17.. *Di.*
2282	TRIPET, Maurice, Heraldiker in Neuchâtel	h Z. 62. Kreisförmig. Auf gerautetem Grunde das Wappen. Umschrift in gothischen Majuskeln: „Maurice Tripet, Heraldiste Neuchâtel Suisse.“ 189.
2283	TRÖSCH, Lazarus, Altdorf	Bd. 71:35. In rechteckiger verzierter Fassung auf vier Zeilen: „FRATER LAZARVS TRÖSCH. Uraniensis Bibliothecae F F Capucinorum ALTORFII.“ 18..
2284	TROG, Jacob Gabriel, Apotheker in Thun	Sd. 44:28. In verziertem Oval auf zwei Linien: „J. G. Trog, Apotheker.“ 18..
2285	TRONCHIN, Jean Armand, Gerichtsschreiber u. d. Rathes d. Sechszig in Genf	h K. P. S. Choffard fecit 1779. 65:85. Auf Tafel mit „Jean Armand Tronchin“ der geviertete Wappenschild mit Krone und Zweigen besetzt. Daneben Bücher, Globus, Schale und Tintengefäss. 1779.
2286	Derselbe	h K. Choffard. 64:105. Dasselbe, doch darunter noch ein Dreieckschild mit zwei verschlungenen lateinischen „T. T.“ 17.. *Di.*

2287	TRONCHIN, H. (Genf)	h Sd. 35:45. Ueber verzierter Namenstafel der geviertete Wappenschild mit Herzschild. Darüber der Helm. Statt der Helmdecke ein Spruchband mit: „SURSUM CORDA.“ 18..
2288	TROXLFR, Dr. (Luzern)	Bd. 49:28. In Linienfassung auf b Papier auf zwei Zeilen: „Ex libris Med. Dr. Troxler.“
	TSCHÄCKENBÜRLE, siehe Basel, Carthäuserkloster, Nr. 117.	
2289	(TSCHANN) Franz Georg Niclaus, in Solothurn, geb. 1755, 1791 Landvogt zu Gösgen	h K. 58:68. Unter bogigem Spruchband mit dem handschriftlichen Namen: „Franz Georg Niclaus Tschann, Sekelschreiber 1786“ das Wappen, geviertet: 1) u. 4) g Sparren in R nebst zwei Sternen und Kleeblatt; 2) u. 3) gr Dreiberg und b Stern in S. Letzteres auf der Krone als Helmzierde. 17.. *G.*
2290	(v. TSCHARNER) Samuel, von Bern und Chur, General in sardin. Diensten, geb. 1717	h K. 74:103. Von gleicher Hand wie Effinger und Freudenreich in Linienfassung auf zopfiger Cartouche der von Minerva flankirte ovale Wappenschild mit b Greif in R, darüber: „ARTE ET MARTE.“ 17..
2291	(v. TSCHARNER)	h H. 67:77. In verzierter rechteckiger Fassung unter der Devise: „SAPERE AVDE“ auf zwei Palmzweigen der bekrönte Wappenschild. Unten handschriftlich: „B. Tscharner.“ 17..
2292	(Derselbe)	h K. 67:78. Der bekrönte ovale Wappenschild mit Greif von Ornamenten umzogen und von zwei Greifen flankirt. 17..
2293	v. TSCHARNER, August Rudolf, 1804—1882, in Bern	h K. 65:61. (Wie von Mülinen von Köniz.) Der Wappenschild an den Ast eines Strunkes gehängt. Daneben Helm und Helmzierde. Unten handschriftlich: „August Rudolf Tscharner. 17..
2294	v. TSCHARNER, Beat Rudolf, 1752—1806, Landvogt von Vivis	h K. Nic: Gachet. 73:113. Grosse bekränzte Tafel auf grasigem Boden, der mit landwirthschaftlichen Geräthen belegt. Oben an der Tafel die Devise: „Ornant Juvenem Studia Delectant Senem.“ Darunter der Wappenschild mit Greif. In der Mitte grosser leerer Wappenschild mit Namen: „B: R: Tscharner“; zu unterst: „AMICITLÆ.“ 18..
2295	TSCHARNER, Emanuel (Bern)	h K. 77:113. Das Wappen, darunter der Name: „Emanuel Tscharner.“ 17.. *BUB.*
2296	(v. TSCHARNER) Bern	h K. 55:72. Das Wappen in vorzüglicher Ausführung rechtsläufig. 17..
2297	v. TSCHARNER, Albrecht Emanuel, 1761—1832	d K. J. Scheurman sculp. 87:77. Eine mit Büchern, Palette, Globus etc. belegte und bekränzte Platte mit der Aufschrift: „de la Bibliotheque d'A E Tscharner. S'occuper, c'est savoir jouir.“ (Ganz nach Dunker.) 17..
2298	TSCHARNER, aus Chur	Bd. 35:28. In einer schmalen Zierleiste: „Ex Libris Tscharnerianis Planaterræ Curiæ Rhætorum“ (vier Zeilen). 17..
2299	TSCARNER, Nic. Em., Bern, 1727—1794, Präsid. d. ökonom. Gesellschaft	Bd. 77:48. In doppelter Linienfassung in lateinischer Druckschrift: „Nicolaus Emanuel Tscharner — Sapere Aude.“ (Drei Linien). 17..
2300	Derselbe	Bd. 82:50. Mit fetterer Schrift.
2301	TSCHARNER, Bernhard, 1728—1778, Mitglied versch. gelehrter Gesellschaften	Bd. 74:47. In doppelter Linienfassung auf fünf Zeilen: „DE LA BIBLIOTHEQUE DE BERNHARD TSCHARNER. S'occuper, c'est savoir jouir.“ 17..
2302	TSCHARNER, B. F., von Hunziken bei Bern	Bd. 55:31. In rechteckigem ornirtem Rahmen auf zwei Zeilen der Name. 18.. *Edg B.*

2303 TSCHARNER,
Charles, 1750--1812
Bd. 56:10. Auf zwei Zeilen: „CHARLES TSCHARNER Capitaine au Regt. Suisse de Jenner." 18..

v. TSCHARNER,
Bern, siehe Cartouchen Nr. 376 bis 379.

2304 (TSCHIFFELI)
Bern
h K. 64:91. Ueber Bücher, Palette, Notenblatt etc. der cartouchirte ovale Wappenschild mit Minervakopf darüber: In b Felde, das oben und unten mit einem Stern belegt, ein breiter g mit einer Lanze belegter Rechtsschrägbalken. 17..

2305 TSCHUDI,
Caspar Balthasar, 1752 Custos des hohen Hauses und erster Capellan des Hochstiftes Constanz
h K. 56:68. In Linienfassung in ovalem Blattkranze das von zwei Helmen besetzte Wappen: Ein Baum. Darüber auf Band: „Casp. Balth. Tschudi U†c U†c Eccl. Cath. Const. Cap. Mag." 16..

2306 (TUGGINER)
Solothurn
h K. 48:61. Ueber dem Spruchband mit: „Virtute duce, comite fortuna" das geviertete Wappen: 1) u. 4) Traube in G; 2) u. 3) g Stern in B. Aus gekröntem Helm wachsend eine gekrönte Frau mit Velum auf dem Haupt und Lilie auf der Brust. Handschriftlich: Fr. Ben. Tug. 17..

2307 v. TUGGINER-v. Wartenfels
h Sd. J. B. Seitz sc. 58:70. Unter nebenstehendem Namen das geviertete Wappen in Ovallinie, besetzt von zwei Helmen und flankirt von zwei Hunden. 18..

2308 de TUGGINER,
Placid, geboren 1847, von Solothurn, in London
h Sd. 81:103. In doppelter Linienfassung über dem Spruchband mit Devise der geviertete Wappenschild mit Herzschild. Darüber die Krone; auch derselben wächst eine bekrönte weibliche Figur, mit beiden Händen über dem Haupt das Velum haltend, auf welchem der Name: „P. de Tugginer." 18..

2309 (TUNIS oder Tunus)
Zürich
h K. (Meyer.) 56:78. Das getheilte Wappen nach links. Oben ein Adler mit gespreizten Flügeln, unten eine Burg. Helmzierde: Adler. 16.. *Z St.*

TURICENSIS,
siehe Zürich, ascetische Gesellschaft.

2310 (TURRETTINI)
M., Genf
h Feuchtstempel. 26:32. Im Kranzoval ein Adler mit dem ovalen Brustschild: Drei g Pfähle in R. Auf den Flügeln die Buchstaben: „M. T." 17.. *Di.*

2311 TURRETTINI,
Henri (Genf)
h Sd. 47:69. Ueber Namen und Spruchband: „En dieu est ma fiance" das Wappen ohne Helmdecke auf Cartouche. 18.. *Di.*

2312 TURRETTINI,
Mr., Genf
h d K. 75:53. In verziertem breitem Rahmen der Name: „Mr. Turrettini." Darüber der bekränzte ovale Wappenschild mit drei g Pfählen in R. 18.. *Gr.*

2313 TURRETTINI,
Frs. (Genf)
h d K. 75:53. Dasselbe mit dem Namen: „Frs. Turrettini." 18.. *Gr.*

2314 TYMPERLEY,
W. T. P., englischer Pfarrer in Bern
d Sd. 53:76. Innerhalb eines Doppelkreises mit: „Sapere Aude" die drei Zeilen: „Revd. W. T. P. Tymperley British Chaplain. Berne." Untem am offenen Kreise hängt ein Orden, darüber eine Taube mit Oelzweig. 18..

2315 UFFLEGUER,
J. Antoine, Oberst in Freiburg, 1726—1778
h K. 46:67. In doppelter Linienfassung auf Console mit Ordensstern das von zwei Windhunden flankirte Wappenbild in Rocococartouche, darüber auf Band der Name: I. ANTOINE UFFLEGUER." 17..

2316	UFFLEGER, Joan Franc. (Freiburg), gb. 1769, 1789 Mitglied d. grossen Rathes	Bd. 87:19. In verziertem Linienrahmen auf einer Zeile: „Ex libris Joan. Francisci Uffleger." 17..
2317	(ULRICH) Zürich	h H. 43:51. Das Wappen: Gespaltener Schild mit drei (2 u. 1) Sternen. Auf dem Helm ein wachsender Mann mit den Schildfiguren. 16..
2318	Derselbe	h H. 62:90. In ovalem Blattkranze das Wappen nach vorn. Helmzierde: Gekrönte Frau. 16.. *Btt.*
2319	U(LRICH), H. (Zürich)	h H. 60:87. In rechteckiger Fassung dasselbe Wappen. Neben dem Kleinod die Buchstaben „H. U." Unten: „Symbolum Memento mei, mi Deus in bonum." 16..
2320	(ULRICH)	h H. 60:79. Dasselbe ohne die Buchstaben und ohne den Spruch unten.
2321	ULRICH, Joseph Gabriel	h K. 43:50. Das Wappen, darunter ein Band mit: „Jos: Gabr: Ulrich J. U. Ltus C A: E & T. Po." 17.. *O W.*
2322	(ULRICH)	h K. 52:96. In Linienfassung und langgezogener ovaler Verzierung mit ⊹ Ecken das Wappen. (Rohe Dilettantenarbeit.) 17.. *Brugg, St B.*
2323	(ULRICH)	h F. 56:96. Wappen nach vorn, männliche Figur auf dem Helm, ornamentumzogen mit ⊹ Ecken in rechteckiger Fassung. 17.. *Btt.*
2324	ULRICH, Zürich	h K. 50:68. In doppelter Linienfassung über Schriftband mit: „Ex Libris Ulrici" das Wappen. 17..
2325	ULRICH, Rudolf, Ingenieur, Zürich, gestorben Juni 1898 in Bern	h Z. R. V(lrich). 51:60. In Linienfassung der von einem Löwen gehaltene Wappenschild, umzogen von Band mit: „EX LIBRIS RVDOLF VLRICH INGENIEVR" (gothische Uncialen). 1898.
2326	UNBEKANNT, Säule mit Sockel	h K. 30:37. Unter Krone in ovaler Renaissancecartouche eine Säule mit dreifachem Stufensockel. 17..
2327	UNBEKANNT (Büder von Buel, Schwyz?)	h K. 67:85. Das geviertete Wappen: 1) u. 4) silberumrandet in B über gr Dreiberg, unter drei s Sternen zwei ineinandergehängte S förmige Doppelhaken; 2) u. 3) in R ein ⊹ und g getheilter und gespaltener Querbalken. Helmzierde: Je ein Flügel, der erste B mit drei Sternen belegt, der andere R mit doppeltem ⊹ und g gespaltenem Querbalken. 17.. *Gr.*
2328	UNBEKANNT, Adlerkopf mit Hals und Hund	h H. 36:45. Das Wappen mit ornamentaler Helmdecke. Auf dem bekröntem Helm ein wachsender Adlerkopf. Schild getheilt. Oben in G ein Adlerkopf mit Hals, unten ein rechtslaufender Hund. 17..
2329	UNBEKANNT, Todtenschädel	H. 38:25. Auf zwei sich kreuzenden Knochen ein Todenschädel. 17.. *A M G.*
2330	UNBEKANNT, Cazenove?	h K. 64:72. Unter gebogenem Spruchband mit: „POVR BIEN SERVIR" das Wappen: In B ein s Thurm. Helmzierde: Löwe aus Wulst wachsend. Fast wie No. 387 aber ohne Löwen im Schild. 17.. *Rb.*
2331	UNBEKANNT, Freiburgisch?	h K. 57:51. In Linienfassung auf Console das von zwei Windhunden flankirte Wappen. Im ovalen Schild auf B ein s Sparren, ein Herz, das mit zwei Pfeilern durchstochen, einschliessend, darüber zwei Sterne. 17.. *G.*
2332	UNBEKANNT (Zürich)	h K. 48:85. Unter Spruchband mit: „Gott mein Hilf" das Wappen: Aufrechter Löwe mit drei Federn in den Pranken. Helmzierde: Ueber Dreiberg drei Nägel. 16.. *Z St.*

2333 UNBEKANNT, aus St. Gallen — d K. 73:74. In Linienfassung im Kreise die Umschrift: „VIAM INVENIET ET PROVIDEBIT.“ Darinnen auf gestricheltem Grunde ein stehender Anker, um den sich eine Schlange windet. 17.. *S G C B.*

2334 UNBEKANNT — h H. 67:87. In rechteckigem Blattkranzrahmen der Wappenschild mit rechtem Schrägbalken, der von drei Mondsicheln nach rechts belegt ist. 16.. *Btt.*

2335 UNBEKANNT — K. 49:45. Zwei Wappen nebeneinander: a) Mann mit Vogel in der Rechten in S, Helmzierde dito wachsend; b) in R zwei gekreuzte Bärentatzen mit Stern darüber. Helmzierde ebenso. 17.. *S G S B.*

2336 UNBEKANNT — d K. 40:54. In Linienfassung zwischen zwei Palmzweigen: „I. H. S.“ mit Kreuz darüber; oben „F. s. A.“, unten „S. S.“ *R.*

2337 UNBEKANNT — h K. 51:72. In doppelter Linienfassung das Wappen nach rechts ohne Helmzierde: In B ein s Sparren, darüber g Sonne und g Stern. Unter dem Sparren auf Gesträuch ein Pfau mit geöffneten Flügeln. Name ausradirt: „Ex libris .....“ 17.. *Z St.*

2338 UNBEKANNT, Anker — K. 48:55. In zopfiger ornamentaler Umrahmung das Wappen: In R eine b Spitze von einem # Anker belegt. Helmzierde: Mann mit Anker auf den Schultern. 17.. *S G C B.*

2339 UNBEKANNT, mit Justitia (Zellweger?) — h K. 58:75. Ueber gebogenen Palmzweigen das Wappen: In B eine Justitia. Helmzierde: Drei bestengelte Rosen. 17.. *B U B.*

2340 UNBEKANNT, Brücke — h K. 49:65. Zwischen zwei gebogenen Lorbeerzweigen unter Krone das Wappen: Eine steinerne schräge, rechts aufwärts führende gedeckte Brücke über drei Bogen. Oben links ein Stern. Helmzierde: Zwei divergirende Hörner mit Stern in der Mitte. Hinter derselben ein Spruchband mit: „B. M. R. D. C S D.“ Unten „1680.“ *G.*

2341 UNBEKANNT — H. Michael Wolgemuth? 69:112. In einer Einfassungslinie ein gekrönter Engel, welcher zwei Wappenschilde an Bändern hält; im ersten der Baslerbischofsstab, im andern eine Hausmarke, kommt angeblich auch als Buchdruckersignet vor. 14.. *W.*

2342 UNBEKANNT (Jesuiten-Ex-Libris aus dem Wallis. Imhof?) — h d K. 99:107. In rechteckiger Linienfassung in der Mitte im Strahlenglanze „I. H. S.“ mit Kreuz darüber und zwei Nägeln darunter; flankirt von Christus mit Kreuz und von Moses mit den Tafeln. Darunter das Wappen: Pferd mit Fischschwanz. Helmzierde: Pferd wachsend. In den Ecken folgende biblische Bilder: Erschaffung der Eva, Arche Noah, Gesetzgebung, Christi Geburt, Ausgiessung des hl. Geistes. Unten auf Spruchtafel folgende Legende: „DISCITE IUSTITIAM MONITI.“ 16.. *G.*

2343 UNBEKANNT — h K. BERNA (Spiegelschrift). 45:58. Schmale Console mit drei herabhängenden Orden, der letzte mit dem eidgenössischen Kreuz; darüber, von zwei Windhunden flankirt, ein behelmtes Wappen: In der Mitte auf r Grunde ein Lilienstengel mit Stern darüber. Rechts und links in Form von Kreissegmenten auf G ein aufrechtes Schwert. 17.. *Gr.*

2344 UNBEKANNT — h K. 27:37. Unter Krone auf cartouchirtem Oval der Wappenschild: Eine Säule. 17.. *S G S C.*

2345 UNBEKANNT, aus Solothurn — h H. 80:101. In rohen Linien zwischen zwei Spruchbändern im Oval ein Kreuz mit Doppelfuss von vier Sternen begleitet. 16..

2346 UNBEKANNT,
mit den Buchstaben M · I · H : K · D · P · A. aus der Centralschweiz

h H. 49:59. In sehr roher Ausführung unter Probsthut der Wappenschild mit einer Art Hausmarke, zwei verkehrten F nicht unähnlich. Darüber die lateinischen Buchstaben: „M · I · H : K · D · P · A." 16..

2347 UNBEKANNT

h K. 76:114. In Linienfassung auf reich verzierter Console unter Krone auf Cartouche der geviertete ovale Wappenschild von zwei Schwänen flankirt. 1) u. 4) im b Felde der Fuss eines Wasservogels von zwei g Lilien begleitet. 2) u. 3) im g Felde b Querbalken, oben drei, unten zwei r Rosen. 17.. *G.*

2348 UNBEKANNT

f d K. H. 42:46. Zwischen zwei Palmzweigen unter Krone läuft in einer Rennbahn zur Kranzsäule ein behelmter Jüngling. Darunter die Bibelstelle: „Phil. III, V. 14."

2349 UNBEKANNT,
französische Schweiz

d K. 108:122. In Rococoumrahmung, mit unten ausgespartem leerem Schriftraum, eine Landschaft mit See und Bäumen. Vorn rechts eine nackte weibliche Figur mit offenem Geldsack. Links, ebenfalls sitzend, Merkur mit Stab und Vogel, von Waarenballen umgeben. In der Luft schwebt ein Engel mit zwei Posaunen; der eine, mit Fahne versehen, hält er vor seinen Mund. 17..

2350 UNBEKANNT

h K. 55:65. In Linienfassung auf ornirter Console von zwei Greifen flankirt auf Cartouche unter Krone der ovale Wappenschild: In B zwei s Hände, die rechte obere Ecke ♯ und s geschachtet. 17.. *Di.*

2351 (UNBEKANNT)
aus Freiburg

h K. 63:91. Ueber leerem Raum für den Namen der ovale Wappenschild in reicher Rocococartouche, bekrönt und von zwei Löwen flankirt: Auf B ein g Sparren und drei g Rauten. 17.. *G.*

2352 UNBEKANNT

K. Brundoin inv. 56:90. In doppelter Linieneinfassung eine Schweizerlandschaft. Im Vordergrunde an einer Säule mit Wappenschildern etc. die Helvetia, welche dreien, die Künste darstellenden Knaben, einen Kranz reicht. Oben in Wolken ein Engel mit Posaune, von welcher ein Tuch mit der Inschrift: „A la Jeunesse Helvetique" herabflattert. 17..

2353 UNBEKANNT,
aus St. Gallen (mit Scherer nahe verwandt)

h K. 57:62. Das Wappen. Ovalschild geviertet: 1) u. 4) aufrechter gekrönter Löwe in ♯; 2) springender Hirsch in R; 3) Hirschkopf in S. Helmzierde: Wachsender Hirsch zwischen zwei Hörnern.

2354 UNBEKANNT

h K. 45:53. Das Wappen. Im ovalen b Schilde im Schildhaupt eine Mondsichel aufwärts, von zwei Sternen begleitet; im Felde ein steigender g Fuchs. 17..

2355 UNBEKANNT,
aus St. Gallen

h K. J. G. Sauter fc. 94:111. In ovaler bekränzter Renaissancecartouche auf gestricheltem Grunde das geviertete Wappen mit Eberkopf und aufrechtem Löwen, von zwei bekrönten Helmen besetzt. Auf a) zwischen zwei Büffelhörnern der aufrechte Löwe; auf b) Doppelflug mit aufgelegten Eberköpfen. 17.. *Gr.*

2356 UNBEKANNT
(Bern)

h K. 61:79. Auf gothischer Console stehend, flankiren der stehende Bernerbär mit der Fahne und ein eidgenössischer Landsknecht mit Hellebarde, das nach links gerichtete Wappen: Ueber Thurm wachsender Löwe. In der linken obern Ecke ein Stern. Helmzierde: Löwe wachsend. 17..

2357	UNBEKANNT	h d K. 59:86. Ueber figural dekorirtem Rahmen (leer) in ovalem Blattkranz das Wappen: Eine Kugel, worauf drei Stengel mit Rosen spriessen; um dieselbe windet sich ringförmig eine Schlange, mit dem Schwanz im Mund. Um den Kranz windet sich oben das Spruchband mit: „En dieu mon esperance.“ 16.. *L W.*
2358	UNBEKANNT	h K. 68:88. Ueber Console, von zwei Kranichen flankirt, das cartouchirte Wappen: in b Schilde ein g Sparren, darüber zwei, darunter eine bestengelte Frucht. Helmzierde: Wachsender Kranich. Reiche Helmdecke. 17.. *Am.*
2359	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei*), Abt Ulrich V, Amstein, aus Willisau, geb. 1558, Abt 1588 bis 1627, † 1629	h o H. 84:135. Unter Inful nebst Stab auf cartouchirtem Oval der geviertete Wappenschild (Cisterzienser- und Familienwappen). Umschrift: „VLRICH VON GOTTES GNADEN APT ZV SANCT VRBAN.“ Beidseitig flankiren fackeltragende Putten.
2360	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei, Abt Karl Dulliker, aus Luzern, gb. 1636, Abt 1677—1687	h d K. I. I. Thourneyser scud. Basileae. 92:138. Zwischen zwei gebogenen Palmzweigen das geviertete Wappen mit Inful und Stab besetzt: 1) Cisterzienser-, 2) geviertetes Familienwappen: g Lilie und drei r Spitzen; 3) St. Urbaner Löwe; 4) s Flügel in R = Herrschaft Herderen.
2361	Derselbe	h K. 85:115. Unter Inful und Stab über zwei Palmzweigen das sechstheilige Wappen: 1) Cisterzienser-. 2) Familienwappen, geviertet, wie oben; 3) St. Urban; 4) Herderen (Flügel); 5) Liebenfels (Pfahl); 6) Schweikhof, getheilt, oben in ♯ drei s Spitzen aufrecht, unten dieselben gestürzt in verwechselten Farben. Oben handschriftlich: „Sub felici Regimine R^mi^ Dñi D. Caroli Abbatis & Vicary Generalis“, unten: „Anno 1687“.
2362	Derselbe	h H. 53:69. In ovalem Kranze der cartouchirte Wappenschild: Lilie und 3 Spitzen, geviertet, überragt von infulirtem Engelskopf mit Stab. (1687.) *Btt.*
2363	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei, Abt Ulrich Glutz, von Solothurn, geb. 1648, Abt von 1687—1701	h d K. 94:133. Zwischen zwei gebogenen Palmzweigen der fünftheilige Wappenschild: Cisterzienser, Glutz (drei Kreuze in G), Herderen, St. Urban und Liebenfels. Oben handschriftlich: „Sub felici regimine L. D. Udalrici Abbatis & Vicary Generalis“; unten: „1689“.
2364	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei, Abt Joseph zur Gilgen, Luzern. geb. 1656, Abt 1701—1706	Dieselbe Platte, doch statt des Wappens Glutz die drei Lilien der zur Gilgen.
2365	Derselbe	h o H. 54:69. In ovalem Kranze der cartouchirte Wappenschild mit den drei Lilien, überragt von infulirtem Engelskopf nebst Stab. Wie Dulliker Nr. 2362
2366	Derselbe	Dieselbe Platte wie Nr. 2361 des Abtes Dulliker, doch statt dessen Familienwappen das Wappen zur Gilgen mit den drei Lilien, ohne gedruckten oder handschriftlichen Zusatz.
2367	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei, Abt Malachius Glutz, Solothurn, geb. 1665, Abt von 1706—1726	h o K. 83:129. In ovalem Blattkranze zwei ovale Wappenschilde auf Cartouche mit Krone, Inful und Stab bedeckt. Darunter in oben offener Umrahmung in Buchdruck: „Sub Felicissimo Regim. Rev. & Ampl. Domini D. Malachiae Abb. Anno.“ 17..

*) St. Urban, Cisterzienser-Abtei im Bonwalde an der Roth, Canton Luzern, gegründet im 12. Jahrhundert, aufgehoben 12. April 1848, wo sie noch 25 Patres enthielt. Die grosse prächtige Bibliothek befindet sich nunmehr in der Cantonsbibliothek, circa 1850 wurden viele Bücher veräussert. Die alten Klosterräume sind jetzt zur cantonalen Irrenanstalt umgewandelt.

2368	Derselbe wie Nr. 2367	h o K. 47:78. Dasselbe in kleinerem Formate in gleicher Darstellung.
2369	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei, Abt Robert Balthasar, Luzern, geb. 1674, Abt von 1726—1751	h d K. 45:58. Ohne Unterschrift. In Linienoval auf Cartouche zwei geneigte Wappenschilde. Rechts Cisterz, links Balthasar. Zwei Dreiecke und drei Sterne in B. Darüber Grafenkrone mit Inful und Stab. Darunter in Buchdruck: „SUB REGIMINE REVERENDISSIMI DOMINI ROBERTI ABBATIS. 17(49)." (Drei Zeilen.)
2370	Derselbe	h o K. 83:103. Ohne dieselbe dreizeilige Unterschrift. Im Kranzoval etwas grösser die gleiche Zeichnung.
2371	Derselbe	h d K. 100:113. Ueber ornamentaler Console von zwei Löwen flankirt auf Cartouche der geviertete Wappenschild mit dem Wappen Balthasar als Herzschild. Darunter in Buchdruck: „SUB REGIMINE REVERENDISSIMI DOMINI DOM. ROBERTI, ABBATIS."
2372	Derselbe	h o K. 85:128 133. Ueber derselben Unterschrift in Buchdruck mit Zusatz: „An...." der ovale fünftheilige Wappenschild auf Renaissancecartouche, von der Inful überragt und mit Stab besteckt.
2373	Derselbe	h o K. Dieselbe Platte wie No. 2363 und 2364, anonym und ohne Buchdruck mit dem Familienwappen der Balthasar umgestochen.
2374	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei, Abt Augustin Müller. Mellingen, geb. 1712, Abt 1751—1768	h o K. Dieselbe Platte wie No. 2372, doch statt Balthasar das Wappen Müller: S Rad in B. Unterschrift in Buchdruck: „SUB REGIMINE REVERENDISSIMI DOMINI DOM. AUGUSTINI. ABBATIS. 17.." (Kommt auch ohne Schrift vor bei *Btt.*)
2375	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei, Abt Bendicht Pfyffer, von Altishofen (Luzern), geb. 1731, Abt 1768—1781	h d H. 67:108. Der geviertete Wappenschild mit Herzschild Pfyffer (Mühleisen nebst drei Lilien) auf Rocococartouche von drei Helmen besetzt, der mittlere infulirt nebst Stab (rohe Arbeit).
2376	Derselbe	h d K. Jos. Schwendimann del et sc. 93:144. In doppelter Linienfassung auf Rocococartouche der ovale fünftheilige bekränzte Wappenschild unter Inful und Stab. Unterschrift auf vier Zeilen: „SUB REGIMINE REVERENDISSIMI DOMINI DOM. BENEDICTI ABBATIS. 17.."
2377	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei, Abt Martin Balthasar, Luzern, geb. 1736, Abt von 1781—1787, † 1792	h d K. 93:144. Dieselbe Platte, jedoch das Wappen Pfyffer in dasjenige von Balthasar umgeändert. Unterschrift: „SUB REGIMINE REVERENDISSIMI DOMINI DOM. MARTINI ABBATIS. 17.."
2378	Derselbe	h d K. (Dörflinger Beron: delin., Clausner sc. in Zug.) 80:122. In doppelter Linienfassung über der Inschrift: „SUB REGIMINE REVEREND^{MI} DOMINI DN̄I. MARTINI ABBATIS Anno 1" auf Rocococartouche mit infulirtem Engelskopf und Stab darüber im Oval das Wappen Balthasar mit Doppeldreieck.
2379	Derselbe	h K. 54:58. Zwei ovale grosse Wappenschilde auf Cartouche mit Krone, Inful und Stab darüber. Unterschrift wie oben in Buchdruck. *L. Ct B.*
2380	Derselbe	Dieselbe Platte wie No. 2369 seines gleichnamigen Amtsvorgängers mit veränderter Unterschrift: „SUB REGIMINE REVERENDISS. DOMINI MARTINI ABBATIS. 17.."

2381	Derselbe wie Nr. 2380	Dieselbe Platte wie No. 2370 in gleicher Weise mit verändertem Namen.
2382	St. URBAN, Cisterzienser-Abtei, Abt Fried. Pflüger, Solothurn, geb. 1773, Abt 1813—1848	K Tuschirt. Ch. Meichelt sc. 75:58. Bücher mit ovalem Wappenschild, geviertet, nebst Herzschild von infulirtem Engelsköpfchen nebst Pedum überragt. Auf einem Buche die Schrift: „Bibliotheca ad S. Urbani"; auf einem Blatte daneben: „Sub felicissimo regimine Rmi Ami D. Friderici Abbatis anno." 18..
2383	Derselbe	Sd. 76:58. Dieselbe Zeichnung, doch ist der Wappenschild gespalten und ohne Herzschild, nicht signirt; dunkel. 18..
2384	Derselbe	Sd. I. M E. 72:57. Dasselbe, neu gezeichnet, in den Buchstaben etwas verändert, heller und mit „I. M E" signirt. 18..
2385	URI, Bibliothek der Geistlichen	Bd. 45:36. In rechteckiger verzierter Fassung auf drei Zeilen: „Ex Bibliotheca venerabilis Cleri uraniensis." 17..
2386	(USTERI) Zürich	h K. 80:110. Wappen nach rechts; hoher, schmaler ornirter Schild mit halbem Stern und halbem Mühlrad; reich verziertem Stichhelm, worüber ein Flügel mit Wappenbild. Fein ausgearbeitete Helmdecke. 16.. *L W.*
2387	USTERI, Paulus, Zürich	d K. 58:86. In doppelter Linienfassung oben im Strahlenglanz das Wort: „FIDES." Darunter im Blattkranz von zwei Wolkenhänden gehalten: „Paulus Usteri Zürich" (drei Zeilen). Darunter eine Hausmarke. 17.. *Z St.*
2388	USTERI, Heinr.	Sd. 73:48. In Linienoval auf drei Zeilen: „Heinr: Usteri zur Hohen Eich." 18..
2389	USTERY, J. J. (Zürich)	Sd. 50:38. In ovaler Linienfassung in lateinischer Zierschrift auf drei Zeilen: „J. J. Ustery Glasmagazin No." 18..
2390	UTIGER, Joseph Antoni, Grossweibel (Baar und Zug)	h K. 63. Im Kreise auf gestricheltem Grunde das dreigetheilte Wappen, oben im Bogen nebenstehende Ueberschrift. 17..
2391	V., W.	d K. 49:56. Hinten ein Stein mit den grossen Buchstaben „W. V." Davor eine Waarenballe, Bücher und eine Papierrolle. 17.. *Gr.*
	VALIER, siehe Wallier.	
2392	VARÉ, Dekan in Pruntrut	Bd. 47:25. In rechteckigem Zierrahmen: „CHARLES IOSEPH VARÉ, Chanoine de la Cathédrale de Soleure Curé doyen à Porrentruy." 18.. *G.*
	VASSEROT, siehe Vincy.	
2393	VERNET, M., Pfarrer in Genf	Bd. 34:22. In doppelter Linienfassung auf drei Zeilen: „M. Vernet, Minre du St. Evangile Genève." *Di.*
	VEREIN, Wissenschaftlicher, siehe Bern.	
2394	VESPERLEDER, Franz Phil. Joseph (Solothurn)	h K. 49:63. Unter dem gebogenen Namen: „Frantz Philip Jos: Vesperleder" das Wappen. Im gr Ovalschilde ein aufrechter Löwe. 17..
2395	VESPERLEDER, Franz Joseph Carl, 1727—1779	h K. 52:71. Ueber dem Namen: „Frantz Joſ: Carl Veſperleder deſ Raths" auf zwei gebogenen Palmzweigen das Wappen. 17..

2396	VETTER, Ferdinand, Dr. phil., Professor in Bern	f d K. Rerroff (R. Forrer). 40:54. In Linienfassung ein Gemach mit Tisch und Stuhl. Bei ersterem sitzt an einem Lesepult ein lernender Knabe. Darunter: „Ferd. Vetter; zvo Stein vnd bern" (gothische Minuskeln). 1898.
2397	(VIGIER) Solothurn	h H. 42:49. Das Wappen. Schild getheilt: Unten drei Rosen, oben wachsender Löwe. Dieser ebenso als Helmzierde. 16..
	VIGIER, als Herzschild, siehe Steinbrugg.	
2398	VIGUIER-Bonnet, S., Genf	Bd. 46:20. In rechteckiger Perlenfassung. Auf einer Zeile: „Sl. Viguier-Bonnet." 18.. *Di.*
2399	VIMAL-Lajarrige (Genf)	Bd. 80:52. In verzierter rechteckiger Fassung auf fünf Zeilen: „DE LA BIBLIOTHEQUE DU CITOYEN VIMAL LAJARRIGE. d'AMBERT. No." 17.. *Di.*
2400	Derselbe	Bd. 80:50. In b gleich grossen Uncialen auf fünf Zeilen: „DE LA BIBLIOTHEQUE DE MONSIEUR" etc., das übrige gleich. 17.. *Di.*
2401	de VINCY, H. I. V. (Baron Vasserot, Seigneur de Vincy, Genève, Vaud)	h K. Ollivault fecit à Strasbourg. 76:99. In Linienfassung über prächtiger Rocococonsole, welche unten in zwei Zeilen den Namen „H. I. V. de VINCY" in sich schliesst, der bekrönte ovale Wappenschild, von zwei Adlern flankirt. Dunkler Druck. 17.. *Gr.*
2402	Derselbe	h K. 76:99. Platte sauber nachgravirt, hellerer Druck. 17. *Di.*
2403	(de VINCY)	h K. Savin ft. 58:69. Unter Spruchband: „Honos est virtus" über Wolken derselbe bekrönte Wappenschild von zwei Adlern flankirt. Wappen getheilt: Oben wachsender bekrönter Adler; unten auf B ein g Sparren nebst drei Muscheln. 17.. *Gr.*
2404	VIOLLET Leduc, Architekt u. Künstler (Lausanne)	Bd. 39:21. In Linienfassung mit Punkten ausserhalb in Buchdruck: „Ex libris Viollet Leduc." 18.. *G.*
2405	VISCHER, Albert A. (Basel)	h Z. 46:54. In Linienoval unter Namensband das von einem sitzenden Landsknecht flankirte Wappen ohne Helmdecke. 189. *Gr.*
2406	VISCHINGEN, Benedictiner-Abtei im Canton Thurgau, Abt Placidus I., 1616—1676	h K. R. M. f. 88:111. Cartouchirter eiförmiger Wappenschild, sechstheilig mit Herzschild, darüber zwei Helme, die Inful nebst Stab einschliessend. Darunter zwei Putten und auf Tafel die Legende: „F. Placidus Abbas in Vischinga Anno 1638." *Z St.*
2407	de VIVIS, Victor, Kaufmann in Solothurn, 1802—1878	h Sd. 66:78. Auf Parquetboden über Namen das von zwei Greifen flankirte Wappen. 18..
2408	VIVIS, L., Domherr (Solothurn)	Bd. 58:22. In rechteckigem Linienrahmen: „L. Vivis. Domherr." 18.. *Est.*
2409	v. VIVIS, Georg, aus Solothurn, Hauptmann der eidgen. Genietruppen	h K. VG. 1894. 75:95. Von 16 Ahnenwappen umgeben, unter der Devise: „Nicht mehr, aber ich" das Wappen, darunter auf Band der Name. 1894.
2410	(VÖGELI) Zürich	h K. 62:65. Das Wappen: In s Schilde über gr Dreiberg ein Vogel (Taube). 17..
2411	VOGEL, Heinrich (Zürich), Pfarrer in Glattfelden, 1755—1815	h K. 45:54. In flotter zopfiger Cartouche unter Krone der gespaltene ovale Wappenschild mit zwei Haken. Oben und unten der Name. 17.. *Di.*

2412 | de VOGELIUS, LL. BB. | h K. Nemeben Sc. 56:69. Ueber cartouchirter Tafel mit: „Ad Bibliothecam fratrum L L. B B. de Vogelius" das geviertete Wappen mit Herzschild von zwei Leoparden flankirt. 17.. *Di.*

2413 | VOGELSANG, Urs Victor, in Solothurn, 1763 bis 1800 | Bd. 77:42. In rechteckiger verzierter Fassung auf zwei Zeilen: „Herr Urs Victor Vogelsang, ehemaliger Jungrath." 17..

2414 | (VOGELSANG) Urs Victor Joseph, Burgermeister in Solothurn, † 1766 | h K. 48:50. Auf Console über zwei Palmzweigen unter Krone der geviertete Wappenschild mit Herzschild von zwei wilden Männern flankirt: 1) u. 4) in G ein ♯ Ochsenkopf mit Rose darüber; 2) u. 3) in R ein Baum. Herzschild: In Gr über Dreiberg ein aufrechter Löwe (Vesperleder). 17..

2415 | VOGELSANG, Karl, Fürsprech in Solothurn | Sd. 83:49. Nebenstehender Name in Zierschrift (vier Zeilen). 18.. *Am.*

2416 | VOIROL, Pruntrut | Bd. 47:28. In Linienfassung auf drei Zeilen: „Hermannus Josephus Voirol presbyter."

2417 | (VONDERWEID) Freiburg | h K. 51:41. Auf Console von zwei Löwen flankirt der bekrönte ovale Wappenschild auf Cartouche mit drei g Kleeblättern in ♯. 17.. *Gr.*

2418 | (Derselbe) | h K. 56:66. Das Wappen. Cartouchirter gelbumrandeter Ovalschild von Löwen flankirt. Helmzierde: Löwe mit Kleeblatt in der Pranke, aus Krone wachsend. 17.. *v D.*

2419 | VONDERWEIT, Philippe (Rathsherr in Freiburg), 1730—1801 | h K. 44. Im Kreise von zwei Linien: Auf zwei Palmblättern der ovale von zwei Löwen flankirte und bekrönte Wappenschild mit drei s Kleeblättern in B. Unten nebenstehender Name. 17..

2420 | VUARIN, Johann Franz, Pfarrer in Genf, 1769—1843 | Bd. 69:36. In verzierter rechteckiger Fassung: „Ex libris Vuarin, Parochi civitatis genevensis." 18.. *Gr.*

2421 | W., J. N. | d K. 48:55. Von Adler und Hund flankirt mit Mercurstab darüber an ein Postament gelehnt eine Cartouche mit den drei verschlungenen Buchstaben: „J. N. W." 17.. *E.*

2422 | WÄBER, R. D. Jodocus Guiliemus (Luzern) | h K. 80:94. In rechteckiger Blattkranzfassung unter Namensband das Wappen. 17.. *Btt.*

2423 | WÄBER, Ad., Bern, Redactor des Jahrbuches des S. A. C. | h Z. (Wäber Zürich). 38. In Kreislinie das Wappen. Um dasselbe zieht sich ein Band mit: „EX LIBRIS AD. WÆBER." 189.

2424 | WÄDENSCHWEIL, Lesegesellschaft (Zürich) | d K. H. Brupbacher sc. 85:55. Am Seeufer, mit Bergen im Hintergrunde, vor Gebüsch ein Stein mit der Aufschrift: „Lese-Gesellschaft in Wædenschweil." Davor ein Knabe neben einer Eule, Büchern, Globus etc. 17..

2425 | (WAGNER) Solothurn | h H. 88:110. In ovalem Blätterkranze aus Wolken rechts hervorbrechend ein sternenbesäeter halber Ochse mit Pflugschaar auf dem Kopf. Umschrift: „Candidus auratis aperit bos Cornibus annum." 16.. *S St B.*

2426 | WAGNER, Urs Victor, Solothurn, 1704 Priester, † 8. Mai 1728 | h K. 98:123. Unter Protonotarhut das Wappen: Der aus Hügeln wachsende Ochse als Steinbild dargestellt in R. Unten auf zwei Zeilen: „Ursus Victor Wagner S S Theologiae Doctor protonotarius apostolicus eques aurei calcaris Canonicus Collegiatae ecclesiae Sancti Ursi Solodori." 17.. *S St B.*

2427 | (Derselbe) | h K. 85:96. In doppelter Linienfassung unter Protonotarhut über zwei gekreuzten Palmzweigen das Wappen ohne Helmzierde: Aus Wolken wachsender Ochse in R; beides sternenbesäet. 17..

2428	(WAGNER) Solothurn	h K. 48:62. Ueber zwei gebogenen Palmzweigen dasselbe Wappen. 17..
2429	WAGNER, Carl Niclaus (Bern)	Bd. 73:27. In verzierter rechteckiger Fassung: „C. N. WAGNER." 17.. *E.*
2430	v. WAGNER, Gottlieb Emanuel (Bern), geb. 1747	d K. Wisard sc. 83:53. Ein mit Lampe und Büchern belegtes Denkmal, an welchem eine Tafel mit der Inschrift: „EX LIBRIS G: E. a WAGNER." Davor Medaillons, Bücher, Sanduhr etc. 17..
2431	WAGNER, Friedrich	Bd. 43:22. In rechteckiger Zierfassung auf fünf Zeilen: „Friedrich Wagner. Lese-Bibliothek" nebst Zusatz von drei Zeilen. 18..
2432	WAIBEL, Michael	h K. 76:90. In Linienfassung das Wappen unter Band mit: „Michael Waibel S S Theologiae Dr. Insignis Collegiatae S. Stephani Canon Officialis" in ovalem Blattkranze. 16.. *Z St.*
2433	WALDIS, Stadtpfarrer, Luzern	Sd. 70:36. In rechteckigem Zierrahmen: „Comissarius Waldis. Stadtpfarrer in Luzern." 18.. *Est.*
2434	(WALDNER) Bisthum Basel	h K. J. Striedbeck fecit, Argent. 61:85. In rechteckiger Linienfassung über bekränzter Bogenconsole unter Krone der ovale cartouchirte Wappenschild von zwei Windhunden flankirt: In S drei ⋕ Spitzen von drei Vögeln besetzt. 17..
2435	(WALLIER) Hans Jacob, 1580 Sekelschreiber von Solothurn	h H. 38:48. Das geviertete Wappen Wallier nach links auf grossem Blatt mit eingebunden. 1) u. 4) Kreuz in B. 2) u. 3) Querbalken, oben wachsende Lilie, unten ein Stern. (1580).
2436	VALIER de Wendelstorf, Urs Joseph und Maria Johanna zur Matten, 1732 Bürgermeister in Solothurn	h K. 69:89 mit Inschrift. Von einem Schwan und Löwen flankirt unter einer Krone auf Console die zwei ovalen Wappenschilde. Unten fünf Zeilen in latcinischen Majuskeln: „VRSVS IOSEPHVS VALIER DE VENDELSTORF DES ORDENTLICHEN RAHTS BAVHERR VND SCHANTZSECKHELMEISTER 1715. MARIA . IOHANNA ZVR-MATTEN SEIN EHEGEMAHLIN."
2437	WALLIER, Franz Bernhard, 1777 Vogt auf Bächburg, 1729—1823	h K. 52:69. Ueber zwei Palmenzweigen das geviertete Wappen mit Schwan als Helmzierde; darunter auf zwei Zeilen: „Franz Bernhard Wallier, Vogt auf Bächburg. 1777."
2438	Derselbe	h K. 52:61. Wie das Vorige, doch fehlt die Unterschrift; dafür oben die Buchstaben: „F- B- -W- L." 17..
2439	Derselbe	h K. 52:61. Gleiches Wappen. Oben: „Wallier, Seckelschreiber," unten: „1775."
2440	Derselbe	h K. 55:66. Geviertetes Wappen im Oval auf gestricheltem Grunde mit veränderter Stellung der Quartiere. Umschrift: „de Wallier, Conseiller d'Etat, Ancien Baillif de Bechbourg 1792."
2441	Derselbe	d K. (Dunker). 71:49. Bekränzte Tafel, belegt mit Buch, Lampe, Kristallen, Ammoniten etc. mit folgender Inschrift: „M de Wallier de Wendelstorff, Chambelan de S. M: le Roi de Prusse."
2442	(WALLIER) J. C. J. J. W. C.	h K. 51:61. Wappen fast wie die Vorigen. Oben beidseitig die Buchstaben: „J. C. J. J. W. C." 17.. *S Ct B.*
2443	WALTER, Karl (Canton Solothurn)	Bd. 36:21. In verzierter rechteckiger Fassung auf fünf Zeilen: „Eigenthum von Karl Walter in Mümliswyl."
2444	WARTMANN, Jacob, geb. 1766, 1792 französischer Pfarrer in St. Gallen	h K. 66:81. Unter Namensband mit: „J. Wartmann Min$^{str.}$ du St. Evang. 17.." das Wappen von Minerva und Löwe flankirt.

2445 (WASER-Lochmann)
als Ex-Libris zweifelhaft
h K. 102:119. In rechteckiger Linienfassung auf # Grunde eine ovale Cartouche mit Karyatiden zur Seite; darinnen die zwei Wappen mit Helmzierden. a) Waser: Im Hirschgeweih Stachel und Ruder gekreuzt nebst vier Sternen. b) Lochmann: Gespalten, rechts stehende Hirschstange nebst zwei Sternen; links s Lilie in R. Unter der Cartouche die Devise im Rahmen: „Nutz mit Rath, Schutz mit That." In den obern Ecken Vorhänge, in den untern Ecken Lampen. 16.. *Z St.*

2446 (WASER)
h K. Joh. Rod. Simler sculpsit. 112:152. In Linienfassung in ovalem Kranz das Wappen nach rechts; in den obern Ecken Hirschstangen, unten Kleeblätter. Darunter die Schrift: „QUID REMI? QUID FORMA CRUCIS? QUID QUATUOR ASTRA? REMI VIRTUTES CRVX LABOR, ASTRA SCOPVS 1652." *Z St.*

2447 (WASER-Keller)
Hans Heinrich, von Lufflingen, Bürgermeister
h f K. 147:90. In Linienfassung, vor einem Altar in einem runden Kranze das geviertete Wappen: Waser-Keller, von zwei Helmen besetzt. Zur Seite auf Parquetboden eine Justitia und eine Charitas. Im Hintergrunde eine Landschaft. 16.. *Z St.*

2448 W(ASER),
J(akob), Dr. med., Zürich, † 1775
h d K. 43:63. In rechteckiger Fassung halten drei Putten, von denen dem einen nur der Kopf sichtbar, den ovalen cartouchirten Wappenschild. Oben rechts: „J. W. M. D." 17.. *L W.*

2449 (WASER)
Zürich
h d K. 73:78. Rechts ein Baum nebst Rüstung am Boden, links eine weibliche sitzende Figur mit dem b Wappenschilde, auf dem Ruder und Stachel sich kreuzen, nebst vier Sternen. Sie trägt Helm nebst Helmzier auf dem Haupte; mit der Rechten hält sie die Lanze mit der Jacobinermütze auf deren Spitze. In der Mitte. wolkenumgeben, eine weibliche Figur mit Kreuz und Licht; darunter ein See, auf dem drei Soldaten verschifft werden. 17..

2450 WASER,
Joh. Jacob, 1751—1829, Pfarrer in Winterthur
d K. 55:65. Auf Tafel mit Namen „J. J. Waser" eine bekränzte weibliche Büste nebst Tintenfass, Büchern und Karte von Italien auf einem Blatt. 17..

2451 W(ASER),
Heinrich, Pfarrer in Hombrechtikon, † 1756
h K. 32:53. Wappenschild an einen Baumstrunk mit „H. W." angelehnt: Auf B zwei gekreuzte Ruder nebst vier Sternen. Davor ein Buch.

2452 (WASER)
Zürich
K. W(erdmüller) f. 39:41. Meer mit Schiff und Stadt im Hintergrund. Links auf Thurm das Wappen: Ruder und Stachel gekreuzt nebst vier Sternen in B. Rechts Pan und seine Frau, ersterer mit Flöte, letztere mit Krug. 17..

2453 WASSERMANN,
Ernst Mathaeus, Bremgarten (Aargau)
h K. 70:84. In dreifacher Linienfassung über Tafel mit Namen das Wappen. 17.. *Btt.*

2454 (v. WATTENWYL)
Joh. Franciscus, Bern
h H. 101:123. Unter Spruchband mit Devise: „Sub umbra alarum tuarum protege me domine" das Wappen: Auf R drei s Flügel. Helmzierde: Jungfrau mit Flügeln statt Armen. 16.. *G.*

2455 v. W(ATTENWYL)
H. R.
h M. 68:44. Ueber Schriftband mit „HR. v. W. 1695" über zwei Palmzweigen der gekrönte Wappenschild von Wattenwyl. *Z St.*

2456 v. W(ATTENWYL)
Hans Franz, 1590—1655
h K. 59:75. In ovalem breitem Blattkranze das Wappen. Neben der Flugjungfrau die Buchstaben „· H F ·" und „· VW ·" 16..

2457	v. W(ATTENWYL) P.	h K. 62:82. In ovalem Lorbeerkranze unter den drei Buchstaben „P. V. W." im Oval auf Renaissancecartouche der Wappenschild von Wattenwyl ohne Tincturen. 16.. *Zof St B.*
2458	(v. WATTENWYL) Bern	h H. Superlib. 40:50. In ovalem, aus Vierecken gebildetem Rahmen über Dreiberg der bekrönte ovale Wappenschild von zwei Löwen flankirt in sehr roher Ausführung. 17.. *Di.*
2459	Derselbe	h K. Robin. 56:65. In rechteckiger Linienfassung auf Console der bekrönte von zwei Greifen flankirte Wappenschild. 17.. *G.*
2460	(v. WATTENWYL) Alexander Ludwig, 1714—1780	h K. 52:61. In Linienfassung der birnförmige bekrönte Wappenschild; beidseitig von Greifen flankirt, die auf Console stehen. 17..
2461	(v. WATTENWYL) Nicol., Freiherr von Diessbach	h d K. 93:48. In der Mitte eine kanellirte Säule. Rechts das Schloss Rümligen, links auf Tafel das Wappen, zur Seite ein Putte, der den Vorhang emporhebt. 17..
2462	de WATENWILE, Gabriel, Oberstlieutenant, 1734 bis 1792	d h K. (Dunker.) 88:73. Console mit Wappen, worauf die Umschrift: „deo et patriae." Darüber eine bekränzte Tafel mit der Inschrift: „Ex libris Gabrielis de Watenwile." Dazu noch Globus, Lampe, Bücher, Palette etc. 17..
2463	de WATTEVILLE, Charles Emanuel, 1750—1803	Bd. 81:49. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „Charles Emanuel de Wateville — usui, non visui." 17..
2464	de WATTENWYL, Friedrich Rudolf, Cand. theol., 1825—1880	h Sd. Lith. de R. Haag et Comp., J. Bergmann fc. 70:93. Unter der Devise: „MON VOL PERDURE" das Wappen. Darunter Spruchband mit: „Ex libris F. R. de Wattenwyl. 18..
2465	de WATTEVILLE	h Z. L M. 56:66. Auf gestricheltem Grunde der Wappenschild darüber eine alte Freiherrnkrone mit Kleinod und mit hinter der Krone hervorgehender Helmdecke. Darunter: „Ex-libris de Wattenville." Auf einem Band die Devise: „Sub umbra etc." 189.
2466	W(EBER), David, aus Zürich, Pfarrer, 1739 bis 1828	h K. W(erdmüller). 21:36. Das Wappen: In B eine Mondsichel aufwärts; oben zwei unten ein Stern. Helmzierde: Flug mit Wappenbild. Daneben: „D W." 17..
2467	v. WEBER, Franz Xaver, in Zug	Bd. 58:29. In verzierter rechteckger Fassung auf zwei Zeilen: „FRANZ XAVER v. WEBER, Landammann und Pannerherr." 17..
2468	WEGELIN, Daniel Friedrich, 1721—1791, französ. Prediger in St. Gallen	h K. 35:45. Unter: „Daniel Frieder. Wegelin" das Wappen: Windhund nach links. 17.. *St G Ct B.*
2469	WEGELIN, H., Dr. Med. (St. Gallen)	h Sd. 77:53. An eine Säule gelehnt das Wappen mit einem Hunde; daneben Urne, Stab des Aesculap und Buch. Unten: „Ex-libris Hieronimi Wegelini Med. Doct." 18.. *G.*
2470	WEIBEL, Jean (Murten)	h K. C. G(uttenb.) fec. 65:68. Auf grasigem Boden in zopfiger Cartouche der ovale Wappenschild mit Sparren und Rose in b Felde, darüber in Spruchband: „Jean Weibel." 17..
2171	Derselbe	Bd. 42:27. In Linienfassung auf vier Zeilen: „Ce livre apartient à Jean Weibel." 17..
	WEID, siehe Vonderweid	

2472	(WEISS) Zürich	h K. 84:100. In ovalem Blattkranze rechts am Boden das Wappen: Schild gespalten. Unten zwei sich kreuzende Angeln, rechts eine halbe Lilie, links eine halbe Pflugschaar an der Trennungslinie. Helmzierde: Flug mit Wappenbild. Schildhalter: Links ein Krieger mit Hackenbüchse. 15.. *G.*
2473	WEISS, Joh. Caspar, Professor in Zürich, 1605—1659	h K. 40:48. Unter Band mit: „Johann Caspar Weyss" das geviertete einhelmige Wappen. 16.. *Dr. Ganz.*
2474	WEISS, Joh. Heinrich, Zürich	h K. 41:49. Unter Namensband das einhelmige mit Lilie und Stern geviertete Wappen.
2475	(WEISS) Zürich	h K. 39:54. Das mit Stern und Lilie geviertete Wappen nach links. 17.. *Dr. Ganz.*
2476	WEISS, Pl. Jos. Eng., von Zug, gb. 1738. Lehrer 1776, Schulaufseher u. Pfarrhelfer 1792	h K. 65:70. Unter gebogenem Schriftband mit „RD. PLACID IOSEPHUS ANT. ENGERBERTUS WEISS" das Wappen: In # und g gespaltenem Felde eine gestürzte Mondsichel mit verwechselten Farben. Am Boden Bücher, Cirkel und Reibstein. 17.. *Z St.*
2477	(v. WELLENBERG) Zürich	h f K. 102:126. Ritter zu Pferd rechtssprengend, mit Lanze und Schwert bewehrt. An des Pferdes Brust der Wappenschild mit zwei gekreuzten Bärentatzen. Ueber dem gekrönten Helm dieselben Tatzen schräg aufwärts gerichtet. (Siehe Abbildung). 16.. *v M.*
2478	(v. WELLENBERG) Zürich	h K. 63:89. In ovalem, bandumwundenem Blattkranze hält ein Engel die Rechte auf den Wappenschild, mit der Linken hält er den gekrönten Helm sammt Zierde und Decke empor. 1600. *L W.*
2479	(v. WELLENBERG) Zürich	h K. 84:130. In viertheiligem, conischem, ovalem Blattkranze dasselbe Wappen nach rechts. 16.. *Z St.*
2480	(WELLENBERG)	h K. 56:75. Das Wappen mit verziertem Ziegelschild und bekröntem Helm nach rechts. 16.. *Z St.*
2481	(v. WENGEN) Solothurn	h H. 34:50. In feiner Ausführung das Wappen mit aufgehängtem Helmtüchli und Flug über Helmkranz mit Wappenbild. Im Schilde ein Schrägbalken mit rechtsläufigem Löwen. Oben und unten ein nach links gerichteter Pfeil. 16..
2482	WENIGER, Sebastian Jacob (St. Gallen)	h H. 55:70. Ueber Band mit: „Sebastian Jacob Weninger" das getheilte Wappen: Oben in B eine s Rose; unten drei gestürzte Spitzen r in Gr. 17..
2483	W(ERDMÜLLER), L., in Zürich	h K. 52:62. Unter den lateinischen Buchstaben „L W" das Wappen: Im Zahnrade zwei abgekehrte Mondsicheln. Der gekrönte Helm mit vier Federn nebst Helmtüchli. 16.. *Z St.*
2484	(WERDMÜLLER) Rudolf, Zürich	h K. 56:63. Unter „R. W." das Wappen mit flatterndem Helmtuch. 16.. *Schloss Elgg.*
2485	(WERDMÜLLER) Joh. Rudolf, Zürich. geb. 1614, † 1677, General in französischen u. venetianischen Diensten (vrgl. Leu, Lexion)	f h K. 67:88. Rechteckig. An der Ecke eines monumentalen Baues sitzt ein Weib, in der Linken ein Kelchglas mit Schlange. Vor ihr das Wappen: Auf dem bekrönten Helme fünf Federn, zur Seite Lamm und Anker. 16.. *Z St.*
2486	(WERDMÜLLER) Zürich	h f K. 126:103. In Linienfassung zwischen zwei Bändern, die von Engeln gehalten, das Wappen nach rechts. Oben: „Zu Gott meine Hoffnung." Unten: „Ein ehrlich Herz und redlich gmüt, So lang mir Gott mein Leben b'hüet." 16.. *Z St.*

2487	(WERDMÜLLER)	h K. In Kreislinie das Wappen mit dicht drapirtem Helmtüchli nach links. 16.. *Z St.*
2488	(WERDMÜLLER-v. Elgg) Zürich	h d K. W(erdmüller). 40:39. Vor zwei Rundbogen mit landschaftlichem Hintergrund flankiren Löwe und Bär einen gevierteten bekrönten Wappenschild: 1) u. 4) Mühlrad mit zwei Mühleisen in B; 2) u. 3) ein s Querbalken in R, darüber zwei, unten ein Hundekopf mit Halsband. 17.. *Gr.*
2489	(v. WERDT) Bern, Johann Georg. Landvogt, 1680—1750	h K. 71:90. Ueber zwei Palmzweigen unter Krone auf zopfiger Cartouche der ovale Wappenschild: Auf B mit g Rande die aufwärts gerichtete Lanzenspitze. Darunter: „IG VW." 17..
2490	v. WERTH, Georg (Bern)	h H. 19:24. Ueber dem gekrönten Wappenschilde im Bogen der Name: „Georg v. Werth." 17..
2491	WERTHEMANN, And. (von Plurs, später in Basel)	h K. 58:75. Ueber Band mit nebenstehendem Namen auf Console das von zwei Adlern flankirte Wappen mit gekröntem Adler als Helmzierde. 17.. *G.*
2492	WETTER, Carl August, aus Herisau	Sd. 70:9. Der Name in frauzösischen Buchstaben auf einer Zeile. 18..
2493	WETTINGEN, Cisterzienser-Abtei*), Abt Basilius Reuti, aus Wyl (St. Gallen), gb. 1646, prof. 1663, erwählt 1694, † 1703	h K. 89:131. Zwischen zwei gekreuzten Palmenzweigen der mit Inful und Pedum besetzte Wappenschild geviertet: 1) Cisterzienserwappen; 2) geviertet, a) u. d) stehender Strunk, b) u. c) Lilie; 3) bestengelte Rose mit zwei Blättern; 4) gekröntes Meerweib, beide Fischschwänze mit den Händen hochhaltend (Klosterwappen). 17.. *Z St.*
2494	WETTINGEN, Cisterzienser-Abtei, Abt Petrus III Kälin, aus Einsiedeln, geb. 1700, prof. 1718, Abt 1745, † 1762	h K. 52:80. Ueber Spruchband mit: „R D. Petrus III Abbas Maris Stellae" der ovale Wappenschild auf Cartouche unter infulirtem Engelskopf getheilt: Oben Wettingen; unten in g Felde ein Dreiberg mit Büffelhörnern und drei s Sternen. 17.. *A C B.*
2495	WETZEL, Emanuel, Pfarrer, 1746—1821	d K. (Dunker.) 79:96. Bekränzte Doppeltafel mit Lampe und Schlange darüber mit Inschrift: „Emanuel Wetzel, ministre." 17..
2496	WETZEL, Johann Ludwig	Bd. 76:42. In verzierter rechteckiger Fassung auf drei Zeilen: „Ex libris JOAN LUDOVICI WETZEL." 17..

*) Wettingen (Maris stella), Cisterzienser-Abtei im Canton Aargau, obenher Baden, von der rauschenden Limmat umflossen; wurde 14. Oktober 1227 durch den Grafen Heinr. v. Rapperswyl, dem Wandelbaren, gestiftet. Er bevölkerte dasselbe mit zwölf Mönchen aus Salem (Schwaben). Nach dem Tode seiner Gemahlin 1230 nahm er selbst das Ordenskleid und starb 1246. Sein Wappen, die Rapperswyler Rose, wurde in's Klosterwappen aufgenommen. Von Päbsten und Kaisern erhielt das Kloster viele Güter und Freiheiten, auch von Kaisern, Herzögen und Grafen. In der Klosterkirche, die 1256 geweiht worden, wurden viele fürstliche Personen beerdigt, König Albrecht, Graf Rudolf von Habsburg (Taciturnus), die beiden Hartmanne von Kyburg und noch andere, deren Sarkophage mit den meterhohen Grabschilden noch vorhanden. Zur Reformationszeit traten alle Mönche bis an zwei zur neuen Lehre über. Nach der Schlacht bei Cappel wurde das Kloster wieder hergestellt und gelangte im 17. und 18. Jahrhundert unter den Aebten Eichhorn, Silbereisen und Schmid zu grossem Ansehen und Reichthum. Litt 1798 gewaltig durch die Contributionen der Franzosen. 13. Januar 1841 wurde es von der aargauischen Regierung aufgehoben und beherbergt heute in seinen Räumen das aargauische Lehrerseminar. In der Klosterkirche, die etwas verwahrlost, befinden sich die unvergleichlich schönen in Renaissance geschnitzten Chorstühle, die wohl von keinen andern übertroffen werden dürften. Im Kreuzgang finden sich noch, meist gut erhalten, eine grosse Reihe von Glasgemälden verschiedener Epochen, von denen freilich 1798 die besten durch den französischen General Lecourbe gestohlen worden sind. 1854 kaufte der Convent das Stift Mehrerau bei Bregenz und reconstituirte sich daselbst unter dem Namen von Neu-Wettingen.

WEYSS,
siehe Weiss.

2497 WICKA,
I. la., Untervogt d. Fürstbischofs v. Basel f.d.Delsberger Thal 1702
h K. 48:60. Unter Namenshand das Wappen mit reicher Helmdecke. 17.. *Am.*

2498 WICKART,
Paul Anton (Zug)
d h K. C: Jo: Klausner sc. a. Zug. 79:107. In dreifacher Linienfassung auf Console mit dem Namen: „PAUL·ANT·WICKART" ein Denkmal mit geflügeltem Helm und Mercurstab; daran gelehnt eine Tafel mit Kreuz, Bücher, Wappenschild und Anker. 17..

2499 WIDMER,
Jac. (Luzern)
Bd. 20:70. In verzierter Linienfassung auf zwei Zeilen: „Johann Baptist Jacob WIDMER von Ottingen im Kirchgang Hochdorf 1786."

2500 WIESTNER,
Lucas Franc. (Centralschweiz)
h K. 65:74. In Linienfassung über Namensband das Wappen mit zwei Mal gespaltenem Schilde. 17..

2501 W(ILD),
J., aus Freiburg
h K. 45:57. Das Wappen, geviertet mit Herzschild: 1) u. 4) im b Schildhaupt eine gestürzte g Mondsichel. Das Feld darunter fünf Mal s und r gepfählt (Des Granges). 2) u. 3) auf G ein s Sparren nebst drei ⁜ Granaten (Heinricher). Herzschild: In b goldumrandetem Felde eine g aufrechte Mondsichel (Wild). Auf dem Helm eine doppelte Federreihe, daneben die Buchstaben: „J. W." 16..

2502 WILD,
Bernhard, Dr. med., St. Gallen
h d K. 71:51. Auf grasigem Boden an einem Thurm gelehnt der Wappenschild mit dem wilden Mann, daneben ein offenes anatomisches Buch, darunter: „Ex libris Bernh: Wildii M. D." 17..

2503 WILD,
Georg Christoph. St. Gallen
h K. 57:62. Ueber: „Ex-Libris Georgii Christophori Wilderi Diac Laurent" das Wappen mit dem wilden Mann im s Felde. 17.. *v Sp.*

2504 WILD,
C.,Obergerichtsschreiber u.eidg. Archivar in Bern, 1765—1848
d K. D(unker) fec. 59:53. Auf umkränzter Tafel der Name: „C. Wild." Darüber Bücher, Lampe und Leier. 17..

2505 WILDERMETT,
Joh.Conrad, 1677—1758. Pfarrer und Dekan in Biel
h K. C. Störcklin Sc. Tugy. 71:101. In Linienfassung auf gestricheltem Grunde das Wappen auf zopfiger Cartouche mit Ovalschild. Darüber legt sich unten das Spruchband mit: „BIBLIOTHECÆ WILDERMETIANÆ." 17..

2506 v. WILLADING,
Joh. Friederich, von Bern. Venner und Schultheiss 1638—1718
h M. 240:400. Ueber Cartouche mit dem Namen: „Hr. Joh. Fridrich Willading, Schultheiss der Statt Bern Herr zu Urtenen und Mattstetten. a 1708" das Wappen in prachtvoller Ausführung: ⁜ Ochse in S mit r Rand. *B St B.*

2507 (v. WILLADING)
Christian, 1690–1751. 1707 Ritter des St. Marcusordens. des kl. Rathes u. Venner in Bern
h K. de Beyer f. 76:98. Unter Spruchband mit „Ora et labora" das geviertete doppeltbehelmte Wappen mit Kette und Marcusorden: 1) u. 4) drei ⁜ Nägel in S; 2) u. 3) ⁜ Ochse in G. Helm rechts mit Federn zwischen zwei Hörnern. Helm links mit wachsendem ⁜ Ochsen. 16..

2508 WILLIAMOZ,
David, Lausanne
h K. I. G. Ramel sculpsit London 1735. 88:70. Ueber Band mit Namen: „DAVID. L. WILLAMOZ LAUSANNE" der Wappenschild in reicher Renaissancecartouche mit zwei Putten verziert: In B über Mondsichel eine s Lilie, darüber schwebend zwei Sterne. *Gr.*

WILLIMANN,
s. Sursee, Piusverein, Nr. 2230

2509	WINBERGER, Nicolaus	h H. 57:73. In Linienfassung das Wappenbild in Oval, umzogen von der Schrift: „NICOLAUS WINBERGER VINI A MEA ELECTA EGO PLANTAVI.“ 16.. *Est.*
2510	WINCKELBLECH, (Basel)	d K. Comte f. 66:45. Bekränzte Console mit Büchern und Lampe mit der Aufschrift: „Winckelblech.“ Devise: „Terar, dum prosim.“ 17..
2511	WINCKELMANN, A. G., Professor in Zürich	Bd. 71:39. In rechteckiger ornirter Fassung auf drei Zeilen: „Ex LIBRIS A. G. WINCKELMANNI professoris turicensis.“ 18..
2512	WINCKLER, Tobias	d K. 66:105. Unter der gebogenen Schrift: „EX . BIBLIOTHECA TOBIAE WINCKLERI“ das geviertete Wappen mit Herzschild. 17.. *G.*
2513	WINISTORFER, P. Urban, Professor in St. Urban	Bd. 45:23. Der Name in rechteckiger Zierfassung. 18.. *Est.*
	WINTER, siehe unter Cartouche Nr. 362	
2514	WINTERTHUR, Bürgerbibliothek,Geschenk-Ex-Libris für die Jugend	f d K. I. I. Sultzer fecit. 115·144. Kreis mit Umschrift: „Auff den Newen Jahrstag 1663 der Jugend zu Winterthur ab der Burgerbibliothec daselbst erstenmahls verehrt.“ Darinnen unter: „Est Gloria Libris“ ein Engel, einem Schulkinde mit ABC-Tafel Kranz und Buch reichend. Unterschrift auf vier Zeilen: „Wann du die Tafel früh, du Jungesbluth ergreiffest / wann du die Zarten Tag dem lehrnen gibest gantz / wann an den Büchern du dein Hirn und Sinne schleiffest, gewüss dir wartet auff der Ehren schöner Krantz.“ *G.*
2515	Dieselbe	h K. HR T. 56:68 In rechteckiger Fassung mit verzierten Ecken im Oval die Umschrift: „Bibliotheca civica Vitodurana.“ Darinnen der cartouchirte ovale Wappenschild mit zwei Löwen. Kommt in zwei Varianten vor, wovon nur die mit gestricheltem Grunde den Stechernamen trägt. 16..
2516	Dieselbe	d K. Schellenberg fecit. 78:80. In ovalem bekränztem Rahmen mit Ueberschrift: „Bibliotheca civica Vitodurana“ pflanzen zwei Mönche Bäume. 17..
2517	Dieselbe	d K. Schellenberg fecit (Spiegelschrift). 74:85. In rundem Rahman dasselbe Bild. (Von Chodowieki's Biblioth. de séminaire entlehnt). 17..
2518	WINTERTHUR, Schulbibliothek	Bd. 56:29. In viereckigem Mäanderrahmen auf vier Zeilen: „Schulbibliothek in Winterthur Preis .... No.“ 18..
2519	WINTERTHUR, Lehranstalt für Handwerker	Bd. 66:35. In rechteckiger Zickzackfassung auf vier Zeilen: „Zu den Büchern der Lese-Anstalt für Handwerker in Winterthur. No.“
2520	WIRTZ de Rudentez (Unterwalden)	h K. Ignace Wirtz del et inv. de Grado inc. 72:101. In doppelter Linienfassung ein Ovalschild mit der Schrift: „Des Livres de MM. Wirtz de Rudentez.“ Daneben auf Standarten und Fahnen die Wappen der dreizehn alten Orte nebst Spruchband und Kriegswerkzeugen. 17..

2521	(WIRZ von Rudenz) Wolf Ignaz, aus Unterwalden, 1689—1774, vom König von Neapel zum Marquis von St. Pasqual ernannt, 1667 Gouverneur von Capua mit dem Grosskreuz des St. Constantins-Ordens	h K. 72:68. In der Mitte, von allerlei Kriegswerkzeug umgeben, von zwei Löwen flankirt und auf einem Lilienkreuz mit den Buchstaben „I . H . S . V“ liegend, unter grosser Krone der geviertete Wappenschild mit Herzschild, im letztern ein Licht und eine Mönchsgestalt. 1) u. 4) auf R ein kleines s Kreuz mit zwei Ringen daran; 2) ein Burgthurm in S; 3) in B und G schräggetheiltem Felde ein Ring mit Kreuz. Helm ohne Kleinod. Neben ihm beidseitig zwei Ritter, der eine mit der Fahne von Unterwalden. Unten tödtet der hl. Georg den Drachen. 17..
2522	WIRTZ, Franz Xaver, Chorherr in Solothurn, † 1843	Bd. 45:40. Sechseckig: Auf r Papier mit Goldrand in Golddruck: „FRANC : XAVERIVS WIRTZ v. SOLOTHURN.“ 17..
2523	WIRTZ, Jos. Aloys, Professor in Solothurn, † 1816	Sd. 72:38. Auf vier Zeilen in lateinischer Cursivschrift: „Exlibris Jos. Aloys Wirz Professoris in Collegio Solodurano.“ 18..
2524	(WIRZ) Zürich	h K. 46:77. Das Wappen nach links: In S zwei b Dreiecke übereinander. Helmzierde: Ein Flügel mit Wappenschild. 16..
2525	(WIRZ von Urikon) Zürich	h K. 85:120. Im ovalen Fruchtkranze das Wappen mit zwei Pfählen im Schilde. Helm nach rechts mit betendem Engel darüber. 16.. Z *St.*
2526	Derselbe	h K. 65:98. Dasselbe Wappen mit gekröntem Helm nach vorn. 16.. *Z St.*
2527	WIRZ, Conrad, Pfarrer in Rüti (Zürich), † 1785	h K. Werdm. 36:34. In Wolken hält ein langbeiniger Engel den ovalen Wappenschild. Daneben der Name: „Conr. — Wirz V. D. M.“ 17..
2528	(WISER) Zürich	h K. 51:74. Zwischen zwei oval gebogenen Lorbeerzweigen das Wappen nach links: Ueber Dreiberg ein Pentagramm, darüber schwebend ein Stern. Helmzierde: Flug mit Wappenbild auf Wulst. 16..
2529	WISWALD, Joseph, von Solothurn	Bd. 30:8. Auf zwei Zeilen: „Joseph Wiswald de Soleure.“ 17..
2530	WISWALD, Jos.	Bd. 70:24. In Rothdruck in lateinischer Schrift: „Jos. Wiswald de Soleure.“ 17.. *B U B.*
2531	WISWALD, Joseph, von Solothurn	Bd. 60:32. In verzierter rechteckiger Fassung auf zwei Zeilen: „Joseph Wiswald de Soleure.“ 18..
2532	WITEL, Edouard, Instituteur (Lausanne)	d H. 68:95. Zwischen Engeln mit Blumenkränzen und musizirenden Putten in ornamentumzogenem Rahmen der Name. 17.. *Gr.*
2533	WITTLINGER, Albrecht (Zürich)	d Z. Schulte vom Brühl. 61:60. In doppeltem Linienrahmen ein Blumentopf mit Lilien und Rosen nebst Büchern und Namensband. (1895).
2534	(WOLF) Zürich	h H. 33:44. Das Wappen mit gebogenem Fisch im Schilde. Helmzierde: Flug mit Fisch. 16.. *G.*
2535	WOLFF, Petter, von Zürich	h K. B. R. 61:90. Unter dem Namen das vorzüglich fein ausgeführte Wappen nach rechts. Stichhelm nach vorn. Unten: „Anno 1584.“ *Z St.*
2536	(WOLF) Zürich	h H. 40. In quadratischer Linienfassung auf gestricheltem und ornirtem Grunde der Wappenschild. 16.. *G.*
2537	W(OLF), H. V., Zürich	h K. 55:75. In ovalem Blattkranze das Wappen: Ein gebogener Fisch, daneben die Buchstaben „H. V. W.“ 16.. *v M.*

2538	(WOLF) Zürich	h H. 32:36. In ovalem Blattkranze das Wappen: Gebogener Fisch nach rechts. Helmzierde: Der Fisch auf Flug. 15..
2539	WOLF, Heinrich, 1549—1552, Professor der hebräischen Sprache und Pfarrer am Fraumünster in Zürich	h H. 31:35. In Linienfassung unter Namensband mit: „Henricus Wolfius“ der Wappenschild nach links über zwei Blumen. Darüber (nicht gemessen) in Buchdruck die Devise HORAT: „Nihil est ab omni parte beatum.“ Unten ein noch längerer Spruch. 16.. *Z St.*
2540	(WÜEST) Zürich	h K. 96:135. In rechtwinkliger Linienfassung ein schmaler Blattkranz mit geviertetem Wappen: 1) u. 4) gespalten: a) Baselstab, b) Frauenrock mit † darüber; 2) u. 3 in B zwei s Spitzen nach unten. Helmzierde: Schreitender Basilisk. 16.. *Z St.*
2541	WURSTEMBERGER, R., 1745, Bern (handschriftlich)	h H. 81:63. Auf ⌗ Strich, von Kanonen, Trompeten, Fahnen etc. umgeben, der Wappenschild: Auf gestürzter Mondsichel unter grosser Krone ein Kreuz. Darüber handschriftlich der Name. 1745.
2542	(WURSTEMBERGER) Franz, Bern, † 1861 als Pfarrer von Oberwyl	h Sd. S. 60:91. Das Wappen: Schild schiefgestellt mit bekröntem Kreuz und liegendem Halbmond darunter. Aus der Helmwulst wachst ein gekrönter Bär mit Stern auf der Brust, in den vorgestreckten Pranken eine Mondsichel haltend. 18..
2543	WYLIE, Robert	h K, englische Manier. 39:63. Wappenschild, darüber Helmzierde auf gestreckter Wulst. Darunter der Name; dazwischen die Devise: „SPERANDUM EST.“ 17.. *Am.*
	WYSS, Zürich, siehe Weiss	
2544	W(YSS), J(ohann) R(udolf), des Aelteren Vater, von Bern	K. (Aberli.) 44:54. In rechteckiger Linienfassung unter Krone auf kranzumzogener Cartouche die drei lateinischen verschlungenen grossen Buchstaben: „J R W“, darunter ein runder Stein mit der Aufschrift: „Candoré.“ (In zwei Varianten.) 17..
2545	WYSS, Rudolf	Bd. 42:60. In Ovallinie nebenstehender Name. 18.. *Am.*
2546	WYSS, Franz Salomon, geb. 1750, Obercommissarius in Bern	h K. 48:72. Ueber dem Namen: „Franz, Salomon, Wiiss“ das Wappen mit der Lilie in roher Ausführung. 17..
2547	WYSS, Samuel, Arzt in Bern, 1757 bis 1834	d K. 68:85. In kranzumwundenem Oval auf vier Zeilen in französischer Schrift: „De la Bibliotheque de S:r Wyss.“ 17..
2548	WYSSING, Joseph Xaverius Nico., 1715 bis 1775, Kaufhausmeister in Luzern	h K. 60:65. Wappen in Ovalumfassung auf gestricheltem Grunde. Schild getheilt: Oben in ⌗ ein wachsender Mannsrumpf, untere Hälfte schräg gerautet. Oben über auf Band: „Joseph Xaverius Nico. Wyssing.“ 16..
2549	(WYTTENBACH) Daniel, Prof. theol., 1706—1779, Bern	h K. 74:110. Das Wappen: Im ovalen Schilde quer über ein dreifacher Strom. Auf dem roh gezeichneten Helme ein Flug mit dem Wappenbilde. 1700 circa.
2550	WYTTENBACH, Jacob Samuel, Pfarrer zum hl. Geist in Bern, 1748—1830	Bd. 90:55. In Linienfassung mit ornamentalen Ecken: „La Bibliothèque de J. S. WYTTENBACH. 1773 (handschriftlich). No:“
2551	Derselbe	Bd. 73:46. In verzierter rechteckiger Fassung auf vier Zeilen: „de la Bibliothèque de J. S. Wyttenbach. V. D. M. (1778.)“
2552	Derselbe	Bd. 79:53. In verziertem Oval auf zwei Zeilen: „J. S. Wyttenbach. V. D. M. (1798“ [handschriftlich].)

2553	Derselbe wie Nr. 2550	d h K. G. Eichler fec. 69:56. In Linienfassung auf schraffirtem Grunde eine tuchbehangene Tafel mit Weihrauchfass, worauf die Inschrift: „Jaq. Sam. Wyttenbach, V. D. M.“ Links der Wappenschild mit halbverdecktem Putten. Vorn Muscheln und Schnecke nebst schreibendem Genius. 17..
2554	(Derselbe)	H. 20:25. In Perloval das Wappenbild: Auf R die drei b schrägrechten Ströme, darunter handschriftlich der Name. 17.. *Gr.*
2555	Z., S. F.	d H. 36:43. Golddruck. In Linienfassung eine weibliche Figur mit Tournierspeer, worauf ein Vogel; die Linke auf einen Ovalschild gelehnt, auf welchem verschlungen die lateinischen Buchstaben: „S. F. Z.“ 16.. *G.*
2556	(ZEERLEDER) Bern	h K. 25:28. In ovaler Fassung das Wappenbild: In G von links her ein Arm, mit drei Rosen in der Hand.
2557	ZEERLEDER, Ludwig, Banquier, Bern, 1772 bis 1840	typ Sd. 67:24. In zwei Zeilen mit lateinischen Uncialen: „EX LIBRIS LUDOVICI ZEERLEDER.“
2558	Derselbe	typ K. 65:13. Dasselbe mit kleineren schmalen Buchstaben.
2559	Derselbe	Bd. 143:59. Grösseres Format mit: „AUS DER BÜCHERSAMMLUNG VON L. ZEERLEDER.“ 18..
2560	ZEERLEDER, Carolus, Rathsherr in Bern, 1780—1850	typ K. 67:20. In zwei Zeilen mit Uncialen: „Ex Libris Caroli Zeerleder.“ 18..
2561	Derselbe	typ Sd. 95:60. In rechteckiger Linienfassung die verzierte lateinische Uncialschrift: „EX LIBRIS CAROLI ZEERLEDER.“ 18..
2562	Derselbe	d Sd. 94:55. In viereckigem ornirtem Rahmen zwischen: „Ex libris Caroli Zeerleder“ im Linienoval verschlungen „C Z“ mit Arm und Blumenzweig darüber. 18..
2563	Derselbe	typ Sd. 35:11 u. 45:18. Auf zwei Zeilen, wie eine Visitkarte: „Zeerleder, ancien Baillif d'Aarwangen.“ 18..
2564	ZEERLEDER, Sophie, 1809—1830	tyd Sd. 46:37. In rechteckiger Zierfassung auf zwei Zeilen: „Sophie Zeerleder.“
2565	ZEERLEDER, Friedrich, 1808—1850, Procurator u. Amtsrichter in Bern	h d Sd. 65. In quadratischem Rahmen in den Ecken die Wappen Haller, zwei von Wattenwyl und Zeerleder. Darinnen im Kreise die Umschrift: „Ex Libris Frederic : Zeerleder de Belp . Lud · Fil. MDCCCXLIV.“ In dieser eine gothische Masswerkrosette, worauf der dreieckige Wappenschild mit Arm und drei Rosen. 1844. *Gr.*
2566	ZEERLEDER, W. C. Albert, Prof. juris in Bern	h Messingstempel. 32:27. In Linienoval das Wappen über dem Namensbande mit: „W. C. Albert Zeerleder.“ 18..
2567	ZEHENDER, I. C. (Aargau)	h K. 28:54. Das Wappen mit drei ⫩ Thierköpfen in G, Oben: „Ex Libris“; unten der Name: „J. C. Zehender.“ 17.. *Am.*
2568	ZELGER, Alphons, Pfarrer in Buochs (Unterwalden)	h K. 39. In ⫩ Kreise mit nebenstehender Umschrift das Wappen: Ein wachsender Ochse auf Dreiberg. 1824. *v M.*
2569	ZELLER, Franz Johann Carl, S. S. theol. Doctor, St. Gallen	h K. 52:65. In Linienoval auf schattirtem Grunde unter nebenstehendem Namen das dreitheilige Wappen von zwei Helmen besetzt. 17.. *L W.*
2570	(ZELLWEGER) Trogen, Appenzell A.-Rhode	h K. 58:71. In Linienfassung unter leerem Spruchband das Wappen: In B eine Justitia mit Schwert und Waage. Dieselbe Figur als Schildhalterin. 17.. *Di.*

2571	(ZELLWEGER) Appenzell	h H. Englische Arbeit. 44:57. Ueber dem Spruchbande mit: „FIDE ET CONSTANTIA“ das Wappen: Im b Schilde eine Justitia mit Schwert und Waage. 1896.
2572	ZELLWEGER, Victor Eugen	h H. 44:67. Dasselbe mit dem Namen darunter.
2573	Derselbe	h Z. 58:86. Dasselbe in Linienfassung.
2574	ZELTNER, Joh. Jacob, Stiftsprobst Solothurn, 1599—1623	h H. 58:75. Auf gestricheltem Grunde in einer Cartouche das von einem Engel gehaltene Wappen: Ueber Dreiberg eine aufrechte Mondsichel nebst drei Sternen. Namensumschrift am inneren Cartouchenrand: „Johannes Jacobus Zeltner 1589.“ *Engelberg.*
2575	(Derselbe)	h H. 60:72. In rechteckiger Linienfassung der von einem Engel gehaltene cartouchirte ovale Wappenschild. 15.. *Est.*
2576	ZELTNER, Franz Peter (Solothurn), † 1770	h K. 53:74. Im Oval, von Zweigen und Ornamenten umzogen, das Wappen. Darüber im Bogen: „Frantz Peter Zeltner der älteren Räthen Aº 17..“
2577	de ZELTNER A. (Basel)	h K. Stern grav. 47:46 (ohne Schrift). Das Wappen von zwei Löwen gehalten. Darunter in lateinischer Schrift: „Ex-libris A. de Zeltner No.“ 18..
2578	ZEMP, Joseph, Dr. phil., Luzern, Assistent a. Schweiz. Landesmuseum	h d Z. (Balmer.) 41:83. In gothischer Fensternische der Wappenschild, hinter welchem ein mit Luzernerhammer bewehrter Kriegsmann steht. Oben: „Ex-libris.“ Unten der Name. 1898.
2579	Z(IEGLER)) Adrian, Zürich	h K. (Meyer). 55:78. Das Wappen: Im Schilde drei Ziegel einen Stern einschliessend. Oben die Buchstaben „A. Z.“ 16.. *Am.*
2580	(ZIEGLER) Johannes, Zürich	h K. (Meyer). 55:78. Dieselbe Platte ohne die Buchstaben. *Am.*
2581	Z(IEGLER), I., Zürich	h K. 54:70. Unter „I. Z.“ das Wappen nach vorn, etwas roh. 16.. *Z St.*
2582	ZIEGLER, Caspar, Pfarrer	h K. I. S. 58:80. In Linienfassung unter „CASPARVS ZIEGLERUS V. D. M.“ dasselbe Wappen. Helmtuch ausgespannt. 17.. *Dr. Ganz.*
2583	(ZIEGLER) Zürich	Feuchtstempel. 29:33. Auf gothischem Schilde mit doppeltem Linienrand dasselbe Wappen.
2584	Z(IEGLER), C. S.	Feuchtstempel. 25:29. Von ovaler Linie begrenzt drei Ziegel mit Stern in der Mitte, grösser gezeichnet als die Vorigen nebst den drei Buchstaben „C J Z.“
2585	ZIEGLER, Jacob, zum Adlerberg (Zürich)	Sd. 80:57. Im Strahlenoval auf vier Zeilen: „Bibliothek von Jacob Ziegler ZUM ADLERBERG.“ 18..
2586	ZIEGLER, Johann Heinrich, 1734—1799, Pfarrer in Winterthur	h K. 52:63. Unter Band mit Namen auf flotter Rococartouche das Wappen: Auf R ein verkehrter mit drei Sternen belegter s Sparren.
2587	ZIEGLER, Leihbibliothek	Bd. 58:27. In rechteckigem Zierrahmen auf zwei Zeilen: „Ziegler'sche Leihbibliothek Winterthur.“ 18..
2588	ZIEGLER, Heinrich, auch Theodor, Schaffhausen	h K. 52:63. Unter Namensband: „HEINRICI ZIEGLERI“ das Wappen: Durch Wolkenstrich B und G getheilt, oben ein Stern (auch Theodor Ziegler). 17.. *Di.*
2589	(ZIEGLER) Joh. Jacob (handschriftlich), Schaffhausen	h K. 68:103. In Linienfassung zwischen zwei leeren Spruchbändern dasselbe Wappen. Oben handschriftlich: „Nequid nimis“; unten dito: „Ex lib. Joh. Jacobi Ziegleri.“ 17..

2590 **ZIEGLER,**
Benedict Joseph Ignaz (Solothurn), 1781—1793 Notarius publicus
h K. Unter dem Namen über zwei Palmzweigen das Wappen: Lilie über Dreiberg.

2591 **ZIESING,**
Theodor, Dr. jur., Privatdozent in Zürich
f d Sd. 67:82. In barocken Ornamenten mit Feder und Hörrohr auf einem Hügel ein Pegasus. Oben die Devise: „Peu m'en chaut"; unten: „BIBLIOTHÈQUE DE THÉODORE ZIESING. ZURICH." 1897.

2592 **(ZILY)**
St. Gallen
h K. 92:123. In doppelter Linienfassung mit verzierten Ecken im Oval das Wappen mit zwei von einander gekehrten Mondsicheln; letztere auf dem gekrönten Helm mit Flug. 16.. *W 2152 v St.*

2593 **(ZIMMERLIN)**
Johann Jacob, aus Zofingen, 1732—1792, Pfarrer in Roggwyl und Gampelen
h K. 52:58. Cartouchirter Rococoschild mit g Dreiberg und s Thurm auf b Grunde. Ueber demselben der Kopf eines alten Mannes nebst zwei sich über das Wappen deckenden Flügeln. Darüber legt sich eine Sense und ein Spruchband mit: „סִגְדַּל צוּ שֵׁם יְהוָה" (Ein starker Thurm ist der Name Jehova's). 18..

2594 **ZIMMERMANN,**
Joseph Ignatz, Professor in Luzern, † 1797
Bd. 80:44. In doppeltem orniertem rechteckigem Rahmen: „Joseph Ignaz . Zimmermann . Professor." 17..

2595 **ZOLA,**
Giuseppe, Medico, aus Lugano
h K. 63:70. Auf schöner Renaissanceconsole von zwei Greifen flankirt ein bekränzter Kreis mit zwei Linien, darinnen der Name. 18..

2596 **(de ZOLLER)**
Ulric (Zürich)
h K. 85:95. Auf bekränzter ovaler Cartouche auf gestricheltem Grunde das Wappen: „Im Schilde zwei abwärts gerichtete sich kreuzende Schwerter, oben und unten auf B ein g Stern. Helmzierde: Ueber Krone ein wachsender Mann mit Stirnbinde, dessen Kleid b und g gespalten, Schwert und Stern in beiden Händen. Unten handschriftlich: „Ulric de Zoller." 17.. *Di.*

2597 **(ZOLLER)**
Zürich
h K. 78:96. Auf Steinplatte das Wappen (Traube) nach links, links von einer stehenden Frauengestalt flankirt. 16.. *Am.*

2598 **Derselbe**
h K. 53:95. Auf Steinplatte dasselbe nackte Wappen nach rechts. 16.. *Am.*

2599 **ZOLLER,**
Hs. Wilpert, Stattschreiber, 1673 bis 1757, Zürich
h H. 48. In Kreislinie unter Namensband mit: „Hans Wilpert Zoller, Stattschr." das Wappen. 16.. *Am.*

2600 **(ZOLLER)**
Hans Wilpert
h d K. 67:85. In ovalem Blattkranze sitzt ein Engel, mit der Rechten den Wappenschild mit Traube haltend, mit der Linken Helm- und Helmzierde emporhebend. 16.. *Z St.*

Derselbe,
siehe Cartouche Nr. 356 u. 357

2601 **(ZOLLER-Holzhalb)**
Zürich
h K. 70:85. Das Wappen mit geviertetem Schilde von zwei Helmen besetzt. 16.. *Z St.*

2602 **ZOLLIKOFER**
(St. Gallen)
h K. 92:124. In doppelter Linienfassung in ovalem Rahmen mit der Schrift: „DIE ZOLLIKOFER SANDT GALLENSIS" das Wappen: Eine linke b Ecke mit bekröntem Mannsrumpf als Helmzierde. In den vier Ecken Rollwerkornamente. 16.. *Z St.*

2603 **(ZOLLIKOFER)**
von Altenklingen, St. Gallen
h H. In Renaissancepfeilerarchitektur mit Bogen darüber in ovalem Lorbeerkranze das Wappen: Eine rechte Ecke. Auf gekröntem Helme ein Mannsrumpf. Im Spruchband darunter handschriftlich: „1624 HR." *Z St.*

2604	ZOLLIKOFER, Joachim, zu Altenklingen	h K. 78:110. In Renaissancepfeilerarchitektur in zwei gebogenen Lorbeerzweigen das Wappen mit einer Ecke. Unten in Cartouche auf zwei Zeilen: „Joachim Zollikofer zu Altenklingen Aō 1662.“ *Z St.*
2605	(ZOLLIKOFER) von Altenklingen (St. Gallen)	h K. 79:90. Wappen geviertet: 1) u. 4) auf G b Ecke; 2) u. 3) auf # mit s Stäbchen besätem Felde ein Löwe. Helmzierden: a) Wachsender Rumpf eines Mohren; b) gekrönter wachsender Hund. 17..
2606	ZOLLIKOFER, Mr. Thierri (St. Gallen)	K. 82:81. Ovaler Wappenschild, geviertet, von zwei Helmen nebst Decken besetzt und von Löwe und Adler flankirt, die auf einer ornirten Ranke stehen. Unterschrift: „M. Thierri Zollikofer.“ 18.. *Gr.*
2607	ZÜRICH, Alumneum (Zöglinge d. Collegs)	Bd. 58:27. In rechteckiger Linienfassung auf drei Zeilen: „BIBLIOTHECÆ Collegii Alumnorum turicensis.“ 17..
2608	ZÜRICH, Asketische Gesellschaft (Prediger-Gesellschaft), 1768 durch Joh. Jac. Breitinger gestiftet	d K. 78:46. Auf grasigem Boden neben bekränztem Buch über Blatt und Feder ein überkränztes Oval mit Altar, worauf: „SOCIETAT. ASCET. TURIC: S:“, daneben eine weibliche Figur, mit der erhobenen Rechten auf eine Mondsichel deutend, darüber der Spruch: „CRESCAM UT PROSIM.“ 17.. *St.*
2609	ZÜRICH, Med. chirurgische Gesellschaft	d K. A. Hess fecit. 54:68. Ueber Tafel mit: „Liber societatis Medico Chirurgiae Tigurr“ ein jugendlicher Mercur auf Wolken. 17.. *Di.*
2610	ZÜRICH, Militär-Bibliothek	d K. 61:60. Zwischen gebogenem Lorbeer- und Eichenzweig ein Oval mit der Umschrift: „SUCURS REGIMENT DES CANTONS ZÜRICH.“; darinnen auf gestricheltem Grunde über zwei gebogenen Händen ein runder Blattkranz von zwei Säbeln durchkreuzt. 183. *Zürich, Militärbibliothek.*
2611	Dieselbe	d Sd. 62:58. Dieselbe Zeichnung in lithographischer Darstellung. 184. *Zürich, Militärbibliothek.*
2612	Dieselbe	Bd. 76:42. In doppelter Linienfassung auf einer Zeile: „MILITAIRBIBLIOTHEK.“ 188. *Zürich, Militärbibliothek.*
2613	ZÜRICH, Pfarr-Amt St. Peter	K. 47:84. Auf Schrifttafel: „Kirchen Schriften für das Pfarr Amt St. Peter in Zürich“. 17.. *Archiv St. Peter in Zürich.*
	Dasselbe, siehe Nr. 1753, statt Basel: Pfarramtsbibliothek St. Peter, Zürich	
2614	ZÜRICH, Stadtbibliothek	Sd. 97:60. „Stadtbibliothek Zürich. Geschenk von 189...“ in verzierter rechteckiger Fassung. 189.
2615	Dieselbe	Bd. 77:45. „Letztwilliges Geschenk des Herrn Dr. Gottfried Keller sel. 1890.“
2616	Dieselbe	Bd. 72:40. „Geschenk der Erben des Herrn Prof. Dr. Alex. Schweizer sel. 1888.“
2617	Dieselbe	Bd. 63:43. „Geschenk von Frau Hagenbuch-Ott und Herrn Nationalrath Oberst Meister 1892.“
2618	Dieselbe	Bd. 86:58. „Der Stadtbibliothek in Zürich geschenkt von ....“ 189.
2619	Dieselbe	Bd. 95:59. „Geschenk der Museum-Gesellschaft 1893.“

2620 **ZÜRICH,** Stadtbibliothek — Bd. 74:49. „Ex libris Joannis Caspari Orelli, quos civium muneribus collatis in viri clarissimi memoriam asservat urbis turicensis Bibliothea." 18..

2621 **Dieselbe** — Bd. 78:45. „Stadtbibliothek Zürich. Letztwilliges Geschenk des Hrn. Prof. Dr. J. J. Egli sel. 1896."

2622 **Dieselbe** — Bd. 90:53. In rechteckiger Zierfassung auf sechs Zeilen: „Stadtbibliothek Zürich. Aus dem Nachlasse des Herrn Fritz Bürkli sel. geschenkt von Frau Amberger-Schinz. 1897."

2623 **Dieselbe** — Bd. 63:28. Gelbes Papier: „Lesezimmer der Stadtbibliothek in Zürich." 189.

2624 **(ZUBERBÜHLER)** Joh. Laurentz, 1733—1790, Handelsmann und des Raths in Trogen (Appenzell) — h K. 55:66. In Linienfassung unter Spruchband mit handschriftlichem Namen in Rothdruck das bekränzte Wappen auf zwei Palmzweigen. Schild getheilt: Auf zwei sich kreuzenden Tournierlanzen im obern b Felde ein wachsender Löwe; unten auf R an der Theilungslinie eine halbe Linie. 17..

2625 **Derselbe** — h K. 90:65. In Linienfassung über Console mit „No.— .... au." von zwei Bären flankirt der Wappenschild mit „Z B" darin. 17..

2626 **Derselbe** — h K. 81:64. In doppelter Linienfassung über ornirter Spruchtafel mit „No. ..... au" flankiren auf Parquet zwei Löwen den ovalen bekrönten Wappenschild mit der Hausmarke „Z B" 17..

2627 **Derselbe** — h K. 76:61. In Linienfassung dasselbe; Console ohne Parquet in sorgfältigerer Ausführung. (Alle drei Blätter in erster Linie als Waarenmarke benutzt.) 17..

2628 **ZUG,** Capucinerkloster — Bd. 63:5. „Loci FF. Capucinorum Tugij." (Eine Zeile.) 17..

2629 **Dasselbe** — Bd. 47:3. Dasselbe kleiner. (Eine Zeile.)

2630 **Dasselbe** — Bd. 43:3. „Biblioth. Cap. Tugii." (Eine Zeile.)

2631 **ZUG,** Bürgerschaft, Geschenkbücherzeichen für Schulfleiss — Bd. 75:112. In verziertem rechteckigem Rahmen: „PRAEMIUM DILIGENTIAE SCHOLAE CIVITATIS TUGIENSIS. 1808."

2632 **ZUR EICH,** Caspar (Zürich) — h K. 39:50. Das Wappen mit Hausmarke, drei Ringen und Eichenzweig in B, daneben auf Schriftband: „CASPARUS ZUREICH." 17.. *G.*

ZURLAUBEN, siehe Lauben.

2633 **v. ZWEYEN,** Sebastian Peregrinus, aus Uri, Chorherr von Constanz u. Augsburg — h K. 66:106. In rechteckiger Blattkranzfassung unter Spruchband mit: „Respice finem." der bekrönte Wappenschild mit zwei Fähnlein besteckt und der Ritterordenskette von Alcantara umzogen. Darunter auf Band: „Sebast. Pereg. S. R I. Liber Baro de Zweyen et Cath. Eccliae Constant: et Augnae Can: nec non Hispano Regij equestris Ord: de Alcantara Eques". 16.. *Btt.*

2634 **ZWEISSIG,** Franz Joseph, 1729—1793, Pfarrer in Altorf (Uri) — h K. 41:48. In bekränzter ovaler Rococococartouche unter Krone das Wappenbild: In B stehender Löwe mit zwei Kränzen in den Vorderpranken. Darunter auf Cartouche: „EX LIBRIS F. I. ZWEISSIG." (Zwei Zeilen.) 17..

2635	ZWIKI, Johann Melchior, Arzt (Clarns)	h d K. Werdm. f. 1765. Ueber dem Namen: „JOHAN ZWIKL MED. STVD. MDCCLXV" in zopfiger Umrahmung ein Garten. Zur Linken Aesculap, die Linke auf das Wappen gestützt. Vor dem Wappen, zu Aesculaps Füssen, medicinische Bücher, Todtenschädel, Flaschen. *Am.*
2636	ZWINGLI, Joh. Henr. (Zürich)	h K. 31:38. Unter Namensband das Wappen: g und ♯ gespalten mit Ring mit verwechselten Farben. 16.. *Di.*
2637	ZWYSSIG, Gerold, aus Uri	Bd. 69:36. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „R. P. Gerold Zwyssig, Benedictin de Muri Cant. d'Argovie, en Suisse." 18..

NACHTRÄGE.

2638	d'ALBENAS, A. Seigneur de Sullens (Lausanne)	h K. 52:75. Ueber dem Namen auf zwei Palmzweigen der Wappenschild auf zweiter Schildcartouche; darüber eine Krone. 18.. *(de Charrière.)*
2639	AMBERGER-Wethli, Fritz, Buchdrucker in Zürich	h d Z*. (Dr. E. A. Stückelberg.) 100:133. Ueber Spruchband mit: „Ex-libris Friderici Amberger-Wethli Turicensis 1898" die beiden Wappen in gothischer Architektur. (Siehe farbige Beilage.)
2640	AMBERGER-Wethli, Hedwig, Zürich	h d Z. (A. Hofmann) 1898 Zürich. 64:89. In Linienfassung unter: „EX · LIBRIS · HEDWIG · AMBERGER-WETHLI" die zwei Familienwappenschilde, von einem Stichhelm mit drei Federn überragt, umzogen von Edelweiss, Aehren und Ranken. An der Basis sechs viertheilige Kleeblätter.
2641	(ANDERES) Zürich	h K. 30:53. Das Wappen nach links. In umrandetem Schilde über Dreiberg eine Säule mit Stern darüber. Ebenso als Helmzierde zwischen zwei Hörnern. 16.. *Z St.*
2642	ARDÜSER, Johann, Zürich	f K. I. S. f. 72:92. In Linienfassung in ovalem Kranze das Porträt. Darunter die Schrift: „Hauptm. Joh. Ardüser des lobl. Standts Zürich bestellter Ingenieur. Aetat. 70. A. 1654. *Z St.*
2643	BALMER, Aloys, aus Horw, Luzern, Maler in München	h f Z. 46:83. In rechteckiger gebogener Linienfassung der geflügelte Ochse des Lucas nebst Wappenschild mit Distel. Oben: „EX-LIBRIS", unten: „AL. BALMER. PICTORIS." 1897. *Am.*
2644	BAUD, Etienne, Rechtsanwalt in Genf	d Z. H. HIRZEL ROMA 1897. 60:80. In Linienfassnng unten Leiste mit Landschaft an einem See, der von Bergen und Gebüschen eingefasst. Darüber Namensband, von dem aus Ranken die zwei Zeilen „EX LIBRIS" einfassen. *Am.*
2645	(BENNOT) bernischer Jura	h K. 57:65. Unter „I. C. B." (handschriftlich) das Wappen: Auf cartouchirtem Ovalschilde über gr Dreiberg in S ein ♯ beflaumter g Vogelfuss, begleitet von zwei b Lilien. Helmzierde: eine b Lilie. Unten handschriftlich: „Bennot." 17.. *Gr.*
2646	(BILLETER) Zürich	h K. 78:85. Das Wappen nach rechts. Im Schilde auf Doppelhaken über Dreiberg ein Vogel. Ueber dem Tournierhelm zwei divergirende grosse Büffelhörner. Vorzüglich ausgearbeitete Helmdecke.

2647	(CYSAT) Luzern	h H. 42:48. In Linienfassung das Wappen: Zwei bekrallte Flügel. Auf dem bekrönten Helme ein Nest, worauf ein Pelican steht, der sich die Brust aufreisst und mit seinem Blute drei Junge nährt. Unterschrift weggeschnitten. 16.. *Btt.*
2648	DÄNIKER, Friedrich, Zürich	Bd. 67:42. In ornirtem Rahmen auf vier Zeilen: „Leihbibliothek von F. Däniker unter der neuen Meise Nr. 20 Zürich. No. Bd.“ 188. *Am.*
2649	DELLIENT, Cesar (Waadt)	h K. 50:63. Ueber grasigem Boden auf Postament mit Namen der ovale bekrönte Wappenschild mit drei Eicheln von einem aufrechten Löwen flankirt. 17..
2650	DEMANGE, Fidéle (bernischer Jura)	h K. 50:79. In Linienfassung auf gemustertem Grunde über ornirter Console mit Namen in Oval unter Probsthut der bekränzte cartouchirte Wappenschild. 17.. *Gr.*
2651	(DORER) Baden	f d K. 83:78. In Linienfassung ein ovaler Blattkranz unter Krone die Buchstaben: „G. F. D.“ einschliessend, flankirt von zwei Putten und zwei Löwen, darunter „No: ..:..“ 17.. *Baden, Stadtarchiv, Bilderalbum.*
2652	EFFINGER, R., de Wildeck (Aargau)	d K. 79:60. In Linienfassung über dem Namen eine antike Landschaft mit grosser Pyramide. 17..
2653	EGGIMANN, Charles (Buchhändler in Genf)	d Z. A U B. 41:59. Ueber dem Namen steht auf geöffnetem Buche ein Baum; auf dem ersteren liegt ein Spruchband mit: „EX LIBRIS AD LUCEM.“ 1898.
2654	v. FELLENBERG, Carl Gustav Rudolf, in Bern	h f Z. (E. W. v. Rodt.) 1898. 73:85. In Linienfassung auf punktirtem Grunde über Parquett das Wappen, flankirt von einem stehenden Todtengerippe mit Sense. Legende auf Spruchband mit: „ex · libris · carol · gust · rudolfi · de · fellenberg ·“ (gothische kleine Buchstaben).
2655	FÜESSLI Heinrich (Zürich)	f d K. 70:97. In Linienfassung sitzt an einem Säulensockel mit der Schrift HEINRICH FVSSLI gelehnt ein nackter Merkur. Ueber ihm liegt, die Leyer spielend, ein ebenfalls nackter Apoll, das Haupt im Strahlenglanz. (Copie nach David Fridländer [Chodovieki].)
2656	GREUTER, Bernhard, in Islikon	Sd. 60:36. In Linienfassung in Schreibzügen auf drei Zeilen: „BERNHARD GREUTER in ISLICON“. 18.. *Am.*
2657	GREUTER, Ludwig, in Islikon	Sd. 48:28. In verzierter Einfassung auf drei Zeilen: „Ludw. Greuter in Islikon Canton Thurgau.“ 18.. *Am.*
2658	(HÄFLIGER) aus Beromünster, Canton Luzern	h K. 42:47. In doppeltem Linienoval auf grasigem Plattenboden von einem Löwen flankirt der bekränzte ovale Wappenschild: In G über gr Dreiberg eine dreifüssige ⌗ Kanne (Hafen) mit zwei Henkeln. 17..
2659	(HAGENWEILER) Franciscus, Baden	h K. 63:72. In ovalem Rahmen von zwei gekreuzten Lorbeerzweigen das Wappen: Ueber Dreiberg ein Sparren, dessen Spitze mit Stern belegt. Helmzierde: Ueber Krone zwischen zwei Hirschstangen ein weiblicher wachsender bekrönter Rumpf mit Sparren auf der Brust. 16..
2660	HESS, Johann Heinrich (Zürich)	h K. 54:71. In bandumwundenem Lorbeerkranz das Wappen über Namensband. 17.. *Am.*
2661	HIRZEL, Hermann, Künstler in Charlottenburg	d Z. Hzl. 1897. 69:84. Ueber Schriftband mit: „Ex Libris Hermann R. C. Hirzel“ auf ⌗ Tafel zwei Bücher nebst offenem Briefumschlag von Blättern und Blumen umrankt; darüber das der Wappenschild. *Am.*

2662	IMHOOF-Blumer, . Friedrich, Dr. phil., Winterthur	h d Z. Hirzel 1898. 59:85. In Linienfassung eine Eichenranke, eine klassische Landschaft (Megara) und eine griechische Münze einschliessend. In der untern rechten Ecke der Name, darüber das Wappen. In der obern linken Ecke: „Ex libris."
2663	(v. LENTULUS) Bern	h H. 25:41. Wappen getheilt. Oben: Drei Wecken in ⫩; unten: Drei Kugeln. Helmzierde; Wachsender römischer Krieger, die Rechte mit Lorbeerkranz erhoben, in der Linken ein Füllhorn mit Blumen. 17.. *Am.*
2664	(v. MAY) Bern	h K. 28:43. Unter neunperliger Krone der getheilte Wappenschild: Oben zwei gegeneinandergekehrte Löwen in G, unten sechsfach b und g gepfählt. Gleich wie Nr. 1493, aber ohne Namen. 17.. *Am.*
2665	(v. MAI) Bern	Sd. 38:56. In rechteckiger Linienfassung unter kleiner Krone auf hübscher Helmdecke aufgelegt der rautenförmige Wappenschild. 184.
2666	(v. MAI) Carl Victor, eidgen. Oberst, 1777—1853	Polychrome Farbenschablone. 60:50. Ueber Spruchband mit: „L'HONNEUR ME GUIDE" der von zwei Löwen flankirte Wappenschild. Darüber auf Helmwulst ein wachsender Löwe. (1850.)
2667	(de MESTRAL) Gabriel Henri, d'Arrufens, Seigneur de Vallierens (Waadt)	h K. 56:73. In Linienfassung unter Krone der bekränzte Ovalschild auf Cartouche: In R ein fünf mal g und b quer getheilter Rechtsschrägbalken. Oben: „G:H. D. M." Unten: „Sgr. de Wllierens." 17.. *Mr. de Mestral.*
2668	(NÜSCHELER) Vater des Zeichners.	h d Z. R(ichard) N(üscheler). 52:79. Auf gothischem Mauerwerk das Wappen: 2 Mondsicheln, aufrecht und gestürzt, je einen Stern einschliessend. Helmzierde: Mannesrumpf. Oben in gothischen Majuskeln: „DOMINVS", unten: „PROVIDEBIT". 1898. *Am.*
2669	OLSBERG, Erziehungsanstalt im Bezirk Rheinfelden Aargau)	Bd. 55:31. In rechteckiger Zierfassung auf drei Zeilen: „Der Erziehungsanstalt zu Olsberg." 18..
2670	Dieselbe	Bd. 47:17. Ohne Fassung dieselbe Legende.
2671	(v. ORELLI) Zürich	h K. 53:59. Das Wappen ohne Farbenbezeichnung. Helmzierde: Bekrönter wachsender Löwe nach rechts. 17.. *Am.*
2672	(PANCHAUD de Bottens) Waadt	h K. 62:67. In Linienfassung unter „F. P." das Wappen: In b cartouchirtem s umrandetem Ovalschilde ein griechisches T oder Kreuz (jedoch ohne Ueberhöhung). Auf dem Spangenhelm eine Flugjungfrau oder Cherubim. 17.. *Bugnion.*
2673	PFAU (Zürich)	Sd. 54:51. In verziertem Schild in vier Zeilen: „Zur Bücher-Samlung von PFAU zur TREUE". In der Mitte des Schilds ein Pfau, das Rad schlagend. 18.. *Am.*
2674	(RÄMI) Petrus Nicol. Mart. (Freiburg)	h H. 35:49. Unter „Petrus Nicol. Mart." in ovalem gestricheltem Rahmen das Wappen mit männlichem Rumpf über den grossen Spangenhelm und Rosenzweigen statt Helmzierde.
2675	(RHEINTHAL'sche Bibliothek) in Altstätten, Canton St. Gallen	d K. 61:80. Bekränztes Oval mit den Buchstaben: „R. B.", darunter zwei Platten, worauf: „Kosten" und „Lesezeit Tage __". 17..

2676	RITER (Bern)	h K. 88:131. Ueber Namensband das Wappen: In R eine dreiköpfige Schlange. Helmzierde: Ein geharnischter linker Arm mit Schwert in der Hand. Darüber Spruchband mit: „GLEICH · WIE · ER · WILL · ICH · VBERWYNDEN". 17.. *Am.*
2677	ROSCHET, J. A. (Basel)	Sd. 77:55. Der Name in ovaler Linie, oben mit Schnörkeln verziert. 18..
2678	(v. SCHÖNAU) Zürich	h K. (Meyer.) 54:85. Wappen mit aufrechtem Schild; Helm nach rechts; ovale Druckplatte. 16.. *Z St.*
2679	(Derselbe)	h K. 89:127. Das Wappen mit rechter Ecke nach vorn. 16.. *Z St.*
2680	(v. SONNENBERG) (Luzern)	h K. 50:45. In dicker doppelter Linienfassung über Console, von zwei Einhörnern flankirt, der bekrönte cartouchirte Wappenschild geviertet nebst Herzschild: 1) u. 4) Einhorn aufrecht in R; 2) zwei Hirschstangen, pfauenfedern besteckt; 3) Fisch; beide in R. Herzschild: Sonne über Dreiberg in S. 17.. *Btt.*
2681	SUPPIGER, Ludwig	Bd. 69:40. In rechteckigem Zierrahmen der Name. 17.. *Est.*
2682	UNBEKANNT (v. Crousaz?)	h K. 74:82. Auf Console der von Hirschkuh und Löwe flankirte Wappenschild geviertet: 1) u. 4) gespalten; rechts: halber # Doppeladler in G; links: steigende Hirschkuh in s; 2) u. 3) # steigender Greif in R, linksgekehrt und von drei g Rosen begleitet. Helmzierde: Aus Krone wachsende Hirschkuh. 17. *Am.*
2683	UNBEKANNT	h H. 32:46. Unter „C. A. F. V. S." das schlecht gezeichnete Wappen mit acht Lindenblättern an einem in Form einer 8 gebogenen Stengel. Wappenschild bekrönt. 17..
2684	(WETTINGEN, Cisterzienser-Abtei [siehe vorn]) Abt Nicolaus II., Göldlin, von Tieffenau (Luzern), geb. 1625, Abt in Tennenbach 1664—1676; dann bis 1686 in Wettingen; von 1677 vicarius generalis über 21 Manns- u. Frauenklöster seines Ordens in der Schweiz, im Elsass und Breisgau	d f K. 72:122. In Linienfassung treibt auf der Limmat ein mit zwei Männern besetztes Schiff mit geblähtem Segel, worauf der Wappenschild Göldlin von Inful und Pedum besetzt. Oben auf dem Mastbaum steht der hl. Nicolaus: Neben ihm im Hintergrunde das Kloster Wettingen mit Anbauten. Darüber Band mit: „Stella Maris" und ein Stern. Auf der anderu Seite das Kloster Tennenbach im Breisgau (Porta coeli). Darüber steht die Madonna auf einer Mondsichel. Das Ganze zudem mit vielen Sprüchen bedeckt. 16..
2685	WURSTEMBERGER, Carl Ludwig (Bern)	Sd. (C. Stauffer del et lith.) 55:78. Ueber dem Namensband auf schattirtem Grunde das nämliche Wappen wie Nr. 2542.
2686	(WURSTEMBERGER) Bern	h f K. C. G. Guttenberg fec. 88:93. Ueber Wolken im Strahlenglanze auf leerem Spruchbande ruhend, der ovale Wappenschild auf Rococococartouche unter einem Hute, flankirt von einem Minervakopf nebst einem jugendlichen Merkur. (1800.)

ANONYME BLÄTTER.

Dieselben sind, wie schon Warnecke klagte, das Kreuz des Sammlers und ist jedes unbestimmte Blatt erst dann vollwerthig, wenn wir den Besitzer kennen. Viele Bücherbesitzer älterer Zeit besonders meinten, das Wappen genüge vollkommen und ersetze den Namen, der dadurch überflüssig geworden. Für einen engen Kreis mag dies richtig sein, aber nicht für den weitern Sammlerkreis, auch nicht für eine spätere Zeit, wo mit dem Aussterben so mancher Familien auch ihr Wappen erlosch und in Vergessenheit gerieth. Diese Unart, die leider heute noch vorkommt, bringt den Sammler nicht bloss in Verlegenheit, sondern auch in grossen Aerger. Es ist manchmal bei jahrelangem fleissigem Suchen unmöglich, gewissen Wappen auf die Spur zu kommen, bis endlich vielleicht ein glücklicher Zufall die richtige Lösung bringt.

Leider besitzt gerade die Schweiz eine Menge solcher Blätter mit und auch ohne Wappen, dann und wann mit einzelnen Anfangsbuchstaben, die auch monogrammartig verschlungen vorkommen. Dank den sorgfältigen Nachforschungen und Studien zahlreicher Schweizersammler sind wir so weit gekommen, die Zahl der Unbestimmbaren auf ein Minimum zu reduciren; dieselben stehen im Cataloge unter den „Unbekannten".

Für alle Uebrigen der uns zu Gesicht gekommenen geben wir im Nachfolgenden kurze Anleitung, dieselben auffinden und im Hauptcataloge nachschlagen zu können.

Man wolle vorerst die Tabellen der mit Initialen oder Devisen versehenen Blätter nachsehen, falls das zu bestimmende Ex-Libris solche trägt. In diesem Falle sind sie sofort gefunden, da beide Tabellen alphabetisch geordnet sind.

Fehlen nun diese Beigaben, so haben wir es mit einem namenlosen Wappen oder einer andern Darstellung zu thun. Die letzteren sind sehr selten.

Um nun die heraldischen Blätter bestimmen zu können, ist es durchaus nothwendig, dass sich der Sammler die elementarsten Regeln der Heraldik sammt ihrer Sprache aneigne, was mit Hilfe der beigedruckten Tabelle leicht erreicht wird.

Wo nun von Wappen die Rede ist, verstehen wir darunter überall nicht allein den Wappenschild, sondern auch den Helm, die Helmzierde und Helmdecke. Der Schild ist selbstverständlich das Hauptstück und kommt in zahllosen Formen und Gestalten vor. Bald steht er aufrecht, bald nach rechts, auch nach links geneigt, was mit dem Ausdrucke „gestürzt" bezeichnet wird. Steht der Schild aufrecht, so ist der Helm in der Mitte aufgesetzt, entweder nach vorn, oder seitwärts gerichtet. Steht er schief, so rückt der Helm mehr gegen die obere Ecke. Die ältesten Helmformen sind Kübel- und Topfhelm, die sich indessen auf Bibliothekzeichen selten finden (Dr. Huber, Zürich). Meist kommen der Stech- und der Spangen- oder Tournierhelm vor. Unmittelbar auf dem Helm wurde das Helmtüchli aufgesetzt, zur Befestigung der Helmzierde dienend. In seiner ursprünglichen unzertheilten Gestalt finden wir dasselbe auf Ex-Libris verhältnismässig selten, so auf diversen Escher vom Luchs, Thormann, v. Wengen und Morell. Später nimmt das in Streifen zerschnittene Tüchlein ornamentale Formen an, dem Style der Zeit angepasst, heisst Helmdecke und umzieht beide Seiten des Schildes in dekorativer Einfassung. Ueber diesem Tüchlein liegt oben auf dem Helme bei Adeligen eine Krone, bei Bürgerlichen die Zindelbinde, oder Helmwulst, ein zweifarbiges zusammengedrehtes kreisförmiges Tuch. Aus diesen wächst gleichsam die Helmzierde heraus; so z. B. ein Mann, ein Löwe, Greif, Jungfrau, von denen nur die obere Hälfte sichtbar ist. In diesem Falle heissen diese heraldischen Figuren „wachsend". So kommen sie auch im Wappenschilde selbst vor; so z. B.: „Auf Dreiberg wachsend", d. h. aufsitzend, herauswachsend.

Alle Wappenfiguren sind rechtsläufig, d. h. in der Richtung nach rechts gewendet; aber nicht vom Beschauer, sondern vom Schildträger, der hinter dem Wappen steht. Dieser heraldische Ausdruck scheint also verkehrt, ist aber im Grunde doch richtiger. Gute alte Blätter sind, wie schon früher bemerkt, linksläufig, dem Buche zugewendet, was auch heute noch mehr Beachtung finden sollte. Was nun die heraldischen Farben anbelangt, so unterscheiden wir zwei Metalle: Silber und Gold, mit S und G bezeichnet; ferner vier Farben: Roth = R, Blau = B, Schwarz = # und Grün = Gr. Die heraldische Regel lautet nun dahin, dass stets eine Farbe mit einem Metall verbunden sein muss. So sind z. B. die Farben von

Tessin, blau und roth, vollständig unrichtig gewählt. Der Kürze wegen benutzen wir bloss die Anfangsbuchstaben in grossen und kleinen Buchstaben.

Der Uebersicht wegen machen wir fünf Kategorien:

I. GANZE WAPPEN,

d. h. Wappenschilde, d. h. solche, die nicht durch Linien getheilt sind.

In diese Kategorie fallen folgende Nummern unserer Tafel:

1) In R (senkrecht schraffirt) über gr Dreiberg eine s Lilie.
2) In S ein gr Kleeblatt.
3) Ein Flügel, auch Flug geheissen, kommt auch paarig vor; wurde mit Vorliebe auch als Helmzierde benutzt.
4) Ein Mühleisen.
20) Ein durchgehendes Kreuz, oder auch: durch Kreuz in vier Felder getheilt (geviertet).
21) In R ein g Sparren; ist derselbe umgekehrt, so heisst er gestürzter Sparren.
22) In # Felde zwei s Sparren.
23) In R eine s Spitze mit einem gr Lindenblatt belegt.
24) In R zwei gestürzte s Spitzen.
25) Schildhaupt.
26) Schildfuss.
27) In G eine r linke Ecke (Schönau).
28) Geschachtet.
29) Gerautet.
30) Geweckt.

II. SENKRECHT GETHEILTE WAPPEN:

5) Gespalten: Rechts Löwe aufrecht, links Adler.
6) In S ein # Pfahl.
7) In G zwei r Pfähle.
8) Gepfählt, fünf Mal S und B.

III. WAGRECHT GETHEILTE WAPPEN:

9) S und R getheilt.
10) B und S durch Wolkenstrich getheilt (Ziegler).
11) In R ein s Querbalken.
12) In S zwei b Querbalken.
13) Gebälkt, fünf mal R und S.
14) In G zwei b Pfähle, mit einem s Querstrom belegt.

IV. SCHRÄG GETHEILTE WAPPEN:

15) R und S schrägrechts getheilt. In beiden Feldern eine Rose mit verwechselten Farben.
16) In G ein r Schrägbalken (rechter). (Rechtsschrägbalken.)
17) In B ein s Schrägstrom (rechter).
18) R und S schräglinks getheilt. In R ein halber s Rechtsschrägbalken. In S eine b Lilie.

V. GEVIERTETE WAPPEN:

19) Geviertet, # und S, d. h. durch eine senkrechte und wagrechte Linie in vier Quartiere getheilt, wobei meist die einander schräg gegenüberliegenden 1) und 4) und 2) und 3) den gleichen Inhalt aufweisen.

Oft liegt mitten darauf noch ein zweiter kleiner Schild, Herzschild genannt.

20) Durchgehendes Kreuz oder durch Kreuz geviertet.

Neben diesen Vierungen kommen auch Sechs- und Mehrtheilungen vor, z. B. Constanz, Bisthum (Hugo von Hohenlandenberg), und Maria Einsiedeln. Alle solche complicirte Wappen sind ebenfalls in dieser Kategorie zu suchen.

Quartier 1) ist stets alphabetisch vorangestellt Ist in demselben ein Adler eingesetzt, so ist im alphabetischen Verzeichniss dieser Rubrik „Adler" zu suchen. Kommen deren mehrere vor, so muss man durch Vergleichung den Richtigen heraussuchen. Bei einiger Uebung geht es spielend; das Nöthigste der heraldischen Sprache lernt sich leicht.

VI. WAPPENLOSE BLÄTTER:

Die meisten derselben tragen entweder eine Devise, so die Blätter Haller, oder Initialen. Sie sind in diesem Falle in diesen beiden Tabellen zu suchen.

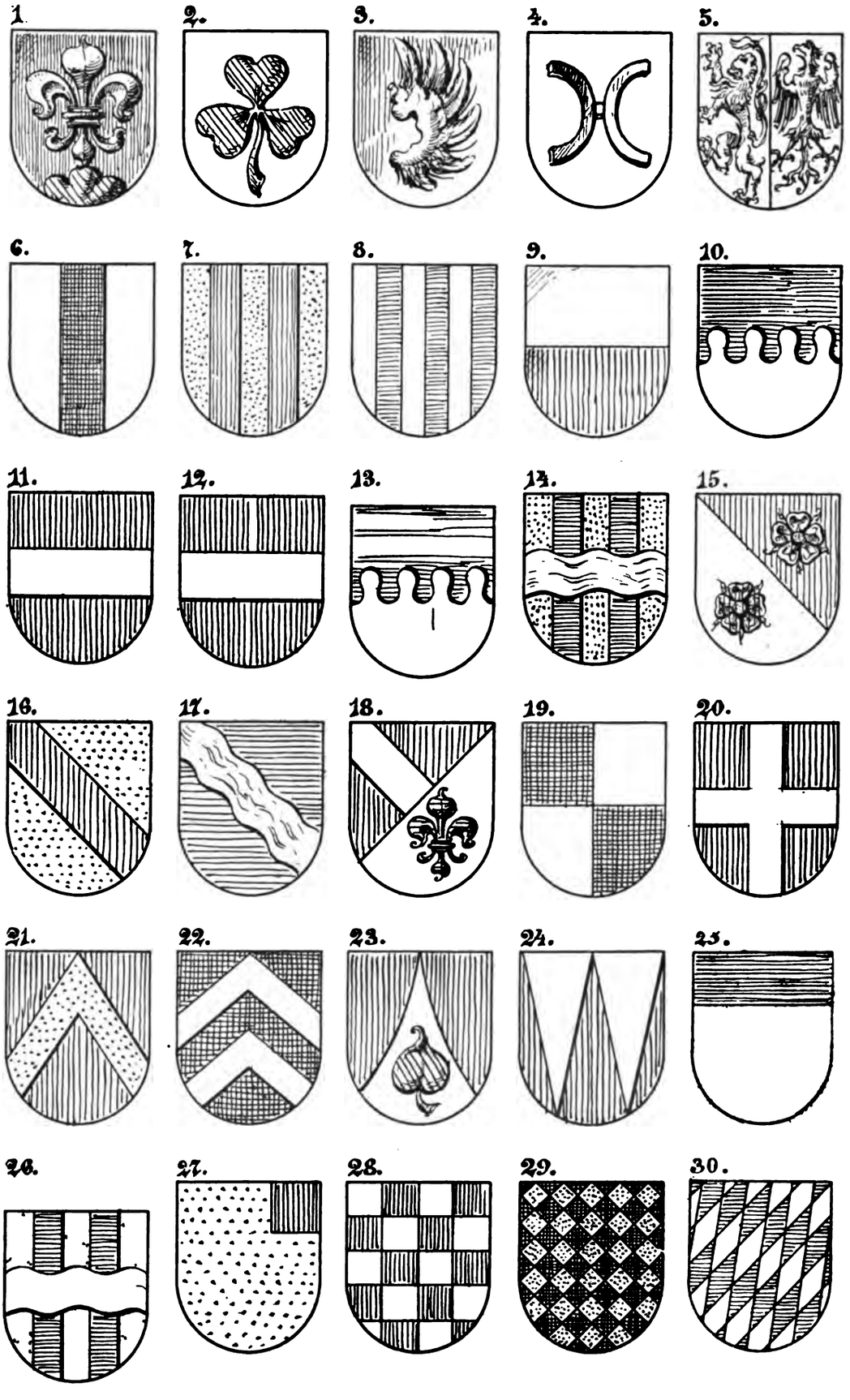
Zu ihnen gehören auch die Cartouchen mit verschiedenen handschriftlich eingetragenen Namen, welche alle unter dieser Bezeichnung aufgeführt sind.

Die Uebrigen finden sich leicht.

BLÄTTER MIT DEVISEN.

A.

A DIEV MON MONTE. — de Montet, Waadt. 1593
Ad majorem dei gloriam. — v. Diesbach in Freiburg. 495 u. ff.
Adspice, Prospice, Respice. — Rigaud, Genf. 1889
AGERE PATI FORTIA ROMANORUM. — Römer, Zürich. 1915
A la Jeunesse Helvetique. — Unbekannt. 2352
ΑΛΗΘΕΥΕΙΝ ΚΑΙ ΠΑΡΡΗΣΙΑΖΕΣΘΑΙ (d. h. die Wahrheit sagen und dazu stehen). — Vincenz Ludwig v. Ernst, aus Bern. 607
ALTA PETO. — Steiger, von Bern. 2185
Alterius non sit, qui suus esse potest. — Bircher aus Luzern. 230
AMICITLÆ. — v. Tscharner, von Vivis 2294
Amore et fide. — Horngascher, Genf. 1188


1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.

Amor malum pessimum. — Franz V. Fischer, Luzern. 755

Amor meus Crucifixus est. Vive quamquam quotidie moriturus sicque movere ut vivas perpetuo, moriturus nunquam. — St. Gallen, Benedictinerabtei, Bonaventura Bodeck. 849

A quo iniqua anima ferenda. — Thormann, Bern. 2260

Ardua vincit omnia virtus. — Rosset. 1930

ARTE ET MARTE. — v. Tscharner, von Bern und Chur. 2290

Auxilium nostrum domino. — Fegely, Freiburg. 714

Avant, arrière, jamais. — Autran, Genf. 71

אובה לכשיח בפשי אשר כבד תחתני rund um den Altar gehen folgende Buchstaben: בחשלסאלבדבז Curchod, Waadt. 469

B.

Beati pacifici. — Ott, Zürich. 1715

Bellicae virtutis praemium. — de Courten, Wallis. 453

Bene facere et dicera vera. — Frisching, von Bern. 811/812

Bien ou rien. — J. Grellet, Neuchâtel. 1020

Bona fide et candore. — v. Bonstetten, Bern. 255

BONHOMIE FIDUS AUT NIHIL. — de Charrière, Vaud. 409—411

BOURGEOIS DES CIEUX PAR LA FOY. — Bourgeois, de Giez, Waadt. 280

Breves sunt dies hominis, sola aeternitas longa. — Studer, in Rothenburg. 2207

C.

Candidus auratis aperit bos Cornibus annum. — Wagner, Solothurn. 2425

Candoré. — Wyss, von Bern. 2544

Cantat gloriam dei. — Gugger, Solothurn. 1056

CEDENDO TEMPORI GLISCO. — de Palezieux Falconnet. 1724

Celui qui a la secret à tout. — Girard, Neuchâtel. 925

COELUM PETO. — Müller, Hofwyl bei Bern. 1641

Columna et firmamentum meum nomen domini. — Basel, Bisthum, Wilh. Ringg von Baldenstein. 105 u. ff.

Confido. — Brandt, Neuchâtel. 294

Con gli Oechi della Mente il Cor si vede. — v. May. 1487

Conscia mens recti, famae mendacia ridet. — Fischer, Bern. 743

CRESCAM UT PROSIM. — Zürich, Asketische Gesellschaft. 2608

Croissant au monde au ciel j'aspire. — Rigaud, Genf. 1891

Crois seulement. — de Coulon, Neuchâtel. 452

Crux, Christianorum comes. — Graf, Bern. 987

D.

Dant adversa decus. — du Thon, de Bonvillars. 2259

De bon coeur. — Bossi, Genf. 274

Deo et patriae. — de Watenwile. 2462

Deo et Principi. — Montolieu, Lewis (Waadt). 1597

Deo, patriae et amicis. — { Gerber. Solothurn. 893 / v. Staal, Solothurn. 2143

Der Fleiss benützt die Zeit. Die Zeit belohnt den Fleiss. — Solothurn. 2117

Der Gottlose borgt und giebt nicht wieder. — Francke. 781

DEUS DEDIT. — Diodati, Genf. 511

DEUS SIT LUCRUM. — Aescher vom Glas. 667

DIEV AYDE. — Eggis, von Courtepin. 561

Dieu est ma houlette. — Berger, Waadt. 165

DIEV SOIT LOVE. — Hofmann, Basel. 1168

Discat miles in otio, quod perficere possit in Bello. — Bern, Militärische Bibliothek. 185

DISCITE IUSTITIAM MONITI. — Unbekannt. 2342

Divina en haereditate beabor. — Engel, Twann. 581

DOMINUS PROVIDEBIT. — de Chambrier, Neuchâtel. 398

DOMINUS PROVIDEBIT. — Nüscheler, Brugg. 2668

Dulce et decorum est pro patria mori. — Hegner, Winterthur. 1110

Dulcis amor Patriae. — Haller, Nyon. 1085

DVM SPIRO SPERO IN DEO. — Baumgartner, Genf. 143

E.

En avant. — Roumieux, Genf. 1938

En dieu est ma fiance. — Turretini, Genf. 2311

En dieu ma fiance. — v. Ernst, Bern. 608

En dieu mon esperance. — Unbekannt. 2357

En dieu mon espoir. — de Seigneux, Genf. 2092

EN TOVT BIEN. — Fick, Genf. 725

En tout temps, en tout lieu. Invoque l'aide du bon dieu. — Mallet, Genf. 1456

ET PER FLVCTVS SVRSVM. — Edlibach, Zürich. 553

ET PHOEBI ET MARTIS. — de Polier, Lausanne. 1807

Experto serviens Inexpertum secans. — Schumacher, Bern. 2070

Exploratio mundi liberat animum. — Aarau, Mittelschweizerische Geographisch-Kommerzielle Gesellschaft in Aarau. 4 u. ff.

F.

FABRICANDO. — Favre, Genf. 707

Fac ea, quae moriens facta fuisse velis. — Fischer, Hilterfingen. 737

Faire sans dire. — Petitpierre, Neuenburg. 1751/1752

Fais bien et laisse dire. — Pictet, Genf. 1795

Felix qui potuit rerum cognoscere causas. — de Chambrier, Neuchâtel. 395

Feriendo Triumphat. — de Maillardoz, Freiburg. 1449

Ferme et droit. — de Pury, Neuchâtel. 1828—1830

Fertilis assiduo, si non moveatur aratuo, Nil nisi cumspinis, gramen habebit ager. — Borel. 262

Fiat justitia! Dies Wort, es bleib' bestehn, doch nimmer soll die Welt dabei zu Grunde gehn. — Fritsch, Zürich. 817

Fides. — Usteri. 2387
FIDUS AUT NIHIL. — de Charrière, Cossonay et Lausanne. 409/410
Floreamus pro deo et patria. — v. Rodt. 1912
Force d'en haut. — Mallet, Genf. 1458
Forschet nach Wahrheit, die Wahrheit wird euch frei machen. — Manuel, Bern. 1466
FORTITER . ET . PRVDENTER . AMAS . TVA . FAMA . PERENNET. — Schmid, Grüneck. 2032
Fortiter fideliter et constanter. Wirtz de Rudentez, Unterwalden. 2520
Fortiter et suaviter. — { Glutz, Solothurn. 942—944; Grütter. 1045
FORTITUDINE ET FIDE. — Le Fort, Genf. 778
Fortitudo. — de Gingins-Lassaraz, Waadt. 923
Fraxinus in silvis arbor dignissima surget. — Du Fresne de Beaucourt, Genf. 536
Fructus honos oneris, fructus honoris onus. — Steiner, Zürich. 2187

G.

Gedult Bringt Vberwindung. — Erhard-Clery, Genf. 592
GENEROSITE. — de Praroman. 1817
GLEICH · WIE · ER · WILL · ICH · VBERWYNDEN. — Ritter, Bern. 2676
Γνῶδι σεαυτόν (Lerne dich selbst kennen). — St. Gallen, die Studirenden von. 851
Gott mein Hilf. — Unbekannt. 2332
Grandia molire et fies per grandia Grandis. — Grand, Waadt. 994—996
Gresle est, mais roistra. — J. Grellet. 1020—1022

H.

HEM . VIR . VIRO . QVID . PRAESTAT. — Bordier, Genf. 259
Herr nach deinem Willen. — Aeberhard, Zürich. 13
Hinc felicitas. — Bern, Oekonomische Gesellschaft. 188
Hi sunt magistri qui nos instruunt. — Hotz, Solothurn. 1197
Dieselbe. — Freudenreich. 793
Homo est sicut flores. — Studer, Rothenburg. 2207
HONNEUR ET FIDÉLITÉ. — de Meuron. 1529
Honos est virtus. — de Vincy. 2403
HUMANITAS EXCEDIT TITULOS. — Hackbrett, Bern. 1068

I (J).

יְוָ֫ מָגִנִּי (Gott ist mein Schild). — Ott, Zürich. 1717
יְהוָֹה נִפְשִׁי׃ אַחֲרֶיךָ (Nach dir o Herr verlangt meine Seele). — Balber, Zürich. 83
יְהוָֹה סֵתֶר לִי (Gott ist ein Schild mir). — Müslin, Bern. 1644
Jehova Pastor Meus. — Frisching, Bern. 809
JEHOVA Requies Gloriosa. — Gruner, Bern. 1046
Je le veux. — Binet, Genf. 228
In arduis constans. — de Constant Rebeque. 437
Ingenio et elaboratione Copia. — de Chambrier, Neuchâtel. 403
IN HOC SIGNO VINCES. — Neumann, Neuchâtel. 1686
Initium sapientiae Timor Domini. — v. Sprecher, Bernegg, Maienfeld, Rhaetiae. 2140
In silentio et spe. — Henzi, Bern. 1125
In solitudire solamen. — de St. Maurice, Genf. 1480
In spinis rosa virescit. — v. Sury, Solothurn. 2234
In trouwen vast. — Van Berchem. 158
In veritate caritas. — Lullin, Genf. 1416
Invia virtuti nulla est via. — d'Affry, Freiburg. 14
Invidiam fortuna domat. — Lussi, Stans. 1418
Justitia et amaenitas. — Rilliet, Genf. 1892

L.

Labore et constantia. — Geering, Basel. 879
Labore et vigilantia. — Sulzer, Winthart. 2224
La vraie gloire de l'homme est la science et la paix son vrai bonheur. — Risold, Bern. 1896
L'etude est la jouissance du sage. — de May. 1490
L'HONNEUR ME GUIDE. — v. May. 2666
LIFE BEYOND LIFE. — Minet. 1584

M.

Medio tutissimus ibo. — Fegely, Freiburg. 717
Memorare Domine Quae Sit Mea Substantia. — Hegner, Winterthur und Ottingen. 1106
Mens conscia recti, Famae Mendacia ridet. — Kilchberger, Bern. 1284
סִגְדַּל צוּ שֵׁם יְהוֹה (Ein starker Thurm ist der Name Jehova's). — Zimmerlin, Zofingen. 2593
Mon Printemps doit estre Esternel. — Gveldlin, Luzern. 962
MON VOL PERDURE. — de Wattenwyl, Bern. 2464
Musis et Amicis. — Schaffhausen, Literarische Gesellschaft. 1993—1997

N.

Natura doceri. — Baumann, Luzern. 141
Naturae et Musis. — d'Apples, Lausanne. 52
NEC ARDVA . SISTUNT. — Naville, Genf. 1667
Nec impetu, nec imperio. — Ibbetson, Neuchâtel. 1219
Nec prece, nec praetio. — Thormann, Bern. 2264
NEC TIMIDE, NEC TEMERE. — Löw, Nidwalden. 1388
Nec timide, nec tumide. — Bondeli, Bern. 250
Neglectis innata agris eruenda Filix. — Rütimeyer, Bern. 1949
Nequid nimis. — Ziegler, Schaffhausen. 2589
Nicht mehr, aber ich. — v. Vivis, Solothurn. 2409
Nihil desperandum, nilque admirandum. — Mey, Bern. 1484
Nihil est ab omni parte beatum. — Wolf, Zürich. 2539
NIHIL INTENTATVM. RELIQVIT. VIRTVS. — Frey, Basel. 798
Nil admirari. — Fischer, Bern. 738
Nil desperandum. — Fischer, Bern. 740
Nil mortalibus arduum. — Nadig. 1663
Nil nisi bene. — Salzmann. 1978
Nititur per ardua virtus. — de Saint-Georges, Vaud. 1966

Non est mortale, quod opto. — { Agricola. 19 / Jenner, Bern. 1225
Non haberi sed esse. — Haller, Bern. 1076
Non multa legere, sed multum. — v. Diesbach, Carrouge. 505
Non sans cause. — de Geer, Genf. 877
Nosce te ipsum. — Perrochet, Neuchâtel. 1742/1743
NON TOTA PERIT. — Haller, Bern. 1078 u. ff.
Nos quoque apes debemus imitari. — Bernet, St. Gallen. 199
Non quam Diu, Sed quam Béné. — Glutz-Blozheim, Solothurn. 943
Nonqvam retrorsvm. — v. Matt, Stans. 1475
Nutz mit Rath, Schutz mit That. — Waser-Lochmann. 2445

O.

Olim et nunc. — Sartoris, Genf. 1984
Omnia cum deo. — Orelli, Zürich. 1706
Omnibus in rebus sit mea norma recte. — Steiner, Zürich. 2187
Ora et labora. — v. Willading, Bern. 2507
Ornant Juvenem Studia Delectant Senem. — v. Tscharner, Vivis. 2294
O vanum toto quicquid in orbe viget. — Acklin, Luzern. 12

P.

Πάντα δοκιμάζε, τὸ καλὸν κατέχε. — Jenzer, Radelfingen (Bern). 1231
ΠΑΝΤΑ. ΜΕΤΡΙΑ. — Braune. 296
PAR . BIEN . APPRENDRE . ET . RETENIR . PEV̈T . V̈N . HOM̄E . A . GRAND . HONNEV̈R . VENIR. — Bürkli, Zürich. 320
PATIAR VT POTIAR. — v. Erlach, Bern. 594
Patientia victrix. — de Loys, Waadt. 1400
PATRIÆ. — Heidegger, Zürich. 1114
ΦΙΛΟΤΙΜΙΗΜΑ. — Amman. 38
PLVS PENSER QVE DIRE. — Morel-Fatio, Genf und Lausanne. 1601
Post tenebras lux. — Bastard, Genève. 140
Pour autruy. — Bovet, Neuchâtel. 282
POVR BIEN SERVIR. — Unbekannt. 2330
Pour l'éternité. — de Chandieu, Vaud. 405
Praecipitatus, attamen tutus. — Dunbar, Neuchâtel. 539
Probe et fortiter. — v. Frisching, Rümligen. 813
Pro deo et ecclesia. — Peyer im Hoff, Luzern. 1759
Pro deo et patria. — Glarus, evangelische Bibliothek. 936
PRO DEO PATRIA, LIBERTATE, HONORE AC AMICIS. — de Salis, Bündten. 1974/1975
Pro Patria devoti. — de Gallatin. 842
PRO . VIRTUTE . BELLICA. — v. Erlach, Riggisberg. 601
Prudens simplicitas. — { Grynäus, Basel. 1051 / v. Staal, Solothurn. 2144
PVRA ME MOVENT. — v. Mülinen, Bern. 1627

Q.

QUANTUM EST QUOD NESCIMUS. — Albertini, Bünden. 21
Quantum est, quod nescimus. — v. Mohr, Bündten. 1586
Quid non dilectis. — de Pourtalès. 1813
Quis non in admirationem rapiatur, si unquam legit. — Fischer. 745
Quod tibi fieri non vis, alteri ne feceris. — de Tournes, Genf. 2277

R.

Recte et Candide. — Manuel, Bern. 1465
RESICE FINEM. — v. Diesbach. 503
Respice finem. — v. Zweyen, Uri. 2633
RESURGAM. — L'Epinasse, Waadt. 591

S.

Sans décliner. — de Senarclens, Waadt. 2099
Sans venin. — Guinand, Colombier. 1060
SANS VARIER. — de Pesmes, Waadt. 1748
SAPERE AVDE. — v. Tscharner. 2291—2299
Sapientia constans. — Bräm, Zürich. 289
SAPIENTVM · COMMERCIO. — Aarau, Stadt-Bibliotkek. 2
SCANDIT AD ASTRA LABOR. — Stettler, Bern. 2193
SCIENTIIS ET ARTIBUS. — Schaffhausen, Bibliotheca Amicorum. 1998—2000
Sic itur ad astra. — Müller, Hofwyl bei Bern. 1640
Sic nunc, sic semper. — de May. 1490
Sic vos, non vobis. — Gaussen, Genf. 874
SI DEVS PRO NOBIS, QVIS CONTRA NOS. — Pellican, Zürich. 1733
Si qua fata sinant. — Blanchet, Lausanne. 233
S'occuper, c'est savoir jouir. — v. Tscharner. 2297
Σωφρόνως, δικαίως καὶ εἰσεβῶς. — Meier. 1541
Soli deo gloria. — de Diesbach, Freiburg. 495
SPERO. — Cramer, Genf. 459
Spes mea in deo. — Schuler. 2062/2063
Spes mea Christus. — Geiger, Zürich. 881
Sub PRAESIDIO IEHOVAE. — Malacrida, Bündten. 1452/1453
Sub umbra alarum tuarum protege me domine. — v. Wattenwyl. 2454—2465
Sustine et abstine. — Pictet, Genf. 1796
SURSUM CORDA. — Tronchin, Genf. 2287

T.

TE DUCE. — Castella, Freiburg. 381
TEL PENSE MORDRE QVI SE POINGT. — de la Rive, Genf. 1904
TEMPORA TEMPORE TEMPERA. — Krieg, Zürich. 1301
Terar, dum prosim. — Winckelblech, Basel. 2510
Timor dei. — Sprecher, Bernegg. 2139
ΤΩ ΘΕΩ ΔΟΞΑ. — Doxat, Waadt. 516
TOVT PAR AMOVR, RIEN PAR FORCE. — Mohr, Luzern. 1588

Toujours de même. — Arregger, Solothurn. 62
Toujours esperez. — Macaire, Genf. 1443
Treu und väst. — Sprecher, von Berneck. 2136
Turpem famam metuere. — de Chambrier, Neuchâtel. 400

U.

UBI LIBERTAS IBI PATRIA. — d'Ivernois, Genf. 1255
Unser Leben sey Gott ergeben. — Meyer, Zürich. 1540
Unum domine. — de Michel, Genf. 1580
URBI COEVA. — Thormann, Bern. 2265
VSQVE QVO. — Melly, Genf. 1509
Usui, non visui. — de Watteville. 2463
Utile miscere dulci. — Girtanner, St. Gallen. 931

V.

Veritas et misericordia. — Lausanne, Bisthum, Mermillod, Genf. 1353/1354
Veritas omnia vincit. — Morellet, Genève. 1608
Vertu surmonte envie. — de Gumoens. 1064
VIAM INVENIET ET PROVIDEBIT. — Unbekannt. 2333
Vigilance. — de Polier, Lausanne. 1807
Virtus sine patientia vidua. — Blarer von Wartensee. 235
Virtutis praemium Honor. — Dufay de Lavallaz, Wallis. 534
VIRTUTE DUCE COMITE FORTUNA. — Ott, Zürich. 1719/1720.
Dieselbe. — de Tugginer, Solothurn. 2308
Virtutem posuere Dii sudore parandam. — Pfyffer von Heidegg. 1788
Vita brevis ars longa. — Perusset, Waadt. 1746
Vita brevis, ars longa experientia fallax. — Bovet, Neuchâtel. 283
Vita melioris in Vsum. — Göldli, Luzern. 961
VIVE UT VIVAS. — Steiger-v. Tschugg, Bern. 2179
Vivitur Ingenio, Caetera Mortis erunt. — Basel, Anatomische Bibliothek im Vesalianum. 137

W.

Wahrheit und Gerechtigkeit. — May, Bern. 1491
Waiferus sum. — Galiffe, Genf. 837
WER FREI DARF DENKEN DENKET WOL. — Frey, Basel. 799

Z.

Zu Gott meine Hoffnung. — Werdmüller, Zürich. 2486

BLÄTTER MIT INITIALEN.

A.

A. B. — Bovet, Neuchâtel. 282/283
A. D. M. — de Maillardoz. Freiburg. 1451
A. D. P. — v. Praroman. 1815
A M. — Manuel, von Bern. 1464
AL : ST. — Stürler, Bern. 2217
A M (verschlungen). — Morellet, Genève. 1608
A. T. — Tillier, Bern. 2271
A. v. M. — v. Muralt, Bern. 1654
A. Z. — Ziegler, Zürich. 2579

B.

B. M. R. D. C S D. — Unbekannt. 2340

C.

C. A. F. V. S. — Unbekannt (solothurnisch). 2683
C A S. — Schmid, Zürich. 2037
C. B. — Brunner, Zürich. 308
C. B. — Bastard, Genève. 140
C C L B (in Blattkranz verschlungen). — Burckhardt, Basel. 338
C. de G. — de Geer, Genf. 878
C. F. (vierfach verschlungen). — Fleury, Neuchâtel. 765
C. G. D. L. — de Loys, Lausanne. 1399
C J Z. — Ziegler. 2584
C. M. S. M. — Meyer, Zürich. 1540
C. P. — C. (unbekannt) 346
C. S. — S. (unbekannt) 1965
C. S. — Schweizer, Zürich. 2076
C. S. C. — Ceriat, Waadt. 389
C. ST. — Steiger-v. Tschugg, Bern. 2178
C. V. B. — v. Büren, Bern. 317

D.

D. B. D. — Dubois-Bovet. 523
d. B. D. — Du Bois de Sandal. 524
D. E. — Engel, Bern. 581
D. L. F. — Fegely, Freiburg. 715
D. ST. — Stürler, Bern. 2216
D W. — Weber, Zürich. 2466
D. Z. — Zeltner, Solothurn. 2575

E.

E A S. — Stückelberg, Zürich. 2215
E. L. B. V. G. — Boccard, Grangettes (Fribourg). 239
E. L. I. H. — Hagenbach, Basel. 1073

F.

F. A. S. S. — Unbekannt. 2336
F. B. — Borel, Neuchâtel. 262
F- B- -W- L. — Wallier, Bächburg. 2438
F H M. — Murer, Zürich. 1655
F. J. Z. D. (verschlungen). — D. (unbekannt) 470
F. P. — Panchaud de Bottens, Waadt. 2672
F. P. D. P. — de Praroman. 1816
F. X. B. — Boccard, Fribourg. 241

G.

G. — G. (unbekannt) 829
g c o. — Orelli, Zürich. 1706
G. F. D. — Dorer, Baden. 2651
G : H. D. M. — de Mestral, Waadt. 2667
G. I. D. — D. (unbehannt) 472
G. K. — Kaeser. 1259
G. N. R. V. B. — v. Bersuder. 213

H.

H Æ — Aescher vom Glas. 668
HB. — HBesson, Freiburg. 220
H. C. B. — Bordier, Genf. 261
H. C. E. — Escher vom Luchs. 628
H. C. H. — Hess, Zumikon, Ellsau und Uster. 1137
HF. CHIF. — Chiffele, Renan. 420
· H F · · V W · — v. Wattenwyl. 2456
H. G. — Grebel. 1019
H. H. — Hofer, Zürich. 1167
H. H. B. 1594. — Berger, Zürich. 160
H. I. B. — Bullinger, Zürich. 326
H. J. H. — Hirzel, Zürich. 1149
H. I. M. — Meyer, Zürich. 1536
HK . St 17 . 04. — Stockar, Zürich. 2197
H L. — Leemann, Zürich. 1365
H L D. H F M R. — Hofmeister, Zürich. 1171
H. O. — Orelli, Zürich. 1709
H. R. A. E. — Aescher vom Glas. 667
HR. O. — Orelli, Zürich. 1708
HR VE EVE. — v. Erlach. 597
HR. v. W. — v. Wattenwyl. 2455
H. U. — Ulrich, Zürich. 2319
H. V. W. — Wolf, Zürich. 2537
H. W. — Waser, Hombrechtikon. 2451

I (J).

J. A. B. D. S. — Schönau, Basel. 2051
J. B. (verschlungen). — B. (unbekannt) 72
I. B. P. — Planta, Oberengadin. 1806
I. C. B. — Bennot, bernischer Jura. 2645
J. C. F. — Fäsch, Basel. 688
J. C. J. J. W. C. — Wallier. 2442
J C M B. — B. (unbekannt) 73
I. F. — Falcini, Luzern. 695
J. F. (kranzumwunden und verschlungen). — F. (unbekannt) 687
J. F. B. — Bourgeois, Neuchâtel. 279
J F B. — B., Landeron (Neuenburg). 74
J. F. P. G. — Grand. 994—996
I. G. H. V. I. D. — Hennet, Delsberg. 1123
IG VW. — v. Werdt. 2489
I. H. M. — M. (unbekannt) 1442
I H S mit Kreuz darüber. — Jesuiten, helvetische. 1232
I. H. S. — Unbekannt. 2342
J H S mit Kreuz darüber. — Jesuiten-Collegium, Luzern. 1233
I. H. S. F. A. S. S. — Unbekannt. 2336
I. H. S. V. — Wirz von Rudenz, Unterwalden. 2521
J. J. L. / D. — D. (unbekannt) 471
J L R (verschlungen). — R. (unbekannt) 1833
I. L. S. — Schlumpf, St. Gallen. 2026
I. M. — Meyer, Zürich. 1538
J N. W. — W. (unbekannt) 2421
I & R F. No. — F. (unbekannt) 685
I. R. H. — Hackbrett, Bern. 1068
J. R. L. V. D M. — Lavater. 1364
I. R. S. I. I. S. — Schmid, von Baar. 2027
J R W. — Wyss, Bern. 2544
J. St. — Stoll, Neuenburg. 2200
J. W. — Wild, Freiburg. 2501
J. W. M. D. — Waser, Zürich. 2448
I. Z. — Ziegler, Zürich. 2581

L.

L. — Landwing, Zug. 1324
L. G. — G. (unbekannt) 830
L. S. — Landtwing-Schönbrunn, Zug. 1328
L W. — Werdmüller, Zürich. 2483

M.

M . DE . G. — v. Girsewald, Zürich. 930
MF. — v. Merian-Falkach, Basel. 1514
M · I · H : K · D · P · A. — Unbekannt. 2346
M . I . V . A . S . P . SS . B. — Am Stein, Beromünster. 44
M. M. 1648. — M. (unbekannt) 1441
M . V . F. — F. (unbekannt) 686
M. T. — Turrettini, Genf. 2310

N.

ND. — v. Diesbach. 503

O.

Obr. I. B. R. SCH. S. T. H. — Bircher, Luzern. 230
O W . HK. — Hausknecht, St. Gallen. 1101

P.

P. C. — C. (unbekannt) 346
P. R. — Pestalozzi, Zürich. 1749
P. V. W. — v. Wattenwyl. 2457
P. H. L. — Laub, Laubi, Zürich. 1333

R.

R. A. S P. — Sprüngli, Bern. 2141
R. B. — Rheinthal'sche Bibliothek in Altstätten, Canton St. Gallen. 2675
R. I. T. V. I. T. G. S. — Imthurn, Rueger, Schaffhausen. 1242

R. T. — Thormann, Bern. 2264
R. W. — Werdmüller, Zürich. 2484

S.

S C. — Calame, Neuchâtel. 347
S. F. Z. — Z. (unbekannt) 2555
S. K. — Kunkler, St. Gallen. 1314
S. L. — Landtwing-Schönbrunn, Zug. 1328
S. O. — Solothurn. 2115
S R (verschlungen). — R. (unbekannt) 1832
S. STK. — Steck, Bern. 2161
S : V : G. — v. Grafenried, Sigmund. 991

T.

T. — T. (unbekannt, aus Winterthur) 2238
T. V. E. — v. Erlach, Bern. 595

V.

V. R. — Reydt, Chur. 1865
V. G. — Graumeister, Neuenstadt. 1014

W.

W C D G. — de Gingins, Bern. 922
W. F. — Faesch, Basel. 689
W. V. — V. (unbekannt) 2391

Z.

Z B. — Zuberbühler, Appenzell. 2625 u. ff.

GANZE WAPPEN.

Wappenschilde, die nicht durch Linien getheilt sind (vergl. Wappentafel Seite 211 Nr. 1, 2, 3, 4, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29 u. 30).

A.

A, gothisches, im Wappenschild. Helmzierde: zwei divergirende Büffelhörner. — Huser, Zürich. 1215
Adler auf Baumstrunk. Greif als Helmzierde. — Stockar, Zürich. 2195/97
Anker mit Schlange, stehend in B. — Unbekannt, St. Gallen. 2333
Anker, gebogen mit drei Widerhaken und drei Sternen. S. K. — Kunkler, St. Gallen. 1314
Anker, stehend über Wasser in R, nebst zwei Sternen. — Gallot, Neuenburg. 854
Arm, geharnischt, aus Wolken mit Rosenzweig in der Hand. — Marval. 1473
Arm aus Wolken mit Kreuz. — Christ, Basel. 423
Arm mit drei Rosen in G. — Zeerleder, Bern. 2556
Arm mit Karst, eine Distel ausreutend. — Rütimeyer, Bern. 1949
Armbruste, zwei, ohne Bogen, sich kreuzend. — de Merveilleux, Neuchâtel. 1518/1519
Ast mit drei Blättern schräglinks. — von Birch, Zürich. 229

B.

Bär, aufrecht in S. — v. Bersuder. 213
Bär über Dreiberg wachsend. Bär Schildhalter. — Bertschinger, Aargau. 218/219
Bärentatze, schwarz, aufrecht. — Dachselhofer, Bern. 473
Bärentatze, gebogen in G. — Planta, Chur. 1804/1806
Bärentatzen, zwei sich kreuzende. — Wellenberg, Zürich. 2477—2480
Baselstab. — Unbekannt. 2341
Baum auf G über Dreiberg. — de Meuron. Neuchâtel. 1522—1529
Baum in S. Darüber in R Schildhaupt drei bestengelte Pflaumen. — Prunet. 1822
Baum oben, Mitte Hermelin, unten fünf Matrosen in einem Boote. — Minet, Chaux-de-fonds. 1584
Baumstrunk schrägrechts nebst zwei Lilien in B. — Dürrholz, Solothurn. 533
Baumstrünke, zwei sich kreuzende, G auf R. — Jeanneret, Besançon. 1221
Berg(Sechs-). — Effinger, Bern. 557/558
Berg(Fünfzehn-) auf Wasser in B., nebst zwei Rosenzweigen. — Durand, Genf. 543
Bienenkörbe, drei. — von Büren. Bern. 316
Blatt, grosses kantiges, gebogen über kleinem Kreuz und Dreiberg. — Bircher, Luzern. 230
Brücke, steinern, gedeckt, schräg aufwärts nach Rechts. — Unbekannt. 2340
Brunnen in R. nebst zwei Sternen C. B. — Brunner, Zürich. 305, 308
Büchse, von Löwe und Schlange flankiert, mit Adler darüber. — Brentano, Aarau. 299
Bundhaken, zwei, stehend abgewendet in B. — Chaillet, Neuchâtel. 390
Burgthor über Mondsichel. — Lullin, Genf. 1415
Burgthor mit zwei Thürmen. — Neuenburg. 1680—84

D.

Dangelstock über Dreiberg von zwei Sternen begleitet. — Dangel, Münster (Luzern) 480
Degen, aufrecht stehend, nebst drei g Sporrenrädern in B. — Galiffe, Genf. 837
Distel rechts, links erhobener Arm mit Karst. — Rütimeyer, Bern. 1949
Doppelhacken in B über Dreiberg nebst zwei Sternen und drei Mondsicheln. — Rämi, Freiburg. 2674
Dreiecke, zwei, über einander. — Wirz, Zürich. 2524

E.

Eber, aufrecht über Dreiberg. — Aeberhard, Zürich. 13
Ecke, rechts oben, Helmzierde: „Mannesrumpf. — Zollikofer, Altenklingen (St. Gallen) 2603 u. ff.
Ecke, roth, links oben. — Schönau, Zürich. 2050, 2678/2679
Einhorn, neben drei Bäumen hervorbrechend. E. L. I. K. — Hagenbach, Basel. 1073

F.

Fahne, dreilappig, G auf B. — de Pesmes, St. Saphorin (Waadt). 1748
Falke mit g Lilie auf Dreiberg. — Falkeisen, Basel. 698/699
Fascenbündel, aufgesteckt mit Hut darüber. — St. Gallen. 853
Federn, zwei, über Mondsichel, von Stern überhöht. — Schinz, Zürich. 2024
Fisch, gebogen in B. — { Rheinau. 1871 / Wolf, Zürich. 2534 u. ff.
Fisch über Dreiberg. H F M R. — Hofmeister, Zürich. 1171/1172
Fisch mit Stern in R über Wasser. — Fischer. 750
Fische, drei, gekreuzt nebst drei Sternen. — Fischer, Solothurn. 753
Fischköpfe, drei. — de Bary, Basel. 97
Fischotter, gekrönte. — Ott, Zürich. 1715/1720
Fischscelett, silbern, gebogen. — Prazroman. 1815/18
Flug in B. — de Loys, Lausanne. 1399
Flügel, zwei, bekrallte. Helmzierde: Pelican. — Cysat, Luzern. 2647
Flüge (Flügel), drei. — von Wattenwyl. 2454 u. ff.
Frau mit Mohnstengel. — Rollenbutzen, Zürich. 1923

G.

Gänse, drei, in B. — du Gard. 863
Gemse überm Dreiberg. — D. 472
Geständert, d. h. zwei mal schräg getheilt, gespalten und getheilt. — Stucki, Zürich. 2205
Glas, römisches, mit Stern darüber. — Escher vom Glas, Zürich. 666–672
Greif, b in R. — von Tscharner, Bern. 2290–2296
Greif, stehend nach Rechts mit Ährenhalm in den Pranken, daneben fünf Kugeln. — Drélincourt, Orbe. 517/518

H.

Hahn, schreitend, mit Kreuz im Kamm. — Blarer, Wartensee. 235/236
Hahn, ╪, schreitend in S. — de Polier, Lausanne. 1808
Haken, doppelter, mit Querstück in der Mitte. — Merian, Basel. 1513
Hammer, von Wolkenhänden emporgehoben. — Schmid, Baar. 2027
Hand, aufrecht in R. — von Sinner, Bern. 2107/08
Hand, schrägrechts nebst Stern. — Huber, St. Gallen. 1202/1204
Hand mit Zirkel über Papierrolle in B. — Girard, Neuchâtel. 925/926
Handschuh nebst Stern. — Huber, St. Gallen. 1204
Hände, zwei silberne, in R. rechte obere Ecke ╪ und S geschachtet. — Unbekannt. 2350
Hände, zwei, sich verschlingend, mit Herz darüber. — Henzi, Bern. 1125
Haubeil (des Metzgers). — von Hegner, Zürich. 1108
Haus über Dreiberg. Bär als Schildhalter. — (Hausknecht, St. Gallen.) 1101
Hausmarke über Dreiberg in B, darüber eine gestürzte Mondsichel, begleitet von Mondsichel und Stern. — Rämi, Freiburg. 1836—1838
Hecke mit Auftritt oder Stapfe. — Stapfer, Zürich. 2151—2155
Hellebarden, zwei gekreuzte, in R nebst Kreuz. — Schweizer, Zürich. 2076
Hellebarden, zwei sich kreuzende, oben; mitte quer zwei sich kreuzende Zickzacklinien, unten Mondsichel. — Dardel. 482
Helm (Spangen-). — { Helmlin, Luzern. 1122 / v. Girsewald, Zürich. 929/930
Henne. Ebenso als Helmzierde. — Hennet, Delsberg. 1123
Herz. Darüber zwei, darunter ein Stern auf B. — Rosset, Vaud. 1929
Hirsch, ruhend unterm Zelt. — Hirzel, Zürich. 1148 u. ff.
Hirsch. S in B springend. — de Bonnet, Genf. 252
Hirschstange, schräg. — Lochmann, Zürich. 1383—85
Hirschstangen, zwei stehende, über Dreiberg nebst Hausmarke darin — Horner, Zürich. 1185/1186
Hirschstangen, zwei aus Dreiberg wachsende, drei g Schellen einschliessend. — Schaller, Freiburg. 2009
Hirschstangen, zwei sich kreuzende auf B. — Dohna, Bern. 513
Horn, g mit drei Lindenblättern besetzt. — de Pierre, Neuenburg. 1799
Hörner, drei übereinander. — Schlumpf, St. Gallen. 2026
Hufeisen, g in ╪. — Künzli, Winterthur. 1309
Hufeisen, drei, ╪ in S. — de Smeth, Waadt. 2111/2112

J.

Justitia in B. Helmzierde: drei bestengelte Rosen. Unbekannt. 2339
Justitia mit Schwert und Waage in B. — Zellweger, Trogen, Appenzell A.-Rhoden. 2570/2571

K.

Kanne, dreibeinig mit zwei Henkeln über Dreiberg. — Häfliger, Beromünster. 2658
Kanone über Dreiberg. — Stückelberg, Zürich. 2215
Kirche über Dreiberg. — Kilchberger, Bern. 1284
Kirche, viertheilig, mit Sternen darüber. — Lützel. 1406—1411
Kleeblatt, bestengelt über Dreiberg nebst zwei abgekehrten Mondsicheln und zwei Sternen. — Greuter, Winterthur. 1029/1030
Kleeblatt, über Dreiberg auf G. — Frischmann, Basel. 815
Kleeblätter, drei goldene, auf ╪. — Vonderweid, Freiburg. 2417/2418

Kleeblätter, drei bestengelte aufrechte, in S, über drei r Bergen. — v. Ligerz. 1378
Knabe, springend, mit Guirlande über dem Haupt, nebst zwei Sternen. — Sprüngli, Bern. 2141/2142
Kreuz. S in B. — Graf, Bern. 987
Kreuz mit Stern darüber auf Dreiberg. — Petitpierre, Neuenburg. 1752
Kreuz über aufrechter Mondsichel unter Krone. — Wurstemberger, Bern. 2542 u. 2686
Kreuz, g in R. — de Rougemont, Neuchâtel. 1936
Kreuz, g, mit Lilien an den Enden. — de Bedaulx, Neuchâtel. 145
Kreuz, s, durchgehendes, auf R. — Bisthum Constanz. 440—449
Kreuz und vier Sterne. — Unbekannt, Solothurn. 2345
Kreuz mit Vogelkralle nach unten. — Byss, Solothurn. 344
Krone von zwei Pfeilen durchstochen. — Koch, Bern. 1289
Krone, in B, von drei Degen durchkreuzt nebst zwei Sternen. — Kully, Solothurn. 1313
Kugel. — von Schmid, Zürich. 2034
Kugel mit Kreuz darüber, in Rot. — von Courten, Wallis. 454/455
Kugel mit drei Rosen von einer Schlange umzogen. — Unbekannt. 2357
Kugeln, drei, senkrecht übereinander. — Murer, Zürich. 1655

L.

Lilie in B. — { von Chusen, Zürich. 426 / Kappeler, Luzern. 1266
Lilie in ╪. — Kappeler, Luzern. 1265
Lilie, g in B, darüber drei s Monde, darunter drei s Sterne. — Montolieu, Languedoc. 1598
Lilie, zwei Sterne und Mondsichel in B. — Delessert, Waadt. 489
Lilien, drei. — { zur Gilgen, Luzern. 911, 912, 918 / St. Urban, Luzern. 2365
Lilienkreuz, g, mit r Sparren belegt nebst zwei Sternen über gr Dreiberg und zwei Kleeblättern auf B. — de Bedaulx, Neuchâtel. 145
Lilienstengel mit Stern darüber zwischen zwei Schwertern. — Unbekannt. 2343
Linde. — Pebia, Locarno. 1732
Lindenblatt über Dreiberg. — Laub, Zürich. 1333
Lindenblatt über Dreiberg nebst zwei Sternen in G. Haller, Solothurn. 1088, 1089
Lindenblätter, fünf, am Stengel. — Meyer, Luzern. 1558, 1563 1564
Lindenzweig mit drei Blättern, schräglinks in S. Helmzierde: wachsender Mann mit gespaltenem Kleid, in jeder Hand ein Lindenblatt. — v. Birch. Zürich. 229
Löwe, aufrecht. — Löw, Zürich. 1390 1391
Löwe, g, aufrecht in R. — de Chandieu, Vaud. 405
Löwe, s, in ╪ bekreuztem Felde. — de Blonay, Waadt. 237
Löwe, aufrecht, auf bestäbtem s. Felde. — de Gingins, Bern. 922
Löwe, aufrecht. — Feer, Luzern. 710
Löwe, aufrecht, mit oder ohne Füllhorn in gr oder b Grunde. — Odet. 1697 u. ff.
Löwe, aufrecht, mit drei Federn in den Pranken. — Unbekannt, Zürich. 2332
Löwe, rechtsschreitend, nebst zwei Schlüsseln auf zwei Querbalken. — Pestallozzi, Zürich. 1749
Löwe mit Tournierlanze in s Felde, das mit r Schrägbalken belegt. — Spleys, Schaffhausen. 2129
Löwe, wachsend über Thurm. In der linken Ecke ein Stern. — Unbekannt, Bern. 2356
Löwe, halber, mit Stern belegt. — Grebel, Zürich. 1015—1019
Löwenkopf. — Imthurn, Schaffhausen. 1242, 1244

M.

Mann, ganzer, mit Breitaxt. — Beyel, Zürich. 221
Mann, ganzer, mit Morgenstern. — Schärer, Zürich. 1992
Mann, halber, mit Morgenstern. — Hofer, Zürich. 1167
Mann, halber, mit Palmzweig. — Sauter, Arbon. 1988
Mann, halber, mit Traube. — Sarasin, Genf. 1983
Mann, mit Vogel in der Rechten. — Unbekannt. 2335
Mauer, s bezinnt, in B. — Bourgeois, Neuchâtel. 279
Maus. — Müslin, Bern. 1644
Meerweib gekrönt, die Schwänze emporhaltend. — Wettingen, Cisterzienser-Abtei. 2494
Minerva, Kopf derselben in Oval. — Stadtbibliothek Aarau. 2
Mohrenkopf in G. — de Meuron, Neuchâtel. 1521
Mohrenkopf, ╪ auf S. — Capt., Genf. 353
Mohrenköpfe, sechs, in S. — Morin, Waadt. 1609
Mondsichel, aufwärts, nebst drei Sternen. — Am Rhyn, Luzern. 42
Mondsichel, aufwärts, über Dreiberg, überhöht von drei schwebenden Sternen. — Zeltner, Solothurn. 2575
Mondsichel, aufwärts, über Stern, von zwei Sternen überhöht. — Weber, Zürich. 2466
Mondsichel und Stern, sehr klein, über grossem Dreiberg in B. — Petitpierre, Neuenburg. 1751
Mondsichel unter zwei Federn, die einen Stern einschliessen. — Schinz, Zürich. 2024
Mondsichel, aufrecht, einen Stern einschliessend. — v. Mutach, Bern. 1661
Mondsichel, aufwärts, mit Stern über Dreiberg. — Ryhiner, Morges. 1957 u. 1960
Mondsichel, aufwärts, auf senkrechtem Stab über Dreiberg. — Bräm, Zürich. 289/290
a) Mondsichel unter Stern über Dreiberg (Ryhiner); b) auf Dreiberg eine gestürzte Pflugschaar (v. Werdt). — Ryhiner, Bern (Allianz). 1957
Mondsichel, abwärts, und Stern in R. — v. Jenner. 1227
Mondsicheln, zwei, aufrecht und gestürzt, nebst Stern oben und unten — Nüscheler, Zürich. 1694, 2668
Mondsicheln, zwei sich abkehrende. — Zily, St. Gallen. 2592

Mondsichel, gestürzt, nebst aufrechtem Pfeil und zwei Sternen. — Spöndli, Zürich. 2130—2132
Mondsicheln, zwei g abgekehrte, und drei g Sterne über Dreiberg. — Gay, Genf. 876
Mondsichel, gestürzt, Kreuz und Krone in B. — Wurstemberger, Bern. 2541/2542 u. 2686
Mühleisen über Dreiberg. — Huser. 1214
Mühleisen, r in S. Helmzierde: Wachsender Mann. — Bullinger. 326
Mühlrad mit Kreuz darüber. — Müller, Zürich. 1628, 1630/1631 u. 1633
Mühlrad. — v. Mülinen, Bern. 1616; Peyer im Hof, Luzern. 1756/1757
Mühlrad, b in S, mit Wecken darin. — Meyer, Zürich. 1545
Mühlrad mit zwei abgekehrten Mondsicheln. — Werdmüller, Zürich. 2483 u. ff.
Mühlrad, Brunnen mit zwei Sternen als Helmzierde. — Brunner, Zürich. 305
Mühlrad, halbes, über Dreiberg, von drei Degen überhöht. — Mahler, Luzern. 1448
Mühlrad, halbes, unter zwei Sternen, mit Pfeil in der Mitte nach oben gerichtet. — Müller, Hofwyl. 1640
Mütze, pelzverbrämt, mit Quaste an zwei Schnüren. — Meyer von Knonau. 1546/1547

N.

Nägel, zwei sich kreuzende in R. — Nägeli, Bern. 1665

O.

Ochse, aus Wolken wachsend. — Wagner, Solothurn. 2425 u. ff.
Ochse, # in G, wachsend über gr Dreiberg, mit stehendem Haubeil zwischen den Füssen. — Meister, Zürich. 1507
Ochsenkopf, #, in G, von r Stern überhöht. — Schulthess-Rechberg, Zürich. 2065—2069
Otter, gekrönt. — Ott, Zürich. 1715 u. ff.

P.

P. C. verschlungen, darüber die Büste der Minerva mit Spiess. — C. (unbekannt) 346
Pelican, sich die Brust aufreissend. — Pellican, Zürich. 1734
Pentagramm über Dreiberg unter Stern. — Wiser, Zürich. 2528
Pfahl, s, mit Sparren, Stern und Dreiberg belegt, in B. — Daguet, Freiburg. 479
Pfeil, aufrecht, nebst gestürzter Mondsichel, begleitet von zwei Sternen. — Spöndli, Zürich. 2130—2132
Pferd mit Fischschwanz und den Buchstaben I. H. S. mit Kreuz darüber. — Unbekannt. 2342
Pflugschaar aufrecht über Dreiberg nebst drei Sternen. — Stettler, Bern. 2193
Pflugschaar, schräglinks. — Techtermann, Freiburg. 2244
Pflugschaar, schrägrechts. — Techtermann, Freiburg. 2245—2247
Portraitmedaillon an Kette in B. — Schnider. 2040

R.

Rabe in G. — de la Corbière, Genf. 451
Raben, zwei. — Maria Einsiedeln, Benedictiner-Abtei. 580
Rad (s. auch Mühlrad). — v. Mülinen, Bern. 1616; Peyer im Hof, Luzern. 1756/1757
Rad mit zwei Mondsicheln darin. — Werdmüller, Zürich. 2484 u. ff.
Rauten, drei, unter zwei gekreuzten Hellebarden und über Mondsichel. — Dardel. 482
Rauten, drei, in schrägrechter Richtung. — Peyer, Schaffhausen. 1762/1763
Rauten, drei s, auf # goldumrandetem Schilde. — v. Bonstetten, Bern. 255
Ringe, drei, auf Schrägbalken in r Feld. — Lützel, Gross-Lützel, Cisterzienser-Abtei. 1406 u. ff.
Rose. — Roist (oder Röust), Zürich. 1918
Rose in B über Dreiberg. — v. Sury, Solothurn. 2232—2234
Rosen, drei s in R. — Iselin, Basel. 1247
Rosen, drei in G. — v. Rosen, Basel. 1925
Rosen, drei bestengelte über gr Dreiberg auf s blauumrandetem Schilde. — Erni, Zürich. 605
Rosen, drei r auf s Querbalken über sechs g und r Pfählen. — Stäffis. 2167/2168
Ruder und Stachel, sich kreuzend, nebst vier Sternen. — Waser. 2445 u. ff.

S.

Eine Säule. — Unbekannt. 2344
Säule auf Dreiberg stehend mit Stern darüber. — Anderes, Zürich. 2641
Säule, an deren Sockel drei Treppenstufen. — Unbekannt. 2326
Schafbock. — v. Ernst. 606/607; Frisching, Bern. 809 810; Rütlinger, Zürich. 1950
Schellen, drei g in B, zwischen zwei Hirschstangen über Dreiberg. — Schaller, Freiburg. 2009
Schlange, dreiköpfige, in R. — Ritter, Bern. 2676
Schlange, gekrönt, über Dreiberg nebst zwei Rosen. — Dardel, Neuchâtel. 481
Schlüssel, zwei gekreuzte, oben ein Kreuz, unten über Dreiberg eine Dreieckpyramide einschliessend. — Ammann, Schaffhausen. 36
Schnecke, gebuckelt, an der Seite des Schildes. — Rordorf, Zürich. 1924
Schrägbalken, zwei sich kreuzende, nebst vier Kreuzen in Gr. — Chollet, Renan. 421
Schwan. — Oswald, Schaffhausen. 1714
Schwert, emporstehend, in B, nebst drei g Sporrenrädern. — Galiffe, Genf. 837
Schwerter, zwei gekreuzte, in R mit Stern oben. — Bordier, Genf. 261

Schwerter, zwei abwärts sich kreuzende, nebst zwei g Sternen auf B. — Zoller, Zürich. 2596
Sense mit ✝ an der Basis, schrägrechts in ♯. — Segesser. 2089, 2091
Sonne auf b Querbalken nebst zwei g Sparren. — Grand. 994—996
Sparren, G in B, eine Lilie einschliessend. — de Luze, Neuenburg. 490, 1425/1426
Sparren, ein Kreuz auf G einschliessend, darüber zwei Sterne. — Faesch, Basel. 688
Sparren in B, ein von zwei Pfeilen durchbohrtes Herz einschliessend, darüber zwei Sterne. — Unbekannt. 2331
Sparren, g, über Dreiberg, nebst zwei s Sternen auf B. — Roulet, Neuchâtel. 1937
Sparren, G in B, nebst drei Sternen. — Borel, Neuchâtel. 262/263
Sparren, S in B, drüber Sonne und Stern, darunter ein Pfau. — Unbekannt. 2337
Sparren nebst drei Sonnen in B. — Gaudard, Bern. 866
Sparren, g, nebst drei g Rauten in B. — Unbekannt, Freiburg. 2351
Sparren, g, in B, darüber zwei, darunter eine bestengelte Frucht. — Unbekannt. 2358
Sparren, g, in B, begleitet von zwei s Sternen und einem Falken. — de Brunet, Genf. 304
Sparren, gestürzter, g, in B mit Stern darüber. — Landwing, Zug. 1324
Sparren, zwei s, in B, oben zwei g Sterne, unten eine Mondsichel. — de Quervausan, Waadt. 1831
Sparren, zwei ♯, ineinander gekehrt nebst Querbalken und Herzschild. — de Chambrier, Neuchâtel. 401/402
Sparren, zwei g, nebst b Balken, der von einer Sonne belegt. — Grand. 994—996
Sparren, zwei, aufrechter und gestürzter, einen Stern einschliessend. — Bonvêpre, Cornaux. 258
Sparren, zwei gestürzte, mit Stern darüber. — Landtwing, Zug. 1323
Sparren, drei. — d'Affry, Freiburg. 16
Sparren, drei ♯ in S. — de Perregaux, Neuchâtel. 1737
Sparren, an der Spitze mit Stern belegt, über Dreiberg. — Hagenweiler, Baden. 2659
Spitze, b, von einem Anker belegt. — Unbekannt. 2338
Spitze, s in ♯, mit zwei gekreuzten Stäben nebst Stern belegt: in den ♯ Feldern je ein Stern. — Steck, Bern. 2161
Spitzen, drei, ♯ in S, von drei Vögeln besetzt. — Waldner, Basel. 2434
Stäbe, zwei g, auf B sich kreuzend. — Mandrot, Waadt. 1462
Stapfe (Stufe) in einer Hecke. — Stapfer, Zürich. 2151—2155
Steinbock, stehend. — Keller, Zürich. 1270—1272
Steinbock, über Dreiberg, aufrecht. — Berger, Zürich. 160—162
Steinbock, über Dreiberg steigend. — Fels, St. Gallen. 723. — Rüedlinger, St. Gallen. 1947
Steinbock über Dreiberg springend. Helmzierde: Helmbusch. — Steiner, Zürich. 2187
Steinbock, halber, oder auf Dreiberg. — Steiger, Bern. 2172 u. ff.
Stern, halber, über halbem Mühlrad. — Usteri, Zürich. 2386
Storch in B. — Sannebier, Genf. 1979
Ströme, drei, in Gr. — d'Angeville, Genf. 50
Strunk, brennenden, über Dreiberg in G, nebst zwei Sternen. — v. Grafenried, Bern. 989—992
Strünke, zwei sich kreuzende. — de Jeanneret, Besançon. 1221
Stufe oder Stapfe in Hecke. — Stapfer, Zürich. 2151—55

T.

T, grosses griechisches, in B. — Panchaud, Waadt. 2672
Tanne und Stern im Schild, Sonne als Helmzierde. — Grand. 996
Tanne über Dreiberg. Helmzierde ebenso. — Pauer, Zürich. 1730
Taube auf g Sparren mit Mittelstück in B. — de Crousaz, Waadt. 467
Thor, G in B. — Thormann, Bern. 2264
Thurm. — Burkhard, Zürich. 331
Thurm mit wachsendem Löwen auf demselben. Oben in der Ecke ein Stern. — Unbekannt, Bern. 2356
Thurm auf g Dreiberg. Hebräische Inschrift. — Zimmerlin, Zofingen. 2593
Thurm in B. Helmzierde: Löwe wachsend. — Unbekannt. 2330
Thurm in B, von zwei Löwen flankiert. — Cazenove, Genf. 387
Thurm, von Stern überhöht. — Boy de la Tour, Neuchâtel. 285
Thurm von vier Lilien umgeben. — von Muralt, Zürich. 1649, 1653
Todtenschädel. — Unbekannt. 2329
Traube. — Zoller, Zürich. 2597 u. ff.
Triton, eine Muschel blasend. — Fick, Genf. 725, 727

V.

Vogel über Dreiberg nebst zwei Rosen in B. — Gugger. 1055/1056
Vogel auf Kugel. — Schobinger, St. Gallen. 2043/44
Vogel auf Doppelhaken über Dreiberg. — Billeter, Zürich. 2646
Vogel über gr Dreiberg. — Vögeli, Zürich. 2410
Vogel, grosser, S in R, mit g Rand. — Fegely, Freyburg. 714—718
Vögel, zwei ♯ übereinander auf G. — Einsiedeln. 580
Vogelfuss. — von Staal, Solothurn. 2146
Vogelfuss über Dreiberg von zwei Lilien begleitet. — Bennot. 2645
Vogelkralle, oben in ♯ Kreuz endigend. — Byss Solothurn. 344

W.

Wecken, drei, in schrägrechter Richtung. — Peyer, Schaffhausen. 1762/1763
Wecken, fünf r stehend in S, die mittlere von drei Lilien belegt. — de Geer, Genf. 877

Wecken, drei aufrechte, neben einander. — von Bonstetten, Bern. 255
Widder über Dreiberg, halber oder wachsender. — von Ernst, Bern. 606/607
Widder, stehender, in S über gr Dreiberg. — Frisching, Bern. 809/810
Widder, halber. — Rütlinger, Zürich. 1950
Wolkenhände einen Hammer emporhebend, auf demselben ein Stern, daneben zwei Lilien. — Schmid, von Baar. 2027

Z.

Ziegel, drei, einen Stern einschliessend. — Ziegler. Zürich. 2579 u. ff.
Zinne, s, in B. — Bourgeois, Neuchâtel. 279, 280
Zirkel auf Papierrolle, von einer Hand geführt. — Girard, Neuchâtel. 925/926

SENKRECHT GETHEILTE WAPPEN.

Wappenschild gespalten in zwei oder mehrere Theile. Gepfählt. Ein oder mehrere Pfähle. (Vrgl. Wappentafel Seite 211 Nr. 5, 6, 7 u. 8.)

A.

Adler, halber, rechts, links zwei Sparren und zwei und ein Stern. — Neüwdorffer. 1688
Arm, geharnischt, aus Wolken im rechten Felde. — Keller, Luzern. 1275

B.

B und S gespalten. — Luzern. 1434 u. ff.

F.

a) Fisch geflügelt; b) getheilt: oben zwei Rosen, unten halbe Lilie. — Schnyder de Wartensee-Göldli. 2042

G.

Garbe, halbe, halbe Lilie am Theilstrich. — Faesi, Zürich. 692
a) Getheilt, fünf mal schrägrechts; b) über Dreiberg ein Kreuz und eine halbe Lilie. — Hottinger, Zürich. 1194

H.

a) Hirschstange nebst zwei Sternen; b) s Lilie in R. — Lochmann. 2445

K.

Kleeblätter, zwei bestengelte nebst Stern über Dreiberg rechts; links Löwe mit Speer; darüber Protonotarhut. — v. Briselance, Basel. 302
a) Kreuz und Lilie über Dreiberg; b) getheilt, schräglinks, fünf mal. — Hottinger, Zürich. 1195

L.

Lilie, r und s gespalten. — Wyss, Bern. 2546
Lilie, halbe, rechts; links Pflugschaar, halb; unten zwei Angeln. — Weiss, Zürich. 2472
Lilie, halbe, rechts; Garbe, halbe, links. — Faesi, Zürich. 693
Löwe in # rechts; links sechs mal # und s gebälkt. Sartoris, Genf. 1984
Löwe aufrecht in R rechts; links sechs mal gebälkt. — Diodati, Genf. 511

M.

Mohrenköpfe, oben zwei unten einer rechts; links Lilie mit drei Blüthen. — Morel-Fatio, Genf und Lausanne. 1601

P.

Pfahl, s, mit Dreiberg, Stern und Sparren belegt. — Daguet, Freiburg. 479
Pfahl, s in R, belegt mit den Buchstaben $\frac{V}{G}$ handbemalt. — Graumeister, Neuenstadt. 1014
Pfahl mit schrägem Schlüssel belegt. — Keller. 1276 u. 1277
Pfahl, b, mit Sonne belegt. — Grand. 994
Pfahl, s, mit # Sparren belegt, in R. — v. Erlach. 595 u. ff.
Pfähle, zwei r in G. — Wirz von Urikon. 2525/2526
Pfähle, drei r in S. — Van Berchem. 158
Pfähle drei g in R. — Turretini, Genf. 2310

R.

Rosen, drei in R, von zwei g Querbalken getrennt rechts; links auf Berg eine Burg. — Labat, Waadt. 1317—1319
Rosen, drei auf s Querbalken, der auf sechs mal g und r gespaltenem Eelde liegt. — v. Stäffis. 2167 u. 2168

S.

Schlüssel, # in g Pfahl. — Keller, Luzern. 1276/1277
Seeleute, fünf, in einem Boot, darüber Hermelin und Eiche, rechts; Sparren links. — Minet, Chaux-de-Fonds. 1584
Sonne aut Pfahl. — Grand. 994—996
Sparren nebst Dreiberg und Stern auf s Pfahl in B. — Daguet. 479
Sparren, # auf s Pfahl in R. — v. Erlach, Bern. 595 u. ff.
Sterne, zwei links, einer rechts; Feld gespalten. — Ulrich, Zürich. 2317—2323
Storch mit Schlange im Schnabel auf #-g Felde. — Horngascher, Genf. 1187

WAGRECHT GETHEILTE WAPPEN.

Wappenschild ein oder mehrere Male quer (wagrecht) getheilt. Querbalken. Querstrom. Gebälkt. (Vrgl. Wappentafel Seite 211 Nr. 9—14.)

A.

Adler über Traube. — Bonterres, Genf. 257

Adler, gekrönt, oben; unten Andreaskreuz. — Constant. 438/439

Adler, gekrönt, oben; unten zwei Löwen in schräggetheiltem Felde. — Orelli, Zürich. 1704—1711, 2671

Adler oben, in der Mitte schreitender Löwe, unten sieben mal R und S schrägrechts getheilt. — Rusconi, Luzern. 1953

Adler, oben wachsend, unten geschachtet. — Arregger. 61/62

Adler, mit gespreizten Flügeln oben; unten eine Burg. — Tunis. 2309

Adler, wachsend, oben; unten Sparren, Stern und zwei Muscheln. — de Pury. 1826—1830

Adler, gekrönt, wachsend, oben; unten g Sparren in B nebst drei Muscheln. — de Vincy (Baron Vasserot), Vaud. 2401/2403

Adler, wachsend, ╫, gekrönt in G oben; unten in G ein r Kreis mit Ornamenten. — Rocca-Savyon, Genf. 1910

Adlerkopf mit Hals oben; unten ein Hund. — Unbekannt. 2328

B.

Balken, R auf S. — Nadig. 1663

Balken, G in B. — Braun, Bern. 295

Balken, G in B, oben zwei Rosen, unten ein Lindenblatt. — Mallet, Genf. 1459

Balken, s in B, oben zwei, unten eine Kugel. — Gallatin, Genève. 839

Balken, gezackt, s in R oben; unten in B drei g Sterne. — Lüthardt, Bern. 1403

Balken, zwei b in G, unten. Darinnen in der Mitte rechteckig in S gefasst eine Traube; darüber ein Adler. Oberes Feld leer, G. — Bonterres, Genf. 257

Balken, zwei g in B, mit schreitendem Löwen in der Mitte. — Pestalozzi, Zürich. 1749

Balken, drei g in B. — Dubois-Bovet. 523

Balken, drei g in B. In der oberen rechten Ecke auf G drei b Pfähle. — Du Bois. 524—526

Baum in S unter drei bestengelten Pflaumen in r Schildhaupt. — Prunet. 1822

Baum (Weide) oben; unten sechs Mal gepfählt. — a Salis. 1972

E.

Ecke, sieben Mal g und b gepfählt, auf sieben Mal G und B getheiltem Felde. — Du Bois, Neuenburg. 522

Einhorn in G wachsend oben; unten zwei mal schrägrechts getheilt S., G. u. R. Helmzierde: Wachsendes Einhorn. — Frez, Schaffhausen. 803

Elephant mit Thurm oben; unten eine Fahne. — Le Fort, Genf. 775/776

G.

Geschachtet, länglich, in drei Lagen im obern Felde; das untere Feld von 3 Lilien und einer Rose belegt. — Erhard, Genf. 592

Gespalten. Oben: a) g Querbalken in Gr, b) Hermelin; unten: fünf mal G und R getheilt mit g Rechtsschrägbalken. An der Basis ein Dreiberg. — Dufay de Lavallaz, Wallis. 534

Getheilt, G und B sieben Mal mit sieben mal gepfählter Ecke. — Du Bois, Neuenburg. 522

H.

Hirsch, wachsend, oben; unten Mondsichel. — Fries, Feuerthalen (Zürich). 807

K.

Kapelle unten, darüber im Schildhaupt drei Sterne. — Kappeler, Basel. 1264

Kreuz in B oben; unten geschachtet. — Schwaller, Solothurn. 2072

Kreuz nebst zwei Sternen und zwei Lilien oben; unten sechs mal gepfählt. — de Reynold, Freiburg. 1868

Kugel, s, mit Kreuz in B oben; Schaf in R unten. — de Dompierre. 514

Kugeln, g, oben zwei, unten eine, dazwischen ein s Balken. — Gallatin, Genève. 839

L.

Lilie auf Theilstrich. — Hess. 1137—1139

Lilie, halbe, über Theilstrich, von Stern überhöht, oben: unten gerautet. — Peyer, Zürich. 1764

Lilie, halbe, und halber Adler oben in S; unten in G zwei b Sparren. — Nabholz, Zürich. 1662

Lilien, drei, im Schildhaupt; die untere Seite sechs mal b und s gepfählt. — Manuel, Bern. 1464

Lilien, drei, und eine Rose im untern Felde. — Erhardt, Genf. 592

Löwe, schreitend, zwischen zwei Balken. — Pestalozzi, Zürich. 1749

Löwe wachsend oben; unten drei Rosen. — Vigier, Solothurn. 2397

Löwe wachsend oben; unten gestürzte Mondsichel und Stern. — Grob, Zürich. 1038

Löwe wachsend oben in B; unten in R am Theilstrich eine halbe Lilie. Ueber dem Ganzen kreuzen sich zwei Tournierspeere. — Zuberbühler, Trogen. 2624

Löwe schreitend auf Balken; oben ein Adler; unten

sieben mal R und S schrägrechts getheilt. — Rusconi, Luzern. 1953

Löwe, zwei, oben; unten gepfählt. — v. Mai, Bern. 2664—2666

M.

Mann, wachsend, mit Plumpsack auf dem Rücken oben; unten fünf mal gepfählt. — Meyer, Zürich. 1540/1541

Mann, wilder, wachsend im obern Felde, unten drei Wecken. — Holzhalb, Zürich. 1177—1182

Mannesrumpf oben; unten geschachtet. — Rahn. Zürich. 1839/1840

Mannesrumpf, wachsend, oben; unten leer. — v. Mandach, Schaffhausen. 1461

Meerweib unten; darüber im Schildhaupt ein Stern. — Wettingen, Cisterzienser-Abtei. 2493/2494

Mohrenköpfe. zwei, in gespaltenem oberen Felde; unten einer. — Morell. 1603—1605

Mondsichel und zwei Sterne im Schildhaupt oben: steigender Fuchs unten. — Fuchs. 821

O.

Ochse, r, auf Wasser oben; unten R. — Bovet. 282

P.

Portal eines Hauses in R im obern Feld; unten ein Pelican in B. — de Pourtales, Neuchâtel. 1812

R.

Rauten, drei b, im g Schildhaupt; unteres Feld sieben mal schrägrechts R und S getheilt. — de Montmollin, Motiers. 1595

Ringe, zwei g oben in ⋕; ein ⋕ Ring in G unten. — Schönau, Basel. 2051

Rose oben; unteres Feld leer. — Real, Bern. 1845

Rose, oben; Rose unten. — v. Rodt, Bern. 1911/1912

Rose auf Theilstrich zwischen S und R in verwechselten Farben. — Meyer, Zürich. 1535—1538

Rosen, zwei oben; unten halbe Lilie am Theilstrich. — Göldlin. 964—974 u. 2684

Rosen, zwei oben, unten ein Kleeblatt; g Querbalken in B. — Mallet, Genf. 1459

Rosen, zwei, nebst drei Sternen oben in B; unten ⋕ Sparren und zwei Vögel. — de Bosset. 272/273

R oben; unten bestengelte Rose. — de Chenaux. Genf. 415

R und S getheilt. — Solothurn. 2115—2117

S.

Schrägbalken, zwei rechte ⋕ in G oben; unteres Feld gespalten; a) getheilt: oben zwei Schlüssel in R, unten g Spitze in ⋕; b) Bär in G. — Keller, 1279

Schrägrechts getheilt fünf mal oben; unten zwei gekreuzte Stäbe. Helmzierde: wachsender Ritter mit Scepter. — Römer, Zürich. 1915

Schwerter, zwei sich abwärts kreuzende. — Fechter. Basel. 709

Stein, auf Querbalken liegend, oben zwei, unten ein Stein. — Am Stein, Beromünster. 44

Steinbock, aufrecht in ⋕, unter Schildhaupt mit Kreuz. — Griset de Forel, Freiburg. 1034/1035

Stern in ⋕ oben; unten G; die Theilung bildet eine Wolkenstrichlinie. — Keller, Zürich. 1273

Dasselbe. — Ziegler, Schaffhausen. 2589

Stern über Meerweib. — Wettingen, Cisterzienser-Abtei. 2493

Stern, halber, oben; Mühlrad, halbes, unten. — Usteri, Zürich. 2386

Sterne, zwei r oben; unten ein Schimmel in B. — de Morel, Neuchâtel. 1602

Sterne, drei oben; unten Lilie. — Schneeberger, Zürich. 2039

Sterne, drei oben im Schildhaupt; darunter eine Kapelle. — Kappeler, Basel. 1264

Sterne, drei g oben im Schildhaupt; unten drei g gestürzte Spitzen. — Gobel, Delsberg. 958

Strom mit drei Schrägbalken belegt, oben Kreuz, unten drei Löwenköpfe. — Thirouz, Genf. 2257

Ströme, drei. — Wyttenbach, Bern. 2549 u. 2554

T.

Taube oben; unten zwei sich kreuzende g Schrägbalken in B. — Calandrini, Genf. 349

Taube in b Schildhaupt oben; unten zwei r Querbalken in G. — de Coulon, Neuchâtel. 452

W.

Wecken, drei oben in ⋕; unten drei Kugeln. — v. Lentulus, Bern. 2663

Wolkenstrich, B und G theilend. mit Stern im oberen Felde. — Keller (Wolkenkeller), Zürich. 1273

Dasselbe. — Ziegler, Schaffhausen. 2589

SCHRÄG GETHEILTE WAPPEN.

Schräg getheilt. Schrägbalken. Schrägstrom. (Vrgl. Wappentafel Seite 211, Nr. 15, 16, 17 u. 18.)

A.

Andreaskreuz, g, auf Gr, mit vier kleinen Kreuzen. — Chollet, Freiburg. 421

B.

Balken, fünf mal G und B quergetheilt, auf R. — de Mestral, Waadt. 2667
Balken, g, auf ╫. — Tillier, Bern. 2271
Balken, r, mit zwei Hämmern belegt. — de Maillardoz, Freiburg. 1449—1451
Balken, schräger, mit Vogel belegt. — von Lerber, Bern. 1371
Balken, b. auf G, mit drei s Sternen und s Mond belegt. — de Charrière, Vaud. 408—410
Balken, g, in B, mit Tournierlanze belegt. — Tschiffeli, Bern. 2304
Balken, g, schrägrechts auf R, mit zwei Löhnen belegt. — Lohner, Thun. 1394
Balken, g, schrägrechts auf S, mit drei Kugeln belegt. — Locher, Zürich. 1381
Balken, drei blaue, linke gewellte auf S, quer darüber ein rechter r Balken mit drei g Kleeblättern belegt. — de Castella, Freiburg. 380
Balken, s, rechter in R, oben mit Krone belegt. — de Roverea, Waadt. 1942
Balken, s, rechter in B, mit zwei r Sternen und Herz. — Castela, Freiburg. 381
Balken, g, mit drei s Ringen. — Lützel. 1408—1410
Balken, mit Löwe belegt. — v. Wengen, Solothurn. 2481
Balken, zwei s und r geschachtete, aneinander. — St. Urban. 2359 u. ff.
Balken, r, mit Bär belegt. — de la Rive, Genf. 1903/04
Balken, zwei g schrägrechte, auf B. — Hackbrett, Thun. 1068
Balken, s, schrägrecht auf B, mit Herz und zwei Sternen belegt. — de Gady, Freiburg. 831
Balken, rechts, mit drei Mondsicheln belegt. — Unbekannt. 2334
Balken, drei, schrägrechts. — Lavater, Zürich. 1359
Balken, zwei g, sich kreuzend auf Gr, nebst vier Kreuzen. — Chollet, Freiburg. 421
Bär in g Balken über R. — Mil.-Bibl., Bern. 186
Bär in r Balken auf G. — de la Rive. Genf. 1903/1904

E.

Eber, wachsend, im oberen Felde. — Erhardt-(Clèry), Genf. 592

G.

Gebälkt, sechs mal, schrägrechts. — Lavater, Zürich. 1356—1358
Getheilt, fünf mal, schrägrechts. — Lavater, Zürich. 1356—1358
Grabscheit, oben, Pflugschar unten, in schräggetheiltem Felde. — Tomann, Zürich. 2274/2275

H.

Hämmer, zwei, auf Schrägbalken. — de Maillardoz, Freiburg. 1449—1451
Herz und zwei Sporrenräder auf s Balken in B. — de Gady, Freiburg. 831—832
Hund, steigend im obern r Feld. — Kaeser. 1259
Hirschstange oben, zwei Sterne unten auf schräggetheiltem Felde. — Stoll, Neuenburg. 2200

K.

Kleeblätter, drei g, auf r Schrägbalken. — de Castella. Freiburg. 380
Krone auf rechtem s Balken in R. — de Roverea, Waadt. 1942
Kugeln, drei, auf Schrägbalken. — Locher, Zürich. 1381

L.

Lanze in g Schrägbalken auf b Felde, das mit zwei Sternen belegt. — Tschiffeli, Bern. 2304
Löwe auf Schrägbalken. — v. Wengen, Solothurn. 2481
Löwe, zwei, in schräggetheilten Feldern. — Thurgau. 2267/2268
Löwen, zwei, in B, auf dem r Balken eine Lilie. — Besson, Freiburg. 220
Löwen, zwei steigende, durch Zickzackbalken getrennt. — von Diesbach, Freiburg. 503
Edlibach, Zürich. 552, 553
Löwe über Schrägbalken. { Beromünster, Luzern. 206/10 / v. Fridingen, Zürich. 805
Löwe mit Tournierlanze in s Felde, das mit roten Schrägbalken belegt. — Spleyss, Schaffhausen. 2129
Luchs, steigend im oberen Felde. — Escher, Zürich. 612 u. ff.

M.

Mondsicheln, drei, auf rechtem Schrägbalken. — Unbekannt. 2334

P.

Pfeile, zwei, oben und unten, der Schrägbalken mit Löwe belegt. — von Wengen, Solothurn. 2481

R.

Rauten oder Wecken, drei, in der Richtung schräglinks. — Peyer, Schaffhausen. 1762/1763
Ringe, drei, auf Schrägbalken. — Lützel. 1406 u. ff.
Rose, bestengelte, oben und unten, Schrägbalken einschliessend. — Geiger, Zürich. 880—883
Rose, bestengelte, über Dreiberg nebst zwei Sternen auf schräggetheiltem Felde. — Gruner, Bern. 1046

S.

Sterne, drei s, und eine Mondsichel auf b rechtem Schrägbalken über g Felde. — de Charriére, Vaud. 408/409

Sterne drei, auf b Schrägbalken in G. — de Senarclens, Waadt. 2099

Sterne, zwei r, nebst Herz auf s rechtem Schrägbalken über b Felde. — Castela, Freiburg. 381

Strom. — Schwerzenbach, Zürich. 2087

Ströme, drei linke, mit rechtem Schrägbalken belegt. — de Castella, Freiburg. 380

T.

Tournierlanze in g Schrägbalken auf b Felde, das von zwei Sternen besetzt ist. — Tschiffeli, Bern. 2304

GEVIERTETE WAPPEN.

Durch senkrechte und wagrechte Theilung in vier oder sechs und mehr Theile geschieden. Oefters liegt in der Mitte ein kleiner Schild, Herzschild genannt. Im nachfolgenden alphabetischen Verzeichniss ist Quartier 1 vorangestellt. (Vrgl. Wappentafel Nr. 19 u. 20.)

A.

1) u. 4) Adler in G; 2) u. 3) zwei steigende Löwen. — Obrist. 1695

1) Adler(Doppel-); 2) Hirsch; 3) Hund bekrönt; 4) zwei Rechtsschrägbalken. — Melly, Genf. 1509

1) u. 4) Adler, halber; Hirschkuh, aufrecht, in gespaltenem Felde. 2) u. 3) Greif nebst drei Rosen. — Unbekannt. 2682

1) Adlerkopf, gekrönt; 2) Doppelsparren nebst Querbalken; 3) g Schrägbalken auf lilienbesätem Grunde; 4) schräges Geflecht. — de Chambrier, Neuchâtel. 395—400

1) Adlerkopf, gekrönt; 2) zwei Bundhaken; 3) Krückenkreuz; 4) Vogelfuss. — Chaillet, Neuchâtel. 391/392

B.

1) u. 4) B; 2) u. 3): a) aus drei Tannen hervorbrechendes Pferd; b) in B eine Gans über Dreiberg. — Bellelay. 150/151

1) Bär, stehend in G; 2) agnus dei; 3) Abtswappen; 4) Dogge in G. — Kloster St. Gallen. 843 u. ff.

1) Bärenkopf; 2) Abtswappen; 3) Löwe aufrecht; 4) Engel mit Kreuz. — Engelberg. 583 u. ff.

1) u. 4) Baselstab; 2) u. 3) vier Schlüssel. — Bischof von Basel: Simon Nicolaus Eusebius. 112—114

1) u. 4) Becher, g, nebst drei Sternen in R; 2) u. 3) auf ╪ über einer g Mondsichel ein g Oel- und Lorbeerzweig nebst zwei Sonnen und zwei Sternen. — Boyve, Neuenburg. 286

1) u. 4) Becher, zwei, nebeneinander; 2) u. 3) im r Schildhaupt ein durchgehendes Kreuz, darunter in S drei bestengelte Rosen. — Lausanne. 1349

1) u. 4) Becher, zwei in S und R gespalten; 2) u. 3) B und R gespalten. Goldumrandet. — Bischof von Lausanne. 1350

C.

1) Catharina, heil., in B; 2) Sonne über Dreiberg (Sonnenberg); 3) zwei Hirschstangen in R (Hertenstein); 4) 3 Sterne in B. Herzschild: In S eine r Burg von vier Lilien begleitet. — v. Muralt, Zürich. 1648

D.

1) u. 4) Doppeladler, halber; 2) u. 3) Hirsch, springend. — Scherer, St. Gallen. 2013/2014

E.

1) u. 4) Eberkopf; 2) u. 3) Löwe aufrecht in ╪. — Unbekannt, St. Gallen. 2355

1) u. 4) Ecke; 2) u. 3) Löwe auf ╪ Felde. — Zollikoter, Altenklingen. 2605

1) u. 4) Einhorn in R. Herzschild: Sonne über Dreiberg. — v. Sonnenberg, Luzern. 2123/2324, 2680

F.

1) Fisch, gekrönt; 2) Adler; 3) Löwe; 4) Schlange. — Gessner, Zürich. 900 u. ff.

1) Fisch, gebogen. (Übrigens verschieden.) — Rheinau. 1872 u. ff.

1) u. 4) Flügel, zwei, in S; 2) u. 3) g Sparren in B, eine Lilie einschliessend, der ganze Schild goldumrandet. — de Luce de Mezerac. 1426

G.

1) u. 4) gespalten: a) fünf mal S und G schräglinks getheilt; b) S. 2) u. 3) Querbalken in S. — Krieg. 1300

1) u. 4) gespalten: a) Adler, halber, in G; b) ╪ und S getheilt. 2) u. 3) fünf mal G und R gespalten mit S, mit drei r Herzen belegter Querbalken. — de Gottrauw, Freiburg. 983

1) u. 4) gespalten: a) Baselstab; b) Frauenrock mit Kreuz darüber; 2) u. 3) in B zwei s gestürzte Spitzen. Helmzierde: schreitender Basilisk. — Wüst, Zürich. 2540

1) u. 4) getheilt, drei Lilien oben, unten in Gr in 1) ein Rechteck, in 4) ein Dreieck; 2) u. 3) Schwert und Pfeil gekreuzt. — v. Brügger, Meienfeld. 303

1) u. 4) Getheilt, schräglinks ein mal, schrägrechts sechs mal. — Saussure. 1985

1) u. 4) Geviertet, b und g mit Scepter schrägrechts belegt. 2) u. 3) Ochse in R, belegt mit s Schrägbalken, der drei Sterne führt. Helmzierde: Flugjungfrau. — de Seigneux, Waadt. 2092/2093

H.

1) u. 4) Hand; 2) u. 3) Kreuz. — v. Sinner, Bern. 2107

K.

1) u. 4) Kanne, g, nebst drei Sternen in R: 2) u. 3) auf ╪ ein g Oel- und ein Lorbeerzweig nebst zwei Sonnen und zwei Sternen. — Boyve, Neuenburg. 286

1) u. 4) Kreuz, r in S; 2) u. 3) drei b Wolkenstriche. — de Saint-Georges, Vaud. 1966 u. ff.

1) u. 4) Kreuz; 2) u. 3) Sonne über Dreiberg. — Constanz. 440

1) u. 4) Kreuz, durchgehend; 2) Stern über Dreiberg; 3) drei Helme übereinander auf zwei mal getheiltem Quartier. — Constanz. 449

1) u. 4) Kreuz, durchgehend, r in S; 2) u. 3) geviertet: a) u. d) drei s Ringe in R; b) u. c) ╪ und g geviertet. — Constanz. 441/443

1), 4) u. 5) Kreuz; 2) u. 3) Doppelflug; 6) zwei Hände mit Schlüssel. — Constanz, Bisthum. 447

1) u. 4) Kreuz (Krückenkreuz); 2) u. 3) g Querbalken, oben eine Lilie, unten ein Stern. — Wallier, Solothurn. 2435 u. ff.

1) u. 4) Kreuz mit zwei Ringen; 2) Burg; 3) schräggetheilt mit Ring und Kreuz. Herzschild: Mönch nebst einem Licht. — Wirz, Unterwalden. 2521

1) u. 4) Kreuz s in B über Fisch; 2) u. 3) ╪ Adler in G mit Herz auf der Brust nebst Herzschild. — Bondeli, Bern. 250

1) u. 4) Kreuze, drei zusammenhängende, in G; 2) u. 3) Dreieck mit Kreuz in R; oder auch 2) u. 3) Sparren, einen Stern einschliessend. — Glutz, Solothurn. 943, 947/950

1) u. 4) Kugel; 2) u. 3) Rose. — v. Schmid-Roist. 2035

1) u. 4) Kugel; 2) u. 3) Luchs, steigend im oberen Felde. — v. Schmid-Escher. 2036

L.

1) Lamm Gottes; 2) u. 3) Abtswappen; 4) zwei Knochen über Bergen. — Mariastein, Beinwyl. 1468

1) u. 4) Lilie, g, in B mit g Rand; 2) u. 3) fünfblättriger aufrechter Lindenstengel auf G. Herzschild: g Ring auf R. — v. Reding, Schwyz. 1849 u. ff.

1) u. 4) Lilie; 2) u. 3) drei Spitzen. — St. Urban. 2362

1) u. 4) Lilie über Dreiberg in B; 2) u. 3) Linksschrägbalken G in R nebst zwei Sternen. — Gerber, Solothurn. 893

1) u. 4) Lindenzweig, stehend, mit fünf Blättern; 2) u. 3) sieben Mal wellig gebälkt. Herzschild: Doppeladler. — Reding, Schwyz. 1854

1) u. 4) Löwe, aufrecht; 2) Hirsch; 3) Hirschkopf. — Unbekannt, St. Gallen. 2353

1) u. 4) Löwe, s, in R; 2) u. 3) Löwe, r in S. Baselstab als Herzschild. — Basel. 115/116

1) u. 4) Löwenköpte, drei g, in B; 2) u. 3) Schlange, gekrönt. Herzschild: Minerva. — de Meyenbourg, Schaffhausen. 1534

1) u. 4) Luchs, steigender, im obern schräggetheilten Felde; 2) u. 3) Löwe und Mondsichel gespalten. — Escher-von Fulach. 663

1) u. 4) Luchs, steigender, im obern schräggetheilten Felde; 2) u. 3) Ecke. — Escher-v. Schönau. 664

1) u. 4) Luchs, steigender, im obern schräggetheilten Felde; 2) u. 3) wieder geviertet: a) u. d) gespalten, links fünf Mal S und G schräglinks getheilt, rechts leer; b) u. c) b Querbalken in S. — Escher-Krieg. 665

M.

1) u. 4) ⍾ (Hausmarke); 2) u. 3) Doppelflug. — Meyer, Luzern. 1554

1) u. 4) getheilt: Mann, oben wilder, wachsend mit Keule, unten einreihig geweckt; 2) u. 3) getheilt: Oben Mondsichel stehend nebst Stern, unten fünf Mal gespalten. — Holzhalb, Zürich. 1178

1) u. 4) wie oben Holzhalb; 2) u. 3) Göldli (siehe Beschreibung daselbst). — Holzhalb-Göldli, Zürich. 1181

1) u. 4) Mondsichel aufwärts in R nebst Pfeil; 2) u. 3) zwei Becher in s und r gespaltenem Felde. Herzschild: der von Altaripa. — Lausanne. 1351

1) u. 4) Mondsichel auf Stab über Dreiberg aufwärts; 2) u. 3) durch Leiste getheilt, oben zwei, unten ein Adler. — Bräm-Meis, Zürich. 290

1) Mondsichel; 2) u. 3) Bienenstock über Dreiberg; 4) Lilie. — Finsler, Zürich. 734

1) u. 4) Mondsichel in R und S gespaltenem Felde; 2) u. 3) zwei Löwen nebst gezacktem Schrägbalken. — v. Diesbach. 494 u. ff.

1) u. 4) Mondsichel aufwärts nebst drei Sternen; 2) u. 3) getheilt: oben zwei Rosen, unten eine halbe Lilie. — Amrhyn, Beromünster. 43

1) u. 4) Mondsicheln, drei, aufwärts; 2) u. 3) gerautet. — v. Freudenreich, 792

1) u. 4) Mühlrad in B mit zwei Eisen darin; 2) u. 3) in R ein s Querbalken, oben zwei, unten ein Hundekopf mit Halsband. — Werdmüller-v. Elgg, Zürich. 2488

1) u. 4) Mühlrad, halbes, durchsteckt mit Pfeil in B; 2) u. 3) befederter Helm nebst Stern. — Müller, Bern. 1641

1) u. 4) Münzen als Schrägkreuz geordnet in B; 2) u. 3) Löwe, gekrönt, r in G. Herzschild von Neuenburg. — de Luynes, Neuchâtel, Herzog. 1424

1) u. 4) Mütze, pelzverbrämt, mit zwei Schnüren und Quaste (Meyerhut); 2) u. 3) Mannesrumpf wachsend im oberen getheilten Felde. — Meyer von Knonau und Mandach. 1548

N.

1) u. 4) Nägel; 2) u. 3) ╪ Ochse in G. — v. Willading, Bern. 2507

O.

Ochsenkopf, # in G, mit Rose darüber; 2) u. 3) Baum in R (Vogelsang). Herzschild: stehender Löwe in Gr (Vesperleder). — Vogelsang, Solothurn. 2414

P.

1) u. 4) Pflugschaar schrägrechts in G; 2) u. 3) schräg getheilt: Eber und Balken. — Techtermann-von Gonel, Freiburg. 2248

R.

1) u. 4) Rad in B über Dreiberg; 2) u. 3) Löwe aus r Schildfuss wachsend. — v. Roll, Solothurn. 1920

1) u. 4) Rad, s über s Dreiberg in B; 2) u. 3) getheilt S und R, oben ein halber # Löwe; zwei gekrönte Helme. — v. Roll, Solothurn. 1919

1) u. 4) Rad in B; 2) u. 3) Hund in G. Herzschild gespalten: rechts ein Querbalken, links ein Adler. — d'Alt, Freiburg. 27/28

1) u. 4) Rauten, drei, in B; 2) u. 3) Löwe aufrecht. — Boccard, Fribourg. 239

1) u. 4) Ring, B in G; 2) u. 3) Ring, G in B. — Hotz, Basel. 1199

1) u. 4) Ringe, drei; 2) u. 3) drei Hörner. — Reiff, Freiburg. 1859

1) u. 4) Rosen, drei nebeneinander; 2) u. 3) goldumrandet in B ein s Sparren. — Roguin, Vaud. 1916

1) u. 4) Ruder und Stachel gekreuzt, von vier Sternen begleitet; 2) u. 3) Steinbock stehend. — Waser-Keller, von Lufflingen. 2447

S.

1) u. 4) S, zwei quer übereinander in B silberumrandet über grünem Dreiberg unter drei Sternen; 2) u. 3) in R ein # und g getheilter in der Mitte gespaltener Querbalken. — Unbekannt. 2327

1) u. 4) Schrägbalken, drei oder vier r in S; 2) u. 3) Milchmass in B. — Leemann, Zürich. 1365

1) Schrägbalken, rechter, G in B nebst zwei Lilien; 2) u. 3) auf # Grunde der Oberkörper eines infulirten Bischofs; 4) drei Löwenköpfe in B. Herzschild: Wappen Vigier von Solothurn getheilt: oben wachsender Löwe, unten drei Rosen. — von Steinbrugg, Solothurn. 2186

Dasselbe. — v. Diesbach, Steinbrugg. 501/502

1) Schrägbalken, doppelter, s und r geschachtet (Cisterzienser); 2) Lilie u. drei Spitzen geviertet (Dulliker); 3) Löwe, r, in getheiltem Felde (St. Urban); 4) Flügel (Liebenfels). — St. Urban, Cisterzienser-Abtei, Abt Dulliker. 2360 u. ff.

1) Schrägbalken, doppelter, s und r geschachtet, nebst anderen Wappen. — St. Urban, Cisterzienser-Abtei. 2360 u. ff.

1) u. 4) Schrägbalben r auf G; 2) u. 3) auf G ein r Pfahl mit drei s Sparren besetzt. Herzschild: auf B unter Tournierkragen drei Lilien nebst Stab. — v. Orleans-Longueville. 1712

1) Schrägbalken, doppelt, weiss und roth carrirt in #; 2) Abtswappen; 3) desgleichen; 4) gekrönte Meerweib (Klosterwappen). — Wettingen, Cisterzienser-Abtei. 2493 u. ff.

1) u. 4) Schräglinks getheilt und beide Felder wieder schrägrechts sieben mal # und g getheilt (Saussure); 2) u. 3) in R ein s Querbalken, oben zwei, unten ein s Ring (de Dortans). — Saussure. 1985

1) u. 4) Schräg getheilt; oberes Feld mit doppelten Schrägbalken; 2) u. 3) Vogel auf Kugel. — Schobinger. 2046

1) u. 4) Scepter auf b und g geviertetem Felde; 2) u. 3) Ochse in B, von r Schrägbalken mit drei Sternen belegt. — de Seigneux, Genf. 2092

1) u. 4) Schwan; 2) u. 3) Füllhorn. — Cannac, Waadt. 351

1) u. 4) Sparren in B nebst drei Rosen; 2) u. 3) g Herz in B nebst drei Sternen. — Rosset, Vaud. 1929

1) u. 4) Sparren, ein Kleeblatt einschliessend, von zwei Sternen begleitet; 2) u. 3) Stern über Dreiberg. — Tschann, Solothurn. 2289

1) Sparren S in B nebst drei Sternen (de Monthey) nebst noch fünf anderen Wappen mit dem Herzschild de Charrière belegt. — de Charrière, Vaud. 408–410

1) u. 4) Steinbock (Keller); 2) u. 3) gespalten: links sechs mal schrägrechts getheilt, rechts leer (Krieg von Bellikon). — Keller-Krieg von Bellikon, Zürich. 1269

1) u. 4) Steinbock stehend (Keller); 2) u. 3) Mütze, pelzverbrämt, mit Quaste an zwei Schnüren (Meyer); Herzschild: ruhender Hirsch (Hirzel). — Hirzel, Zürich. 1150

1) u. 4) Stern; 2) u. 3) Lilie. — Weiss, Zürich. 2475

1) u. 4) Stern, # in G; 2) u. 3) Mondsichel, G in B. Rämi, Freiburg. 1834

T.

1) u. 4) Traube in G; 2) u. 3) g Stern in B. — Tugginer, Solothurn. 2306

1) u. 4) Traube; 2) u. 3) getheilt: oben wachsender Mann mit Keule, unten Wecken. — Zoller-Holzhalb. 2601

V.

1) u. 4) Vogelfuss in B nebst zwei g Lilien; 2) u. 3) mit b Querbalken, oben drei, unten zwei r Rosen. — Unbekannt. 2347

1) u. 4) Vögel, drei # in S, darüber im Schildhaupt ein g Kreuz; 2) u. 3) Mondsicheln, s in B. — du Thon, de Bonvillars (Vaud). 2259

1) u. 4) Vögel, drei rothe in S; 2) u. 3) g Baum in Gr. — Maurice, Genf. 1481

WAPPENLOSE BLÄTTER.

Ausgeschlossen sind von dieser Rubrik leere Tafeln (Cartouchen), ebenso sind kaum alle verschlungenen Initialen dabei.

B.

Bibliotheca amicorum. — Schaffhausen. 1998
Bibliothèque publique. — Genf. 888
Bibliothek des Thurg. Kirchenraths. 2269
Bibliothek des Ev. Kirchenrathes. — Thurgau. 2270
Biene auf Blüthe. Darunter Legendo. — Legendo. 1369

C.

C, zwei, und zwei F ineinander verschlungen, wovon zwei verkehrt. — Fleury, Neuchâtel. 765
Cantonsbibliothek. — Thurgau. 2268
Cyklop, schmiedend. — Favre, Genf. 707

F.

F, grosses gothisches, einen Schrank darstellend. — Forrer, Zürich. 770
Figur, weibliche mit Geldsack, nebst Merkur mit Stab und Vogel. — Unbekannt. 2349

H.

Helvetia, dreien, die Künste darstellenden Knaben einen Kranz reichend. — Unbekannt. 2352

I (J).

I. H. S. mit Kreuz darüber; oben F. A., unten S. S. — Unbekannt. 2336
Jüngling, in Rennbahn laufend. — Unbekannt. 2348

K.

Kreis mit unlesbaren Zeichen; darüber Helm mit Delphin und Spruchband mit: Ex-libris. — Gilles, Genf. 920

L.

Landschaft mit Baumstrunk, Raupe, Puppe und Schmetterling. — Haller, Bern. 1078 u. ff.
Litterarische Gesellschaft. — St. Gallen, Literarische Gesellschaft. 853

M.

Musis et amicis. — Schaffhausen. 1993 u. ff.

R.

Ritter in Ganzharnisch, mit Lanze und leerem Schild. — Cartouche aus Zürich, Ritter (H. W. Zoller). 356/357

S.

SOCIÉTÉ DES CATECHUMÈNES. — Genf. Société de Catéchumènes. 886

V.

Vincenz, heiliger, mit Palmzweig. — Neuchâtel. 1678

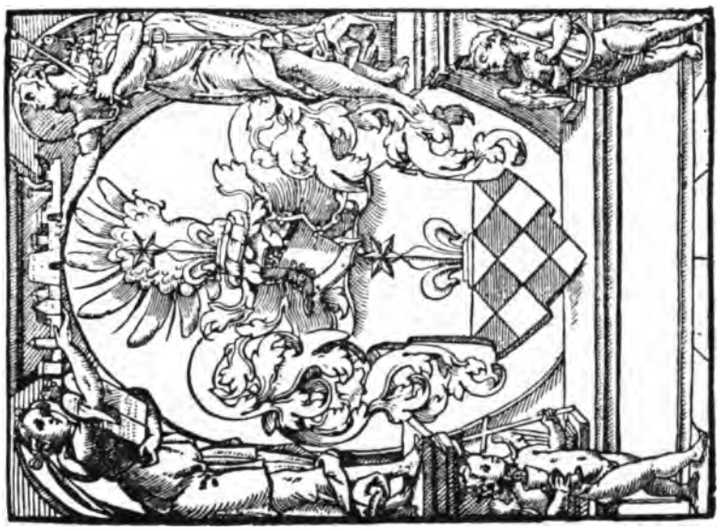
W.

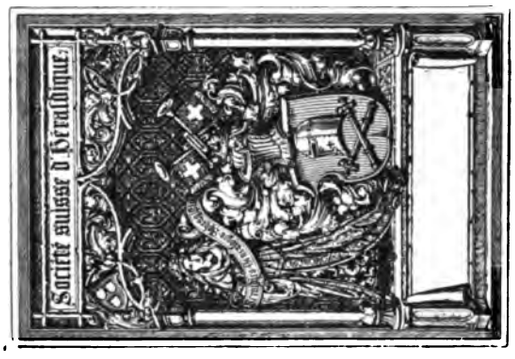
Wissenschaftlicher Verein. — Bern. 198

ABBILDUNGEN VON WEITEREN BIBLIOTHEK-ZEICHEN.

IACOBVS CHRISTOPHO-

RVS DEI GRATIA EPISCOPVS BASILIENSIS.



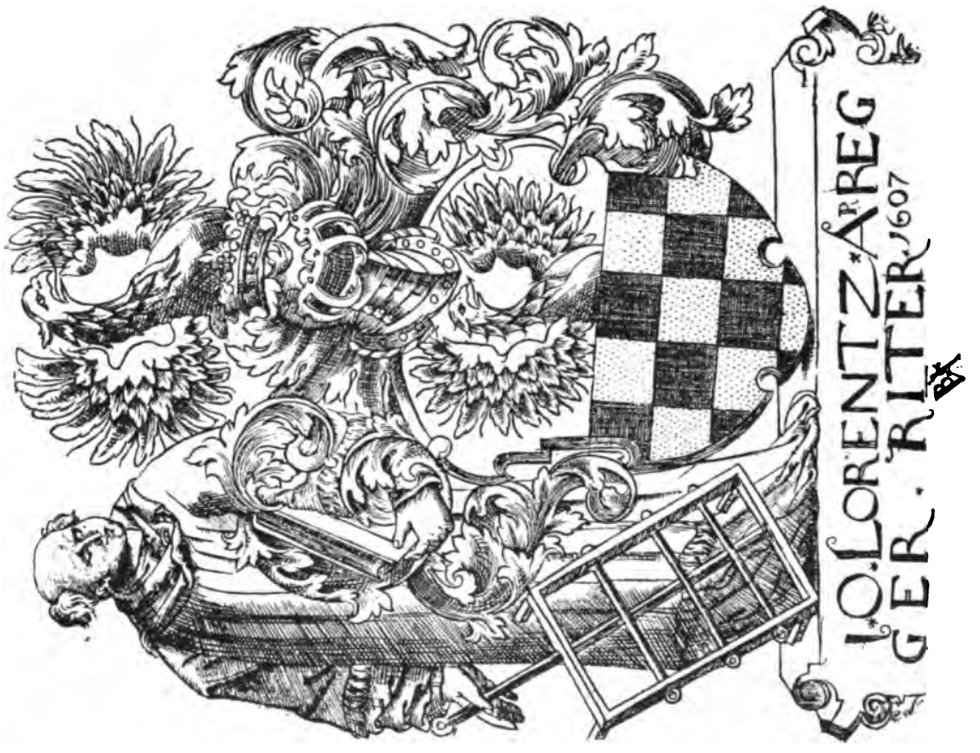

Societé suisse d'Heraldique

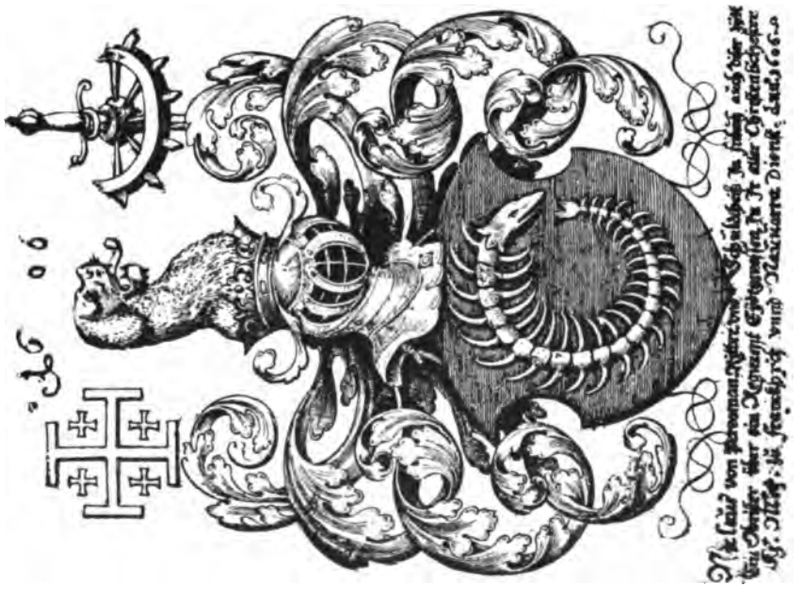
HANS IACOB BVRKLI
1 · 5 · 9 · 6 ·
PAR BIEN APPRENDRE ET RETENIR
FEVT VN HOME A GRAND HONNEVR VENIR

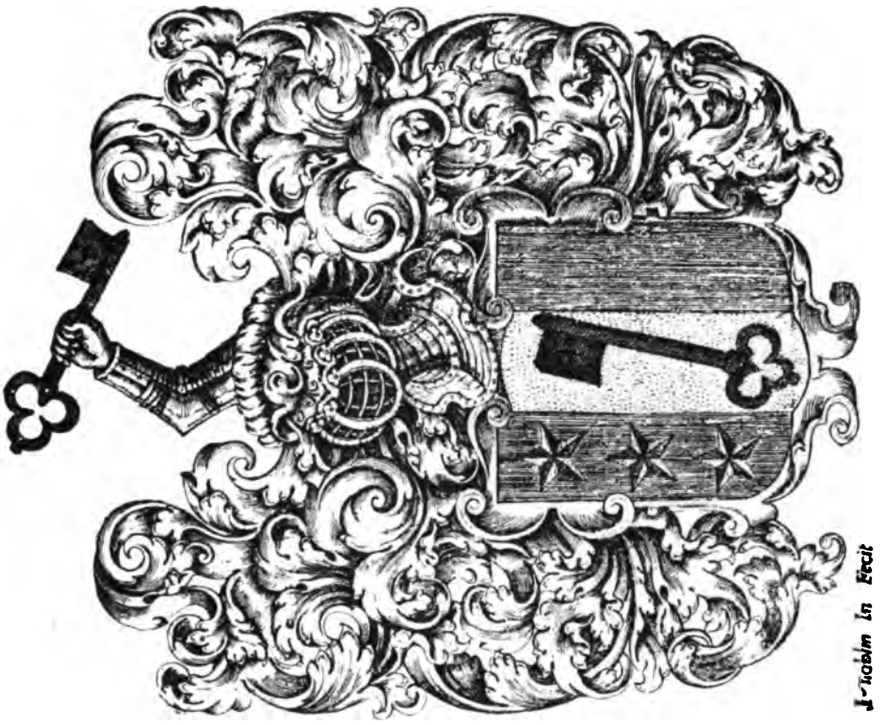
IHS
PETRVS TECHTERMAN. SEN.
NATOR FRIBVRGI
16 · 49

RENNHARDVS GOLDLI A HIEFFENAW
SS. Apo.^{sus} ci. Prothono.^{us} Ecclesiarū
Basili.^{sis} Et Beron.^{sis} Canonicus 98

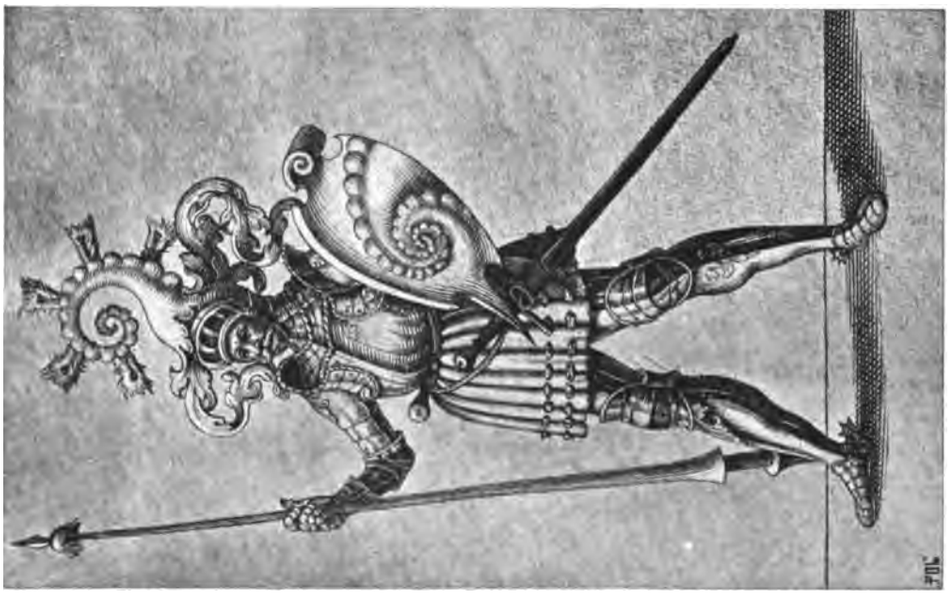
Illmi et Reumi D.D. Augu-
stini Abbat. Ioci Heremitarum
S.R.I. Principis; nec nō Mo-
nasterii, et Fundatorum ei-
usdem insignia.

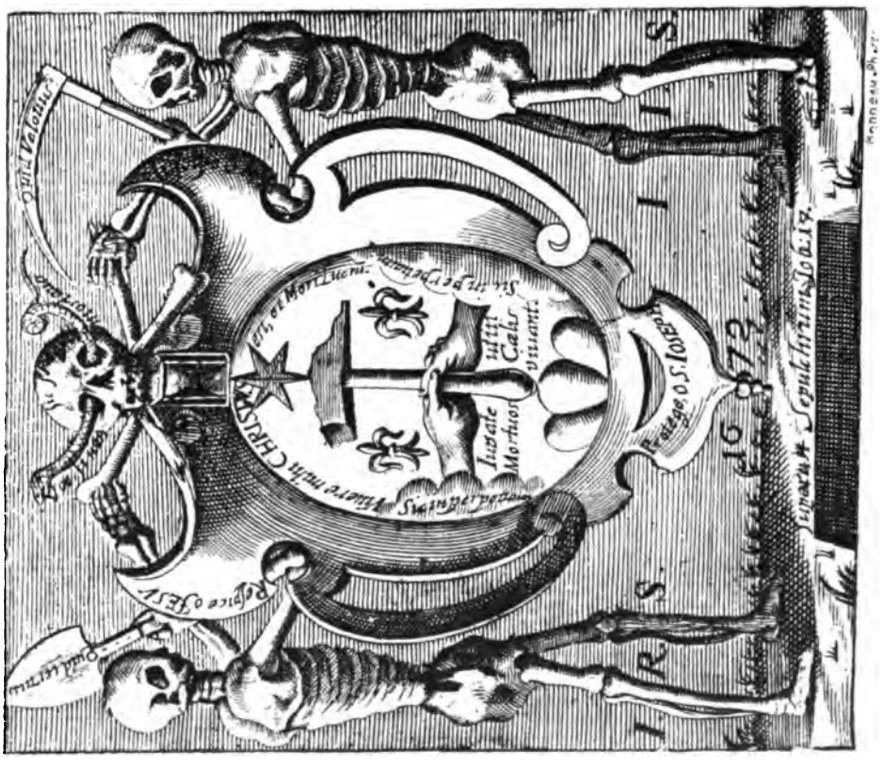

I.O. LORENTZ ARREG
GER. RITER 1607





VARVM PROTEGE ME DOMINE
ALARVM SVB VMBRA





· PETER · FVESSLI ·
ANO 161

· SVSANNA · CHASCHHOFER ·

Bibliotheca civica Vitodurana

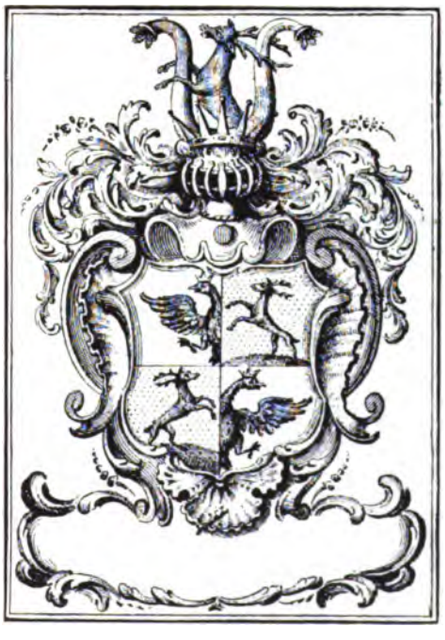
Bibliotheca civica Vitodurana

Sola Æternitas longa
Breves sunt Dies hominis
R.D. RUDOLPHI STUDER
V.C. HOCHD. DECANUS,
Parochus in Rotenburg. 1698.

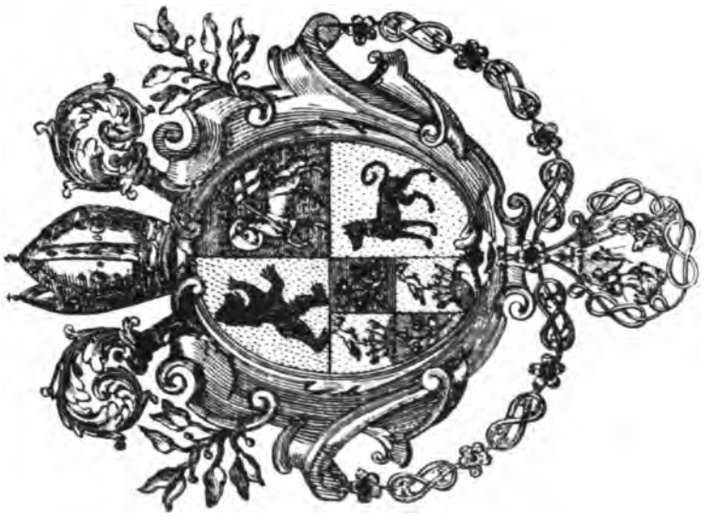
A
M.

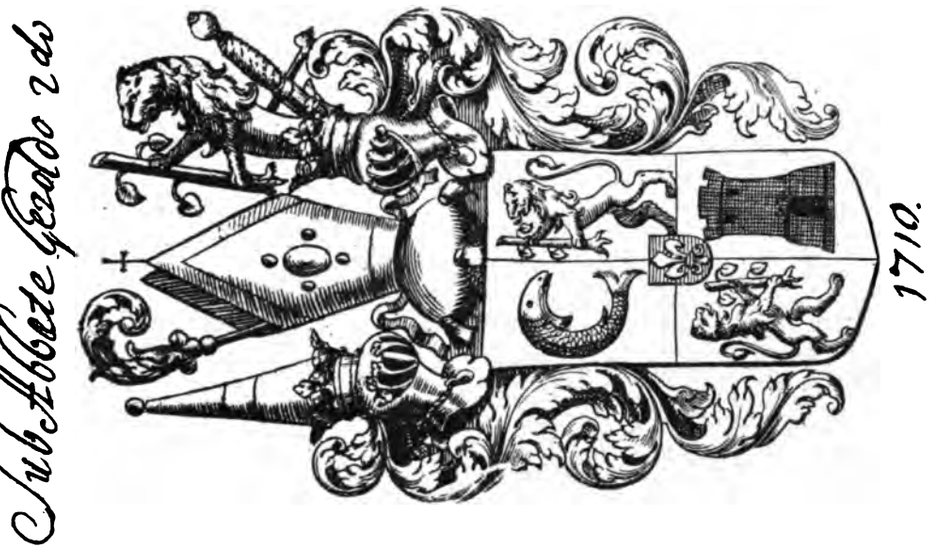
HANS. RVDOLFF GVGGER
BIVS

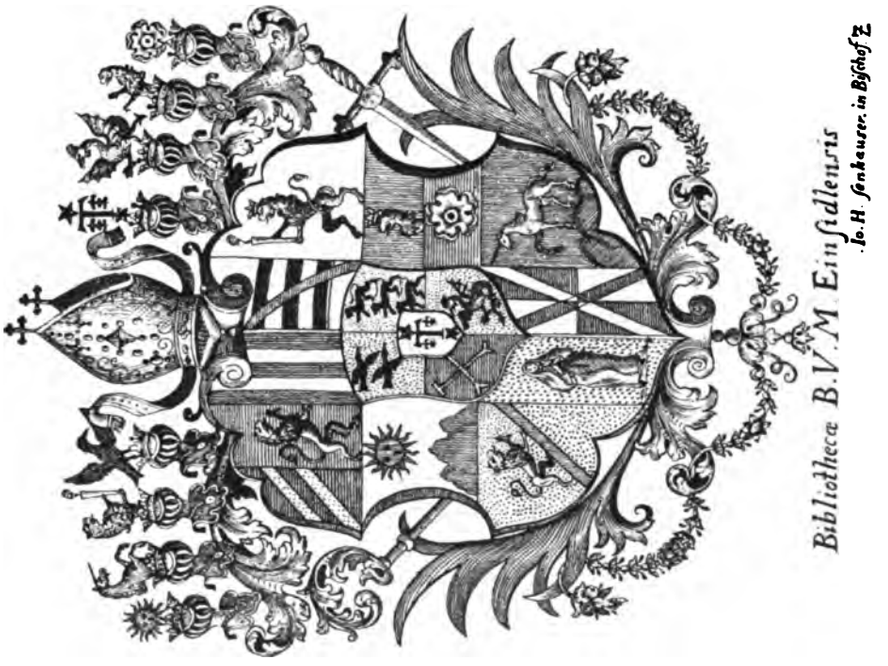
D. IOHAN HENRICVS AM RHEIN CAN. ET ADILIS BERONR.
M. DCXX VI.

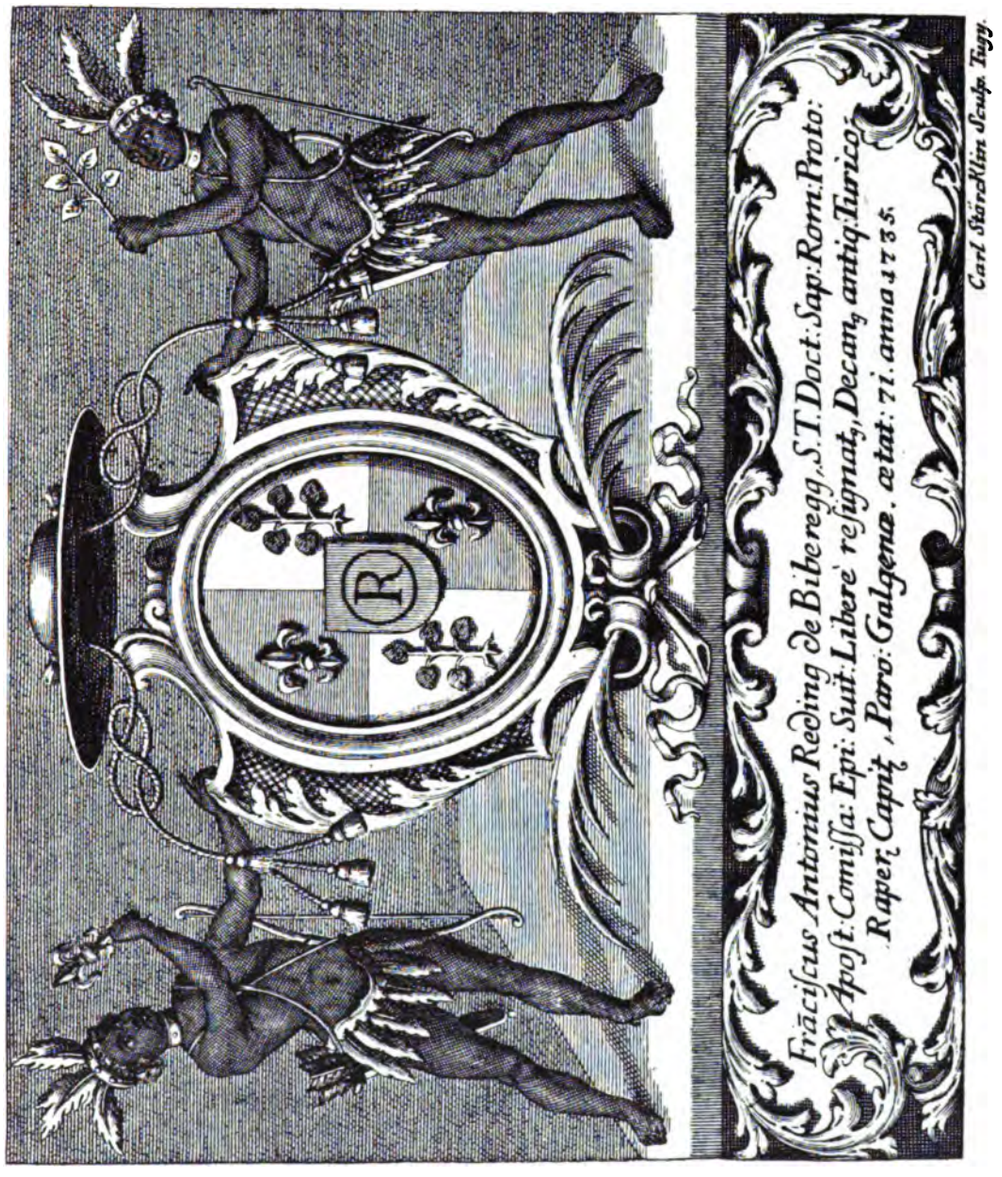


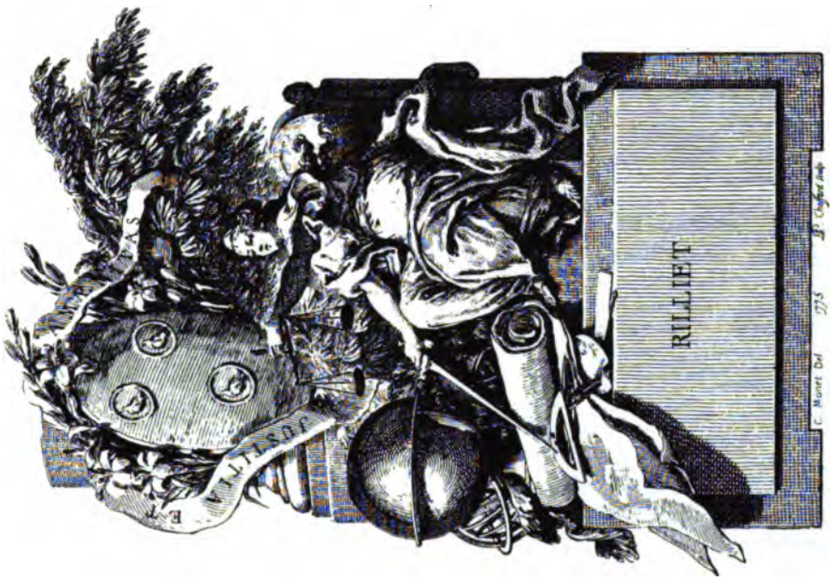
IEHOVA PASTOR MEVS

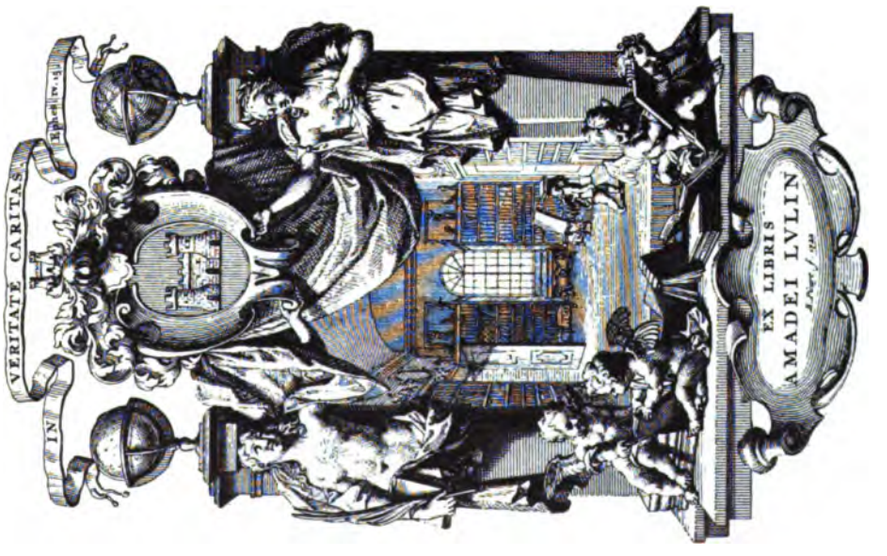



Sub Abbate Gerardo 2do
1710.


Bibliotheca B.V.M Einsidlensis
Jo. H. Jenhauser in Bischoffz


Frăciscus Antonius Reding de Biberegg, S.T.Doct: Sap: Rom: Proto:
Apost: Comissa: Epi: Suit: Libere resignat, Decan, antiq: Turico
Raperi Capit, Paro: Galgena. ætat: 71. anno 1735.
Carl Störcklin Sculp. Tigy.


RILLIET


VERITATE CARITAS
EX LIBRIS
AMADEI LVLIN

PHILANTROPINO.
ULYSSES
A
SALIS.

Christian
von
Mechel.

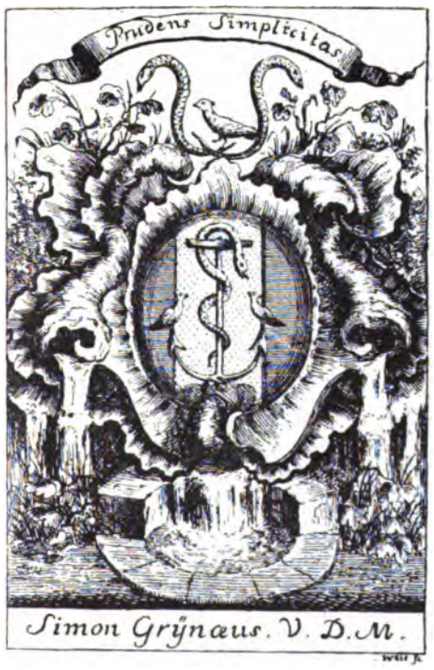
DE.BVREN.DE

Non tota perit.

NON
TOTA
PERIT.

NON TOTA PERIT

C. S. Schinz, Med. Dr


Prudens Simplicitas
Simon Grÿnæus. V. D. M.

ELIH

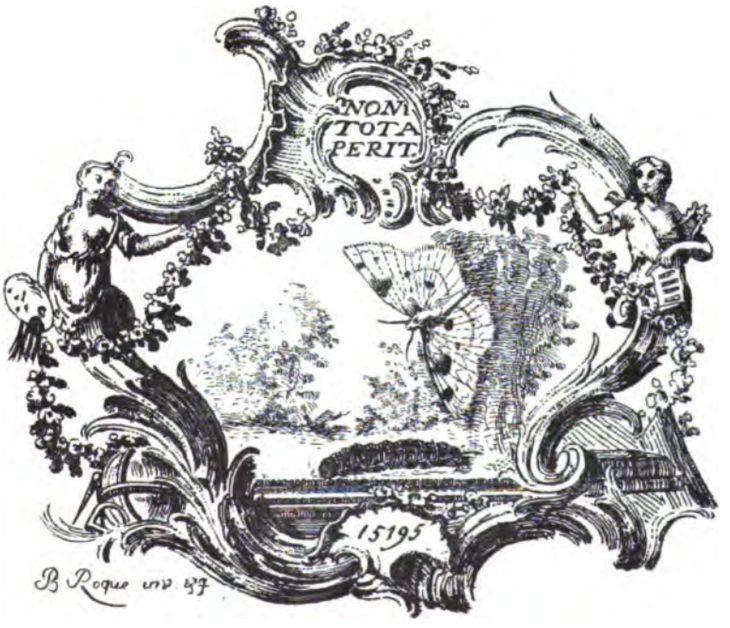
Sans Decliner

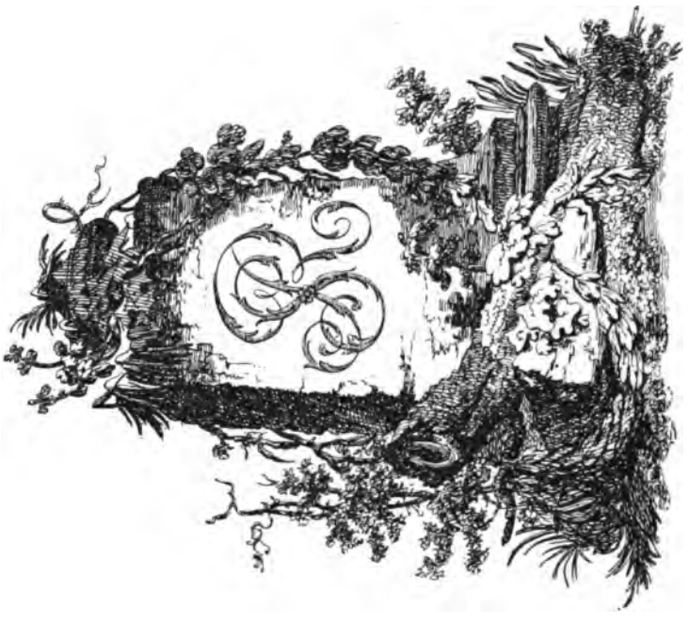
Ex Libris
Georgy Sigismundi Rassler: L.B
de Gammerswang
Cathedralis Ecclesiæ Curiensis Canonici
Cæsareo Archiducali & Collegiata ad S. Martinum
Rheinfeldæ Præpositi

D Petrus III Abbas Ma

RESURGAM
C L'Epinasse

HENRI
DE
LESSERT


NONI
TOTA
PERIT
15195
B Roque inv. et f.

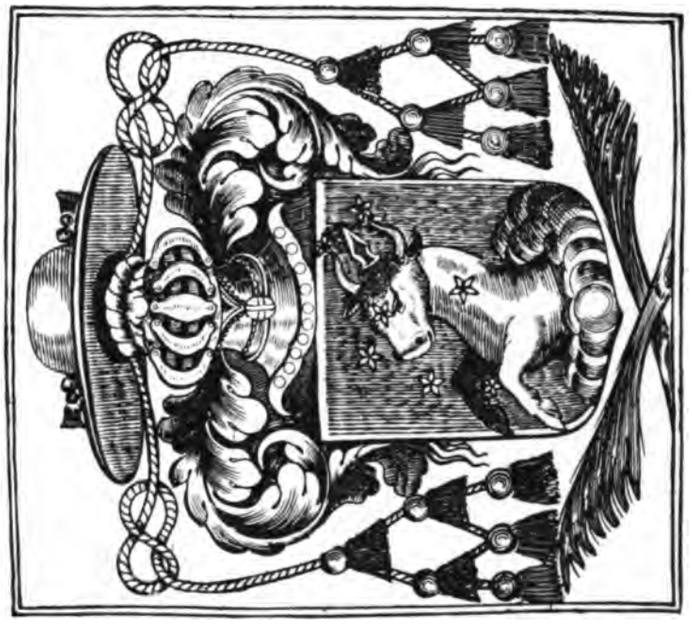


Johann Jacob,
Grunen

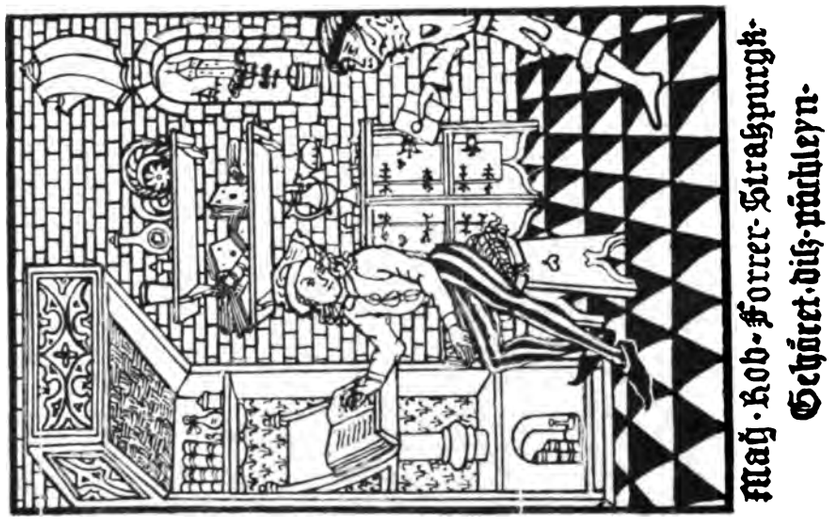
HEINRICH HILLE

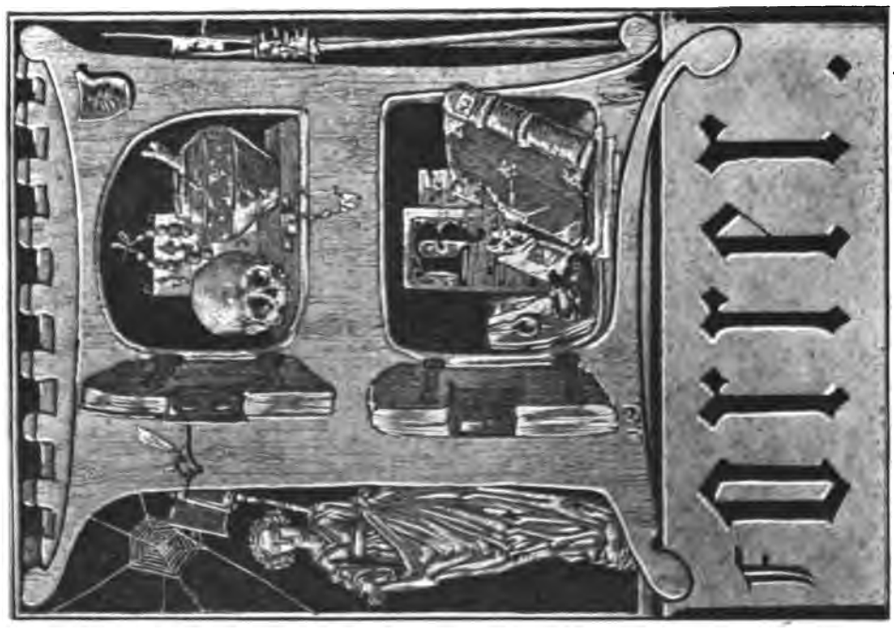
MARGRET HVBEN

Ex Libris
bibl · capuc ·
Schüpfheimii

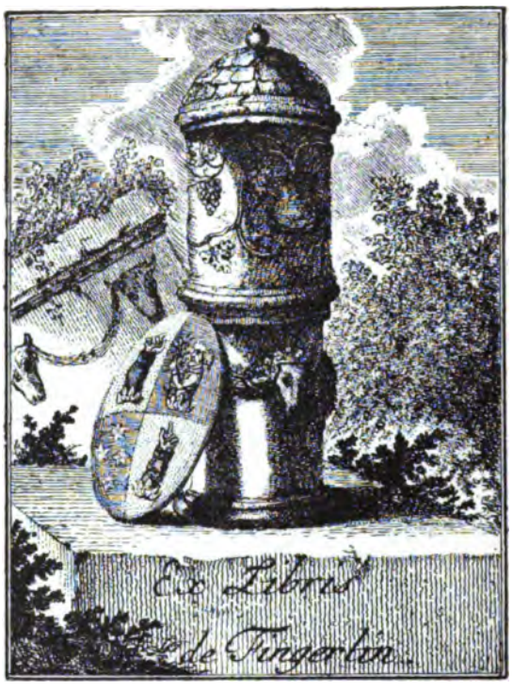


Geschenk
der bernischen
Erziehungsdirection
an


Mah·Rob·Forrer·Straßpurgk·
Gehöret·diß·püchleyn·



B. Hoover



Der Gottlose borgt und giebt nicht wieder.
Psalm 37.
Alexander Th: Francke.

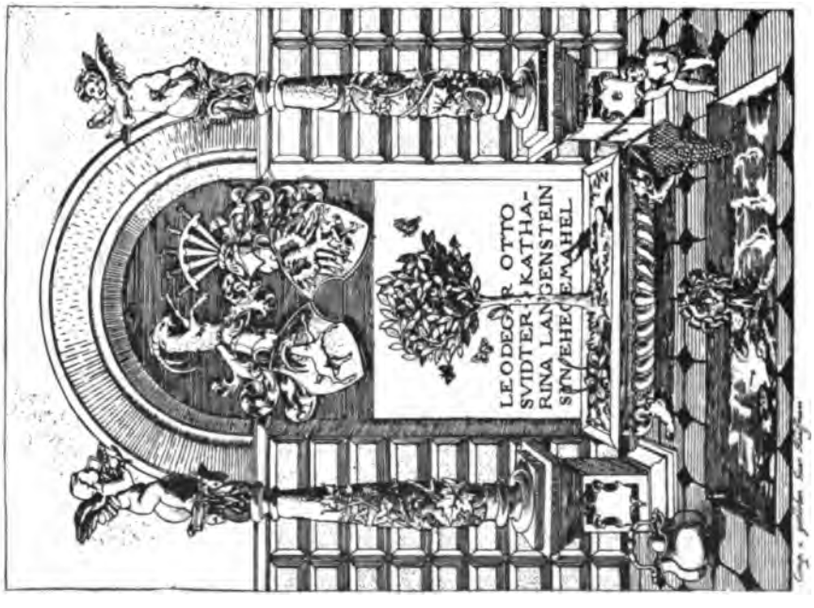
Ernst Louis Gugger.

EX LIBRIS
Ludovici Gerstery VDM.

Theophil Studer
Professor in Bern.

EX LIBRIS
Ernst Lutstorf. VDM.

B. OTTO SVIDTER


LEODEGR OTTO
SVIDTER KATHA-
RINA LAN GENSTEIN
SIN EHE EMAHEL

VERZEICHNISS DER ABBILDUNGEN.

Seite		Catalog Nr.
Titelblatt.	Bern, Kloster u. Spital zum hl. Geist	178
5	Imthurn, Rueger, Allianz mit Ursula Stocker,	1242
8	Tschäckenbürle, Hieron., Carthäuser	117
9	Sterner, Ludwig, in Biel	2192
9	Graumeister, Wilhelm, in Neuenstadt	1014
10	Otto IV., Bischof von Constanz	440
11	Brennwald, Balthasar, Weihbischof in Chur	300
12	Steiger, Joannes, Schultheiss in Bern	2171
14	Escher vom Luchs in Zürich	654
16	Lombach, Franz Ludwig, in Bern	1396
16	Haller, Albrecht, Bern (Dunker)	1081
17	Fischer, in Bern (Dunker)	742
17	Löw, Joh. Jacob, in Zürich (Holzhalb)	1393
17	Hanhart, Jacob, Pfarrer (Schellenberg)	1092
18	St. Urban, Abt zur Gilgen	2364
19	St. Urban, Abt Joseph Amstein	2359
20	Sulzer, Conrad, Pfarrer (Schellenberg)	2225
20	v. Ernst, Bern (Zingg)	607
21	Amberger, Friedrich, Zürich	32
22	Schrämli, Theophil, Pfarrer	2057
23	v. Erlach, Sigmund, Bern	598
27	Ernst, Jacob, Zürich	609
27	Fischer, Emanuel Friedrich (Aberli)	740
28	Morell, Carl Friedrich (Bern)	1604
38/39	Basel, Bisthum, Bischof Simon Nicolaus Eusebius von Frohberg-Montjoie (Striedbeck)	114
70/71	Erhard, Andreas. Genf	592
170/171	Spöndli, Zürich	2130
231	Amberger-Wethli, Fritz, Zürich	2639
233	Blarer, Jacobus Christophorus, Bischof	99
235	Bürkli, Hans Jacob, Zürich	320
235	Gesellschaft, heraldische, der Schweiz	1126
235	Peyer, Felix, in Zürich	1764
237	v. Techtermann, Petrus, Freiburg	2244
237	Göldli, Rennhard, Luzern	960
239	Arregger, Lorenz, Schultheiss, Solothurn	61
239	Maria Einsiedeln. Abt Augustin I.	570
241	Praroman, Nicolaus, Freiburg	1814
241	Edlibach, Gerold, Zürich	550
243	v. Wattenwyl, Franciscus, Bern	2454
243	Keller in Luzern (Noblin)	1276
245	Rordorf, Zürich	1924
245	Pebia in Zürich	1732
247	Schmid, Joh. Rudolf	2027
247	Wellenberg	2477
249	Müller, Zürich, Anno 1586	1628
249	Füssli, Peter, Zürich	824
249	Susanna Chasthofer	412
251	Winterthur, Stadtbibliothek	2516/2517
253	Studer, Rudolf, Luzern	2206
253	Manuel, Albert, Bern	1464
253	Gugger, Hans Rudolf, Solothurn	1053
253	v. Staal, Solothurn	2146
255	Am Rhein, Joh. Heinrich	41
255	Falkeisen, Pfarrer in Basel	699
255	Scherer, St. Gallen	2014
255	v. Grebel, Zürich	1018
257	St. Gallen, Benedictiner-Abtei	846
257	Frisching, Bern	809
259	Maria Einsiedeln, Abt Nicolaus II.	577
259	Rheinau, Abt Gerold II.	1872
261	Reding v. Biberegg, Franciscus Antonius, Schwyz	1850
263	Lullin, Amadeus. Genf	1416
263	Rilliet, Genf	1892
265	v. Mechel, Christian, Basel	1504
265	Reinhardt, Jean, Zürich	1860
265	v. Büren v. Vaumarcus, Bern	318
265	v. Salis, Ulysses, Bünden	1973
267	v. Haller, Albrecht, Bern	1078
267	d'Apples, François	52
267	v. Haller, Albrecht	1079
267	Derselbe	1080
269	v. Muralt, Amadeus, Bern	1654
269	Schinz, Dr., Salomon, Zürich	2023
269	v. Steiger, Albrecht, Bern	2181
269	C P mit Minervabüste (anonym)	346
271	Huguenin-Dumitand, Neuchâtel	1211
271	Grynaeus, Simon, Basel	1051
271	Bonvêpre, Carl Friedr.	258

Seite		Catalog Nr.	Seite		Catalog Nr.
271	Hagenbach, E. L. I., Basel	1073	279	Schüpfheim, Capucinerkloster, Luzern	2000
273	de Pury, Neuchâtel	1826	281	Bernische Erziehungsdirection	172
273	Rheinfelden, G. F. Rafsler	1882	281	Wagner, Solothurn	2427
273	v. Senarclens, Waadt	2099	283	Forrer, Dr., Robert, Strassburg	770
273	Wettingen, Petrus III., Kälin	2494	283	Derselbe	772
275	L'Epinasse, Genf	591	285	Derselbe	771
275	de Lessert, Henri, Waadt	487	285	de Fingerlin	733
275	v. Haller, Albr. (Roque fecit)	1083	285	Francke, Alexander Th., Bern	781
277	Gruner, Joh. Jacob (Dunker)	1048	287	Gugger, Ernst Louis, Bern	1058
277	S. R., anonym (Dunker)	1832	287	Studer, Theophil, Professor, Bern	2211
279	Hiller, Heinrich, St. Gallen	1146	287	Gerster, Ludwig, Herausgeber	898
279	Huber, Margret, dessen Frau	1207	287	Lutstorf, Ernst, Pfarrer	1421
279	v. Steffis, Philipp, Freiburg	2166	289	Suidter, Leodegar Otto, Luzern	2221
279	de Merveilleux, Neuchâtel	1519	289	Suidter, B. Otto, Luzern	2222

BIOGRAPHISCHE NOTIZEN

ÜBER EINZELNE EX-LIBRIS-TRÄGER, SOFERN SOLCHE ÜBERHAUPT ERHÄLTLICH.

14—16. Graf Ludwig August Augustin d'Affry, geb. 1715 in Versailles, † 1793, 1748 französischer Feldmarschall, 1755 königl. Minister bei den Generalstaaten, 1758 Generallieutenant der französischen Armeen, 1759 Gesandter Ludwig XV. in Holland, wo er bis 1762 blieb, dann bei der Armee in Deutschland, 1767 Oberst des Schweizergarderegiments, cop. 1738 mit Marie Elisabeth Baronesse d'Alt. Seine Ex-Libris dienten wohl auch seinem Sohne Ludwig August Philipp, geb. 1744, 1765 Commandant bei seines Vaters Compagnie, 1780 Brigadier, 1784 Feldmarschall; cop. 1770 mit Marie Anna v. Diesbach, † 1810.

17. August d'Affry, Wilhelms Sohn, geb. 1820 zu Freiburg, talentvoller junger Mann, † 1840.

19. Wahrscheinlich aus Basel stammend.

21. Christoph Albertini, Jacob Ulrichs, geb. 1728, Hauptmann bei dem in kaiserl. Diensten stehenden Regimente Sprecher, 1755 Bundestatthalter: Landammann des Hochgerichts Klosters im Prättigäu, 8 Jahr Landammann der Landschaft Rheinwald, 1733 Gemeindsammann zu Reichenau und Tamins.

23. Joh. Jodocus an der Allmend. Wurde 1678 Pfarrer in Ufficon, 1783 in Büren, war Rector und Decan des Capitels Sursee und starb, vom Schlage getroffen, 13. Mai 1713.

24. Franz Josephus Georg an der Allmend, geb. 1748, 1765 des grossen Rathes, 1671 Obervogt von Griessenberg, 1780 Amtsschreiber von Münster.

25. Mauritius an der Allmend, Johanns und der Margarethe Dorer, von Baden. Studirte Theologie in Luzern und Pruntrut von 1636—1642, doctorirte in Dillingen, kam 1643 nach Münster, war zuerst Bauherr, dann Punctator, 1647—1662 Secretair, 1662 Custos, 1674 Probst, † 12. August 1688 74 Jahre alt. Er zeichnete sich durch hohe Wissenschaft, Leutseligkeit und Freigebigkeit aus.

27/28. Franz. Jos. Nicolaus v. Alt, Schultheiss und Generalcommandant über das Militär im Canton Freiburg; geb. Freiburg 1689, † 1770. In jungen Jahren in französischen und kaiserl. österreichischen Diensten. Bekleidete in seiner Vaterstadt verschiedene Aemter; 1737 Schultheiss. War ganz besonders in der vaterländischen Geschichte bewandert und genoss allgemeine Hochachtung. Gab eine französisch geschriebene Schweizergeschichte in 10 Bänden heraus.

29. Antoine d'Alt, apostolischer Notar, 1684 Decan in Freiburg, 1707 Vorsteher des Collegiatstiftes St. Nicolas, gewandter Administrator voll Verdienst; † 1736.

30. Johann Georg Altmann, geb. in Zofingen 1697, 1732 Pfarrer in Wahlern. 1735 Professor der griechischen Sprache in Bern, 1757 Pfarrer in Ins. Verfasser vieler historischer, antiquarischer und philosophischer Abhandlungen. † 1758.

38. Wahrscheinlich nach Augsburg gehörig.

39. Georg Ammann, geb. 1741, ordinirt 1764, Hauslehrer, dann bei seinem Vater (Felix Ammann in Bauma) Vicar; 1780 wurde er dort wegen Trunksucht entfernt; so auch später, wo er Pfarrer Escher in Glattfelden aushalf, wurde er aus gleichen Gründen wieder im Amt eingestellt, bis er 1786 in Niederurnen (Glarus) als Pfarrer gewählt wurde; 1787 Pfarrer in Hütten am Albis; † 1790.

40. Pierre Nicol. Ammann, von Freiburg, geb. 1725, 1756 Grossweibel, 1761 Landvogt von Greyerz, 1768 Staatsrath von Freiburg, cop. mit Marg. Kuenlin, † 1794.

41. Johann Heinrich Am Rhein; war Pfarrer in Gross-Dietwyl, Chorherr in Münster; † 29. Mai 1629.

43. Ignatius Amrhyn, des Schultheiss Joseph Sohn, geb. 1662, 1677 Chorherr; versah als solcher verschiedene Aemter. 1689 wurde unter ihm die Stiftskirche erneuert. 1735 Senior. † 19. Januar 1746. Seine Mutter war eine Göldlin.

52/53. Johann Franciscus d'Apples, 1690—1772; Mitglied des Ministeriums. Pfarrer in les Croisettes, Professor der griechischen Sprache und der Moral an der Academie in Lausanne.

57. Johann Ardüser, geb. 1584 zu Parpan in Bünden, studirte besonders Geometrie und Festungsbau und wurde Ingenieur genannt, 1620 von der Stadt Zürich zum Bürger und Stadtingenieur gemacht und

leistete bei Befestigung der kleinen Stadt gute Dienste; † 27. Mai 1657.

63. Lorenz Arregger, des Lorenz, von Solothurn, Ritter, durchlief von 1555 an verschiedene Aemter in seiner Vaterstadt und zog 1589 mit 3000 Mann zu Heinrich III. von Frankreich, wo er gegen den Herzog von Savoyen kämpte. Auch unter Heinrich IV. dienend, zeigte er in vielen Schlachten und Belagerungen grosse Tapferkeit und wurde vom König mit dessen eigenem Harnisch beschenkt. 1592 bei seinem Abschied erhielt er das Ritterzeichen, den Adelsbrief und eine goldene Kette. Vergeblich bat ihn der Herzog von Mayeusse, in seine Dienste zu treten; trotz Passverweigerung schlug er sich mitten durch die liguistische Armee durch und gelangte wieder in seine Vaterstadt, wo er 1593 Standesschultheiss wurde. Als solcher wohnte er vielen Gesandtschaften bei; auch 1602 dem Bundesschwur mit Frankreich in Paris. † 14. Juni 1616.

64. Victor Joseph August Hermengildis von Arregger, Freiherr von Wildenstein, Sohn des Joh. Victor Laurenz, 1767 Fähnrich in spanischen Diensten, 1767 Mitglied des grossen Rathes, 1779 Schanzensäckelmeister, 1783 Vogt zu Flumenthal, Oberster vom Quartier Kriegstetten.

66. Joseph Protas Astheimer, von Freiburg, geb. 1725, Chorherr an unserer lieben Frau Stift daselbst, 1757 Procurator und Senior, 1781 Pfarrer in Arconciel.

75. Urs Joseph Baader, von Holderbank, 1819 Professor in Solothurn, † 25. Februar 1861.

86. Franz Urs Balthasar, von Luzern, geb. 1689, studirte in der dortigen Jesuitenschule, dann in Julien höhere Wissenschaften und Künste, trieb auch ritterliche Spiele; 1712 Hauptmann, Mitglied des grossen Rathes, Bauherr, 1730 Spitalmeister. Einer der würdigsten Eidgenossen, der sich um sein Vaterland in Schrift und That vorzüglich berühmt gemacht hat; Begründer der helvetischen Gesellschaft zu Schinznach und Olten, Vorsteher derselben; † 29. Mai 1763, eine ziemliche Anzahl wichtiger Schriften hinterlassend.

87/88. Jost Dietrich Balthasar, Georgs Sohn, 1659 des grossen Rathes und Landvogt zu Ebikon, zu Baden und Sargans, 1669 des innern Rathes und Oberstwachtmeister, 1681 Spitalherr und öfters Gesandter, † 1704.

89. Jacob Carl Balthasar, geb. 1688, 1712 des innern Raths Spend- und Reussherr, † 1727.

90. Beat Franz Balthasar, des Nicolaus, geb. 1673; bekleidete verschiedene Aemter, war auch des innern Rathes, öfters auch Gesandter, 1729 Venner; sehr verdient um seine Vaterstadt; † ca. 1730.

91. Franz Nicolaus Leonz Balthasar, dessen Sohn, geb. 1701, Zwingherr zu Sempach, des innern Rathes, Landvogt, Gesandter, Bauherr, Kornherr, Stadtvenner, Abgeordneter an Tagsatzungen, 1767 Schultheiss; † 8. April 1775.

92. Joseph Anton Balthasar, Sohn des Franz Urs, geb. 1736, der Wohlthäter des Volkes geheissen; durchlief von 1755 an eine Reihe verschiedener Ehrenstellen in seiner Vaterstadt und hiess allgemein Wohlthäter des Volkes. Gab viele Schriften heraus und genoss die allgemeine Achtung seiner Zeitgenossen, die oft um seinen Rath baten; † 8. April 1810; war Begründer der Bürgerbibliothek und Historiker. (Vrgl. Marcus Lutz, 1812, Necrologe.)

93/94. Joseph Leodegar Balthasar, Jacob Rudolphs, geb. 2. Oktober 1706, studirte Theologie im herzoglichen Colleg zu Parma, 1730 Chorherr in Münster, 1739 Bauherr und Inspector, 1746 Custos, 1782 Senior des Stiftes, kaufte die Herrschaft Tannenfels; † 31. Mai 1784.

95. Tobias Barras, geb. 1776 in Broc, wurde Franziskaner, Guardian des Klosters in Freiburg; † 1841 in Freiburg; ausgezeichneter Prediger.

97. Albert de Bary, Jacob Christophs, geb. 1813 in Gebweiler, Bürger von Basel, Ritter der Ehrenlegion, cop. 1840 mit Marg. Charlotte Huber von Basel.

99—101. Jacob Christophorus Blarer, einem erlauchten Zürchergeschlechte entstammend, geb. 1542, wurde bei hoher Begabung schon mit 33 Jahren Bischof und betrieb mit Hülfe des herbeigerufenen Jesuiten Canisius im Jura eifrigst die Gegenreformation, doch gelang es ihm nicht, die Stadt Biel, wo er auch ein Haus besass, in seine Hand zu bekommen; † 16. April 1608.

102. Marcus Tettinger, aus Freiburg i./B., wurde vom Fürstbischof Melchior von Lichtenfels 1567 zum Bischof von Liden in partibus infidelium geweiht und war Stellvertreter des Bischofs bis 1591; † gegen 1600.

104—111. Wilhelm Ringk von Baldenstein, aus altadeligem Bündnergeschlecht, geb. 1566, 1608—1628 Bischof; unterstützte dürftige Studenten; errichtete in Pruntrut ein Ursulinerkloster zur Erziehung der Jugend und in Delsberg ein Capucinerkloster; führte das Missale-Breviarium Romanum in sein Bisthum ein. Suchte bei Kaiser Ferdinand die Rückgabe des Basler Münsters nach, aber vergeblich.

112—114. Simon Nicolaus Eusebius v. Frohberg-Montjoie, geb. 1693 zu Husingen, wurde 1741 Domherr und 1762 Bischof; † den 5. April 1775.

115/116. Friedrich Ludwig Franz, Freiherr von Wangen-Geroldseck, geb. 1727 zu Wilkisheim im Unterelsass; studirte zu Strassburg, Paris und Rom; wurde 1745 Domherr zu Arlesheim, Archidiakonus, Domkantor, 1775 Bischof; † 11. Oktober 1782; schloss 1779 einen vortheilhaften Vertrag mit dem Stuhle von Besançon. Traf auch Ländertausche mit Frankreich. Trat 20. Juli 1780 in noch engere Verbindung mit dem König von Frankreich, als selbst seine Vorfahren gestanden. Gab 1782 den Einwohnern von Laufen und anderen Thälern, welche 1740 entwaffnet worden waren, ihre Waffen wieder. War gebildet, besass Einsicht und Klugheit und imponirte auch äusserlich. Beharrlich und standhaft in seinen Entschlüssen, aber ehrgeizig, strebte er nach unumschränkter Gewalt.

117. Hieronymus Tschegkenbürlin (Zschegkenbürlin) aus Basel, Juris utriusque Licentiatus, geb. 1461 als Sohn des Oberzunftmeisters Johannes, hatte in Paris und Orleans studirt und allen Freuden der Welt sich ergeben, als er im 26. Jahre, von Reue ergriffen, plötzlich sich bekehrte, sein Vermögen der Karthause übergab und selbst in dieselbe trat; war zuerst Sakristan, dann Schaffner und endlich Prior, baute Vieles und übte grosse Gastfreundschaft aus. Bei der Reformation zog er sich 1529 in die Carthause Freiburg im Breisgau, kehrte aber 1532 nach Basel zurück und starb in seiner Carthause. Seine spätgothische Bettstatt wird im historischen Museum in Basel aufbewahrt.

138. Ursus Bass, des Nicolaus Sohn, trat 1709 in französische Dienste, 1729 des grossen Rathes, 1744 alt Rath.

150. Nicolas de Luce, aus Pruntrut, geb. 1726, Abt von Bellelay, seit 1764 Prior, gründete 1772 das Pensionat für vornehme Jünglinge, sowie auch die Waisenanstalt für Mädchen, baute Häuser in Neuenstadt und Biel und war einer der edelsten und würdigsten Prälaten seiner Zeit.

151. Jean Baptist Semon de Montfaucon, geb. 1674, SS. theol. Dr., Professor der Theologie im Stift, dann Prior; baute die neue Abtei mit allen Dependenzen, auch die Privatgebäude zu Himmelspforte und Grandgourd; war der letzte Abt, der die gewöhnliche Versammlung der Stände des Bisthums Basel präsidirte; gestorben zu Grandgourd.

160. Hans Heinrich Berger, Ulrichs, 1595 des grossen Rathes, Amtmann in Cappelen und Hof, 1614 von Winterthur, 1626—1630 des Rathes; † 1630.

165. F. Bergier, Kurial, von Ecublens und St. Sulpice.

166. Jean Guillaume Bergier, 1763—1843; Bataillonschef, dann Commandant, erhielt nach und nach in Lausanne verschiedene Aemter. Nach der Unabhängigkeitserklärung wurde er Mitglied des souveränen Rathes.

216. Elie Bertrand, berühmter Naturforscher, geb. 13. Mai 1713 in Orbe. Machte theologische Studien und promovirte 1740 in Leyden; wurde Pfarrer in Ballaigues, dann 1744 in Bern. Vom Polenkönig berufen, zog er 1765 nach Warschau, wurde königl. Geheimrath, geadelt und besonders geehrt. 1768 kehrte er zurück und siedelte sich zuerst in Neuenburg, dann in Yverdon an, wo er 1797 starb. Trieb die Naturwissenschaften mit grossem Gsschick und Eifer; war Mitglied der gelehrten Gesellschaften, gründete die ökonomische Gesellschaft von London. Hinterliess eine Menge Schriften.

223. Bidermann, Winterthurer Geschlecht.

224—226. v. Billeux, Ignace und Aloys, Brüder, Söhne des fürstbischöflichen Kanzlers, † nach 1830.

230. Jost Bircher; durchlief zuerst eine Reihe verschiedener Ehrenstellen, wurde 1735 Obrist über ein Regiment in königl. Diensten. Versah auch verschiedene Gesandtschaften, so auch der katholischen Orte an Papst Urban VIII. 1632 Schultheiss. Er starb nicht 1644, sondern 1646, 18. Mai.

231. Joh. Jod. Melck. Leopold Bircher, geb. 1707, Chorherr zu Münster 1735; studirte in Luzern und Lucca (Italien), 1730 Priester, 1731 Kaplan in Rothenburg. War Zwingherr in Schwarzenbach, Pfäffikon und Emmensee; † 1770.

239. Joseph Hubert v. Boccard, geb. 1697 in Wuippens, Chorherr an Notre-Dame in Freiburg, Generalvicar, wurde 1746 Bischof von Lausanne, † 1758 in Jetschwyl; zeichnete sich durch seinen grossen Eifer, seine Frömmigkeit und Klugheit aus. — Das nämliche Ex-Libris wurde auch gebraucht von François Philipp de Boccard, geb. 1698, unterrichtete die Schweizergarden in Frankreich 1718, 1738 Major, 1759 Generallieutenant, dann Oberst, zeichnete sich beim Siege von Ravemonde aus; † 1782 in Freiburg.

240. Franz Joseph Nicolaus Ignatius de Boccard, geb. 1744, Mitglied des grossen Rathes 1765, 1793 Rath der 60, 1794 oberster Rath, von 1788—1793 Landvogt von Favargny; † 1819.

241. François Xavier de Boccard, geb. 1704, trat 1722 in den Jesuitenorden; wurde Beichtvater am sächsischen Hofe, erwarb dort eine Bibliothek von 4000 Bänden, die er gegen 1776 dem Jesuiten-Colleg in Freiburg schenkte.

242. Joseph Hubert de Boccard, französischer Oberstlieutenant, verliess 1779 seinen Dienst, decorirt mit dem Ludwigskreuz; † 1795.

255. Gustav Albrecht v. Bonstetten, Johann Ludwigs des Gubernators, 1752—1821, Lieutenant in sardinischen Diensten bei dem Regiment Tscharner und der Compagnie May 1779, des grossen Rathes 1785, 1795 Landvogt zu Interlaken, cop. mit Gerandine van der Dussen verwittwete Haller.

261. Henri Leonhard Bordier, 1817—1888, gehörte einer in Frankreich niedergelassenen Genferfamilie an; schrieb verschiedene Werke, auch über die Geschichte des Protestantismus in Frankreich.

268. Wolfgang Damian Bossart, Fürsprech, 1770 des grossen Rathes, 1771 Umgeldner, kaufte gemeinsam mit Fürsprech Franz Blasi Landtwing das Schloss Buonas am Zugersee, sammt der Gutsherrlichkeit und aller Zubehörde.

269. Franz Michael Bossart, geb. 1732, Hauptmann und Kornherr, 1771 Landvogt von Hünenberg, Stabführer 1781, 1783, 1785, starb vor dem Aufritt 1785.

271. Joachim Anton Bossart von Zug, Sohn von Franz Michael, geb. 1767, 1785 Mitglied des kleinen Rathes, später Stadtschreiber.

272. Charles Philippe de Bosset, geb. 1773, Oberst, 1810—1814 Gouverneur von Kephalonia, trat 1796 in englische Dienste, wo er sehr Tüchtiges leistete. Zog sich 1818 in sein Vaterland zurück und † 1845 in Neuenburg.

282/283. Alfred Bovet in Valentigney, Bücherfreund und bekannter Autographensammler.

287. Jerome Boyve, Sohn von Jakob Franz, Kanzler, schrieb 1778 eine ausgezeichnete Abhandlung über die helvetischen Einwohner Neuenburgs.

291. Brandenberg, (altes Zugergeschlecht [nicht Zürich] viele berühmte Männer und Künstler aufweisend) Johann Jakob, Carls des Ritters, wurde Statthalter in Zug und 1691 Landvogt in Baden.

292. Jakob Bernhardt, des Obigen Sohn, geb. 1692, 1713 des kleinen Rathes, 1720—1737 Landvogt zu Hünenberg, 1730—1735 burgerlicher Stabführer, 1740 Statthalter von Stadt und Amt; legte 1764 alle seine Ämter nieder, zog sich auf das Schlösschen Zufiken bei Bremgarten zurück und starb in St. Gallen.

297. Johann Heinrich Brenner, des Landvogts Sohn, 1740 Mitmeister, 1753 Obermeister der Zunftgesellschaften der kleinen Stadt.

299. Dominik von Brentano aus Rapperswyl, 1740—1797; aufgeklärter philosophischer Theolog und Schriftsteller, studierte im Colleg. helvetic. zu Mailand und erhielt vom Fürstabt von Kempten, Honarius II, den Ruf als Hofkaplan und geistlichen Rat; von besonderer Bedeutung ist seine deutsche Bibelübersetzung, 1794 erhielt er die Pfarrei Gebratsofen und gewann sich allgemeine Liebe und Achtung.

300/301. Balthasar Brennwald von Walenstadt, 16. Mai 1494 von Papst Innocenz VIII zum Bischof von Troja ernannt, auf seine Bitten wurde ihm jedoch gestattet in Chur zu verbleiben und dort, nach der Consecration, des bischöflichen Amtes zu walten. In Chureracten wird er mehrfach erwähnt, 1491 weihte er die Kirche von Igels, 1495 diejenige von Tomils.

306/307. Hans Jakob Brunner, Jacobs, geb. 1653, 1688 des grossen Rathes, 1701 Spittelmeister, † 13. Juli 1713.

312. Franz Victor Joseph Bach, des Schultheissen Urs Sohn, 1727 des grossen Rathes, 1736 Landvogt zu Bächburg, resignirte 1772 als Mitglied des grossen Rathes.

317. Carl von Büren zu Vaumarcus, geb. 1731, regierender Venner der Stadt Bern, Kapitäncommandant bei dem holländischen Schweizerregiment 1766, des grossen Rates 1775, Landvogt von Nidau 1782.

320. Hans Jakob Bürkli, des grossen Rathes 1591, Obervogt in Laufen 1613, Landvogt zu Knonau, später zu Sargans und Hauptmann der Stifts St. Gallischen Lande in Wyl, 1624 Obervogt in Bülach, † 1633.

321. Friedrich Paul David Bürkli, Buchdruckereibesitzer, Redactor und Verleger der Zürcher Freitagszeitung bis 1889, Herausgeber des über 100 Jahre bestehenden Zürcher Kalenders, Verleger des ältesten Kursbuches der Schweiz des „Reisebegleiters“, grösste Zürcher Privatbibliothek, hauptsächlich Orientalia, geb. 1818, † 1896.

328. François Rodolphe Louis Bumann, Grossrath 1757, Landvogt von Wippingen (Vuissens) 1763, Staatsrath 1795—1798, † 1801.

334. Joh. Rudolf Burckhardt vom Kirschgarten geb. 1750—1813, Oberst in englisch-österreichischen Diensten, machte grosse Reisen und betrieb in Basel mit Glück den Handel. Bei etwas Prachtliebe baute er den Kirschgarten, arbeitete für Hebung des Militärwesens in Basel und errichtete das erste Scharfschützencorps daselbst. Wegen Intriguen flüchtete er 1798 nach Österreich und machte als Oberst mehrere Feldzüge mit, kehrte 1803 nach Einführung des Bundessystems in die Schweiz zurück.

345. Urs Victor Byss von Solothurn, 1717 Priester, 1722 Kaplan in Solothurn, 1724 Leutpriester daselbst, 1727 Pfarrer in Kestenholz, dann Kammerer, † 1747.

348. Jean Louis Calandrini, Mathematiker und Astronom, 1724 Professor der Mathematik in Genf, 1734 der Philosophie, 1750 Staatsrath, gab verschiedene Schriften heraus, war ein trefflicher Astronom, ebenso lateinischer und französischer Dichter.

375. Petrus Gravina aus Panor Arcivescovo di Nicea, päpstlicher Nuntius in Luzern, 1794—1798.

376—379. Rudolf Tscharner, Beat Albrechts und der Marg. Elis. v. Wattenwyl, geb. 1774, Besitzer vom Rothaus, cop. 1805 mit Charlotte Sophie Wurstemberger, † 1852.

381. Nicolas Constantin de Castela von der Linie Dellay-Montagny, 1721 Grossrath, 1738 Landvogt von Illenz, † 1745, sowie dessen Bruder:

381. Antoine Tobie Castella, Grossrath 1711 Landvogt von Montenach 1732, † 1758.

382. François Prosper Nicolas de Castella, Herr von Willardin, geb. 1729, 1747 Offizier in französischen Diensten, 1762 Ritter von St. Louis, 1772 Landvogt von Rue und Cheyres, cop. mit Maria Mgdl. von Fegeli von Vivers.

383. Rudolf de Castella, Generallieutenant und Oberst eines Schweizerregiments in französischen Diensten; Ehrenmitglied des Kriegsrathes in Freiburg, besass seltene kriegerische Talente und hohen Muth, 1745 heldenmütige Vertheidigung der Citadelle von Pontenay; als Commandant der Festung Wesel hielt er sich 1760 sechs Wochen lang mit 2000 gegen 20 000; 1759—1762 Generalinspector der Schweizer- und Bündnertruppen; 1761 Commenthur des St. Ludwig Ordens, erhielt 1769 dessen Grosskreuz und ansehnliche Jahrgelder vom König.

385. Joh. Baptist Castoreo, des Jacobus Franciscus Sohn, Kanzler der päpstlichen Nunciatur, königl. portugiesischer Ritter, Capitän des Christusordens.

386. Franz Joseph Leodegar Castoreo, ursprünglich aus Lugano, Bürger von Luzern, geb. 1728, Proton. apost., studierte in Rom, 1751 Chorherr in Luzern, 1760 bischöflich constanzischer Agent bei der Nuntiatur zu Luzern, dann daselbst Kanzler; Prior St. Bartholomäi in Castelvosso; Secretarius, dann 1767 Custos bei dem Stifte zu Luzern, Mitglied der Arborigentis in Rom unter dem Titel:

Archelaus Atheniensis, hatte 1748 vor dem Papste Benedict XIV eine Rede gehalten, † 1787.

392—394. Jean Henri Chaillet, Seigneur d'Arnex, Oberst, Gründer der Fabrik gedruckter Tücher in Grand-Champ.

395. Familienbibliothek im Schloss von Cormondrêche, gegründet von Baron Ludwig, Herr von Oleyres, 1690—1770.

396. Rodolphe de Chambrier, 1729 consacrirt, 1741 Planchettes, dann in Couvet 1745, in Colombier von 1763, wo er 1782 starb.

397. Jean de Chambrier, Baron, 1686—1752, preussischer Minister zu Paris.

400. August und Jean François de Chambrier.

401/402. Jean François de Chambrier, 1740 bis 1814, unermüdlicher Forscher und Verfasser von mehreren neuenburgischen Geschichtswerken.

406. Ami de Chapeau rouge, geb. 1746, cop. mit Camille Mestrezat, 1783 Hauptmann der neuen Stadtgarnison Genfs, Zugeordneter bei dem Rathe der 200.

408. Jean François de Charrière, Mitherr zu Mex et Bournaud.

409/410. Pierre Marc Louis de Charrière, 1795 bis 1874, studierte in Lausanne, war Erzieher eines Sohnes von Prinz Ypsilanti in Russland, 1821 im Dienste des Herzogs Wilhelm von Württemberg, erzog die Prinzen Ludwig und Karl von Hessen-Darmstadt, später am Hofe der Prinzessin von Thurn und Taxis. Auf seinen Besitzungen in Senarclens machte er mit Erfolg geschichtliche Studien.

411. Godefroy de Charrière, Ludwigs Sohn, 1827—1890, waadtländischer Dragonerhauptmann und Oberstlieutenant, Historiker, gab mehrere Schriften heraus.

412. Susanna Chastenhofer von Bern, cop. mit Peter Füssli von Zürich. † 17, November 1611.

414. Werner de la Chenal, 1736—1800, ursprünglich aus Mariakirch stammend; 1763 wurde er Dr. med., 1776 Professor der Anatomie und Botanik, Besitzer eines grossen Herbariums mit afrikanischen Pflanzen und schrieb gelehrte Abhandlungen; Briefe an Alb. Haller noch vorhanden.

419. Chevilly, dem Geschlechte derer von Gingins gehörig.

421. Jos. Aloys de Chollet, Freiburg, geb. 1761, 1783 des grossen Rathes, 1821—1831 Staatsrath, cop. mit A. M. Brigitte von der Weid.

424. Urs Joseph Christ von Welschenrohr, 1796 Priester, 1797 Kaplan in Solothurn, 1805 erster Pfarrer in Niederbuchsiten, 1819 Pfarrer in Selzach, 1843 Pfarrer in Kloster Nominis Jesu in Solothurn, Jubilator; † 1851, 80 Jahre alt.

425. Christoffel, Hauptmann in königl. französischen Diensten bei dem Regiment von Salis; auch Ritter des Ordens von Kriegsverdiensten.

440. Otto IV., wurde 1474 vom Domkapitel erwählt und war Anfangs Gegenbischof seines Vorfahrs Ludwig von Freiberg (Vide: Karl Walchner: Bischof Otto von Sonnenberg und Ludwig von Freiberg; Karlsruhe 1818, 8°).

441. Hugo von Hohenlandenberg, Jacobs und der Barbara Hegi, hatte von seiner Bischofswürde nichts als Mühe und Sorge; trotz seiner Bündnisse mit den Eidgenossen kam er mit denselben in Kriegsläuften übel aus, es wurde ihm von denselben sein Schloss Castel zerstörte und er musste überdies noch 1000 Gulden Kriegskosten zahlen; vergeblich mahnte er die Eidgenossen ab von fremden Praktiken. Der Anerkennung werth ist, dass er dem Ablasshandel entgegentrat und und allenthalben auszukommen suchte; trotz allen seinen eifrigen Bemühungen gelang es nicht, die Reformation aufzuhalten, er ging weder an die Badener Disputation, noch an das Religions-Gespräch in Bern, der grösste Teil der Schweizer Diöcese ging ihm verloren, des Amtes müde, legte er die Inful 1529 ab, um sie nach dem raschen Tode seines Nachfolgers wieder übernehmen zu müssen, † 7. Januar 1532.

444. Vergl. Ex-Libris-Zeitschrift, 1895, Heft 1.

447. Joh. Georg von Hallwyl, Dietrichs und der Anna von Bernhausen, 1599 Domcantor von Basel, 1600 Domdecan von Constanz, 1601 Bischof, starb schon 11. Januar 1604.

449. War 1612 geboren.

457. Heinrich Kramer, 1739—1802, nachdem er mehrere Vicariate bekleidet hatte, ward er Pfarrer in Kessweil, 1780 in Elgg.

458. Jean Manesse Cramer, Professor des Rechts an per Akademie in Genf 1758, wurde 1764 Mitglied des grossen Rathes und 1774 vom Rathe der 60.

459. Johann Franz Ludwig Cramer, 1782 des grossen Rathes von Genf.

460. Gabriel Cramer, Johann Ludwigs Sohn, geb. 1704, 1724 Professor Matheseos erhielt 1734 den Titel eines Professor Philosophic, wurde Mitglied des grossen Rathes, ferner Mitglied verschiedener gelehrter ausländischer Gesellschaften, hinterliess gelehrte Werke in Druck und Manuscript, † 1752.

462. Jean Louis Cramer, Sohn Jean Manasses, geb. 1768 Offizier in England, machte den Krieg gegen Napoleon in Spanien mit, zur Zeit der Restauration befehligte er das erste Genferbataillon im Dienste der Confederation 1815 und machte den Feldzug von Jongue und Pontarlier mit, starb gegen 1855.

463. Franz Regis Crauer, geb. 1739 in Luzern, trat 1756 in den Jesuitenorden, bekleidete verschiedene Professorate, wurde 1769 Lehrer der Rhetorik und blieb es nach Aufhebung des Ordens bis zu seinem Tode, 1806. Seine Verdienste um die Erziehung der Jugend sind gross, gab vaterländische Dramen heraus und übersetzte den Virgil, sein Charakter war redlich, mildthätig und bieder.

468. J. L. (Jakob Lorenz) Custer geb. in Altstätten, 1755, † in Rheineck 1828; zuerst Inhaber eines alten Handelsgeschäftes in Rheineck und Verona, nach der Revolution Municipalspräsident in Rheineck, Finanzminister der helvetischen Republik, Mitglied

des grossen Rathes, erster rheintalischer Schulinspektor und Mitglied des Kantonserziehungrathes, wirkte besonders für die Verbesserung des Schul- und Armenwesens und machte zu diesem Zwecke reichliche Schenkungen und Vermächtnisse.

473. Niclaus Dachselhofer, 1575 des grossen Rathes, 1579 Landvogt von Gottstatt, 1586 zu Landshut, 1596 Schultheiss zu Thun, † 1627 als Heimlicher. — Nicolaus Dachselhofer, des Niclaus, 1657 des grossen Rathes, 1662 Hofmeister in Königsfelden; dann in spanischen Diensten; 1681 des Rathes; Oberstfeldhauptmann; 1687 Abgesandter der evangelischen Eidgenossen an Ludwig XIV. wegen Angelegenheiten der Stadt Genf; kaufte die Herrschaft Utzigen; 1695 Venner; † 19. April 1707.

478. Jean Joseph Daguet, 1761 Mitglied des grossen Rathes, 1770 Landvogt von Wuippens, und dessen Sohn Nicolas, Mitglied des grossen Rathes 1779—1794, und Joseph Victor Tobias, dessen Enkel, geb. 1786, Generalcommissär, † gegen 1863.

480. Christoph Dangel, aus Münster stammend, geb. 1752, Kaplan zu St. Andreas, 1778 Procurator, Frühmesser nach Neudorf; resignirte 1809.

484. Degenscher, altadeliges regimentsfähiges Geschlecht aus Solothurn. Joh. Caspar Joseph, Peters Sohn, 1719 Rathsschreiber, 1720 des grossen Rathes, 1729 Grossweibel, 1730 Vogt zu Dornach, 1736 Wäg- und Bauherr, 1740 Stadtschreiber und geheimer Rath. Hat als Bauherr die meisten Brunnen der Stadt, so auch den bei der grossen Treppe des Ursusmünsters verbessern und auszieren lassen. † 1751.

490. Joh. Jacob de Luze, geb. 1728, 1751 des grossen, 1771—1780 des kleinen Rathes, Venner, Bürgermeister, Präsident der Kornkammer, vermählt mit Rosa Marg. Chaillet, stand an der Spitze der beträchtlichsten industriellen Unternehmungen seiner Zeit.

495—499. Prinz Friedrich von Diesbach, geb. 1677, General in österreichischen Diensten, Graf vom hl. römischen Reich, Prinz von St. Agathe (nebst einer Reihe anderer Titel). Grosser Kriegsmann, kühner, unternehmender Anführer, der sich in den furchtbarsten Kämpfen als Held zeigte; war bei Peterwardein, Temeswar und Belgrad, dann im italienischen Feldzug bei Messina, wurde bei Parma verwundet und nahm seinen Abschied. † 1751.

503. Nicolaus Albrecht v. Diesbach, Joh. Rudolphs des Bauherrn, 1698—1738. War in niederländischen Diensten Fähnrich und in französischen Capitänlieutenant, 1727 des grossen Rathes, Dragoneroberst, 1738 Heimlicher des kleinen Rathes, getraut mit Salome Tillier, einer politisch sehr thätigen Frau.

506. Graf Franz v. Diesbach-Torny, geb. 1739, 1807 Mitglied des Appellationsgerichtes.

521. Michael Xaver Dub, aus Luzern, geb. 1726, 1748 Priester, Procurator bei der Nuntiatur, 1752 Pfarrhelfer in Luzern, 1756 Pfarrer in Uffhausen, 1772 Chorherr in Münster, 1785 Bauherr daselbst.

528. Johann Joseph Dürler, Joh. Rudolphs des Schultheissen Sohn, geb. 1674, 1693 des grossen Rathes, bischöflich constanzischer Obervogt zu Kaiserstuhl, 1712 des innern Rathes der Stadt, 1718 Kornhausmeister, 1722 Schultheiss, 1728 Venner; † 1752.

529. Joh. Rudolf Dürler, Ludwigs, 1696 des kleinen Rathes. 1684 Landvogt der Freienämter, 1688 Seckelmeister und Schultheiss, 1692 Bannerherr, Ritter des Mauritius- und Lazarusordens; viel gebraucht in gemeinen und eidgenössischen Gesandtschaften; † 1712.

530. Joh. Baptist Xaver Dürler, Franz Rudolfs Sohn, geb. 1743, 1760 Grossrath, 1763 Landvogt von Wäggis, 1767 Landvogt von Kriens, 1769 und 1775 solcher von Münster, 1778—1782 Oberstwachtmeister, 1782 Bauherr; Gesandter auf der Conferenz zu Murten wegen Freiburg, war auf der Tagsatzung zu Frauenfeld; 1797 Schultheiss; † 1802, hochgeachtet vom Volk als Vater der Armen.

531. Joh. Ulrich Christoph Dürler, geb. 1700, Chorherr in Beromünster. Almosen- und Spendherr, Bauherr, Kornherr, 1746 Probst, † 12. November 1783.

532. Anton Leonz Dürler, des Franz Joseph Ignaz Sohn, geb. 1740, studirte im Collegio helvetico in Mailand, erhielt 1758 eine Exspectanz zu Münster. 1767 Kaplan zu Rathhausen, 1773 Chorherr zu Münster, Bauherr, Bachherr, Punctator.

534. Aloysius Joh. Franciscus Dufay de Lavallaz, aus Visp (Wallis), Hauptmann in franz. Diensten 1784.

544. Carl Jacob Durheim, 1780—1866, Negotiant, 1831 des grossen Rathes, 1845 des Bürgerrathes, 1833 Zoll- und Ohmgeldverwalter des Cantons Bern.

546. Heinrich Dyssli; 1745 Helfer an der Nydeck und 1750 Pfarrer daselbst; 1752 Münsterhelfer, 1758 oberster Helfer, 1762 dritter Pfarrer am Münster, 1765 Pfarrer in Wichtrach, 1775 Camerarius der Classe Bern.

547—549. Christoph Franciscus Carolus ab Eberstein, Canonicus von Basel, sorgfältige Erziehung, studierte mit Vorliebe alte Klassiker. 1744 Domherr in Arlesheim, 1761 Domcustos, 1783 Grossdekan. 1788 Domprobst, wanderte infolge der französischen Revolution mit dem Domcapitel aus, war bald in Freiburg, bald in Basel, war eine Zierde des baslerischen Domkapitels; für den Verlust so mancher äusserer Vorzüge brachte ihm das Studium der Wissenschaften die beste Entschädigung, erhielt von der Regierung die Probstei Istein, † 1797 und wurde 76 Jahre alt auf dem Friedhofe Stetten beerdigt.

550. Gerold von Edlibach, wurde des kleinen Rathes, Seckelmeister, Landvogt von Grüningen und Greifensee, wurde dem Reformator Huldreich Zwingli zugetheilt, um mit ihm die Reformation zu berathen, erhielt von Friedrich III einen Wappenbrief, schrieb ganz besonders über den zürcherischen, burgundischen und lombardischen Krieg, seine reich illuminirte

Chronik findet sich auf der Stadtbibliothek in Zürich.

554. Joh. Franz Friedr. Effinger von Wildegg, Joh. Heinrichs Sohn, 1621 Schultheiss zu Brugg.

557. Franz Victor von Effinger, Herr zu Wildegg, 1734—1815, Ratsherr; 1775 Mitglied des grossen Rathes, erhielt später die Verwaltung des Schultheissenamtes Büren, 1788 Mitglied des kleinen Rathes, 1798 zog er neben Schultheiss Steiger mit Grenadieren ins Grauholz, wurde von drei Kugeln verwundet, genas jedoch im Spital in Solothurn, beschäftigte sich nachher mit historischen Studien, war thätig für Schulen und Wissenschaften, Mitstifter der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft.

563. Franz Aloys Egloff, Rentherr und Besitzer des Gasthofes zu den grossen Bädern.

565. Daniel Ehrenzeller, geb. 1743, wurde 1784 Stadtrichter.

570. Augustinus I, Hofmann aus Baden, geb. 1556, zuerst Subprior, dann fünfzehn Jahre Decan, wurde 1600 Abt; er erhielt von drei Kaisern Reichs-Lehen-Regalien; er legte eine neue Bibliothek an, brachte die Wallfahrt zu höherer Blüthe, liess kostbare Kirchenornate anfertigen; 1620 kaufte er die Herrschaft Gachnang, 1623 Freudenfels nebst anderen Zehnten und half 1602 die schweizerische Benedictiner Congregation gründen. † 1629.

572—574. Placidus Reimann, geb. 1594, zuerst Custos, war Beichtiger in Münsterlingen, 1629 Abt, war ein gelehrter Mann, veranstaltete die Herausgabe der Documenta Archivii Einsiedlensis, schlichtete den mit dem Lande Schwyz ausgebrochenen Streit, legte die Differenzen mit den Inhabern der Herrschaft Blumenegg, die lange gedauert, 1642 gütlich bei; liess den an das Decanat anstossenden Klosterbau aufführen, zierte die Kirche mit Reliquien, einem schönen Geläute und einer kostbaren Monstranz, † 1670.

575. Abt Augustin II. von Reding von Biberegg, war Doctor der freien Künste und vier Jahre Prof. theol. in Salzburg, dann Decan in Maria Einsiedeln, 1670 Abt; war ein grosser Freund der Wissenschaften, unter ihm wurden viele Gelehrte erzogen und in andere Klöster gesandt zum Unterrichten; kaufte 1675 die sogen. Regenz der Stadt Bellenz und noch andere Güter dazu und legte dort ein Gymnasium an, kaufte auch die Herrschaft Sonnenberg im Thurgau; er vermehrte die Kirchenornate, führte auch viele Bauten und Verschönerungen in der Kirche aus, schuf ein neue Orgel, ein Beinhaus mit drei Altären und den Marmorbrunnen auf dem Vorplatze.

577. Nicolaus de Rupe, Imfeld, geb. 1694. Subprior, 1734 Abt, führte während seiner langjährigen Regierung viele Bauten aus, wie den neuen Kirchenchor und die Kramgasse, liess für verschiedene Handwerker ein besonderes Gebäude errichten, † 1773.

578/579. Cölestin Müller, aus Schmerikon (St. Gallen), geb. 1772, Professor 1796, Schulpräfekt, Pfarrer in Einsiedeln, Statthalter auf Sonnenberg, Abt von Einsiedeln, erwählt 18. April 1825, strenger Ordensmann, † 1846.

583. Placidus I., Knüttel, aus Utznach, geb. 1593, erhielt die Verwaltung der Abtei 1626, wurde Abt 1630, erhielt vom Papst Urbanus 1631 die Bestätigung der Stiftsfreiheiten und † 1658.

584. Gregor Fleischlin, aus Luzern, geb. 1626, zuerst Prior, 1681 Abt, war ein gottesfürchtiger Mann, der mehrere theologische und ascetische Werke handschriftlich hinterliess; † 1686.

585. Joachim Albini, aus Bosco (Tessin), geb. 1666 zu Einsiedeln, war vor der Wahl der jüngste Priester, wurde 1694 Abt, bei 30 Jahren zu Nutz und Frommen seines Gotteshauses thätig, liess neben dem alten Kloster ein neues Gebäude aufführen; † 1724.

592. Andreas Erhardt, Tuchfabrikant, von Genf, kam in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach Freiburg, um sich dort niederzulassen. Das Allianz-Ex-Libris gehörte seinem Sohne Ulrich, der 1592 Elisabeth von Clery heirathete, die Tochter des vornehmen Louis von Clery; sie war die Wittwe des Wilhelm Tugginer, Ritter, Oberst und Staatsrath von Solothurn. Familie Erhardt sehr reich; Ulrich wurde 1616 freiburgischer Staatsrath und † 1648. Geschlecht ausgesorben. (Original-Platte im Besitz von Herrn Max v. Techtermann.)

593. Bendicht v. Erlach, Wolfgangs; des grossen Rathes, 1586 als Gesandter von den evangelischen an die katholischen Eidgenossen gesandt; 1577 Vogt zu Aigle, 1589 zu Nyon; Hauptmann in Frankreich; 1598 des täglichen Rathes; † 1604.

594. Franz Ludwig v Erlach, Johann Rudolfs Sohn, 1605 Freiherr zu Spiez; Schultheiss zu Burgdorf; 1610 des täglichen Rathes der Stadt Bern, 1628 Venner, 1629 Schultheiss der Stadt Bern; 1662 Herr zu Oberhofen, verrichtete 144 Gesandtschaften; war zwei mal verheirathet und Vater von 35 Kindern; † 1651.

595. 1) Theobald v. Erlach, Rudolfs des Schultheissen Sohn, Herr zu Bümplitz, 1510 des grossen Rathes, 1528 einer der ersten Chor- und Eherichter, 1544 des täglichen Rathes. — 2) Theobald v. Erlach, Albrechts des vorigen Grosssohn, Herr zu Oberhofen und Bümplitz, wurde 1594 Landvogt zu Morsee, 1606 des täglichen Rathes.

596. Albrecht v. Erlach, Freiherr zu Spiez und Herr zu Riggisberg, 1676 Rathhaus-Ammann, 1679 Landvogt zu Frienisberg, 1693 des täglichen Rathes, war 1696, 1704 und 1716 Venner; † 1720.

598/599. Sigmund v. Erlach, geb. 1614, Feldmarschall in französischen Kriegsdiensten; 1646 und 1652 des grossen und kleinen Rathes; 1656 Commandant bei Vilmergen; 1667 Venner, Salzdirector; 1675 Schultheiss der Stadt Bern und Freiherr zu Spiez, wo er 7. Dezember 1699 ohne Kinder verstorben.

600. Albrecht Friedr. v. Erlach (Bibliothek von Hindelbank), des Schultheissen Hieronymus Sohn, 1696—1788, war 1727 des grossen Rathes, bernischer Cürassieroberst, 1755 des täglichen Rathes, 1758

Wälschseckelmeister, 1759 Schultheiss, erhielt 1735 von Kaiser Carl VI. den goldenen Schlüssel als Kämmerer und eine Reihe anderer Orden von Königen, Grafen und Herzogen. — Sein Sohn Ludwig v. Erlach, 1664 des grossen Rathes, 1768 Dragoneroberst, 1774 Landvogt von Landshut.

601. Abraham v. Erlach, 1716—1782. Freiherr von Riggisberg, zeichnete sich im österreichischen Erbfolgekrieg aus, war Brigadier und erhielt eine Compagnie der Schweizergarde; Commandeur des Ordens; 1761 Marechal du Camp., Oberst des Regiments Jenner; 1770 erhielt er das Grosskreuz des Verdienstordens; 1780 Generallieutenant; war ein Mann, der den Adel seines Stammes und seiner Geburt durch eigenes Verdienst und ausserordentliches militärisches Genie erhöhte und mit der Lebensart eines Weltmannes die Einfalt und das offene Wesen eines Altschweizers zu verbinden wusste.

602. Victor v. Erlach, Franz Ludwigs, 1672 bis 1745, war 1710 Mitglied des grossen Rathes, viele Jahre in königl. französischen Diensten, wurde Hauptmann und übergab 1721 mit königl. Bewilligung die Compagnie seinem Sohne Sigmund, wurde 1728 Hofmeister zu Königsfelden.

608. Ludwig v. Ernst, 1836—1849 Secretär der Staatskanzlei.

610. Johann Ernst, V. D. M., 1692—1761, Provisor in Winterthur. Pfarrer in Seuzach.

640. Hans Rudolf Escher, Heinrichs, cop. 1598 mit Cleopha Krieg von Bellikon. War 1599 fürstlicher Amtmann in dem Einsiedler Hof. — Hans Caspar Escher, Heinrichs, cop. 1600 mit Elisabeth v. Hallwyl. 1587 zog er unter Jost v. Bonstetten zur Belagerung von Mühlhausen und würde Fähnrich. 1591 Fähnrich in französischen Diensten; erhielt mit Krieg von Bellicon eine Compagnie; 1604 Mitglied des Stadtgerichts Zürich; 1607 Achtzehner zum Rüden.

660. Max Escher, geb. 1547, Johanns Sohn, cop. 1569 mit Marg. Blarer, welche 1584 starb. (Wohl eher ein Hochzeitsblatt,)

661. Hans Escher, Sohn des Hans Heinrich, geb. 1616, 1640 Achtzehner zum Rüden; ward 1648 Zeugherr, 1651 Landvogt der Herrschaft Wädenschweil, 1658 Schultheiss des freien Stadtgerichts, 1659 des Rathes von der freien Wahl, 1661 Obervogt zu Regenstorf, 1664 Landvogt der Grafschaft Baden, 1669 Obervogt von Baden.

662. Escher allié Meyer von Knonau. Aus dem 17. Jahrhundert finden sich nicht weniger als sechs Allianzen zwischen diesen Geschlechtern, so dass es unmöglich ist, das Blatt genau zu bestimmen.

663. Hans Jacob Escher, geb. 1566, cop. 1586 mit Esther von Fulach, Hans Peters Tochter; war 1592 Achtzehner zum Rüden; 1602 Landvogt von Regensberg; † 1626.

664. Escher-v. Schönau. Um die Wende des Jahrhunderts giebt es nicht weniger als vier Allianzen mit dem Geschlechte derer von Schönau: 1) Hans Conrad Escher, geb. 1531, cop. 1570 mit Sabine von Schönau; 2) Gerold Echer, geb. 1571, cop. 1592 mit Esther von Schönau; 3) Marx Escher, geb. 1600, cop. 1627 mit Magdalena v. Schönau; 4) Gerold Escher, geb. 1592, cop. 1624 mit Margaretha v. Schönau.

665. Identisch mit Hans Rudolf Escher, Nr. 640.

672. Johann Escher, Heinrichs Sohn und der Dorothea geb. Hofmeister, von Zürich, geb. 18. Oktober 1722, Amtmann von Einsiedeln 1747—1769. † 9. Oktober 1794.

674/675. Salomon Escher im Wollenhof, 1743 bis 1806; brachte das Seidengeschäft im Wollenhof zu höchster Blüthe; 1768 Zunftmeister zu Meisen; 1769 Hauptmann in Küssnacht; 1785 Zunftmeister und Obervogt zu Wettschwyl und Bonstetten; Mitglied des kaufmännischen Directoriums. Hinterliess eine grosse Biblioihek.

684. Jean (nicht Jaques) Gabriel Eynard, geb. in Lyon. Banquier in Genua und Florenz, wo er die toscanischen Finanzen in Ordnung brachte; 1810 kehrte er nach Genf zurück; 1814 Oberstcommandant gegen die Alliirten; Sekretär am Wiener Congress. Gründete eine philhellennische Gesellschaft und gab den Griechen $1^1/_2$ Million, gründete eine Bank in Athen 1847 und zahlte den Griechen noch eine englische Schuld mit 500,000 Fr. Er erhielt das Grosskreuz des Christusordens. Beschirmte nicht bloss allein die Griechen, sondern unterstützte auch in Genf die Wissenschaften und Künste. Eine Strasse in Genf trägt von ihm den Namen.

688. Johann Conrad Fäsch, geb. 1736; erhielt durch Genehmigung des Fürsten von St. Blasien, auf erfolgte Abtretung seines Vaters, der 1749 Rathsherr geworden war, die Anwartschaft der Sr. Blasischen Amtmannsstelle in Basel, welche durch einen Substituten, Joh. Jacob Hummel, bis zu seiner Mehrjährigkeit verwaltet wurde, da diese Stelle mit keinen Aemtern und Ehrenstellen vereinbart bestehen konnte. 1774 trat er diese Stelle seinem Bruder Joh. Rudolf ab, wurde 1788 Sechser zu Gartnern, 1792 Meister daselbst.

689. Joh. Wilhelm Fäsch-Imhof, geb. 1835, cop. 1864 mit Marg. Sophie Imhof, Kaufmann, war in England, dann 20 Jahre in einer Seidenstofffabrik, 12 Jahre in einer Brauerei, nun Privatier und Präsident des Fäsch'schen Familienlegates.

691. Jean Fäsch, 1792—1869 Kanzleisekretär, Ingrossist, 1815 Mitglied und 1832 Präsident des Fäsch'schen Familienlegates.

693. J. C. Faesi, historischer und geographischer Schriftsteller; schrieb auch Abhandlungen über wichtige Begebenheiten aus der alten und neuern Geschichte; Staats- und Erdbeschreibung der helvetischen Eidgenossenschaft; interessante Abhandlungen historischen Inhaltes in Meusels Geschichtsforscher.

698. Theodor Falkeisen, Sohn des Theodor, Pfarrer zu St. Martin, 1751 ins Ministerium aufgenommen, 1756 Pfarrer in Arisdorf, 1762 Nachfolger seines Vaters an der St. Martinskirche, † 1815.

708. Charles Henry Favre, Pfarrer, 1777 Helfer von Môtiers, 1778 Pfarrer in les Brenets, 1793 La Sagne, Locle 1799, † 1830 daselbst.

711. Gehörte wahrscheinlich dem Berner Johann Jacob Feer, der 1751—1753 in Biel ein arithmetisches Lexikon herausgab.

712. Franz Bernhard Feer, Sohn des Franz Bernhard, Landvogt von Reutweyl, geb. 1691, Zwingherr zu Emmen, 1715 des grossen Rathes, † 16. Dezember 1775 als der Letzte seines Stammes.

713. Leopold Christoph Feer, dessen Bruder, geb. 1693, Staatsunterschreiber, 1758 Oberstjägermeister, 1768 Venner, † 1770.

716. Unbekannter Träger. In der Devise finden sich die Zahlen 1673 und 1678.

720. Nicolas François Xavier Aloys de Fégely-de Prez, geb. 1726. Mitglied des gr. Rathes, 1762 bis 1767 Landvogt von Montenach, 1771 Generalcommissär, 1778 des Rathes der 60 und Venner, 1794 Senator, Staatsrath.

721. Philipp Jacob Joseph de Fegely, geb. 1680, Lieutenant der Schweizergarden, 1705 Grossrath, 1722 bis 1740 der Sechszig, 1724 Staatsrath, † 1759.

724. Sigmund Albrecht Fetscherin, geb. 1796, Notar und Pedell.

736. Beat Rudolf Fischer, von Reichenbach, 1668—1714, erster Sohn des Beat Fischer, Stifter der Posten, Abgeordneter auf dem Reichstag zu Regensburg 1713, war wie sein Vater Postbesteher, bewarb sich um das Reichslehen der Post bei Kaiser Carl VI; cop. mit Emma Katharina Steiger.

737. Sigmund Emanuel Fischer, Sohn des Hieronymus, Pfarrers in Arch, getauft daselbst 12. Dezember 1748, wurde 1779 Pfarrer in Hilterfingen, wo er 1810 starb.

738 739. Beat Rudolf Fischer, 1732—1807, Sohn von Beat Fischer, Herr zu Reichenbach, reicher Kunstliebhaber, ebenfalls Postbesteher; stiftete die Familienkiste Fischer von Wyler und setzte, da er unverheirathet starb, seinen Neffen Franz Fischer von Oberried zum Erben ein.

740/741. Emanuel Friedr. Fischer, Rudolf Friedrich's, 1732—1811, war 1764 Mitglied des grossen Rathes, 1766 des Stadtgerichtes, 1770—1776 Landvogt zu Erlach, leistete zur Revolutionszeit Bern grosse Dienste und der Waadt, 1792 Venner, verlor in der Revolution sein Vermögen, wurde 1798 mit neun andern Magistraten gefangen nach Strassburg geführt und zog sich heimgekehrt auf sein Landsitz nach Bellerive im Gwatt, bei Thun, zurück.

743. Emanuel Alexander Fischer, 1768—1810, 1792 Grenadierhauptmann, zeichnete sich bei Neueneck aus, 1803 Mitglied des grossen Rathes, Stadtseckelmeister, Mitbegründer der Academie.

744. Abraham Emanuel Fischer, Landvogt von Aubonne, † 1817.

745. Gottlieb Fischer, von Oberried, Victors Sohn, 1736—1793, 1775 des grossen Raths, 1783 Landvogt zu Iferten, dann bis 1790 in Oberried, wo er sein Gut seinem Schwager Joh. Franz Fischer verkaufte, der Offizier in holländischen Diensten, 1785 des grossen Rathes, dann Landvogt zu Kastelen war 1736—1807.

748. Friedrich Albrecht, vom Eichberg, geboren 1771, Schultheiss des äussern Standes, Artillerie-Hauptmann, 1814 des grossen Rathes, 1824 Oberamtmann nach Burgdorf, wo er erblindete; cop. erste Ehe mit Juliane Elisabeth von Sinner, zweite Ehe mit Charlotte Marianne Manuel, † 1837.

749. Albrecht Rudolf Fischer, 1797—1876, Postbesteher, Secretär der Postverwaltung, Amtsrichter des grossen Raths; cop. mit Margarethe Adelheid von Mülinen.

753. Johann Peter Fischer, von Solothurn, 1680 Kaplan und Organist in Schönenwerd, 1688 Pfarrer in Zuchwyl, 1690 Leutpriester in Solothurn, 1710 Chorherr, † 1724.

757/758. Egidius Ignatius von Fleckenstein, Sohn des Christoph Lorenz, der 1712 als Hauptmann bei Vilmergen gefallen. Lieutenant in französchen, dann Capitän in sardinischen Diensten, 1739 des grossen Raths, 1741 Landvogt zu Habsburg, 1752 Seevogt zu Sempach, auch Landmajor, 1760 Unterzeugherr, 1764 des täglichen Rathes, 1766 Verwalter des Kellerhofes Kriens, lebte von 1700 –1774.

759. Christoph Joseph Ignaz von Fleckenstein, Sohn des Christoph Lorenz, geb. 1693, 1721 Chorherr zu Münster und Senior des Stiftes, † 1752.

761. Joh. Martin, von Fleckenstein, geb. 1698, Rathsherr, Landvogt zu Kriens 1723, Habsburg 1727, 1758 Bauherr, 1761 Venner, † 1764.

767. Jean Baptiste Fontaine, in Freiburg, stammt aus einer Bürgerfamilie in Faucigny, Savoyen; lebte um die Mitte des 18. Jahrhunderts, war Hauptmann in spanischen Diensten. (Dasselbe geviertete Wappen spanischer Art ist anders als das, welches die Familie sonst führte.)

768. Johann Daniel Forrer, 1737 — 1803, des Landvogt's Sohn, 1765 Sanitätsrathsschreiber, 1785 des grossen Rathes, 1797 Landvogt zu Landshut; cop. mit Ros. Elisabeth Morlot von Bern.

769—773. Dr. Robert Forrer aus Zürich, Archäolog und Kunsthistoriker in Strassburg, geb. 1866, zuerst mit Messikomer bei Pfahlbauausgrabungen thätig, später bekannt geworden durch die Textilfunde von Achmin-Panopolis; Herausgeber diverser hervorragender Werke, zeichnete unter dem Pseudonym Reroff auch verschiedene Ex-Libris.

774/775. Le Fort, von Coné im Piemont herstammend, seit 1565 Bürger von Genf. Wappen der ältern Linie; dieses Ex-Libris wurde gebraucht von: Abraham Le Fort, 1771—1783, Ritter des römischen Reiches. — Jaques, 1757—1826, Professor des Rechts,

Staatsrath. -- Jean Louis, 1786—1876, ebenfalls Professor des Rechts.

777. Charles Le Fort, 1821—1888, Professor des Rechts, Präsident der historischen Gesellschaft in Genf.

778—780. Henri Le Fort, geb. 1855, Dr. jur. Advocat, Mitglied des grossen Rathes, Infanteriemajor.

789. Gallus Anton Frener, geb. 1711, Pfarrer in Eschenbach, dann Leutpriester in Luzern, 1750 Pfarrer in Lutheren, wo er die verdorbene Gemeinde trefflich herstellte, Decan des Cap. Willisau 1755, resignirt 1763 und † 1780.

792. Abraham Freudenreich, 1727 Mitglied des grossen Rathes, öfters Abgeordneter an der eidgenössischen Tagsatzung, Mitglied des kleinen Rathes und Venner, seine Frau war eine geborene Tillier; er † 1773.

793. Friedrich Christoph Freudenreich, 1746 bis 1821, Mitglied des kleinen Rathes, 1806 Schultheiss bis Restaurationszeit; cop. mit Fräulein Tscharner.

798/799. J. Rudolf Frey, 1727—1800, trat 1742 in französische Dienste, stieg von Stufe zu Stufe, erhielt 1756 eine Compagnie, erwarb sich den Orden der Kriegsverdienste und legte in verschiedenen Feldzügen und Schlachten Proben seines Muthes ab. Dazu war er auch ein grosser Gelehrter, war unermüdlich in physikalischen und naturhistorischen Forschungen und übersetzte viele Werke in's Französische, sein Socrate rustique kam zur 4. Auflage.

800. Johann Jacob Frey, geb. 1718, 1757 des grossen Rathes, 1778 Rathsherr.

802. Rudolf Freytag, 1723—1753, Vicar in Basadingen, 1752 Pfarrer in Fluntern. — Rudolf Freytag, 1728 -1786, Pfarrer in Wiedikon, wo er zuerst Katechet war, 1756 Pfarrer am St. Peter; gab 1756, 1758 und 1777 Predigten heraus.

806. Samuel Friedrich, geb. 1751, Dr. med. in Basel, 1771 Arzt und Bürger von Zofingen.

808. Samuel Frisching, Hansens Sohn, geb. 1638, befehligte eine Compagnie der französischen Garde und machte die Belagerungen von Dünkirchen und Grevelingen mit; heimgekehrt, durchlief er von 1664 an verschiedene Ehrenämter, 1694 und 1712 Venner, 1715 Schultheiss, nebenbei auf verschiedenen Gesandtschaften thätig; zeichnete sich mit 79 Jahren durch seine Tapferkeit in der Schlacht bei Vilmergen aus, † am 23. October 1721.

811/812. Vincenz Frisching, 1688--1764, Hauptmann der Burgern 1727, Schultheiss zu Thun 1740, Herr zu Wyl; vermählt mit Juliana Rosina von Erlach.

813. Rudolf Emanuel von Frisching (Bibliothek auf Schloss Rümligen bei Bern). Sohn des Venners Johannes, 1698—1780, 1754 des täglichen Raths, Venner bis 1775.

814. Daniel Frischmann, Oberst in Diensten der englisch-ostindischen Compagnie 1763—1767, wurde 1784 Mitglied der Regierung in Basel und 1803 Stadtmagister, hatte einen lebhaften Geist, bezeugte Fertigkeit in Besorgung vaterländischer Angelegenheiten, Herablassung zu den Niedrigen und ein thätiges Wohlwollen gegen Arme und Nothleidende, † 1808.

818. Abraham Emanuel Fröhlich, 1796—1865, aus Brugg, Aargau, 1817 ordinirt, Lehrer an der Lateinschule in Brugg und Pfarrverweser in Mönthal. Fabeldichter: „hundert neue Fabeln"; hochberühmt. 1827 Professor der deutschen Sprache an der Kantonsschule in Aarau.

822. Moriz Füesli, Peters Sohn, wurde 1689 des grossen Rathes, 1692 Hauptmann der Artillerie, 1693 Zunftmeister, 1695 Obervogt zu Regenstorf, Oberzeugherr 1697, † 1717.

823. Peter Fuessli, Peters Sohn, geb. 1632, ordinirt 1653, 1654--1656 in Frankreich, predigte 1657—1667 öfters an der St. Peterskirche in Zürich, bekam die Professur der Katechetik, 1671 Pfarrer am St. Peter; nahm 1673—1680 an den Streitigkeiten der Gelehrten stark Antheil, wegen einer Erbschaftsangelegenheit schoss ihn Beat Werdmüller, ein Verwandter, in den Arm, infolge dessen er starb.

824. Peter Fuessli, Peters und der Magdalena Bürkli Sohn, geb. 1577, † 1629; 1601 Rathsherr, 1603 Obervogt zu Horgen.

826. Michael Furer aus Sursee, 1651 Priester, 1653 Pfarrer in Zuchwyl, 1655 Pfarrer in Bibrist, 1685 Chorherr.

833. François Joseph Bonaventura Gady, 1719 Mitglied des grossen Rathes, 1733 Landvogt von Rue, 1747 Kornherr, 1760 Regierungsrath, verheirathet mit N. Gotterau, † 1761.

844. Joseph von Rudolphi, zuvor Subprior, wurde von den zu Neu-Ravensburg anwesenden Conventualen zum Abt erwählt und schloss den 19. Juli 1718 mit den Ständen Zürich und Bern den Frieden, welchen seine Vorfahren nicht hatten annehmen wollen. Er bezog das Kloster wieder, seine frühern Lande und Gerichtsbarkeiten wurden wieder hergestellt; er war ein weiser Regent vom Grundsatze durchdrungen, nur das Beste seines Landes zu wollen.

845. Kloster und Stift St. Gallen, Benedictiner, Cölestin II., Gugger von Staudach aus Feldkirch, 1701—1767, ausgezeichneter Oeconom und ein wahrer Mäcen der Wissenschaften; baute das schöne Kornhaus in Rorschach und die prachtvolle Stiftskirche in St. Gallen.

847. Beda Anghern, geb. 1725 in Hagenweil im obern Thurgau, Prof. theol. und Beichtiger des Frauenklosters Nötkersegg, Statthalter zu Neu St. Johann, 1767 Abt, sehr gemeinnützig, baute Kunststrassen; viel guten Willen und für Noth und Unglück ein gutes Herz, † 1796.

853. Literarische Gesellschaft, gegründet 1789, wieder belebt 1820. Zweck: Gemeinschaftlicher Genuss der neuesten Früchte der Literatur. Mittel: Gründung einer Bibliothek und eines Lesezirkels, Abendunterhaltungen und monatliche Vorlesungen und Versammlungen. Die Gesellschaft existierte bis

zu Ende der dreissiger Jahre. (Vergl. Bd. d, S. 2774, Stadtbibl. St. Gallen.)

856. Carl Rudolf Ganting. 1801—1886. zuerst Vicar in Hilterfingen, wo ihm des Pfarrers Sohn, Friedr. Lutz, das Ex-Libris schuf, 1833 Pfarrer in Walperswyl, 1848 1864 Pfarrer in Stettlen, dann 1868—1880 wieder Pfarrer in Walperswyl; cop. mit Amalie Marie Pertv.

865. Franz Joseph Gassmann, geb. 1755 zu Solothurn, Buchdrucker, humoristischer Schriftsteller, gab das solothurnische Wochenblatt heraus 1788—1794, Schweizer Hudibras 1797—1798; reine uneigennützige Liebe zu seinen Mitbürgern, Enthusiasmus für Menschenwohl und Menschenrechte und ächte Religiosität waren besondere Vorzüge von ihm, † 1802.

903. Caspar Gessner, geb. 1744, ordinirt 1766, 1767 Diacon an der deutschen Kirche in Genf, 1770 Vicar an der französischen Kirche, 1772 Pfarrer ebenfalls an der französischen Kirche in Zürich, 1786 Pfarrer in Ottingen, 1793 Decan, † 1796.

910. Melchior zur Gilgen, Ludwigs Sohn, Herr zu Hünigen, Rothsee und Hilfikon, 1617 des grossen Rathes, 1619 Obervogt zu Ebicken, 1623 Landvogt zu Weggis, 1625 des kleinen Rathes, 1627 Landvogt zu Münster, 1632 Zwingherr zu Rüegg, † 1636.

913. Caspar Leo zur Gilgen, des Rathsherrn Joseph Sohn, geb. 1699, Herr zu Hünigen und Rothsee, 1724 des grossen Rathes, 1725 Landvogt zu Weggis, 1729 zu Malters, 1733 Stift St. Gallischer-Schirm-Oerthischer Hauptmann, 1741 Schiffherr, 1750 des kleinen Rathes, 1752 Spendherr, 1757 Inspector über die Stadtmühlen, 1758 Glockenvogt des Stiftes Im Hof, 1759 Verwalter der Herrschaft Heidegg, † 1769.

914. Joseph Jost Anton Zurgilgen, Caplan in Dietwyl 1756, Chorherr in Münster, † 1808.

915. Franz Johann Irenäus, 1753 Chorherr in Luzern.

916. Aurelian Zurgilgen, Caplan zu Neuenkirch, 1788 zum Chorherr nach Münster gewählt, † 1797.

917. Heinrich Phil. Aurel. Ignat. zur Gilgen, Sohn des Kaspar Aurelian, geb. 1727, Jesuit, wurde schon mit achtzehn Jahren Wartner auf Münster, Leutpriester in Willisau und Kämmerer, Chorherr, Secretär, Inspector, † 1790; testirte einen Kelch, Messbuch nebst einem goldgestickten Messgewand und einer Alba.

919. Petrus Giller aus St. Gallen, geb. 1703; studirte zu Strassburg und Leyden Medicin, 1728 Dr. med., 1733 Stadtarzt in St. Gallen, 1747 des grossen Rathes, 1760 Zunftmeister und Unterbürgermeister, † 1764.

921. Jacob Ignaz Gilli aus Luzern, geb. 1749, Chorherr, Expectant zu Münster 1770, 1781 Ehrenkaplan bei St. Johann Baptist zu Russwyl, 1782 Chorherr in Münster.

922. Wolfgang Carl von Gingins, Herr zu Chevilly Orny und Moiri, geb. 1728, 1764 Mitglied des grossen Rathes, 1769 Landvogt zu Trachselwald, 1780 des täglichen Rathes, 1782 Zeugherr, 1786 Gesandter nach Frauenfeld und Baden.

923. Friedrich Carl Johann von Gingins, La Sarraz, Historiker, geb. 1790; studirte zuerst Botanik und wandte sich nachher den historischen Wissenschaften zu, Gründer der historischen Gesellschaft der romanischen Schweiz 1837, war auch Mitglied zahlreicher anderer gelehrten Gesellschaften, 1844 Dr. phil., Bern, 1850 Prof. honor. der Geschichte an der Academie Lausanne, Officier des Ordens vom hl. Moriz und Lazarus, † 1863, eine grosse Anzahl von Schriften hinterlassend.

928. Franz Joseph Girard, geb. 1758, Professor am College 1789, Pfarrer in Avry devant Pont von 1790—1817. Kaplan in Charmey und Delle, Verfasser gesuchter historischer Werke, † 1832 in Freiburg.

940. Balthasar Joseph Gloggner, geb. 1738, studirte am Collegio-Helvetico zu Mailand, 1763 Pfarrer in Romoos, 1766 Leutpriester zu Luzern, 1767 Decan des Vierwaldstättercapitels, 1770 Chorherr des Stiftes Luzern, resignirte 1773 auf das Decanat, wurde 1777 Vicekanzler bei der Nunciatur, hernach auch des Stiftes Quotidionarius, Depositarius, Stipendiarius.

941. Joh. Jac. Jos. Glutz, des Nicol., 1679 des grossen Rathes, 1684 Schultheiss zu Olten, 1696 Landvogt zu Lauis, 1701 Stadtschreiber, 1708 Altrath, 1710 Seckelmeister und Vogt zu Bucheggberg, 1712 Ritter des St. Michaels Ordens, 1716 Stadtvenner, 1718 Schultheiss, Abgeordneter an verschiedenen Tagsatzungen, so 1712 an dem Friedensschluss in Aarau und 1715 zur Errichtung des Bündnisses der katholischen Orte mit Ludwig XIV.

942. Urs Joseph Nicolaus Glutz, geb. 1751 auf Thierstein, in sardinischen Diensten Grenadierlieutenant bei dem Regiment Sury, 1773 Mitglied des grossen Rathes, 1774 Salzkassen-Verwalter, 1779 Jungrath, 1781 Wegherr, 1782 Bauherr, 1787 Präsident der helvetischen Gesellschaft in Olten, Gesandter auf der Tagsatzung Frauenfeld 1793, † 1806.

943. Johann Vict. Anton Glutz-Blotzheim, 1703 bis 1784, Officier in französischen Diensten, Mitglied des grossen Rathes, 1735 Stadtlieutenant, † 1784.

945. Georg Louis Xaver Hypolite Glutz-Blotzheim, geb. 1760; trat 1781 in das deutsche Colleg in Rom, 1783 Priester, 1784 Pfarrer in Balsthal, 1790 Chorherr, 1828 Mitglied des bischöflichen Senates; von seinem grossen Vermögen den edelsten Gebrauch machend, starb er als Senior 1844.

948. Conrad Glutz-Blotzheim, geb. 1789, Professor der Rhetorik in Solothurn 1812, war ein wissenschaftlich gebildeter Mann und vergabte 30,000 Fr. zur Stiftung einer neuen Pfarrei in Bellach, 1813 Priester, 1817 Chorherr, 1828 Domherr des Bisthums Basel, 1831 Mitglied des bischöflichen Senates und starb 1857 als Senior des Domcapitels.

949. Carl Anton Nicolaus Glutz-Ruchti, geb. 1756, Lieutenant und Aidemajor im Schweizergarderegiment zu Paris, entrann nebst dem Chevalier Victor von Gebelin glücklich dem grossen Blutbade des

10. August 1789 und wurde Inhaber der Medaille des 10. August und erhielt 1818 den St. Ludwigs-Orden nebst dem Brevet als Oberst; heimgekehrt, wurde er Stadtrath in Solothurn, Bürgermeister, Landvogt von Falkenstein, eidgenössischer Oberst, ward in besonderer Mission an Napoleon I. und den deutschen Kaiser gesandt, † ledig 1837.

950. Peter Jacob Joseph Anton Glutz-Ruchti, geb. 1754, Hauptmann in Spanien unter Carl III., dann Aidemajor im Regiment Buch; nach Hause zurückgekehrt, bekleidete er viele Ehrenstellen, u. A. ward er Mitglied der Regierung und Schultheiss 1803, Landammann der Schweiz 1805, war in Correspondenz mit Napoleon und dem deutschen Kaiser, 1828 Abgeordneter nach Colmar zur Begrüssung Carl X., der ihm eine goldene Dose schenkte, wie auch Napoleon I. eine solche mit seinem Portrait, † 1835.

951. Joseph Victor Edmund Glutz-Ruchti, Hauptmann in spanischen Diensten, dann 1773 des grossen Rathes, 1777 Jungrath, 1781 Obervogt zu Flumenthal, 1785 Bürgermeister, Stadtmajor, Altrath, geb. 1753 auf Schloss Falkenstein, geboren in Balsthal, † 1817.

954. Joh. Baptist Joseph Gobel, geb. 1727 zu Thann bei Mülhausen, verrieth schon früh Rednertalent; philosophische Kenntnisse, jedoch ehrgeizig und hochmüthig; nachdem er 1756 in Arlesheim Domherr gewesen, wurde er 1771 bischöflicher Officialvicar in Basel, dann Weihbischof unter dem Titel: Bischof von Lydda; 1789 vom Klerus von Belfort als Deputirter an die französische Nationalversammlung gesandt; 1791 constitutioneller Bischof von Paris; spielte eine feige, elende, eines Priesters unwürdige Rolle; verzichtete 1793 im Nationalconvent auf das Priesterthum, verfiel jedoch bei Robespierre in Ungnade, wurde zum Tode verurtheilt und 1794 guillotinirt.

960. Rennward Göldli, Rennwards des Kriegsmanns Sohn, Prot. not. apost., Domherr und Custos in Basel, Chorherr zu Münster im Aargau, † 1600 zu Freiburg i./B.

962. Joh. Rennward Göldli, wurde 1668 des grossen Rathes, 1676 Hauptmann über 300 Mann zum Zusatz der Stadt Basel, 1689 Landvogt von Mendrisio.

968. Heinr. Ludwig Göldli, 1698 des grossen Rathes, Verwalter von Heidegg, 1705 des innern Rathes, 1707 Landvogt von Entlibuch, 1711 Kornherr, 1712 geheimer Kriegsrath zu Solothurn, starb 23. März 1718.

969. Heinrich Jacob Ludwig Göldli, des Joh. Thüring Sohn, geb. 1715, des innern Rathes 1762, † 1767.

970. Joh. Ulr. Göldli, Heinrich Rennwards Sohn, geb. 1650, vom bischöflich Constanzer Rath und Obervogt zu Arbon; 1692 des grossen, 1697 des innern Rathes, 1698 Spitalherr, 1703 Stadtmajor, † 1738.

971. Franz Bernhard Göldlin, von Tieffenau, des Aloys Christoph Sohn, geboren in Luzern 1762, studirte Theologie in Luzern, empfing, im Besitze ausgezeichneter Kenntnisse, 1783 zu Mörsburg die Priesterweihe, war Vicar bei Pfarrer Fr. Balthasar in Wolhusen, dann bei Pfarrer Lud. Göldlin in Inwyl und wurde 1785 dessen Nachfolger; 1786 hielt er die Predigt bei der vierten Centenarfeier in Sempach; 1792 war er im Besitz einer Chorherrenpfründe, dann Secretär des Stiftes, als welcher er zur Zeit der französischen Revolution und Invasion eine schwere Aufgabe hatte; er gilt als Retter des Stiftes; 1803 Probst von Beromünster; 1814 Generalvicar des schweizerischen Theils des Bisthums Constanz; wird Märtyrer seiner Berufstreue und der ihm auferlegten schweren Pflichten; † 1819.

972. Aloysius Christoph Johann Baptista Göldlin, Sohn von Johann Thüring, geb. 1720, Hauptmann in französischen Diensten, 1762 des grossen Rathes, wurde in französischen Diensten Major und Ritter des St. Ludwigordens; besass Urkunden und Documente des Geschlechtes, sowie auch ein diplomatisches Stammregister.

973. Joh. Thüring Göldli, geb. 1688, 1708 des grossen Rathes, 1718 des innern Rathes; Landvogt von Russweil; Salzdirector; 1752 Schultheiss und Pannerherr; Kastvogt des Stiftes Münster und von St. Urban; † 1762.

971. David Gonzenbach-Huber, am Berg, 1738 bis 1810, Kaufmann, 1792 Beisitzer des Kaufmännischen Directoriums: grosse Verdienste um die Hebung der Künste und Wissenschaften, unterstützte junge Leute, arbeitete an der Errichtung der literarischen Gesellschaft; legte eine Kupferstichsammlung an und galt als erster Mäcen in St. Gallen.

980. Johann Wilhelm Gotthardus von Solothurn, 1616 Priester, Protonotar apost. 1619, Chorherr in Solothurn, Professor an der lateinischen Schule in Solothurn, Custos des Stiftes St. Ursi, † 1649.

981. Carl Gottrauv, Herr von Penzers, vom Rathe der Sechzig, Venner und Heimlicher, † 1780, 86 Jahre alt.

982. Johann Peter von Gottrau, Herr zu Treyfages, geb. 1727, Ordensritter vom hl. Moriz und Lazarus, Oberstlieutenant in österreichischen Diensten, Mitglied des grossen Rathes, Vorsteher der Freiburgischen Freimaurer, war die Seele einer Verschwörung gegen die Landesregierung; verrathen, verbannt, starb er in Piemont gegen 1805.

983. v. Gottrau. (Das Wappen war vielen Veränderungen unterworfen.) Die Familie erhielt 1541 vom Kaiser Karl VIII. einen Adelsbrief. Dieses Ex-Libris ist nach dem Wappen von Kaiser Ferdinand III., 1640 und Kaiser Leopold 1662.

984. François Pierre Charles Louis v. Gottrau, wurde 1775 Mitglied des grossen Rathes, 1797 des Raths der Sechzig, letzter Schultheiss zu Murten 1795 bis 1798; war verheirathet mit Marguerite de Reynold.

988. Em. v. Grafenried, in seiner Jugend an dem Hofe des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, wurde dann Landvogt zu Lenzburg, des Rathes,

Salzdirector, Venner und Schultheiss, diente in vielen Gesandtschaften.

991. Sigmund von Grafenried, des Franz Niclaus, 1743—1789, Landmajor, 1785 des grossen Rathes, 1788 Landvogt von Erlach; cop. 1773 mit Marg. Brunner.

993. Jacob Philipp Grangier, 1743—1817, Stadtpfarrer zu Stäffis, dem Studium der Geschichte seines Landes weihte er fünfzig Jahre seines Lebens.

994. Jean François Paul Grand, aus Lausanne, war unter Ludwig XVI. Banquier in Paris und wurde 1819 durch Ludwig XVIII. zum Baron ernannt.

1013. Grauff, hervorragender Philologe.

1034. Franz Joseph Nicolaus Griset de Forell, des Nicolaus Sohn, geb. 1701, Ritter des Maltheserordens, 1731 Professor; zog mehrere Male gegen die Türken, war Hauptmann der Galeeren, erhielt eine Reihe von Commenthureien, wohnte 1745 der Wahl und Krönung Kaiser Franz I. zu Frankfurt unter dem chursächsischen Comitat bei; erlangte den Schweizer Rittern vor Papst und Reichstag gleiche Rechte, wie den deutschen, dann Oberhofmeister am chursächsischen Hof, 1768 geheimer Cabinetsminister, † 6. September 1786 in Dresden.

1036. Johann Joseph Griset de Forell, Neffe des Joseph de Forell, geb. 1741, zuerst in französischen Diensten, 1766 kam er nach Sachsen, wurde Kammerherr und Erzieher des Prinzen, erfüllte mit Geschick mehrere diplomatische Actionen, genoss bei Hof grossen Credit und wurde später Oberst und General der Schweizergarde.

1039. Heinrich Grob, geb. 1735, ordinirt 1758, Pfarrer in Flandern 1763, 1783 Pfarrer in Hombrechtikon, nachher in Pavamaribo, Südamerika, † 1798.

1040. Jacob Grob, geb. 1744, 1766 Mitglied des Ministeriums, Provisor in Arbon, 1776 Pfarrer in Berneck, 1785 Camerarius des Rheinthalercapitels.

1043. Amadaeus (Gottlieb) Gruber, 1759—1829, Mitglied der Municipalität in der Revolution 1802, Gesandter der Berner Municipalität an die Consulta in Paris, 1803 Mitglied des grossen Rathes und des Stadtrathes.

1046, Hans Rudolf Gruner, Decan 1680—1761, 1707 Pfarrer in Trachselwald, 1725 Decan in Burgdorf, hinterliess eine Menge Documente und historischer Arbeiten, eine Sammlung von Wappen schweizerischer Geschlechter und bernischer Genealogien. (Vergl. Holzhalb. pag. 626.)

1051. Simon Grynaeus, 1725—1799, wurde schon 1742 Magister, 1748 Mitglied des Ministeriums, machte grosse Reisen, wurde 1753 Prediger in Rosenweyler und Helfer der reformirten Gemeinde in Strassburg, 1761 Helfer bei St. Peter in Basel, berühmt durch viele von ihm herausgegebene Werke, namentlich Uebersetzungen des alten und neuen Testamentes, war der Letzte seines Geschlechtes.

1054. Franciscus Philippus Gugger, geb. 1723, in Mailand studirt, 1747 Priester, Vicar in Oberbuchsiten, 1750 Pfarrer in Kienberg, 1759 Stiftsprediger in Solothurn, 1771 als Chorherr installirt, 1777 Präsident der helvetischen Gesellschaft; alle seine Mussestunden waren den Wissenschaften geweiht und hiess er der gelehrte Gugger, † 1790.

1055. Urs Leonz Gugger, 1719 Priester, 1720 Pfarrer in Zuchwyl, 1725 in Luterbach, 1728 in Roderstorf, 1731 Probst des Stiftes Schönenwerdt, lebte 1696—1764.

1056. Franz Joseph Gugger, studirte in Rom, 1788 Priester, Stiftsprediger in Solothurn, 1794 Chorherr und starb 1843 als Senior 79 Jahre alt.

1068. Johann Rudolf Hackbrett, 1713 Landvogt in den Stift St. Gallischen Landen, 1724 Commissarius in England.

1069. Joh. Caspar Häfeli, geb. 1778, 1801 in St. Gallen ordinirt, Provisor in Frauenfeld, scharfer Denker, guter Redner und Dichter, 1809 Prediger in Anhalt Bernburg, wo sein Vater Consistorialrath gewesen, kam 1801, an Auszehrung leidend, in die Schweiz, † 1812.

1070. Urs Häni (Ursus Gallicus), 1567 Administrator des Gotteshauses Beinwyl, 1573 zum Probst erwählt, † 1599.

1071. Hans Conrad Haffner, von Zürich, Heinrichs Sohn, 1679 Salzhausschreiber, 1669 des grossen Rathes, 1686 Zunftmeister.

1072. Franz Hafner, des Antonius, 1636 des grossen Rathes, 1539 Stadtschreiber, 1656 Gesandter bei dem Frieden, der zwischen Zürich, Bern und den fünf Orten errichtet worden, von den letztern zum Schiedsrichter in diesem Streite gewählt; er erblindete, gab die Stadtschreiberstelle auf und wurde ihm der Vorsitz im grossen Rathe ertheilt, war auch Magister artium, Ritter, Notarius apostol., hat den „Kleinen Solothurnischen Schauplatz" daselbst 1666 im Druck gegeben.

1074. William Haldimann, geb. in London, war 1820 Parlamentsmitglied, siedelte 1828 nach Lausanne, gründete in Aix ein Spital für Unheilbare, machte viele gemeinnützige Stiftungen, worunter die Blindenanstalt nebst einem Spital, mit andern Wohlthätern, wofür er succesive über eine Million verausgabte.

1075. Nicl. Eman. Haller, Albrechts Bruder, Kornmagazinverwalter und Findelpfleger 1746, Schaffner im Interlakenhaus 1770.

1076. Albrecht von Haller, geheissen der Grosse, Anatom, Physiolog, Botaniker, Dichter, einer der grössten Gelehrten des 18. Jahrhunderts, geb. 16. Oktober 1708 in Bern; seine mannigfaltige Begabung schon sehr früh bemerkbar, besonders auch seine Dichtkunst, studirte in Bern, Tübingen, Leiden, wo er 1716 Dr. med. wurde, nachher in England, Paris zum Besuche der Spitäler; in Basel studirte er Mathemathik, in Bern dichtete er „Die Alpen", machte viele botanische Ausflüge, war 1735 Bibliothekar, kam 1736 nach Göttingen als Professor der Medicin, erhielt daselbst einen Ruf als Kanzler der Universität, auch einen Ruf nach Petersburg, war 1766—1768 besonders politisch thätig; war Inhaber vieler Orden,

Titel und Würden; nach unermüdlicher Thätigkeit kam er 1753 nach Bern zurück und wurde Ammann, † 17. Sept. 1777. Wohl selten war ein Mann auf so verschiedenen Gebieten des Wissens so bewandert wie der grosse Haller.

1085. Gottlieb Emanuel Haller, Albrechts Sohn, geb. 1735; nachdem er Medicin studirt hatte, widmete er sich mehr den Staatsgeschäften, war 1755 Secretär der Waisenhausdirektion, 1759 Mitglied der ökonomischen Gesellschaft, 1760 der physikalischen in Basel, 1760 in Paris, 1763 Vice-Bibliothecarius in Bern, 1775 Kriegsrathschreiber des grossen Rathes, 1780 Gerichtsschreiber, 1784 Landvogt in Nyon, wo er mit Fleiss, Treue und Umsicht wirkte; getraut mit Anna Marg. Schulthess von Zürich, hinterliess er sieben Kinder.

1091. Jost Franz Halter, 1690—1760, Chorherr in Luzern, lateinischer Dichter, welcher durch seine Antwort an Cardinal Passionei viel Beifall nnd Ruhm erworben.

1092. Jacob Hanhart, Pfarrer, Subdiacon von St. Georgen in Winterthur 1793; widmete sich ganz dem Schuldienste, wurde 1799 Rector.

1095. Joh. Franz Martin Hartmann, geb. 1731, Landvogt von Knutwyl 1767, von Ebikon 1771, Amtsschreiber von Münster 1774, Unterbauherr 1780.

1096. Johann Ludwig Hartmann, 1712 des grossen Rathes, 1726 Hauptmann der Stift-St. Gallischen Schirmörter.

1097. Joseph Ludwig Hartmann, Canonicus, Secretarius und Ceremoniarius des Stiftes, bischöflich Constanzer Commissarius im Canton Luzern. Bei Aufhebung des Jesuitenordens zum Subprior des Hauses St. Xaverii ernannt; eröffnete dasselbe den 17. Januar 1774 mit einem päpstlichen Breve, nahm dann nach gehaltener Messe von Kirche und Collegio Besitz, wodurch die Kirche zur Filiale der Stiftskirche gemacht wurde, nahm den Exjesuiten das Jurament als Weltgeistlicher ab, die dann das Kloster, das sie Tags vorher verlassen, wieder bezogen.

1108. Salomon Hegner, geb. 1744, 1767 Landschreiber der Grafschaft Kyburg, 1786 letzter Schultheiss von Winterthur, † 1800.

1111/1112. Johann Ulrich Hegner, Pfarrer, ordinirt 1749, 1769 Mittagsprediger zu St. Georgen in Winterthur, 1771 Subdiacon, Pfarrer in Senzach.

1113—1116. Heidegger'sche Bibliothek. Joh. Conrad Freiherr v. Heidegg, geb. in Zürich; erhielt eine vortreffliche Erziehung; zuerst Jungrichter, dann Landvogt von Mendrisio, des grossen Rathes, 1783 Zunftmeister; 1795 zog er nach Augsburg und München, wo er vom König zum Geh. Rath und Freiherr von Heidegg ernannt wurde; † 1808 in Zürich, wo er eine besonders an Incunabeln reiche Büchersammlung von 15,000 Bänden hinterliess, die verkauft wurde.

1117. G. F. Heilmann, von Biel, 1784—1862, Niclaus des letzten Fürstenschaffners Sohn; studirte Cameralia in Halle, wurde dann Amtsstatthalter von Biel; Oberstlieutenant; Gesandter Biels am Wiener Congress 1815; nachher Mitglied des grossen Rathes.

1120—1124. Ludwig Helmlin, von Luzern, Hans des Schultheissen Sohn, geb. 1596, Protonotar und apostolischer Rector in Rickenbach, Decan des Capitels Sursee, 1630 Custos in Beromünster, 1632 Probst in Bischofszell; machte eine Wallfahrt nach Jerusalem und wurde Ritter des hl. Grabes; ertrank auf der Heimreise im mittelländischen Meer, da die Türken das Pilgerschiff in Brand steckten, 28. März 1640.

1130. Felix Herder, consacrirt 1763, 1778 Diacon an der Waisenkirche in Zürich, 1796 Pfarrer zu den Predigern und Chorherr des Stiftes zu Gross-Münster in Zürich; praktischer Verehrer der christlichen Religion, der durch mündlichen Unterricht und musterhafte Amtstreue ungemein viel guten Saamen ausstreute. Bekenntnisse seiner Geschichte Josephs in Predigten Zürich 1784.

1133. Jos. Anton Rennward von Hertenstein, Sohn des Jost Franz, geb. 1696, 1720 des grossen Rathes, 1735 Seevogt in Sempach, 1739 Mitglied des kleinen Rathes, † 1754.

1134. Joh. Jac. v. Hertenstein, 1666 des kleinen Rathes, 1703 Statthalter und Stadtvenner.

1137. Hans Caspar Hess, Hansens des Rathsherrn Sohn, ordinirt in Heidelberg 1656, 1659 Catechet in Leimbach, 1660 Pfarrer in Zumikon, 1662 in Elsau, 1671 zu Uster.

1141. Jo. Heinrich Hess, Sohn des Pfarrer Salomon Hess, am St. Peter, ordinirt 1815, Pfarrer in Dättlikon 1816; hatte enormen Zulauf als Prediger, wurde deshalb von Collegen aus Neid denuncirt, er mache die Leute wahnsinnig; 1827 wurde er suspendirt und ihm verboten, im Canton zu predigen.

1142. Salomon Hess, ordinirt 1785, war 1786 bis 1788 Hauslehrer, 1790 Catechet in Leimbach und Enge und Montagsprediger am St. Peter, 1792 Diacon, 1801 Pfarrer daselbst; Mitglied des Kirchenrathes; musste wegen zeitweiliger Geistesstörung 1830 resigniren, behielt aber sein volles Einkommen; war ausserordentlich fruchtbarer Schriftsteller.

1146. Heinrich Hiller, in St. Gallen, cop. 1657 mit Margret Huber, † 1691; Hiller war 1669 Stadtrichter, 1673 Eilfer, 1674 Zunftmeister; von Beruf Kürschner; 1677 Vogt zu Bürglen; 1684 Rathsherr, 1687 Reichsvogt und Obmann der Bibliothek; cop. in zweiter Ehe mit Elis. Spengler.

1149. Hans Jacob Hirzel, von Zürich, geb. 1693, ordinirt 1716, Catechet in Fluntern, 1724 Pfarrer in Albisrieden, 1735 in Hausen, 1745 in Hedingen, bis 1752 in Zürich zu Tod.

1159. Sebastian Hoegger, Sebastians des Decans von Rheineck Sohn, wurde 1704 in das Predigeramt aufgenommen, gab 1705 in St. Gallen ein Hirtengespräch heraus; studirte dann Jura und wurde 1708 in Basel juris utr. Dr., 1712—1714 Landschreiber im Rheinthal, wurde 1717 Registrator des Archivs zu St. Gallen und Rathsschreiber, 1721 Spitalschreiber,

1160. Albrecht Höpfner, Dr. med., studirte in Lausanne, Tübingen, Leipzig etc.; 1785 übernahm er in Bern die Apotheke seines Vaters; legte eine grosse Bibliothek an; gab das Magazin für Naturkunde Helvetiens heraus; gründete 1801 die gemeinnützigen schweizerischen Nachrichten, gab die helvetische Monatsschrift und den Beobachter heraus, die grossen Beifall fanden und von seiner Gelehrsamkeit zeugten.

1161 1163. Höpfnersches Lese-Institut, gegründet 1802 von Dr. Albrecht Höpfner. Dasselbe war mit den besten und kostbarsten Werken und Erscheinungen aus allen Fächern der damaligen Litteratur ausgestattet und wurde von den Gebildeten der Stadt Bern viel benützt; ging dann auf in der jetzigen Burgdorfer Leihbibliothek.

1164. Josua Hofer, Johanns Sohn, von Mühlhausen, gab 1744 zu Basel eine dissertatio de usu practica servitutis poenae heraus; wurde 1747 Sechser, 1748 Stadtschreiber in Mühlhausen; wohnte eidgenössischen Tagsatzungen und Conferenzen der evangelischen Stände bei; er war über 50 Jahre die Seele von Mühlhausen, dieses zugewandten Ortes der Schweiz.

1174. Franz Jacob Hofstetter, lateinischer Schulmeister in Büren, 1794 Pfarrer in Abländschen, 1799 Helfer in Burgdorf, 1802 Pfarrer an der Lenk, 1808 Pfarrer in Sigriswyl.

1179. Beat Holzhalb, studirte in Padua, durchreiste Italien und Frankreich, wurde in Orange Professor eloquentiae 1661 1664; durchreiste hernach noch die Niederlande und England; in Zürich Rathssubstitut des grossen Rathes; als Kriegssekretär an Leopold I. gesandt; Unter-Stadtschreiber, Landvogt von Kyburg, Zunftmeister, Obervogt zu Höngg, 1698 Verwalter der Landvogtei Baden; war auch Dichter.

1185. Jacob Horner, geb. 1718, ordinirt 1741, Hauslehrer, dann Vicar zu St. Jacob, 1746 solcher an der Spannweid, 1748 Pfarrer in Hausen, † 1781.

1191. Emanuel und Ludwig Hortin: 1) Daniel Albrecht Emanuel, 1765 1814, Victor Emanuels des Buchdruckers Sohn, war Buchdrucker; Secretär der Militär-Commission, Oberstlieuteaant der Artillerie; 2) Daniel Louis Hortin, dessen Bruder, 1766 bis 1806, Negotiant.

1192. Jean Hory, Kanzler und Lieutenant von Neuenburg, 1570—1656. Genoss die volle Gunst seines Prinzen, fiel aber in Ungnade und sah seine Frau auf dem Schaffot enden. Seine wechselnden Geschicke haben den Volksgeist wesentlich beeinflusst.

1194. Joh. Heinrich Hottinger; zeichnete sich schon in jungen Jahren durch abnorme Sprachtalente aus, studirte an verschiedenen Orten; begleitete den Churfürsten Carl Ludwig von der Pfalz nach England; 1642 wurde er Professor der Kirchengeschichte und Katechese in Zürich; 1653 Professor der Rhetorik und Logik; Chorherr; 1655 vom Kurfürsten nach Heidelberg berufen als Professor des Alten Testaments; 1656 Rector und Dekan daselbst; zog 1661 wieder nach Zürich als ordentlicher Professor der Theologie und des Alten Testaments; wurde noch Schulherr und Rector des Gymnasiums. Erhielt verschiedene Berufungen an fremde Universitäten, die er alle ablehnte. Verunglückte am 5. Juni 1667 mit drei Kindern in der Limmat, eine grosse Reihe diverser Schriften hinterlassend.

1212. Huguenin, 1696—1767, wurde 1750 königl. preussischer Staatsrath und Kanzler der Souveränität Neuenburg.

1221. Samuel Rudolf de Jeanneret, von Yverdon, erlangte 1760 einen Preis über Verbesserung der Ruder auf den Galeeren; arbeitete auch an der in Yverdon herausgekommenen Encyklopädie.

1234. Christophorus Jetzler, zuerst Kürschner, studirte dann Mathematik; wurde Professor am Gymnasium in Schaffhausen; stiftete 10,000 Gulden zur Errichtung eines Waisenhauses, dessen Direction er unentgeltlich übernahm.

1237. Samuel Imer, von Neuenstadt, Davids, 1749 -1828, studirte die Rechte, wurde Dr. Licentiat; war Kastellan des Schlossberges 1778 -1783; Landvogt des Erguels 1783--1797. Als der letzte Fürstbischof, de Neveu, seinem Range entsagen musste, ernannte er Imer zum Regierenden des Bisthums mit Sitz in Pery; 1816 verfasste er bezüglich der Annexion des Jura durch den Canton Bern ein Memorial: „représentation au Schultheiss de la république de Berne." Er starb in Grenzach bei Basel.

1240. Hieronymus Imhoff, Sohn des Hieronymus Imhoff-Falkner, geb. 1835, Handelsmann, lange in Paris, dann im Geschäft seines Vaters, „zum Rothen Thurm", thätig.

1241. Friedrich Imhof, geb. 1845, auch ein Sohn des Hieronymus Imhof-Falkner, verehelicht mit Fanny Ernst aus Rixheim im Elsass; Handelsmann in Basel. Das Geschäft führte früher Christoph von Christoph Burkhard.

1242. Rueger Imthurn, wurde 1604 Vogt des Reiches, 1608 Landvogt von Lugano, 1611 Oberherr des kleinen Rathes und Schulherr, 1616 Bannerherr.

1243. Joachim Imthurn, von Schaffhausen, in Zürich, Gerichtsherr und Besitzer von Alticon, 1580 bis 1635.

1254. César Mathieu d'Ivernois, geb. zu Lyon, kam jedoch im fünften Lebensjahr nach Neuenburg; Gemeindepräsident von Colombier während 35 Jahren. 1828 Staatsrath. Guter Litterat und angenehmer Poet.

1265. Moriz Anton Kappeler, 1683—1769, Dr. phil. et med. Berühmter luzernischer Arzt; Stadtphysicus. Mitglied des grossen Rathes und verschiedener gelehrter ausländischer Gesellschaften.

1267. Marx Anton Fidel Keiser, war des innern Raths 1756, Gesandter auf die Tagsatzung von Frauenfeld 1756, resignirte nach 1767 und erhielt die Oberstrichterstelle bei dem eidgenössischen Garderegiment in Frankreich.

1285. Carl Rudolf Kirchberger, Joh. Rudolfs des Rathsherrn und Venners Sohn, geb. 1739, brachte 1765 durch seine Heirath mit Sophie Charlotte Steiger die Herrschaft Rolle an seine Familie; 1775 Mitglied des grossen Rathes; 1782 Landvogt von Brandis; 1792 des kleinen Rathes; 1797 Venner.

1288. Jost Knab, aus Luzern, geb. 1593, Dr. theol., proton., apost., 1610 Priester an der Stiftskirche St. Leodegar, 1633 Chorherr daselbst, bischöflich Constanzer Commissär, 1637 Probst des Stiftes Luzern, 1653 Bischof von Lausanne, † 1658.

1293. Heinrich Körner; ordinirt 1779; widmete sich besonders dem Jugendunterricht; gab 1782 eine Anweisung für Geometrie und Arithmetik heraus, 1785 eine Karte der Schweiz; wurde 1798 Professor der Geschichte, Geographie und Sittenlehre; 1804 gab er eine Geographie der Schweiz heraus; nahm thätigen Antheil an allen gemeinnützigen Unternehmungen.

1295. Franz Anton Leodegar Kolin, Pannerherr, Generalinspektor des Kriegswesens, Landvogt der Grafschaft Thurgau 1760; Gesandter an verschiedenen Tagsatzungen und Conferenzen; 1782 Kriegsrathpräsident; kaufte die mit Ringmauern und Graben umzogene Burg in Zug, die von den Edlen von Wildenburg erbaut worden, vom Ritter Franz Fidel Landtwing.

1297. Karl Caspar Niclaus von Flüe Kolin, Landmajor 1758, Fürsprecher von Stadt und Amt; bekleidete verschiedene Aemter, wie: Grossrath, Stabführer, Statthalter, 1767 Ammann von Zug; Präsident der patriotischen Gesellschaft zu Olten; 1772 eidgenössischer Hof- und Bundesrath des Fürstbischofs von Basel; 1779 Landvogt der obern freien Aemter; bekannt durch genau verwaltete Justiz, Milde und unermüdliche Sorgfalt für Verbesserung der Sitten und Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt der Untergebenen (vrgl. Lutz Necrologe).

1302. Jonas Kronauer, Johanns, geb. 1745, 1786 des grossen Raths; geschickter Arzt und Operateur.

1303. Johann Kronauer, dessen Vater, 1715 bis 1773; 1768 des grossen Rathes; 1770 Spendmeister.

1306. Gregorius König, von Solothurn; 1650 Priester und Pfarrer in Zuchwyl, 1751 Pfarrer in Bibrist.

1308. Joh. Georg Küntzli, von Winterthur, 1684 Provisor in St. Georgen in Winterthur, 1690 Pfarrer in Pfungen, 1712 zweiter Pfarrer in Winterthur.

1313. Johann Georg Kully, Notarius, 1767 Rathssubstitut, Registrator, Archivenverwalter, 1773 Amtsschreiber der Vogtei Bucheggberg, 1781 Secretär der Ehrendeputation bei Einweihung Abt Martins zu St. Urban.

1320. Ludwig Lalive d'Epinay, Sohn der Mad. d'Epinay, die in der philosophischen Welt durch ihre Verbindung mit J. J. Rousseau bekannt geworden. Liess sich 1775 nach bewegter Jugendzeit in Freiburg nieder, heirathete M. A. Elisabeth de Boccard; galt als geistreich, von gutem Geschmack; trug viel bei zur Hebung der Musik; veröffentlichte 1805—1809 die Freiburger Neujahrsblätter; † 1815.

1323. St. Andresburg, Cappelle und Schlösschen nebst einigen Häusern in Cham bei Zug. 1746 von Joh. Jac. Kolin durch Franz Anton Fidel Landwing (Nr. 1326) gekauft.

1324. Wolfgang Anton Landwing, Artilleriehauptmann, 1761 des grossen Raths, 1764 dessen Seckelmeister, 1771, 1774 und 1799 Statthalter. 1798 Schultheiss.

1325. Joh. Franz Landwing; diente in Frankreich im Regiment Reynold, wurde Hauptmann; 1721 Landvogt in Sargans, Rathsherr, Ritter des St. Ludwig-Ordens; Landeshauptmann in den obern freien Aemtern; 1732 des Landes verwiesen, 1735 zurückberufen; wieder Rathsherr, Statthalter, bürgerlicher Stabführer, 1740 Ammann von Zug; oft Gesandter.

1326. Franz Anton Fidel Landwing, trat schon, zehn Jahre alt, in französische Dienste; 1741 Major im Regiment Monnin; Ritter des St. Ludwig-Ordens, Oberstlieutenant; 1748 des innern Rathes von Zug; focht später in zahlreichen französischen und holländischen Kämpfen und wurde endlich bei Lanfeld verwundet; kaufte 1746 St. Andresburg bei Cham.

1327. Karl Martin Landtwing, Vicar zu Rütti, dann zu Oberweil, dann Sechser, 1758 zum Pfarrer von Zug und Decan des Zugerspitals erwählt.

1328. Maria Agathe Landtwing-Schönbrunn, cop. 1786 mit Joh. Caspar Bartholomäus Landtwing.

1336. Beat Caspar zur Lauben; trat in den Dienst des Herzogs von Savoyen, wo er bis zum Major vorrückte und 1683 zum Ritter des Ordens St. Maurici und St. Lazari ernannt wurde. Im gleichen Jahr Landeshauptmann über die freien Aemter, dann des Raths, Statthalter; 1695 Ammann der Stadt Zug; wohnte verschiedenen Tagsatzungen bei; wurde von Leopold I. zum Erbmarschall von Muri ernannt und erhielt von Ludwig XIV. 1704 den St. Michaels-Ritterorden.

1338. Beat Jacob Anton zur Lauben, 1684 Priester, Ritter des goldenen Sporrens.

1340. Beat Fidel Anton Johann Dominik zur Lauben, wurde von einem Oheim in Paris erzogen; 1760 Commandant des 1. Bataillons des Garderegiments, 1762 Brigadier, nahm an vielen glorreichen Kämpfen Theil; 1780 Generallieutenant; Comthur des St. Ludwig-Ordens; quittirte 1780 den Dienst; lebte zuerst in Zug, dann auf seinem Landsitz, wo er sich gelehrten Beschäftigungen hingab und bedeutenden Briefwechsel führte.

1347. Franz Leodegar v. Lauffen, geb. 1745, Sohn des Landvogtes Johann Joseph Bernhard, 1763 Chorherr Exspectant zu Münster. 1772 Ehrenkaplan zu Ruswyl, 1785 Schulherr und Bibliothekarius, Gerichtsherr und Stubenherr.

1350. Joseph Nicolaus v. Montenach, von Freiburg, Prior zu Broc bei Bulle, dann Chorherr zu St. Nicolas in Freiburg; wurde 22. November 1758

vom Papst Clemens XIII. zum Bischof von Lausanne ernannt; ein sehr gelehrter und verständiger Mann.

1351/1352. Bernhard Emanuel de Lenzbourg, Abt des Cisterzienser-Klosters Hauterive bei Freiburg, Prior von Prévessin; Pius VI. ernannte ihn 1783 zum Bischof von Lausanne; gelehrter, verdienter Geschichtsforscher, † in Freiburg.

1353. Caspar Mermillod. geb. 1824 in Carouge, 1847 Priester, 1863 Pfarrer in Genf, 1765 Bischof von Hebron, 1772—1783 von Genf verbannt, 1783 Bischof von Lausanne und Genf mit Sitz in Freiburg; 1890 Cardinal; war ein Prediger von eminenter Begabung; † 1892 in Rom.

1360. Diethelm Lavater, Dr. med., Bruder des Joh. Caspar, wurde in Halle Dr. med. 1767, des grossen Rathes 1775, Assessor der Synode, 1792 des kleinen Rathes; zeigte hohe Kenntnisse der Staatskunde in den verschiedensten Aemtern; besass seltene Biegsamkeit des Geistes; wurde geschätzt von Tausenden, die seine Menschenliebe kannten und würdigten.

1362—1364. Joh. Caspar Lavater, ordinirt 1762, 1769 Diacon in Oetenbach, 1778 Diacon an St. Peter, 1786 Pfarrer; glänzende Beredsamkeit, beliebtester Prediger der Stadt; Briefwechsel mit Göthe, Herder, Stilling, Claudius, Hamann; griff in die Politik ein; 1799 nach Basel transportirt, drei Monate Haft; wurde auf der Strasse von einer französischen Kugel getroffen und erlag seinen Leiden am 2. Januar 1801.

1365. Heinrich Leemann, geb. 1745, ordinirt 1769, 1776 Pfarrer in Dussnang; 1788 Diakon in Kilchberg; starb als Senior des Ministeriums 1830.

1372. Le Reche, von Ballaigue (Waadt), ein Geschlecht, das eine Reihe von Geistlichen gestellt hat, so: Joh. Franz, Pfarrer von Coissier und Baltigny, von 1786 an; Joh. Friedrich, consacrirt 1784; Joh. Albert, consacrirt 1786; Joh. Gabriel, Pfarrer 1789; M. Franz. Pfarrer 1814; Joh. Peter, Sindic von Lignerolles, 1816 Mitglied des grossen Rathes.

1374. Louis Levade. geb. 1748 in Lausanne, doctorirte in Leyden 1772; nachdem er den Fürsten Wladimir Orloff als Arzt nach Russland begleitet hatte, wurde er in Vevey Arzt und Apotheker; besass eine grosse Bibliothek und viele Sammlungen von Antiquitäten, Medaillen, Versteinerungen und Mineralien.

1379. Henricus Hermann v. Ligerz, geb. 1739, 1758 Domherr von Basel, 1782 Dom-Cellarius.

1387. Daniel Löw, wurde 1661 Ritter des goldenen Sporrens, 1671 Ober- oder Waisenvogt, 1675 Landesseckelmeister, 1682 Landvogt auf der Riviera, 1684 Commissarius oder Landvogt von Bellenz; cop. mit Anna Rys.

1389. Beat Rudolf Löw, Hauptmann in französischen Diensten; wohnte 1648 der Belagerung von Tortosa bei; 1655 Major und Commandant bei Cappel, 1663 Stift-St. Gallischer schirmörtischer Hauptmann.

1392/1393. Johann Jacob Leu, in Zürich. Verfasser des schweiz. historischen topographischen Lexikons, sowie vieler anderer Schriften; vielfach Gesandter, so 1717 an Herzog Eberhard und an König Amadeus von Sicilien; 1729 Stadtschreiber, 1735 Landvogt von Kyburg, 1749 Seckelmeister und Obervogt von Altstätten.

1395. Franz Ludwig Lombach. Sohn des Niclaus, Landmajor, 1811 Oberamtmann nach Schwarzenburg; cop. mit Katharina Charlotte Haller.

1398. Franz Emanuel Lombach. Unteroffizier in französischen Diensten; 1850 Regierungsstatthalter von Courtelary; cop. mit Aug. Maria Clemant de Bastia.

1400. de Loys-de Chandieu, Jean Louis Samuel, Herr von Bochat, Besitzer von Davizny bei Lausanne; cop. 1785 mit Pauline v. Chandieu, † 1826.

1403. Samuel Friedrich Lüthard, von Bern, Advocat, 1795 Artillerieoffizier; Regierungsgesandter nach Paris, Mitglied des Cantonsgerichtes des helvetischen Senates, Justiz-Polizeidirector; förderte auch Kunst und Wissenschaft.

1404. Friedrich Lüthart, Fürsprecher 1846, Obergerichtsschreiber 1851, Director der schweizerischen Mobiliar-Versicherungsgesellschaft, verheirathet mit Sophie Lutz.

1406. Gregor Girardin, aus Delle bei Pruntrut, geb. 1709, Professor 1727, Vicar generalis 1746, wurde 1751 Abt des Klosters; † 1790.

1416. Amadeus Lullin. Nach Reisen in Frankreich, Holland und England zur Erweiterung der theologischen Studien wurde er 1726 Pfarrer in Genf, 1727 Professor der Kirchengeschichte. Durch grosses Wissen und Beredsamkeit erwarb er sich die Achtung seiner Mitbürger und unterstützte mit seinem grossen Vermögen auch die Armen. Acquirirte eine reiche Sammlung von Manuscripten, die nach seinem Tode alle nebst einer grossen Anzahl gedruckter Bücher der Bibliothek der Vaterstadt zufielen.

1418. Melchior Remigius Lussi, Kanzler des Stiftes Einsiedeln und Landschreiber; 1704 Landesstatthalter und nachher zu verschiedenen Malen Landammann.

1419. Hans Rudolf v. Luternau, 1647—1707, 1684 Landvogt zu Iferten; cop. mit Ursula Esther v. Grafenried. — Hans Rudolf v. Luternau, des Obigen Sohn, 1679—1746, Venner 1732, cop. mit Katharina Tscharner.

1420. Bernhard Lutstorf, von Bern, ward reformirter Pfarrer in Pruntrut 1819, Pfarrer in Erlach 1832, † 1877.

1422. Samuel Lutz, Professor, von Bern; Elementarlehrer 1807, Professor am Gymnasium 1812, Pfarrer in Wynau 1824. Pfarrer an der hl. Geistkirche 1830, Prof. theol. 1833, 1840 Decan; gab eine Dogmatik und eine Hermeneutik heraus.

1425. Jean Jaques de Luze, Besitzer verschiedener Indiennefabriken; stets an der Spitze der bedeutendsten Unternehmungen; Bürgermeister und Präsident der Kornkammer.

1449. Antoine Constantin Maillardoz (Waadtländer Geschlecht), 1691—1768; des Rathes der 200,

Landvogt von Grandson 1740, des kleinen Rathes 1753; seine Frau hiess Ottilie d'Affry.

1450. Johann Friedrich Roch de Maillardoz, trat 1743 in französische Dienste, wurde 1770 Feldmarschall, 1784 Generallieutenant, 1763 Marquis; wurde als Oberstlieutenant im Garderegiment als Opfer seiner Pflicht 1792 getödtet. Seine Frau war M. A. Griset de Forel.

1451. Albert de Maillardoz, von Rue; stand 1778 1792 in französischen Diensten; 1892--1898 Landvogt von Rue, dann Staatsrath; wurde 1833 ermordet; seine Frau war Maria v. Vevey.

1453. Elisäus Malacrida, des Elias des Professors Sohn, vermachte seine Bücher der Stadtbibliothek in Chur.

1457. Jacob Andreas Mallet, Professor in Genf; die Academie von Lyon ertheilte ihm 1764 das Accessit, ebenso die Berliner Academie ein Jahr später; er machte astronomische Beobachtungen, war Mitglied der Pariser und Petersburger Academie.

1461. Joh. Georg v. Mandach, 1624 Vogtrichter, 1633--1639 Hauptmann in französischen Diensten, 1642 des grossen Rathes, 1644 Obherr und des kleinen Rathes.

1464. Albert Manuel, 1635 des Grossen Raths, 1640 Schultheiss zu Burgdorf. — Albrecht Manuel, dessen Sohn, 1657 des Grossen Raths, 1664 Landvogt zu Yverdon, 1674 Rathsherr. — Franz Ludwig Manuel, Albrechts Neffe, Hauptmann und Major im Regiment von Erlach, in königl. französischen Diensten 1671, Oberstlieutenant 1690, 1694 Oberst des Regiments und berühmter Kriegsmann; starb ledig 1701. (Vrgl. Leu.)

1465. Rudolf Gabriel Manuel, Gabriels Sohn, wurde 1771 Untercommissarius, 1783 Obercommissarius, 1785 des grossen Rathes.

1467. Seraph. Marchand, geb. 1763, war lange Zeit Prediger seines Conventes in Freiburg, Guardian 1814--1818; Guardian in Solothurn 1818--1821; Ordensprovinzial der Schweiz 1821--1824; † in Freiburg 1832.

1468. Maurus (nicht Marcus) Baron, Abt, geb. 1667, Profess.: 1684, wurde 1719 Pfarrer in Wittnau, Canton Aargau, † 1734.

1473. Louis de Marval, Staatsrat, Castellan von Landeron und preussischer Gesandter bei der Eidgenossenschaft.

1477. Franz Carl zur Matten, von Solothurn, 1670 des grossen Rathes, 1678 Schultheiss zu Olten, 1686 Jungrath, 1692 Vogt zu Flumenthal, 1702 alt Rath, 1707 Vogt zu Kriegstetten.

1483. Fred. Guill. Maurice, geb. 1750 (nicht 1782) in Genf, studirte Jura, wurde Auditor der 200, später Commandant der Genfer Miliz, wo er während der französischen Blokade, 1792, der Stadt gute Dienste leistete; dann zog er sich aufs Land zurück, sorgfältige und nützliche landwirthschaftliche Studien treibend, die ihm viel Anerkennung eintrugen. Wurde 1801 von Bonaparte zum Maire von Genf gemacht, Verschönerte die Stadt und erhielt verschiedene Orde[n]. Mitglied zahlreicher Gesellschaften.

1484. Emanuel Mey; in Deutschland erzo[gen], trat in französische Kriegsdienste; schrieb ein W[erk] über schweizerische ausländische Kriegsdienste.

1485. Gabriel May, Herr zu Hüningen, 175[5] des grossen Rathes, Landmajor, Besitzer von Urs[ellen]. Nach seinem Tode wurde Herr von Hüningen: Gabr[iel] Emanuel May, 1741--1836, des grossen Rathes, H[aupt]mann in der holländischen Schweizergarde; Generallieutenant; cop. 1783 mit Constance Evertson.

1487. Friedrich v. May, Bartholomäus des Majo[rs], 1730 Fähnrich beim Regiment Constant, 1732 Unterlieutenant, 1736 Lieutenant, 1742 Capitän-Lieutenant 1745 Hauptmann, 1750 Major, dann Oberstlieutenant Oberstcommandant; Chef des Regiments Gabr[iel] May; † 1798, 92 Jahre alt.

1490 und 1494. Rudolf Beat Ludwig Mai, 1764 bis 1833, 1795 Mitglied des grossen Rathes, 1780 bis 1791 Offizier im französischen Regiment v. Wattenwyl, 1802--1803 Stadtcommandant in Bern, 1807 Oberst des 3. Schweizerregiments in Frankreich, 1808 mit General du Pont bei Baylen gefangen, 1820 Maréchal du Camp.; cop. 1793 mit Gräfin Seyssel, † in Thonon.

1491. Albert Friedrich Mai, Friedrichs des Oberamtmanns von Signau, 1773--1853, studirte Jura, kämpfte gegen die Franzosen, war Secretär bei der helvetischen Republik, 1802 in diplomatischem Auftrage in Paris; Rechtsanwalt; Mitglied des grossen Rathes; Oberamtmann in Courtelary; 1827 Staatsschreiber der Republik. Gehörte der gemeinnützigen ökonomischen und historischen Gesellschaft an und war stets thätig für das Wohl seines Vaterlandes.

1493 u. 1496, 2664/265. Carl Victor May, 1803 Oberamtmann zu Büren; 1818 eidgenössischer Oberst; Mitglied des grossen und 1829 des kleinen Rathes; 1831 Mitglied des Stadtrathes; cop. mit Sophie Maria Marg. v. Wattenwyl.

1497. Gottlieb Carl May de Büren, Offizier in Holland und England, Oberstlieutenant im Land. 1810 Oberamtmann in Büren, Herr zu Schöftland; 1814 Mitglied des grossen Rathes; cop. 1804 mit Adelheid Sophie v. Erlach.

1498. Gottlieb Mai, von Thierachern, Mitglied des grossen Rathes 1795—1803; Offizier in Holland, Landmajor, Oberstlieutenant, 1798 Kriegsgefangener in Besançon; 1805 Oberamtmann in Frutigen, 1811 in Interlaken.

1499. Rudolf Barthol. Alfred v. May, Gutsbesitzer von Ursellen, Offizier im holländischen Regiment Jenner; cop. 1834 mit Henriette Julie Wurstemberger.

1502. J. Mayor, Bibliothecaire de la société d'histoire, conservateur du Musée Fol.

1504. Christian v. Mechel, Kupferstecher, Sollte Theologie studiren, erwarb den Grad primae laureae; wurde Kupferstecher; reiste viel; hielt sich längere Zeit am Wiener Hofe auf, wo ihm viel Ehre erzeigt wurde.

1506. Johann Ludwig Meglinger, geb. 1668, 1697 Coadjutor des Leutpriesters, Chorherr des Stiftes St. Leodegar 1711, dann Cammerer, Secretär des Stiftes Im Hof; wohnte als Feldprediger dem letzten einheimischen Krieg bei, worüber er Nachrichten schrieb.

1516. Johann Rudolf Merian, geb. 1690, consacrirt 1712, Pfarrer zu St. Elisabethen in Basel, 1737 Pfarrer am Münster, Antistes, gewissenhafter, pünktlicher Vorsteher seiner Kirchen; diverse Casualreden von ihm sind im Druck erschienen; † 1766.

1534. Anselmus Franz de Meyenbourg, geb. 1723, Reichs-Oesterreich. Postmeister, 1746 des grossen Rathes, 1750 Vogt, Richter und Zunftmeister; 1761 Statthalter; 1763 Bürgermeister.

1540. Conrad Meyer, Dietrichs Sohn, von Zürich, der bei seinem Bruder Rudolf, der Maler war, das Zeichnen lernte, arbeitete in Frankfurt bei Matth. Merian und kam 1642 nach Zürich.

1541. Peter Conrad Meyer, 1681 ins Predigtamt aufgenommen.

1551. Daniel Meyer, Apotheker, geboren in St. Gallen als dreizehntes Kind des Unterbürgermeisters Meyer; studirte Humaniora in Zürich, Chemie, Physik und Botanik in Halle, Pharmaceutik in Berlin. Gründete 1803 mit Dr. K. J. Zollikofer die Apotheke zum blauen Himmel in St. Gallen. Bekleidete viele öffentliche Aemter; wurde 1803 als Assessor Pharmaceutikus in den Ständerath berufen. Besass ein grosses Herbarium; sammelte Insekten und Münzen.

1555. Joh. Bernhard Meyer, von Baldegg, Sohn von Franz Carl, 1679 des grossen Rathes, 1688 des innern Rathes; Landvogt zu Münster, zu Entlibuch und Sargans.

1556. Franz Carl Meyer, von Baldegg, wurde 1665 Landvogt zu Malters, 1674 des innern Rathes, 1677 Landvogt vom Entlibuch.

1557. Johann Caspar Meyer, 1682 des innern Rathes, 1689 Landvogt in Sargans, 1690 Oberst in spanischen Diensten und endlich päpstlicher Gardehauptmann in Rom. Kaufte das Schloss Tannenfels.

1560. Joseph Valentin Meyer, Jos. Leodegars Sohn, 1742 Lieutenant, 1748 Hauptmann in königl. sardinischen Diensten, 1750 des grossen Rathes, 1752 Richter am Stadtgericht, 1760 Rathsschreiber, 1763 des innern Rathes, 1765 Landvogt im Entlibuch, Vorsteher der helvetischen Gesellschaft zu Schinznach; kaufte in Bischofzell den Adelsitz Oberstad a./Rhein, kehrte 1785 jedoch nach Luzern zurück; 1788 wieder Präsident der helvetischen Gesellschaft zu Olten; † 1808 in Rheinau.

1565. Joseph Rudolf Meyer, 1748 Hauptmann in königl. sardinischen Diensten, 1750 des grossen Rathes, 1752 Richter am Stadtgerichte.

1568. Anton Meyer, Sohn des Franz Joseph Leonz Baptist, 1773 Wartner auf Münster, 1782 Leutpriester zu Dopplischwand, 1784 Pfarrer zu Uffhausen und Sextarius des Willisauer Capitels; 1789 Chorherr; resignirte 1809.

1569. Joh. Melchior Ludwig Meyer, Chorherr zu Münster, Pfarrer zu Geiss; Holz- und Bachherr des Stiftes, Inspector über die Heuzehnten zu Hochdorf; 1784 Custos-, Seckel- und Zwingherr zu Pfeffiken und Ermensee.

1588. Joseph Mohr, Rudolfs Sohn, von Luzern, 1684 des grossen Rathes, 1691 Landvogt zu Malters, 1697 zu Habsburg, 1702 Rathsherr, 1703 Landvogt in Entlibuch, 1707 in Willisau, 1715 in Rothenburg, 1738 Statthalter. War Ritter des St. Michaelsordens und früher Hauptmann in Diensten des Herzogs von Savoyen; † 1742.

1589/1590. Rudolf Dietrich Mohr, des Statthalters Jost Joseph Sohn, 1710 des grossen Rathes, 1713 Landvogt zu Kriens, 1719 zu Malters, 1723 zu Habsburg, 1742 Rathsherr, 1753 Landvogt zu Ruswyl.

1592. Tobias Maria Joseph v. Montenach, geb. 1761, war 1789 Offizier in französischeu Diensten; 1791—1798 Mitglied des grossen Rathes, dann nochmals 1814—1831; seine Frau war Marie Eleonore v. St. Colomb Lambepine.

1599. Samuel Monvert, Hauptmann und Castellan du val de Travers, sehr einflussreicher Mann am Ende des vorigen Jahrhunderts.

1604. Carl Friedrich Morell, studirte Botanik, Chemie und Pharmaceutik, chemische Untersuchungen der gesuchtesten Bäder und Gesundbrunnen der Schweiz; gab Unterricht in der Chemie; rastlos thätig in jeder Sphäre seiner Wirksamkeit; war auch ein guter Schriftsteller; starb geliebt und betrauert als thätiger Förderer alles Gemeinnützigen.

1606. Carl Abraham Morell, Sohn des Bernhard Niclaus, Scharfschützenhauptmann, 1832 Mitglied des Untergerichtes.

1617. Albrecht v. Mülinen, Friedrichs Sohn; er lernte unter seinem Vater Verfassung und Rechte kennen, studirte auch in Genf; schrieb ein schweiz. Adelslexikon und malte ein Wappenbuch dazu; 1764 Mitglied des grossen Rathes, 1769 Landvogt in Laupen, 1774 des kleinen Rathes, 1778 Venner, 1791 Schultheiss; beschäftigte sich mehr mit der innern Verwaltung des Landes. Von den Franzosen als Geissel weggeführt, starb er tiefbekümmert über die Leiden seines Vaterlandes.

1618. Niklaus Friedrich v. Mülinen, Sohn des Albrecht, Mitglied des souverainen grossen Rathes 1795, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1803 bis 1806 und 1814—1827; Stifter der Hirtenfeste von Unspunnen; Gründer der schweizerischen historischen Gesellschaft; grosser Sammler von Glasgemälden, Bücher und Handschriften; seine Werke betrafen Diplomatik und Genealogie.

1620. Beat Emanuel v. Mülinen, Hauptmann in sardinischen Diensten, 1745 des grossen Rathes, 1761 bis 1767 Landvogt von Könitz.

1623/1624. Gottfried v. Mülinen, 1822—1831 Major im eidgenössischen Generalstab; Diplomatiker und Genealoge; es ist der Vater des Dr. Egbert Friedrich v. Mülinen.

1626. Berchtold Emanuel v. Mülinen, studirte Theologie, 1829 consacrirt; vertauschte die Vicariate mit einer Herrschaft in preussisch Polen. Präsident des historischen Vereins in Bern.

1632. Johannes Müller, von Zürich, studirte Theologie und ging auf Reisen; 1655 ordinirt; Professor der hebräischen Sprache und Kirchengeschichte, dann der katechetischen Theologie; 1660 Diakon von St. Peter; sodann Archidiakon und Chorherr des Stiftes zum Gross-Münster; 1672 Prof. theol. des neuen Testaments.

1634. Wolfgang Damian Müller, von Zug, Damians, 1692 Capitän-Lieutenant bei der Compagnie Zurlauben in königl. französischen Diensten; 1700 Pfleger bei St. Wolfgang; 1711 Seckelmeister; 1720 Landvogt zu Mendrisio; 1700, 1711, 1718 und 1724 Schultheiss des grossen Rathes.

1635. Johannes v. Müller, Professor in Schaffhausen 1775, war von grosser Gelehrsamkeit, hatte ein bewunderungswürdiges Gedächtniss, dem stets alles gegenwärtig war, pflegte eine unerschütterliche Wahrheitsliebe und weise Parteilosigkeit in der Beurtheilung der handelnden Personen. Uebernahm wichtige diplomatische Sendungen. War an vielen Orten thätig, z. B. Professor beim Churfürsten von Mainz, 1793 österreichischer Hofrath, 1807 Geschichtsprofessor in Tübingen. Hinterliess eine Reihe von Werken.

1636. Johann Georg Müller, Schulherr und Professor in Schaffhausen, 1782 consacrirt, 1792 Professor der griechischen und hebräischen Sprache, bekleidete zur Revolutionszeit hervorragende Stellungen, 1803 Präsident des Schulrathes, auch Mitglied des grossen Rathes.

1637. Joseph Louis Balthasar v. Müller, wurde 1771 Grossrath; 1779—1784 Kornherr; 1786 Landvogt von Surpierre; 1795 Senator; 1803 Lieutenant des Bezirks Stäffis; 1814 Staatsrath. Seine Frau hiess Catharina v. Raemy. Seine Ex-Libris wohl von Schueler gestochen.

1639. Nicolas de Müller allié de Gottrau, Unterlieutenant in französischen Diensten 1806, machte 1810–1811 den spanischen Feldzug und 1812—1813 den russischen mit; stieg später in Frankreich von Stufe zu Stufe, wurde Ritter der Ehrenlegion, † 1859 (nicht 1815) in Freiburg.

1650. Johann von Muralt, geb. 1710; wurde 1752 Oberstwachtmeister und 1761 Oberstlieutenant im Regiment Lochmann in königl. französischen Diensten, 1776 Feldmarschall, 1770 Inhaber des Standesregiments, 1780 Commandant des militärischen Verdienstordens, † in Strassburg 1782.

1651. Martin von Muralt, Martins Sohn, geb. 1708; Stadtfähnrich 1746, Stadtlieutenant 1747—1768, † 1784.

1653. Wilhelm Bernhard von Muralt, von Bern, geb. 1737; 1789 Welschseckelmeister und 1790–1792 Oberkommandant der in der Waadt sich befindlichen und 1792 nach Genf gesandten bernischen Truppen; derselbe spielte damals eine bedeutende Rolle und † ohne Nachkommen 1796.

1654. Anton Salomon Gottlieb von Muralt, von Bern, französisch sich: Amédée de Muralt unterzeichnend, geb. 1756; zuerst in französischen Diensten, 1795 des grossen Rathes, von 1796—1798 Stadtmajor (Commandant der Stadtwache), später Tagsatzungsabgesandter und Mitglied des Appellationsgerichtes, † 1818. Das Blatt wurde auch von seinem Sohne Albert gebraucht, geb. 1791; bernischer Cavallerieofficier, der 1812 den russischen Feldzug mitmachte, Oberstlieutenant in Frankreich wurde und 1848 starb und ein grosser Bücherfreund war.

1693. Felix Nüscheler, Caspars des Amtmanns, 1656 Pfarrer zu Altstetten, 1668 zu Seengen, † 1695, sechs Söhne hinterlassend.

1697. Franz Jos. Mar. Ignat. Jean Bap. d'Odet, Herr von Orsonnes, geb. 1748; 1769 des grossen Raths, einflussreiches Mitglied über die helvetische Regierung, in Chillon gefangen; war mit Mar. Anna von Gottrau verheirathet, † 1807.

1698. Jean Baptiste d'Odet, von Orsonnes, geb. 1752 in Freiburg, Pfarrer von Assens, Kanton Waadt, 1781—1795, wurde nach Bernhard Lenzburg Bischof von Lausanne, † 1803.

1701. David Carl Odier, Schatzmeister der Gesellschaft zur Beförderung der Künste.

1705. Hans Conrad von Orelli, aus Zürich; Professor am Carolineum 1794, Decan an der Predigerkirche 1796 und 1810 Pfarrer an dieser Kirche, Kirchenrath und Schriftsteller, auch Rector am Carolineum 1815—1816.

1717. Hans Heinrich Ott, Hans Heinrichs, aus Zürich; studirte Theologie und ging nachher auf Reisen, kehrte 1643 nach Zürich zurück, wurde Pfarrer von Zumikon und Dietlikon, später Professor der hebräischen Sprache und Kirchengeschichte.

1738. Abraham Perrin, Helfer von Môtiers 1778, Pfarrer des Bayards 1787, 1799 nach St. Sulpice versetzt, wo er 1831 starb.

1748. Franz Ludwig de Pesmes (altadeliges Genfergeschlecht), 1668—1737; trat in fremde Kriegsdienste, von Kaiser Leopold I. und Carl VI. als General-Feldwachtmeister bestätigt; wohnte den Friedensunterhandlungen in Utrecht bei, wurde unter Georg I. von Grossbritannien Generallieutenant, dann zehn Jahre lang sein Minister und brachte seinen Lebensabend auf seinem Schlosse zu St. Saphorin zu.

1754. Franz Ignaz Pettolaz, Landvogt zu Châtel St. Denis 1757—1762, dann bis zu seinem Tode Staatsrath; getraut mit M. A. Techtermann.

1755—1759. Nicolaus Leonz Ludwig Peyer im Hof, geb. 1646; 1656 Pfarrer in Marbach, 1658 in Willisau, 1667 in Luzern, 1689 Chorherr in Luzern, 1686 bischöflicher Constanzer Commissarius, 1690 Stiftsprobst von Luzern, † 1709.

1764. Feliz Peyer, wurde 1584 des grossen Rathes, 1602 Ammann am Oetenbach; unter seiner Verwaltung wurde das Kornhaus zum Fraumünster erbaut.

1765. Johann Conrad Pfenninger, Caspars des Pfarrers am Fraumünster Sohn; ordinirt 1767, wurde 1775 Diakon in Oetenbach, 1778 daselbst Pfarrer, 1786 Pfarrer am St. Peter in Zürich; an dieser Stelle wirkte er neben seinem Freunde Lavater, dessen Ruhm er als Prediger und Schriftsteller theilte. Mitten im Aufklärungszeitalter entwickelte er eine erfolgreiche Thätigkeit als Apologet des biblischen Christenthums auf der Kanzel und im Jugendunterricht, besonders aber in seinen literarischen Arbeiten. Das blosse Polemisieren vermiedend, suchte er überall durch Hervorheben der Schönheiten in den hl. Schriften zu gewinnen; seine Werke umfassen fünfzig Bände. Er starb den 11. Sept. 1792.

1769. Christoph Pfyffer, von Luzern, Ludwigs Sohn; studirte in Luzern und Paris und machte nachher grosse Reisen, 1616 des grossen Rathes, kaufte 1619 die Herrschaft Altishofen, 1630 des innern Rathes, 1635 Landvogt in Rusweil, 1637 und 1651 zu Rothenburg, 1639 und 1643 zu Entlibuch, 1648 Stadtvenner und Statthalter; commandirte 1656 die Luzerner Völker in Vilmergen, 1658 Schultheiss und Pannerherr, Gesandter bei vielen eidgenössischen Tagsatzungen und auch 1663 bei dem mit Ludwig XIV. errichteten Bund in Paris.

1770. Jacob Joseph Anton Pfyffer, geb. 1693, des Alphons Oberstlieutenant Sohn; 1716 des grossen Rathes, 1729 Landvogt zu Kriens, 1743 des innern Rathes, 1747 Landvogt zu Entlibuch, 1748 Venner, 1754 Sentispitalherr.

1774. Ludwig Christoph Pfyffer, Sohn des Franz, 1690 des innern Rathes der Stadt, Hauptmann in französischen Diensten, 1703 Ritter des St. Ludwigs Ordens, 1704 Brigadier

1776. Karl Martin Pfyffer, von Altishofen; Leutpriester in Richenthal seit 1787, seit 1792 Chorherr, bezog das Canonicat und starb als Privatier in Luzern.

1779. Karl Anton Pfyffer, von Altishofen, geb. 1704, ritt 1750 als Chorherr in Münster auf, † 1757.

1780. Heinr. Maurit. Aloysius Pfyffer, von Altishofen, Pfarrer in Neudorf und gegen seinen Willen Chorherr in Münster, † 1804.

1783. Franz Ludwig Pfyffer, Jost Franzens Sohn; 1736 Hauptmann der Garde-Compagnie, 1742 Ritter des St. Ludwigs Ordens, 1748 Feldmarschall, hat den Feldzügen in den Niederlanden, 1744 den Belagerungen von Menen, Ypres und Lawfeld 1747, beigewohnt; 1763 übernahm er das Schweizerregiment Reding von Biberegg, 1780 erster Präsident der schweizerischen militärischen Gesellschaft, 1788 Venner der Stadt Luzern.

1784. Franz Ludwig Pfyffer, geb. 1699; Maltheserordensritter, 1742 erhielt er die Comthurey Würzburg, die Würde eines Grosskreuz und Priors der Balley Brandenburg 1762; war ein tapferer Mann, was er in einem Seetreffen 1718 am Vorgebirge Matapan in einer Action bei Dulcigeo bewies, † 1771.

1786 1787. Joseph Leodegar Aloys Franz Xaver Ignaz Joh. Baptist Pfyffer, geb. 1759; erhielt 1777 eine Wartnerstelle zu Münster, 1781 Kanzleisubstitut, 1789 des grossen Rathes.

1789. Johann Jacob Ludwig Pfyffer, dessen Vater Joh. Heinr. Franz durch Heirath die Herrschaft Heidegg erwarb, wurde 1693 des innern Raths, 1709 Landvogt zu Münster, war auch Ritter und päpstlicher Gardelieutenant.

1790. Pfyffer von Heidegg, Custos, Caplan von Peter und Paul in Hochdorf, 1803 Chorherr, lehnte die 1844 auf ihn gefallene Probstwahl ab.

1791. Pierre Picot, in Genf; studirte Theologie, 1771 consacrirt, ging zwei Jahre auf Reisen, zehn Jahre Pfarrer in Satigny, 1783 Pfarrer in Genf, 1787 Honorarprofessor der Kirchengeschichte, 1795 ordentlicher Professor; resignirte 1817 und zog sich zurück.

1793. Isac Pictet, wurde 1784 des Rathes der Sechzig von Genf.

1798. Auguste Pidou, waadtländischer Magistrat; studirte Theologie und Rechte und wurde nachher Erzieher, 1793 kam er nach Lausanne zurück, im März 1798 Präsident der provisorischen Versammlung, dann öffentlicher Ankläger beim Tribunal des Leman, 1802 Mitglied des helvetischen Senates und der Consulta in Paris, Präsident des grossen und kleinen Rathes, später Staatsrath und Landammann; war ausserordentlich populär und leistete seinem Canton grosse Dienste in schwerer Zeit.

1807. Franz Anton de Polier. Nachdem er aus englisch-ostindischen Diensten heimgekehrt, fühlte er sich sammt seiner Gattin unter der aristokratischen Regierung beengt und siedelte in ein Schloss nach Avignon über, wo er geplündert und ermordet wurde.

1810. Joseph Johann Sylvester Portmann, Pfarrer 1765—1805, 1790 Caplan in Adligenschwyl, zeichnete sich durch uneigennützigen Eifer und grosse Pflichttreue aus. Schulinspector des Bezirks Luzern. Grosser Wohlthäter.

1814. Nicolaus v. Praroman (ältestes Patriziergeschlecht von Freiburg), trat 1564 in französische Dienste, kämpfte tapfer bei dem bekannten Rückzug von Meaux und in den Schlachten von St. Denis, Jarnac und Montcontour, machte eine Reise nach dem hl. Land und erhielt den Orden vom hl. Grab, vom Sinaikloster den Katharinenorden; 1602 Schultheiss von Freiburg; seine Frau hiess Marguerite von Gléresse.

1816. Gehörte vielleicht dem Franz Peter Praroman, der 1651 Capitän in französischen Diensten, mit Jeanne Marie de Wallier verheirathet und 1657 in Frankreich gestorben ist.

1819. Jos. Beat Niclaus Ludwig v. Praroman, diente von 1767 in der Pariser Schweizergarde, wurde 1779 Lieutenant, 1782 Hauptmann und Ritter vom Ludwigsorden.

1821. Melchior Probstat, 1719 Caplan in Solothurn, 44 Jahre lang Leutpriester (Plebanus) zu St. Stephan in Münster.

1834. Franz Joseph Moritz Raemi, wurde 1733 Mitglied des grossen Rathes und 1741—1746 grand

santier, 1775 Gesandter auf dem Syndicat von Lugano; war vermählt mit Maria Claudine Pettolaz.

1845. Jean François Réal, geboren in Lausanne. Ins Ministerium aufgenommen 1765. War mehrere Jahre Pfarrer der französischen Gemeinde in Stettin, 1774 Pfarrer in Chenit (Jouxthal), 1783 französischer Hülfsprediger in Bern, 1788 wirklicher Stelleninhaber, später Decan in Romainmotier, wo er starb. Einfache Frömmigkeit und tiefes Wissen sicherten ihm in allen Pfarreien grossen Einfluss.

1850. Franciscus Antonius Reding de Biberegg, Decan vom Capitel Rapperswyl und bischöflich Constanzer Commissarius.

1854. Wolf Rudolf Reding erhielt dieses Wappen von Leopold I. 1688 als Reichsfreiherr.

1855. Hans Jacob Redinger, aus Neftenbach, Canton Zürich, war Feldprediger in französischen Diensten, 1647 Pfarrer in Dietikon, 1660 Rector des Gymnasiums zu Frankenthal, † 1688. Seltsamer Schwärmer. (Vrgl. Holzhalb Seite 50.)

1858. v. Reiff de Cugy, adeliges Geschlecht mit vielen hervorragenden Vertretern. Unten am Ex-Libris das Wappen der Herrschaft Cugy.

1860. Hans Reinhard, geb. 1755, Rathssubstitut 1780, Unterschreiber 1785, Stadtschreiber 1787.

1861. Albert Renaud, Pfarrer, einem waadtländischen Geschlechte angehörig, 1824 Helfer an der französischen Kirche in Bern, resignirte, wurde Klasshelfer in Biel, wo er 1870 starb.

1866. (v. Reynold, Freiburger Adelsfamilie mit mehreren Linien; das alte Wappen wurde mit zwei Linien vermehrt, die von Ludwig XVI. gewährleistet worden.) Philipp v. Reynold, welcher 1747 in der Schlacht von Lawfeld verwundet wurde. Sein Ex-Libris wurde 1730 von Humbert Droz in Neuenburg gestochen.

1869. Gabriel Joseph v. Reynold, trat 1740 in die Schweizergarde, 1745 Capitän, 1759 Brigadier, 1762 Feldmarschall, † 1769; getraut mit Marie Helena v. Castella.

1870. Fr. Philipp v. Reynold, des Vorigen Bruder, Capitän im Schweizerregiment v. Monin in französischen Diensten, Ritter von St. Louis, 1779 Landvogt von Romont, 1784 Staatsrath von Freiburg, getraut mit Maria Gottrau von Billeux.

1872. Gerold II., zur Lauben, Freiherr von Thurn und Gestelenburg, Profess.: 1665, Professor theol., Secretär der Benedictiner-Congregation und Grosskellner; baute 1705—1710 die schöne Klosterkirche, Bibliothek und Sakristei, zahlte Schulden ab und kaufte Güter; führte gute Disciplin. Erhielt 1708 von Kaiser Joseph I. eine förmliche Bestätigungsurkunde aller Freiheiten seines Stiftes, war ein Vater der Armen, eine Stütze der Bedrängten, streng gegen sich selbst.

1873. Bernhard II., Rusconi, aus Lusern, Profess.: 1720, Prior: 1734; erwirkte von Franz I. die Bestätigung der Freiheiten des Stiftes und endigte die langen Streitigkeiten mit den Bürgern von Rheinau: erbaute in Mammern und Rheinau neue Kirchen, war ein guter Oekonom, leutselig und milde.

1874. Romanus Effinger, aus Einsiedeln, trat 17[illegible] in den Orden zu Rheinau, wurde 1727 Priester, Statthalter zu Mammern, dann zu Neuenburg, wo er die Schlosskapelle und die Orgel neu aufbauen und das Schloss völlig erneuern liess; verkaufte 1754 den Kirchensatz und die Gerichte von Marthalen, war in seinen Unternehmungen unbesonnen, musste den 7. Juni 1858 resigniren, worauf er sieben Jahre lang zu Neu-St. Johann im Thurthale lebte, kehrte wieder nach Rheinau zurück und starb ganz in der Zurückgezogenheit 1766.

1875—1877. Januarius Dangel. Seine wissenschaftliche Bildung erhielt er im Kloster Rheinau, wo er sich auch dem Benedictinerorden verpflichtet hatte. Mit grosser Belesenheit in den besten Schriften verband er sehr tiefe und richtige Einsichten in die Philsophie, hegte viel Neigung zu den schönen Wissenschaften, evwarb sich als trefflicher Tonkünstler einen nicht unbedeutenden Namen, so dass seine herausgegebenen Compositionen grossen Beifall fanden, so auch seine Arbeiten, die er über die Kunst schrieb. 1758 Abt, wo er den mehr als hundertjährigen Zwist zwischen Rheinau und St. Blasien beendigte. Seine angeborene Milde und Wohlthätigkeit machten ihn bei jedermann beliebt und in den Hungersjahren 1770 und 1771 sorgte er wie ein Vater für die Unterthanen des Klosters.

1878. Bonaventura II., Lacher, aus Einsiedeln. Ordensmitglied 1756, Priester 1762. Visitator des Ordens 1768, Prior; besuchte 1777 Kaiser Joseph II. am Rheinfall, der die alten Privilegien des Gotteshauses bestätigte und feierte mit grossem Pomp die 100jährige Stiftung desselben.

1880. Januarius II., Frey, aus Zurzach. Profess. 1768, Grosskellner, dann Pfarrer zu Jestetten. Prior; ein kluger erfahrener Mann in Wissenschaft, Gottesgelehrtheit, Musik und Oekonomie.

1882. Georg Sigmund Rassler, Freiherr von Gamerschwang, Decan des Stadt- und Landcapitels Ehingen, Domherr von Chur, Probst des Stiftes Rheinfelden.

1896. Gottlieb Risold, studirte Theologie, 17[illegible] Mitglied des Ministeriums, 1787 Professor der lateinischen Sprache, 1791 der griechischen Sprache, 17[illegible] bis 1800 Präpositus des Klosters und Rector der Academie; 1803 Mitglied des Kirchenrathes, 18[illegible] Decan der Classe Bern.

1911. Anton Emanuel v. Rodt, wurde 1785 des grossen Rathes, 1793 Landvogt von Nyon, wo er viele französische Emigranten, wie Necker, Mad. de Staël, B. Constant, Matthäus Montmorency empfing und sie im Schlosse Neus aufnahm; 1798 musste er fliehen und kam nach Bern.

1912. Carl v. Rodt, Bernhard Emanuels, studirt jus. in Bern; 1823 Artillerieunterlieutenant; 18[illegible] Kanzleisubstitut.

1916. Albert Ludwig Roguin, geb. 1693 zu Yverdon; trat in französische und sardinische Dienste; 1734 im Treffen bei Parma leistete er dem König grosse Dienste, † 1737. — Jonas Franz Roguin, geb. zu Yverdon 1708; Generalmajor in sardinischen Diensten, wo er 1733 bei dem Schweizerregiment Roguin als Hauptmann in einer eigenen Compagnie eingetreten war und seinen Soldaten in allen Heerzügen und Schlachten als Führer diente, wurde 1780 Generalmajor, war ebenso klug als tapfer und zog sich nach vielen errungenen Lorbeeren mit einer jährlichen Pension von 6000 Fr. in seine Vaterstadt zurück, wo er 1782 starb. — August Gabriel Roguin, geb. 1700 zu Yverdon, trat nach 1720 in polnische und 1734 in sardinische Dienste, wrde durch kühne Waffenthat bei Camposante 1743 Oberst und fiel 1744.

1921 1922. Franz Victor Augustin von Roll, aus Solothurn, Schultheiss; ein allgemein verehrter und würdiger Staatsmann, dessen treffendes und unbefangenes Urtheil im Rath zu Solothurn, wie auf den eidgenössischen Tagsatzungen bewundert und geachtet wurde, kaufte 1749 die Herrschaften Hilfikon und Sarmenstorf.

1926. Rudolf Roseng, von Erlach, Feldprediger im Regiment Mai in Holland.

1927. Carl Emanuel Rosselet, wurde 1722 in Strassburg Dr. jur. utr.; nach seiner Rückkunft Fürsprech vor dem grossen Rathe in Bern, Verfasser diverser Schriften, † 1786.

1828. Marcus Benjamin Rosset, 1736 erster Pfarrer von Lausanne, dann Decan der Classe Lausanne.

1933. Melchior Rotundus, aus Willisau, Kanton Luzern, wurde 1595 Castellan, 1600 Chorherr und Stadtprediger in dem St. Ursus-Stift zu Solothurn, bischöflicher Lausanneischer Commissarius, 1620 Probst des Stiftes Schönenwerdt.

1944. Johann Ludwig Rudolf, Dr. der Theologie, Protonotar. apostol., Ritter des goldenen Sporrens, 1686 Priester, 1688 Pfarrer in Oensingen, 1700 Chorherr und Stiftsprediger.

1946. Rudolphi & Klemm, Zürcher Buchhändlerfirma 1888—1889, war die frühere im Jahr 1832 gegründete Universitätsbuchhandlung, die nach 1889 Meyer und jetzt schweizerisches Antiquariat Zürich heisst.

1948. Freiherr Rüpplin von Keftikon, Dominik Fr. Xaver Leander; studirte im Collegio Helvetico zu Rom, 1763 Domcustos in Chur, 1783 Chorherr in Zurzach, auf welche Stelle er 1788 resignirte.

1956. Johann Petr. Nicol. de Rupe Rusconi, Sohn des Joh. Baptist; Ehrencaplan zu Russweil 1763, Chorherr in Münster 1770.

1955. Johann Victor Russinger, Canon. Solodur., 1655 Priester, 1656 Frühmesser in Solothurn, 1669 Leutpriester, 1674 Chorherr, starb als Senior 1700.

1960. Carl von Ryhiner, 1775 Mitglied des grossen Rathes, 1780 Stadtmajor. Er war ein Mann von erprobter Bravour, Vaterlandsliebe und Verdienst, aber von Aufwieglern als Verräther bezeichnet und am 4. März 1798 vor den Thoren der Stadt Bern mit Bajonetten niedergestossen.

1961. Samuel Ryhiner, in Basel, Handelsmann, befasste sich jedoch mit Vorliebe mit Naturkunde und Kriegsbaukunst, war Artilleriehauptmann und erwarb sich um die Hebung der Artillerie grosse Verdienste; besass eine treffliche Bibliothek.

1971. Rudolf von Salis, Johanns Sohn; Freiherr und Graf des heilig. römischen Reiches, Domherr in Chur, Vicarius generalis, Domprobst zu Chur; infulirter Abt des hl. Kreuzes zu Muren in Ungarn.

1973. Ulysses v. Salis, Gubert Rudolfs Sohn, in französischen Diensten, 1757 Podestat in Tirano, 1768 königl. französischer Minister bei der Republik der drei Bünden. Gab sich zur Ausbreitung der Wissenschaften viel Mühe. Unterstützte das zu Haldenstein angelegte Seminar oder die Philantropie, das er 1775 nach Marschlins versetzen liess, wo er kostbare Einrichtungen für Lehrer und Zöglinge anordnete und die Aufsicht über das physikalische Institut selbst übernahm. 1777 schon wurde das Institut wieder aufgehoben. Ulysses v. Salis hinterliess viele Schriften. Seine zwei Söhne hiessen: Johann Rudolf und Karl Ulysses.

1974. Andreas v. Salis, Martins des Bundespräsidenten Sohn, geboren in Chur, Hauptmann einer Erbcompagnie bei dem Regimente v. Salis in französischen Diensten, dann Rathsherr, Stadtammann, stieg bis zum Bundespräsident, 1786, 1787, 1789; Präses der Oberstschulherren zu Chur, verdient um die Hebung des Schulwesens, starb unvermählt.

1993. Musis et amicis. Diese zweite Lesegesellschaft Schaffhausens wurde 1798 durch einige Freunde populär wissenschaftlicher Natur gegründet und auf der Webernstube aufgestellt. Wegen Räumung des Lokals wurden 1884 bei 2000 Bände verkauft, so dass der gegenwärtige Catalog nur noch 500 Bände mit acht Mitgliedern zählt.

1998. Bibliothek der Freunde. Der erste Catatag dieser Bibliothek- und Lesegesellschaft erschien 1778 unter dem Titel: Catalog der Büchersammlung einer Gesellschaft guter Freunde in Schaffhausen. 1826 verkaufte die aus nur zwölf Mitgliedern bestehende Gesellschaft ihre Bücher der Stadtbibliothek, mit der Bedingung der unentgeltlichen Benützung der bisherigen Mitglieder und des Verbleibens des Bibliothekzeichens.

2022. Bernhard Xaver Schindler, Pfarrer in Hergiswyl 1760, Sextarius des Willisauer Capitels 1763, Pfarrer zu Malters 1766, Sextarius des Vierwaldstättercapitels.

2023. Christoph Salomon Schinz, Sohn des berühmten Arztes Salomon Schinz (1734 bis 1784), wurde 1787 Dr. med. in Göttingen. Dissertatio inauguralis medica: „de cauto Sectionum Cadaverum usu ad dijudicandas morborum causas."

2027. Joh. Jakob Schmid, von Baar (zweiter Träger des Blattes), Dr. der Theologie, apostolischer

Notar, Chorherr zu Zurzach, 1675 Pfarrer von Zug, Decan des Capitels Zug-Bremgarten, bischöflich Constanzer Commissär; gab mehrere theologische Werke heraus; † 1696.

2030. Jean Bernhard Schmid, Pfarrer in Hitzkirch 1775; Camerarius des Capitels Hochdorf 1785; † 1809 als letzter deutscher Ordenspriester.

2046. David Christ. Schobinger, Dr. med., 1764 Mitglied des grossen Rathes; Professor Philosophiae et Latinitatis; 1776 Zunftmeister, 1781 Bibliothekarius, 1783 Rathsherr, 1785 Inspector der Bibliothek und Büchercensor.

2048. Wernher Schodoler, geb. 1490, 1509 Stadtschreiber von Bremgarten, 1514 Mitglied des kleinen Rathes, 1520 Stadtschultheiss, cop. mit Barb. Wirz, von Zürich. † 1541, 51 Jahre alt, an der Pest; schrieb eine compilirte Schweizerchronik in drei Bänden. (Vrgl.: „Der Chronist Wernher Schodoler", Bern, bei K. Stämfli; ferner: Ex-Libris-Zeitschrift, VI. Jahrgang, Seite 5.)

2049. Oswald Schön, von Menzingen (Zug), 1632 Pfarrer der Stadt Zug, Decan des Capitels Zug-Bremgarten, Protonotar; † 1654.

2053. Abraham Schönweiz, 1775 Procurator, Fürsprech vor dem grossen Rathe der 200; 1795 Landschreiber der Vogtei Erlach.

2054. Samuel Schönweiz, Abraham des Küfers Sohn, Notar und Landschreiber zu Münchenbuchsee. Dieses Blatt gehörte offenbar auch dessen Bruder Abraham Schönweiz.

2055. Abraham Scholl, Meyer von Biel, Landvogt von Ilfingen.

2058. Theophil Schrämli, von Thun, 1820 Helfer in Interlaken, 1822 Helfer in Thun, 1829 Pfarrer in Amsoldingen.

2081. Joh. Jacob Schweizer, von Zürich, ordinirt 1793, 1798 Pfarrer in Embrach, 1809 Pfarrer in Nidau, dann in Guttannen und Trub.

2082. Joh. Martin Schwytzer, von Luzern, des grossen und später des innern Rathes, 1671 Landvogt zu Willisau, 1681 im Entlibuch, 1691 der freien Aemter, 1697 und wieder 1703 Landvogt zu Rothenburg, Schultheiss der Stadt Luzern.

2083. Joseph Antoni Xaveri Leonti Felix Schwytzer, Jacob Franz Antons Sohn, 1740 des grossen Rathes, 1743 Landvogt zu Habsburg, 1747 Stadtschreiber zu Willisau; 1753 Herr zu Buonas und des innern Rathes, 1755 Landvogt zu Münster, 1759 zu Willisau.

2084. Joseph Xaver Joh. Thüring Schwytzer, 1764 Mitglied des grossen und 1766 des innern Rathes, 1767 Landvogt zu Münster, 1771 zu Willisau, 1784 Brigadier.

2085. Petrus Ludwig Schwytzer, Franz Ludwigs Sohn; trat 1727 als Fähnrich in seines Vaters Compagnie im Regiment Courten in Dienst, wo er bis zum Capitän-Lieutenant stieg. Machte die Feldzüge von 1734, 1743—1747 und 1757, sowie die Belagerungen von Trarbach, Antwerpen, Tournay, Ostende und die Schlachten von Fontenay, Boneourt und Lawfeld mit; wurde 1745 Ritter des St. Ludwig-Ordens; nach Aufgabe des Dienstes Seevogt in Sempach.

2086. Jacob Franz Anton Schweitzer, des Schultheissen Joh. Martin ältester Sohn, 1701 des grossen Rathes, 1703 Landvogt zu Wäggis, 1709 zu Büren, nach seines Vaters Tod Herr zu Buonas, 1718 Landvogt des Rheinthales, 1722 Spitalherr, 1737 Seckelmeister.

2102. Rudolf Sibold, 1803—1881, wurde 1832 reformirter Pfarrer in Pruntrut, 1834 Zuchthauspfarrer in Bern, Pfarrer in Frauenkappelen von 1838—1866.

2106. Joh. Rud. Sinner, Abrahams Sohn, des grossen und kleinen Rathes und Schultheiss der Stadt Bern; Abgeordneter an vielen Tagsatzungen, 1700 bei der Beschwörung des Bündnisses zwischen Zürich, Bern und Venedig; wurde von Joseph II. zum Reichsfreiherrn erhoben.

2109. Philipp Rudolf Sinner, 1760–1820, Herr zu Worb und Clindy, 1795 des grossen Rathes, 1798 Dragoneroffizier im Regiment Schomberg in Frankreich, 1798 Dragonerhauptmann und Commandant in Bern, cop. 1786 mit Henriette v. Mutach.

2110. Rudolf Victor Sinner, 1757—1818, Salzcassier 1787, Landschreiber von Aarberg.

2121. Joseph Ulrich Ignatius v. Sonnenberg, Sohn des Adam Joseph, Herr zu Castelen, 1763 des täglichen Rathes, 1769 und 1779 Landvogt von Willisau, Oberstlieutenant, Hauptmann der Entlibucher Brigade, 1777 Landvogt von Ruswyl, Gesandter an den Tagsatzungen von Frauenfeld 1773, 1777, 1786, Deputirter bei der Einsetzung des Abtes Martin in St. Urban 1781.

2122. Joseph Bernhard v. Sonnenberg, Luzern, 1689 des grossen Rathes, 1690 Besitzer der Fideicommis-Herrschaft Castelen, 1695 Landvogt von Knutweil, 1703 zu Kriens, 1711 Stück-Hauptmann und des innern Rathes, 1815, 1819 und 1823 Landvogt zu Münster.

2143. Hans Jacob v. Staal, von Solothurn, der ältere, hervorragender Staatsmann in seiner Vaterstadt, studirte 1564 in Paris (siehe das quäst. Ex-Libris), durchlief eine Reihe verschiedener Beamtungen und war auf nicht weniger als 62 gewöhnlichen, dazu noch auf vielen besonderen Tagsatzungen als Abgesandter thätig. Zog 1593 auch zu Papst Clemens zur Aussöhnung des Königs von Frankreich, vermittelte 1594 in St. Julien zwischen Genf und den Herzog von Savoyen. War auch Stadtvenner, schlug jedoch das ihm aufgetragene Schultheissenamt aus.

2147. Franz Anton Stadlin, 1776 des grossen Raths, 1778 Kirchmeier, 1787 Statthalter.

2148. Peter Stähelin, examinirt 1767, zweiter französischer Pfarrer 1775, Informator der französischen Sprache am Gymnasium 1777, erster französischer Pfarrer 1783, Professor der Theologie und orientalischen Sprachen 1790.

2161. 1) Samuel Steck, Sohn des Johann Friedrich. Pfarrer zu Münchenbuchsee, Dr. med. und Stadtphysikus, — 2) Samuel Steck, wurde 1712 Dr. med. in Leiden (dissertatio de minimorum Vasorum natura et efficacia): Stadtphysikus. — Samuel Steck, 1720 bis 1779, des grossen Rathes 1755, 1762 Obercommissarius, 1771 Landvogt zu Lenzburg, Amtsstatthalter zu Aarberg.

2166. Philipp v. Stäffis, Sohn Philipps, Herr zu Mollondin, Aumont und Lully. Heirathete 1599 eine Elisabeth v. Wallier von Solothurn und erhielt dort im gleichen Jahre das Stadtbürgerrecht. Sein Sohn war Vater der neuenburgischen Linie, die mit

2167. Laurentius v. Stäffis am 5. October 1743 erlosch; war 1698 Cadett, 1702 Fähnrich, 1704 Lieutenant, 1708 Hanptmann, 1734 Brigadier, 1738 Feldmarschall; er war wohl Träger dieses Blattes.

2169. Abraham Steger, des Andreas, von Lichtensteig, verlebte seine Jugend in der Philantropie Marschlins und besuchte nachher in Basel die Universität. Später daheim ohne Beruf. Dilettant in allerlei Künsten; Violinist und Musikfreund; lange Jahre Stadtammann und Kreisammann.

2170. Johann Steiger, Barthlomes; als Junker erzogen; half 1536 unter H. F. Nägeli als Hauptmann mit die Waadt erobern; nach diversen Ehrenstellen 1562 Schultheiss der Stadt Bern; in vielen Gesandtschaften thätig; cop. 1537 mit Barbara Willading, die 1566 starb, cop. in zweiter Ehe 1567 mit Magdal. Nägeli, der Tochter seines Mitschultheissen Hans Franz Nägeli. (Vrgl. Leu, Seite 132—134.)

2174. Joh. Ludwig Steiger, Davids, Herr zu Bière und St. Christoph; nahm in jungen Jahren schwedische Dienste; 1664 des grossen Rathes, 1690 Landvogt zu Yverdon, 1684 des kleinen Rathes, 1699 Venner.

2175. Johann Heinrich Steiger, Hans Rudolfs Sohn, 1691 des grossen Rathes, 1698 Schultheiss zu Burgdorf, 1706 Gesandter nach Zürich, um das Bündniss zwischen Zürich, Bern und Venedig zu beschwören; 1713 des kleinen Rathes, 1721 Bauherr.

2176. Christoph Steiger, Emanuels Sohn, studirte in Bern und besuchte hohe Schulen in Frankreich, Holland und England; heimgekehrt 1680 des grossen Rathes, 1683 Grossweibel, 1687 Landvogt von Lenzburg, 1708 der erste Salzdirector, des grossen Rathes, 1709 des kleinen Rathes, 1712 Welsch-Seckelmeister, 1718 Schultheiss; war an vieleu Tagsatzungen als Gesandter.

2177. Nicolas Steiger, Emanuels des Landvogts, 1641—1697, 1664 des grossen Rathes, 1665 Zeugwart, 1678 Landvogt von Avenches, 1685 zu Nyon, oder: Nicolas Steiger, Abrahams des Landvogtes zu Avenches, 1662—1737, 1697 Welsch-Seckelmeister, 1701 Landvogt zu Interlaken, 1726 des kleinen Rathes.

2178. Christoph Steiger, Sohn von Schultheiss Christoph Steiger, 1727 des grossen Rathes, 1733 Rathhaus Ammann, 1737 des kleinen Rathes, 1740 Welschseckelmeister; 1747 Schultheiss der Stadt Bern. Gesandter auf verschiedenen eidgenössischen Tagsatzungen und bei andern Gelegenheiten.

2183. Isak Albrecht Steiger, Gottliebs Sohn, Herr zu Niederwichtrach, 1768 Dragonerhauptmann, dann Major, 1788 Oberstlieutenant; 1775 des grossen Rathes, 1783 Landvogt von Frienisberg; cop. mit Elis. Fischer.

2184. Albreeht Steiger, Major in neapolitanischen Diensten, dann Oberst des eidgenössischen Generalstabes.

2187. Hans Rudolf Steiner, geb. 1634, 1666 des grossen Rathes, 1674 Landvogt von Regensberg, 1683 Zunftmeister und Obervogt von Schwamendingen, 1691 Statthalter und Obermeister; † 1694.

2193. Wilhelm Stettler, Samuels Sohn; 1780 des grossen Rathes, Zeichner, Maler und Kupferstecher in Bern, Wappensammler und -Maler; malte ein bernisches Wappenbuch und auch viele bernische Stammbäume; von ihm erschien 1699 „Gründlicher Bericht über die edle Malkunst." (Vergl. Fuessli beste Künstler der Schweiz).

2209. Bernhard Studer, Professor der Geologie in Bern; studirte Theologie und Naturwissenschaften, geb. 1794; cop. 1830 mit Susanna Luise Hünerwald.

2210. Daniel Friedrich Gottlieb Studer, Apotheker.

2216. David Stürler, Abrahams des Venners und Gesandten Sohn; 1619 des grossen Rathes, 1620 als Hauptmann nach Graubünden und fiel am 1. Sept. desselben Jahres in dem Treffen bei Tirano.

2217. Albrecht Stürler, Bernhards des Landvogts von Frienisberg, geb. 1769; Unterlieutenant beim Regiment May.

2219. Heinrich Friedrich Stürler, Hauptmann; 1795 des grossen Rathes und Geleitsherr, 1796 Rathhausammann, 1803 des kleinen Rathes, 1815 Oberamtmann von Erlach.

2223. Johann Huldreich Sulzer, von Winterthur, Jacobs des Stadtpfarrers Sohn; studirte ebenfalls Theologie und hiess zum Unterschied von anderen der schwarze Sulzer, geb. 1642; ordinirt 1669, im gleichen Jahr Pfarrer zu Winterthur zu St. Georg, 1679 Diacon der Stadt, 1689 Pfarrer in Seuzach.

2225. Johann Conrad Sulzer, von Winterthur; ordinirt 1763, Pfarrer in Seuzach 1774, Rector in Winterthur 1789, Pfarrer daselbst 1791—1799, Schulinspector, 1804 Mitglied des grossen Kirchenrathes, 1813 Decan.

2240. Franz Anton Tanner, 1831 Priester, 1841 Professor, 1865 infulirter Probst, 1886 Domherr von Solothurn, Dr. theol. und gewandter Schriftsteller.

2241. Beat Rudolf v. Tavel, von Bern, geb. 1734; des grossen Raths 1775, Landvogt von Aubonne 1790.

2242. Jean Rodolphe de Tavel, geb. 1755, 1797 Landvogt von Saanen, † 1811.

2243. François Rodolphe von Tavel, geb. 1770, Mitglied des kleinen Rathes der Stadt und Republik Bern, † 1850.

2244. Wilhelm Techtermann, geb. 1551; Mitglied des Rathes der 200 bis 1576, Kanzler von 1579 bis 1584, Landvogt von 1584—1589, 1598 Venner, 1600 Senator; war sehr bewandert in der griechischen und lateinischen Literatur, hatte eine schöne Bibliothek, die zum Theil noch heute vorhanden; seine Frau war Françoise Gonel. Das Ex-Libris diente auch seinem Sohne Peter. (Siehe vorn.)

2246. Joh. Ludwig Techtermann, geb. 1726; Licentiat der Sorbonne, 1748 Chorherr des Stiftes St. Niclaus und Stadtpfarrer in Freiburg, 1759 Generalvicar des Bischofs von Lausanne, 1771 Probst des Stiftes.

2260. Beat Ludwig Thormann, Georgs Sohn, Welschseckelmeister, 1673 Mitglied des grossen Rathes, 1682 Landvogt von Romainmotier, 1695 des kleinen Rathes, 1698 kaufte er die Salzwerke von Roche, überliess dieselben der Obrigkeit und wurde lebenslänglicher Aufseher derselben.

2262. Franz Thormann, Grosssohn des Beat Ludwig, sein Vater hiess Joh. Karl Christoph; Mitglied des grossen Rathes, Oberstlieutenant in französischen Diensten, 1757 Landvogt von Moudon, 1770 Mitglied des kleinen Rathes, 1772 Venner, geb. 1715, † 1779. Einer seiner Söhne hiess ebenfalls Franz Thormann, geb. 1761, 1788 Rathsexspectant.

2271. Johann Anton Tillier, Joh. Antons des Landmajors Sohn; getraut in erster Ehe mit Marg. Philippine Tschann und in zweiter Ehe mit Philippine von Weilen; 1823 des grossen Rathes, 1824 des Appellations- und Gerichtshofes, dann Regierungsrath, Stadtrath, Landammann 1837—1839, 1846 Präsident des grossen Rathes, 1850 Nationalrath, † 1854.

2273. Hans Peter Tomann, Pfarrer in Hagenbach in der Pfalz, dann in Zürich, 1621 Professor theologiae Catecheticae in Collegio carolino Humanitatis, 1627 Historiarum in Collegio carolino, 1630 der hebräischen Sprache in beiden collegiis, Chorherr des Stiftes zum Gross-Münster; hat im Druck vieles hinterlassen, † 1651.

2274/2275. Hans Jacob Thomann, Hans Heinrichs Sohn, geb. 1614; 1638 Pfarrer in Uetiken, 1639 Professor logicus in dem Collegio humanitas, 1649 Diacon, 1660 Pfarrer am St. Peter in Zürich, ein frommer und eifriger Mann, der aber wegen allzu scharfer Predigt zur Verantwortung gezogen wurde. Er starb ledig 1671.

2277. Jean Jacques de Tournes, Staatsrath; aus französischer Hugenottenfamilie stammend, die sich nach Genf flüchtete und der mehrere berühmte Buchdrucker entsprossen.

2279. Joh. Victor Travers; hatte 1743 den Feldzug ins Piemont mitgemacht und am 6. October mit einem Grenadiercorps sich des Schlosses Chateaupont bemächtigt; begab sich nachher in sein Vaterland, wo er bald darauf in Paspels starb.

2282. Maurice Tripet, Heraldiker in Neuenburg, studirte Jura, später Staatsarchivar, Begründer des „Archives heraldiques", † 1894.

2284. Jacob Gabriel Trog, geb. 1781, sein Vater war Buchbinder; er blieb von sieben Kindern einzig am Leben, studirte Pharmacie in Lausanne, Strassburg und Paris; erwarb die Koch'sche Apotheke in Thun, als grosser Botaniker pflegte er besonders das Studium der Schwämme, gab eine Reihe Druckschriften heraus, Mitglied des grossen Rathes und der naturforschenden Gesellschaft; getraut 1802 mit Rös. Perceret von Yverdon, † 1865.

2290. Samuel Tscharner, Hans Rudolfs des Landvogts zu Oberhofen Sohn; 1733—1738 als Officier in holländischen Diensten, dann Capitän in sardinischen Diensten (Regiment von Diesbach), 1743—1748 in den Feldzügen der Lombardei, 1786 ehrenvoller Abschied, Landvogt von Romainmontier; dann vom König zum General der Infanterie ernannt, † 1800; cop. 1753 mit Dorothea Elis. v. Tavel.

2291. Beat Rudolf Tscharner, Emanuels des Hofmeisters dritter Sohn, geb. 1733; wurde 1764 Schultheiss des äussern Standes, 1775 Mitglied des grossen Rathes, 1776 Landvogt von Nidau, 1790 Salzdirektor; schrieb Geschichte der Stadt Bern und Anderes mehr. (Holzhalb 114). Cop. mit Joh. Maria v. Tavel, † 1775.

2293. August Rudolf Tscharner, Franz Ludwigs und der Juliane Cath. von Mülinen Sohn; getraut mit Amalie Maria Wurstemberger; Präsident der Bürgergemeinde und Gutzbesitzer in Ittigen. Das Ex-Libris dürfte wohl schon von seinem Vater gebraucht worden sein.

2294. Beat Rudolf Tscharner, Joh. Rudolfs und der Maria von Muralt Sohn; getraut mit Cornelia Jacobea v. Büren, 1794 Landvogt von Vivis.

2297. Albrecht Emanuel Tscharner, des Vincenz Bernhard und der Mar. Salome v. Bonstetten; getraut 1794 mit Maria Sophie Elis. v. Kirchberger.

2299. Emanuel Nicolaus Tscharner, Emanuels des Hofmeisters Sohn; 1764 Mitglied des grossen Rathes, 1767 Obervogt auf Schenkenberg, 1777 Gesandter nach Rapperswil, 1780 dem Geheimen Rath beigeordnet, 1782 Repräsentant nach Genf, 1789 des Raths der Heimlichen, 1792 Seckelmeister deutschen Landes, Präsident der ökonomischen Gesellschaft und 1747 der helvetischen in Schinznach, auch literarisch thätig; cop. 1752 mit A. Cath. von Tavel, 1758 mit Elis. von Tscharner.

2301. Vincenz Bernhard Tscharner, Emanuels; 1764 Mitglied der grossen Rathes, 1769 Landvogt in Aubonne, Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften, deren Sammlungen er wichtige Schriften schenkte, war auch Mitglied der ökonomischen Gesellschaft; getraut mit Maria Salome von Bonstetten.

2303. Karl Tscharner, Hauptmann im Schweizerregiment v. Jenner; getraut mit Mad. Veuve Adorno.

2306. Franz Benedict Philipp Joseph Tugginer, Lieutenant in französischen Diensten bei dem Regiment Castella, 1783 des grossen Rathes, Jungrath, 1791 Bürgermeister, 1793 Vogt zu Läberen.

2307. Eduard v. Tugginer, von Wartenfels, geb. 1791; Officier in königl. britannischen Diensten, Eidgenössischer Oberst und Grossrath, † 1865.

2315. Johann Anton Uffleguer, Sohn des Rathsherrn Joseph Niclaus; er war in Frankreich, Italien und Deutschland im Militärdienst, machte den siebenjährigen Krieg mit, fiel 1757 bei Rossbach in preussische Gefangenschaft, 1762 erhielt er den Ludwigs-Orden, 1770 Oberstlieutenant, 1774 Oberst der Infanterie, 1764 Mitglied des grossen Rathes.

2317/2318. Hans Heinrich Ulrich, Jacobs, geb. 1575, ordinirt 1598, 1600 Pfarrer in Dietlikon; er kam 1609 nach Schwamendingen, wurde zugleich Provisor am Carolineum, 1611 daselbst Ludimoderator, 1616 erhielt er eine Chorherrenpfründe, 1625 die Professur der griechischen Sprache, 1628 Schulherr, 1629 half er die Bibliothek gründen, † 1630. — Hans Heinrich, dessen Sohn, geb. 1617, ordinirt 1643, Feldprediger in Frankreich, 1645 Pfarrer in Dietikon-Urdorf, 1646 Diakon am Fraumünster, 1653 und 1656 im Berner und Rappersweyler Feldzuge, 1666 Pfarrer am Fraumünster in Zürich, † 1669.

2319. Hans Heinrich Ulrich, Jacobs, geb. 1575, ord. 1598, Pfarrer in Dietlikon 1600, kam nach Schwamendingen 1609, wurde zugleich Provisor am Carolineum, erhielt 1616 eine Chorherrenpfründe, 1625 die Professur der griechischen Sprache, 1628 Schulherr, half 1629 die Bibliothek gründen, † 1630.

2359. Ulrich V. Amstein, aus Willisau, der von der Nunciatur sowie von seinen Ordensgeneralen zu vielen wichtigen Geschäften gebraucht wurde; schloss vortheilhafte Verträge mit benachbarten Orten; erwarb seinem Stifte viele Güter; bestätigte 1602 Joh. Jacob Zeltner zum Probst von Solothurn nach Verordnung des Pabstes Clemens VIII.

2360. Karl Dulliker, aus Luzern, Kornherr, dann Statthalter zu Liebenfels, welches neben dem Schweikhof bei Pfyn 1667 von seinem Vorfahr Abt Schnider für das Kloster erworben worden war, 1686 Vicarius Generalis; kaufte vier Hofgüter zum Stift, sowie 1684 die Herrschaft Herderen in der Landvogtei Thurgau.

2363. Ulrich VI. Glutz-Ruchti, aus Solothurn, Statthalter in Herderen, wurde Vicarius Generalis, zog 1699 auf das Generalordenscapitel nach Cisterz.

2364. Joseph zur Gilgen, aus Luzern, Aurelians des Schultheissen Sohn, Profess, Prior; liess die prachtvollen Chorstühle in der Kirche St. Urban fertigen, war ein geistreicher und strenger Ordensmann.

2367. Malachias Glutz, aus Solothurn, Profess 1682, Pfarrer in Dettingen und Grosskellner; er begann 1711 den prächtigen Bau des Klosters und der Kirche, die 1717 feierlich eingeweiht wurde, 1721 Vicarius generalis; vermehrte den Bestand der Bibliothek.

2369. Robert Balthasar, Pfarrer in Knutwyl 1698, Statthalter in Herderen 1718 und Senior des Klosters 1740; er baute die Abtei neu auf, vermehrte die Bibliothek und legte ein schönes Münzkabinet an.

2374. Augustin Müller aus Mellingen, Secretär und Professor der Theologie im Stift; er errichtete die Gartenanlagen, 1768 Abgeordneter nebst dem Abt von Wettingen an das Generalcapitel in Cisterz, von da nach Paris zum König Ludwig XV. gesandt, wo er nach fünf schweren Krankentagen den 17. Juni 1768 plötzlich starb. Sein Herz kam nach St. Urban, sein übriger Leichnam nach dem Kloster St. Bernhard.

2375. Benedict Pfyffer, von Altishofen, Professor der Philosophie und Theologie im Stift Luzern, 1766 Prior, gründete eine Erziehungsanstalt für vornehme Jünglinge aus Luzern; er war ein Mann von viel Verstand, richtigen Einsichten, unermüdlicher Thätigkeit und literarischen Verdiensten; er führte den deutschen Gesang bei der Messe ein, sowie gute Erbauungsbücher bei dem Landvolke.

2377. Martin Balthasar, aus Luzern, Profess 1752, Adjunct zu Herderen, 1777 Prior; er erneuerte das Bürgerrecht mit Luzern, Sursee, Zofingen, Bern und Solothurn; unter ihm wurde die Bibliothek in guten Stand gestellt, Kränklichkeiten und Verdrieslichkeiten bewogen ihn einen Coadjutor zu verlangen; 1787 resignirte er und brachte den Rest seines Lebens auf der Herrschaft Herderen zu, wo er 1792 starb.

2382. Friedrich Pflüger, aus Solothurn, letzter Klosterabt in St. Urban, Profess 1792, Grosskellner 1801; er war ein edler tugendhafter Mann, von strenger Rechtlichkeit und würdevoller Haltung; er gründete 1821 in St. Urban ein Gymnasium, 1841 eine Schullehrerbildungsanstalt; er regierte 35 Jahre.

2390. Joseph Anton Utiger, geb. 1746, Johann Jacobs Sohn, wurde 1765 zum Grossweibel erwählt; cop. mit Marg. Sidler; 1768 besiegelte er das in der Wahlstatt Luzern von den katholischen Landesvätern schon verarbeitete und am nämlichen Tage 6. März der Stadt und den drei Gemeinden vorgeschlagene Friedensgeschäft. 5. Mai 1769 Kriegsrathschreiber.

2394. Franz Philipp Jos. Vesperleder, von Solothurn, Dr. und Stadtarzt in Solothurn, 1711 des grossen Rathes, 1720 Landvogt in Thierstein, 1748 Jungrath, 1758 Altrath, † 1762.

2395. Franz Joseph Carl Vesperleder, wurde 1749 des grossen Rathes und Salzkassenverwalter, Statthalter der Vogtei Gösgen, 1761 Jungrath, 1773 Thüringer Vogt; geb. 1727, gestorben als der Letzte seines Geschlechtes weltlichen Standes.

2401. de Vasserot, 1721 von Johannes aus Château Dauphin in der Dauphiné nach Genf gebrachtes Geschlecht und durch Friedrich I. von Preussen in den Freiherrenstand erhoben. Er kaufte Dardagny und das Gericht des Dorfes Vincy. — Horatius Johannes Vasserot, Grosssohn des obigen Johannes, wurde 1758 Mitglied des grossen Rathes, † 1787.

2413. Urs Victor Vogelsang, Mitglied des grossen Rathes, 1767 Stadtlieutenant, 1789 Schanzendirector, später Jungrath.

2414. Urs Victor Joseph Vogelsang, 1725 des grossen Rathes, 1736 Jungrath, 1744 Bürgermeister,

1746 Obervogt am Läbern, 1753 alt Rath, 1762 Obervogt zu Kriegstetten.

2416. Voirol. Jesuit, wurde nach Aufhebung des Ordens Professor am Gymnasium zu Pruntrut, † gegen 1828.

2419. Jacob Philipp Vonderweit, Franz Philipps Sohn, 1751 vom Rathe der 200, 1765 vom Rathe der 60, 1766–1771 Landvogt von Greyerz, 1781 Senator, Rathsherr, Siechenvogt, Gesandter nach Frauenfeld, cop. mit A. M. v. Prazroman.

2420. Joh. Fr. Vuarin, zuerst Secretär des Bisthums Chambéry, kämpfte während seiner Amtsdauer mit allen Kräften für die Existenz der katholischen Kirche in Genf. Genf dankt ihm ein katholisches Waisenhaus und einen Spital.

2426/2427. Urs Victor Wagner, Joh. Georgs des Schultheissen Sohn; 1681 Chorherr des Stiftes St. Ursi; Dr. theol., Protonotar apostol. und Ritter des goldenen Vliesses.

2429. Carl Niclaus Wagner, Abrahams des Salzcassaverwalters Sohn, geb. 1751, † 1818, cop. mit Sophie Marg. Cath. Wagner; war 1785 Mitglied des grossen Rathes, 1789 Schultheiss von Burgdorf.

2430. Gottlieb Emanuel v. Wagner, Sohn des Johann Wagner, 1785 des grossen Rathes, 1788 Landvogt von Castelen; cop. mit Marie Anna Ott; † 1814.

2435. Hans Jacob Wallier. von Solothurn, Johanns, 1570 des grossen Rathes, 1575 Grossweibel, 1586 Vogt von Falkenstein, 1788 Jungrath, 1592 Landvogt von Locarno.

2436. Urs Joseph Wallier, von Wendelstorff, 1703 des grossen Rathes, 1707 Grossweibel, 1709 Jungrath, 1714 Bauherr, 1724 Gesandter an den Bischof von Basel, 1725 nach Langenbruck wegen Grenzstreitigkeiten mit Basel, 1728 an den Herzog von Lothringen nach Luneville; Inspector des Waisenhauses; Oberst über die Fussvölker der Vogteien Gösgen und Olten; 1732 Bürgermeister.

2437—2441. Franz Ludwig Bernhard Wallier, von Wendelstorff, geb. 1749 (nicht 1729), wurde Lieutenant bei dem französischen Schweizerregimente, 1770 des grossen Rathes, 1775 Seckelmeister, 1777 Landvogt auf Bächburg, 1780 Jungrath; † 1823.

2450. Johann Jacob Waser, ordinirt 1769, 1770 bis 1771 Hofmeister in Württemberg, 1773 Hauslehrer in Wädenschweil, 1775—1788 Hauslehrer in Weinfelden, dann Vicar seines Vaters (Felix Waser) in Bischofszell, zog nach Zürich und wurde 1792 Diacon des Capitels Winterthur, 1799 zweiter Pfarrer in Winterthur, 1819 Diacon.

2456. Hans Franz v. Wattenwyl, genannt de Loin, Johanns des Schultheissen Sohn, 1616 des grossen Rathes, 1622 Landvogt von Moudon, 1631 von Baden, 1635 von Saanen, 1639 Oberst über ein Regiment in königl. französischen Diensten; 1643 Schlacht bei Rocroy, 1644 Belagerung von Grevelingen.

2460. Alexander Ludwig v. Wattenwyl, Franz Ludwigs Sohn, Landvogt von Nidau, 1766 Präsident der helvetischen Gesellschaft zu Schinznach, 1767 bis 1769 Präsident der ökonomischen Gesellschaft zu Basel, 1780 Mitglied der antiquarischen Gesellschaft von Basel; litterarisch thätig, u. A. über die Geschichte der Stadt Bern, auch des Cantons Bern.

2462. Gabriel v. Wattenwyl, Gabriels des Stiftschaffners Sohn, des grossen Rathes und Landvogt zu Wiflisburg 1764, Castellan zu Wimmis 1781, Oberlieutenant.

2463. Carl Emanuel v. Wattenwyl, David Salomons Sohn, 1785 des grossen Rathes. 1788 Landvogt in Vivis.

2464. Friedrich Rudolf v. Wattenwyl, Sohn des Carl Ludwig, cop. mit Emma Emilie Sophie v. Tscharner. Hatte Theologie studiert.

2466. David Weber, ordinirt 1764, Hauslehrer in Bassersdorf 1767–1769, Vicar in Fällanden 1770 bis 1771 Hauslehrer in Eglisau, 1776 Pfarrer in Felben (Thurgau), 1789 Pfarrer in Brütten.

2467. Franz Xaver Weber, Fähnrich in sicil. Diensten bei dem Regiment Tschudi; Schützenmeister im eigenen Lande 1791; Landvogt in Gaster 1792; Seckelmeister, Artilleriehauptmann, des Siebengerichts 1794 des Raths, Landammann und Pannerherr.

2473. H. C. Weiss, zuerst Hofmeister bei den beiden Generalen Werdmüller, erhielt auch die Bürgerrechte der Stadt Genf; 1641 Professor der griechischen und lateinischen Sprache am Collegium humanitatis und später Chorherr zum Stift des Gross-Münsters.

2474. Joh. Heinrich Wyss, Davids Sohn, geb. 1707, Landschreiber zu Ebmattingen, † 1741.

2489. Johann Georg v. Werdt, geb. 1680, † 1750. Landvogt; vielleicht auch dessen Vater, Johann Georg v. Werdt, geb. 1648, † 1733. Landvogt zu Wangen.

2494. Peter III. Kälin, zeigte, wie seine Vorfahren, grosse Vorliebe für Bauten und Restaurationen und liess die Klosterkirche inwendig prächtig auszieren; war 1750 genöthigt, die Statthalterei und das Bad Walterschwyl an die Gemeinde Baar abzutreten.

2495. Niclaus Emanuel Wetzel, aus Brugg, ordinirt 1770, 1772 Pfarrer in Aigle, 1775 in Murten, 1776 in Biel, 1796 in Oberwyl.

2504. Carl Wild, Ehegerichtsschreiber, Carl Samuels; getraut mit Elis. Meyer, 1795 des grossen Rathes, 1803 Obergerichtsschreiber, eidgenössischer Archivar.

2505. Johann Conrad Gottfried Wildermett (altes Geschlecht aus Biel), Pfarrer in Pieterlen, Decan der Classe Erguel, 1740 Pfarrer in Biel, Begründer der Familienbibliothek, thätiger gelehrter Theologe.

2507. Christian von Willading, Sigmunds Sohn, Mitglied des grossen Rathes 1727, 1733 Landvogt von Baden, 1737 des kleinen Rathes, 1750 Venner.

2521. Wolfgang Ignaz Wirz, von Rudenz, geb. 1689; als Kadett 1709 in herzogl. savoyischen Diensten, dann in spanischen Major, 1732 Oberst; als er sich bei der Einnahme von Cardagno rühmlich hervorthat, ernannte ihn der König von Neapel zum Marquis von St. Pascal, 1767 Gouverneur von Capua.

erhielt das Grosskreuz des St. Constant.-Ordens, † 1774 in Neapel.

2522. Franz Xaver Wirz, von Solothurn, 1791 Priester und Vicar in Stüttlingen, 1794 Pfarrer in Seewen, 1814 Leutpriester in Solothurn, 1823 Chorherr.

2523. Joh. Aloys Wirz, von Solothurn; in Rom studirt; 1794 Priester und Vicar in Stüttlingen, 1800 Professor in Solothurn, 1805 Pfarrer in Mümliswyl, 1809 Leutpriester, 1814 Stiftsprediger.

2527. Conrad Wirz, geb. 1741, ordinirt 1762, Pfarrer in Rüti 1783.

2528. Hans Rudolf Wiser, geb. 1613, Pfarrer in Erbishofen, 1622 Pfarrer in Marteln.

2539. Heinrich Wolf, Johanns des Pfarrers und Professors Sohn, studirte ebenfalls Theologie und erzog polnische Edelleute; 1578 Prof. der hebräischen Sprache in seiner Vaterstadt, 1582 Pfarrer in Zollikon, 1786 Helfer am Grossmünster, 1592 Pfarrer am Fraumünster; † bloss 43 Jahre alt.

2541. Johann Rudolf Wurstemberger, Emanuels Sohn, 1679—1748, eidgenössischer Artillerieoberst, construirte vierpfündige Hinterladerkanonen, die sich, mit dem Wappen Frisching versehen, heute im historischen Museum vorfinden.

2542. Franz Wurstemberger, 1839 Pfarrer in Röthenbach, 1853 Pfarrer in Oberwyl (Simmenthal).

2544. Joh. Rudolf Wyss, geb. 1721 in Bern, Fürsprecher 1751; verfocht 1767—1768 die Rechtsstreitigkeiten für König Friedrich II. von Preussen wider die Stadt Neuenburg, wofür er zwei goldene Medaillen erhielt; † 1805.

2546. Franz Salomon Wyss, Hans Jacobs des Landvogts Sohn, 1783 Artilleriehauptmann, 1785 des grossen Rathes.

2547. Samuel Wyss, Joh. Rudolfs Sohn, Stadtphysikus und Arzt am Inselspital; reorganisirte das Medicinalwesen, den Feldlazarethdienst, gründete die medicinische Bibliothek; cop. mit Elisabeth Morell.

2548. Joseph Xaver Nicolaus Wyssing, Heinrich Reinhards Sohn, 1752 des grossen Rathes, 1755 Landvogt zu Wäggis, 1761 zu Kriens. Hatte ursprünglich Theologie studirt, ward 1745 Chorherr in Münster, quittirte jedoch diesen Stand.

2549. Daniel Wyttenbach, Helfer an der hl. Geistkirche, 1746 Prof. theol., 1756 vom Landgrafen von Hessen-Kassel nach Marburg berufen; Kirchenrath und Inspector der reformirten Kirchen in Hessen.

2550—2554. Jacob Samuel Wyttenbach, Prediger am grossen Spital, 1783 Pfarrer zum hl. Geist. Stifter der bernischen Bibelgesellschaft, sowie der naturforschenden Gesellschaft; hochverdient um die Förderung der Naturwissenschaften in der Schweiz.

2556. Rudolf Zeerleder, Bern, Helfer am hl. Geist. 1773 Helfer am Münster; † 1775.

2557. Ludwig Zeerleder, Mitglied des kleinen Rathes; wegen seiner Wohlthätigkeit hochgeschätzt.

2560. Carl Zeerleder, Landvogt von Aarwangen, hervorragender Historiker.

2564. Sophie Zeerleder, älteste Tochter des Rathsherrn Ludwig Zeerleder; † 1830 nach einer leidensvollen Krankheit.

2565. Friedrich Zeerleder, Ludwigs Sohn, cop. 1834 mit Charlotte Emilie v. Wattenwyl, Mitglied des grossen Rathes.

2576. Franz Joseph Peter Zeltner, der ältere, 1725 des grossen Rathes, 1736 Jungrath, 1746 alt Rath, 1758 Vogt von Kriegstetten, 1763 Vogt von Bucheggberg.

2582. Caspar Ziegler, geb. 1625, ordinirt 1647, 1648 Vicar in Regensberg, 1653 Pfarrer in Zumikon, dann in Berneck, 1661 Leutpriester am Grossmünster; † 1686.

2594. Joseph Ignatz Zimmermann, geb. 1737 zu Schenken am Sempachersee, trat 1755 in den Jesuitenorden ein; 1766 Professor der Rhetorik in Solothurn, 1768 in München, 1770 wieder in Solothurn, 1774 Professor der Rhetorik und Dichtkunst am obern Gymnasium in Luzern, wo er zwanzig Jahre zum Segen der Jugend wirkte; war einer der edelsten und gebildetsten Männer seiner Zeit.

2595. Zola, berühmter Arzt, kam als Flüchtling von Brescia Anfang des 19. Jahrhunderts nach Lugano, wo er sich 1831 bei Caragua selbst tödtete.

2599/2600. Hans Wilpert Zoller, der Jüngere, Hans Wilperts und der Regula Grebel, cop. 1717 mit A. Holzhalb und später mit Regula Locher: 1711 Unter-, 1713 Ober-Rathssubstitut in der Kanzlei, 1716 Abgeordneter an den französischen Hof, 1720 Stadtschreiber, 1736 Rathsherr und Obervogt von Rümlang.

2607. Bibliothek der Zöglinge des Alumneums, ehemalige Stiftsbibliothek, in der sich auch Zwinglis Bücher fanden; 1835 Einverleibung in die Cantonsbibliothek, die seit 1873 im Chor der Predigerkirche aufgestellt ist.

2608. Zürich, Asketische Gesellschaft (Predigergesellschaft), in welcher zur Uebung Vorträge, gelehrte Katechisationen etc. gehalten wurden; sie zählte die berühmtesten Prediger zu ihren Präsidenten.

2624. Johann Lorenz Zuberbühler, Johanns zweiter Sohn, lernte in Lyon die Handlung und reiste nach Italien, gründete in Trogen ein Geschäft, wo ihm das Bürgerrecht geschenkt wurde; 1761 wurde er des Raths, 1764 Examinator und Zeugherr, 1766 Quartierhauptmann, 1780 Landmajor.

2633. Sebastian Peregrinus v. Zweyen, aus Uri, geb. 1642, Freiherr des hl. römischen Reiches, Page am Hofe Kaiser Ferdinand III.; erhielt 1668 den spanischen Ritterorden von Alcantara; trat in den geistlichen Stand; 1674 Domherr zu Constanz und Domprobst zu Augsburg; † 1704.

2634. Franz Joseph Zweissig, des Landesstatthalters Sohn, Jesuit, Dr. der hl. Schrift; nach Aufhebung des Ordens Pfarrer in Altorf 1778; war bischöflich Constanzer Commissar im Canton Uri.

BIOGRAPHISCHE NOTIZEN

ÜBER

EINIGE ZEICHNER UND STECHER VON BIBLIOTHEKZEICHEN.

ABERLI, Joh. Ludwig, geb. 1723 in Winterthur, † 17. October 1786 in Bern. Vorsteher der bernischen Malergesellschaft. Schuf eine Reihe bemalter Kupferstiche, die ihm ein schönes Einkommen brachten. Zeichnete auch mehrere Ex-Libris, die sehr gefällig und schön sind, so besonders Emanuel Friedrich Fischer (Nr. 740). Sehr wahrscheinlich stammt auch Nr. 738 von ihm. Nr. 2181 (Alb. Steiger) und Nr. 811 (Vincenz Frisching) zeigen das nämliche flotte, in Zopfmanier gezeichnete Wappencadre, während Nr. 1484 (v. Mai) eine etwas abweichende Behandlung aufweist. Weitere Blätter dieses Meisters sind uns nicht zu Gesicht gekommen.

de BEYER, Joh., aus Aarau, geb. 1705. Kam früh nach Amsterdam, wo er bei Cornelius Prouk zeichnen lernte. Zeichnete besonders Ansichten aus Holland, die er in Amsterdam verkaufte. Malte auch in Oelfarben kleine Cabinettstücke und grosse Landschaften. Lebte 1768 noch.

BRUPACHER, Heinrich, von und in Wädenschweil, geb. 3. Dezember 1758, † 1. Mai 1835. Hat auch Landkärtchen „gegraben"; Taufscheinformulare; ferner ein Werk: „Vorschrift zum Nutzen der bernischen Jugend, verfertigt durch Joh. Jac. Roschi, Schreibmeister an der Kunstschule in Bern; gegraben durch Heinrich Brupacher in Wädischwyl. — 1789." Mit einem hübschen Titelkupfer (schreibender Knabe am Tisch nebst einem Bibliothekkasten). Besonders hat er Ansichten einer Reihe von Dörfern am Zürichsee gestochen.

BÜHLER, Christian, 1825—1898. Ursprünglich aus bescheidenen Verhältnissen aus dem Thurgau stammend, trat er bei dem Flachmaler Rohr in Bern in die Lehre. Sein Sinn ging aber auf Höheres. Bei Dr. Stanz eingetreten, schuf er 1854—1858 die mit Initialen, Ornamenten und Wappen reich ausgestatteten geschichtlichen Tafeln für Oberhofen. 1854 Conservator der Kunstsammlung, lebte er sich immer mehr in die antike Heraldik hinein, wo er bei eifrigem Studium der guten alten Vorbilder, namentlich bernischer Glasgemälde, es zu einer Meisterschaft ersten Ranges brachte. Er schuf eigentlich eine ganz neue künstlerisch technische Darstellung für die Heraldik. Der so bescheidene und anspruchslose Mann bekam einen Weltruf. Zahlreich sind die von ihm gefertigten Wappenblätter und Entwürfe für Glasmalereien, meist in Aquarell, alle mit minutiöser, ja peinlichster Sorgfalt in allen Details ausgeführt. Seine Helme, Helmdecken, Schildformen und Wappenthiere sind Meisterstücke. Sein schwächster Punkt blieben stets die menschlichen Figuren, die ihm nicht alle nach Wunsch gelangen. Der Mangel einer richtigen Schulung trat jedoch nnr hier hervor. Von ihm stammen sechs Ex-Libris: zwei deutsche für Freiherrn v. Tümpling, eines für Herrn G. Thormann, ein anderes für Herrn Professor v. Mülinen, ein drittes für Herrn A. Francke, Buchhändler. Dazu kommt noch das verkleinerte Diplomblatt der schweizerischen heraldischen Gesellschaft, das von derselben als Ex-Libris benutzt wird. Am 3. Februar 1898 machte eine Lungenentzündung diesem so reichen Leben ein Ende. Er lebte mit zwei Schwestern und starb unvermählt.

CLAUSSNER, Jacob Joseph, Carl Salomons Sohn, von Zug, Feldmesser und guter Kupferstecher, der 1770 in Paris studirte; fertigte Pläne und Landkarten, auch Medaillen.

DÖRFLINGER, Wilh. Xaver, geb. 1746 in Fulenbach (Solothurn). Sein Vater, Jacob Dörflinger, Landwirth, erneuerte sein Heimathrecht zu Münster im Aargau 1730, wo das Geschlecht Dörflinger zu den ältesten gehört und manchen verdienten Geistlichen unter seinen Vorfahren zählte. Früh erwachte bei Wilhelm Xaver Dörflinger die Neigung zum Studiren und rastlos bemühte er sich, das Ziel seiner Bestrebungen, den geistlichen Stand, zu erreichen. Zu Solothurn und nachher in Luzern für denselben gebildet und nachdem er die Priesterweihe erhalten hatte, wurde er 1772 Helfer bei St. Stephan zu Münster und 1792 Pfarrer zu Rickenbach. Vermöge seines milden und sanften Charakters und seines rein sittlichen Lebenswandels war er zum Seelsorger wie geschaffen und genoss daher grosser Achtung. Seine Mussestunden brachte er mit der Erforschung vaterländischer Alterthümer und Geschichten zu und er-

warb sich darin ausgezeichnete Kenntnisse und leistete in der Entzifferung archivistischer Schriften und fast unlesbar gewordener Urkunden bei mehreren Anlässen nützliche Dienste. Hatte grosse Lust zur Zeichnenkunst und Malerei, wovon seine schweizerischen Wappenbücher und Staatentafeln sprechende Beweise sind. Hätte ihm das Schicksal die den Fleiss begünstigenden Vortheile: Vermögen, Unterstützung, Anleitung und Aufmunterung zubereitet gehabt, so hätte er sich wahrscheinlich zum ausgezeichneten Künstler erhoben. Es gebrach ihm weder an Anlagen, noch an Neigung dazu. † 7. April 1799.

DUNKER, Balthasar Anton, geb. 1746 in Saal bei Stralsund, † 1807 in Bern. Eines Pfarrers Sohn, lernte er schon früh bei seinem Grossvater zeichnen und malen, gewann auch grosse Vorliebe für Kupferstiche. Später bildete er sich bei seinem Oheim in Stralsund weiter, genoss den Umgang mit Malern und Künstlern, so mit Mathieu und Hackert; zog 1765 mit dem Letzteren nach Paris, wo er sich weiter bildete und auch Dichtkunst trieb. Infolge eingetretenen Mangels (heimische Prozesse) fing er an, das historische Fach zur Seite zu legen und Landschaften zu malen und zu verkaufen. Kam auch mit Boucher zusammen und fing an zu radiren. Fertigte auch grössere Platten für Huquiers, Basan und Mariette. Radirte auch für den König von Frankreich. 1772 zog er mit Chr. Mechel nach Basel, wo es ihm nach acht Monaten so verleidete, dass er wieder nach Paris wollte. Auf den Rath Freudenbergers blieb er jedoch in Bern; radirte Umrissbilder für Aberli; fand an Herrn Fischer von Oberried einen Gönner, dem er eines seiner ersten Ex-Libris radirte, dessen Figuren nichts weniger als gelungen sind. Fertigte auch Vignetten für Buchhändler; illustrirte eine ganze Reihe Werke mit grösseren und kleineren Bildern, so mit Freudenberger die Erzählungen der Königin von Navarra, heute sehr gesucht und eminent hoch bezahlt. Bei Hallers Tod fertigte er eine besonders grosse Platte und dichtete eine Ode. Gab auch ein illustrirtes Buch vermischten Inhaltes heraus: „Schriften von Dunker". 1775 verheirathete er sich und wurde Bürger der Stadt. Trotz der grossen Leichtigkeit, mit der Dunker arbeitete, und trotz seiner enormen Productivität kam er nie auf einen grünen Zweig und musste stetsfort mit den Sorgen des Lebens kämpfen. Mit dem Erworbenen wusste er auch nicht recht Haus zu halten und blieb Zeit seines Lebens ein etwas leichter Patron. Die von ihm gezeichneten und radirten Blätter — eine ungemein grosse Zahl — sind heute ausserordentlich gesucht und werden von Liebhabern hoch bezahlt. Ungemein gefällig präsentiren sich seine grössern und kleinern Aquarelle, die er mit grosser Leichtigkeit nur so hinwarf. Sein grosses Blatt im bernischen Künstleralbum; „Meerschiff im Sturm", zeigt ganz seine wildromantische Richtung, in der er besonders excellirte. Auch ländliche Scenen, Schäferleben, Troubadoure, alte Schlösser, Ruinen, phantastische Bäume und Denkmäler wusste er sehr gewandt darzustellen. In den vielen von ihm radirten Ex-Libris zeigt er sich als Meister in der Behandlung des Decorativen, mannigfaltiger Embleme, die er geschickt zu rangiren wusste. Wir verweisen insbesondere auf das vorn im Text abgebildete für Albr. Haller gefertigte Blatt, das zu seinen besten Schöpfungen zählt. Er signirte entweder mit seinem vollen Namen oder auch mit einem D: —, mitunter sogar unterliess er jegliche Signatur.

FALKEISEN, Theodor, Zeichner und Kupferstecher, von Basel, geb. 1768. Seine ersten Studien machte er bei Holzhalb in Zürich, dann in Basel bei Mechel. 1788 zog er nach Paris zu Carl Guttenberg, der ihm den Tod des Generals Wolf nach Woollet zu stechen gab, was vorzüglich gelang. Von da nahm er seinen Rang unter den ersten Kupferstechern ein. Ging dann nach London, wo er durch die klimatischen Verhältnisse erkrankte und erst nach Jahren wieder völlig gesund wurde. Nachdem die Mechel'sche Offizin aufgelöst, gründete er mit einem Freunde ein anderes Atelier für Producte der Malerei und Kupferstecherei, das bald ausgezeichneten Ruf gewann. 1809 wurde Falkeisen Waisenvater in Basel, lebte ganz den Pflichten seines neuen Amtes und wurde den Waisen ein rechter Vater. Doch entfremdete er sich der Kunst nicht ganz und beschäftigte sich bis zum Ende mit einem Stich, dessen Vorbild, ein Gemälde Pfenningers, die Staatsgefangenen Aloys Reding, Hirzel, Würsch, auf d. Mauer und Zellweger auf der Feste Aarburg darstellte. † im Frühjahr 1814 am Typhus. Seine Rechtlichkeit für seine Vaterstadt, sein edles warmes Freundschaftsgefühl und seine Amtstreue machten ihn unvergesslich.

HERRLIBERGER, David, Kupferstecher und Kunsthändler in Zürich, geb. 1697. Lernte die Kupferstecherei bei Melchior Füssli; zog dann nach Augsburg und 1722 nach Amsterdam, wo ihn der treffliche Pikart unter seine besten Schüler aufnahm und ihm seine Freundschaft schenkte. Gab eine Topographie der Eidgenossenschaft in drei Bänden heraus. † 1777.

HOLZHALB, Hans Rudolf, Hans Ulrichs Sohn, geb. 1723 in Zürich, wurde 1784 des grossen Raths und 1785 Landvogt von Knonau. Lernte bei Herrliberger, auch in Augsburg und Erlangen. War ein trefflicher Stecher, der saubere und zierliche Arbeit schuf, vor Allem das Blatt Nr. 506, v. Diesbach-Torny, mit vorzüglich gezeichneten Löwen, sodann auch Nr. 2141, das Blatt für Joh. Rud. Sprüngli, ganz aus dem Geiste der Revolutionsepoche stammend und allerdings für einen Pfarrer wenig passend.

LOCHER, Gottfried, geb. gegen 1730 in Mangen (Schwaben), kam jung nach Freiburg, verheirathete sich dort und wurde 1759 Bürger. Tüchtiger Maler. † 1795. (Vrgl. die Biographie von L. Grangier in den Freiburger Neujahrsblättern für 1878 Seite 39.) Sonst nicht Kupferstecher seines Zeichens, fertigte er zwei Ex-Libris: dasjenige der Familie Gottrau (L. sc. 1777) und ein Techtermann (Locher delin. 1777).

LUTZ, Fritz, Sohn des Pfarrers von Hilterfingen, geb. zwischen 1795 und 1800, Kupferstecher in Bern, fertigte die Ex-Libris von Ganting und zwei v. Mülinen.

MARTINI, Martin, aus Bünden stammend, kam 1592 nach Luzern und fertigte dort 1597 den Stadtplan. Er musste 1601 die Stadt verlassen und zog nach Altorf; dann kam er nach Freiburg, wo er 1606 den Stadtplan und mehrere Ex-Libris fertigte, so v. Diessbach, Techtermann und Philipp v. Stäffis, während er noch in Luzern das Ex-Libris von Chorherrn Göldli erstellte, dessen Platte im Besitz von Dampfschiffcapitän Sägesser noch heute vorhanden ist. Er fertigte auch das Gemälde der Murtenschlacht und wurde Bürger der Stadt. 1609 verliess er die Schweiz und trat unter Graf Spinola in italienische Dienste; er starb schon 1610. Er war ein Künstler von grossem Talente, in der Heraldik vortrefflich bewandert; die vier Eckfiguren beim Ex-Libris v. Diesbach sind meisterhaft gezeichnet; ebenso auch die Helmdecken von Techtermann und Stäffis; er hat sehr wahrscheinlich eine gute deutsche Schule unter einem trefflichen Meister durchgemacht. So gross seine Leistungen auf diesem Gebiete, so schlimm gestaltete sich sein Privatleben. Er hatte oft Händel mit den Gerichten wegen Falschmünzerei und Immoralität; er war oft in die schlimmsten Dinge hinein verwickelt. Sein Wappen figurirt auf dem Stadtplan von Luzern; dasselbe ist geviertet: 1) und 4) ein Thurm, 2) ein Flügel und 3) Graveurinstrumente. (Vrgl.: Antiquarischer Anzeiger III, Seite 915 und 932, IV, Seite 141; ferner: Händke, die schweizerische Malerei im 15. Jahrhundert; Aarau 1893.)

MERZ, Jacob, geb. 1783 in Buch (Zürich). Sein Vater war Landmann. Jacob Merz genoss eine gute Erziehung und besass ein früh entwickeltes Zeichnentalent. Ein Nachbarpfarrer nahm ihn in sein Haus auf und entwickelte sein Talent. 1796 kam er nach Zürich, wo er bei Lips Kunst und allgemeines Wissen studirte. 1802 ging er nach Wien, wo er an Erzherzog Karl einen wohlthätigen Gönner fand. Malte in Oel — auch Miniaturporträts - , radirte und stach in Kupfer. † schon 2. October 1807.

MEYER, Conrad, 1618 -1689, Dietrichs siebenter Sohn. Lernte bei seinem Bruder Rudolf zeichnen und malen. Ging von 1638- 1642 auf die Wanderschaft; arbeitete auch bei Mathäus Merian in Frankfurt a./M.

PFENNINGER, Hans Caspar, Maler und Kupferstecher, geb. 1749, zeigte schon frühe grosse Liebe zur Kunst; lernte bei Bullinger; ging 1769 nach Dresden, wo er drei Jahre bei Hofmaler Graf blieb. Nach Zürich zurückgekehrt, arbeitete er an Lavaters physiognomischem Werk und lieferte die Bilder zu Helvetiens berühmten Männern, von Leonhard Meister. Verliess die Kunst und ging zur Schriftstellerei über. War ein Bruder von Pfarrer Pfenninger, dem er ein Ex-Libris gestochen.

RIETER, Heinrich, geboren in Winterthur, lernte zuerst beim ältern Schellenberg, dann in Neuenburg, dann bei Graf in Dresden, kam als geschickter Künstler heim und zog 1777 zu Aberli nach Bern; nach des Letzteren Tod übernahm er dessen sämmtliche Platten. War als Künstler, insonderheit als Landschafter sehr geschätzt und seines biedern Charakters wegen geliebt. † 1818 in Bern. Schrieb eine Biographie von Aberli im Helvetischen Journal für Litteratur und Kunst.

SCHELLENBERG, Joh. Rudolf, von Winterthur, geb. 1740, Maler und Kupferstecher. Studirte besonders Naturgeschichte und Insektenkunde. Malte Insekten und gab davon 24 Tafeln in Sulzers Abhandlung von den Kennzeichen der Insekten heraus. Hatte eine leichte Manier im Radiren. † 1806. Zeichnete und radirte sehr viele hervorragende Bibliothekzeichen.

SCHEUERMANN, Emanuel, verdienter Kupferstecher in Aarau; geb. im Januar 1808, † 13. August 1862.

SCHWENDIMANN, Joseph, geb. 1741 zu Ebikon (Luzern). Mit seltenen Gaben ausgestattet, lernte er schon früh zeichnen und radiren. Bildete sich nach Hedlinger. Kam dann nach Rom. Verfertiger diverser guter Medaillen. 1787 ermordert.

SICKINGER, Georgius, Diebolds des Armbrusters Sohn, aus Egisheim im Elsass stammend, seit 1561 Bürger von Solothurn, wurde 1558 daselbst geboren. Schon mit 16 Jahren zeichnete er das Ex-Libris von Herrn Wilhelm Frelich, welches bereits im Keime die Vorzüge und Mängel des später sich entwickelnden Künstlers darstellte. Wo er seine Ausbildung erhalten, ist unsicher, möglicher Weise in Basel, wo er an der Chronik von Wurstisen als Illustrator arbeitete. 1580 finden wir ihn wieder in Solothurn, wo er sich verehelichte. Nach Freiburg übergesiedelt vollendete er dort 1582 den grossen in Oel gemalten Prospect der Stadt. Gemeinsam mit seinem Bruder Franz arbeitete er 1586 im Kloster Beinwyl; von diesen seinen Malereien ist jedoch nichts übrig geblieben. 1589 radirte er den aus sechs Platten, die noch vorhanden sind, bestehenden Stadtplan von Freiburg im Breisgau. Er ist wohl das Beste, was Sickinger von topographischen Arbeiten geleistet. Von dem 1591 in Kupfer gestochenen Blatt Solothurn ist jedoch kein Exemplar auf unsere Zeit gekommen. Im gleichen Jahre gab er in Freiburg eine Serie von Pannerträgern der eidgenössischen Orte, in Kupfer gestochen, heraus, mit denen er indessen kein Glück hatte; die Serie ist kaum fertig geworden; nur fünf Blätter davon sind bekannt. Sie reichen indessen lange nicht an die Werke seines berühmten Vorgängers Urs Graf heran. Das Jahr 1592 findet unsern Künstler beim Bischof Blarer in Pruntrut, wo er dessen drei Bibliothekzeichen in Holz schnitt. Stammt nun das grösste, Nr. 99, in der That von seiner Hand, so hat sich hier der Künstler ganz besondere Mühe gegeben. Die Nummern 100 und 101 zeigen dagegen schon wieder seine schablonenhafte Manier und Oberflächlichkeit. Von seiner Hand stammen unzweifelhaft auch die zwei Blätter, die er seinem Suffragan

Tettinger stach, Nr. 102 und 103, das letztere mit G. S. signirt. Möglicher Weise sind dieselben schon früher erstanden, da nach unseren Nachrichten die Amtsthätigkeit des Marcus Tettinger mit dem Jahre 1591 erlosch. 1595 ging Sickinger eine zweite Ehe ein und trat zwischen 1599 und 1603 in die Lucasbrüderschaft Solothurns ein. In diese Zeit fällt das grosse für Joh. Georg v. Hallwyl, Bischof von Constanz, gestochene Bibliothekzeichen, auf den ersten Blick als eine Arbeit Sickingers erkennbar, sowie auch das grosse für Jacob v. Staal geschnittene Blatt Nr. 2143, das, wie das vorige, auch nicht signirt ist. Von seiner Hand stammen unverkennbar auch die Bibliothekzeichen, die er nach 1608 für den Nachfolger Blarers, Ringk von Baldenstein, schuf; Nr. 105–110. Von dem grossen Prospect der Stadt Bern, an welchem er von 1603—1607 arbeitete, ist auch nicht ein einziges Originalblatt auf unsere Tage gekommen. Wohl das Beste, was Sickinger geschaffen, sind die Wappen der Lucasgilde in getuschter oder schraffirter Federzeichnung. Sie zeugen alle von ungemeiner Virtuosität in der Behandlung dieses Stoffes. 1614 ging der Meister eine dritte Ehe ein. 1616 finden wir seinen Namen zum letzten Mal, dann verschwindet jede Spur. In den Solothurnern Sterberegistern ist er nicht eingetragen. Die Behandlung der Heraldik ausgenommen kam Sickinger nie über die Mittelmässigkeit hinaus: seine Figuren sind meist sehr schlecht gezeichnet, roh in der Behandlung. In der Behandlung des Ornamentalen, des Rollwerks, der Voluten und Festons erreichte er jedoch eine bedeutende Routine, ohne aber Neues und Grösseres geschaffen zu haben, als was sein Zeitalter eben bot. Weiteres über diesen Künstler steht in der trefflichen Monographie von Prof. Dr. Zemp (Antiquarischer Anzeiger 1896, Nr. 2); demselben sind auch unsere Excerpte entnommen.

STÖRKLIN, Joh. Heirich, aus Cham. Geschickter Kupferstecher in Augsburg, die Miniatur- oder punktirte Arbeit besonders beherrschend, † 1736, 52 Jahre alt; erblindete einige Jahre vor seinem Tode. Sein Sohn Joh. Rudolf war noch geschickter.

THURNEISEN, Joh. Jacob, geb. 1636 in Basel, lernte die Kupferstechkunst bei Peter Aubry in Strassburg. Arbeitete in Wien, Turin, Augsburg, besonders aber in Lyon, wo er 19 Jahre zubrachte. Starb, nachdem er meist auswärts gewesen, 1718 in Basel. Unter seinen Werken sind die nach Melan'scher Manier mit einfacher Schraffirung die besten. Sein Sohn gleichen Namens folgte dem Vater in der Kunst, erreichte ihn aber nicht und ist 1730 gestorben.

WERDMÜLLER, Heinrich, geb. 1742, studirte Theologie. Verkaufte 1767 „seine Medulle, die Schulbücher und den langen Mantel", wie er selbst sagte, und wurde Maler. — aber unter bitteren Enttäuschungen, bis Lavater und Füssli ihm den Weg ebneten. Die zahlreichen kleinen, von ihm radirten Blätter sind nichts weniger als hervorragend. Es waren wohl Freundschaftsdienste an ehemalige Collegen in der Theologie.

WERNER, Joseph, eines Malers Sohn, geb. 1637 in Bern. Zeigte schon früh gsosse Talente. Studirte allgemeine Wissenschaften in Basel mit grösstem Eifer. Trat, 13 Jahre alt, bei Merian in Frankfurt a./M. ein. 17 Jahre alt zog er nach Rom zu Sacchi und Marrati. Besuchte auch die Zeichnenschule von Petrus Beretinus von Cortona. Machte die Miniaturmalerei zu seiner Hauptsache, ohne die Oelmalerei ganz zu verlassen. In Rom rasch berühmt geworden, wurde er von Ludwig XIV. nach Paris gezogen, wo seine Werke bewundert wurden. Der ehrgeizige Le Brün vertrieb ihn. Zog dann nach Augsburg und München, wo Kurfürst und Kurfürstin ihm Aufträge gaben. In ganz Deutschland redete man von Werner; die Höfe von Wien, Bayern und der Pfalz theilten sich abwechselnd in seine Arbeiten. Da verlangte ihn nach Stille; er zog 1682 mit seiner Familie nach Bern, fand aber nichts als Neid und Verachtung. Er errichtete eine kleine Hausakademie und arbeitete unentwegt weiter. Am Alterthumsforscher Andreas Morell fand er einen warmen Freund. 1695 erhielt er von Fridrich III. einen Ruf nach Berlin, dem er 1796 Folge leistete. Er war aber sehr enttäuscht, dort auch Neider und Feinde zu finden; sein Vermögen ging zurück. Er sehnte sich nach Ruhe und zog wieder in sein Vaterland, wo er sein ruhmreiches Leben 1710, 73 Jahre alt, beschloss. Von ihm besitzen wir ein einziges Blatt, Nr. 597.

ZINGG, Adrian, geb. 1734 in St. Gallen. Sein Vater war ein geschickter Stahlschneider. Adrian Zingg lernte vier Jahre bei dem Kupferstecher Joh. Rudolf Holzhalb in Zürich. 1757 kam er zu Aberli nach Bern, wo er sich besonders der Landschaft widmete und die zwei grossen Ansichten der Stadt gravierte. Ging dann 1759 mit Aberli nach Paris, wo er an dem berühmten Wille einen Vater und Freund fand. Er musste sich tüchtig nacharbeiten. Er blieb sieben Jahre in Paris, viele schöne Blätter fertigend, die ihm 1765 einen Ruf nach Dresden verschafften. War Mitglied der dortigen Kunstakademie, 1803 Professor der Kupferstechkunst, 1815 pensionirt, 1816 gestorben. War auch Mitglied der Academie von Berlin und Wien. Schon 1804 hatte Tauchnitz in Leipzig sämmtliche Platten angekauft.

VERZEICHNISS

DER NOCH VORHANDENEN ALTEN KUPFERPLATTEN,

SOWEIT SOLCHE BEKANNT GEWORDEN.

(Die meisten derselben sind in Privatbesitz, nur ganz wenige in Museen.)

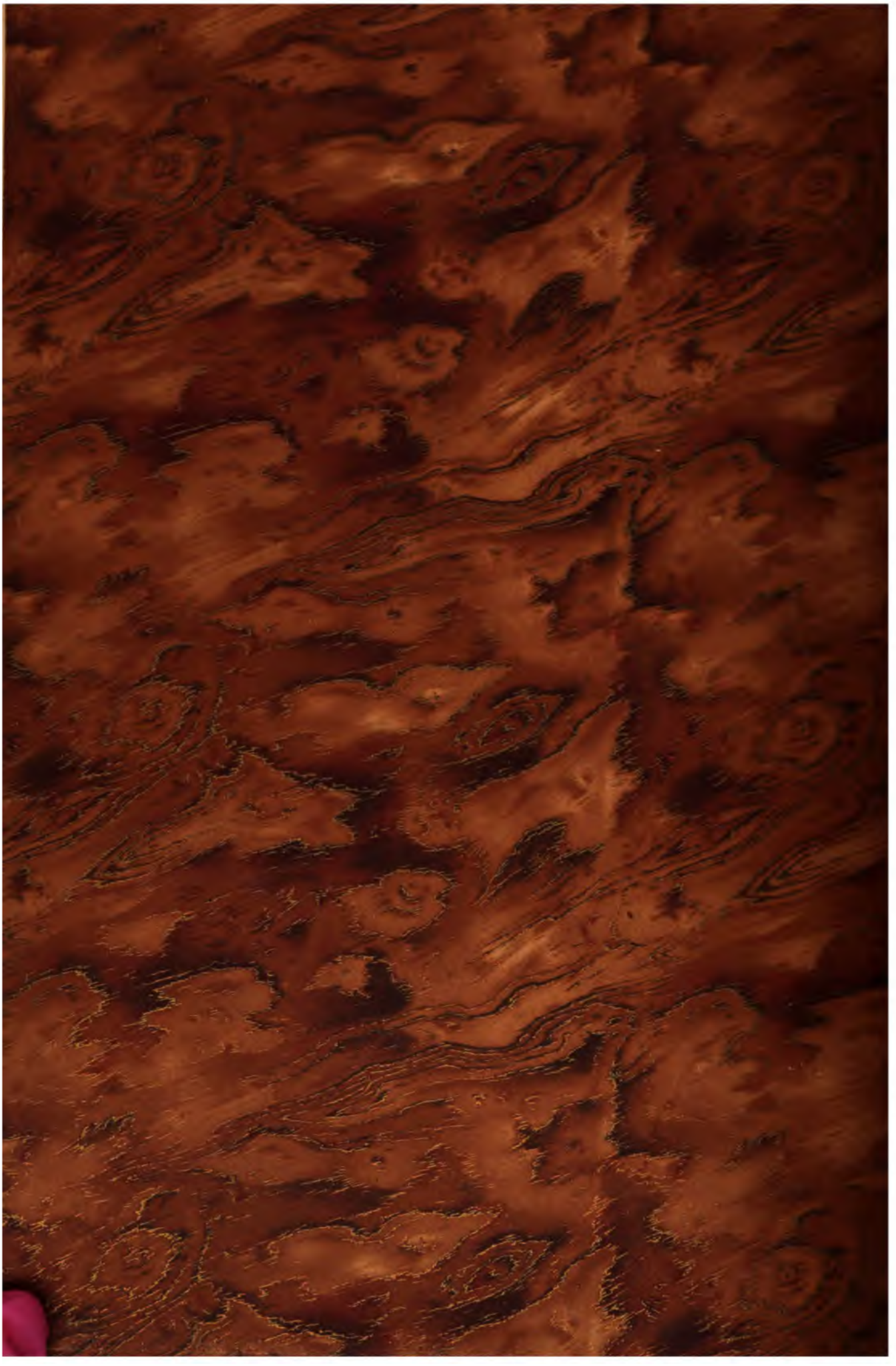
Nr.	
25	An der Allmend.
61	Arregger, Lorenz.
64	d'Arregger, Victor Joseph Hermenegild.
86	Balthasar, Franz Urs.
114	v. Frohberg, S. N. E., Bischof von Basel.
186	Bern, Militär-Bibliothek.
210	Beromünster.
256	v. Bonstetten.
268	Bossart.
302	v. Briselance, Protonotar.
317	v. Büren.
347	Calame, Sophie.
364	Cartouche.
397	de Chambrier.
411	de Charrière, Godefroy.
412	Susanna Chasthofer.
414	de la Chenal, Werner.
457	Cramer-v. Elgg, Heinrich.
487	De Lessert, Henri.
503	Diesbach, N. A. (Superlibros).
606	v. Diesbach-Torny.
551	Edlibach, Madern.
552	Edlibach.
556	v. Effinger, Anton Ludwig.
557	Franz, Victor.
558	Effinger (klein).
567	Ehrne de Melchthal.
591	L'Epinasse, C.
592	Erhardt-Clery.
597	v. Erlach, H. R.
614	Escher (klein).
628	Escher, Hans Conrad.
668	Escher vom Glas.
698	Falkeisen, Theodor, Pfarrer.
716	Fegeli (gross).
737	Fischer. Sigm. Em.
738	Fischer, Beat Rudolf.
739	Derselbe (Ex dono).
764	Fleury, Charles.
765	Fleury, Charles.
798	Frey, Johann Rudolf.
799	Frey, Johann Rudolf.
813	Frisching.
822	Füssli, Moriz.
823	Füssli, Peter.
824	Füssli, Peter.
833	Gady, Fr. Jos. Bon.
866	Gaudard, Emanuel.
887	Genf, Club revolutionnair.
893	Gerber, Solothurn.
910	zur Gilgen.
911	zur Gilgen.
912	zur Gilgen.
918	zur Gilgen.
945	Glutz-Blotzheim, Louis Hypolite.
958	Gobel, J. J., Archidiacon.
960	Göldli.
965	Göldli.
971	Göldli.
992	v. Graffenried.
1095	Hartmann, Franz Martin.
1155	Hirzel.
1190	Hortin, V. Em.
1194	Hottinger.
1195	Hottinger.
1216	Jalabert.
1340	zur Lauben, Beat Fidel.
1366	Leemann, Jul. Rud.
1410	Abt Girardin, Gross-Lützel.
1416	Lullin, Amadeus.
1420	Lutstorf, Bern.
1468	Mariastein-Beinwyl, Maurus Baron.
1472	de Marval, Capitaine.
1479	Maurer, Andreas.
1554	Meyer v. Baldegg.
1568	Meyer, Anton.
1589	Mohr, Rudolf Dietrich.
1599	Monvert, Samuel.

1625 v. Mülinen, Gottfried.
1667 Naville.
1668 Naville.
1718 Ott.
1749 Pestalozzi.
1755 Peyer im Hof.
1770 Pfyffer, Jacob.
1790 Pfyffer v. Heidegg.
1817 de Praroman.
1818 de Praroman.
1822 Henri Prunet.
1866 de Reynold, Philippe.
1869 de Reynold, Joh. Joseph.
1892 Rilliet.
1911 v. Rodt, Anton Emanuel.
1958 Ryhiner.
1960 v. Ryhiner, Carl.
2050 Schönau.
2086 Schweitzer.
2088 Schwytzer, von Buonas.
2108 v. Sinner.
2130 Spöndli.
2147 Stadlin, Fr. Anton.
2206 Studer, Rudolf.
2216 Stürler, David.
2242 de Tavel, Jean Rod.
2276 de Tournes.
2291 v. Tscharner.
2292 Tscharner, Beat Rudolf.
2356 Unbekannt, Löwe auf Burg.
2371 St. Urban, Rob. Balthasar.
2373 Derselbe.
2436 Wallier, Urs Joseph.
2441 Wallier de Wendelstorf.
2456 v. Wattenwyl, H. F.
2497 Wicka, J. J. A.
2549 Wyttenbach, Daniel.
2625 Zuberbühler, Joh. Lorenz.
2626 Derselbe.
2627 Derselbe.
2652 Effinger, R., de Wildegg.
2684 Wettingen, Nicolaus II., Göldlin.

DRUCKFEHLER.

Nr. 314 Ist identisch mit Nr. 323, das eine ist zu streichen.
„ 1246 Nach Irminger ist zu ergänzen; Cartouche Nr. 362.
„ 1338 Geburtsdatum falsch, † 1755.
„ 1493 May. C. Vt. statt: C. Tt.
„ 1624 Gehört unmittelbar nach 1617 und ist, den Namen ausgenommen, mit demselben völlig gleich.
„ 1625 Hat auf 1623 Bezug und sollte unmittelbar folgen.
„ 1639 Gestorben 1859, nicht 1815.
„ 1884 Wurde 1898 von Herrn Dr. Stückelberg gezeichnet.
„ 1928 Marcus statt Maria.
„ 1960 Oberst statt Obert.
„ 2322 Fällt weg, weil identisch mit dem folgenden.
„ 2336 F. s. A., das kleine s fällt weg.
„ 2635 Stammt aus Glarus, nicht Clarns; Joh. Zwiki wurde 1770 Dr. med. in Duisburg.

R.MAS



This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

B 6352.10
Die schweizerischen Bibliothekzeich
Widener Library 001526837
3 2044 080 289 531